universität wien

MASTERARBEIT / MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit / Title of the Master's Thesis

Die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen, NÖ.

Eine Studie zu sozialen, religiösen und rituellen Implikationen von mehrfach belegten Gräbern der Urnenfelderkultur

verfasst von / submitted by

Michaela Fritzl, BA

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2017 / Vienna 2017

Studienkennzahl lt. Studienblatt / degree programme code as it appears on the student record sheet:	A 066 801
Studienrichtung lt. Studienblatt / degree programme as it appears on the student record sheet:	Masterstudium Urgeschichte und Historische Archäologie
Betreut von / Supervisor:	Dr. Katharina Rebay-Salisbury

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort …….…….1
2. Einleitung …….……..2
3. Fragestellung und Methodik ……..3
4. Theoretische Überlegungen ……...6

4.1. Terminologie …….……6

4.1.1. Erkennungsprobleme in der archäologischen Wirklichkeit und das Dilemma der Brandbestattungen …….….10

4.2. Zur Feststellung von mehrfach belegten Gräbern bei Brandbestattungen ….….12

4.2.1. Kriterien zur Erkennung von doppelt- und mehrfach belegten Gräbern bei Brandgräbern …….…….13

4.2.2. Mindestindividuenanzahl, wahrscheinlichste Individuenanzahl und Lincoln Index ……..15

4.3. Theorien über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern …..……..…..18

4.3.1. Die Totenfolge ……...18

4.3.2. Familienzusammenführung, das Familiengrab und die Mitbestattung Angehöriger ……...28

4.3.3. Tod im Kindbett und während der Schwangerschaft …….……33

4.3.4. Die Theorie der engen sozialen Beziehung ……....38

4.3.5. Die „Vergiss-Mein-Nicht“ Theorie ……....39

4.3.6. Der gemeinsame Tod durch Infektionskrankheiten oder generelle Krankheiten ……40

4.3.7. Theorien von Krieg und Gewalt und katastrophalen Ereignissen ……44

4.3.8. Die Theorie der pragmatischen Gründe …….…49

4.3.9. Die Theorien der sozialen Stellung und religiösen und kulturellen Gegebenheiten ……...50

4.3.10. Die kuriosen Theorien ……...52

4.3.11. Zusammenfassung ……53

5. Die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes Inzersdorf ob der Traisen …...55

5.1. Fundort und Fundgeschichte ……..55

5.2. Topographie, Geologie und Klima …….59

5.3. Einbettung in die archäologische Fundlandschaft ……..63

5.3.1. Grabbefunde ……63
5.3.2. Siedlungsbefunde ……65
5.4. Arbeitsweise, Befunddokumentation und Quellenkritik ……68
5.5. Struktur des Gräberfeldes ……72
5.6. Beschreibung der doppelt und mehrfach belegten Gräber ……74
5.6.1. Grabbau ……75
5.6.1.1. Typ 1: lang-rechteckige Gräber ……76
5.6.1.2. Typ 2: Runde, ovale, und unregelmäßige Gräber ……77
5.6.1.3. Typ 3: Runde, ovale und unregelmäßige Gräber innerhalb einer Begrenzung ……78
5.6.2. Grabtyp und Grabart ……79
5.6.3. Anzahl der Individuen, Lage der Leichenbrände und Lagebeziehung der Individuen zueinander ……81
5.6.3.1. Lang-rechteckige Gräber ……82
5.6.3.1.1. Kategorie 1: Beide Individuen finden sich vermischt im Grabraum ……82
5.6.3.1.2. Kategorie 2: Zwei Individuen fanden sich in separaten Leichenbrandbereichen, die Lage des dritten Individuums kann nicht eindeutig geklärt werden ……82
5.6.3.2. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber ……83
5.6.3.2.1. Kategorie 1: Beide Bestattungen finden sich in derselben Urne ……83
5.6.3.2.2. Kategorie 2: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist neben der Urne positioniert ……84
5.6.3.2.3. Kategorie 3: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist über der Urne positioniert ……84
5.6.3.2.4. Kategorie 4: Beide Individuen befinden sich in separaten Gefäßen ……85
5.6.3.2.5. Kategorie 5: Drei Individuen befinden sich in der Urne ……85
5.6.3.2.6. Kategorie 6: Zwei Individuen befinden sich in der Urne, ein Individuum befindet sich über der Urne ……86
5.6.3.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung ……86
5.6.3.4. Zeitliche Abfolge und Zeitgleichheit ……88
5.7. Anthropologische Analyse ……91
5.7.1. Die beiden anthropologischen Analysen ……91
5.7.2. Die Basisdaten ……92
5.7.3. Die anthropologische Befundung der Gräber ……95

5.7.3.1. Die Repräsentanz der verschiedenen Individuen ……...104
5.7.3.1.2. Erhaltungsstufen ……..…104
5.7.3.1.3. Fragmentationsstufen ……..…..107
5.7.3.1.4. Das Leichenbrandgewicht ……..…...109
5.7.3.2. Verfärbung, Verbrennungsstufe und Verbrennungsgrad …….…...111
5.7.4. Die Verteilung der Individuenkombinationen in den Gräbertypen und Kategorien .....…….…..116
5.7.4.1. Typ 1: Lang-rechteckige Gräber …….……116
5.7.4.1.1. Kategorie 1: Beide Individuen finden sich vermischt im Grabraum …...116
5.7.4.1.2. Kategorie 2: Zwei Individuen fanden sich in separaten Leichenbrandbereichen, die Lage des dritten Individuums kann nicht eindeutig geklärt werden …….…….117
5.7.4.2. Typ 2: Runde, ovale und unregelmäßige Gräber …….……...118
5.7.4.2.1. Kategorie 1: Beide Bestattungen finden sich in der selben Urne ……118
5.7.4.2.2. Kategorie 2: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist neben der Urne positioniert …….121
5.7.4.2.3. Kategorie 3: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist über der Urne positioniert ……...122
5.7.4.2.4. Kategorie 4: Beide Individuen befinden sich in separaten Gefäßen …...124
5.7.4.2.5. Kategorie 5: Drei Individuen befinden sich in der Urne …….124
5.7.4.2.6. Kategorie 6: Zwei Individuen befinden sich in der Urne, ein Individuum befindet sich über der Urne …….125
5.7.4.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung ……126
5.7.5. Zusammenfassung …….127
5.8. Art und Verteilung der Grabbeigaben und Grabfunde in den Gräbern ……128
5.8.1. Grabbeigaben, Scheiterhaufenbeigaben und Grabfunde ……...128
5.8.2. Die Keramikausstattung ……131
5.8.2.1. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber ……...131
5.8.2.1.1. Gräber mit sehr wenigen bis wenigen Keramikfunden ……...131
5.8.2.1.2. Gräber mit deutlich mehr verbrannten Keramikfunden ……..133
5.8.2.1.3. Gräber mit eindeutig positionierten Gefäßen ……..136
5.8.2.1.4. Keramikverteilung im Bezug zu den Lagekategorien …….138
5.8.2.2. Lang-rechteckige Gräber ……139
5.8.2.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung ……141

5.8.2.4. Zusammenfassung ……..141
5.8.3. Die Bronzefunde ……142
5.8.3.1. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber ……...142
5.8.3.1.1. Gräber mit ausschließlich unverbrannten Bronzen ……142
5.8.3.1.2. Gräber mit ausschließlich verbrannten Bronzen ……142
5.8.3.1.3. Gräber mit verbrannten und unverbrannten Bronzen ……..143
5.8.3.1.4. Gräber mit verbrannten Bronzen außerhalb der Urne ……145
5.8.3.1.5. Fundverteilung im Bezug zu den Lagekategorien ……...145
5.8.3.2. Lang-rechteckige Gräber ……145
5.8.3.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung ……146
5.8.3.4. Zusammenfassung ……..146
5.8.4. Fleischbeigaben ……146
5.8.5. Besondere Beigaben und Beigaben mit Seltenheitswert ……...147
5.9. Typologie und Chronologie ……149
5.9.1. Die Keramik ……..149
5.9.1.1. Die Herstellungsweise ……150
5.9.1.2. Die Oberflächenbehandlung ……...153
5.9.1.2. Doppelkonusse ……154
5.9.1.3. Zylinderhalsgefäße ……156
5.9.1.4. Trichterhalsgefäße ……..158
5.9.1.5. Kegelhalsgefäße ……160
5.9.1.6. Schalen ……...161
5.9.1.7. Tassen/Schüsseln ……168
5.9.1.8. Töpfe ……..176
5.9.1.9. Trommel? ……....177
5.9.1.10. Keramische Kleinfunde - Tonring und Tonkegel ……178
5.9.1.11. Verzierung ……178
5.9.1.11.1. Eingetiefte Verzierungen ……...179
5.9.1.11.2. Erhabene Verzierungen ……180
5.9.2. Die Bronzen ……...181
5.9.2.1. Messer ……181
5.9.2.2. Nadeln ……183
5.9.2.3. Fibeln ……..185
5.9.2.4. Anhänger ……185

5.9.2.5. Gürtelhaken ……186
5.9.2.6. Kleidungsbesatz ……..187
5.9.2.7. Hülsen ……188
5.8.2.8. Scheibe ……...189
5.8.2.9. Arm- und Fußschmuck ……...……190
5.8.2.9.1. Armreifen ……191
5.8.2.9.2. Arm- und Fußringe ……..193
5.8.2.9.3. Armbänder ……...194
5.8.2.9.4. Fingerringe ……..194
5.8.2.10. Kleine Reifen und Ringe ……..195
5.8.2.11. Spiralröllchen ……...196
5.8.2.12. Noppenringe ……197
5.8.2.13. Gerät ……197
5.8.2.13.1. Nähnadel ……197
5.8.2.13.2. Pfrieme ……..198
5.8.2.13.3. Meißel ……199
5.8.2.13.4. Sichel ……199
5.8.2.14. Unidentifizierte Bronzefunde ……...200
5.9.3. Stein ……...201
5.9.3.1. Schuhleistenkeil und Steinbeil ……201
5.9.3.2. Silexartefakte ……..202
5.9.3.3. Gussform ……202
5.9.4. Die Wahl der Urne ……203
5.9.5. Die Urnenabdeckungen ……204
5.9.6. Die archäologische Geschlechtsbestimmung ……204
5.10. Chronologischer Vergleich der mehrfach belegten Gräber ……208
6. Vergleich mit anderen Gräberfeldern ……..211
6.1. Gräberfelder der früheren und älteren Urnenfelderkultur ……211
6.1.1. Vergleichbare österreichische Gräberfelder ……..212
6.1.2. Vergleichbare tschechische Gräberfelder ……..213
6.2. Vergleich mit anderen Gräberfeldern ……...213
6.2.1. Die mehrfach belegten Gräber von Franzhausen-Kokoron ……...215
6.2.1.1. Individuenkombinationen ……...216
6.2.1.2. Beigabenkategorien ……219

6.2.1.3. Zusammenfassung ……..……..220
6.3. Punktueller Vergleich mit weiteren Gräberfeldern …….……..220
6.4. Zusammenfassung …….……222
7. Synthese …….…...223
7.1. Die Totenfolge …….…..223
7.2. Familienzusammenführung, das Familiengrab und die Mitbestattung Angehöriger …….……..226
7.3. Tod im Kindbett und während der Schwangerschaft …….……...227
7.4. Der gemeinsame Tod durch Infektionskrankheiten oder generelle Krankheiten ……..229
7.5. Theorien von Krieg und Gewalt und katastrophalen Ereignissen ……230
7.6. Die Theorie der pragmatischen Gründe …….…...231
7.7. Die Theorie der engen sozialen Beziehung ……..231
7.8. Die „Vergiss-Mein-Nicht“ Theorie ……..232
7.9. Die Theorien der sozialen Stellung und religiösen und kulturellen Gegebenheiten ……..233
7.10. Resümee …….234
8. Zusammenfassung ……...237
9. Summary …….……241
10. Bibliographie …….…….245
11. Abbildungsverzeichnis …….……..284
12. Katalog …….……..285

Tafeln
Gesamtplan

1. Vorwort

Gräber und Gräberfelder bieten in der archäologischen Forschung die einzige Möglichkeit, Menschen direkt zu erfassen. Neue interdisziplinäre Forschungen ermöglichen es, dass in aktuellen Studien althergebrachte Fragen tiefgründig und weitreichend diskutiert werden können, wodurch die archäologische Forschung auf neue Ebenen gehoben wird. Im Zuge meiner Arbeit in dem Projekt „The value of mothers to society: Responses to motherhood and child rearing practices in prehistoric Europe" wuchs mein Interesse an sozialen Implikationen in archäologischen Befunden und Funden so stark an, dass rasch feststand, dass Gräber die Grundlage für meine Masterarbeit bilden werden. Da das Gräberfeld von Inzersdorf viel zu umfangreich ist, als dass es im Zuge einer Masterarbeit in seiner Gesamtheit aufgearbeitet werden könnte, wählte ich die doppelt und mehrfach belegten Gräber aus, wertete sie aus und stellte mich der rituellen und sozialen Aussagekraft dieser außergewöhnlichen Gräber.

An dieser Stelle richtet sich mein besonderer Dank an meine Betreuerin Katharina Rebay-Salisbury, die mich immer unterstützt und in konstruktiven Diskussionen zu neuen Gedanken angeregt hat. Michaela Lochner danke ich für die Bereitstellung des Materials des Gräberfeldes, wodurch mir diese Arbeit erst ermöglicht wurde. Für die anthropologischen Bestimmungen ist Silvia Renhart und Lukas Waltenberger, für die Steinrohstoffbestimmung Michael Götzinger und für die Tierknochenbestimmung Herbert Böhm zu danken. Weiters möchte ich allen danken, die an der Aufnahme des Gräberfeldes teilgehabt haben, denn zahlreiche mühsame Schritte wie Fundzeichnungen und Digitalisierungsarbeiten waren bereits erledigt, als mir das Material übergeben wurde!

Since no elixir of life has yet been discovered, all humankind continues to end up as dust, ashes and bones, to the great advantage of archaeology. Bronze Age people were no more successful than anyone else at discovering the secret of eternal life, and consequently there are a lot of them available for study in skeletal or combusted form.

HARDING 2000, 73.

2. Einleitung

Grabbefunde und Grabfunde gehören in der archäologischen Forschung zu den wichtigsten und umfangreichsten Datenlieferanten, weshalb sie bedeutende Quellen für archäologische Fragestellungen nach der sozialen Organisation, der materiellen Kultur oder den religiösen Vorstellungen einer Bestattungsgemeinschaft darstellen. In sämtlichen urgeschichtlichen Zeiten stellen einfach belegte Gräber in Mitteleuropa die Norm dar, während mehrfach belegte Gräber die Minderheit bilden. Dennoch treten diese mit einer gewissen Konsequenz auf, sodass sie in einem Großteil der urgeschichtlichen Gräberfelder vertreten sind, wobei zeitliche und regionale Unterschiede in der Art des Grabbaus, der Individuenkombinationen und der Grabaustattung zu erkennen sind. Aufgrund dessen finden sich in der archäologischen Fachliteratur zahlreiche verschiedene Interpretationsvorschläge zu diesem Thema, die meist jedoch genaue Begründungen vermissen lassen.

In der Mittelbronzezeit kam es zu einem Wandel der Bestattungssitten, der sich bis in die Urnenfelderzeit fortsetzt und in der Stufe HaA abschließt. Körperbestattungen werden bereits in der Mittelbronzezeit sukzessive durch Brandbestattungen ersetzt und die Grabform ändert sich langsam von lang-rechteckigen Gräbern hin zu kleinen, annähernd runden Urnengräbern.[1]

Das im Zuge des Großbauvorhabens der Schnellstraße 33 gegrabene Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen fällt in diese Übergangsstufe und ist mit seinen 273 Gräbern das umfangreichste Gräberfeld der frühen und älteren Urnenfelderzeit in Ostösterreich, wobei in 21 Gräbern mehr als ein Individuum dokumentiert werden konnte. Des weiteren fanden sich vier Gräber, von denen jeweils zwei innerhalb einer Umgrenzung situiert sind. Unter den mehrfach belegten Gräbern fanden sich drei lang-rechteckige (von insgesamt acht Gräbern), 18 kleine, runde Gräber und auch bei den Gräbern in den Umgrenzungen handelt es sich um kleine, runde Gräber (von insgesamt 265 Gräbern).

[1] LOCHNER 2013.

3. Fragestellung und Methodik

Da in der Urnenfelderzeit die Sitte der Brandbestattung vorherrscht, sind doppelt- und mehrfach belegte Gräber ausschließlich durch anthropologische Untersuchungen identifizierbar, weshalb diese die Grundlage für deren Analyse bilden. Zwei getrennt voneinander befindliche Leichenbrandbehälter oder Leichenbrandareale stellen keinen ausreichenden Grund für die Annahme eine Doppelbelegung dar. Es besteht die Möglichkeit, dass ein Individuum aufgeteilt worden ist.[2]

Auch wenn die ersten anthropologisch bestätigten Doppelbelegungen bereits sehr früh anzutreffen sind, J. v. Mellen erkennt bereits 1679 eine Doppelbelegung aufgrund verschieden großer Schädelteile, kam es erst im 20. Jahrhundert zu detaillierten Leichenbrandanalysen, wobei in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts deutliche Fortschritte in der Leichenbrandbestimmung erzielt worden waren. [3] Kriterien zum Erkennen von Doppelt- und Mehrfachbelegungen wurden etwa von Joachim Wahl aufgestellt.[4] Dennoch gelten anthropologische Analysen von Leichenbränden nach wie vor als mühsam, zeitaufwändig und kostenintensiv, weshalb viele Leichenbrände der ergrabenen Gräberfelder diese vermissen lassen.

Archäologische Bearbeitungen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern finden sich aufgrund deren häufigen Vorkommen in der archäologischen Fachliteratur oftmals. Eine erste, sehr frühe Erwähnung findet sich etwa bei Eduard von Sacken, der bereits zahlreiche verschiedene Befundsituationen feststellt und verschiedene Interpretationen für möglich hält.[5] Im 20. Jahrhundert stellt besonders das heute noch oft zitierte Werk Claus Oeftigers „Mehrfachbestattungen im Westhallstattkreis. Studien zum Problem der Totenfolge“ eine Grundlage für die Interpretation von doppelt und mehrfach belegten Gräbern dar.[6] Weitere ausführliche Bearbeitungen zu dem Thema der doppelt und mehrfach belegten Gräber finden sich von Johannes Maringer, Peter Schauer, Heide Lüdemann und jüngst bei Marina Hess.[7] Kurze Darstellungen und Interpretationen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern sind in der archäologischen oftmals Literatur vertreten. Allen diesen Studien ist gemein, dass die Interpretation in Richtung der Totenfolge sehr stark in den Vordergrund rückt, auch wenn von einigen (etwa Lüdemann und Hess) vorgezogen wird, von einer

[2] REBAY 2006, 39.–EIBNER 1974, 61.
[3] WAHL 1982, 4-5.
[4] WAHL 1982.
[5] VON SACKEN 1868, 8-9.
[6] OEFTIGER 1984.
[7] MARINGER 1942.–SCHAUER 1984.–LÜDEMANN 1994.–HESS 2013.

Auslegung in diese Richtung abzusehen. Viele weitere verschiedene Interpretationsweisen werden vorgelegt, wobei meist lediglich Präferenzen in bestimmte Richtungen vergeben werden.[8]

Die Interpretation von doppelt und mehrfach belegten Gräbern gestaltet sich tatsächlich als schwierig. Differenzierungen in Doppelt- und Mehrfachbestattung, Kollektivgrab oder Beimengung beeinflussen die Deutungsmöglichkeiten der Gräber sehr stark. Besteht die Möglichkeit, dass ein Individuum über mehrere Gräber aufgeteilt wurde? [9] Wie lassen sich solche Gräber mit „normalen Einzelgräbern" vergleichen? [10]

Um einer plausiblen Interpretation nahe zu kommen, muss vor dem kulturhistorischen Hintergrund der Urnenfelderzeit auf Basis der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen untersucht werden, wie sich die mehrfach belegten Gräber der frühen Urnenfelderzeit darstellen und welche Indizien in verschiedenen Auslegungsrichtungen impliziert werden. Dabei gilt es eine Reihe von Fragen zu beantworten:

- Wie ist der Grabbau definiert?
- Welche Individuen wurden im selben Grab bestattet?
- Wie wurden die einzelnen Individuen bestattet?
- Handelt es sich um zeitgleiche Bestattungen oder um eine sukzessive Abfolge von Bestattungen?
- Wie unterscheiden sich Grabbeigaben und Grabausstattung der einzelnen Individuen und der Gräber voneinander?
- Wurden alle Individuen in einem Grab intentionell in dieses Grab gelegt?
- Lassen sich chronologische Unterschiede erkennen?
- Welche Indizien sprechen für welche Theorie und welche dagegen?

Um die oben genannten Fragen beantworten zu können, wird die Terminologie zu den Begriffen Mehrfachbestattung, Mehrfachgrab, Mehrbestattung und Mehrfachbelegung erläutert und diskutiert, inwiefern Mehrfachbelegungen archäologisch und anthropologisch feststellbar sind. Des weiteren werden die einzelnen Theorien zum Entstehen von Mehrfachbelegungen in Gräbern ausführlich beschrieben und bewertet. Das Gräberfeld von

[8] siehe Theorien über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern
[9] PLESL 1997, 94.
[10] BURMEISTER 2000, 145.

Inzersdorf ob der Traisen wird in gebotener Kürze vorgestellt und die mehrfach belegten Gräber ausführlich archäologisch analysiert. Dabei wird besonderes Augenmerk auf eine Kategorisierung des Grabbaus und der Lagen der Individuen zueinander und der daraus ableitbaren etwaigen zeitlichen Abfolge von Bestattungen gelegt. Eine anthropologische Beurteilung der Individuen erfolgt auf Basis der Daten Silvia Renharts und Lukas Waltenbergers. Des weiteren wird analysiert, inwiefern bestimmte Individuenkombinationen wiederholt auftreten und wie sie sich auf die erstellten Kategorien verteilen lassen. Die Grabausstattung wird ausführlich beschrieben und die einzelnen Funde in bestehende Typologien eingebettet, beziehungsweise sollten diese nicht vorhanden sein oder zutreffen, werden neue Typen erstellt, um die mehrfach belegten Gräber genauer in die relative Chronologie der Urnenfelderzeit einzubetten und um eine etwaige chronologische Abfolge der Gräber festmachen zu können. Vergleiche mit zeitlich und geographisch nahestehenden Gräberfeldern werden angestellt und letztendlich werden Indizien zu den einzelnen Theorien über das Zustandekommen von Mehrfachbelegungen in Gräbern auf Basis der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf gesammelt, gegenübergestellt und ein Fazit gezogen, wodurch zu einer Interpretation dieser Gräber gelangt werden soll.

4. Theoretische Überlegungen

4.1. Terminologie

Da aus einem Befund mit mehr als einem Individuum nicht ohne genauer Befunddokumentation und -beschreibung über dessen Hintergründe geschlossen werden kann, muss vorweg eine Begriffsklärung vorgenommen werden um klare Trennungen zwischen Bezeichnungen und deren Definition zu treffen.

Grab und Grabform: Der Begriff Grab definiert den physischen Ort, der eine Bestattung beinhaltet.[11] Die Grabform bezeichnet dabei die Ausprägung des Grabes, wobei zu den am meisten verbreiteten Grabformen zählen Hügelgräber und Flachgräber.

Bestattung und Bestattungsritus: Bei einer Bestattung handelt es sich um die Niederlegung eines Toten, die sich direkt auf den verwendeten Bestattungsritus bezieht, der definiert, auf welche Art und Weise der Tote in die Erde gelangt. So können einerseits Körper- und Brandbestattungen unterschieden werden, welche weiters in Bezug auf Lage, Haltung und Totenbehältnis differenziert werden können. Zu den genauer definierten Bestattungsriten innerhalb der Brandbestattungen zählen: Dolienbestattungen, Glockenbestattungen, Brandschüttungsbestattungen, Knochenschüttungsbestattungen, Urnenbestattungen, in situ Brandbestattungen, ...[12] Weiters ist eine intentionelle Niederlegung entscheidend. So handelt es sich bei den Fundumständen Ötzis um keine Bestattung.[13]

Bestattungsform: Das Kriterium Bestattungsform bezieht sich auf die Anzahl und die gleichzeitige Bestattung beziehungsweise die zeitliche Abfolge der Bestattung der Individuen in einem Grab.[14] Demnach können verschiedene Arten beschrieben werden:

[11] BOULESTIN, DUDAY 2006, 153-154.
[12] EGGERT 2012, 56-58.
[13] BOULESTIN, DUDAY 2006, 154-155.
[14] EGGERT 2012, 59.

1. Einzelbestattungen

Bei Einzelbestattungen handelt es sich um die bei weitem geläufigste und durch sämtliche Zeiten überlieferte Bestattungsform.[15] Wie der Name schon sagt, handelt es sich um die Niederlegung lediglich eines Individuums.[16]

2. Doppelbestattungen

Werden zwei Individuen zur selben Zeit in einem Vorgang in einem Grab bestattet, so spricht man dabei von Doppelbestattungen. [17]

3. Dreifachbestattung

Gleiches wie für die Doppelbestattung gilt auch für die Dreifachbestattung, jedoch mit der Ausnahme, dass es sich um drei Individuen handelt.

4. Mehrfachbestattung/Mehrpersonenbestattung/Mehrbestattung

Unter diesen Begriffen werden meist Bestattungen von mehr als zwei Individuen zusammengefasst, wobei hier ebenfalls das Kriterium der Gleichzeitigkeit von äußerster Bedeutung ist.[18] Henri Duday erweitert den Begriff auf Bestattungen, die innerhalb einer sehr kurzen Zeitperiode stattgefunden haben.[19] Oftmals wird besonders der Begriff „Mehrfachbestattung“ bereits für alle Bestattungen mit mehr als einem Individuum angewandt.[20]

5. Doppel- und Mehrfachgräber bzw. mehrfach belegte Gräber

Ist eine Gleichzeitigkeit der Bestattungen der einzelnen Individuen nicht zwangsläufig anzunehmen, kann der neutralere Begriff der Doppel- oder Mehrfachgräber oder der doppelt und mehrfach belegten Gräber angewandt werden.[21] Ein weiterer Begriff der denselben Sachverhalt beschreibt, wäre der Terminus „Gruppengrab“, der 2005 von Falkenstein vorgeschlagen wurde[22]. Auf die Begriffe der Doppel- und Mehrfachgräber und

[15] LÜDEMANN 1994, 424.
[16] EGGERT 2012, 59.
[17] EGGERT 2012, 59-60.–DUDAY 2009, 72.
[18] EGGERT 2012, 59-60.–WAHL 1994, 94.–PRIMAS 1977 (Margarita Primas verwendet den Begriff Mehrbestattung allerdings auch für sukzessive belegte Gräber. vgl. S. 72).–EIBNER 1997.
[19] DUDAY 2009, 98.
[20] vgl. etwa OEFTIGER 1984, HESS 2013.
[21] LÜDEMANN 1994, 432.
[22] FALKENSTEIN 2005, 84-88.

Gruppengräber wird an dieser Stelle aufgrund der naheliegenden Assoziation mit nebeneinanderliegenden Gräbern verzichtet.

6. Kollektivgräber

Kollektivgräber beinhalten zumindest zwei Individuen, nach oben hin sind jedoch keine Grenzen gesetzt.[23] Im Gegensatz zu den vorher genannten Formen, handelt es sich in diesem Fall um sukzessive Bestattungen. Als Abgrenzungen von Massengräbern könnten sie auch als Sammelgräber/-bestattungen bezeichnet werden. Es handelt sich hierbei um eine Mischform von Primär- und Sekundärbestattung, da vorhergehende Bestattungen vermutlich lediglich zur Seite geschoben wurden, um Platz für eine weitere Bestattung zu schaffen.[24]

7. Massengräber

Massengräber definieren sich durch eine dichte, regelmäßige und anonymisierte Belegung durch viele Individuen innerhalb eines sehr kurzen Intervalls[25]. Sie gelten als Antwort auf Platzmangel und der Notwendigkeit der Unterbringung vieler Toter.[26]

8. Primärbestattung

Die *in situ*-Lage der ursprünglichen Bestattung (im Falle von Körperbestattungen kann diese durch den anatomischen Zusammenhang der Knochen identifiziert werden) kennzeichnet eine Primärbestattung[27], was bedeutet, dass der Körper beziehungsweise die verbrannten Knochen des Individuums bestattet wurden, und zwar an demselben Ort, an dem er beziehungsweise sie gefunden wurden.[28] Oftmals wird dieser Begriff auch für die Haupt- beziehungsweise die früheste Bestattung in einem mehrfach belegten Grab, besonders bei Hügelgräbern, verwendet.[29] Im Folgenden wird der Begriff in der erstgenannten Bedeutung angewandt.

[23] EGGERT 2012, 62.
[24] WAHL 1994, 95.
[25] GRUPE et al. 2015, 114-116.
[26] ALT, FRIEDERICH 2015, 47-48.
[27] WAHL 1994, 95.
[28] DUDAY 2009, 14.
[29] vgl. etwa PRIMAS 1977, 70.–Nebelsick et al. 1997, 33.–BURMEISTER, MÜLLER-SCHEEßEL 2005, 114.–HANSEN 2008, 253 und 382.

9. Sekundärbestattung

Im Gegensatz zu Primärbestattungen ist bei Sekundärbestattungen die *in situ*-Lage der ursprünglichen Bestattung (im Falle von Körperbestattungen fehlt der anatomische Zusammenhang der einzelnen Knochen) nicht gegeben, [30] was wiederum bedeutet, dass das Individuum als lose Knochen oder die Brandüberreste an dem Ort bestattet wurden, an dem es beziehungsweise sie gefunden wurde.[31] Sekundärbestattungen sind damit Teil einer mehrphasigen Bestattung.[32] Genaue Untersuchungen über postmortale Veränderungen am Skelett und taphonomische Veränderungen der Bestattung (Archäothanatologie), um Primär- von Sekundärbestattungen unterscheiden zu können, wurden von Duday et al. angestellt.[33] Brandbestattungen stellen im Grunde genommen immer Sekundärbestattungen dar, da die Verbrennung am Scheiterhaufen als erste Phase der Bestattung gilt.[34] Einzige Ausnahme stellen *in situ* belassene Brandbestattungen (zum Beispiel römische Bustumsgräber oder die Brandbestattungen des mittelbronzezeitlichen Gräberfeldes von Pitten[35]) dar, da hier die verbrannten Überreste ohne weitere Manipulation in den Grabraum fallen.[36]

10. Hauptbestattung

Der Begriff „Hauptbestattung“ wird meist synonym zu der zweiten Bedeutung des Wortes „Primärbestattung“ verwendet. Dabei handelt es sich um jene Bestattung, die als zentral für das ganze Grab, zum Beispiel aufgrund ihrer Lage, ihrer Beigaben oder der gesamten Präsentation angesehen wird.[37] Die zeitliche Komponente bei der Unterscheidung zwischen Haupt-, Nach- oder Mitbestattung spielt bei diesem Begriff eine untergeordnete Rolle.

11. Nachbestattung

Als Nachbestattungen werden Bestattungen bezeichnet, die in einer bereits belegten Grabanlage angelegt werden und sich auf die erste Bestattung beziehen, weshalb sie als postfunerale Handlung zu der vorhergehenden Bestattung gedeutet werden könnten, jedoch

[30] WAHL 1994, 95.
[31] DUDAY 2009, 14.
[32] EGGERT 2012, 63.
[33] z.B. DUDAY et al. 1990, DUDAY 2009–WEISS-KREJCI 2011.
[34] DUDAY 2009, 145.
[35] SØRENSEN, REBAY 2008, 154/Tafel 1.
[36] DUDAY 2009, 152-153.
[37] ALEKSHIN 1983, 143.–HODDER 1992, 47 und 50.–FALKENSTEIN 2005, 77.–FALKENSTEIN 2017, 81-82.–HESS 2013, 135 und 149.–KRAPF, WITTWER-BACKOFEN 2011, 94.–KRAUßE, EBINGER-RIST 2012.

an sich eigenständige Bestattungen darstellen. Eine zeitliche Abfolge ist hier im Gegensatz zu Mehrfachbestattungen von äußerster Bedeutung. [38] Zumeist werden Bestattungen im Erdmantel eines Grabhügels als typische Nachbestattungen erachtet. [39]

4.1.1. Erkennungsprobleme in der archäologischen Wirklichkeit und das Dilemma der Brandbestattungen

Brandbestattungen stellen Archäologen trotz der klaren Definitionen (oder sogar aufgrund derer) der oben genannten Begriffe vor besondere Herausforderungen. Die Gräber, in denen verbrannte menschliche Überreste gefunden werden, sind der vermutlich letzte Schritt eines mehrphasigen Bestattungsrituals,[40] wobei die Kremation den einzigen anderen uns bekannten Abschnitt des Rituals darstellt. Wie viele weitere Schritte sonst noch hinzuzuzählen sind, kann aus archäologischer Sicht nur vermutet werden. Auf einzelne kann aufgrund der Fundumstände, wie etwa das öfter angenommene Auswaschen der Knochen im Fluss, [41] das Aufsammeln der verbrannten Knochen in eine Urne oder einen organischen Behälter und das lose Verlagern der Brandreste in das Grab, geschlossen werden. Die einzige Ausnahme stellen, wie oben schon erwähnt, *in situ* belassene Brandbestattungen dar, jedoch kann auch hier nicht gesagt werden, ob oder welche Schritte eventuell vor der Kremation stattgefunden haben, da etwaige Spuren dieser (wie etwa eine Mumifikation oder Entfleischen) möglicherweise durch das Feuer zerstört worden sind. [42]
Aufgrund limitierter Erkennbarkeit im archäologischen Befund, schlechter Dokumentation (besonders bei Altgrabungen oder Rettungsgrabungen) und Mangel an der nötigen Sorgfalt bei der Grabung ist die genaue Bestimmung der tatsächlichen Bestattungssituation und damit der Bestattungsform oftmals schwierig oder gar unmöglich, was teilweise der Grund zu sein scheint, weshalb diese Unterscheidungen nicht getroffen werden. Der Begriff der doppelt und mehrfach belegten Gräber konnte sich bis heute nicht durchsetzen, was zur Folge hat, dass sämtliche oben genannten Begriffe mehr oder minder wahllos angewandt werden. Besonders die Begriffe Doppel- und Mehrfachbestattung müssen für eine Vielzahl von Gräbern mit mehr als einem Individuum herhalten, bei denen die tatsächliche zeitliche

[38] GRAMSCH 2010, 144.–LÜDEMANN 1994, 432.–FALKENSTEIN 2017, 81-82.
[39] KAUS 1994.–MÜLLER 1994.
[40] DUDAY 2009, 145.–MCKINLEY 2006.
[41] EIBNER 1974, 64; Im Bezug auf Leichenbrandreste wird öfters angenommen, dass diese durch Waschen im Fluss gesäubert wurden, jedoch scheint es auch auszureichen, dass es auf diese regnet um sie zu reinigen. Nahe des Gräberfeldes von Vomp wurden jedoch an der Uferverbauung des Fluss zahlreichen Leichenbrandreste gefunden, die auf diese Praxis hinweisen könnten (SÖLDER 2009, 71.)
[42] Ein Versuch solcher Nachweise stammt von GRAMSCH 2010, 121.

Abfolge der Bestattungen nicht festgestellt werden konnte, [43] ein Umstand, der sich natürlich in weiterer Folge auf die Interpretationen der einzelnen Befunde auswirkt.

[43] vgl. etwa GROßKOPF 2004, 126.

4.2. Zur Feststellung von mehrfach belegten Gräbern bei Brandbestattungen

Während bei Körperbestattungen doppelt und mehrfach belegte Gräber oft durch einen einfachen Blick auf die Fundumstände festgestellt werden können (besonders eindeutig wenn zwei Skelette oder überzählige Skelettelemente identifiziert werden können; aber auch eine Differenzierung der verschiedenen Arten der doppelt und mehrfach belegten Gräber ist durch die Stratigraphie und durch etwaige disartikulierte Knochen einfacher zu treffen), gestaltet sich deren Identifizierung bei Brandbestattungen weitaus schwieriger. Liegt lediglich ein Leichenbrandbehälter oder ein Haufen vor, so würde dies ohne naturwissenschaftliche Bestimmung als Bestattung eines Individuums gedeutet werden, doch könnte es sich hierbei auch um die Reste mehrerer Personen handeln. Sind die Reste eines Individuums auf zwei verschiedene Gefäße aufgeteilt, oder sowohl in der Urne als auch im Grabraum befindlich, beschreibt dies Umstände, die ohne anthropologische Beurteilung als mehrfach belegte Gräber gedeutet werden könnten. [44]

Obwohl Leichenbrände schon seit geraumer Zeit anthropologisch untersucht worden sind, kam es erst in den Nachkriegsjahren zu intensiven Bearbeitungen.[45] Jedoch fanden sich erste Hinweise auf ein mehrfach belegtes Grab bereits 1679 durch J. V. Mellen. Er erkennt Schädelfragmente unterschiedlicher Größe als Zeichen einer Doppelbestattung.[46] Zu den Forschern, die sich als erstes um die Untersuchung von Leichenbränden verdient gemacht haben, zählen die deutschen Anthropologen C. N. Krumbein, U. Thieme und K. Waller, der Österreicher Ä. Kloiber und der Pole A. Wrzosek, die Antworten auf Fragen nach der Rasse der Bestatteten oder ob es sich um Männer- oder Frauenfriedhöfe handelte, suchten, wobei sie Alter, Geschlecht und Anzahl der Bestatteten untersuchten. In der Nachkriegszeit kamen weit mehr Anthropologen, die sich mit Leichenbranduntersuchungen beschäftigten, hinzu, wobei Nachbarwissenschaften und Statistik intensiver mit einbezogen und Kriterien zur Aufnahme von Leichenbränden erstellt worden sind, die heute noch Verwendung finden, wie die Stufeneinteilung Jaromir Chochols, die Erkenntnisse der experimentellen Verbrennungsversuche Milan Dokládals, oder die quantitativen Merkmale der morphologischen Geschlechtsbestimmung Friedrich Rösings und viele mehr.[47] Moderne

[44] WIESNER 2009, 51-54.
[45] WAHL 1982, 4-6.
[46] WAHL 1982, 4.
[47] WAHL 1982, 5.–CHOCHOL 1961.–CHOCHOL 1962.–DOKLÁDAL 1962.–DOKLÁDAL 1965.–DOKLÁDAL 1969.–RÖSING 1976a.– RÖSING 1976b.– RÖSING 1977.

umfassende Arbeiten zur Bearbeitung von Leichenbrand wurden von Rösing, Joachim Wahl und Birgit Großkopf erstellt.[48]

Nach wie vor gilt jedoch die Bearbeitung von kremierten Überresten als besonders mühsames Unterfangen, das eine Menge methodologischer Probleme bereitet,[49] was vermutlich der Grund ist, weshalb die Menge an beurteilten Leichenbränden nach wie vor hinter der von Körperbestattungen zurücksteht.

4.2.1. Kriterien zur Erkennung von doppelt- und mehrfach belegten Gräbern bei Brandgräbern

1982 beschreibt Joachim Wahl, inwiefern Mehrfachbelegungen bei Leichenbrandresten zu erkennen wären. Zum einen sei, wie bei Körperbestattungen, auf überzählige Teile zu achten, wobei besonders auf jene Elemente achtgegeben werden müsse, welche sich am besten erhalten haben und deshalb einfach erkennbar sind, zum anderen könnten mehrere Individuen auch durch unterschiedliche Knochenstärkeausprägungen (Robustizität) differenziert werden.[50] Auch verschiedene erkennbare Altersstufen können auf mehrere Individuen hinweisen. So lassen sich Kinder in einem doppelt belegten Grab von einem Erwachsenen relativ leicht differenzieren.[51] Unter besonders günstigen Umständen können auch Krankheitsunterschiede erkannt und dadurch ein weiteres Individuum heraus gearbeitet werden.[52]

Wenige Knochenfragmente eines zweiten Individuums stellen nach Wahl jedoch keine echte Doppelbestattung, sondern lediglich Beimengungen dar. Nach ihm handelt es sich hierbei vielmehr um ungewollte Leichenbrandverschleppungen.[53] Nach Holger Schutkowsky und Susanne Hummel werden Bestattungen mit mehreren Skelettelementen aus unterschiedlichen Regionen von zwei oder mehreren Individuen als Mehrfachbelegungen angesehen und einzelne überzählige Skelettelemente als Beimengungen erachtet.[54]

Übersteigt das Gesamtgewicht des Leichenbrandes einen bestimmten Wert, so erhöht sich die Wahrscheinlichkeit, dass zumindest eine Doppelbelegung vorliegt. Die angegebenen

[48] RÖSING 1976a.– RÖSING 1976b.– RÖSING 1977.–WAHL 1981.–WAHL 1982.–WAHL 2001.–GROßKOPF 2004.
[49] WAHL 2001, 157.
[50] WAHL 1982, 22–GROßKOPF 2004, 126.
[51] GROßKOPF 2004, 126.
[52] NAJI et al. 2014, 42.
[53] WAHL 1982, 22.
[54] SCHUTKOWSKI, HUMMEL 1991, 135.

Höchstgesamtgewichte variieren zwischen 1,7603 kg und 3,379 kg bei modernen Bestattungen,[55] während für archäologische Überreste stark divergierende Gewichtsangaben vorliegen. Nach Friedrich Rösing wurde das Höchstgewicht bei Männern mit 2262g und bei Frauen mit 2141g errechnet.[56] Großkopf dagegen meint, dass ab einem Leichenbrandgewicht von über drei Kilogramm zweifelsfrei von einer Mehrfachbelegung ausgegangen werden kann.[57]
So könnten bestimmte Beobachtungen angestellt werden, durch die auf drei verschiedene Umstände geschlossen werden könnte, die es ermöglichen Mehrfachbelegungen besser zu differenzieren.[58]

1. Gleichzeitige Verbrennung zweier Personen auf einem Scheiterhaufen und gemeinsame Bestattung in einer Urne (identische Färbung, vorwiegend gleicher Verbrennungsgrad und ähnliche Gewichtsanteile)
2. Verbrennung nacheinander und Beisetzung in einer Urne (meist verschiedene Färbung, eventuell gleicher Verbrennungsgrad und ähnliche Gewichtsanteile). Sind die Verbrennungsumstände beider Kremationen jedoch sehr ähnlich, ist keine Differenzierung zwischen Umstand 1 und 2 möglich.
3. Leichenbrandverschleppung: Verbrennung und Bestattung einer Einzelperson, wobei minimale Reste anderer Individuen beim Auflesen aus den Scheiterhaufenrückständen oder bei der Beisetzung beziehungsweise der Bergung in die Urne gerieten (verschiedene Färbung, eventuell gleicher Verbrennungsgrad und krasses Missverhältnis der Gewichtsanteile)

Eine Differenzierung durch diese Beobachtungen erscheint sehr sinnvoll, jedoch müssen einige Probleme beachtet werden, die eine gewisse Unschärfe mit sich bringen. Beimengungen einer zweiten Person könnten durchaus mit Absicht hinzugegeben worden sein. Manchmal scheint es, als ob regelmäßig gewisse Körperbereiche beziehungsweise einzelne Knochen ausgewählt wurden (etwa die Pars petrosa), die als *pars pro toto* in die Urne gelegt worden waren.[59] Auf diese Weise scheint es möglich, Beimengungen im Leichenbrand von Doppelbestattungen unterscheiden zu können, falls sich die Annahme

[55] NAJI et al. 2014, 42.
[56] WAHL 1982, 23.
[57] GROßKOPF 2004, 126.
[58] WAHL 1982, 23-24.
[59] WAHL 1994, 96.

bestätigen sollte, dass tatsächlich bestimmte Knochen immer wieder als Beimengungen auftreten. Aber auch wenn keine Regelmäßigkeiten festgestellt werden können, besteht die Möglichkeit, dass Beimengungen intentionell in das Grab gelangten.

Des weiteren erscheint es schwierig, die oben genannten Umstände anhand der Färbung der verbrannten Knochen und des Verbrennungsgrads zu differenzieren. Aufgrund experimenteller Verbrennungen konnte bereits öfter nachgewiesen werden, dass selbst bei Verbrennungen auf einem Scheiterhaufen, verschiedene Resultate erzielt werden können,[60] weshalb es problematisch sein könnte, unterschiedliche Verbrennumstände zu unterscheiden. Nichtsdestoweniger können Beschreibungen des verbrannten Knochenmaterials Verbrennungsbedingungen indizieren, weshalb diese, mit der nötigen Vorsicht betrachtet, Aufschluss über Bestattungs- und Kremationsrituale geben können.

4.2.2. Mindestindividuenanzahl, wahrscheinlichste Individuenanzahl und Lincoln Index

Bei den oben beschriebenen Methoden der Feststellung von Mehrfachbelegungen handelt es sich mit Ausnahme der Analyse des Leichenbrandgewichtes um Möglichkeiten der Bestimmung der Mindestindividuenanzahl. Die Mindestindividuenanzahl gibt an, wie viele Individuen zumindest in einer bestimmten, vorher definierten, Einheit vorhanden sein müssen und beruht im Grunde auf der Zahl der am meisten vielfach vorhandenen skelettalen Elements. Dabei muss beachtet werden, dass je nach Größe der Einheiten (Grab im Vergleich zu einem Gräberfeld) die Mindestindividuenanzahl divergieren kann. So besteht die Möglichkeit, dass ein Individuum über mehrere Gräber eines Gräberfeldes verteilt ist und dass dadurch die Individuenanzahl des gesamten Gräberfeldes weniger ist, als die auf Basis der einzelnen Gräber errechnete Mindestindividuenanzahl. Dass die Individuenanzahl deutlich höher sein kann, wird bereits durch den Begriff Mindestindividuenanzahl impliziert. Geht man davon aus, dass eigentlich jedes Grab von einem Individuum belegt sein sollte, sollte man von einer maximalen Mindestindividuenanzahl sprechen.[61]

Um dieses Problem zu vermeiden, wurde von Bradley Adams und Lyle Konigsberg 2004 die „wahrscheinlichste Individuenanzahl“ (most likely number of individuals oder MLNI) vorgeschlagen. Diese soll die originale Individuenanzahl, die in einem Befund

[60] GROßKOPF 2004, 9-10 und 16.–WAHL 2001, 160.–GRUPE et al. 2015, 124.
[61] KONIGSBERG, ADAMS 2014, 193-197.

niederschlägt, am ehesten wiedergeben und beruht auf einer Modifikation des Lincoln Index.[62]

Der Lincoln Index wird vorrangig in zoologischen Studien angewandt. Hierbei werden zusätzlich zu den mehrfach vorhandenen Elementen auch linke (L) und rechte (R) Seiten verglichen. Die Anzahl der festgestellten Paarungen (P) ergibt ein Verhältnis zu der gesamten Anzahl der Elemente, durch welches auf den Lincoln Index geschlossen werden kann (als Formel dargestellt: LI=LR/P). Die Veränderung dieser Formel, bezugnehmend auf die wahrscheinlichste Individuenanzahl, beruht vornehmlich auf einer Nivellierung der Ergebnisse und kann formularisch so dargestellt werden: MLNI= ((L+1)(R+1)/(P+1)-1) oder, mit entsprechenden Sicherheitsintervallen, als: $v^*=((L+1)(R+1)(L-P)(R-P))/(P+1)^2(P+2)$. [63]

Die Gründe, weshalb in der Archäologie meist mit der Mindestindividuenanzahl auf Gräberbasis gearbeitet wird, liegen zum einen in der simpleren Analyse kleinerer Einheiten und zum anderen in der Annahme, dass generell ein Grab für ein Individuum gedacht war. In der Regel scheint es somit sinnvoll diese Methode zu verwenden, jedoch existieren auch Befunde, bei denen die „wahrscheinlichste Individuenanzahl" mehr Aufschluss über die tatsächliche Individuenanzahl geben kann. Man denke etwa an Gräberfelder mit sehr vielen mehrfach belegten Gräbern, große Kollektiv- oder Massengräber bei denen ein Vergleich zwischen MLNI und MNI zur Verfeinerung der Interpretation herangezogen werden kann. Bei Brandgräbern und deren meist geringen Mengen an Leichenbrand stellt sich die Frage, inwieweit ein realistischer Wert geliefert werden kann.

Aber auch die Ergebnisse konventioneller Analyse bedürfen genauerer Reflexion. Kleine Mengen zusätzlichen Leichenbrands werden meist als Leichenbrandverschleppung bezeichnet, dabei könnte es sich auch um intentionelle Beimengungen handeln, eine Tatsache, der in Zukunft mehr Beachtung geschenkt werden sollte. Unterschiedliche Individuen mit einem ähnlichen Knochenbau, besonders gleichgeschlechtliche, sind besonders schwer zu identifizieren, besonders da meist nur ein Teil der zur Verfügung stehenden verbrannten Knochen in das Grab gelangt.[64] Der große Anteil von Kindern in doppelt und mehrfach belegten Gräbern dagegen, ließe sich durch die einfachere Unterscheidung von Kinder- und Erwachsenenknochen erklären. Allerdings sind

[62] KONIGSBERG, ADAMS 2014, 193.
[63] KONIGSBERG, ADAMS 2014, 198.
[64] vgl. etwa WAHL 1982, 23.–GROßKOPF 2004, 157.–RENHART 2012, Tab. 8.

Kinderknochen durch ihre Kleinheit und ihr geringeres Gewicht generell unterrepräsentiert und werden gerne übersehen.[65] Differenzierungen aufgrund der Farbe oder des Verbrennungsgrades der Knochen sind aufgrund heterogener Verbrennungsbedingungen schwierig. Identifizierungen durch das Gesamtgewicht des Leichenbrandes erscheinen schwierig, besonders da der Durchschnitt der gefundenen Knochen in urgeschichtlicher Zeit meist stark unter dem erwarteten Gewicht eines verbrannten Menschen liegt.[66] Dennoch bieten bei genauer Analyse und kritischer Betrachtung der Ergebnisse diverse anthropologische Methoden gute Einblicke in die verschiedenen Arten der mehrfach belegten Gräber.

Grundvoraussetzung für die Analyse doppelt und mehrfach belegter Gräber der Urnenfelderzeit ist die anthropologische Beurteilung der Gräberfelder, die leider nach wie vor häufig fehlt und die einzige Möglichkeit darstellt, Doppel- und Mehrfachbelegungen bei Brandgräbern überhaupt festzustellen, da dies mit archäologischen Mitteln nicht möglich ist.[67]

[65] GROßKOPF 2004, 126.
[66] siehe Anthropologische Analyse.
[67] SZOMBATHY 1929.–EIBNER 1974.–LAUERMANN, HASENHÜNDL 1997.–WEWERKA 1999.–POMBERGER 2009.

4.3. Theorien über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern

Da doppelt und mehrfach belegte Gräber zu jeder Zeit und in den meisten Gräberfeldern auftreten, begegnen sie irgendwann zwangsläufig jedem Archäologen, der sich mit Bestattungen und deren Analyse beschäftigt, was eine Fülle von Interpretationsvorschlägen zur Folge hat. Auch wenn einzelne doppelt und mehrfach belegte Gräber durchaus unterschiedlich anmuten, ist auffällig, dass immer wieder ähnliche Theorien über ihr Zustandekommen aufgestellt werden. Im Folgenden sollen diese Theorien beschrieben und zusammengefasst werden, mit besonderem Augenmerk auf zeitrelevante und das geographische Gebiet abdeckende Literatur.[68]

4.3.1. Die Totenfolge

Eine der am häufigsten und am hartnäckigsten postulierten Theorien über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräber ist die der Totenfolge. Dabei handelt es sich um eine Praxis, bei der ein oder mehrere Individuen einem Verstorbenen gewaltsam in das Grab folgen, also getötet und mitbestattet werden. Die Tötung wird dabei im Zuge der Bestattungszeremonie vollzogen und kann einerseits auf freiwilliger Basis, aber auch unfreiwillig geschehen. Als Motivationen hinter dieser Praxis werden Opfer- oder Weihegaben und Sühne- oder Treuerituale angesehen. Während zwischen den Todeszeitpunkten der einzelnen Personen ein mehr oder minder großer Zeitabstand liegen kann, ist eine Zeitgleichheit der Bestattungen für diese Theorie von äußerster Bedeutung.[69] Die Totenfolge kann verschiedene Formen annehmen. Die am häufigsten im Bezug auf doppelt und mehrfach belegte Gräber angenommene ist die sogenannte Witwentötung oder Witwenfolge, bei welcher von der Annahme ausgegangen wird, dass eine (vermutlich Ehe-)Frau dem Mann in den Tod folgen musste. Des weiteren wird oftmals die Totenfolge einer Person mit deutlich niedrigerer sozialer Stellung, etwa eines Sklaven oder auch Dieners, postuliert und auch die Totenfolge eines Kindes, eines treuen, durch Eid gebundenen Freundes oder eines Kriegsgefangenen angenommen. Begründet wird dies meist durch antike literarische Quellen oder ethnologische Vergleiche.[70] Vor allem Herodots

[68] Weitere umfassende Literaturbearbeitungen, welche andere Zeit- und geographische Räume betreffen, wurden bereits von LÜDEMANN (1994; für frühmittelalterliche Bestattungen, Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz), HESS (2013; für spätbronzezeitliche bis eisenzeitliche Bestattungen in Südwest-Deutschland) und OEFTIGER (1984 für den Westhallstattkreis) vorgelegt

[69] STEUER 2007, 189.

[70] Eine umfassende Zusammenstellung literarischer Quellen findet sich bei OEFTIGER 1984.

Beschreibung einer Bestattung eines skythischen Königs, bei der eine seiner Frauen, sein Weinschenk, sein Koch, einige weitere Bedienstete und ein Jahr später 50 junge Männer getötet werden[71] oder die Darstellung einer thrakischen Beerdigung, bei der sich die Frauen eines Mannes streiten, wer ihm in den Tod folgen darf[72] sowie Ibn Fadlans ausführliche und blutige Erläuterung der Totenfolge einer Frau aus dem 10. Jahrhundert[73] werden oft als literarische Indizien herangezogen.[74] Allen ethnologischen Vergleichen geht der indische *sati*, die heute noch stattfindende, allerdings verbotene Witwenverbrennung hinduistischer Ehefrauen verstorbener Männer (vor allem in Rajasthan), voran.[75]

Aufgrund der gegenüber von Brandbestattungen einfacheren und deshalb oft schon früh durchgeführten anthropologischen Auswertung von Körperbestattungen,[76] findet sich diese besonders früh auftretende Interpretation besonders in Zeitabschnitten, in welchen die Sitte der Körperbestattung vorherrscht, und besonders da die ältesten literarischen Quellen zur Totenfolge (Herodot, 484-430 v. u. Z.) in die Eisenzeit fallen, werden bevorzugt eisenzeitliche doppelt und mehrfach belegte Gräber in die Richtung der Totenfolge gedeutet. Diese Auslegungen beeinflussen jedoch die Interpretation besonders zeitlich nahestehender Befunde mitunter sehr stark, weshalb ein Zusammenhang zwischen der Interpretation urnenfelderzeitlicher und eisenzeitlicher doppelt und mehrfach belegter Gräber gegeben ist.

Da es sich bei dieser Theorie um eine besonders alte, jedoch nach wie vor häufig vertretene Interpretation handelt, werden die einzelnen Aspekte im Folgenden auf forschungsgeschichtlicher Basis dargestellt.

Schon seit Beginn der archäologischen Auswertung von Gräbern finden sich Hinweise zu dieser Interpretation. Bereits im Jahre 1868 beschreibt Eduard von Sacken im Falle des Gräberfeldes von Hallstatt mehrere doppelt und mehrfach belegte Gräber, bei denen er feststellt, dass die bestatteten Individuen in unterschiedlichsten Positionen zueinander anzutreffen sind, woraus er im Falle der übereinanderliegenden, durch eine Erdschicht getrennten Skelette folgert, dass die Bestattungen mit einem zeitlichen Unterschied stattgefunden haben müssen und dass deshalb eine Totenfolge nicht anzunehmen wäre. [77]

[71] OEFTIGER 1984, 168.
[72] OEFTIGER 1984, 169.
[73] OEFTIGER 1984, 184-189.
[74] SPINDLER 1982, 197-198.–OEFTIGER 1984.–STEUER 2007, 190 und 192-194.
[75] SPINDLER 1982, 197.–NARASIMHAN 1992.–STEUER 2007, 191.
[76] WAHL 1982, 2-3.
[77] VON SACKEN 1868, 8.

Auch den Umstand, dass es zu wenige Unterschiede in der Ausstattung der einzelnen Toten in einem Grab gibt, sieht er als Indiz dafür an, dass keine Totenfolge stattgefunden haben könne, denn - so seine Meinung - würde einer dem anderen in das Grab folgen, so müsste die Hauptbestattung (also der Verstorbene, dem nachgefolgt wird) deutlich reicher ausgestattet sein. Auch, dass eine Frau dem Mann regelhaft folgen musste, ist seiner Meinung nach nicht anzunehmen, da sonst weit mehr Doppelbelegungen von Mann und Frau anzutreffen sein müssten.[78]

Doch auch die Idee der kindlichen Totenfolge ist in der Fachliteratur besonders früh anzutreffen. Da besonders häufig Doppelbelegungen von Kindern zusammen mit erwachsenen Personen auftreten,[79] wird neben der Totenfolge von Dienern, Sklaven und Frauen oftmals die Totenfolge von Kindern vermutet.

Aus ethnologischer und soziologischer Sicht gesehen, erklärte Georg Wilke 1929-1930 in einem Aufsatz zur Frage des Mutterrechts in der Vorgeschichte bezugnehmend auf Doppelbestattungen von Frau und Kind, dass zwar verschiedene Einbringungsreihenfolgen möglich seien, es sich aber höchstwahrscheinlich um gleichzeitige Bestattungen (besonders bei Körperbestattungen) handle; und zwar um die Tötung und Mitgabe des Kindes (eindeutiger noch, wenn mehrere Kinder aufzufinden sind) zu der Bestattung der Mutter, was - nach Wilke - durch das Mutterrecht gefordert werden würde, besonders wenn es sich um ältere Kinder handelt, welche weniger Pflege bedürften, scheint ihm dieser Umstand wahrscheinlich.[80] Im selben Artikel streicht Wilke einen weiteren Punkt hervor, der in archäologischer Literatur wenig Beachtung findet und gerade deshalb betont werden muss. Relativierend und offensichtlich nur der Vollständigkeit halber zur Theorie der kindlichen Totenfolge bringt er einen Gegenvorschlag: Die mütterliche Totenfolge, die er jedoch von vorn herein für unwahrscheinlich hält, da dies der mutterrechtlichen Ordnung widersprechen würde, weil der Erhalt der Mutter besonders wichtig gewesen sein müsse. Infolgedessen ist er dann der weiteren Meinung, dass auch eine Amme oder andere Frau als Pflegerin getötet und mitbestattet worden sein könnte.[81] Er begründet diese Behauptung durch Vergleiche mit sogenannten Naturvölkern der Gegenwart, durch schriftliche Quellen und in weiterer Folge auch durch einen beschriebenen Brauch in den Walachen (südöstl.

[78] VON SACKEN 1868, 8; An dieser Stelle muss die fortschrittliche stratigraphische Interpretation und der kritische Umgang mit archäologischen Befunden VON SACKENs herausgehoben werden.
[79] WAHL 1994, 93.–HESS 2013, 152.–SCHUTKOWSKI, HUMMEL 1991.
[80] WILKE 1930, 358.
[81] WILKE 1929, 47-51.–WILKE 1936, 127-128.

Mitteleuropa), wo es Sitte war, dass einer Frau so viele Puppen mit in das Grab gegeben wurden, wie sie Kinder hatte.[82]

Als weiteres Beispiel der frühen Interpretation in Richtung der kindlichen Totenfolge kann die aunjetitzzeitliche Bestattung eines Mannes in gestreckter Lage und mit gespreizten Beinen und vier Kindern in Hockerlage aus Schleinbach angegeben werden. 1954 benennt Josef Weniger diese Bestattung als Sonderbestattung und gibt die Möglichkeit an, dass die Kinder eventuell dem Mann geopfert worden sein könnten, räumt jedoch ein, dass eine Vielzahl von Interpretationen ebenfalls möglich wären.[83] Und auch Mirjam Rettenbacher interpretiert diese Bestattung 2004 entweder als ein besonders aufwändiges Menschenopfer, als eine Sonderbestattung von Menschen einer sozialen Gruppe, die Anspruch auf eine gesonderte Bestattung besaßen, oder auch als gemeinsame Bestattung von Unfallopfern.[84]

Im 20. Jahrhundert findet sich weiters eine Vielzahl von archäologischen Werken, bei denen weit weniger umsichtig mit dem Thema der Totenfolge (sowohl der kindlichen, der der Frau als der der sozial niedereren Persönlichkeiten) umgegangen worden ist. Es werden vor allem auch solche mehrfach belegten Gräber als Totenfolge interpretiert, die weitab von Zeitabschnitten liegen, für die literarische Quellen existieren.[85]

1942 erscheint das Werk Johannes Maringers mit dem reißerischen Titel: „Menschenopfer. Zum Bestattungsbrauch Alteuropas." In diesem Aufsatz definiert er die Totenfolge bei Mehrfachgräbern anhand folgender Kriterien: Wenn eine der Bestattungen sich besonders hervorhebt, etwa durch die Grabbeigaben oder auch die Lage der Bestatteten zueinander und eine Gleichzeitigkeit beider Bestattungen zu erkennen ist, sieht er eine Totenfolge als gegeben an.

Eine Gleichzeitigkeit sieht er in der unveränderten Lage der Skelette (bei Körperbestattungen) oder in einem ungestörten Grabaufbau (im Falle der Brandbestattungen) und besonders Spuren einer gewaltsamen Tötung weisen seiner Meinung nach auf eine Totenfolge hin.[86]

Bei Doppelbestattungen von Mann und Frau nimmt er gemeinhin das Witwenopfer, die Totenhochzeit (Verheiratung und Tötung einer Frau mit einem verstorbenen Mann) oder

[82] WILKE 1929, 49.–WILKE 1930.
[83] WENINGER 1954, 26.
[84] RETTENBACHER 2004, 29.
[85] wie auch bei WENINGER 1954.
[86] MARINGER 1942-1943, 10-11.

die Totenfolge einer Sklavin an, seltener die Totenfolge eines Dieners der Herrin. Bei Doppelbestattungen von Mann und Mann sieht er mehrere Möglichkeiten. So postuliert er in diesen Fällen etwa das Dieneropfer, das Gefangenenopfer, die Totenfolge eines Blutsbruders oder das Strafopfer. Mehrfachbestattungen betrachtet Maringer als erweiterte Doppelbestattungen, wobei es sich hierbei um eine Hauptbestattung mit mehreren Mitbestatteten oder um Fürstenbestattungen (wenn besonders viele mitbestattet wurden) handelt.[87] Bereits öfter kritisierte methodologische Probleme von Maringers Studie sind, dass er einerseits einen weiten geographischen Raum und einen zeitlich großen Abschnitt behandelt, ohne dabei Differenzierungen zu treffen und andererseits vor allem, dass er von vornherein die Totenfolge voraussetzt, ohne weitere Erklärungsversuche oder Begründungen zu stellen.[88]

Einige Zeit später (1984) erscheint ein Werk, das bis heute einen ganz besonderen Einfluss für die Begründung der Totenfolge besitzt. Claus Oeftigers Studie zu Mehrfachbestattungen im Westhallstattkreis beschäftigt sich sowohl ausführlich mit literarischen Quellen als auch mit der Rezeption der Totenfolge in der Archäologie.[89] Wie schon der zweite Teil seines Titels „Zum Problem der Totenfolge“ andeutet, kritisiert er von Anfang an kritische Betrachtungen dieser Interpretation und versucht Verbindungen zwischen den literarischen Quellen und den archäologischen Befunden zu ziehen. Obwohl er sich der schlechten Qualität seiner meist altgegrabenen Befunde bewusst ist, sieht er die Totenfolge als Tatsache, die er im Zusammenhang mit dem Gefolgschaftswesen erkennt, wobei sie allerdings nicht den Normalfall darstellt und einen gewissen individuellen Gestaltungsspielraum zulässt.[90] Auch wenn Oeftigers Werk oftmals, besonders im Bezug zu der Frage nach der zeitgleichen Einbringung aller Individuen, kritisiert wurde[91] und viel Diskussionsbedarf entstehen ließ, so wird es dennoch nach wie vor als Argument für die Totenfolge vorgelegt. [92]

Im selben Jahr beschreibt Peter Schauer in seinem Werk zu den überregionalen Gemeinsamkeiten bei Waffengräbern der ausgehenden Bronzezeit und älteren

[87] MARINGER 1942-1943.
[88] LÜDEMANN 1994, 430.–HESS 2013, 14.
[89] OEFTIGER 1984.
[90] HESS 2013, 15.
[91] HESS 2013, 15-16.
[92] DULAR, TECCO HVALA 2007, 245.–HANSEN 2012, 215.

Urnenfelderzeit des Voralpenraums sechs verschiedene Ausstattungsmuster (Ausstattungsmuster A-F).[93] Ausstattungsmuster C differenziert sich hierbei durch reiche Doppelbelegungen, Bestattungen von Mann und Frau, mit Schwert- (auch Lanzen- und Pfeilspitzenbeigabe), Messer-, Nadel- und reicher Frauentrachtbeigabe.[94] Gräber, die seiner Meinung nach eine vorherrschend weibliche Ausstattung besitzen, lässt er dabei gänzlich außer acht.[95] Schauer sieht vor allem die Witwentötung oder die Tötung und Beigabe einer dem Verstorbenen nahe stehenden Frau als Begründung für Doppelbestattungen an, wobei er als Beleg dafür das oftmalige Einäschern der Frau und die Körperbestattung des Mannes ins Feld führt.[96] Allerdings stammen die Grabbefunde Schauers wie auch die Oeftigers meist aus schlecht überlieferten Quellen oder Altgrabungen und sind meist ohne anthropologische Befundung, weshalb Schauers Deutung äußerst kritisch betrachtet werden muss.[97] Christine Bockisch-Bräuer kritisiert 2010 vor allem die Tatsache, dass Schauer niemals herausstellt, weshalb das Kriterium der Doppelbestattung Vorrangstellung genießt, wo er doch eigentlich nur Gräber mit Waffenbeigabe behandelt.[98]
Viele weitere Interpretationen in Richtung der Totenfolge und insbesondere der Witwenfolge finden sich bei zahlreichen weiteren archäologischen Arbeiten des 20. Jahrhunderts.[99]

Gegen Ende des 20. und besonders im 21. Jahrhundert wurden die Theorien von Totenfolge und Witwentötung häufig kritisiert, wodurch sie deutlich seltener, und wenn, dann viel vorsichtiger vorgetragen werden. Zusätzlich werden vermehrt weitere Erklärungsvorschläge angeboten wurden.
Hilke Hennig sieht die Theorie vom Witwenopfer als sehr weit hergeholt an, da sie einerseits nie bewiesen worden ist und die vorhandenen Kombinationen von Frau und Kind oder zweier Frauen zudem dieser widersprechen. Bei Mehrfachbelegungen könnte Hennig zwar kultische Frauen- und Kindesopfer vermuten, würde dies jedoch für selbstzerstörerisch halten, sollte es sich dabei um Angehörige einer Familie handeln.[100]

[93] SCHAUER 1984.
[94] SCHAUER 1984, 210.
[95] SCHAUER 1984, 209.
[96] SCHAUER 1984, 221.
[97] HESS 2013, 15.
[98] BOCKISCH-BRÄUER 2010, 32.
[99] KRAHE 1960, 17.–STARY 1980, 61-62.–TERŽAN 1984, 233.
[100] HENNIG 1970, 49.

Im Gegensatz dazu vermutet Silvia Renhart im Falle des Gräberfeldes von Bischofshofen, dass der überdurchschnittlich hohe Anteil an Mann-Frau-Doppelbestattungen auf Praktiken wie die Witwenverbrennung zurückgeführt werden könnte, dabei jedoch auch eine Vielzahl von weiteren Erklärungen nach wie vor möglich wären.[101]

1996 stellt Stefan Winghart in einer Artikelüberschrift provokant die Frage, ob es sich bei einer Doppelbestattung am Lechrain um eine Totenfolge handle, muss sich dann allerdings eine Antwort schuldig bleiben und kommt lediglich zu dem Schluss, dass Doppelbestattungen eine in der späten Bronzezeit den Eliten vorbehaltene Praxis gewesen wären und dass er eine Witwenfolge für durchaus möglich, jedoch nicht für die einzige Erklärung, hält.[102]

Auch Joachim Wahl hält die Totenfolge und Witwenmitbestattung für eine mögliche Interpretation.[103] In seinem Werk zu Sonderbestattungen stellt er fest, dass die häufigste Variante der Doppelbestattungen jene von Frau und Kind ist, und räumt ein, dass es sich dabei möglicherweise auch um eine Totenfolge des Kindes handeln könnte, da es Kulturen gibt, in denen das Kind nicht versorgt wird, nachdem die Mutter gestorben ist.[104] Er weist jedoch darauf hin, dass in Einzelfällen belegt wurde, dass beide Individuen dem selben Ereignis zum Opfer fielen und auch, dass die Lagebeziehung der beiden Individuen zueinander und die Gleichzeitigkeit beider Bestattungen von großer Bedeutung bei der Interpretation seien.[105] Auch Stefan Wirth hält es 1998 für das Gräberfeld von Augsburg-Haunstatten neben anderen Interpretationen für möglich, dass ein Kind seiner Mutter in den Tod folgen musste, wenn die umgebende Gesellschaft kein Konzept von Adoption kannte.[106]

Aufgrund der hohen Beteiligung von Kindern an doppelt und mehrfach belegten Gräbern und dem hohen Anteil an Frauen bei Kind-Erwachsener-Doppelbestattungen kann Nobert Wiesners Meinung nach vorsichtig von einer möglichen kindlichen Totenfolge gesprochen werden, welche allerdings streng normengesteuert sein müsste, denn ansonsten müssten öfters Mehrfachbelegungen mit mehreren kleinen Kindern auftreten.[107]

---

[101] RENHART 2009, 289.
[102] WINGHART 1996, 70.
[103] WAHL 1982, 23.
[104] WAHL 1994, 93.
[105] WAHL 1994, 93.
[106] WIRTH 1998, 121.
[107] WIESNER 2009, 487-488.

Die Frage nach der mütterlichen Totenfolge wird im Falle einer Dreifachbestattung von einer Frau und drei Kindern des schnurkeramischen Gräberfeldes von Lauda-Königshofen von Veit Dersely wieder aufgegriffen, weil die Frau Hiebverletzungen am Schädel aufweist. Dagegen könnten auch die Kinder bis zu vier Jahren in Doppelbestattungen ihren Müttern nachgefolgt sein, wenn diese starben.[108]
Weiters wird darauf hingewiesen, dass zwar die Literatur eine Totenfolge im Bezug auf eine elitär abgegrenzte Bevölkerungsspitze nahe läge, diese jedoch nur sehr eingeschränkt bestätigt werden kann und auch die Zeitgleichheit der Bestattungen oft nicht nachgewiesen werden kann.[109] Des weiteren wird die Natur des Opfers im Bestattungsritual diskutiert und inwiefern Opferungen vielleicht auch metaphorischer Natur sein können.[110]

Neben diesen eher vorsichtigen, möglichen Deutungen in Richtung Totenfolge findet sich auch heftige Kritik gegen eben diese. Die Beweiskraft ethnologischer und literarischer Quellen und das methodologische Vorgehen beim Versuch des Beweises von Totenfolge wird zusehends kritisch betrachtet.
Wolfram Schier etwa kritisiert 2010 streng jene Autoren, die unreflektiert Doppelbestattungen und auch nur weibliche Beigaben in einem männlich geprägten Grab als Totenfolge ansehen, und stützt sich dabei auf Andrea Bräunings Meinung, welche besagt, dass es sich bei der Totenfolge um ein androzentrisches Deutungsstereotyp handelt.[111] Allerdings könnte bei einer genaueren Durchsicht der Originaldokumentation der Gräber sich neue Erkenntnisse gewinnen ließen.[112]
Marina Hess spricht sich 2013 gegen die Theorie der kindlichen Totenfolge und der Totenfolge allgemein aus und postuliert, dass die Versorgung der Kinder (im Hinblick auf Wirths Theorie) durch die Gemeinschaft auch nach dem Tod eines Elternteils gewährleistet wäre.[113]
Im Hinblick zur Totenfolge im Mittelalter stellt auch Heide Lüdemann 1994 fest, dass es bei merowingerzeitlichen Mehrfachgräbern keine Anzeichen der Totenfolge gäbe und dass es durchaus möglich sei, dass die Gemeinschaft eventuell gar nicht in der Lage gewesen wäre, die Totenfolge zu realisieren, selbst wenn die Religion dies verlangt hätte, die nötige

[108] MENNINGER 2008, 26-27.
[109] BURMEISTER 2000, 138.
[110] DOWNES 2005, 160.
[111] SCHIER 2010, 394.
[112] BRÄUNING 2009, 140.
[113] HESS 2013, 152.

soziale Differenzierung jedoch nicht gegeben wäre, wie es in der Merowingerzeit der Fall war.[114] Diese Kritik bezieht sich zwar auf zeitlich abgelegene Gegebenheiten, jedoch liegen ihr Überlegungen zu Grunde, die auch in der Urnenfelderzeit ihre Berechtigung besitzen.
Aber auch im 21. Jahrhundert findet sich archäologische Literatur, bei der die Totenfolge als gegeben angesehen wird. Im Gegensatz zu den eben genannten vorsichtigen Deutungsansätzen und Kritiken beschreibt Markus Egg im Falle des Kröllkogels, dass die Tötung und Mitbestattung weiterer Individuen in der Osthallstattkultur durchaus üblich gewesen wäre, wobei er annimmt, dass einem älteren (mächtigen) Mann, auf welchen das Grab hauptsächlich ausgerichtet ist, jüngere Frauen und Kinder nachfolgen mussten.[115] Begründungen für seine Vermutung sieht er in den ähnlichen Bestattungen Süttő und Vaskeresztes in Ungarn, die dahingehend interpretiert wurden[116] sowie in den literarischen Vergleichen mit der Ilias Homers und Herodots Beschreibung einer skythischen Bestattung.[117] Seiner Meinung nach sollte man jedoch eher denken, dass nicht die Hauptfrau, sondern eher eine Konkubine getötet worden ist, da der Hauptfrau als Mutter des Nachfolgers eine zu wichtige Rolle zugekommen wäre.[118]
Auch Gerhard Tomedi kommt für die reich ausgestatteten Gräber des Sulmtals, die er Königsgräber nennt, zu dem Schluss, dass es sich bei den mitbestatteten Kindern und Frauen um eine Totenfolge handelt und sieht darin ein Indiz für eine hierarchische Abstufung im Sinne von Monarchen und deren Untergebenen.[119]

Die Theorie der Totenfolge ist, wie gezeigt wurde, die langlebigste und am weitesten verbreitete Auslegung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern, auch wenn früh dargestellt werden konnte, dass grundsätzliche Probleme bei der Beweisführung auftreten.[120] Eine annähernde Zeitgleichheit der Bestattungen kann in den seltensten Fällen zuverlässig festgestellt werden[121] und bei Brandbestattungen ist ein eindeutiger Schluss auf nahe beieinanderliegende Sterbedaten niemals möglich.[122] Allerdings muss die Zeitgleichheit der Bestattungen, so oft sie auch im Bezug auf die Totenfolge gefordert sein

[114] LÜDEMANN 1994, 535-537.
[115] EGG 2006, 51.–EGG 2007, 31-32.–EGG 2009, 38-39.–EGG, KRAMER 2013–387.
[116] EGG 2009, 39.
[117] EGG, KRAMER 2013, 386-389.
[118] EGG 2007, 40.
[119] TOMEDI 2002, 289-290.
[120] VON SACKEN 1968, 8.
[121] STEUER 2007, 190.
[122] WAHL 1982, 22-23.

mag, kein absolutes Kriterium bei der Definition der Totenfolge darstellen, denn wie bei Herodot ersichtlich,[123] besteht auch die Möglichkeit, dass weitere Personen mit größerem zeitlichen Abstand in den Tod folgen mussten. Aber auch ein Mangel an möglichen Todesursachen unterstützt diese Argumentation nicht.[124] Deutliche Verletzungen, die durch eine Tötung hervorgerufen werden, lassen sich nur in den seltensten Fällen feststellen,[125] außerdem ist eine große Zahl an Todesursachen, wie etwa ein Erdrosseln oder Vergiften am Skelett nicht mehr feststellbar. Selbst wenn gewaltsame Todesursachen festgestellt werden können, hängen diese nicht zwangsläufig mit einer Totenfolge zusammen und es besteht die Möglichkeit, dass diese durch kriegerische Auseinandersetzungen, Unfälle oder auch durch Selbsttötung entstanden sein könnten.[126] Liest man die literarischen Quellen, wird deutlich: Bei der Totenfolge handelt es sich um ein Phänomen der Eliten, was sich jedoch nicht von doppelt und mehrfach belegten Gräbern behaupten lässt. Nötige Ausstattungsunterschiede der einzelnen Personen in einem Grab und deren Lage zueinander, die ein hierarchisches Gefälle andeuten würden und an denen festzustellen wäre, wer wem nachfolgt, sind ebenfalls nur in seltenen Fällen bis gar nicht zu erkennen.[127]Was vor allem in der Hallstattzeit jedoch nicht daran hindert, besonders durch angenommene Totenfolge in Doppelt- und Mehrfachbelegungen besonders bei als „Fürstengräber“ bezeichneten Grabhügeln auf ein strenges hierarchisches Gefälle zu schließen.[128] Neuere Untersuchungen und Überlegungen geben jedoch zu bedenken, dass diese Grabhügel für die Belegung mit mehreren Individuen gefertigt worden waren, sodass eine Hauptbestattung nur schwer zu identifizieren wäre und somit der Schluss nahe läge, dass diese Personen nicht geopfert worden waren, sondern aufgrund ihres persönlichen Status‘ in dem Grabhügel bestattet worden waren.[129]

Somit kann festgehalten werden, dass im Bezug auf den Beweis der Totenfolge nur sehr schwache Indizien gesammelt werden können. Häufen sich die Indizien jedoch, zum Beispiel, wenn etwa Verletzungen an einer Person erkennbar sind, die noch dazu deutlich einer Hauptbestattung beigeordnet wurde und weit schlechter ausgestattet ist als diese, könnte es sich eventuell tatsächlich um Totenfolge handeln, wobei auch hier beachtet

[123] OEFTIGER 1984, 168.
[124] HESS 2013, 153.
[125] STEUER 2007, 194-201.–KNÖPKE 2009, 48.
[126] PARKER PEARSON 1999, 17.–HESS 2013, 153.
[127] HESS 2013, 153-154.–KNÖPKE 2009, 50.
[128] TOMEDI 2002, 289-290.–EGG 2006, 51.–HANSEN 2012, 215.
[129] REBAY-SALISBURY 2016, 97.

werden muss, dass, selbst bei diesem relativ deutlichen Beispiel, nach wie vor andere Erklärungsmodelle ebenso zutreffen könnten. Allerdings muss hinzugefügt werden, dass eine Totenfolge genauso, wie sie kaum festgestellt, ebenso auch niemals ausgeschlossen werden kann.

Die Faszination an einem uns grausam anmutenden Ritual sowie unsere gleichzeitige Abscheu dem gegenüber gepaart mit den durchaus vorhandenen antiken literarischen Quellen und dem Mangel an Beweisen, aber auch dem Mangel an eindeutigen Widerlegungen, scheinen dafür verantwortlich zu sein, dass sich diese Interpretation (kritisch wie auch befürwortend) nach wie vor im Vordergrund hält, auch wenn die Auslegungen dieser Theorie nun weit weniger radikal scheinen und vorsichtiger formuliert werden als im 20. Jahrhundert.

4.3.2. Familienzusammenführung, das Familiengrab und die Mitbestattung Angehöriger

Eine Theorie, die seit Beginn der Erforschung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern immer wieder aufgegriffen wird, ist die Annahme, dass Familienangehörige, wenn diese entweder annähernd gleichzeitig den Tod finden, im selben Grab zur gleichen Zeit bestattet werden, oder aber bei Todeszeitpunkten mit größerem zeitlichen Abstand ein Individuum zuerst bestattet wird und die Bestattung des zweiten Individuums eine Nachbestattung bildet. In diesem Fall würde es sich bei der ersten Variante um eine tatsächliche Doppel- oder Mehrfachbestattung handeln, im zweiten Fall um ein Kollektivgrab.[130]

Für die Sitte der Familien-Kollektivgräber finden sich die ältesten Interpretationen in diese Richtung bereits bei Eduard von Sacken, der die doppelt und mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Hallstatt, nachdem er den Gedanken der Totenfolge zurück weist, als Familiengräber bezeichnet und meint, dass man hier eine „ [...] gemüthvolle Sitte erkenne, theure Angehörige auch nach dem Tode auf einer Stätte zu vereinigen [...]“.[131] Dies nimmt er sowohl für Bestattungen, die nebeneinander liegen, also gleichzeitig erscheinen, als auch für Bestattungen, welche durch eine Erdschicht getrennt sind und somit eine zeitliche Abfolge vermuten lassen, an.[132]

[130] WAHL 1994, 93-96.
[131] VON SACKEN 1868, 8-10.
[132] VON SACKEN 1868, 8.

Gleichgelagerte Interpretationen finden sich quer durch die archäologische Literatur, meist ohne genauere Begründung und besonders Bestattungen in Grabhügeln werden in diese Richtung interpretiert,[133] wobei mit dem Beginn der Urnenfelderzeit und dem damit einhergehenden Wandel von Grabhügeln zu Flachgräbern eine Individualisierung im Grabbau zu erkennen wäre.[134] Dennoch wird auch bei doppelt und mehrfach belegten Flachgräbern oftmals angenommen, dass es sich um Familiengräber handelt, wobei nicht immer auf die zeitliche Abfolge der Bestattungen eingegangen wird.[135] Es kann auch nach Silvia Renharts Meinung besonders bei Brandbestattungen angedacht werden, dass der Leichenbrand eines zuvor verstorbenen Ehepartners aufbewahrt worden sei, um später mit dem des anderen Ehepartners gemeinsam bestattet zu werden.[136] Andreas Lippert geht im selben Werk einen Schritt weiter und vermutet, dass die Dichtezentren von mehrfach belegten Gräbern, die über das Gräberfeld verteilt liegen, vielleicht auf bestimmte Sippen schließen ließen, die „[...] mehrere Angehörige in einem Grab in bestimmten Bereichen des Gräberfeldes bestatteten. So sei es möglicherweise anzunehmen, dass diese Gräber zu unterschiedlichen Zeitpunkten – innerhalb eines Jahres etwa – verstorbene Familienmitglieder aufnahmen [...]“[137], weshalb er auf eine stark ausgeprägte Familienbindung schließen würde.[138]

Kritik an der These der Familienzusammenführung findet sich vor allem in der Tatsache, dass doppelt und mehrfach belegte Gräber für den Großteil der Urgeschichte die Minderheit darstellen. Während bei Grabhügeln oftmals tatsächlich eine sukzessive Abfolge von Grablegen zu erkennen ist und es sich hierbei tatsächlich um Familiengräber handeln könnte (was noch zu beweisen wäre), sind doppelt und mehrfach belegte Gräber bei Flachgräbern weit seltener. Sollte die Sitte der Familienzusammenführung tatsächlich von Bedeutung sein, so sollten doppelt und mehrfach belegte Gräber die Regel darstellen,[139] ansonsten würde die Familienzusammenführung nur von wenigen Mitgliedern der Bestattungsgemeinde praktiziert werden; ein Umstand, der sich nur schwer erklären ließe, da es kaum vorstellbar wäre, dass die Familie einem kleinen Teil einer Gemeinschaft besonders wichtig wäre und dem Großteil nicht.

[133] TESCHLER-NICOLA 1985, 128.–LOCHNER 2012, 40.–VOKOLEK 2003, 10-11.–KNÖPKE 2009, 38.
[134] LÜDEMANN, 435-436.–KREUTLE 1997, 109.
[135] VOKOLEK 2003, 10-11.–KREUTLE 1997, 114-115.–ESPARZA et al. 2017.
[136] RENHART 2009, 289.
[137] LIPPERT, STADLER 2009, 171-172.
[138] LIPPERT, STADLER 2009, 203.
[139] HESS 2013, 152.

Neben der beschriebenen Sitte der Familien-Kollektivgräber wird auch oft der Schluss gezogen, dass die einzelnen Individuen in einer Doppel- oder Mehrfachbelegung in einem verwandtschaftlichen Verhältnis stehen.

Da besonders in der Urnenfelderzeit Doppelt- und Mehrfachbelegungen in Gräbern von Kindern und Erwachsenen besonders Kinder und Frauen vorherrschen,[140] wird oftmals der Schluss auf Mutter-Kind-Bestattungen gezogen;[141] eine übereilige Annahme, vor welcher Joachim Wahl warnt. Erst durch einen Vergleich phänotypischer Merkmale und genetischer Analysen (bei Körperbestattungen) könne zweifelsfrei auf eine Blutsverwandtschaft geschlossen werden. Trotzdem räumt er ein, dass es sich in vielen Fällen vermutlich um Mutter-Kind-Bestattungen handeln könnte; besonders bei Kombinationen von Frauen und Kleinkindern, denn je jünger das Kind ist, desto größer ist die Anbindung an die Mutter, und desto größer ist die Wahrscheinlichkeit, dass ein und dasselbe Ereignis zum Tod beider Individuen geführt hat. Auch bei Mann-Kind-Doppelbestattungen nimmt Wahl ein verwandtschaftliches Verhältnis an, was ihm jedoch nicht ganz so zwingend erscheint.[142]

Dennoch könnten noch weitere verwandtschaftliche Verhältnisse dargestellt werden. Denn besonders große oder geringe Altersunterschiede oder aber die Tatsache, dass die Erwachsenen schon älter sind, könnten darauf hinweisen, dass es sich bei den Bestatteten nicht um Personen handelt, die in einem Eltern-Kind-Verhältnis zueinanderstehen. [143]

In den Altersunterschieden der Individuen der doppelt und mehrfach belegten Gräber von Franzhausen-Kokoron meint Renhart Hinweise auf verschiedene Verwandtschaftsverhältnisse beziehungsweise oder andere gesellschaftliche Zusammenhänge erkennen zu können, wobei sie leider nicht darstellt, woran sie diese erkennt.[144]

Ein weiterer Versuch, bestimmte Formen der möglichen Verwandtschaftsverhältnisse herauszuarbeiten, wird von Katharina Rebay-Salisbury unternommen. Für verschiedene frühbronzezeitlche Mehrfachbelegungen in Gräbern arbeitet sie aufgrund des Altersunterschieds und der Lage der Individuen zueinander verschiedene Verwandtschaftsverhältnisse heraus, wobei sie auch angibt, dass in den mehrfach belegten Gräbern auch andere soziale Beziehungen zum Ausdruck kommen könnten, wie etwa in

[140] vgl. RENHART 2012, 15.–RENHART 2009, 289.
[141] VOKOLEK 2003, 10-11.–KREUTLE 1997, 114-115.–ESPARZA et al. 2017.–RENHART 2009, 289.
[142] WAHL 1994, 93.
[143] GRAMSCH 2010, 214.
[144] RENHART 2012, 16.

dem Fall der Dreifachbestattung 599 von Franzhausen, wo neben einer Bestattung von Geschwistern auch eine von Eheleuten vorliegen könnte oder dem Grab V622, einer Bestattung eines Mannes und einer Frau, wo sie als Möglichkeit Geschwister, Ehepartner oder auch ein Dienerverhältnis angibt.[145]

Neben diesen theoretischen Vermutungen zu verwandtschaftlichen Verhältnissen wird auch versucht, konkrete Beweise für diese Theorien zu finden.
Auf der Suche nach anthropologischen Hinweisen analysiert bereits 1980 Emil Breitinger Beckenmerkmale, anhand derer er vorhergegangene Schwangerschaften festzustellen vermeint und stellt phänotypische Vergleiche zwischen Frauen, Kindern und dem Mann aus der Speichergrube von Stillfried an, wodurch er Verwandtschaftsverhältnisse bei den Toten als gegeben erachtet und erstellt in weiterer Folge ein genealogisches Profil.[146] Eine weitere genealogische Abhandlung derselben Toten wurde etwas später von Johann Szilvássy und Herbert Kritschner vorgelegt.[147] Auf Basis der Vorarbeiten Breitingers und Szilvássys und durch stratigraphische Abfolgen kommt auch Irmtraud Hellerschmid zu dem Schluss, dass es sich um eine mehrstufige Bestattung kürzlich hintereinander verstorbener Familienangehöriger handelt.[148]
Jedoch wird der Vergleich phänotypischer Merkmale bei doppelt und mehrfach belegten Gräbern oft auch kritisch gesehen, da dadurch lediglich auf ein enges verwandtschaftliches Verhältnis, aber keinesfalls auf ein Eltern-Kind-Verhältnis geschlossen werden könne,[149] weshalb häufig vor dem übereiligen Schluss auf Eltern-Kind-Beziehungen gewarnt[150] und zusehends auf interdisziplinäre Ansätze plädiert wird. [151]

Um diese Kritikpunkte umgehen zu können werden bei der Analyse von doppelt und mehrfach belegten Gäbern auch neue bioarchäologische Analysen, insbesondere DNA-Bestimmungen, hinzugezogen. Ein jüngst publizierter Beweis verwandtschaftlicher Verhältnisse stammt von Ángel Esparza et al. Ein mittelbronzezeitliches, dreifach belegtes Grab zweier Frauen und eines perinatalen Individuums wurde anthropologisch untersucht

[145] REBAY-SALISBURY (in Press)b
[146] BREITINGER 1980, 84.
[147] SZILVÁSSY, KRITSCHER 1990.
[148] HELLERSCHMID 2015, 228.
[149] MENNINGER 2008, 26.
[150] GRAMSCH 2010, 218.
[151] GROßKOPF 2004, 126-127.

und Isotopen- als auch DNA-Analysen angestellt, wobei die Grundannahme einer Kernfamilie (Mann, Frau und Kind) revidiert werden musste. Allerdings konnte aufgrund der DNA-Analyse festgemacht werden, dass das perinatale Individuum in einem Mutter-Kind-Verhältnis zu einer der beiden Frauen stand, eine Annahme, die durch die Isotopenanalyse unterstützt wird, und dass die beiden erwachsenen Frauen in keinem verwandtschaftlichen Verhältnis zueinanderstanden.[152]

Ein ähnlicher Versuch einer Verwandtschaftsanalyse im eisenzeitlichen Gräberfeld von Mitterkirchen an drei Individuen in einem Grabhügel (HÜ-X) schlug, da keine analysierbare DNA entdeckt werden konnte, fehlt.[153]

Eine andere Methode, die einen Beweis verwandtschaftlicher Verhältnisse in doppelt und mehrfach belegten Gräbern bringen soll, ist der Vergleich von bestimmten Haplotypen unter der Voraussetzung, dass diese bei mehr als einem Individuum in einem dieser Grab identifiziert werden. So konnte im Falle spätneolithischer und frühbronzezeitlicher, mehrfach belegter Gräber im bayrischen Lechtal durch Analyse der mitochondrialen DNA auf ein direktes verwandtschaftliches Verhältnis durch die mütterliche Linie geschlossen werden.[154]

Die Theorie, welche verwandtschaftliche Verhältnisse zugrunde legt, ist eine besonders alte, jedoch selten überdachte und deren Argumentatoren werden deshalb oftmals heftig kritisiert. Besonders häufig wird der eindeutige Beweis durch genetische Vergleiche verlangt, der allerdings aus Kostengründen nur in den seltensten Fällen erbracht werden kann. Lediglich bei außergewöhnlichen Bestattungen wird auf solche kostenintensiven Methoden zurückgegriffen[155] und besonders bei Brandbestattungen ergeben sich hier Probleme.[156] Weiters sind mehrfach belegte Gräber nicht einfach als Bestattungen von mehreren Personen zu sehen, die Mitverbrennung von Tieren kann auch als eine Form der Mehrfachbelegung angesehen werden, wobei diese niemals familiarisiert werden würden, wobei doch scheinbar dasselbe Ritual zu erkennen wäre.[157] Dennoch zeigen moderne Untersuchungen, dass in doppelt und mehrfach belegten Gräbern tatsächlich verwandtschaftliche Verhältnisse zu finden sind. Jedoch muss davor gewarnt werden,

[152] ESPARZA et al. 2017
[153] KIESSLICH et al. 2005.
[154] KNIPPER et al. 2017, 2.
[155] Zum Beispiel siehe TESCHLER-NICOLA 2016–ESPARZA et al. 2017.
[156] GROßKOPF 2004, 35-36.
[157] DOWNES 2005, 165.

durch diese wenigen tatsächlichen Beweise voreilig auf verwandtschaftliche Verhältnisse in anderen mehrfach belegten Gräbern zu schließen. Besonders in der Urnenfelderzeit, wo Frau-Kind-Bestattungen einen überwiegenden Teil der doppelt und mehrfach belegten Gräber darstellen, drängt sich der Gedanke an Mutter-Kind-Bestattungen förmlich auf und wird oftmals voreilig angenommen; ein Impuls, der scheinbar schwer zu unterdrücken ist und auch nicht leichtfertig negiert werden kann, da es sich letztendlich um den naheliegendsten Schluss handelt, auch wenn er nur durch teure Analysen zu beweisen ist und vermutlich in einigen Fällen auch zutrifft. Andere soziale Beziehungen könnten genauso bedeutend bei der Entstehung von Doppelt- und Mehrfachbelegungen sein.

Da besonders kollektive Familiengräber bei Flachgräberfeldern nicht die Regel darzustellen scheinen, mutet es an, als wäre das bloße verwandtschaftliche Verhältnis nicht ausreichend für die Begründung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern, denn sie schließen andere Theorien zum Entstehen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern nicht aus. Verwandtschaftliche Verhältnisse mögen ihren Teil zur Entstehung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern beigetragen haben, doch könnten die anderen Interpretationen ebenfalls zutreffen.

4.3.3. Tod im Kindbett und während der Schwangerschaft

Eng verwandt mit dem zweiten Teil der Theorie des Familiengrabes ist die Theorie der Entstehung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern im Zusammenhang mit Schwangerschaft und Geburt. Dass Schwangerschaft und Geburt eine gefährliche Zeit für Mutter und Kind darstellen, ist allgemein bekannt und vermutlich der Grund, weshalb besonders bei Doppelbestattungen von Frau und Kind auf diese Ursache geschlossen wird.[158] Beschreibungen dieser Theorie finden sich erst im späten 20. Jahrhundert, wobei besonders auf methodologische Probleme hingewiesen wird.

Definitorische Schwierigkeiten ergeben sich aus der Tatsache, dass es sich bei Bestattungen von Schwangeren nicht um Doppelbestattungen im eigentlichen Sinn handelt,[159] während Bestattungen von Neugeborenen mit ihren Müttern zu den echten Doppelbestattungen zählen.[160] Dieser Umstand kann jedoch an dieser Stelle vernachlässigt werden, da es sich bei beiden Fällen um ähnliche Ursachen handelt.

[158] vgl. KNÖPKE 2009, 38–WAHL 1982, 23.
[159] WAHL 1994, 93.
[160] WAHL 1982, 23.

Die Identifikation von Schwangeren und bei der Geburt Verstorbenen stellt Archäologen und Anthropologen vor gewisse Herausforderungen.[161] Während bei Körperbestattungen eine Schwangere oder bei der Geburt Verstorbene im archäologischen Befund noch mit großer Wahrscheinlichkeit identifiziert werden kann, etwa wenn ein Fötus im Mutterleib oder im Geburtskanal liegt, kann dies bei Brandbestattungen allein durch die Lage der Individuen nicht geklärt werden.[162] Finden sich verbrannte Knochen eines Fötus oder eines neugeborenen Kindes zusammen mit einer Frau, kann nicht sofort auf diese Todesumstände geschlossen werden. Es muss bedacht werden, dass Skelettreste eines ungeborenen oder neugeborenen Kindes auch durch die Verbrennung einer Totgeburt oder eines Abortes eventuell rein aus pragmatischen Gründen mit einer anderen Person in deren Grab hätte gelangen können. Es muss jedoch eingeräumt werden, dass, wenn ein Fötus mit einer Frau im reproduktiven Alter zusammen bestattet wurde, ein Mutter-Kind-Bezug nicht unwahrscheinlich ist.[163]

Einen Hinweis für die Lösung des Problems, inwiefern es sich bei Doppelbrandbestattungen von Frau und Neonatus um eine Verbrennung einer Schwangeren beziehungsweise die gemeinsame Verbrennung eines weiblichen und eines perinatalen Individuums oder um eine getrennte Verbrennung mit einer gemeinsamen Deponierung des Leichenbrandes handelt, sieht Birgit Großkopf in der schichtweisen Bergung des Leichenbrandes, wobei hier festgestellt werden kann, ob die Leichenbrände vermischt, somit vermutlich zusammen verbrannt, oder unvermischt, somit vermutlich nicht zusammen verbrannt vorliegen.[164] Durch so eine Untersuchung konnte ein relativ eindeutigerer Hinweis auf die Brandbestattung einer Schwangeren gefunden werden. Da eine anatomische Schichtung des Leichenbrandes in der Urne des Grabes 99 des Gräberfeldes von Cottbus-Alvensleben vorliegt und zwischen den Knochen einer Frau die Reste eines Kleinstkindes gefunden werden konnten, besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass es sich um die Bestattung einer Schwangeren handelt.[165]

Eine weitere mögliche Lösung dieser Problematik besteht in der Analyse geburtstraumatischer Erscheinungen, die sich an der Innenseite des Schambeins abzeichnen

[161] vgl. etwa TEEGEN 2005.–WILLIS, OXENHAM 2013.–CASELITZ 1980.
[162] TEEGEN 2005, 179.
[163] TEEGEN 2005, 180-181.–WIESNER 2009, 488.
[164] GROßKOPF 2004, 126.
[165] GRAMSCH 2010, 330.–GROßKOPF 2004, 169.

sollen, aber auch nur, wenn zumindest eine Geburt eine Zeitlang überlebt wurde[166] und auch dieses Merkmal muss nicht zwangsläufig mit dem Tod der Individuen in Verbindung stehen.

Aus diversen ethnologischen Vergleichen und historischen Schriften ist bekannt, dass verstorbene Schwangere oder im Kindbett Verstorbene eine gesonderte Behandlung erfuhren.[167] Dabei liegt die Annahme zu Grunde, dass der Tod von Schwangeren und Wöchnerinnen in vielen Kulturen als beunruhigend erachtet wird, wobei die durch deren Tod entstehende Unordnung durch bestimmte rituelle Handlungen in Ordnung gebracht werden muss.[168]

Dass auch zumindest teilweise in der Urgeschichte mit gesonderten Behandlungen von toten Schwangeren und Wöchnerinnen zu rechnen ist, kann somit angenommen werden. In der gesonderten Behandlung fände sich auch eine Begründung für die Frage, weshalb so wenige Schwangerschaften im archäologischen Befund festzustellen sind, womit sich 2016 Katharina Rebay-Salibury beschäftigte und dabei zu dem Schluss kommt, dass einerseits die gesonderte Behandlung darin bestehe, dass Schwangere gar nicht oder an anderen Orten bestattet wurden, oder andererseits auch, dass durch mögliche chirurgische Eingriffe wie Fetotomie oder auch die Praxis, toten Schwangeren das Kind heraus zu schneiden, weshalb Schwangerschaften im archäologischen Befund als solche nicht mehr zu erkennen wären.[169] Wird ein Fötus bei Körperbestattungen in der Beckenregion einer Frau gefunden, kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei der Frau um die Mutter handelt, die bei der Geburt starb, meist weil das Kind nicht auf normalem Weg zur Welt kommen konnte, ein Umstand, der durch Fetotomie, das Zerstückeln des Fötus im Leib der Mutter, um deren Leben zu retten,[170] oder einen Kaiserschnitt, der allerdings vermutlich nur bei einer toten oder sterbenden Frau durchgeführt worden ist, um das Kind zu retten, behoben werden kann.[171] So makaber diese Eingriffe auf den ersten Blick auch scheinen möchten, finden sich tatsächlich einige Überreste von Föten, die solche Schnittspuren aufweisen.[172]

[166] CASELITZ 1980, 24.
[167] vgl. LÖW 2010.–GRAMSCH 2010, 131-132.
[168] GRAMSCH 2010, 126 und 203.–PAULI 1975, 168-170.
[169] REBAY-SALISBURY (in press)a.
[170] MOLLESON, COX 1988.
[171] PIGA et al. 2016, 60-61.
[172] CORDE et al. 2015.–MOLLESON, COX 1988.–MAYS et al. 2014.

Ein weiterer Hinweis für eine solche gesonderte Behandlung von Föten kann in der separaten Deponierung eines Fötus in einem Tongefäß gefunden worden sein.[173] Aber auch die Mitgabe von bestimmten Beigaben kann eines der geforderten Rituale darstellen.[174]
Des weiteren ist die Erhaltung von kleinen Knochen oft weitaus schlechter und auch unsorgfältige Grabungsmethoden tragen ihren Teil zu dem Schwangerendefizit bei.[175]

Neben diesen weitgehend theoretischen Überlegungen werden zunehmend naturwissenschaftliche Wege ergründet, um einen plausiblen Beleg für Schwangerenbestattungen zu finden.
Besonders die Analysen einer reich ausgestatteten Brandbestattung, in der die verbrannten Knochen einer Frau und die zuvor übersehenen gut erhaltenen Überreste eines noch nicht ausgereiften Fötus entdeckt worden sind und von Maria Liston und John K. Papadopoulos durchgeführt wurden, zeigen eine Möglichkeit auf, auch bei Brandbestattungen eine Schwangerschaft feststellen zu können. Aus den Ergebnissen der Analysen der verbrannten Konchen schloss man darauf, dass der Fötus beim Verbrennen durch den Körper der Mutter geschützt worden war, woraus die gute Erhaltung des Fötus‘ resultierte, sodass die Frau als schwanger identifiziert werden konnte.[176]
Einen weiteren Beleg für die Bestattungen von Schwangeren (allerdings handelt es sich hier um Körperbestattungen) wurde durch eine andere Methode von Petra Held et al. erbracht. Durchgeführte Untersuchungen von Bestattungen rund um eine Kirche lieferten einige Gräber zu Tage, die sich durch besondere Beigaben auszeichneten. Da zwei dieser Gräber Körperbestattungen von Schwangeren aufwiesen, wurde angenommen, dass es sich bei den restlichen Gräbern ebenfalls um Bestattungen von Schwangeren oder Wöchnerinnen handeln müsse, weshalb man die Knochen der toten Frauen auf die Menge des Östrogenbestandteils Estradiol untersucht hat, was positiv ausfiel, wodurch diese These verifiziert worden ist.[177]
Das zur Zeit laufende Forschungsprojekt „The value of mothers to society: Responses to motherhood and child rearing practices in prehistoric Europe“ von Katharina Rebay-Salisbury beschäftigt sich ausführlich mit archäoanthropologisch nachweisbaren

[173] WIESNER 2009, 488.
[174] GRAMSCH 2010, 196.
[175] REBAY-SALISBURY (in press)a.
[176] LISTON, PAPADOPOULOS 2004, 19.
[177] HELD et al. 2010.

Schwangerschaftsmerkmalen, wie etwa Beckenmerkmale, die auf Belastungen von Bändern und Sehnen zurückzuführen sind und Veränderuungen im Zahnzement.[178]

Wie eben gezeigt wurde, muss man sich bei dieser Theorie, besonders im Bezug auf Brandbestattungen, einerseits definitorischen und andererseits auch methodologischen Problemen stellen. Während bei Körperbestattungen noch die genauen Lagebeziehungen zwischen den beiden Individuen für den Beweis dieser Theorie genügen, müssen bei der Analyse von Brandbestattungen intensive anthropologische Untersuchungen angewandt werden, um eine Schwangerschaft oder den Tod im Kindbett mit großer Wahrscheinlichkeit feststellen zu können. Solche Analysen werden jedoch wiederum nur bei besonderen Gräbern angewandt, wären aber bei jedem mehrfach belegten Grab, in dem eine Frau und ein Fötus oder Neonatus gefunden wurde, wünschenswert. Die Frage, inwiefern diese besonderen Todesumstände eine gesonderte Behandlung erforderten und wie sich diese in einem etwaigen archäologischen Befund ausdrücken könnten, ist sehr komplex und meist nur in besonderen Fällen beantwortbar. Vor allem durch das Fehlen eben solcher kennzeichnenden Befunde ist eine Interpretation zusätzlich erschwert. Aus diesen Gründen sollte auch ein Verwandtschaftsverhältnis selbst bei ungeborenen Kindern in Doppelbestattungen mit Frauen nicht von vornherein angenommen werden, da verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt werden konnten, dass diese mit nicht verwandten Personen mitbestattet worden sein könnten. Oftmals werden auch Doppelbestattungen von einer Frau und einem nicht eindeutig als Neonatus analysierten Kind der Tod im Kindbett als wahrscheinlich angenommen, wobei bei genaueren Analysen meist gezeigt wird, dass oft schon etwas ältere Kinder zusammen mit Frauen bestattet worden sind und dass deshalb diese Theorie im Bezug auf diese Gräber als nichtig angesehen werden kann.[179] Tatsächlich existieren jedoch einige moderne interdisziplinäre Forschungsansätze, die es in Zukunft erleichtern werden, Schwangerschaft und Tod bei der Geburt oder im Kindbett zu identifizieren und zu differenzieren und in weiterer Folge deren Einwirken auf mehrfach belegte Gräber bestimmen zu können.

Dennoch muss geschlossen werden, dass besonders bei Brandbestattungen rein aus dem archäologischen Befund kaum eine Schwangerschaft mit Sicherheit feststellbar ist. Wird jedoch eine Frau im gebärfähigen Alter zusammen mit einem Fötus oder einem Neonatus

[178] PANY-KUCERA et al. 2016.–REBAY-SALISBURY 2017.
[179] WIESNER 2009, 486-488.

entdeckt, so besteht doch eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass es sich tatsächlich um tote Schwangere oder Wöchnerinnen handelt.

4.3.4. Die Theorie der engen sozialen Beziehung

Ebenso wie verwandtschaftliche Verhältnisse werden auch immer wieder enge soziale Beziehungen für das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern angenommen. Hierbei handelt es sich um eine Theorie, die besonders in jüngeren Publikationen vorgeschlagen wird, deren Autoren bewusst ist, dass eine Vielzahl von sozialen Beziehungen existieren, die nicht zwangsläufig verwandtschaftlicher Natur sind und sich im Grabritus widerspiegeln können. Genauere Erklärungen dieser angenommenen Beziehungen, oder warum gerade diese Beziehung zu doppelt und mehrfach belegten Gräbern führen sollten, finden sich jedoch selten.

So geben eine Vielzahl von Autoren lediglich an, dass, meist neben vielen anderen Möglichkeiten, soziale Beziehungen als der Entstehungsgrund für doppelt und mehrfach belegte Gräber, besonders bei Nachbestattungen,[180] anzunehmen sind.[181]

Eine genauere Bestimmung dieser sozialen Beziehungen, so wird vermutet, kann aus der Lagebeziehungen der unterschiedlichen Individuen im Grab zueinander geschlossen werden. Eine zu- oder abgewandte, Kopf zu Kopf, Kopf zu Fuß und übereinander liegende Lage kann deshalb Aufschluss über das soziale Beziehungsgefüge zu Lebzeiten geben.[182]

Ein Versuch einer genaueren Analyse solcher sozialen Beziehungen aufgrund der Lagebeziehungen wird von Katharina Rebay-Salisbury angestellt. Sie sieht doppelt und mehrfach belegte Gräber als Ausdruck und Bewahrung des sozialen Gefüges zu Lebzeiten, wobei sie einräumt, dass in einer Gemeinschaft der frühen Bronzezeit wohl jeder mit jedem bekannt gewesen sei. Mögliche Interpretationen einer sozialen Beziehung gibt sie zu einer Doppelbestattung zweier Männer aus dem Gräberfeld von Schleinbach an und deutet diese als Waffenbrüder, da beide scheinbar derselben Todesursache, einer Schädelfraktur, erlagen. Die Doppelbestattung zweier Kinder, die in einer Umarmung zu liegen scheinen und einen typischen Altersunterschied für Geschwister in agrarischen Kulturen aufweisen, interpretiert sie als eine Bestattung von Geschwistern.[183]

---

[180] HESS 2013, 151.
[181] GRAMSCH 2010, 218.–GROßKOPF 2004, 127.–KNÖPKE 2009, 38.
[182] WAHL 1994, 93.
[183] REBAY-SALISBURY (in press)b.

Ein weiterer Beleg für die Sozialbeziehung „Waffenbrüder“ wird von Markus Egg in einer Doppelbestattung zweier Krieger in Novo Mesto gesehen. Da beide Individuen eine sehr ähnliche Ausstattung aufweisen und der obersten Gesellschaftsschicht anzugehören scheinen, sodass er nicht annehmen kann, dass ein Individuum dem anderen in das Grab gefolgt ist, kommt er zu dem Schluss, dass am ehesten der Begriff Waffenbrüder in den Sinn kommt.[184]

Im Gegensatz zu verwandtschaftlichen Beziehungen, die zumindest durch phänotypische und genetische Vergleiche nachgewiesen werden können, kann die eben beschriebene Theorie, so wahrscheinlich sie auch scheinen mag, prähistorisch nicht erwiesen oder widerlegt werden, weshalb sie rein hypothetisch bleiben muss. Jedoch muss auch gesagt werden, dass eine Form der sozialen Beziehung in doppelt- und mehrfach belegten Gräbern, aufgrund vermuteter, kleiner Gruppengrößen mit sehr großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. Eine genauere Interpretation dieser sozialen Beziehung ist allerdings nur in Einzelfällen möglich und entzieht sich meistens unseren Möglichkeiten. Ob diese allerdings der ausschlaggebende Faktor für die Entstehung von doppelt- und mehrfach belegten Gräber ist oder ob Beziehungen lediglich in diesen Gräbern angezeigt werden, erscheint, wie auch bei Verwandtschaftsbeziehungen, fraglich.

4.3.5. Die „Vergiss-Mein-Nicht“ Theorie

Selten, im anglikanischen Raum öfter, findet sich die Theorie, dass intentionell geringe Mengen Leichenbrands bereits zuvor verstorbener und verbrannter „Ahnen“ zu einer späteren Bestattung als *pars pro toto* hinzugefügt wurden, wie es bei Grabbeigaben bekannt ist.[185] Im deutschsprachigen Raum werden diese eher als Leichenbrandverschleppung klassifiziert.[186] Manchmal scheint es, als ob regelmäßig gewisse Körperbereiche beziehungsweise einzelne Knochen (besonders die Pars petrosa) ausgewählt werden, welche als *pars pro toto* in die Urne gelegt werden,[187] weshalb es auch nicht verwunderlich wäre, dass solche ein zweites Individuum in einem Grab darstellen könnten. Dabei muss zwischen einer „Hauptbestattung“ und der „Beimengung“ unterschieden werden, wobei auch bei der Hauptbestattung in urnenfelderzeitlichen Gräbern eine gewisse *pars pro toto*-

[184] EGG 1999, 345.
[185] BURMEISTER 2000, 134.–GRAMSCH 2010, 215.–METZNER-NEBELSICK 1994, 435.–METZNER-NEBELSICK 2007, 710.–METZNER-NEBELSICK 2009, 246.
[186] WAHL 1982, 22.–GROßKOPF 2004, 128-129.
[187] WAHL 1994, 96.

Beisetzung angenommen werden muss, da das vorhandene Leichenbrandgewicht meist sehr stark unter dem erwarteten Leichenbrandgewicht liegt.[188]
Die Relation der einzelnen Gewichte der Leichenbrände der verschiedenen Individuen in doppelt und mehrfach belegten Gräbern scheinen somit bei der sozialen Interpretation als bedeutungsvoll. So könnten etwa sehr geringe Beimengungen eines zweiten Individuums Beimengungen einer Person einer vorhergegangenen Generation, oder auch eines Menschen, der zu Lebzeiten dem bestatteten Individuum nahe gestanden hat oder anderer sozialer Beziehungen sein.[189] Dies würde auf eine besondere Beziehung zu den Ahnen hinweisen, die als Legitimation für Status und Recht, aber auch zum Schutz dienten.[190]
In engem Bezug zu einem Ahnenkult können auch andere besondere Behandlungen von menschlichen Überresten angesehen werden, wie zum Beispiel die Zirkulation von Menschenknochen,[191] die Deponierung einzelner Überreste an besonderen Siedlungsstellen[192] oder die Verwendung als Reliquien in Altären.[193]

Zu selten werden dieser Theorie weitere Überlegungen nachgestellt. Um eine solche Praxis bei kremierten menschlichen Überresten festzustellen, wäre verstärkt darauf zu achten, ob die sogenannten Beimengungen Regelmäßigkeiten, wie etwa, dass sie aus derselben Körperregion stammen oder ob es sich um dieselben Knochen handelt,[194] aufweisen.[195] Leider stehen nach wie vor gleichartige Beobachtungen im Bezug auf doppelt und mehrfach belegte Gräber aus, weshalb bei der Analyse der mehrfach belegten Gräber aus Inzersdorf darauf geachtet werden soll.

4.3.6. Der gemeinsame Tod durch Infektionskrankheiten oder generelle Krankheiten

Hinter dieser Theorie steht die Annahme, dass der Tod mehrerer Individuen einer Familie, einer Großfamilie oder auch einer Dorfgemeinschaft durch Infektionskrankheiten verursacht wird, was in doppelt und mehrfach belegten Gräbern resultiert. Ein wichtiger Faktor dabei ist die Tatsache, dass sich, je enger die Individuen zusammenleben, das

[188] REBAY-SALISBURY 2010, 65.
[189] BRÜCK 2009, 13.–KRAPF, WITTWER-BACKOFEN 2011, 94.
[190] BRÜCK 1995.–CHAPMAN 2010, 41.
[191] DOWNES 2005, 159-160.
[192] BRÜCK 1995.
[193] REBAY-SALISBURY 2012, 20-21.
[194] wie etwa BRÜCK 1995, bei vielen Knochendeponationen der späten Bronzezeit in Großbritannien handelt es sich um Schädelteile oder auch die mesolithischen Schädelnester der Ofnethöhle in BAYERn (FRAAS 1876.–FRAYER 1997.–ORSCHIEDT 2001).
[195] GRUPE et al 2015, 124.

Ansteckungsrisiko erhöht,[196] weshalb in weiterer Folge oftmals angenommen wird, dass es sich dabei um die Mitglieder einer Familie handelt.[197]

Dass schlechte hygienische Bedingungen das Ansteckungsrisiko bestimmter Krankheiten fördern, ist allgemein bekannt. Anzeiger für schlechte hygienische Bedingungen finden sich zahlreich in prähistorischen Befunden, wobei es sich hierbei meist um verschiedene Insektenpuparien handelt. [198] Aufgrund dessen kommt Hilke Hennig zu dem Schluss, dass Krankheiten sehr wahrscheinlich eine häufige Todesursache seien und dazu geführt haben könnten, dass kurz hintereinander mehrere Individuen starben und deshalb in Mehrfachbelegungen niedergelegt wurden. [199]

Generell findet diese Theorie im späten 20. und 21. Jahrhundert starken Anklang bei Anthropologen und Archäologen, wobei die erwartete hohe Letalität bei Infektionskrankheiten in urgeschichtlichen Zeiten ein Hauptargument darstellt.[200] Der Umstand, dass vor allem in der Urnenfelderzeit besonders viele Mehrfachbelegungen von Erwachsenen mit kleinen Kindern zu finden sind, ließe sich daraus erklären, dass, bedingt durch das noch nicht vollständig ausgebildete Immunsystem kleiner Kinder, Kinder an Krankheiten verstarben, an denen auch ihre Eltern erlagen.[201] Insbesondere, da durch das dichte Zusammenleben einer Familie Krankheiten leicht weiter verbreitet werden können.[202]

Aus der Tatsache, dass hauptsächlich Frauen und Kinder zusammen in einem Grab bestattet worden sind, könnte in weiterer Folge daraus geschlossen werden, dass, sollten Infektionskrankheiten die Ursache von Doppel- und Mehrfachbestattungen sein, Männer weniger dicht mit Kindern zusammengelebt haben, denn andernfalls sollten mehr Männer-Kind-Kombinationen anzutreffen sein.[203]

Die Nachweisbarkeit von Krankheiten an archäologisch überlieferten Skeletten stellt jedoch ein Problem dar. Da Knochen meist nur sehr langsam auf krankheitsbedingten Stress reagieren, können prinzipiell nur länger andauernde Krankheiten Spuren am Skelett

[196] WIESNER 2009, 488.
[197] HESS 2013, 153.–RENHART 2009, 289.
[198] HENNIG 1970, 50.–GRUPE et al. 2015, 147.– NOVÁČEK 2012, 120.
[199] HENNIG 1970, 50.
[200] WAHL 1982, 23.–LÜDEMANN 1994, 536.–GROßKOPF 2004, 127.–GRAMSCH 2010, 219.–HESS 2013, 152-153.
[201] WIRTH 1998, 121, Anmerkung 19.
[202] RENHART 2009, 289.
[203] WIESNER 2009, 488.

hinterlassen und weil besonders in der Urgeschichte effektive Behandlungsmöglichkeiten letaler Krankheiten fehlten, ist nicht anzunehmen, dass viele Individuen die Krankheiten lange genug überlebt haben, um Symptome auszubilden.[204] Infektionskrankheiten werden entweder durch bakterielle, virale oder parasitäre Erreger verursacht und auch nicht alle Infektionskrankheiten schlagen sich am Knochen nieder.[205] Krankheitsprozesse, die durch Langzeitinfektionen gekennzeichnet sind und damit eine hohe Dichte von viralen oder bakteriellen Pathogenen aufweisen, können eventuell durch die Ermittlung der DNA des Pathogenes nachgewiesen werden;[206] was aber leider aufgrund der hohen Kosten nur sehr selten geschieht und bei Brandbestattungen nahezu unmöglich ist. Zu den genetisch nachweisbaren bakteriellen Infektionskrankheiten zählen etwa Tuberkulose (Mycobacterium tuberculosis), Lepra (Mycobacterium leprae), Syphilis (Treponema pallidum) und auch, seit kurzem erst nachweisbar und lange aufgrund der schnellen Letalität umstritten, das Pestbazillus.[207] Die Ermittlung der DNA von Viren, die eine Infektion bedingen, ist aufgrund der Natur von Viren schwieriger; allerdings konnten auch hier schon Erfolge erbracht werden, wie etwa der genetische Nachweis der Spanischen Grippe. Auch parasitäre Krankheitserreger können mittlerweile per DNA-Analyse nachgewiesen werden.[208]

Die Analyse extrahierter Proteine z. B. aus Keramikfragmenten stellt eine neue Möglichkeit der Identifikation von Krankheiten dar. Durch die Anwesenheit von zwei einzigartigen Peptiden bei der Analyse einer Urne aus einer Bestattung der Heuneburg kann geschlossen werden, dass das verbrannte Individuum dem durch Viren verursachten Hämorrhagischem Fieber erlag, einer Infektion, die durch den Biss von Zecken oder durch den Kontakt mit Flüssigkeiten eines infizierten Individuums übertragen wird.[209] Leider bedürfen die Ergebnisse dieser Analyse noch einer genauen Überprüfung, weshalb dieses Resultat mit Vorsicht genossen werden sollte.

Die konventionelle archäo-anthropologische Methode des Nachweises von Infektionskrankheiten stellt jedoch die mikro- und makroskopische Auswertung der Knochen dar. Problematisch ist hierbei einerseits, dass, wie oben schon erwähnt, viele

[204] MAYS 1998, 122.
[205] GRUPE et al. 2015, 366.
[206] WHITE et al. 2011, 310.
[207] BRAMANTI 2013, 105-106.
[208] BRAMANTI 2013, 106.
[209] WIKTOROWICZ et al. 2017.

Infektionskrankheiten keine Spuren am Knochen hinterlassen und andererseits, dass verschiedene Krankheiten ähnliche morphologische Veränderungen hervorrufen können.[210] Die Knochen reagieren auf diese Infektionskrankheiten entweder mit Knochenauf- oder abbau, der teilweise unterschiedlich gekennzeichnet ist, weshalb in einigen Fällen auf bestimmte Krankheiten geschlossen werden kann.[211] Zu den am Knochen spezifisch nachweisbaren Krankheiten zählen Tuberkulose, welche sich meist nur bei chronisch infizierten Menschen durch Läsionen an den Gelenksflächen oder Veränderungen der Wirbelsäule durch lytische Zerstörung, wodurch Wirbel kollabieren können, auszeichnet; oder Lepra, bei der vor allem der Nasenbereich und Phalangen, Metacarpale und Metatarsale betroffen sind, die durch atrophische Veränderungen zugespitzt erscheinen und perforierende Läsionen aufweisen, sowie Syphilis, die hauptsächlich durch Läsionen an Schädel und Langknochen festgestellt werden kann.[212] Weitere spezifische Infektionskrankheiten wären etwa Echinokokkose, durch Parasiten verursacht, oder Brucellose, eine Krankheit, die vor allem Haustiere infiziert und durch Fleischkonsum oder den Verzehr von nicht pasteurisierter Milch und Käse auf den Menschen übertragen werden kann.[213] Nicht spezifisch nachweisbare Krankheiten werden meist mit den Begriffen Periostitis, eine Entzündung der Knochenhaut, Osteomyelitis, eine Entzündung des Knochenmarks oder Meningitis, einer Gehirnhautentzündung, umschrieben.[214]

Pathologische Veränderungen sind am Leichenbrand durch die Veränderungen bei der Verbrennung sowie durch anthropogene Einflüsse (wie Ablöschen oder spezifisches Aufsammeln), die mitunter zu Veränderungen führen können, die Pathologien gleichen, wie etwa eine raue Oberfläche, schwerer zu erfassen und benötigen daher einer besonders sorgfältigen Analyse,[215] denn auch an kleinen Fragmenten lassen sich bereits Krankheitsbilder erkennen.[216]

Die Theorie über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern durch Infektionskrankheiten ist eine zurzeit besonders populäre Interpretation.

[210] WHITE et al. 2011, 317.
[211] MAYS 1998, 123.
[212] GRUPE et al. 2015, 371-374.
[213] GRUPE et al. 2015, 374-375.
[214] WHITE et al. 2011, 317.–GRUPE et al. 2015, 367-370.
[215] GROßKOPF 2004 67,77.
[216] WAHL 1982, 32.

Nichtsdestoweniger muss auch hier festgestellt werden, dass bislang keinerlei Nachweise im Bezug auf doppelt und mehrfach belegte Gräber gebracht werden konnten. Trotz moderner Forschungsansätze, die einerseits noch in den Kinderschuhen stecken und andererseits zu kostenintensiv sind, als dass sie im großen Stil angewendet werden könnten und klassischer osteologischer Analyse fehlen bislang Ergebnisse zu Infektionskrankheiten im Bezug auf prähistorische Populationen, wodurch man auf ihren Einfluss auf doppelt und mehrfach belegte Gräber schließen könnte.[217] Einen Lichtblick zeigen wenige spezifische Untersuchungen. Neuere Untersuchungen an bronzezeitlichen Skeletten zeigten etwa, dass der Pestereger Yesinia pestis bereit seit knapp 5000 Jahren in Europa und Asien vertreten ist, jedoch erst in der späten Eisenzeit eine genetische Modifikation erfuhr, die es ermöglichte, große Pest-Pandemien zu verursachen.[218]

Weiters stellt sich jedoch auch die Frage, inwiefern eine festgestellte Krankheit auch die Todesursache ist beziehungsweise in einem direkten Zusammenhang zu dieser steht, oder ob die Krankheit überlebt wurde und nicht mit dem Tod des Individuums in Verbindung gebracht werden kann; ein Unterschied, der oft nicht getroffen werden kann. Während im ersten Fall ein Zusammenhang mit der Entstehung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern angenommen werden könnte, ist dieser im zweiten Fall nicht gegeben. Auch wenn Infektionskrankheiten schwer nachzuweisen sind und als Todesursache nie gänzlich ausgeschlossen werden können, kann jedoch davon ausgegangen werden, dass ein nicht geringer Teil der prähistorischen Population diversen Krankheiten erlag[219] und dass bei besonders dichtem Zusammenleben mit anderen Menschen, aber auch besonders mit Tieren und mangelnder Hygiene, ein erhöhtes Ansteckungsrisiko besteht,[220] weshalb es logisch erscheint, dass zumindest ein Teil der doppelt und mehrfach belegten Gräbern unter Beteiligung von Infektionskrankheiten entstanden sein könnte.

4.3.7. Theorien von Krieg und Gewalt und katastrophalen Ereignissen

Immer wieder werden auch Theorien vertreten, die Kriege und Gewalt, aber auch katastrophale Naturereignisse wie Hungersnöte, Fluten oder Ähnliches für das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern verantwortlich machen. Die Begründungen für diese Theorien (sofern solche angegeben werden) sind ebenso vielfältig

[217] WOOD et al. 1992.–DEWITTE, STOJANOWSKI 2015.
[218] RASMUSSEN et al. 2015.
[219] GRUPE et al. 2015, 366.
[220] RENHART 2009, 289.–HESS 2013, 153.

wie die möglichen eingetretenen Katastrophen und deshalb meist sehr fallspezifisch ausgerichtet und nur selten genereller Natur.

Besonders Mehrfachbelegungen mit vielen Individuen und Massengräber werden als Folge katastrophaler (besonders klimatischer und sozialer[221]) Ereignisse angesehen.[222] Allerdings können nach Joachim Wahl auch Unfälle für doppelt und mehrfach belegte Gräber verantwortlich sein.[223]

Da diese Vermutungen meist durch spezifische Befunde begründet werden, sollen im Folgenden einige dieser vorgestellt werden.

Zu aller erst sind hier im niederösterreichischen Raum die über 100 frühneolithischen Skelette aus einem Graben einer Siedlung in der Nähe von Schletz zu nennen, die eindeutige Verletzungen durch Waffen aufweisen und aufgrund des Fehlens junger Frauen in die Richtung eines Überfalls mit Frauenentführung interpretiert werden. Hierbei handelt es sich im eigentlichen Sinn um keine echte Bestattung, da die Skelette am Platz ihres Todes verblieben und nicht bestattet worden sind.[224]

Ein weiterer hervorstechender Befund, der öfter in diesem Zusammenhang genannt wird, wäre die schon oben genannte späturnenfelderzeitliche Speichergrube (V 1141) aus Stillfried, in der sieben Menschen (ein Mann, zwei Frauen und vier Kinder) gefunden wurden, auch wenn sich der ursprüngliche Bearbeiter der Skelette, Emil Breitinger, einer Deutung entsagte.[225] Interpretiert wurde dieser Befund von anderen Seiten in verschiedene Richtungen, zum einen denkt Michaela Lochner an eine Gewalttat, vielleicht eine Palastrevolution, eine Idee, die bereits 1988 von Clemens Eibner aufgestellt worden war und vielleicht darauf abzielte, ungewollte mögliche Erben auszuschalten,[226] oder an eine Blutrache, oder zum anderen vielleicht doch an eine Opferhandlung.[227] Von anderen Seiten werden auch natürlichere Todesursachen wie Vergiftungen oder Krankheiten angenommen. So beschreibt Johann Szilvássy die Niederlegung der Toten und vor allem ihre unnatürliche Körperhaltung als Folge von Vergiftungserscheinungen, welche zu Krämpfen geführt hätten, wobei dies darauf schließen lassen könnte, dass zumindest ein Teil der Toten noch lebendig in die Grube gelangt sei. Das glaubt er besonders an dem

[221] ALT, FRIEDERICH 2015, 47.–Stäuble 2014.
[222] DUDAY 2009, 13.–RENHART 2009, 289.–LÜDEMANN 1994, 535-537.–HESS 2013, 152.
[223] WAHL 1982, 23.
[224] TESCHLER-NICOLA et al. 2006; Weitere neolithische Massengräber mit eindeutigen Verletzungen kennen wir etwa aus Talheim (WAHL, TRAUTMANN 2012) oder Eulau (MELLER, et al. 2010).
[225] BREITINGER 1980.
[226] EIBNER 1988, 85.
[227] LOCHNER 1994, 218.

Kind 6 und der Frau 5 zu erkennen, die sich seiner Meinung nach noch umklammert hielten.[228] Szilvássy geht von einer bewussten Vergiftung aus, da sich bei einer unbewussten noch mehr Personen (auch außerhalb der Familie) finden lassen müssten, weshalb er auch Seuchen ausschließt und auch eine gewaltsame Tötung kann er aus Mangel an osteologischen Nachweisen nicht feststellen.[229] Wie oben schon erwähnt, meint Irmtraud Hellerschmid dagegen, dass es sich um eine mehrstufige Bestattung handeln könnte, bei der jeweils mehrere zeitnah verstorbene Angehörige gleichzeitig niedergelegt worden sind, und erwähnt des weiteren auch die Möglichkeit, dass es sich um einen Akt der Gründungsgewalt handelt, der als Instrument der Gewaltenkontrolle und des Aufbaues und Erhalts einer bestimmten sozialen Ordnung diente, wobei sie sich auf die Thesen René Girards beruft.[230]

Neben dem eben beschriebenen Befund konnte eine weitere Grube (V0841) dokumentiert werden, in der zumindest 23 Individuen entdeckt wurden. Zuerst wurden acht Personen relativ sorgfältig niedergelegt, worauf hin später fünf durch Krankheit, Mangelerscheinungen und Verletzungen und post mortem durch Tierverbiss gekennzeichnete Individuen folgten. Später wiederum folgten schlecht verbrannte Skelette sieben weiterer Toten und danach ein weiterer Mann und ein kleines Kind, die noch in die heiße Schicht der vorigen Toten geworfen worden waren.[231] Ähnliche Bestattungen aus Speichergruben stammen etwa aus Pusztataskony-Ledence 1 oder Gúr-Kápolnadomb in Ungarn, wo ebenfalls keine Gewalteinwirkungen festgestellt wurden und sich die Skelette nur teilweise in anatomischer Lage fanden. Auch hier wurde auf mehrstufige Bestattungssitten geschlossen.[232]

Da es sich bei den eben beschriebenen Befunden im eigentlichen Sinn nicht um echte Mehrfachbestattungen zu handeln scheint, müssen die daraus gewonnenen Erkenntnisse bei der Interpretation von doppelt und mehrfach belegten Gräbern vorsichtig angewandt werden, denn nicht ohne Grund scheint diesen Individuen der reguläre Bestattungsweg verwehrt.

Wie auch bei den oben beschriebenen Befunden handelt es sich bei Massengräbern nicht um mehrfach belegte Gräber. Jedoch werden besonders Massengräber häufig als Resultat von Kriegsgeschehnissen gedeutet, besonders wenn die Skelette der einzelnen Individuen

[228] SZILVÁSSY et al. 1988, 55-58.
[229] SZILVÁSSY et al. 1988, 56.
[230] HELLERSCHMID 2015, 228.
[231] HELLERSCHMID 2015, 226.–GRIEBL, HELLERSCHMID 2013, 334-341.
[232] ILON 2001, 245–KIRÁLY et al. 2013.

Verletzungsspuren aufweisen. Durch solche Ergebnisse anthropologischer Analysen können etwa die bronzezeitlichen Massengräber von Plötzkau (Deutschland), Wasenaar (Niederlande), Sund (Norwegen) und Tormarton (Großbritannien), deren Skelette eine Vielzahl von Traumata aufwiesen, tatsächlich mit Kriegsereignissen in Verbindung gebracht werden.[233] Weitere Befunde, die ebenfalls mit kriegerischen Ereignissen in Verbindung gebracht werden und auch nicht einfach als doppelt und mehrfach belegte Gräber bezeichnet werden können, sind etwa die Skelette und Skelettteile aus den Gruben und Gräben von Velim und Blučina in Böhmen. Auch wenn diese Befunde häufig in die rituelle Richtung gedeutet werden, zeigen die Skelette deutliche Verletzungsspuren und zusammen mit den gefundenen Bronzepfeilspitzen weisen diese Befunde mehr oder minder deutlich in eine kriegerische Richtung.[234]

Dass Krieg in der Urnenfelderzeit eine bedeutende Rolle zukam, wird durch die oftmals beschriebene Kriegerausstattung im Bestattungsbrauch bekannt,[235] wobei es sich hierbei um reich ausgestattete Gräber handelt, die oftmals mit einer Kriegerelite in Verbindung gebracht werden. So scheint es ein logischer Schluss, dass bei einer Gemeinschaft, die einen großen Wert auf die kriegerische Ausstattung im Bestattungsbrauch legt, auch gewalttätige Auseinandersetzungen üblich waren und deshalb etwa durch Krieg oder Fehden mehrere Individuen zur gleichen Zeit gestorben sein könnten.[236]

Befunde, bei denen die Rolle des Kriegers deutlich wird und deshalb oft mit Krieg und Gewalt in Verbindung gebracht werden, finden sich im urnenfelderzeitlichen Gräberfeld von Neckarsulm. Entgegen der üblichen Sitte der Brandbestattungen konnten bei diesem Gräberfeld lediglich Körperbestattungen festgestellt werden, wobei ein sehr hoher Anteil an Mehrfachbelegungen zu verzeichnen ist und nahezu ausschließlich männliche Individuen identifiziert werden konnten. Wenngleich keinerlei Verletzungen an den Skeletten identifiziert werden konnten, so geht der Bearbeiter Steffen Knöpke davon aus, dass die Mehrfachbelegungen, wobei er die Bestattungen in einem Grab als zeitgleich erachtet, aufgrund kriegerischer Auseinandersetzungen entstanden waren, bei denen mehrere Männer, vermutlich Mitglieder eines Männerbundes, der sich aus lokalen und auswärtig stammenden Männern zusammensetzte, zeitgleich den Tod fanden.[237] Aufgrund der fehlenden Verletzungen an den menschlichen Skeletten kann jedoch auch eine andere

[233] SCHEFZIK 2015.–HUBENSACK et al. 2015.
[234] HARDING 2007.–HARDING 2013.
[235] HARDING 2007, 83-86.
[236] HENNIG 1970, 50.
[237] KNÖPKE 2009, 51.–KNÖPKE 2015.–WAHL, PRICE 2013.

Form der sozialen Abgrenzung in diesem Gräberfeld zu Tage treten. Frank Falkenstein nennt etwa die Möglichkeit, dass es sich bei den in Neckarsulm bestatteten Individuen um Fischer und Fährleute gehandelt haben könnte, die sich aufgrund der gewerblichen Orientierung durch einen konservativen Bestattungsbrauch von der bäuerlichen Gesellschaft abgesondert haben.[238]

Anzeiger für andere katastrophale Ereignisse, wie etwa Hungersnöte, die aufgrund vieler verschiedener Umstände entstehen können, könnten auch in regelmäßig auftretenden Mangelerscheinungen gesehen werden. Solche anthropologischen Hinweise finden sich in den Fällen der Gräber 80, der Bestattungen 14a (ein Kleinstkind) und 19a (ein perinatales Individuum), 140 (ein sieben und ein sechsjähriges Kind) von Cottbus-Alvensleben. Alexander Gramsch konnte pathologische Veränderungen feststellen, die auf Mangelerkrankungen (Anämie) schließen ließen, die nicht überlebt worden sind, da sich diese Veränderung bei Behebung des Eisenmangels wieder zurückbilden würden, was seiner Meinung nach in einem zeitnahen Tod und daher in einer Mehrfachbestattung resultiert hätte.[239]

Die Begründung, dass doppelt und mehrfach belegte Gräber durch kriegerische und katastrophale Ereignisse verursacht hätten werden können, erscheint zunächst einleuchtend, zumal da durchaus prähistorische Spuren von Gewalteinwirkungen am Skelett festzustellen sind[240] und Krieger und Krieg und Gewalt ein fester Bestandteil der urnenfelderzeitlichen Welt gewesen zu sein scheint,[241] insbesonders gepaart mit dem Bewusstsein, dass sich nicht alle Gewalteinwirkungen am Skelett niederschlagen. Es gibt aber auch gewisse Anzeichen wie zum Beispiel regelhafte Mangelerkrankungen, die auf andere katastrophale Ereignisse hindeuten könnten. Demgegenüber muss jedoch wiederum festgestellt werden, dass für die Masse der Doppel- und Mehrfachbelegungen derartige Beweise fehlen, nur in Einzelfällen scheinen diese Theorien greifbar. Besonders muss jedoch beachtet werden, dass ein Großteil der vorgestellten Befunde eindeutig nicht als doppelt oder mehrfach belegtes Grab bezeichnet werden kann, sondern dass es sich um Massengräber und Siedlungsbefunde mit Toten handelt, sodass eine eindeutige Differenzierung zwischen Befunden, die im Bezug auf diese Theorie Rückschlüsse

[238] FALKENSTEIN 2017, 83.
[239] GRAMSCH 2010, 118-119.
[240] PETER-RÖCHER 2006.
[241] HARDING 2013, 175.–HARDING 2015, 255-256.

zulassen und den Großteil der doppelt und mehrfach belegten Gräber, die keine Spuren von Krieg und Gewalt oder Katastrophen erkennen lassen, getroffen werden kann. Deshalb sollte davor gewarnt werden, Unglücksfälle und Epidemien im Bezug zur Entstehung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern zu überbewerten.[242]

4.3.8. Die Theorie der pragmatischen Gründe

Selten, manchmal aber doch, wird vorgeschlagen, dass doppelt und mehrfach belegte Gräber mehr oder minder zufällig zustande gekommen wären, wenn Individuen zur selben Zeit oder kurz hintereinander verstarben und deshalb zusammen bestattet worden sind. Meist finden diese Theorien nur knappe Erwähnungen in einem Nebensatz und werden nur als eine weitere mögliche Theorie herausgestellt.

So könnten etwa verschiedene äußere Umstände, wie etwa die Jahreszeit (im Winter sind die Böden gefroren, weshalb alle im Winter Verstorbenen zusammen im Frühling bestattet werden[243]), für gemeinsame Bestattungen unterschiedlichster Individuen verantwortlich sein.[244] Oder auch aufgrund der hohen Kindersterblichkeit scheint es möglich, dass Kinder und Erwachsene mehr oder weniger zufällig kurz hintereinander gestorben sein könnten und deshalb zusammen bestattet wurden.[245] Also aufgrund der Notwendigkeit der Unterbringung mehrerer Individuen angelegt wurden.[246]

Ob doppelt und mehrfach belegte Gräber zufällig durch pragmatische Gründe entstanden sind, wird niemals belegbar oder widerlegbar sein, doch die scheinbare Regelhaftigkeit, wie etwa die Kombination der Individuen, lässt diese Theorie als alleinige Ursache für das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern unwahrscheinlich erscheinen, wobei die bloße Arbeitsvereinfachung allerdings auch eine gewisse Rolle gespielt haben könnte. [247]

[242] MENNINGER 2008, 27.
[243] FOWLER 2004, 74.
[244] RENHART 2009, 289.
[245] WAHL 1982, 23.–WAHL 1994, 93.
[246] GRAMSCH 2010, 215.
[247] REBAY-SALISBURY (in press)b

4.3.9. Die Theorien der sozialen Stellung und religiösen und kulturellen Gegebenheiten

Da besonders in der modernen Literatur zu doppelt und mehrfach belegten Gräbern viele als gleich wahrscheinlich vorgestellte Theorien über deren Zustandekommen vorherrschen, eine unbefriedigende wie auch kaum zweckmäßige Lösung, werden nun auch vorsichtigere soziale, kulturelle und religiöse Interpretationsansätze angeführt, wobei versucht wird, dicht bei den tatsächlich feststellbaren und schlüssigen Ergebnissen zu bleiben, zumal, wie aus ethnologischen Vergleichen bekannt ist, zahlreiche Motivationen hinter Doppelbestattungen stehen können.[248] Auch werden oftmals die methodologischen Schwierigkeiten bei der Analyse von Mehrfachgräbern vermehrt heraus gestellt. Daraus ergeben sich Deutungsansätze, die einerseits in sozial Bereiche reichen und andererseits werden religiöse Komponenten des Bestattungsrituals mit einbezogen.

So wird angenommen, dass der Grund für doppelt und mehrfach belegte Gräber in der sozialen Stellung[249] der bestatteten Individuen und den kulturellen Gegebenheiten[250] zu finden sei, wobei mit dieser Gesellschaftsschicht auch eine Spitze der Bevölkerung, die ihre eigenen Rituale gebraucht hat, vermutet werden kann.[251] Dabei wäre anzunehmen, dass besonders in der Todesursache keine monokausale Erklärung zu finden sei (höchstens bei katastrophalen Ereignissen, die sich jedoch eher in Massengräbern darstellen würden).[252] Des weiteren wird verstärkt darauf geachtet, welche Rolle die zeitliche Komponente in der Entstehung von doppelt und mehrfach belegten Gräbern spielte und inwiefern deren Unterschiede zu unterschiedlichen Interpretationen führt.[253] Als kulturelle Komponente bei diesem speziellen Bestattungsritus könnte der bereits bei den Theorien zum Tod während der Schwangerschaft oder dem Tod im Kindbett vorgelegte schlechte (zu frühe oder zu späte) Tod (besonders tote Kinder oder erwachsene Personen in ihrer reproduktiven Phase wären an dieser Stelle zu nennen) genannt werden, der dazu geführt habe, dass bestimmte Gräber als doppelt oder mehrfach belegte Gräber angelegt wurden.[254]

---

[248] PARKER PEARSON 1999, 22; vergleiche etwa Hertz Beschreibung einer Doppelbestattung aus Madagaskar, bei der der starke Bezug auf das Leben im Jenseits fehlt, wie es etwa in Borneo der Fall wäre; hierbei handle es sich eher um eine Mediation zwischen Ordnung und Vitalität (hier nach PARKER PEARSON 1999)
[249] MENNINGER 2008, 27.
[250] BURMEISTER 2000, 145.
[251] WIRTH 1998, 7.
[252] HESS 2013, 154.
[253] BERNHARD, WEIHS 2003, 225.
[254] GRAMSCH 2010, 219.

Dagegen kann aber auch argumentiert werden, dass es wahrscheinlich ist, dass doppelt und mehrfach belegte Gräber unter Ausgangssituationen entstanden sein könnten, die es ermöglichten, dass bestimmte Individuen (insbesondere Kinder) gerade noch mitbestattet wurden, die „im Falle ihres zeitlich isolierten Todes“ nicht auf dem gemeinsamen Friedhof beigesetzt worden wären (man denke an das oft festgestellte Kinderdefizit). In enger Verbindung kann auch die intentionelle Beimischung von Kinderknochen, welche besonders unter Leichenbrand von Erwachsenen hervorstechen, gesehen werden.[255]

Ein Beispiel hierfür konnte im Falle der mesolithischen Gräberfelder von Skateholm identifiziert werden. Hier scheinen Kinder unter 15 Monaten nur mit Erwachsenen zusammen bestattet worden zu sein, weshalb der Bearbeiter Fredrik Fahlander darauf schließt, dass sehr kleine Kinder lediglich in Verbindung mit der Bestattung eines adulten Individuums überhaupt bestattet worden sein könnten.[256]

Dass Gräber einen definitiv religiösen Charakter aufweisen, ist anzunehmen und dass sich kulturelle und soziale Gegebenheiten in Gräbern wiederspiegeln, wurde schon seit Beginn der Erforschung von Gräbern vermutet. Deshalb sollte es nicht weiter verwundern, dass Interpretationen in diese Richtung gestellt werden. Betrachtet man allerdings die Forschungsgeschichte im Bezug auf doppelt und mehrfach belegte Gräber, ist deutlich zu erkennen, dass lange auf sehr spezielle Deutungen (zum Beispiel Totenfolge) Wert gelegt wurde und sozial-religiöse Ansätze erst seit kurzer Zeit vertreten werden.

Allen diesen eben genannten Argumenten ist gemein, dass sie in ihrer konkreten Aussage meist sehr vage sind. Jedoch finden sich hier moderne Deutungsansätze, die unsere stereotype Sicht auf doppelt und mehrfach belegte Gräber auflockern und neue Sichtweisen auf altbekannte Interpretationen ermöglichen, wodurch die geisteswissenschaftliche Interpretation von doppelt und mehrfach belegten Gräbern auf eine neue Ebene gehoben werden kann. Dabei gilt es Fragen nach dem sozialen Wert einer Person zu beantworten und wie dieser im Bestattungsritus dargestellt wird. Sind vielleicht nur gewisse soziale Gruppen in den archäologisch erkennbaren Bestattungen vertreten und welche Voraussetzungen sind nötig, damit ein gewisses Individuum als Person angesehen wird, der ein archäologisch feststellbares Bestattungsritual zuteil werden soll? Dass der verbrannte Körper einer Person trotz seiner Fragmentation als Körper einer Person angesehen werden wird,[257] ist in diversen archäologischen Befunden zu beobachten. Zum

[255] WIESNER 2009, 487-488.
[256] FAHLANDER 2012, 31.
[257] REBAY-SALISBURY 2010.

einen können Urnen als Verkörperung der durch den Verbrennungsvorgang fragmentierten Person gesehen werden,[258] wobei etwa die öfters festgestellte anatomisch korrekte Schichtung von Leichenbränden in Urnen einen direkten Hinweis liefert.[259] Aber auch die Anordnung von Grabbeigaben als Begrenzung des Körpers bei Leichenbränden[260] oder die Grablege eines Leichenbrandes[261] in einem der ursprünglichen Körperlänge der verstorbenen Person entsprechendem Grab sind Anzeiger des Verständnisses von Körperlichkeit. Daraufhin stellt sich die Frage, inwiefern Deponierungen von mehr als einem Individuum in einem Grab sich auf dieses Prinzip der Verkörperung auswirkt. Könnten somit zwei Individuen in einer Urne eine Person darstellen, während zwei Individuen in zwei verschiedenen Urnen zwei Personen darstellen und welchen Bedeutung hat dies im Bezug zur Individualität der einzelnen Personen?
Doppelt und mehrfach belegte Gräber könnten somit den Schluss nahelegen, dass gewisse Umstände bestanden haben, die es bestimmten Personen ermöglichten, einen gewissen archäologisch erkennbaren Bestattungsritus zu erhalten, der ihnen unter anderen Umständen möglicherweise verwehrt geblieben wäre.

4.3.10. Die kuriosen Theorien

Neben den oben vorgestellten, weit verbreiteten und durchwegs einleuchtenden Interpretationsvorschlägen werden auch hin und wieder singulär solche vorgestellt, die nur als kurios und durchaus amüsant bezeichnet werden können und deshalb hier exemplarisch beschrieben, aber in weiterer Folge nicht weiter beachtet werden sollen.
So gibt etwa Georg Wilke neben anderen Interpretationsmöglichkeiten über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern auch die Theorie an, dass es möglich sei, dass eine Frau sich selbst töte und die Kinder in den Tod mitnähme, damit sie nicht in die Hände eines gewalttätigen Ehegatten zu fallen drohten, wie es auch in unserer Zeit öfters der Fall sein soll.[262]

Eine weitere kuriose Theorie wurde 1980 vom Ausgräber Wetwang Slacks (Großbritannien) Tony Brewster im Bezug auf eine Dreifachbestattung angestellt. Eine Frau (20-25 Jahre alt) wurde an der Seite eines etwas jüngeren Mannes (18-19 Jahre alt)

[258] REBAY-SALISBURY 2010, 67-69.
[259] GRAMSCH 2010, 114-115.
[260] SØRENSEN, REBAY-SALISBURY 2008, 56, 66.
[261] PARMA et al. 2016, 330.
[262] WILKE 1929, 48.

gefunden, wobei die Arme des Mannes aufgrund der unnatürlichen, unter dem Kinn gekreuzten Lage als gefesselt interpretiert und Holzreste durch die rechte Hand der Frau und anschließend durch seinen linken Ellbogen als Fixierung im Boden gedeutet wurden. Außerdem fand sich zwischen den Beinen der Frau ein etwa sechs Monate alter Fötus. Brewster taufte diese Bestattung „Das sündige Paar" und interpretierte sie dahingehend, dass die beiden Erwachsenen eine illegitime Affäre gehabt hätten, die in einer Schwangerschaft resultierte. Als diese sich im sechsten Monat nicht mehr verbergen habe lassen, wurde der Mann deshalb getötet, die Frau unter Drogen gesetzt oder erstickt und entweder lebendig begraben oder kurz nach dem Tod bestattet worden wäre, was zu einer Sarggeburt geführt hätte.[263] Giles stellt 2012 eine weitere Interpretation vor, nämlich dass die Frau während der Schwangerschaft aus vielen möglichen Gründen gestorben sein könnte, weshalb sich ihr Partner entschieden hätte, Selbstmord zu begehen und ihr in das Grab zu folgen, wobei der Pfahl eine ewige Verbindung beider anzeigen sollte.[264]

4.3.11. Zusammenfassung

Theorien zu doppelt und mehrfach belegten Gräbern finden sich mannigfaltig und besonders einige Theorien weisen eine gewisse Beliebtheit auf, die sich einerseits durch deren Forschungsgeschichte (wie etwa die Totenfolge) und andererseits durch deren naheliegende Schlüsse (etwa Tod im Kindbett bei Frau-Kleinstkind-Bestattungen) erklären lassen. Hierbei sollte uns bewusst sein, dass bei der Interpretation durchaus stereotype Weltsichten und subjektive Empfindungen maßgeblich beteiligt sind. Zudem finden sich besonders in der jüngeren Literatur Aufzählungen mehrere Vorschläge, die nebeneinandergestellt werden und es werden lediglich Präferenzen vergeben,[265] die ebenfalls meist mit der persönlichen Einstellung des Bearbeiters in Verbindung stehen.
Das einfache Aufzählen von Möglichkeiten ist ebenso wenig zielführend wie das schlichte postulieren und der Versuch des Beweises (der meist nicht gelingt) einer einzelnen Theorie. Aufgrund dessen soll in der vorliegenden Arbeit versucht werden, anhand der doppelt und mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen zu jeder dieser Theorien Indizien zu sammeln, sofern das überhaupt möglich ist (viele dieser Theorien sind schwer testbar), woraufhin dann in weiterer Folge jede Theorie separat abgewogen und bewertet werden wird und anschließend wird dann versucht werden, auf die Frage nach

[263] BREWSTER 1975, Hier nach GILES 2012, Chapter 4.
[264] GILES 2012, Chapter 4.
[265] vgl. RENHART 2009, 289.–WIESNER 2009, 488.–GROßKOPF 2004, 126-127.–WAHL 1994, 93-94.

ihrer Wahrscheinlichkeit eine Antwort zu bekommen. Erst danach werden die analysierten Theorien miteinander in Verbindung gestellt, wodurch eine möglichst objektive Interpretation von doppelt und mehrfach belegten Gräbern angestrebt werden wird.

5. Die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes Inzersdorf ob der Traisen

5.1. Fundort und Fundgeschichte

Das HaA-zeitliche (ca. 1200-1000 v. Chr.[266]) Brandgräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen befindet sich in der KG Inzersdorf ob der Traisen der OG Inzersdorf-Getzersdorf im Unteren Traisental. Im Zuge des Baus der Schnellstraße S 33 kam es im Unteren Traisental zu massiven Erdbewegungen. Die über 32,7 km lange Straße wurde größtenteils vierspurig gebaut, wodurch nicht nur eine sehr große Fläche direkt betroffener Gebiete, die Fläche der Straße an sich, sowie Anschlussstellen, Brückenbauten etc., beeinträchtigt wurden, sondern auch zahlreiche indirekt betroffene Flächen massiven Bodeneingriffen unterlagen. Hierzu zählen vor allem eine große Anzahl von Gebieten, an denen Lehm und Schotter gewonnen wurde, um Baumaterial für Aufschotterungen der Straße, Dammschüttungen und Betonerzeugung zu beschaffen.[267] Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Inzersdorf ist in einer solchen Fläche situiert.



Abb. 1: Überblick über das Gräberfeld während der Grabungsarbeiten (© BDA Wien/NÖ)

[266] ŘÍHOVSKÝ 1963, 115.
[267] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982, 157.

1981:

Im Jahr 1981 begannen Schotterabbauarbeiten der Firma Handl auf den Parzellen 159/1 und 159/2 der Katastralgemeinde Inzersdorf an der Traisen. Dabei wurde das beschriebene Gräberfeld angefahren und unkontrolliert zerstört. Einzig durch rasche Notbergungen gelang es 123 Verfärbungen rudimentär zu dokumentieren. Dabei handelt es sich zum Großteil um Brandgräber, aber auch um vier Kreisgräben, vier Pfostengruben und einen als Fundamentgräbchen bezeichneten Befund, die dokumentiert werden konnten. Vorläufig wurde das Gräberfeld in die Stufe HaA datiert. Aufgrund der widrigen Witterungsbedingungen im Winter kam es zu einem vorübergehenden Stopp der Rettungsgrabungen, wobei Absprachen getroffen wurden, dass diese im Frühjahr wiederaufgenommen werden sollten. Dieser Abmachung zum Trotz wurden die Schotterabbauarbeiten im Winter fortgesetzt, wodurch eine unbekannte Zahl von Gräbern, besonders aus der Mitte des Gräberfeldes, vernichtet wurden.[268]

1982:

Als die Rettungsgrabungen im Jahre 1982 fortgesetzt werden sollten, sahen sich die Archäologen einem traurigen Bild gegenüber. Durch die weitreichende Zerstörung der Gräber konnten nur mehr elf Gräber und ein Kreisgraben dokumentiert und ergraben werden.[269]

1983:

Im Jahr 1983 wurde die letzte Parzelle abgebaggert, wobei trotz widriger Bedingungen im Jänner 24 Verfärbungen dokumentiert werden konnten. Dabei handelt es sich um 19 Brandgräber und fünf Kreisgräben.[270]

1985:

Nach einjähriger Pause wurden im Sommer 1985 in Inzersdorf auf der Parzelle 143/1 weitere Gräber angefahren, die im Oktober 1985 im Zuge einer Rettungsgrabung geborgen werden konnten. Untersucht wurde ein kleiner Abschnitt, welcher bereits früher durch Straßenbau, Bachregulierungen und Schottergewinnung stark in Mitleidenschaft gezogen

[268] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982, 163-164.
[269] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1983, 65-66.
[270] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984, 55.

worden war. Zu den dokumentierten Befunden zählen 13 Brandgräber, die vorerst in die Stufe HaB datiert wurden.[271]

1987:
Als im Jahre 1987 die Arbeiten fortgesetzt wurden, mussten aufgrund von Zeitmangel Prioritäten gesetzt werden. Dadurch konnte eine in der Schottergrube Handl befindliche Siedlung nicht ausreichend dokumentiert und ergraben werden; allerdings konnten weitere 160 Verfärbungen aus dem Bereich des Gräberfeldes untersucht werden. Abgesehen von 22 frühlaténezeitlichen Gräbern war es möglich, sämtliche Grabbefunde in die Urnenfelderzeit zu datieren. Zusätzlich wurde ein rechteckiger Graben um ein Urnengrab festgestellt.[272]

Somit konnte zwischen den Jahren 1981 und 1987 im Bereich der Schottergrube Handl und Jurenda ein ausgedehntes HaAb bis HaB-zeitliches Gräberfeld untersucht werden, wobei 272 (möglicherweise auch 273) Gräber, elf Kreisgräben und ein quadratischer Graben dokumentiert wurden.
Sowohl die Dokumentation als auch die Funde sollten dem Niederösterreichischen Landesmuseum nach deren wissenschaftlichen Bearbeitung und Auswertung übergeben werden. Da die Aufarbeitung aufgrund des immens großen Fund- und Befundmaterials der Traisentalgrabungen und aus Kostengründen immer weiter verzögert wurde, wurde die Bearbeitung von Michaela Lochner übernommen. Die Keramikfunde wurden von Irmtraud Hellerschmid und Michaela Lochner geklebt und gezeichnet[273] und im Depot des Bundesdenkmalamtes in Mauerbach inventarisiert. Die Kleinfunde wurden restauriert und in der Akademie der Wissenschaften (früher Fleischmarkt 20, jetzt Hollandstraße 11-13, 5.OG) untergebracht. Die menschlichen Überreste wurden von Silvia Renhart und die tierischen Knochen von Herbert Böhm bearbeitet und noch unpubliziert zur Verfügung gestellt und befinden sich zur Zeit ebenfalls in der Akademie der Wissenschaften.[274]
Die von Johannes-Wolfgang Neugebauer angedachte rasche Publikation des Gräberfeldes und der gesamten Traisentalgrabungen konnten,[275] wie oben schon erwähnt, nicht

[271] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a, 74-75.
[272] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b, 38.
[273] Einen herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle für die Bereitstellung der Grabungsdokumentationen als auch der Zeichnungen der Funde an Michaela LOCHNER richten.
[274] Ebenfalls ein herzlicher Dank für die Bereitstellung der anthropologischen Daten gilt Silvia RENHART.
[275] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982, 159.

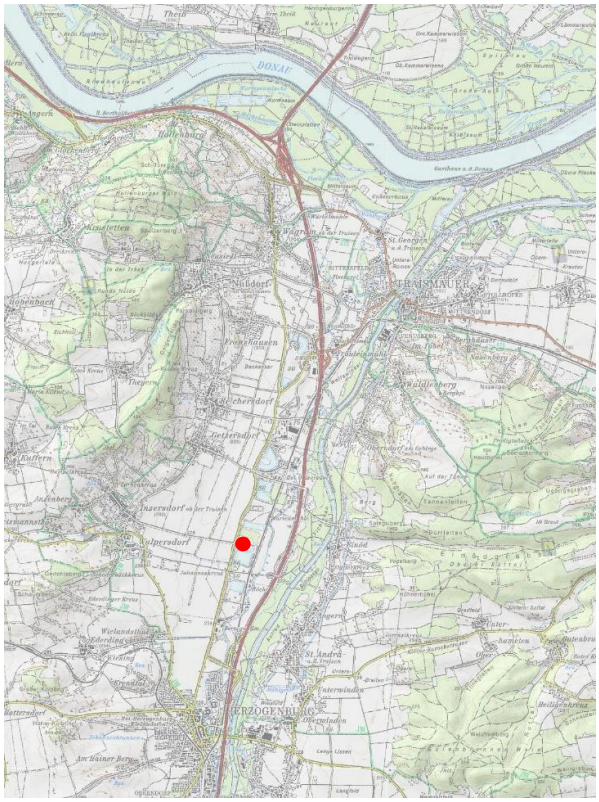
durchgeführt werden. Im Jahre 1996 wurden die frühlaténezeitlichen Gräber aus dem Bereich des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes im Zuge eines Symposiums zum Thema „Die Kelten in den Alpen und an der Donau“ von Neugebauer vorgestellt und in einem Artikel vorgelegt.[276] Des weiteren wurden die Gräber 039 und 106 des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes von Inzersdorf von Michaela Lochner aufgearbeitet und publiziert.[277] Abgesehen von diesen wenigen, spezifischen Artikeln fand das Gräberfeld lediglich Eingang in die Fundberichte aus Österreich in den Jahren 1981-1987 durch Gattringer und Neugebauer[278] und in einige Überblickswerke, wie etwa Neugebauer 1990,[279] Neugebauer 1993,[280] Lochner 1994[281] und Urban 2000[282]. Außerdem wurden nach Abschluss der Geländearbeiten des Baus der S33 diverse Sonderausstellungen in verschiedenen Museen durchgeführt, um das öffentliche Interesse zu wecken und ein Verständnis für die Rettungsgrabungsarchäologie zu schaffen. Gezeigt wurde das Gräberfeld von Inzersdorf etwa in der Sonderausstellung „Neue archäologische Funde im Traisental beim Bau der Schnellstraße S 33 St. Pölten-Krems“, die zuerst vom 13. Mai bis 29. Juni 1983 im historischen Museum der Stadt St. Pölten und anschließend im Museum Traismauer im Herbst des selben Jahres präsentiert wurde.[283] Der zugehörige Katalog wurde 1983 von Neugebauer aufgelegt.[284]

In weiterer Folge werden die mehrfach belegten Gräber (diese Arbeit) und die lang-rechteckigen Gräber im Zuge von Masterarbeiten aufgearbeitet. Aufgrund des Interesses des Projektes „The value of mothers to society: Responses to motherhood and child rearing practices in prehistoric Europe” an der Aufarbeitung des Gräberfeldes, soll das gesamte urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen im Rahmen einer Dissertation bearbeitet und analysiert werden.

[276] NEUGEBAUER 1996.
[277] LOCHNER 2013.–LOCHNER 2015.
[278] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982.–GATTRINGER, NEUGEBAUER 1983.–GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984.–NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a.–NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b.
[279] NEUGEBAUER 1990, 213.
[280] NEUGEBAUER 1993, 86.
[281] LOCHNER 1994, 204-206.
[282] URBAN 2000, 206.
[283] NEUGEBAUER, NEUGEBAUER 1997, 10.
[284] NEUGEBAUER 1983, 25.

5.2. Topographie, Geologie und Klima

Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen befindet sich in einem Teilbereich des Traisentals, der im Norden durch Traismauer und im Süden durch St. Pölten begrenzt ist und als Unteres Traisental bezeichnet wird. Das Quellgebiet der Traisen befindet sich in den niederösterreichischen Kalkalpen und die Traisen wird durch zwei Flüsse, die Unrecht-Traisen und die Türnitz-Traisen, die bei Freiland zusammenfließen, gebildet. Als wichtigster Nebenfluss mündet unterhalb des oberen Mittellaufs (auf Höhe Traisen) die Göls in die Traisen.[285] Bis auf die Höhe der Stadt Wilhelmsburg weist das Traisental eine Kerb- bzw. eine Sohlkerbform auf. Ab Wilhelmsburg verläuft die Traisen in einer Talebene, welche durch eine breite Talsohle mit minimalem Gefälle und abgeflachten Böschungen gekennzeichnet ist.[286] Das Gefälle der Traisen im Unteren Traisental beträgt lediglich etwa 3%.[287] Nach 46 km Fließlänge beginnt zwischen dem Viehofer Kogel und dem Ossarner Grasberg das 18 km lange Untere Traisental, dessen Vegetation besonders durch Aubewuchs geprägt ist.[288]



Karte 1: Das Untere Traisental von Herzogenburg bis zur Mündung der Traisen in die Donau. Der rote Punkt markiert das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Inzersdorf. (Ausschnitt Österreichische Karte 1:50.000, Onlinevorlage: http://atlas.noe.gv.at/; Karte 4323 und 4324; © BEV)

[285] WENINGER 1988, 101, 104.
[286] http://www.traisen.net/?page_id=309 (Stand 11.04.2017).
[287] WENINGER 1988, 104.
[288] BLESL 2006, 11.

Das Tal weist auf der Höhe von Inzersdorf eine Breite von etwa 3 km auf und wird an beiden Seiten von sanften Höhenzügen begleitet.[289] Die Traisen fließt an dieser Stelle von Süden nach Norden und mündet etwa 10 km nördlich von Inzersdorf bei Traismauer in die Donau. Die Flussniederungen werden beiderseits von mehreren Metern mächtigen Schotterterrassen begrenzt, auf welchen auch sämtliche heute bestehenden Orte des Tals sowie alle Verkehrswege gelegen sind.

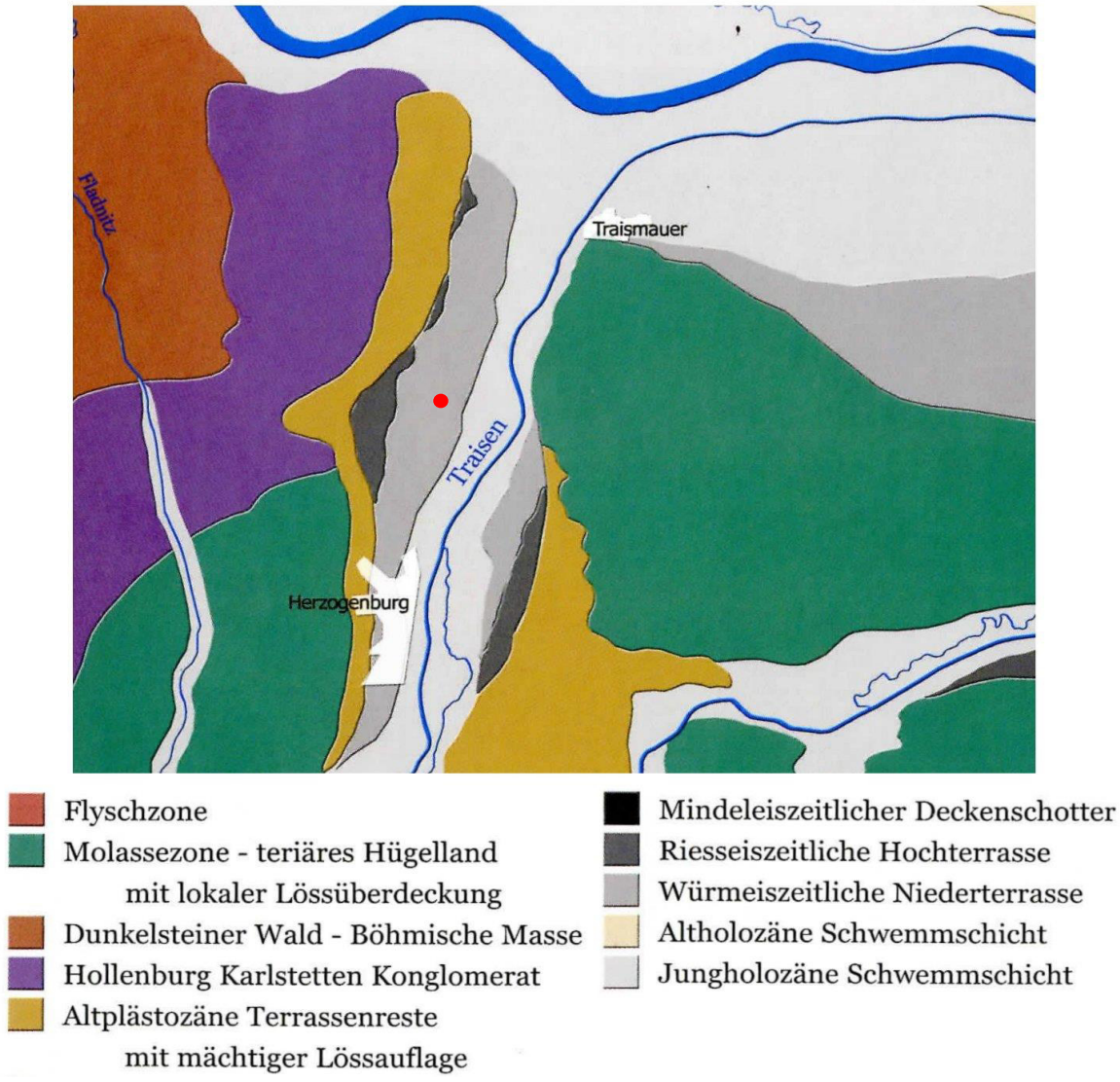


Abb. 2: Geomorphologischer Überblick über das Untere Traisental auf der Höhe Herzogenburg bis Traismauer. Der rote Punkt markiert das Gräberfeld von Inzersdorf (nach Sommerer 2005, 18.)

[289] KAUS 1971, 68.

Heutzutage ist die Traisen aufgrund der Errichtung des Donaukraftwerks Altenwörth ab St. Georgen reguliert[290] und fließt dann nur noch als gerades Gerinne, das etwa einen Wasserstand von 1,7 bis 1,75 m aufweist[291] und auf der Höhe von Inzersdorf zirka 25 m breit ist, weiter. Der Durchfluss liegt zur Zeit bei etwa drei bis vier m³/s, wobei es sich hierbei um Restwasser handelt.[292] Regulierungen für Mühlen sind an der Traisen schon seit dem 12. Jahrhundert n. Chr. bekannt und weisen auf eine intensive und lang andauernde Wasserkraftnutzung der Traisen hin.[293]

Auch wenn vor der Regulierung des Flusses der Wasserstand niedriger und die Traisen wohl etwas unregelmäßiger verlaufen und eine Mäanderbildung anzunehmen ist,[294] so dürfte es sich trotzdem um ein gut befahrbares Gewässer gehandelt haben. Besonders die schnelle Anbindung an die Donau als wichtiger West-Ost-Verkehrsweg mit einer Nord-Süd-Abzweigung durch das Untere Traisental[295] kommt der Lage zu Gunsten.

Das Untere Traisental liegt in einer Übergangszone zwischen feuchtem, kontinental beeinflusstem Mittelgebirgsklima der Voralpen und dem niederschlagsarmen und heißen Pannonischen Klima.[296]

Geologisch betrachtet liegt das Gräberfeld auf den Schotterterrassen der Traisen, die durch die Kalt- und Warmphasen des Pleistozäns entstanden sind. Am Beginn der jetzigen Warmperiode verfüllte sich die Talsohle mit Feinsedimenten, einer fruchtbaren Bodengrundlage.[297] Im Unteren Traisental sind die jüngsten vier Schotterterrassen erhalten,[298] wobei sich das Gräberfeld von Inzersdorf auf der würm-eiszeitlichen Niederterrasse befindet. Eingebettet sind die Schotterterrassen in ältere Pleistozäne Terrassenreste mit mächtiger Schotterauflage, wobei die Traisen im Bereich des Unteren Traisentals die Molassezone Ostösterreichs, ein tertiäres Hügelland mit lokaler Lössüberdeckung, durchfließt.[299]

Damit ergibt sich für das Untere Traisental eine Gegend mit günstigen Siedlungsbedingungen. Fruchtbare Lehm- und Lössbereiche ermöglichen eine ertragreiche

---

[290] WENINGER 1988, 101.
[291] http://www.noel.gv.at/Externeseiten/wasserstand/static/stations/208777/station.html; Messwerte der Station Herzogenburg.
[292] http://www.noel.gv.at/Externeseiten/wasserstand/static/stations/208777/station.html.
[293] HAIDVOGL et al. 2009, 36.
[294] EGGER et al. 2009, 59,61.
[295] NEUGEBAUER 1998, 14.
[296] BLESL 2006, 11.
[297] SOMMERER 2005, 18-19.
[298] SOMMERER 2005, 18.
[299] SOMMERER 2005, 18.–FUCHS 1980, 155-176.

Landwirtschaft, offene Grasflächen eine Weidewirtschaft, Auen und Wälder eignen sich für die Jagd und die Traisen bietet die Möglichkeit zum Fischfang, was dazu führt, dass eine große Zahl urgeschichtlicher Fundstellen seit dem Paläolithikum im Traisental zu finden sind.[300]

In den Alpen scheinen für das dritte und die erste Hälfte des zweiten Jahrtausends positive Klimasignale vorzuherrschen. In der späten Bronzezeit jedoch vermitteln verschiedene Indikatoren ein Bild einer Kombination zweier temporärer Klimaverschlechterungen mit größerer Kälte und höherem Niederschlag. Eine Verschlechterung soll während der Stufe HaA und die zweite am Umbruch von der Stufe HaB zur Hallstattzeit (ca. 800 v. Chr.) stattgefunden haben, weshalb zu diesen Zeiten vermehrt Siedlungen in höheren Lagen auftreten.[301] Auch die Schotterterrassen der Traisen bilden somit eine fruchtbare Fläche, welche durch die Erhöhung der Terrassen etwas vor höheren Wasserständen geschützt ist und ein Umsiedeln auf die höheren Lagen der Hügelkuppen ermöglicht.[302] Leider konnten weder große Teile einer urnenfelderzeitlichen Siedlung in unmittelbarer Nähe des Gräberfeldes noch das zweite Gräberfeld auf der gegenüberliegenden Talseite aus Zeit- und Organisationsgründen untersucht werden, bevor sie durch den fortschreitenden Schotterabbau zerstört worden sind,[303] sodass genauere Untersuchungen zur spätbronzezeitlichen Nutzung des Traisentals nur schwerlich angestellt werden können.

[300] NEUGEBAUER 1998, 40.
[301] PRIMAS 2008, 9-10.
[302] NEUGEBAUER 1998, 40.
[303] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984, 55.–NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a, 75.

5.3. Einbettung in die archäologische Fundlandschaft

Das Untere Traisental stellt eine der aktivsten Regionen der österreichischen Archäologie dar. Schon aus dem Paläolithikum lassen sich erste Spuren menschlicher Aktivität nachweisen. Seit dem Neolithikum jedoch lässt sich eine durchaus dichte Besiedelung des gesamten Unteren Traisentals, besonders auf den hochwassersicheren Niederterrassen, annehmen, wie zahlreiche archäologische Funde bezeugen.[304] Eine Darstellung des gesamten Unteren Traisentals würde an dieser Stelle zu weit führen,[305] weshalb hier lediglich archäologische Befunde der Urnenfelderzeit aufgezeigt werden.

5.3.1. Grabbefunde

In unmittelbarer Nähe, lediglich zirka 450 m nördlich des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes von Inzersdorf und auf derselben Flussterrasse, liegt das neun Gräber umfassende HaA-zeitliche Gräberfeld von Getzersdorf, das bereits 1971 von Karl Kaus vorgelegt wurde.[306] Ein zweites Gräberfeld von Getzersdorf befindet sich am nördlichen Ende der Gemeinde Inzersdorf-Getzersdorf und liegt damit etwa einen Kilometer nördlich des Gräberfeldes von Inzersdorf. Neben 19 HaC-zeitlichen Gräbern konnten in diesem Bereich weitere sieben urnenfelderzeitliche Gräber identifiziert werden.[307] Die Gräber von Getzersdorf sind zeitlich etwas früher (BZ C2-BZ D2; etwa 1300-1200 c. Chr.) als jene von Inzersdorf anzusetzen.[308]

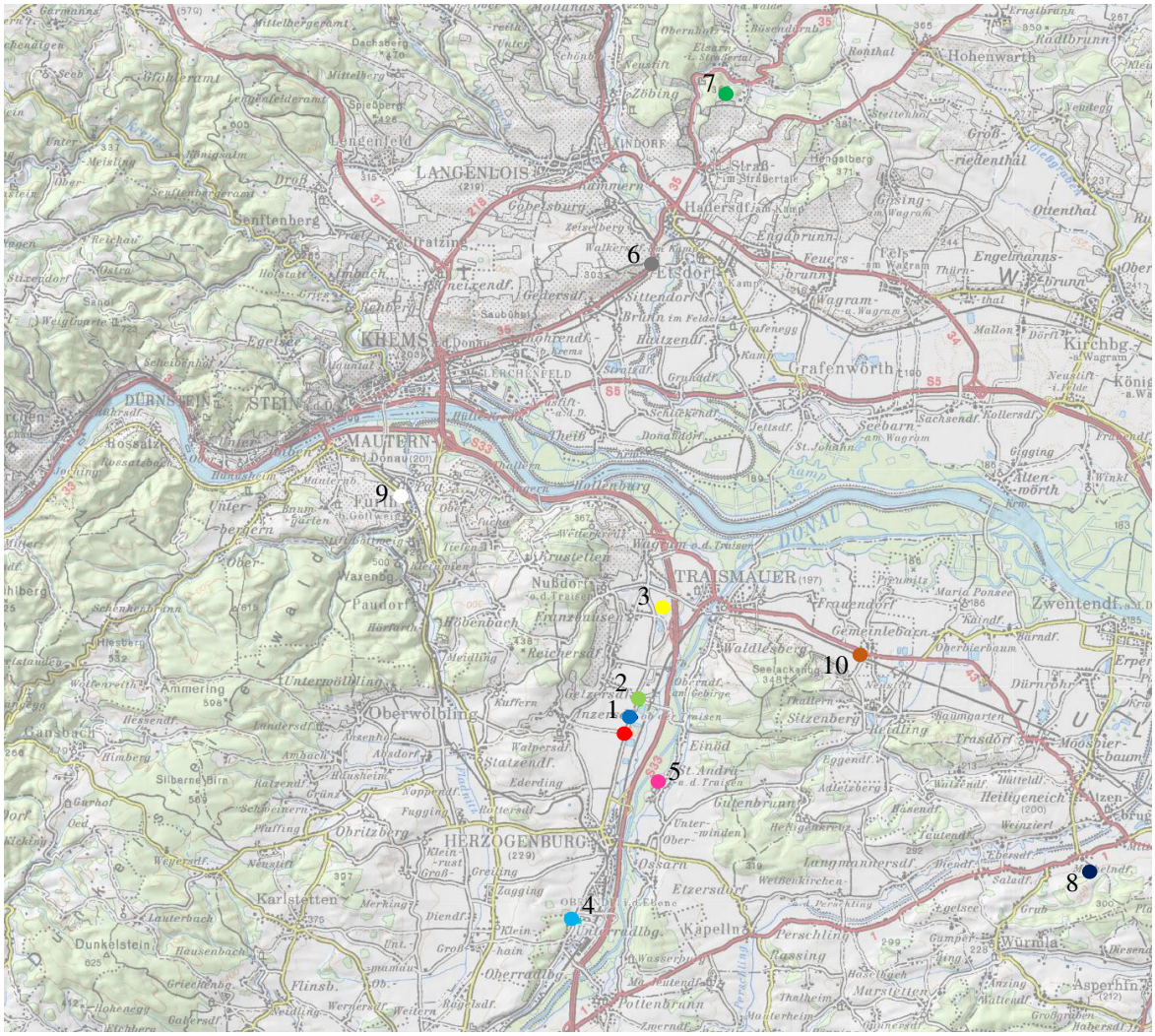
Am gegenüberliegenden Ufer der Traisen, in der KG Angern gelegen, befand sich ein weiteres urnenfelderzeitliches (HaB, etwa 1000-800 V. Chr.) Gräberfeld, welches durch die Schotterfirma Handl rücksichtslos zerstört worden ist. Auch eine vorsorgliche Unterschutzstellung konnte das Gräberfeld nicht retten.[309]

Mit Franzhausen-Kokoron befindet sich noch ein zweites großes urnenfelderzeitliches Gräberfeld im Unteren Traisental, das nur in 4 km entfernt zum Gräberfeld von Inzersdorf liegt. Zeitlich ist das 403 Gräber umfassende Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron etwas später (Hauptbelegungszeit fand in HaB statt) einzuordnen[310].

---

[304] BLESL et al. 2012, 9.
[305] Nachzulesen bei NEUGEBAUER 1998 oder BLESL et al. 2012.
[306] KAUS 1971.
[307] MAURER 1971.–GROIß 1976.
[308] LOCHNER 2013, 12, 14.
[309] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a, 65.
[310] LOCHNER, HELLERSCHMID 2009.–LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.

Zirka 6 km südlich von Inzersdorf befindet sich das Gräberfeld von Unterradlberg, das leider bis heute nur in Vorberichten publiziert ist und 25 Bestattungen umfasst.[311]



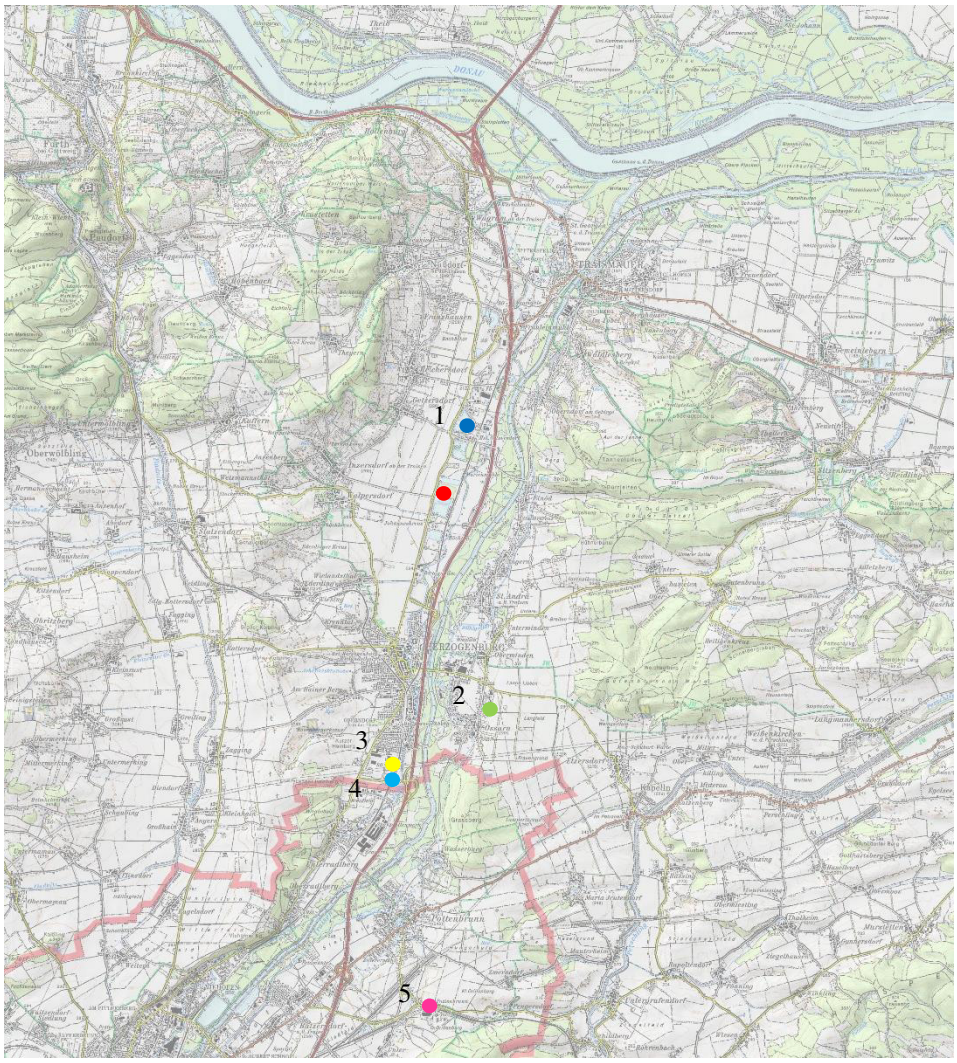
Karte 2: Grabbefunde nahe des Gräberfeldes Inzersdorf ob der Traisen (1/blau: Getzersdorf (Kaus 1971); 2/grün: Getzersdorf (Groiß 1976); 3/gelb: Franzhausen-Kokoron; 4/türkis: Unterradlberg; 5/magenta: zerstörtes Gräberfeld in Angern; 6/grau: Hadersdorf am Kamp; 7/dunkelgrün: Straß im Straßertale; 8/dunkelblau: Michelndorf; 9/weiß: Furth bei Göttweig; 10/braun: Gemeinlebarn (Ausschnitt Österreichische Karte 1:50.000, Onlinevorlage: http://atlas.noe.gv.at/; Karte 4323, 4324, 4317 und 4318; © BEV)

Weitere urnenfelderzeitliche Gräberfelder in unmittelbarer Nähe zu Inzersdorf, aber außerhalb des Unteren Traisentals, sind etwa aus Hadersdorf am Kamp,[312]

[311] BLESL, KRUMPEL 2004, 31-32.–BLESL, KRUMPEL 2004, 32.–BLESL et al. 2010.
[312] SCHEIBENREITER 1954.–WEWERKA 1999.

Gemeinlebarn,[313] Straß im Straßertale,[314] Michelndorf,[315] und Furth bei Göttweig[316] bekannt.

5.3.2. Siedlungsbefunde



Karte 3.: urnenfelderzeitliche Siedlungsbefunde der näheren Umgebung des Gräberfeldes von Inzersdorf (1/blau: Getzersdorf; 2/grün: Ossarn; 3/gelb: Oberndorf; 4/türkis: Unterradlberg; 5/magenta: Pottenbrunn); (Ausschnitt Österreichische Karte 1:50.000, Onlinevorlage: http://atlas.noe.gv.at/; Karte 4323 und 4324; © BEV)

[313] NEUGEBAUER 1998, 455–SZOMBATHY 1929.
[314] WEWERKA 1995.
[315] ADAMETZ 2006.
[316] PIELER, HELLERSCHMID 2005.

Neben zahlreichen Grabbefunden finden sich auch Spuren urnenfelderzeitlicher Siedlungsstellen im Unteren Traisental. So fanden sich direkt neben dem Gräberfeld von Inzersdorf Reste einer urnenfelderzeitlichen Siedlung. Leider konnte nur ein Teil der vorhandenen Strukturen aus Zeitgründen wissenschaftlich ergraben und dokumentiert werden.[317] Auch eine Auswertung der Befunde und Funde lässt nach wie vor auf sich warten, sodass keine klaren Aussagen über eine Beziehung zwischen Siedlung und Gräberfeld getroffen werden können. Weitere Siedlungsspuren der Urnenfelderzeit im Unteren Traisental stammen aus Getzersdorf, Ossarn,[318] Oberndorf, Pottenbrunn und Unterradlberg.[319]

Kulturhistorisch kann das Gräberfeld größtenteils in die von Pittioni 1954 vorgeschlagene Baierdorf-Velatice-Gruppe (der Name ergibt sich aufgrund des altbekannten Fundorts Baierdorf in Niederösterreich und des mährischen Velatice (deutscher Name Velatitz), das als Paradigma für den mittel- und südmährischen HaA-Horizont gilt) gestellt werden, welche nach Pittioni der Stufe des Früh-Metallikums III angehört und Gebiete des östlichen Niederösterreichs, des Nordburgenlands und Mittel- und Südmährens umfasst.[320] Auch wenn sich diese Terminologie Pittionis in der archäologischen Forschung nicht durchgesetzt hat, so verwenden wir den Begriff der Baierdorf-Velatice-Gruppe, auf größere Bereiche Österreichs ausgeweitet, für den frühurnenfelderzeitlichen Horizont Nord- und Ostniederösterreichs, Südmährens, des nördlichen Burgenlands, der Südwestslowakei und Nordwestungarns.[321] Eine Einteilung der Urnenfelderkultur in eine ältere (Velaticer-) und eine jüngere (Podoler-) Phase wurde von Říhovský 1958 vorgenommen.[322] Nach Müller-Karpe ist die Zeitstellung der Velaticer Phase mit der von BZD bis in HaA2 gleichzusetzen, während die Podoler-Phase sich in der Stufe HaA2 durchzusetzen beginnt.[323] Auch wenn der Schwerpunkt des Gräberfeldes in der Stufe HaA liegt, wird eine Belegung bis in die Stufe HaB (Podoler-Phase) angenommen.[324] Genaue Aussagen über Belegungsdauer und Belegungsablauf werden erst nach Auswertung des gesamten Gräberfeldes getroffen.

[317] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984, 51, 55-56–GATTRINGER, NEUGEBAUER 1988a, 75.
[318] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1990, 60.
[319] ADAMETZ 2009, Abb. 2
[320] für die genaue Chronologieeinteilung siehe PITTIONI 1954.
[321] LOCHNER 2013, 13.
[322] LOCHNER 1994 196–ŘÍHOVSKÝ 1963, 91-94.
[323] siehe GERLOFF 2007, 126.
[324] LOCHNER 2013, 16.

Südbayern		Nord-tirol	Mittel-Böhmen	Süd-, West-Böhmen	Mittel-Donaugebiet, Südmähren		Nord-Mähren	Nord-Italien	
BC	Hügelgräber kultur		Modřany-Lažany	Drhovice-Vrhaveč	Hügelgräber kultur	Blučina	ältere Lausitzer-Kultur		1300
BD	Riegsee	Urnen-felder I	Třebíz-Velvary	Svářeč-Kostelee	Urnenfelderkultur	Lednice	mittlere Lausitzer-Kultur	Pesciera	1200
HA1	ältere Urnenfelderkultur	Urnen-felder II	Zatec-Jenšovice	Předenice-Sedlíkovice	Ältere (Velaticer Kultur)	Velatice I	jüngere Lausitzer-Kultur		1100
HA2		Urnen-felder III	Stítary	Nynice		Klentnice	schlesische Kultur L. Stufe	Protovillanova	1000
HB1	jüngere Urnenfelder kultur				Jüngere Urnenfelder-kultur				

Tab.1: Übersicht über die urnenfelderzeitlichen Kulturstufen Europas (nach Říhovský 1963, 115/Tafel 20B.)

5.4. Arbeitsweise, Befunddokumentation und Quellenkritik

Das Gräberfeld Inzersdorf wurde im Zuge der Rettungsgrabungen anlässlich des Baus der Schnellstraße S 33 ergraben. Dabei handelte es sich um ein sehr großes Bauvorhaben, eines der ersten, bei dem in großem Stil versucht wurde, archäologische Denkmäler zu dokumentieren und zu ergraben, allerdings ohne vorhergehende systematische Prospektion.[325] Dadurch ergaben sich eine Reihe von Problemen.

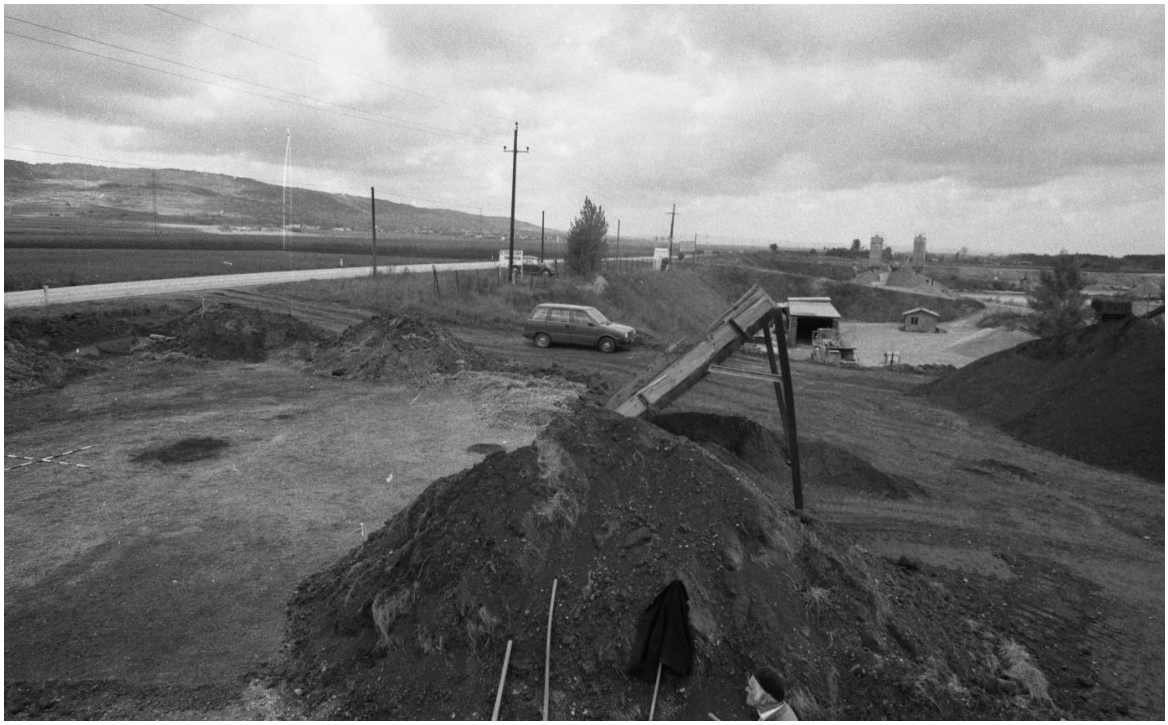


Abb. 3: Überblick über die Grabungen; Im Hintergrund sind deutlich abgegrabene Bereiche zu erkennen; nicht alle wurden unter archäologischer Begleitung durchgeführt (© BDA Wien/NÖ)

Ein großer Teil der Befunde wurde erst durch die Abbauarbeiten entdeckt und dabei schon zum Teil zerstört. Durch die unvorhergesehenen Notgrabungsaktionen, besonders in der frühen Phase des Großvorhabens, ergab sich ein ungeheurer Zeitdruck, der nur durch ausreichend Personal, Grabungsmaterialien und finanzielle Mittel hätte bewältigt werden können, die aber nicht zur Verfügung standen. Aufgrund dessen mussten Prioritäten gesetzt[326] und ein Verlust bedeutender archäologischer Zeugnisse in Kauf genommen werden. Die vollständige Auswertung und die darauffolgende Einbettung des Gräberfeldes

[325] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1982, 158.
[326] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982, 157-159.

in die umgebende archäologische Fundlandschaft wurden dadurch erschwert. Erst in den folgenden Jahren besserten sich die Grabungsbedingungen sukzessive. Ausreichende finanzielle Mittel wurden zur Verfügung gestellt,[327] die Absprache mit den Bauunternehmern verbesserte sich in einigen Fällen, es wurde vor Beginn der Arbeiten mittels Luftbildern prospektiert, einige Verdachtsflächen konnten per Bescheid rechtzeitig unter Schutz gestellt werden[328] und auch die vorbereitenden Maßnahmen wie Humusabträge wurden unter Zusammenarbeit mit den Firmen besser bewerkstelligt.[329] Der Personalmangel blieb jedoch die gesamte Zeit bestehen.



Abb. 4: Typische Befundzeichnung bzw. Beschreibung des Gräberfeldes von Alois Gattringer

Wenn man die Befunddokumentation des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen betrachtet, fallen einem sofort ganz gravierende Mängel auf. Während von den ersten drei Gräbern Befundbeschreibungen existieren, werden diese bereits bei den folgenden Gräbern auf eine äußerst rudimentäre Beschreibung einzelner Verfärbungen reduziert.

Es wurde nach Plana gegraben, wobei kein absoluter Wert für die Planums-Tiefe verwendet wurde. Vielmehr scheinen die Tiefen auf vermutliche Sinnhaftigkeiten hin variiert worden

[327] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1983, 63.
[328] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a, 71.
[329] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b, 35.

zu sein, sowie danach, was dort zu erkennen war beziehungsweise sich zu zeichnen lohnte. Anzurechnen ist, dass von jedem Planum Zeichungen existieren, die außerdem georeferenziert sind. Auf diesen sind zusätzlich Auflistungen der Funde mitsamt Fundnummer zu finden, was eine Überprüfung der tatsächlichen Fundzugehörigkeit und -lage vereinfacht beziehungsweise erst ermöglicht. Allerdings ist die genaue Lage vieler Funde und einiger Leichenbrände im Grab nicht erkennbar, wodurch das Bild detaillierter Grabrituale und Bestattungsweisen - zuzüglich zu den methodologischen und interpretatorischen Problemen - noch zusätzlich verzerrt wird. Besonders Höhenangaben der einzelnen Funde im Bezug auf die Grabsohle, was einen Schluss auf funerale und postfunerale Handlungen zuließe, fehlen. Leider existieren Fotos nur von einigen ausgewählten Befunden, was vermutlich auf den Mangel an nötigem Grabungs- und Dokumentationsmaterial zurückzuführen ist.[330] Allerdings sind auch viele Fotos nicht georeferenziert, weshalb eine Befundzuordnung in vielen Fällen nicht mehr möglich ist.

Ein Großteil der Gräber ist besonders im oberen Bereich stark gestört. Dies hängt vor allem mit den durchaus brutalen Methoden des Humusabtrages von 1981 zusammen. Viele Gräber, besonders die der Mitte des Gräberfeldes, fielen dem Schotterabbau gänzlich zum Opfer. Leider scheint auch ein Großteil der Gräber nur zum Teil in den unter dem Humus befindlichen Schotter eingetieft gewesen zu sein, wobei in fast allen Fällen der Humus zur Gänze maschinell abgetragen und dadurch die Bestattungen meist massiv gestört worden waren. Einige Befunde wurden fast gänzlich vernichtet, sodass nur noch festgestellt werden konnte, dass es sich vermutlich um Gräber gehandelt hat und über Gräber, die ausschließlich in den Humus eingetieft waren, kann lediglich spekuliert werden. Durch all diese Gründe kann die genaue Anzahl der Gräber, die tatsächliche Ausdehnung des Gräberfeldes und die tatsächliche Gräbertiefe heute nur noch erahnt werden.

Zusätzlich zu den Problemen bei den Notgrabungen kam es bei der Nachbearbeitung der Funde noch zu einigen kleineren Ungereimtheiten. Aufgrund der schon etwa 35 Jahre andauernden Aufnahme des Gräberfeldes und der immer wiederkehrenden Bearbeitungsstopps können prinzipiell nicht allzu schwerwiegende Fehler wie doppelt vergebene Fundnummern (und dadurch die Lagebeziehung zwischen Grab und Fund), nicht lesbare Handschriften oder fehlende Angaben nicht mehr ausgemerzt werden. Auch einige vor der Aufnahme verschollene Funde können nicht mehr in die Auswertung einbezogen werden.

[330] GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982, 157-159.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz steht ein großflächig ergrabenes Gräberfeld, zu dem eine Fülle an Informationen gegeben ist, zur Bearbeitung zur Verfügung. Die Befunddokumentation und Funde wurden sachgemäß archiviert, restauriert und gesichert und der menschliche Leichenbrand und die tierischen verbrannten als auch unverbrannten Knochen der Gräber wurden bearbeitet, weshalb eine interdisziplinäre Auswertung gewährleistet wird. Da es sich bei dem Gräberfeld um das größte Gräberfeld der älteren Urnenfelderkultur handelt, können durch dessen Bearbeitung eine Vielzahl an Fragen zur Gesellschaf, Religion, Kultur, materiellen Kultur und Chronologie des Zeitabschnitts beantwortet werden.

5.5. Struktur des Gräberfeldes

Der ergrabene Bereich des urnenfelderzeitlichen Gräberfelds erstreckt sich über die Grundstücksparzellen 159/1,2 und 4, 164, 1725/1, 158 und 156/1 der Katastralgemeinde Inzersdorf an der Traisen und hat eine unregelmäßig rechteckige Form, die allerdings nicht die ursprüngliche Form des Gräberfeldes, sondern lediglich die in den Rettungsgrabungen feststellbaren Bereiche beschreibt. Ebenso ist der westlich und mittig gelegene gräberlose Bereich nicht auf tatsächliche archäologische Umstände zurückzuführen, sondern mit den ohne archäologische Begleitung stattgefundenen Schotterabbauarbeiten begründbar.

Das Gräberfeld umfasst 273 Urnen- und Brandgrubengräber und gilt somit als der größte frühurnenfelderzeitliche Friedhof Ostösterreichs. Die nächstgrößeren Gräberfelder befinden sich in Straß im Straßertale mit etwa 100 Gräbern und Mannersdorf am Leithagebirge mit 55 Gräbern.[331]

In der inneren Aufteilung des Gräberfeldes sind einige Strukturen unterscheidbar. Im westlichen Bereich findet sich ein laténezeitliches Gräberfeld, das in manchen Fällen urnenfelderzeitliche Gräber schneidet und sich besonders durch runde und rechteckige Grabgärtchen auszeichnet.[332] Besonders im nordöstlichen Teil des Gräberfeldes sind elf runde und ein rechteckiger, ein oder zwei Gräber umfassende Gräben zu erkennen. Diese werden prinzipiell als Begrenzungsgräben von Grabhügeln interpretiert,[333] jedoch konnten keine weiteren Hinweise auf Hügel festgestellt werden, sodass eine einfache Umgrenzung der Gräber ebenfalls möglich wäre.[334] Der südliche bis südöstliche Bereich ist durch eine besonders markante Struktur gekennzeichnet. Um ein Grab (Grab 196, ein lang-rechteckiges Grab) ist ein kreisrunder gräberloser Bereich zu erkennen, der von gleichmäßig dicht mit Gräbern belegten Zonen eingerahmt wird. Hierbei könnte es sich ebenfalls um ein ursprünglich von einem Grabhügel bedecktes Grab handeln, besonders wenn sich die Annahme bestätigt, dass es sich bei den lang-rechteckigen Gräbern um die frühesten Gräber des Gräberfeldes handelt.[335]

[331] WEWERKA 1995.–POMBERGER 2009.
[332] NEUGEBAUER 1996.
[333] LOCHNER 2013, 12.
[334] WIESNER 2009, 271-281.
[335] LOCHNER 2013, 12.

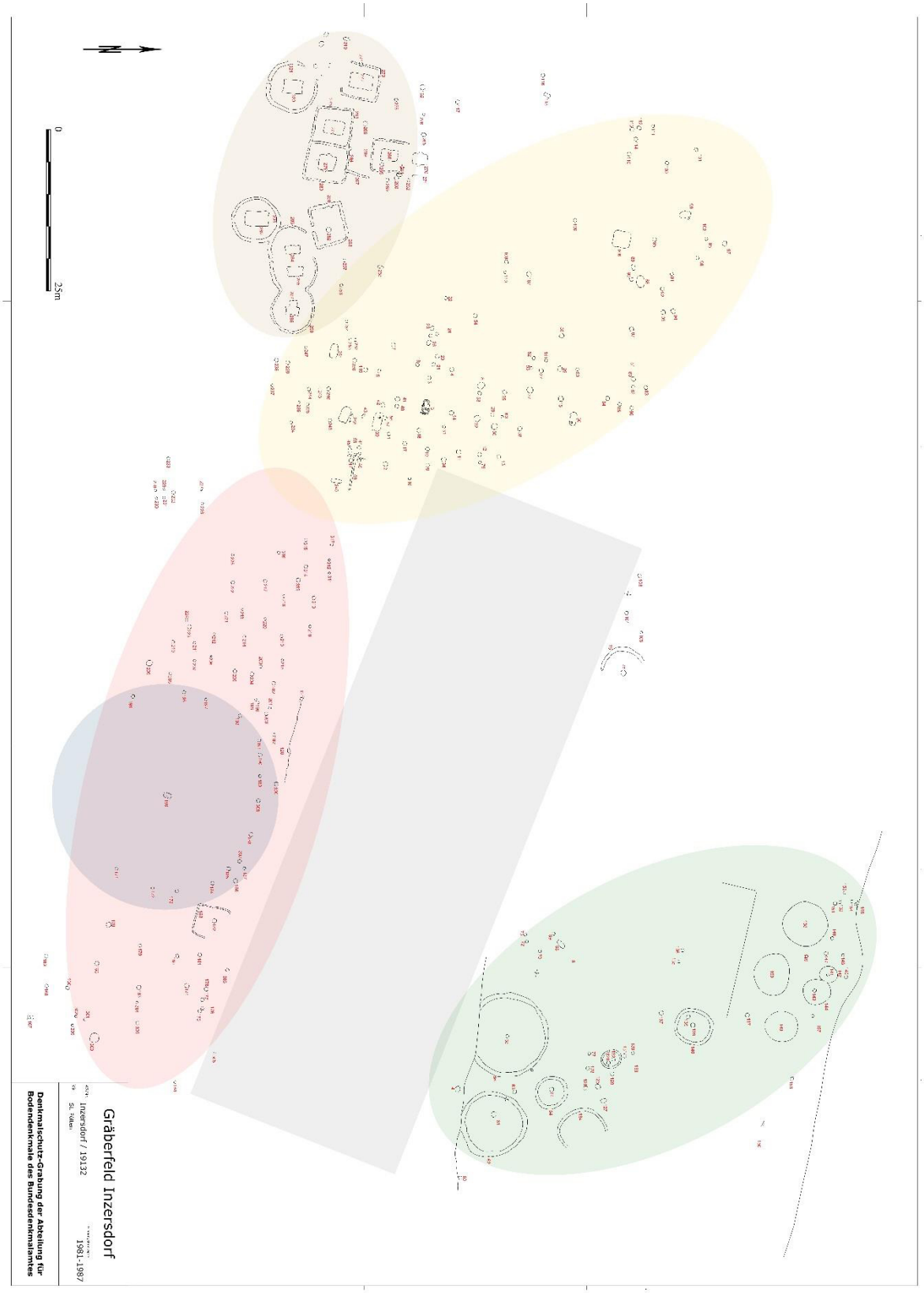


Abb. 5: Bereiche des Gräberfeldes: braun: LaTené Gräberfeld; grau: zerstörter Bereich des Gräberfeldes; gelb: älterer Bereich des Gräberfeldes; orange: jüngerer Bereich des Gräberfeldes; grün: Bereich mit Grabumgrenzungen; blau: markanter runder Freiraum mit zentral gelegenem Grab

Im Westen des Gräberfeldes sind einige Verdichtungen und eine generell unregelmäßige Belegung des Gräberfeldes erkennbar. Auffällig ist, dass sich der Großteil der langrechteckigen Gräber in diesem Areal befindet, weshalb dieser Bereich die früheste Belegung des Gräberfeldes anzudeuten scheint.

Die doppelt und mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes Inzersdorf ob der Traisen finden sich in allen Bereichen des Gräberfeldes, wobei besonders im westlichen Bereich eine Häufung festzustellen ist.

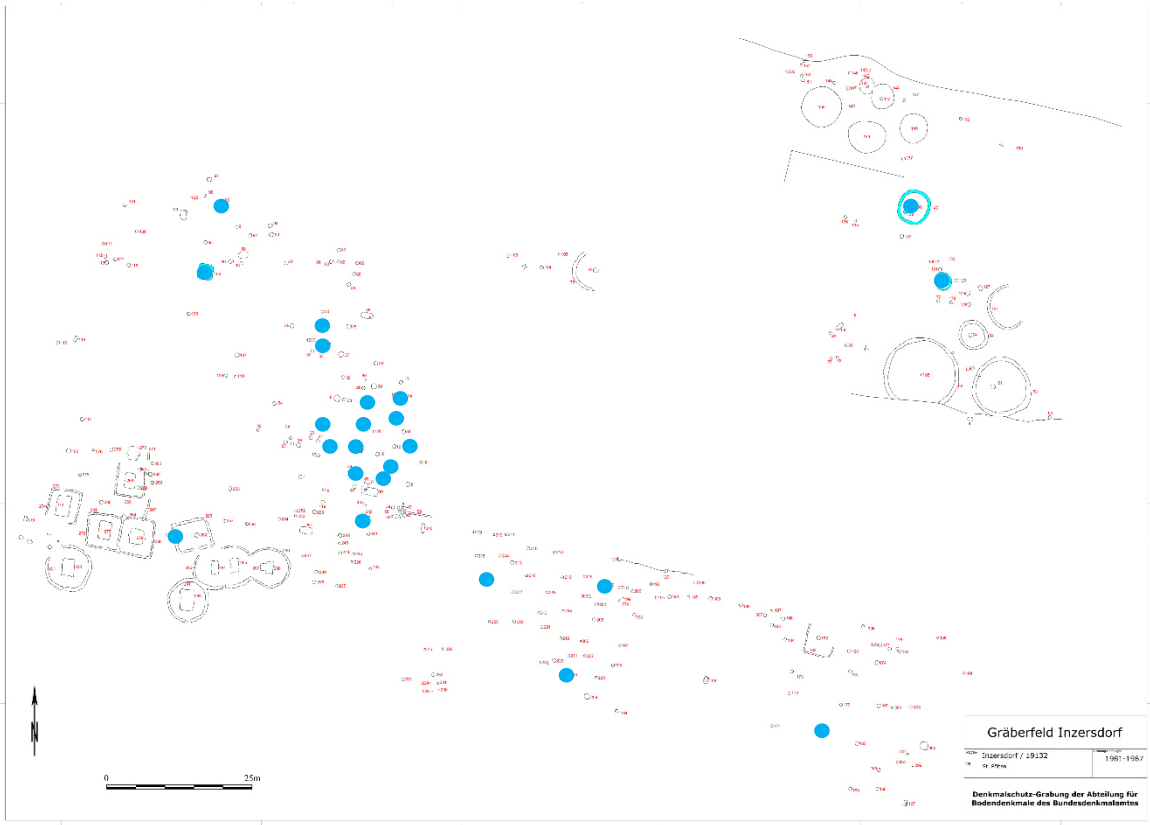


Abb. 6: Verteilung der mehrfach belegten Gräber auf dem Gräberfeld. Die blauen Punkte markieren die mehrfach belegten Gräber.

5.6. Beschreibung der doppelt und mehrfach belegten Gräber

Je nachdem, welche anthropologische Analyse herangezogen wird, ergeben sich unterschiedliche Gesamtzahlen im Bezug auf die Doppel- und Mehrfachgräber. S. Renhart klassifizierte in einer ersten Auswertung zwanzig Gräber als doppelt oder mehrfach belegt mit insgesamt 46 Individuen. Im Zuge einer weiteren Analyse der als mehrfach belegte Gräber bestimmten Gräber und einer schnellen Durchsicht der anderen Gräber durch Lukas Waltenberger konnte ein weiteres doppelt belegtes Grab identifiziert werden. Da auch die

Anzahl der Individuen in den anderen Gräbern in einigen Fällen abwich, beläuft sich die Gesamtindividuenanzahl der zweiten Analyse auf 50 Personen. Die Daten der verschiedenen anthropologischen Analysen sollen im Folgenden als gleichwertig behandelt und deshalb nebeneinandergestellt werden. Des weiteren wurden ebenfalls jene beiden Fälle hinzugezählt, bei denen zwei Gräber innerhalb eines Erdgräbchens zu finden waren, wobei jedes Grab ein Individuum beinhaltete. Im Folgenden werden diese Befunde (zwei Gräber und eine Umgrenzung) als eine Struktur behandelt.

5.6.1. Grabbau

Bei einundzwanzig von fünfundzwanzig Gräbern handelt es sich vermutlich um einfache Flachgräber. Einzig bei den zwei vorhandenen Erdgräbchen um jeweils zwei Gräber könnte es sich um die letzten Reste von Grabhügeln handeln. Generell lässt sich die Grabarchitektur in drei verschiedene Typen gliedern, die bereits alle in der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur bekannt sind.[336]

Typ 1: lang-rechteckige Gräber

Variante 1: mit Steinsetzung

Variante 2: ohne Steinsetzung

Variante 3: mit Holzeinbau

Typ 2: runde, ovale und unregelmäßige Gräber

Typ 3: runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung

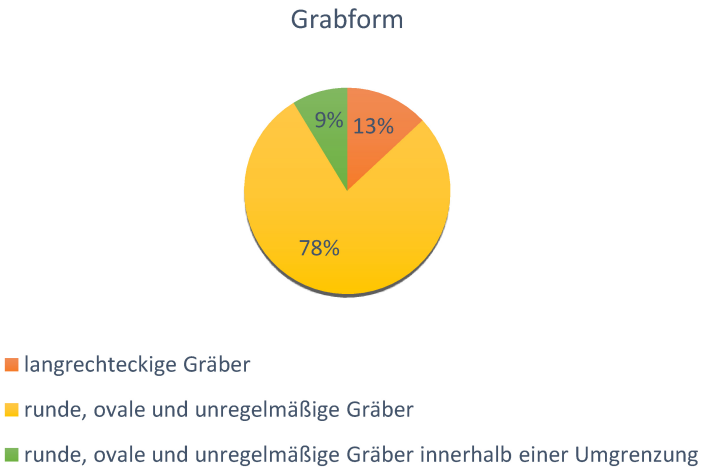


Abb. 7: prozentuelle Verteilung der Grabform

[336] LOCHNER 2013, 12.

5.6.1.1. Typ 1: lang-rechteckige Gräber

Drei Gräber (Grab 006, 106 und 248; etwa 13% der hier bearbeiteten Strukturen) können diesem Typ zugeordnet werden. Die Gräber des ersten Typs besitzen eine längliche, mehr oder minder rechteckige Form mit abgerundeten Ecken. Auffällig ist das Grab 106, das eine nahezu quadratische Form aufweist, die jedoch auf die Art des Doppelgrabes zurückgeführt werden kann. Die Länge dieses Typs beträgt zwischen 2,32 und 2,7 m und die Breite zwischen 1,18 und 2,6 m. Die Tiefe dieser Gräber kann als 0,35 m bis 0,48 m unter die Schotteroberkante eingetieft angegeben werden. Die Durchschnittstiefe beträgt 0,42 m und liegt somit deutlich über der Durchschnittstiefe sämtlicher Gräber (0,25 m). Die Ausrichtung der Gräber kann in zwei Fällen mit West-Ost und in einem mit Nordwestwest-Südostost angegeben werden, ist somit annähernd einheitlich und könnte somit eine Ausrichtung auf die Traisen nahelegen. Das entspricht der Ausrichtung der lang-rechteckigen Gräber des Gräberfeldes von Horn[337] und Getzersdorf,[338] nicht aber der Ausrichtung der Gräber des Gräberfeldes von Mannersdorf, die Nordwest-Südost bzw. Nordnordwest-Südsüdost orientiert sind.[339] Auch bei den lang-rechteckigen Gräbern aus Mähren sind beide eben genannten Ausrichtungsmöglichkeiten bekannt.[340]

Die Sitte der lang-rechteckigen Gräber ist in Ostösterreich und Mähren weit verbreitet, scheint sich auf die Form und Größe vorhergehender, mittelbronzezeitlicher Körperbestattungen zu berufen und wird als Hinweis auf eine spezielle Beziehung zum physischen Körper gedeutet.[341] Generell kann diese Grabform in der früheren und älteren mitteldonauländischen Urnenfelderkultur, aber nicht in der jüngeren und späteren nachgewiesen werden.[342] Hügelaufschüttungen über diesen Gräbern konnten nicht festgestellt werden.[343]

Grab 006 weist eine lang-rechteckige Steinsetzung auf. Leider wurde der Oberteil dieser bei den Humusabschubarbeiten massiv gestört, weshalb eine etwaige Steinstruktur (wie etwa ein mit Steinplatten abgedecktes Grab) hier nicht festgestellt werden konnte.[344] An den Seiten des Grabes wurden aufrechtstehende Steine dokumentiert, weshalb eine

[337] LOCHNER 1991, 161.
[338] KAUS 1971, 86.
[339] POMBERGER 2009, 11.
[340] PARMA et al. 2016, Tab. 6.
[341] PARMA et al. 2016, 330.–LOCHNER 2015, 342.
[342] LOCHNER 2013, 12.
[343] FALKENSTEIN 2017, 83-87, 90-92.–vgl. etwa POMBERGER 2009, 9.–LOCHNER 1991b, 158.–KAUS 1971.–GROIß 1976.
[344] vgl. LOCHNER 1991b, 161.

Steinsetzung als Steinkiste möglich erscheint. Generell wurden viel Steinbruch und auch Steinplatten in der Grabverfüllung gefunden; ein Umstand, der in Inzersdorf ansonsten nicht festgestellt werden konnte.

Steinkistengräber sind als Folge der Steinpackungen, die auf die ältere und frühere Urnenfelderzeit beschränkt sind,[345] in Ostösterreich gut bekannt. So finden wir Brandschüttungsgräber mit aufwendig gestalteten Steinpackungen und Steinkisten in Straß im Straßertale[346] und einfache Steinpackungen und Steinkisten in Horn und Mannersdorf.[347] Die genaue Gestaltung der Steinstellungen ist dabei so vielfältig, dass eine Vielzahl von möglichen Interpretationen in Frage kommt. So könnten sie etwa zur Abstützung der Wand, als Schutz der Bestattung, oder als Stufen (bzw. Abstellflächen)[348] gedeutet werden, wobei Letzteres im Falle des Grabes 6 aufgrund einer großen Anzahl an Keramikscherben plausibel erscheint.

Bei Grab 248 konnte lediglich eine einfache Grabgrube festgestellt werden.

Bei Grab 106 konnte an der nördlichen Wand ein Rest eines ehemaligen Holzeinbaus erkannt werden, wobei es sich hierbei vermutlich um Holzkisten, die die Nord- als auch die Südbestattung umgab, handelt. Holzeinbauten können, bei günstigen Erhaltungsbedingungen, oftmals nachgewiesen werden, stellen jedoch in Inzersdorf ob der Traisen einen Einzelfall dar.[349]

5.6.1.2. Typ 2: Runde, ovale, und unregelmäßige Gräber

Bei dem zweiten Grabtyp handelt es sich um sehr unregelmäßige ovale bis runde, relativ kompakte Gräber. Als Grabarchitektur kann lediglich festgehalten werden, dass es sich um einfache Grabgruben handelt. Aufgrund der Einfachheit des Grabbaus und der nur geringen gestalterischen Abweichung erscheint es an dieser Stelle nicht sinnvoll, eine weitere Einteilung in unterschiedliche Formgruppen zu treffen. Insgesamt konnten 18 Gräber diesem Typ zugeordnet werden, womit es sich hiermit um den zahlenmäßig am häufigsten vertretenen Typ handelt. Diese Gräber weisen einen aufgrund der teilweise sehr unregelmäßigen Form grob geschätzten Durchmesser von etwa 0,45 m bis 1 m auf und die Eintiefung in den Schotter beläuft sich zwischen 0,08 m und 0,44 m. Ein ungefährer

[345] LOCHNER 1991b, 162.
[346] WEWERKA 1995.
[347] LOCHNER 1991, 160-162.–POMBERGER 2009, 12.
[348] POMBERGER 2009, 12.
[349] LOCHNER 2015, 344.

Durchschnittsdurchmesser kann mit 0,61m und eine Durchschnittstiefe mit 0,22 m angegeben werden.
Hierbei handelt es sich um eine Grabform, die in der Stufe HaA1 häufig auftritt, die langrechteckigen Gräber ablöst und schon in der Stufe HaA2 die ausschließliche Grabform darstellt.[350] Die Größe der Grabgrube ist auf die Größe der Urne oder der Urnen und der Beigaben mehr oder minder knapp bemessen[351] und meist nur sehr wenig unter die Schotteroberkante eingetieft, weshalb dieser Grabtypus durch den maschinellen Humusabschub mitunter sehr stark gestört ist.[352]

5.6.1.3. Typ 3: Runde, ovale und unregelmäßige Gräber innerhalb einer Begrenzung

Als dritter Typ wurden die Gräber zusammengefasst, bei denen festgestellt werden konnte, dass zwei Gräber im Innenraum eines Gräbchens zu finden waren. Diese Gräbchen werden oft als Begrenzungen von Grabhügeln oder Einfriedungen gedeutet und stellen mit großer Wahrscheinlichkeit einen mit den Gräbern direkt zusammenhängenden Befund dar.[353] Insgesamt wurden zweimal zwei Gräber innerhalb einer Begrenzung gefunden, womit dieser Typ der seltenste ist. Das Gräbchen 140 weist eine nahezu kreisrunde Form auf, ist zwischen 0,26 m und 0,3 m breit und etwa 0,08 m bis 0,1 m tief erhalten. Im Zentrum des Gräbchens ist das Grab 138 zu finden, während Grab 139 südwestlich davon positioniert ist. Das Gräbchen 133 dagegen weist eine leicht ovale Form auf, wobei keines der beiden Gräber (Grab 128 und 132) als zentral angesehen werden kann. Grab 132 liegt leicht nordöstlich vom Zentrum des Gräbchens und Grab 128 südöstlich davon. Ähnliche Grabumgrenzungen konnten in ganz Europa in einigen Fällen festgestellt werden, wobei von keinem Grab im Inneren des Grabens sowie bei keinem von bis zu mehreren in diversen Positionen innerhalb des Gräbchens viele verschiedene Ausprägungen identifiziert werden konnten.[354]

[350] LOCHNER 2012, 12.
[351] vgl. WIESNER 2009, 48.
[352] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.–POMBERGER 2009, 13.–EIBNER 1974, 59.–WEWERKA 1999, 265–KAUS 1984, 13.
[353] LOCHNER 2013, 12.
[354] WIESNER 2009, 271-281

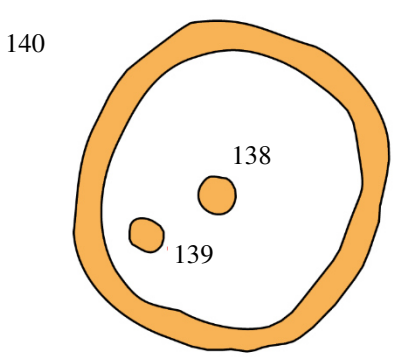


Abb. 8: Die Gräber 138 und 139 in der Umgrenzung 140

5.6.2. Grabtyp und Grabart

Die Kriterien Grabtyp und Grabart resultieren direkt aus der Bestattungsform und der Behandlung der einzelnen Individuen. Generell kann festgehalten werden, dass es sich bei sämtlichen Gräbern um den Grabtyp Brandgrab handelt, was bedeutet, dass das Grab eine Brandbestattung beinhaltete. Brandgräber beginnen sich in der Mittelbronzezeit durchzusetzen und stellen seit Beginn der Urnenfelderzeit, abgesehen von wenigen Ausnahmen, den üblichen Grabtyp dar.[355] Als Grabart kann in elf beziehungsweise dreizehn Fällen, das sich am Beginn der Urnenfelderzeit durchsetzende Urnengrab festgestellt werden,[356] wobei in zwei Fällen (Grab 011 und 139) aufgrund der massiven Störung der Gräber eine Urnenbestattung und somit ein Urnengrab lediglich als vermutlich und ansonsten immer als sicher angenommen werden kann. Die unterschiedlichen Mengenangaben beziehen sich auf die verschiedenen anthropologischen Auswertungen. In zwei Fällen wurden kleine Leichenbrandmengen neben oder über der Urne als zweites Individuum diagnostiziert, was als Grabtyp als ein Brandgrab mit Urne und Brandschüttung definiert werden würde.[357] In der zweiten anthropologischen Analyse wurde in ein bis zwei Fällen vermutet, dass nur kleine Mengen Leichenbrand außerhalb der Urne zum Liegen kamen und dass diese auch nicht zwangsläufig ein zweites Individuum darstellen. Da kleine Mengen Leichenbrand meist im Grabraum zu finden sind,[358] wird diese Bezeichnung hier nur in signifikanten Fällen verwendet. Demnach konnte die Bezeichnung des Mischtyps Brandgrab mit und ohne Urne in sechs bis acht Fällen verwendet werden, dreimal wurden

[355] LOCHNER 2012, 38.
[356] LOCHNER 2013, 12.–FALKENSTEIN 2017, 88-89.
[357] WIESNER 2009, 25.
[358] WIESNER 2009, 56.

Brandschüttungsgräber und dreimal Brandgrubengräber, die sich durch ihre runde Form ohne Gefäßbeigaben und Urne auszeichnen, identifiziert.

Die Frage, inwiefern Brandschüttungsgräber, Knochenschüttungsgräber oder Brand- oder Knochenhäufchengräber vorherrschen, lässt sich in den meisten Fällen nicht ausreichend beurteilen. Der Grund hierfür liegt in der mangelnden Dokumentation der einzelnen Befunde. Der eindeutigste Hinweis findet sich in der Notiz: „(...)mit Branderde verfüllt". Dieser Umstand konnte sieben mal (Grab 001, 003, 004, 017, 027, 029 und 040) festgestellt werden, was in diesen Fällen auf ein Brandschüttungsgrab hindeuten würde, leider jedoch fehlen Beschreibungen, inwiefern sich diese Branderde identifizieren ließe. Lediglich bei Grab 040 ist vermerkt, dass sich im Grabraum auch Knochenklein und Holzkohle finden ließen. Fünfmal findet sich der Hinweis, dass die Grabgrube mit schwarzem Material verfüllt ist (Grab 0096, 316, 128, 138 und 139), wobei auf einen voreiligen Schluss einer Brandschüttung verzichtet werden soll. Drei mal wird auf eine braune bis dunkelbraune, lehmige bis schotterige Verfüllung hingewiesen (Grab 009, 032 und 0132) und sieben mal fehlen jegliche Angaben auf eine Verfüllung (Grab 011, 012, 014, 170, 202, 210 und 258). Trotz der ansonsten besseren Dokumentation der lang-rechteckigen Gräber fehlen auch in diesen drei Fällen die Hinweise auf eine Brandschüttung, weshalb hier vorsichtig von Knochenschüttungen gesprochen werden könnte. Inwiefern der Leichenbrand flächig dünn oder kompakt auftrat, was den Unterschied zwischen Kochen-/Brandhäufchen und Knochen-/Brandschüttung bedeuten würde, lässt sich ebenfalls aufgrund der mangelnden Dokumentation nicht mehr klären. Deshalb können auch keine Aussagen über etwaige vergangene organische Leichenbrandbehälter getroffen werden.[359]

Im Bezug auf die oben genannten Grabformen können Grabtyp, Grabart und Grabunterart wie folgt aufgeteilt werden:

- Sämtliche lang-rechteckigen Gräber vermissen eine Urne, aufgrund der Befundbeschreibung kann vorsichtig von Knochenschüttungsgräbern gesprochen werden.
- Im Bezug auf die runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber kann festgehalten werden, dass jedes Grab eine Urne (Grab 029 sogar zwei Urnen) aufweist. In sechs bis acht Fällen (aufgrund der verschiedenen anthropologischen Untersuchungen) konnte außer der Urnenbestattung auch eine weitere Brandbestattung festgestellt

[359] WIESNER 2009, 84.

werden. Sieben mal scheint es sich um Brandschüttungen als Grabverfüllung zu handeln und elf mal soll von einer Aussage abgesehen werden.

- Die Gräber, die sich innerhalb einer Umgrenzung finden, sind in drei Fällen als urnenlose Brandgräber zu bezeichnen. Eines der vier Gräber innerhalb zweier Begrenzungen enthielt vermutlich eine Urne (Grab 139)

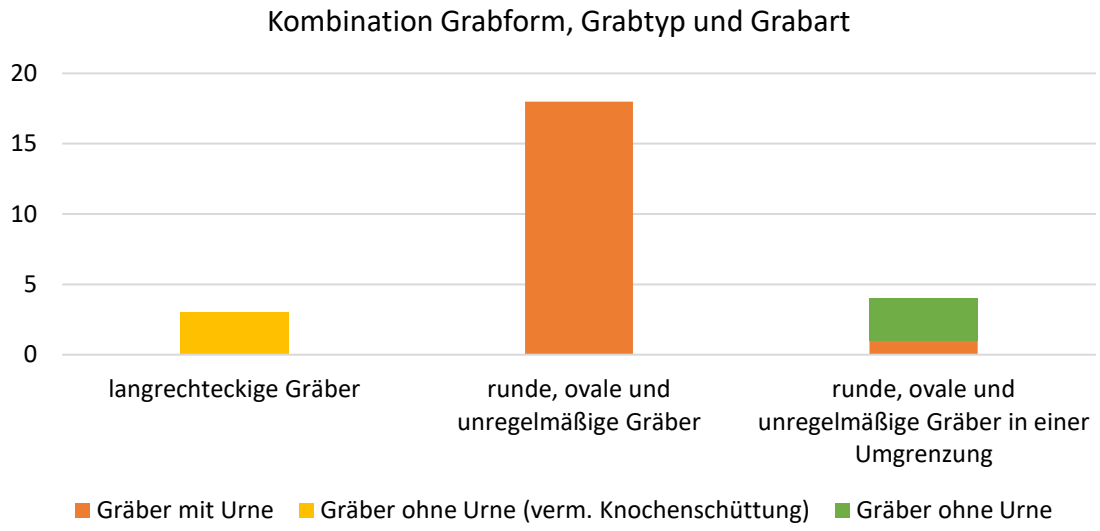


Abb. 8: Aufteilung der Grabarten auf die jeweilige Grabform

5.6.3. Anzahl der Individuen, Lage der Leichenbrände und Lagebeziehung der Individuen zueinander

In diesem Abschnitt soll neben der Bestimmung der Anzahl der Individuen auch auf deren einzelne Lagebeziehungen zueinander geachtet werden. Da ist einerseits eine genaue Beschreibung der Lagebeziehung bei der Bestimmung der Zeitgleichheit beziehungsweise der zeitlichen Abfolge der einzelnen Bestattungen und damit für eine mögliche Klassifizierung als Doppel- oder Mehrfachbestattungen essentiell, andererseits kann sie Aufschluss über etwaige Interpretationsansätze zu doppelt und mehrfach belegten Gräbern geben.[360]

Aufgrund der beiden anthropologischen Beurteilungen der doppelt und mehrfach belegten Gräber kam es neben unterschiedlichen Aussagen über die Positionierungen der einzelnen Individuen auch zu Diskrepanzen in der Anzahl der Individuen pro Grab. Da jedoch beide Analysen an dieser Stelle als gleichwertig betrachtet werden sollen, kommt es im

[360] Siehe Theorien über das Zustandekommen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern

Folgenden zu einer ausführlichen Beschreibung und Analyse der einzelnen Gräber innerhalb definierter Kategorien und der Diskrepanzen der verschiedenen anthropologischen Beurteilungen.

5.6.3.1. Lang-rechteckige Gräber

Innerhalb des Typs der lang-rechteckigen Gräber konnte eine Unterscheidung in zwei verschiedene Kategorien getroffen werden, die sich einerseits auf die Anzahl der Individuen und andererseits auf deren Lagebeziehung bezieht.

5.6.3.1.1. Kategorie 1: Beide Individuen finden sich vermischt im Grabraum

Diese Kategorie wurde einzig durch die anthropologischen Analysen definiert, da während der Grabung keine getrennten Leichenbrandbereiche zu erkennen waren und eine Separierung der einzelnen Individuen erst im Zuge der Beurteilung durchgeführt werden konnte. In zwei Fällen, Grab 006 und 248, wurden vermischte Leichenbrände festgestellt. Im Bezug auf die Lage der Leichenbrände kann festgehalten werden, dass diese auf der Grabsohle zu liegen kamen und dass bezüglich der Orientierung und der Positionierung der Leichenbrände im Grab keine einheitliche Lage festzustellen ist. Im Falle des Grabes 6 fand sich der Leichenbrand der beiden Individuen in der Mitte und im mittig liegenden Westteil des Grabes, während die verbrannten menschlichen Überreste bei Grab 248 im Südosten des Grabes zu finden waren. Auch die flächige Ausdehnung des Leichenbrandes ist sehr unterschiedlich. Während die verbrannten menschlichen Überreste im Falle des Grabes 006 ein Drittel bis die Hälfte der Grabsohle (etwa 0,75*0,5 m) bedecken, ist die Ausdehnung des Leichenbrandes im Grab 248 mit etwa einem zwanzigstel der Grabsohle (0,5*0,35 m) deutlich geringer.

5.6.3.1.2. Kategorie 2: Zwei Individuen fanden sich in separaten Leichenbrandbereichen, die Lage des dritten Individuums kann nicht eindeutig geklärt werden

Das Dreifachgrab 106 stellt den einzigen Vertreter dieses Typs dar. Zwei länglich-ovale, Ost-West verlaufende Bereiche, in welchen die verbrannten menschlichen Überreste gefunden wurden, konnten identifiziert werden. Die beiden Bereiche entsprechen jeweils einem Individuum. Überreste des dritten Individuums fanden sich scheinbar bei beiden Individuen, aber auch im Grabraum verteilt, sodass die genaue Position nicht bestimmt werden kann.

5.6.3.2. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber

Innerhalb des Typs der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber konnte eine Unterscheidung in sechs Kategorien getroffen werden. Aufgrund der beiden anthropologischen Analysen kommt es in diesem Typ zu den meisten Unsicherheiten. Wiederum ergeben sich die verschiedenen Kategorien aus den Lagebeziehungen sowie aus der Anzahl der einzelnen Individuen

5.6.3.2.1. Kategorie 1: Beide Bestattungen finden sich in derselben Urne

In sieben bis zehn Fällen konnten zwei verschiedene Individuen innerhalb einer Urne festgestellt werden. Mit 38,89% beziehungsweise 55,56% handelt es sich hierbei um die am häufigsten vertretene Kategorie aller runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber. Durch die erste anthropologische Bestimmung wurden sieben Gräber (Grab 001, 003, 014, 027, 096, 202 und 258) in diese Kategorie klassifiziert und drei weitere Gräber (Grab 004, 011 und 040) wurden in der zweiten Analyse hinzugefügt. Im Falle des Grabes 004 wurden in der ersten Analyse geringe Leichenbrandreste als eigenes Individuum aufgenommen,[361] was in der zweiten Analyse nicht bestätigt werden konnte. Allerdings wurden die Reste eines weiteren Individuums aus dem Leichenbrand in der Urne identifiziert. Da die anthropologischen Bewertungen des ersten Individuums 4/II und des zweiten Individuums 4/II übereinstimmen, scheint es wahrscheinlich, dass es sich um ein und dasselbe Individuum handelt, wobei es durchaus möglich ist, dass es im Nachhinein zu einer Vermischung der beiden Leichenbrände kam und dass dieses Grab tatsächlich in Kategorie 2 belassen werden sollte. Grab 011, in der ersten Bestimmung als Dreifachbestattung klassifiziert, wurde im Zuge der zweiten Bestimmung durch den Wegfall eines Individuums ebenfalls in diese Kategorie gestellt. Grab 040 wurde erst im Zuge der zweiten anthropologischen Beurteilung als Mehrfachgrab erkannt und in weiterer Folge dieser Kategorie zugeteilt.

Zur Lage der Urne kann gesagt werden, dass sich diese meist in der Mitte des Grabes auf der Grabsohle stehend fand. Lediglich in dem äußerst stark gestörten Grab 011 kann die Urnenposition nicht mit ausschließlicher Sicherheit festgestellt werden, aber auch hier erscheint es als wahrscheinlich, dass sich diese in der Mitte des Grabes fand.

[361] Siehe Kategorie 2

5.6.3.2.2. Kategorie 2: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist neben der Urne positioniert

Vier beziehungsweise drei Gräber (Grab 004, 009, 012 und 017) können in diese Kategorie gestellt werden. Die Diskrepanz wird durch das oben beschriebene Grab 004 bestimmt. Mit 22% beziehungsweise 17% handelt es sich hiermit zusammen mit Kategorie 3 um die zweithäufigst vertretene Kategorie im Typus runde, ovale und unregelmäßige Gräber. Die Grabform dieser Kategorie ist unregelmäßig und dementsprechend auch die Position der Urnen im Grab. Während in den Gräbern 4 und 12 die Urne annähernd in der Mitte des Grabes zu erkennen ist, ist diese bei Grab 009 im Südwesten des Grabes und bei Grab 017 im Südosten des Grabes auf der Grabsohle zu finden. Ebenso uneinheitlich ist auch die Lage der zweiten Individuen in diesen Gräbern. Generell kann festgehalten werden, dass die unregelmäßige Grabform nicht zwangsläufig in Verbindung mit der Positionierung des zweiten Individuums steht. Im Falle des Grabes 004 fanden sich die Reste des zweiten Individuums südöstlich der Urne, obwohl es sich hierbei um eine der engsten Stellen im Grabraum handelt. Das stark gestörte Grab 009 weist zwei separate Bereiche mit Leichenbrand auf, von denen eines vermutlich, rückgeschlossen aus der Ziehrichtung der Baggerschaufel, in der Urne zu finden war. Allerdings war dieses Grab so stark gestört, dass das nicht mit ausschließlicher Sicherheit behauptet werden kann. Das zweite Individuum fand sich östlich der Urne, obwohl der größte freie Raum nördlich der Urne zu finden wäre und auch bei Grab 017 fand sich das zweite Individuum im letzten Ende im Nordosten einer sichelmondförmigen Freifläche, die bis in den Südwesten des Grabes reicht. Lediglich im Falle des Grabes 012 fanden sich die verbrannten Überreste des zweiten Individuums in einer Ausbuchtung westlich der Urne zwischen Keramikfragmenten. Über die Höhe der Lage der zweiten Individuen können keine klaren Aussagen getroffen werden, da diese niemals angegeben wurde und auch nur sehr schwerlich aus den Zeichnungen zu schließen ist. Die Lagen von der Grabsohle bis etwa auf die Höhe des Urnenbauches scheinen jedoch aus den Skizzen wahrscheinlich zutreffend zu sein.

5.6.3.2.3. Kategorie 3: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist über der Urne positioniert

In vier beziehungsweise zwei Fällen konnte diese Kategorie identifiziert werden. Die erste anthropologische Analyse ergab, dass bei den Gräbern 032, 170 und 210 ein Individuum in der Urne und das zweite Individuum darüber zu finden ist. Im Falle des Grabes 316 fanden

sich verbrannte Knochenfragmente des zweiten Individuums sowohl über als auch in der Urne (das erste Individuum dagegen war nur in der Urne zu finden); ein Umstand, der sich leicht durch taphonomische Prozesse, etwa das Verrutschen in die Urne, erklären ließe. Die zweite anthropologische Untersuchung stellte jedoch fest, dass sich die verbrannten Knochen des zweiten Individuums zum Großteil in der Urne fanden. Des weiteren wurden Überreste zweier weiterer Individuen in der Urne identifziert, weshalb dieses Grab nach der zweiten Bestimmung als Dreifachgrab mit unterschiedlicher Lagebeziehung klassifiziert wurde. Auch im Falle des Grabes 032 fanden sich Reste eines weiteren Individuums in der Urne, weshalb auch dieses vorerst als Dreifachgrab klassifiziert werden muss. Die Lage der Urne gestaltet sich in dieser Kategorie als vielfältig. In Grab 032 findet sich die Urne im Westen des Grabes, in Grab 0170 im Nordwesten des Grabes, im Falle von Grab 210 im Südwesten des Grabes und im Falle des Grabes 316 im Süden des Grabes. Es kann somit festgehalten werden, dass die Urnen in den Bereichen Nordwesten bis in den Süden der Gräber zu finden sind, während der Norden bis Südosten urnenfrei bleiben. In den beiden Fällen, bei denen die Lage des zweiten Leichenbrandes genau festgestellt werden konnte, sind beide zweiten Individuen über (Grab 032) beziehungsweise knapp neben über der Urne (Grab 170) zu finden. In den Fällen der Gräber 210 und 316 kann eine genau Lage der zweiten Individuen nicht festgestellt, lediglich ihre Superposition kann angenommen werden.

5.6.3.2.4. Kategorie 4: Beide Individuen befinden sich in separaten Gefäßen

Dieser Kategorie kann lediglich ein Grab zugeordnet werden. Im Falle des Grabes 029 fanden sich zwei nebeneinander stehende Urnen. Die Grabgröße und ovale Grabform wirkt wie darauf ausgelegt, dass das Grab Urnen beherbergen sollte, wobei der Urne des ersten Individuums im Westteil des Grabes etwas mehr Platz als der Urne des zweiten Individuums im Ostteil des Grabes zugesprochen wird.

5.6.3.2.5. Kategorie 5: Drei Individuen befinden sich in der Urne

In dieser Kategorie kommt es zu der größten Divergenz aufgrund der verschiedenen anthropologischen Analysen. In Folge der ersten anthropologischen Bestimmung wurde einzig Grab 011 in diese Kategorie gestellt, was in Folge der zweiten anthropologischen ntersuchung als Doppelgrab und damit Kategorie 1 klassifiziert wurde. Aufgrund der zweiten anthropologischen Beurteilung wurden jedoch drei Individuen in der Urne des Grabes 316 identifiziert, weshalb dieses nach der zweiten Bestimmung in diese Kategorie

fällt. Die Tatsache, dass es sich bei dem dritten Individuum vermutlich um eine Beimengung handelt, wird an dieser Stelle nicht weiter beachtet, vor allem da noch keine Schlüsse über etwaige Intentionen einer Beimengung gezogen werden sollen.

5.6.3.2.6. Kategorie 6: Zwei Individuen befinden sich in der Urne, ein Individuum befindet sich über der Urne

Diese Kategorie wurde lediglich aufgrund der zweiten anthropologischen Beurteilung eingeführt und bezieht sich auf Grab 032. Das oben schon beschriebene Grab weist ein deutlich vertretenes Individuum über der Urne und ein noch besser vertretenes Individuum in der Urne auf. Allerdings fanden sich sehr geringe Reste eines dritten Individuums ebenfalls in der Urne, weshalb dieses Grab in diese Kategorie fällt. Auch wenn es sich bei den äußerst geringen Überresten des dritten Individuums, wie auch bei Grab 316, lediglich um eine Beimengung handeln könnte, wird dieses Grab dennoch als Dreifachgrab gewertet, vor allem da besonders in diesem Fall nicht ausgeschlossen werden kann, dass es sich um eine intentionelle Beimengung handelt.

5.6.3.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung

Die erste Struktur wird durch das Gräbchen 140 begrenzt, das eine nahezu kreisrunde Form aufweist. Im Zentrum des Gräbchens ist das Grab 138 zu finden, während Grab 139 südwestlich davon positioniert ist. Im Falle des Grabes 138 fanden sich die verbrannten menschlichen Überreste auf der Grabsohle und im Falle des Grabes 139 ist die Urne im Osten des Grabes positioniert. Außerdem fand sich Knochenklein im gesamten Grabraum. Das Gräbchen 133 dagegen weist eine leicht ovale Form auf, wobei keines der beiden Gräber als zentral angesehen werden kann. Grab 132 liegt leicht nordöstlich vom Zentrum des Gräbchens und Grab 0128 südöstlich davon. In beiden Fällen kann der Leichenbrand nicht genau verortet werden. Die sehr geringen Mengen verbrannter menschlicher Knochen fanden sich in der Grabverfüllung.

Lang-rechteckige Gräber				Runde, ovale und unregelmäßige Gräber												Gräber in einer Umgrenzung
Kategorie 1		Kategorie 2		Kategorie 1		Kategorie 2		Kategorie 3		Kategorie 4		Kategorie 5		Kategorie 6		Kategorie 1
Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	Best. 1	Best. 2	
Grab 006	Grab 006	Grab 106	Grab 106	Grab 001	Grab 001	Grab 004	Grab 009	Grab 032	Grab 170	Grab 029	Grab 029	Grab 011	Grab 316		Grab 032	Grab 128 und 132
Grab 248	Grab 248			Grab 003	Grab 003	Grab 09	Grab 012	Grab 170	Grab 210							Grab 138 und 139
				Grab 014	Grab 004	Grab 012	Grab 017	Grab 210								
				Grab 027	Grab 011	Grab 017		Grab 316								
				Grab 096	Grab 014											
				Grab 202	Grab 027											
				Grab 258	Grab 040											
					Grab 096											
					Grab 202											
					Grab 258											

5.6.3.4. Zeitliche Abfolge und Zeitgleichheit

Aufgrund der verschiedenen Lagebeziehungen der einzelnen Individuen zueinander wurde versucht, etwaige zeitliche Abfolgen in den Gräbern zu identifizieren. Die Frage, inwiefern ein doppelt oder mehrfach belegtes Grab auch als Doppel- oder Mehrfachbestattung bestimmt werden kann, setzt die Erkennbarkeit der Zeitgleichheit der Bestattung der einzelnen Individuen voraus. Es wird an dieser Stelle noch einmal extra darauf hingewiesen, dass die zeitgleiche Bestattuung und nicht der zeitgleiche Todeszeitpunkt von tragender Bedeutung ist.[362] Deshalb können an diesem Punkt Überlegungen wie etwa über das Aufbewahren eines Leichenbrandes für die Mitbestattung mit einem anderen Leichenbrand oder eine sekundäre Bestattung eines der beiden Individuen hintan gestellt werden.[363] Auf eine Differenzierung in unterschiedliche Einbringungen durch den Verbrennungsgrad, Verbrennungsstufen oder Verbrennungstemparatur[364] wurde in weiterer Folge verzichtet, da wiederholt festgestellt werden konnte, dass selbst auf einem Scheiterhaufen in den Resten eines Individuums verschiedene Zustände vorkommen können[365] und dies lediglich auf eine separate Verbrennung, nicht aber auf verschiedene Bestattungen hindeuten würde.

Im Falle der ersten Kategorie der lang-rechteckigen Gräber sowie der ersten und fünften Kategorie der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber erscheint eine zeitgleiche Bestattung und möglicherweise auch eine zeitgleiche Verbrennung (eventuell sogar auf demselben Scheiterhaufen) der Individuen als sehr wahrscheinlich, zumal die Leichenbrände vermischt vorliegen. Leider wurde bei den Brandschüttungsgräbern keine genauere Dokumentation des Leichenbrandes, wie etwa eine Rasteraufnahme, vorgenommen und auch keine Dokumentation der Schichtung der Leichenbrände in den Urnen angestellt; deshalb kann auch hier eine tatsächliche Durchmischung der Leichenbrände nicht gesichert werden.[366]

Bei den anderen Kategorien gestaltet sich eine Identifizierung als weitaus schwieriger. Im Falle der zweiten Kategorie der lang-rechteckigen Gräber nimmt Michaela Lochner eine zeitgleiche Verbrennung auf demselben Scheiterhaufen an. In weiterer Folge wurden das erste und das zweite Individuum aus den Scheiterhaufenresten ausgeklaubt und bestattet.

---

[362] WAHL 1994, 93.
[363] RENHART 2009, 289.–EGGERT 2012, 63.
[364] wie etwa von HESS 2013, 94 vorgeschlagen.
[365] GROßKOPF 2004, 16.–WAHL 2001, 160.–GRUPE et al. 2015, 124.
[366] vgl. etwa HESS 2013, 95-96; zwei Individuen befinden sich getrennt in einer Urne.

Das dritte Individuum konnte nicht gesondert extrahiert werden.[367] Die beiden separaten Leichenbrandvorkommen könnten allerdings auch als zwei separate Verbrennungsvorgänge und/oder zwei verschiedene Bestattungen gedeutet werden. Dagegen spricht die Größe der Grabgrube, die auf die Aufnahme zweier solcher Leichenbrandstreifen ausgelegt zu sein scheint und das bindende Element des dritten Individuums, das bei beiden anderen Individuen gefunden wurde. Allerdings kann diese Durchmischung auch durch eine neuerliche Graböffnung für die Einbringung des zweiten Individuums oder durch die Art der Bergung bedingt sein. Leider geben keine stratigraphischen Beobachtungen Aufschluss über die zeitliche Abfolge dieser herausragenden Bestattung.

In den Fällen der Kategorien 2, 3 und 5 der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber erscheint eine Verbrennung auf verschiedenen Scheiterhaufen als wahrscheinlich, da die verbrannten Knochen getrennt voneinander vorlagen. Im Falle der Kategorie 3 (ein Individuum befindet sich über der Urne) liegt der Schluss auf eine zeitversetzte Bestattung des zweiten Individuums, durch dessen Superposition bedingt, nahe. Leider existieren auch hier, wie auch bei den Gräbern der Kategorien 2 und 5, keine stratigraphischen Beobachtungen, die auf eine wiederholte Öffnung der Gräber hindeuten würden, weshalb dieser Verdacht ebenfalls nicht verifiziert werden kann. Im Falle der Grabgruben der Kategorie 2 lässt sich kein Konzept für die Einbringung des zweiten Individuums (wie etwa ein Freibereich im Grab) erkennen. Die Tiefe der Grabgruben der dritten Kategorie könnte als Konzept für die Einbringung zweier Individuen gedeutet werden, jedoch scheint dies eher im Zusammenhang mit der sozialen Identität der Verstorbenen und nicht zuletzt mit der möglichen Erhaltung des zweiten Individuums in Verbindung zu stehen. Nicht zuletzt muss wiederum darauf hingewiesen werden, dass verbrannte Knochen oftmals außerhalb der Urne angetroffen werden,[368] wobei hier auch niemals von einer zeitlichen Abfolge ausgegangen wird. Auch Superpositionen können im Zuge eines einzigen Bestattungsrituals entstehen. Eine Aussage muss lediglich darauf beschränkt bleiben, dass eine zeitliche Abfolge wahrscheinlicher erscheint, als im Falle der oben genannten Kategorien.

Kategorie 4 (zwei separate Urnen) lässt aus anderen Gründen eine zeitgleiche Einbringung beider Individuen als wahrscheinlich erscheinen. Ebenso wie bei Grab 106 scheint die

[367] LOCHNER 2015, 343.
[368] WIESNER 2009, 56-61.

Größe und Form der Grabgrube auf beide Urnen zugeschnitten zu sein, sodass anzunehmen ist, dass sie extra für deren Aufnahme zweier Urnen konzipiert worden war. Auch die gleichmäßige Verteilung der beiden Urnen spricht dafür.

Kategorie 6 zeigt ein Mischbild einerseits der Kategorien 1 und 5 und andererseits der Kategorie 2. Einerseits liegen zwei Individuen vermischt vor, wodurch diese als zeitgleiche Bestattungen interpretiert werden könnten, und andererseits befindet sich ein Individuum in Superposition, weshalb auch die Überlegungen zu Kategorie 3 in Kraft treten.

Viel stärker als bei den eben genannten Kategorien ist im Falle des Typs der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber in einer Umgrenzung von einer zeitlichen Abfolge auszugehen. Besonders bei den Gräbern im Gräbchen 140 scheint sich die Abfolge durch die Lage der Gräber darzustellen. So würde sich das im Zentrum des Gräbchens gelegene Grab 138 als älteres Grab ausweisen und das randlich gelegene Grab 139 als späteres Grab. Nichtsdestotrotz muss darauf hingewiesen werden, dass solche Gräber nicht zwangsläufig im Zentrum der Grabanlagen situiert sein müssen,[369] weshalb diese These ebenfalls mit Vorsicht zu genießen ist. Im Falle des Gräbchens 133 greifen derlei Überlegungen nicht, da keine zentrale Lage vorliegt.

Letztendlich muss festgehalten werden, dass in keinem Fall mit absoluter Sicherheit von einer zeitgleichen Bestattung ausgegangen werden kann. Allerdings scheint diese in einigen Fällen (Typ 1: Kategorie 1; Typ 2: Kategorie 1, 4, 5 und zum Teil 6) als sehr wahrscheinlich, weshalb hier von Doppel- beziehungsweise Dreifachbestattungen gesprochen werden könnte. In anderen Fällen scheint eine zeitliche Abfolge als wahrscheinlich (Typ 2: Kategorie 3 und zum Teil 6) und in wieder anderen Fällen können keine Aussagen getroffen werden (Typ 1: Kategorie 2; Typ 2: Kategorie 2, Typ 3)

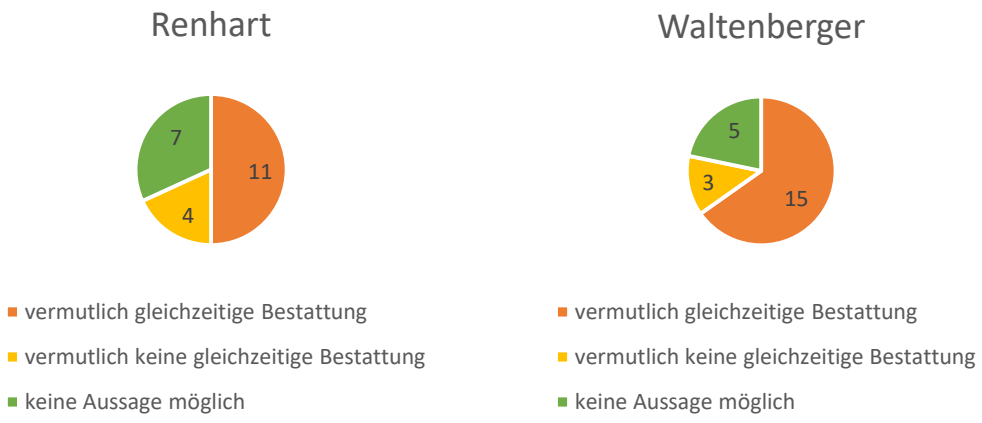


Abb. 9. Darstellung der Zeitgleichheit der Bestattungen

[369] WIESNER 2009, 274.

5.7. Anthropologische Analyse

Essentiell für die Interpretation der doppelt und mehrfach belegten Gräber sind neben der zeitlichen Abfolge der Bestattungen auch die anthropologischen Daten der einzelnen Individuen. Im Folgenden soll darauf eingegangen werden, wer in diesen Gräbern bestattet wurde, inwiefern bestimmte Individuenkombinationen erkennbar sind und wie sich diese auf die oben definierten Grabtypen und Lagebeziehungskategorien aufteilen lassen. Des weiteren werden die anthropologischen Daten ausführlich diskutiert, um in weiterer Folge eine Erhebung der Repräsentanz durchführen zu können und um bewerten zu können, für welches Individuum der doppelt und mehrfach belegten Gräber von Inzersdorf aus anthropologischer Sicht mehr Aufwand betrieben wurde. Daraus soll geschlossen werden, welches der Individuen im Vordergrund zu stehen scheint.

5.7.1. Die beiden anthropologischen Analysen

Eine erste anthropologische Analyse wurde von Silvia Renhart durchgeführt, die von der Akademie der Wissenschaften, Prähistorische Abteilung, in Auftrag gegeben und bezahlt wurde. Aufgrund dieser existiert eine Liste der Gräber mit den zugehörigen Individuen und den aufgenommenen anthropologischen Daten (siehe unten), jedoch wurde keine Auswertung der Ergebnisse vorgenommen.

Da die erste anthropologische Beurteilung der Individuen diese lediglich in Alterskategorien einteilte,[370] ohne das genaue Todesalter festzulegen oder anzugeben, wie dieses festgestellt wurde, wurde im Bezug auf die kindlichen Individuen eine Neubeurteilung angestrebt, um das Alter zum Zeitpunkt des Todes der einzelnen Individuen präzisieren und in weiterer Folge mögliche Interpretationsvorschläge besser abwägen zu können. Die zweite Analyse wurde im Zuge des Projekts „The value of mothers to society: Responses to motherhood and child rearing practices in prehistoric Europe“ von Katharina Rebay-Salisbury durch Lukas Waltenberger durchgeführt und beschränkt sich lediglich auf die bereits von S. Renhart klassifizierten doppelt und mehrfach belegten Gräber und deren Alters- und Geschlechtsbestimmung.

[370] Kategorien: Infans I (0-6 J.), Infans II (7-12 J.), Juvenil (13-18 J.), Adult (19-40 J.), Adult-Matur (19-45 J.), Matur (41 60 J.), Matur-Senil (51-70 J.), Senil (70- J.)

In weiterer Folge sollen beide Auswertungen als gleichwertig nebeneinanderstehen, allerdings wird aus praktischen Gründen S. Renharts Analyse zuerst genannt, da sich die zweite Analyse immer auf die erste Beurteilung bezieht.[371]

5.7.2. Die Basisdaten

Erhaltung: Der Punkt „Erhaltung" bei S. Renhart beschreibt codiert, aus welchen Körperpartien Knochenfragmente erhalten geblieben sind, wobei auf die erhaltene Größe (Stücke und Fragmente[372]) Rücksicht genommen wird: 1. Stücke aller Regionen, 2. Fragmente aller Regionen, 3. nur Langknochenfragmente, 4. nur Schädelknochenfragmente, 5. nur Langknochenstücke, 6. nur Schädelstücke und 7. nur Spongiosateile.[373]

In der zweiten anthropologischen Beurteilung wurde auf eine Kodierung verzichtet und die vorhandenen identifizierbaren Knochen beziehungsweise Körperbereiche verbal beschrieben.

Das Leichenbrandgewicht wurde nach dem Reinigen der Knochen von Silvia Renhart aufgenommen. Jedoch ist dieses mit Vorsicht zu genießen, da, wenn die Individuen vermischt vorlagen, naturgegeben ein großer Teil kremierter Reste existiert, der keinem der beiden Individuen eindeutig zugeordnet werden kann und meist bei dem stärker repräsentierten Individuum verbleibt. Nichtsdestoweniger sind deutliche Tendenzen im Bezug auf Leichenbrandgewicht und Alter und Geschlecht der Individuen zu erkennen, wie unten gezeigt werden kann.

Die Färbung der Leichenbrände wurde nach Wahl 1982 aufgenommen und beschreibt die überwiegend vorherrschende Farbe der verbrannten Überreste, die aus den Bodenverhältnissen, der Verbrennungstemperatur und der Dauer der Hitzeeinwirkung resultiert.[374] Ein Umstand, der jedoch selbst bei bekannten Verhältnissen, wie etwa aus experimental archäologischen Untersuchungen, nicht immer nachgewiesen werden kann,[375] wodurch es schwierig ist, äußere Verbrennungsbedingungen zu rekonstruieren.[376] Dennoch lassen sich generelle Prozesse erkennen. Weitere umfassende Darstellungen über

[371] An dieser Stelle sein noch einmal herzlich den beiden Anthropologen für deren Beurteilung der Leichenbrände und für die zu Verfügungstellung der anthropologischen Daten gedankt.
[372] Stücke: >20mm, Fragmente:<20mm
[373] RENHART 2012, 2.
[374] WAHL 1982, 27-28.
[375] GROßKOPF 2004, 15-16.
[376] GRUPE et al. 2015, 124.

den Zusammenhang von Farbe und Verbrennungstemperatur wurden 2004 von Birgit Großkopf zusammengefasst.[377]

Die ebenfalls nach Wahl 1982 aufgenommene Verbrennungsstufe ergibt sich als Folge aus der Verbrennungstemparatur, deren Charakterisierung auf modernen Versuchen beruht.[378] Der Verbrennungsgrad dagegen bezieht sich auf die Höhe und die Dauer der Hitzeeinwirkung, wobei auf das Schema von Chochol zurückgeriffen wird: a) kreideartig, b) vollkommen bis kreideartig, c) vollkommen, d) teilweise unvollkommen, e) unvollkommen verbrannt[379].

Verbrennungsstufe	Färbung der Knochenreste	Temperaturwert
I	gelblich-weiß	bis 200 Grad Celsius
	elfenbeinfarben	
	glasig, bräunlich-grau	um 250 Grad Celsius
II	braun	um 300 Grad Celsius
	dunkelbraun	
	schwarz	um 400 Grad Celsius
III	grau	um 500 Grad Celsius
	blaugrau, dunkelblau-grau	
	milchig-hellgrau	
IV	milchig-weiß, matt	ab 650-700 Grad Celsius
	kreideartig	
V	altweiß	um 800 Grad Celsius

Tab. 2: Schema des Zusammenhangs von Farbe, Verbrennungsstufe und Temperatur[380]

Die Fragmentationsstufe bezieht sich auf die durchschnittliche lineare Größe der Fragmente und kann in die Stufen sehr klein (bis 15mm), klein (16-25mm), mittel (26-35mm), groß (36-45mm) und sehr groß (größer als 45mm) eingeteilt werden.[381] Des weiteren gibt Renhart eine durchschnittliche Fragmentgröße (in mm) zur besseren Vermittlung des Gesamteindrucks an.[382]

[377] GROßKOPF 2004, Tab. 3, S. 17
[378] WAHL 1982, Tab. 1, S. 21.
[379] RENHART 2012, 2-3–CHOCHOL 1961.
[380] Hier nach RENHART 2012, 2; nach WAHL 1982, 21.
[381] WAHL 1982, 31.
[382] RENHART 2012, 3.

Kriterien für Alters- und Geschlechtsbestimmungen werden bei Renharts Beurteilung nicht angegeben. Deshalb wurde im Zuge der zweiten Beurteilung der menschlichen Leichenbrände besonders auf begründbare Hinweise für eine Alters- und Geschlechtsdiagnose geachtet. Aufgrund der durchaus schlecht repräsentierten und sehr klein fragmentierten Individuen konnten oftmals nur sehr wenige Indizien für eine solche Beurteilung herangezogen werden, die im Folgenden an den einzelnen Gräbern dargestellt werden.[383]

[383] Da die Alters- und Geschlechtsbestimmungen durch wenige und meist ungenaue Indizien erstellt wurden, sind diese mit der gebotenen Vorsicht zu genießen, geben jedoch ein gutes Bild der Gesamtsituation der Individuenkombinationen.

5.7.3. Die anthropologische Befundung der Gräber

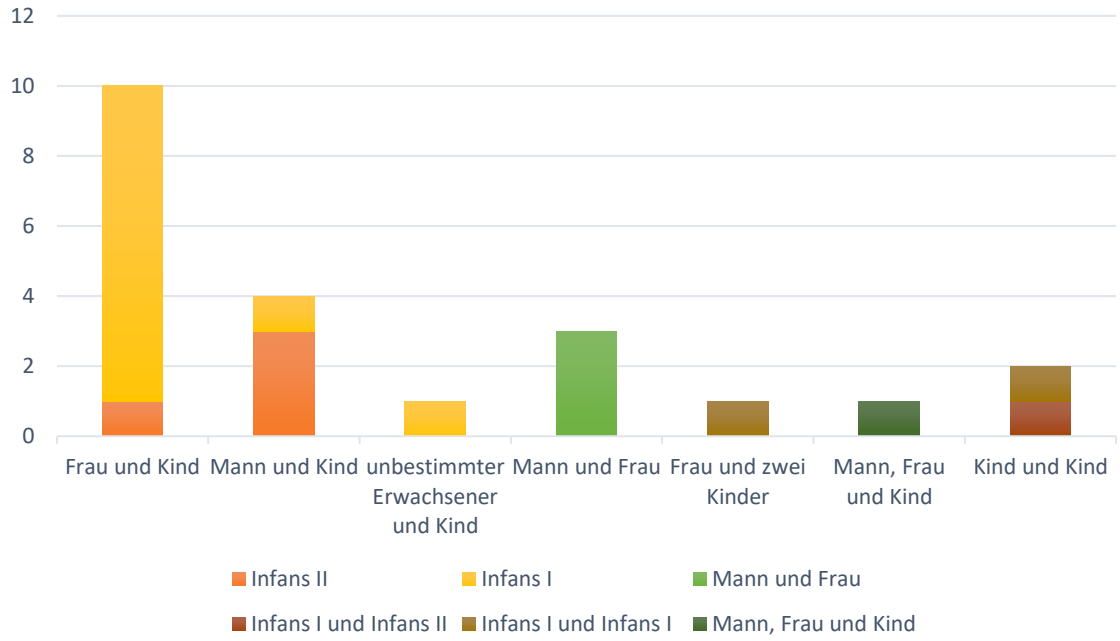


Abb. 10: Kombination der verschiedenen Alters- und Geschlechtsgruppen in den doppelt- und mehrfach belegten Gräbern (nach Renhart)

	Frau und Infans I	Frau und Infans II	Mann und Infans I	Mann und Infans II	unbest. Erwachsener und Infans I	Mann und Frau	Frau und zwei Kinder	Mann, Frau und Kind	Infans I und Infans II	Infans I und Infans I	
n	9	1	1	3	1	3	1	1	1	1	gesamt n=22
%	40,9	4,5	4,5	13,6	4,5	13,6	4,5	4,5	4,5	4,5	
Summe	10		4		1	3	1	1	2		
%	45,5		18,2		4,5	13,6	4,5	4,5	9		

Tab. 3: Die Individuenkombinationen nach Renhart

In der Individuenkombination der doppelt und mehrfach belegten Gräber von Silvia Renhart ist deutlich zu erkennen, dass allen Kombinationen jene von Frau und Kind (Infans I) mit 40,9% vorsteht. An zweiter Stelle sind sowohl Bestattungen von Mann und Kind

(Infans II) als auch Bestattungen von Mann und Frau mit jeweils 13,6% zu finden. Vereinheitlicht man die als Infans I und Infans II klassifizierten Individuen in eine Gruppe, ist eine leichte Verschiebung zugunsten der Mann-Kind-Kombination erkennbar, die nun einen weit größeren Anteil als vorher ausmacht. Fasst man sämtliche Erwachsene und Kind(er)-Kombinationen zusammen, so ist deutlich erkennbar, dass diese mit 86,4% bei weitem den Hauptteil der Kombinationen ausmachen, während Mann und Frau-Kombinationen mit 13,6% lediglich eine Minderheit darstellen und sonstige Kombinationen von Erwachsenen (Frau und Frau oder Mann und Mann) überhaupt nicht auftreten.

Da bei der Nachbestimmung zuerst davon ausgegangen wurde, dass Silvia Renharts Daten nur etwas verfeinert werden sollten, wurde versucht herauszufinden, welche Indizien Renhart für eine Alters- und Geschlechtsbestimmung heranzog und ob durch diese eine Eingrenzung vorgenommen werden könnte. Im Folgenden soll dieser Prozess an den einzelnen Individuen in gebotener Kürze beschrieben werden.[384]

Grab 001: Für die Geschlechtsbestimmung des ersten Individuums der ersten Bestattung (1/II) konnten aufgrund des Mangels an diagnostischen Teilen keine Belege gefunden werden. Es wurde aufgrund der Grazilität des Skeletts als möglicherweise weiblich (w??) bestimmt und wegen des Fehlens degenerativer Veränderungen und vollständig geschlossenen Epiphysen als erwachsen, aber noch nicht alt eingestuft (19-40 J.). Dabei bleiben Silvia Renharts Daten (19-40 J., w?) weitgehend bestehen. Das zweite Individuum des Grabes, vormals als 7-12, unbest. eingestuft, wurde aufgrund des Schlusses der Ala major mit dem Körper des Sphenoids[385] und der generellen Knochengröße auf einen Monat bis drei Jahre alt bestimmt. Eine Altersbestimmung aufgrund der Größe der Pars petrosa wurde angestrebt, konnte aber wegen deren Fragmentierung nicht durchgeführt werden.[386] Hiermit kam es zu einer starken Abweichung zu Renharts Daten im Bezug auf das zweite Individuum.

[384] An dieser Stelle muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass Silvia Renhart niemals eine tatsächliche Auswertung ihrer Ergebnisse traf und vorlegte. Bei der hier verwendeten Tabelle handelt es sich um Daten, die in einer ersten Beurteilung generiert wurden. Da diese Auswertung jedoch die Grundlage für diese Arbeit darstellt und auch die zweite Analyse auf ihren Daten basiert, sollen Renharts und Waltenbergers Daten separat vorgelegt werden. Diskrepanzen sollen hier nicht als Kritik oder Fehler gewertet werden, sondern lediglich als das, was sie sind: Abweichungen in den einzelnen Analysen.
[385] CUNNINGHAM et al. 2016, 88-99.
[386] PAETZ et al. 2017.

Grab 003: Im Falle des Grabes 3 konnte die Geschlechtsbestimmung des ersten Individuums (w) aufgrund der grazilen Erscheinung der Linea aspera sowie die Altersbestimmung beider Individuen, bei Indiviuum I (19-40 J.) wiederum aufgrund des Mangels degenerativer Veränderungen und Epiphysenschluss und bei Individuum II (0-6 J.) wegen der Stärke der cranialen Fragmente, bestätigt werden.

Grab 004: Die Größe eines Femurkopfs[387] sowie des Talus[388] des ersten Individuums des vierten Grabes, vormals als w, 19-30 J. bestimmt, wurde untersucht, wodurch die Geschlechtsbestimmung bestätigt werden konnte. Das Alter wurde wegen des Fehlens degenerativer Veränderungen und Epiphysenschluss auf 19-40 J. festgelegt und somit S. Renharts Bestimmung (als 19-30 J.) etwas erweitert. Die als zweites Individuum verpackten, verbrannten menschlichen Überreste (Renhart: 0-6 J.) konnten lediglich als Tierknochen und undefinierbare Langknochenfragmente bestimmt werden. Allerdings fanden sich Überreste eines Kleinkindes (1 bis 3 Jahre) vermischt mit den Überresten des ersten Individuums. Die Altersbestimmung wurde nach der Größe der rechten, dritten proximalen Handphalange durchgeführt.[389]

Grab 006: Die Bestimmung des ersten Individuums (W, 19-40 J.) des sechsten Grabes konnte wiederum aufgrund der Grazilität des Femurs und der Linea aspera, sowie des Fehlens degenerativer Veränderungen und fehlenden Epiphysen bestätigt werden. Das zweite Individuum wies eine gerundete Margo supraorbitalis[390] sowie robuste Rippen und Muskelmarken an der Tibia auf, weshalb die Geschlechtsbestimmung als Mann bestätigt werden konnte. Die neuerliche Altersbestimmung aufgrund der Facies auricularis, 35-50 Jahre,[391] verfeinert die vorhergehende Bestimmung (31-50 J.) etwas.

Grab 009: Auch bei dem ersten Individuum des Grabes 9 wurde die Alters- und Geschlechtsbestimmung (w, 19-40 J.) aufgrund der Linea aspera des Femurs,[392] sowie des Fehlens degenerativer Veränderungen und fehlenden Epiphysen bestätigt. Das zweite Individuum desselben Grabes, vormals 0-6 Jahre, wurde, da die Wurzeln eines Incisivus und eines Caninus vollständig ausgebildet waren, als ein 2-5 jähriges Kind bestimmt,[393] wodurch Renharts Bestimmung etwas verfeinert wurde.

---

[387] GRUPE et al. 2015, 264-265.
[388] INTRONA et al. 1997.
[389] CUNNINGHAM et al. 2016, 348.
[390] WHITE, FOLKENS 2005, 386.
[391] LOVEJOY et al. 1985–BUCKBERRY, CHAMBERLAIN 2002.
[392] GRUPE et al. 2015, 264-265.
[393] WHITE, FOLKENS 2005, 366/Figure 19.1.

Grab 011: Das Grab 011 wurde ebenfalls erneut untersucht, wobei im Falle des ersten Individuums die Bestimmung (19-40 J., w) aufgrund eines Mangels an diagnostischen Elementen nicht bestätigt werden konnte und die Fragmente in weiterer Folge dem zweiten Individuum zugeordnet wurden. Die zuvor von Renhart als 31-40 Jahre alt und männlich bestimmten Überreste (Individuum II) wurden wegen der Form der Incisura ischiadica major als weiblich klassifiziert[394] und die Altersbestimmung auf adult (19-40J.) ausgedehnt. Das dritte Individuum wurde wegen der Fusion eines Wirbels[395] sowie des Fehlens der Resorbtion einer Molarenwurzel auf zwei bis sieben Jahre bestimmt (Renhart: 0-6 J.).[396]

Grab 012: Auch die Bestimmung des ersten Individuums (19-40 J. und w?) des zwölften Grabes wurde wiederum wegen der Grazilität der Knochen und des Fehlens von degenerativen Veränderungen und fehlenden Epiphysen getroffen, wodurch es zu einer leichten Abweichung von Renharts Bestimmung (31-50 J., w??) kam. Die Altersbestimmung des zweiten Individuums (vormals 0-6 J.) wurde durch die Fusion der Wirbel[397] und die Größe der Rippenbögen auf 0,5-6 bestimmt und somit nur etwas verfeinert.

Grab 014: Im Falle des Grabes 014 wurde Renharts Bestimmung (19-40 J., w) wegen der gerundeten Margo supraorbitalis[398] und des Fehlens von degenerativen Veränderungen und fehlenden Epiphysen bestätigt. Das zweite Individuum dagegen konnte nicht untersucht werden, da es zurzeit nicht auffindbar ist.

Grab 017: Das erste Individuum des Grabes 017 wurde aufgrund des grazilen Skeletts und des Arcus zygomaticus sowie der Margo supraorbitalis[399] als weiblich und wegen degenerativen Veränderungen und Osteophyten-Formationen an einem Wirbel und der Facies auricularis[400], aber nicht an den Hand- und Fußknochen, auf 35-50J. bestimmt, was Renharts Bestimmung (w, 19-40 J.) leicht widerspricht. Die Bestimmung des zweiten Individuums, vormals 0-6J., konnte mit der Größe des Caninus auf drei bis neun Monate eingeschränkt werden[401].

---

394 MAYS 1998, 36.
395 CUNNINGHAM et al 2016, 196-223.
396 WHITE, FOLKENS 2005, 366/Figure 19.1
397 CUNNINGHAM et al 2016, 196-223.
398 WHITE, FOLKENS 2005, 386.
399 WHITE, FOLKENS 2005, 386-387.
400 LOVEJOY et al. 1985, BUCKBERRY, CHAMBERLAIN 2002.
401 LIVERSIDGE, MOLLESON 2004, LIVERSIDGE et al. 1998.

Grab 027: Ein von Renhart als 7-12 Jahre alt klassifiziertes Individuum aus Grab 027 (27/I) konnte aufgrund einer noch nicht angewachsenen Fibulaepiphyse (1,4-18 J.),[402] einer Tibiaepiphyse (5 Monate - 19 Jahre)[403] und der Bezahnung (mandibularer M1: Zahnlänge, oberer und unterer M1 Krone)[404] auf ein bis drei Jahre bestimmt werden. Ein zweites Individuum konnte lediglich als erwachsen (19-60 J.) klassifiziert werden. Es waren lediglich beide Pars petrosae und ein radiales Fragment vorhanden.

Grab 029: Eine Geschlechtsbestimmung konnte, im Gegensatz zu Renharts Beurteilung (M, 19-40 J.), im Falle des ersten Individuums aus Grab 029 wegen eines Mangels an diagnostischen Elementen nicht durchgeführt werden. Bei der Altersbestimmung ergab sich eine Übereinstimmung aufgrund fehlender degenerativer Veränderungen. Bei dem zweiten Individuum, nach Renhart 0-6 J., konnte lediglich festgehalten werden, dass es sich um ein kindliches Individuum handelt.

Grab 032: Die Alters- und Geschlechtseinschätzung Renharts (31-50J., m) konnte bei dem ersten Individuum aus Grab 032 aufgrund degenerativer Veränderungen an einem Wirbel (30-50 J.) und einem maskulinen Processus masteodeus[405] aufrecht erhalten werden. Im Falle des zweiten Individuums jedoch musste der Geschlechtsbestimmung (nach Renhart w) ein Fragezeichen hinzugefügt werden, weil lediglich die Grazilität des Humerus auf eine Frau hinwies. Auch die Altersbestimmung wurde etwas von 19-40 Jahre auf 20-50 Jahre ausgeweitet, da lediglich degenerative Veränderungen an den Gelenksflächen fehlten. Des weiteren fand sich die Pars petrosa eines fötalen Indviduums, das durch dessen Größe auf 24-26 Schwangeschaftswochen alt eingeschätzt wurde.[406]

Grab 040: Bei einer schnellen Durchsicht aller Leichenbrände des Gräberfeldes konnten im Leichenbrand des Grabes 040 (von Renhart als männlich, 31-50 J. bestimmt) Knochenfragmente eines fötalen Individuums identifiziert werden. Messungen an Femur, Humerus und der Pars petrosa führten aufgrund der Fragmentierung zu keinem Ergebnis. Der Gesamteindruck lässt jedoch vermuten, dass es sich um einen weniger als sechs Monate alten Fötus handelt.

Grab 096: Das erste Individuum des Grabes 096, von Renhart als 19-40 J. und weiblich bestimmt, wurde als jünger (16-19 J.) eingestuft, da die Crista iliaca noch nicht

[402] CUNNINGHAM et al 2016, 424.
[403] CUNNINGHAM et al 2016, 434.
[404] LIVERSIDGE, MOLLESON 2004, LIVERSIDGE et al. 1998.
[405] WHITE, FOLKENS 2005, 390.
[406] CUNNINGHAM et al 2016, 88.

angewachsen,[407] das Knochenwachstum aber abgeschlossen war. Eine Geschlechtsbestimmung (w??) erfolgte aufgrund der Patellagröße.[408] Die Alterseinschätzung des zweiten Individuums von Renhart (0-6 J.) konnte aufgrund der Stärke cranialer- und Langknochenfragmente bestätigt werden.

Grab 106: Die Bestimmung des ersten Individuums aus Grab 106 (nach Renhart w, 19-40 J.) wurde aufgrund des Fehlens degenerativer Veränderungen und fehlenden Epiphysen im Bezug auf das Alter bestätigt. Der Geschlechteinschätzung musste jedoch ein Fragezeichen hinzugefügt werden, da lediglich die Grazilität der Knochen auf ein weibliches Individuum hinwies. Die vormals als Individuum II (nach Renhart 0-6 J.) bezeichneten Knochen desselben Grabes wurden durch einen Prämolar auf 8,5 bis 13 Jahre alt bestimmt und scheinen eher einem dritten Individuum anzugehören.[409] Jedoch fanden sich kindliche Knochenfragmente bei dem Leichenbrand des ersten Individuums, die das von Renhart angedachte Alter von annähernd (1-6 J.) aufwiesen. Die Altersbestimmung des dritten Individuums (7-12 J.) musste durch den angewachsenen Dens axis und den nicht angewachsenen Ossiculum Terminale auf 6-13 Jahre etwas erweitert werden.[410]

Grab 128: Die verbrannten menschlichen Überreste aus Grab 128 konnten aufgrund eines Mangels diagnostischer Elemente lediglich vage auf 0-6 Jahre alt bestimmt werden, was mit Renharts Daten übereinstimmt.

Grab 132: Die Überreste des Individuums aus Grab 132 konnten lediglich wegen der Stärke der Tibia ungenau auf etwa 4-10 Jahre alt bestimmt werden, wodurch es zu einer Diskrepanz zu Renharts Daten (0-6 J.) kam.

Grab 138: Die Altersbestimmung des Individuums aus Grab 138 wurde wegen der Ausbildung eines Caninus auf 2-6 Jahre festgelegt,[411] wodurch Renharts Daten verfeinert werden konnten.

Grab 139: Auch im Falle des Grabes 139 wurde die Altersbestimmung aufgrund der Bezahnung durchgeführt. Ein voll ausgebildeter m1 gibt ein Mindestalter von 2 Jahren und das Fehlen der Wurzelresorbtion ein Höchstalter von 6 Jahren an.[412]

[407] CUNNINGHAM et al. 2016, 381-382.
[408] INTRONA et al. 1998.
[409] LIVERSIDGE, MOLLESON 2004, LIVERSIDGE et al. 1998.
[410] CUNNINGHAM et al. 2016, 222.
[411] WHITE, FOLKENS 2005, 366/Figure 19.1.
[412] WHITE, FOLKENS 2005, 366/Figure 19.1.

Grab 170: Im Falle des ersten Individuums aus Grab 170 konnte die Altersbestimmung (41-60 J.) durch eine Analyse der Symphysis pubica[413] und durch degenerative Veränderungen an den Wirbeln, aber nicht am Acetabulum, auf 35-40 Jahre geändert werden. Die Geschlechtsbestimmung (m?) wurde aufgrund der Robustheit und Größe der Fossa glenoidalis, der subpubischen Konkavität und dem Margo supraorbitalis untermauert (m).[414] Die Altersbestimmung des zweiten Individuums (Renhart 7-12 J.) konnte aufgrund der nicht angewachsenen Crista iliaca und der Entwicklung eines Prämolars auf 8-11 J. eingegrenzt werden.[415]

Grab 202: Die Analyse Renharts konnte im Falle des ersten Indivduums des Grabes 202 (30-50 J., m?) wiederum aufgrund weniger degenerativer Veränderungen und durch die Robustheit im vollem Umfang bestätigt werden. Das zweite Individuum konnte lediglich aufgrund der Rippengröße vage als später Infans I bis früher Infans II bezeichnet werden (etwa 5-10 Jahre).

Grab 210: Der Geschlechtsbestimmung (w?) des ersten Individuums aus Grab 210 wurde ein weiteres Fragezeichen hinzugefügt, da lediglich etwas grazile Knochen vorlagen. Die Alterseinschätzung (19-40 J.) dagegen wurde wegen des Fehlens degenerativer Veränderungen und fehlenden Epiphysen bestätigt. Da das zweite Individuum sehr robuste Metastarsalia, Ulnae, Femura und Tibiae aufwies, wurde Renharts Geschlechtsbestimmung (m) als bestätigt angesehen. Die Alterseinschätzung (51-50 J.) dagegen musste aufgrund des Fehlens degenerativer Veränderungen an den Gelenksknochen nach unten (20-40 J.) korrigiert werden.

Grab 248: Im Falle des Grabes 248 wurde das Geschlecht (Renhart w) als etwas unsicherer (w?) eingestuft, da lediglich grazile Knochen (Metatarsal, Tiba und Atlas) auf eine Frau hinwiesen. Die Altersbestimmung musste aufgrund leichter degenerativer Veränderungen etwas nach oben korrigiert werden (nach Renhart 19-40 J.; jetzt 30-50 J.). Die Altersbestimmung des zweiten Individuums (0-6 J.) konnte aufgrund eines Mangels diagnostischer Elemente lediglich auf ca. 5-10 Jahre geschätzt werden.

Grab 258: Die Bestimmung des ersten Individuums (Renhart: 19-40 J., w?) des Grabes 258 konnte aufgrund eines sehr grazilen Humerus und einer Patella sowie leichter degenerativer Veränderungen an einem Wirbel, aber keiner Veränderungen an Humerus, Patella und Metacarpalia, bestätigt werden. Das zweite Individuum dagegen (vormals 0-6

[413] WHITE, FOLKENS 2005, 377.
[414] WHITE, FOLKENS 2005, 386-398.
[415] CUNNINGHAM et al. 2016, 381-382–WHITE, FOLKENS 2005, 366/Figure 19.1.

J.) wurde aufgrund des Vorhandenseins des Naviculare und der Rippengröße auf 3-6 Jahre alt bestimmt.

Grab 316: Das erste Individuum aus Grab 316 konnte im Gegensatz zu Renharts Beurteilung (7-12 J.) nur ungenau als Infans klassifiziert werden. Die vormals als Individuum II (m, 19-40 J.) bestimmten Reste konnten zum Großteil dem ersten Individuum zugeordnet werden, dessen Altersangabe dadurch auf 8-12 Jahre (durch den voll ausgebildeten Molaren und der Knochengröße[416]) eingegrenzt werden konnte. Des weiteren fanden sich Reste eines 0-1,5 Jahre alten Individuums, gemessen wurde die Diaphysenlänge eines Metacarpals nach Kimura 1976.[417] Bei den scheinbar unverbrannten Resten eines Manubriums eines Erwachsenen scheint es sich um eine Beimengung zu handeln.

Somit kann festgehalten werden, dass in 17 Fällen die Altersbestimmung bestätigt werden konnte und in zehn Fällen war es möglich, die Altersangabe zu präzisieren, wobei hier besonders die Gruppe der kleinen Kinder mit sieben Fällen hervorsticht. Neun mal wurde eine leicht abgewandelte Alterseinschätzung vorgeschlagen und viermal musste die Altersangabe ausgeweitet werden. Ebenfalls vier mal musste eine komplett abweichende Altersdiagnose gestellt werden. Des weiteren wurden drei mal neue Individuen identifiziert, zwei Individuen konnten als solche nicht entdeckt werden und die Reste eines Individuums waren zum Bearbeitungszeitpunkt nicht auffindbar. Grundsätzlich muss dazu angemerkt werden, dass bei erwachsenen Individuen in 18 Fällen die Altersbestimmung lediglich aufgrund degenerativer Veränderungen beziehungsweise dem Fehlen dieser und vollständiger Epiphysenschluss definiert wurde, weshalb diese mit der gebotenen Vorsicht betrachtet werden sollten. Zweimal konnte die Facies auricularis untersucht werden und einmal wurde das Alter an der Symphysis pubica festgemacht. Bei den kindlichen Individuen konnte das Alter in sechs Fällen an der Bezahnung festgestellt werden und in acht Fällen wurde lediglich aufgrund der Größe der Überreste auf ein Alter geschlossen. In sechs Fällen wurde das Alter wegen eines Epiphysenschlusses bestimmt, wobei in fünf Fällen ein oben genannter Faktor ebenfalls zu beobachten war und drei mal konnte es aus messbaren Größen erschlossen werden. Einmal fand sich ein Alter durch die Ausbildung eines Knochens und die allgemeine Größe der Reste.

[416] WHITE, FOLKENS 2005, 366/Figure 19.1.
[417] CUNNINGHAM et al. 2016, 347-349.–KIMURA 1976.

Im Bezug auf die Geschlechtsbestimmung konnte zwölf mal dieselbe wie bei Renhart getroffen werden und sechs mal wurde diese als etwas unsicherer klassifiziert. Zwei mal konnte die Geschlechtsbestimmung als sicherer angesehen werden als von Renhart angegeben. Ein mal musste eine komplett abweichende Geschlechtsdiagnose gestellt werden und ebenfalls zwei mal konnten keine Anhaltspunkte für eine solche, im Gegensatz zu Renharts Bestimmung, gefunden werden. Aber auch hier muss festgehalten werden, dass in 13 Fällen eine Geschlechtsbestimmung lediglich anhand der Grazilität der Knochen getroffen werden konnte, weshalb auch diese mit Vorsicht verwendet werden sollten. In neun Fällen konnten deskriptivere geschlechtsdiagnostische Merkmale beschrieben werden, wobei nur sehr selten mehr als ein Merkmal zu erkennen war. Dabei handelt es sich um das Individuum 17/I, bei dem der Arcus zygomaticus und die Crista supraorbitalis beschrieben werden konnten und das Individuum 170/I, bei dem die subpubische Konkavität und der Margo supraorbitalis herangezogen werden konnte. Bei den übrigen geschlechtsdiagnostischen Merkmalen handelt es sich um die Größe des Dens axis, der Patella oder des Femurkopfs, den Processus masteodeus und die Incisura isciadica major.

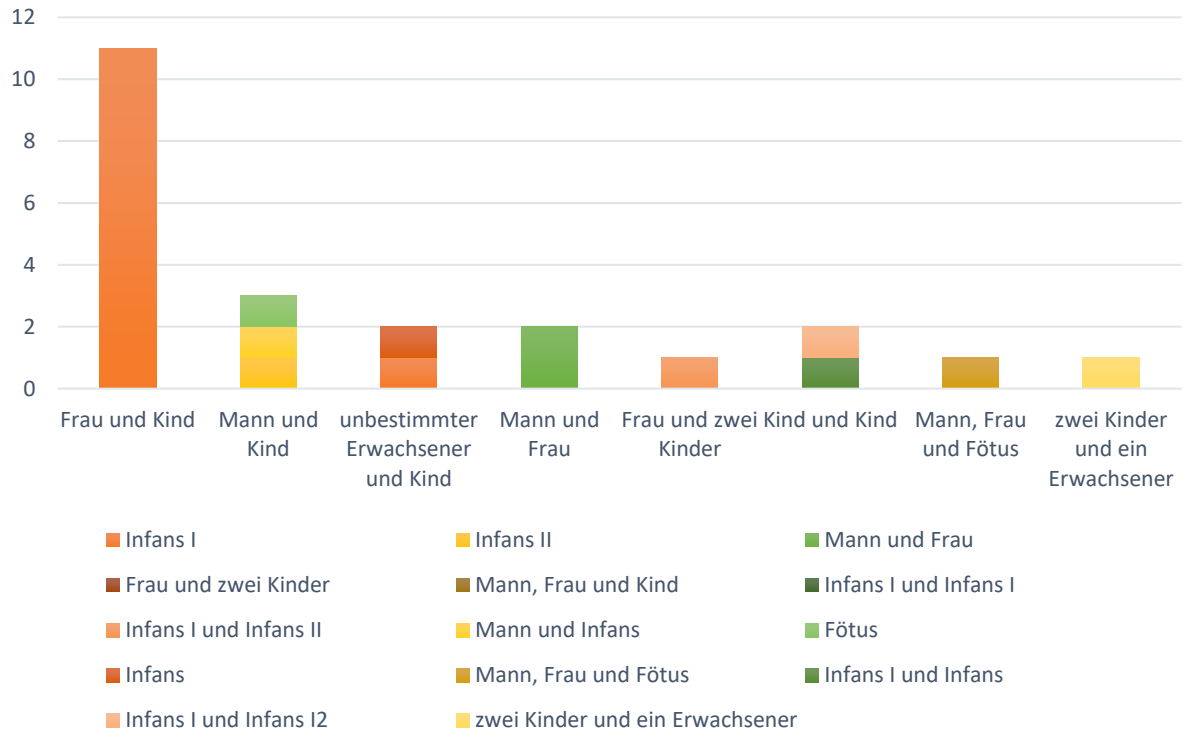


Abb. 11: Individuenkombination in den doppelt und mehrfach belegten Gräbern nach der Nachbestimmung

Betrachtet man das Diagramm der Individuenkombination, so ist an dieser Stelle besonders hervorstechend, dass die Kombination Frau und Kind (wobei es sich in jedem Fall um ein kleines Kind handelt) weit häufiger als alle andere Kombinationen vorkommt. Mit elf Gräbern (Grab 001, 003, 004, 009, 011, 012, 014, 017, 096, 248 und 258) macht sie 50% aller Kombinationen aus. Die Kombination Mann-Kind muss mit drei Gräbern (Grab 040, 170 und 202) weit dahinter zurückstehen. Zwei mal findet sich ein unbestimmter Erwachsener und ein Kind, und zwei mal eine Kind-Kind-Kombination. Sämtliche anderen Fälle treten nur singulär auf.

Vergleicht man die Ergebnisse beider Bestimmungen miteinander, fällt zunächst ins Auge, dass die Kombination Frau und Kind (und hier besonders Frau und Infans I) in der zweiten Bestimmung deutlich stärker vertreten ist, wohingegen die Kombination Mann und Frau in den Hintergrund tritt. Die Gründe hierfür sowie für das Auftreten neuer Kombinationen liegen vornehmlich in der Identifizierung weiterer Individuen beziehungsweise im Wegfall dieser.

5.7.3.1. Die Repräsentanz der verschiedenen Individuen

5.7.3.1.2. Erhaltungsstufen

Wie in der Erhaltungstabelle gezeigt werden kann, liegt der Schwerpunkt bei der Erhaltung der einzelnen Körperregionen in der Kategorie 1, 2 (Stücke und Fragmente aller Regionen). Bei den als männlich eingestuften Individuen ist diese Kategorie äußerst dominant (87,5%) und auch bei den weiblichen Individuen lässt sich eine Mehrheit (53,33%) feststellen. Ein weiterer Schwerpunkt lässt sich bei den weiblichen Individuen in der Kategorie 2 (Fragmente aller Regionen, 33,33%) erkennen. Das einzige geschlechtlich unbestimmte, erwachsene Individuum fällt in die Kategorie 3 (nur Langknochenfragmente). Ein etwas uneinheitlicheres Bild zeigen die Überreste der kleinen Kinder. Die am meisten vertretene Kategorie stellt die Kategorie 2 mit 46,67% dar und eine weitere Gewichtung lässt sich in der Kategorie 3, 4 (Langknochen- und Schädelknochenfragmente) erkennen. Auch bei den größeren Kindern kann gezeigt werden, dass die Mehrheit in die Kategorie 2 gestellt werden kann, wobei sich hier ein weiterer Schwerpunkt, wie auch bei den erwachsenen Individuen, in der Kategorie 1, 2 findet, die auch in der Gesamtwertung gesehen, vor der Kategorie 2 (34,78%), mit 36,96% Vorrangstellung genießt. Dadurch kann gezeigt werden, dass Frauen- und Kinderknochen kleiner fragmentierten und bei kleinen Kindern oftmals eine geringere Repräsentanz aufgrund der Erhaltung gegeben ist. Die Ursachen dafür

können, von den Verbrennungsumständen bis zu den körperlichen Gegebenheiten (der Grazilität der Knochen), vielfältig sein.[418] Da, wie oben festgestellt wurde, die Geschlechtsbestimmung meist aufgrund der Grazilität festgemacht wurde, erscheint besonders diese Erklärung als sinnvoll.

Erhalten	**Inidiv.nr. (m)**	**Anzahl und Prozent**	**Indiv.nr. (w)**	**Anzahl und Prozent**	**Indiv.nr. (Infans I)**	**Anzahl und Prozent**	**Indiv.nr. (erwachsen)**	**Anzahl und Prozent**	**Indiv.nr. (Infans II)**	**Anzahl und Prozent**	**Gesamt**
1											
1, 2	6/II, 29/I, 32/I, 170/I, 202/I, 210/II, 316/II	7; 87,5%	12/I, 17/I, 32/II, 96/I, 106/I, 210/I, 248/I, 258/I,	8; 53,33%					106/III, 1/II,	2; 28,57%	17; 36,96%
2			3/I, 4/I, 6/I, 9/I, 14/I,	5; 33,33%	3/II, 12/II, 14/II, 17/II, 29/II, 96/II, 132	7; 46,67%			27/I, 170/II, 316/I, 139	4; 57,14%	16; 34,78%
2, 3	11/II	1; 12,5%			9/II,	1; 6,67%					2; 4,35%
3			1/I, 11/I	2; 13,33%	11/III, 128	2; 13,33%	27/II	1; 100%			
3,4					106/II, 248/II, 258/II, 138	4; 26,67%			202/II,	1; 14,29%	5; 10,87%
5, 6					4/II	1; 6,67%					
6											
Gesamt		**8**		**15**		**15**		**1**		**7**	**46**

Tab. 4: Darstellung der Erhaltungswerte der ersten anthropologischen Beurteilung

Da bei der zweiten anthropologischen Beurteilung auf eine Kategorisierung der vorhandenen Teile verzichtet wurde, soll eine statistische Auswertung hier nicht gegeben werden. In weiterer Folge wird an dieser Stelle lediglich darauf geachtet, bei welchen Individuen Diskrepanzen zu Renharts Analyse festgestellt wurden und wie sich diese auf die oben beschriebenen statistischen Werte auswirken.

[418] RENHART 2012, 4-5.

Erhalten	Inidiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans und Feten)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erwachsen)	Anzahl und Prozent	Gesamt
1, 2	6/II, 29/I 32/I, 40/I, 170/I, 202/I, 210/II	6, 100%	11/I, 12/I, 17/I, 32/II, 96/I, 106/I, 210/I, 248/I, 258/I	9; 60%	40/II, 106/III, 1/II, 316/II;	4; 16%	29/I	1; 33,33%	20; 40,82%
2	316/II		3/I, 4/I, 6/I, 9/I, 14/I	5; 33,33%	3/II, 4/II, 11/III, 12/II, 14/II, 17/II, 29/II, 96/II, 106/II, 132, 248/II, 27/I, 170/II, 316/I, 139, 202/II	15; 60%			20; 40,82%
2, 3	11/II				9/II,	1; 4%			1; 2,04%
3			1/I, 11/I		11/III, 128		27/II,		
3,4			1/I	1; 6,67%	106/II, 128, 202/II, 248/II, 258/II, 138	2; 8%	27/II	1; 33,33%	4; 8,16%
5, 6					4/II	1; 4%			1; 2,04%
6					32/III	1; 4%			1; 2,04%
?					258/II (Rippen)	1; 4%	316/III (Manubrium)	1; 33,33%	2; 4,08%
Gesamt		**6**		**15**		**25**		**3**	**49**

Tab. 5: Darstellung der Erhaltungswerte nach der zweiten anthropologischen Beurteilung (rote Indiv.nr. wurden einer neuen Kategorie zugeteilt und stehen in Grün bei der richtigen Kategorie; blau Indivnr. sind neu entdeckte Individuen)

Vergleicht man die Ergebnisse der ersten und der zweiten anthropologischen Analyse, ergeben sich nur sehr wenige Unterschiede. Die meisten Veränderungen ergeben sich aus der Tatsache, dass mehr skelettale Elemente besonders bei infantilen Skeletten erkannt

wurden, wodurch ein Teil der in den Kategorien 3 und 3,4 befindlichen Individuen nun in die Kategorie 2 aufsteigt. Am prozentualen Verhältnis ist somit ebenfalls nur zu erkennen, dass sich der Schwerpunkt in der Kategorie 2 deutlich verstärkt.

5.7.3.1.3. Fragmentationsstufen

Frag. St.	Indiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erw.)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans I)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans II)	Anzahl und Prozent	Gesamt
1			9/I, 12/I, 14/I	3; 20%	27/II	1, 100%	3/II, 4/II 9/II, 11/III, 12/II, 14/II, 17/II, 106/II, 29/II, 96/II, 248/II, 128, 132, 138	14; 93,33%	1/II, 27/I, 106/III, 202/II, 316/I, 139	6; 85,71%	24; 52,17%
2	11/II 6/II, 29/I, 32/I, 170/I, 202/I, 316/II	7; 87,5%	1/I, 3/I, 4/I, 11/I, 6/I, 17/I, 32/II, 96/I, 106/I, 210/I, 248/I	11; 73,33%			258/II	1; 6,67%	170/II	1; 14,29%	20; 43,48%
3	210/II	1; 12,5%	258/I	1; 6,67%							2; 4,35%
Gesamt		**8**		**15**		**1**		**15**		**7**	**46**

Tab. 6: Darstellung der Fragmentationsstufen der ersten anthropologischen Beurteilung

Ein weiterer Punkt, der die Repräsentanz der einzelnen Individuen gut beschreibt, ist die Fragmentationsstufe. Sie ist ebenfalls von vielen verschiedenen Faktoren, wie etwa des Verbrennungsmodus, der Temperatur, dem Scheiterhaufenzerfall, Löschen des Feuers, Auflesen der Knochenstücke, möglicherweise eines absichtlichen Zertrümmerns, dem Einfüllen in einen Behälter, eines Bestattungsritus‘, dem Bodendruck, dem Bewuchs, der

Einwirkung von Tieren, der Erosion, des Bodenfrosts, dem Säuregehalt des Bodens oder Berge- und Aufbewahrungsmethode, abhängig.[419]

Frag. St.	Indiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erwachsen)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans)	Anzahl und Prozent	Gesamt
1			9/I, 12/I, 14/I	3; 20%	27/II	1, 33,33%	3/II, 4/II, 9/II, 11/III, 12/II, 14/II, 17/II, 106/II, 29/II, 96/II, 248/II, 128, 132, 138, 1/II, 27/I, 106/III, 202/II, 139; 316/I, 316/II	20; 80%	24; 48,98%
2	11/II, 6/II, 29/I, 32/I, 40/I, 170/I, 202/I, 316/II	5, 83,33%	1/I, 3/I, 4/I, 11/I, 6/I, 17/I, 32/II, 96/I, 106/I, 210/I, 248/I	11; 73,33%	29/I; 316/III	2, 66,67%	32/III, 40/II, 170/II 258/II, 316/I	5; 20%	23; 46,49%
3	210/II	1; 16,67%	258/I	1; 6,67%					2; 4,08%
Gesamt		**6**		**15**		**3**		**25**	**49**

Tab. 7: Darstellung der Fragmentationsstufen nach der zweiten anthropologischen Beurteilung (rote Indiv.nr. wurden einer neuen Kategorie zugeteilt und stehen in Grün bei der richtigen Kategorie; blau Indiv.nr. sind neu entdeckte Individuen)

Generell kann gesagt werden, dass sich in der Gesamtwertung die Stufen 1 (sehr klein, bis 15mm) und 2 (klein, 16mm bis 25mm) die Waage halten. Betrachtet man die Stufen im Hinblick auf die Geschlechts- und Altersverteilung, lässt sich feststellen, dass sowohl weibliche als auch männliche Individuen hauptsächlich in die Stufe 2 zu stellen sind,

[419] RENHART 2012, 6.–WAHL 1982, 30.

während Kinder vornehmlich in die Stufe 1 fallen, ein Umstand, der sich einfach durch die Grazilität der Knochen und die geringeren, den Knochen schützende Weichgewebemassen, erklären lässt.

Betrachtet man die Tabellen der Fragmentationsstufen der ersten und der zweiten anthropologischen Analyse, fallen wiederum nur geringe Differenzen auf. Der Großteil der kindlichen Individuen ist nach wie vor in der Fragmentationsstufe 1 (sehr klein) und die Masse der erwachsenen Individuen in der Fragmentationsstufe 2 (klein) zu finden, wobei die männlichen Individuen im Schnitt etwas weniger als die weiblichen Individuen fragmentiert sind.

5.7.3.1.4. Das Leichenbrandgewicht

Ein weiterer Punkt, um die Repräsentanz der Individuen besser darzustellen, ist das Gewicht der einzelnen Leichenbrände. Auch wenn, wie oben schon erwähnt, bei jedem mehrfach belegten Grab Unsicherheiten in der Individuenzugehörigkeit einzelner Leichenbrandfragmente zwangsläufig auftreten, lässt sich doch ein ungefähres Bild der Gewichtsverteilung erkennen. Bei Renharts Bestimmung fällt als erstes sehr signifikant ins Auge, dass das Durchschnittsleichenbrandgewicht von männlichen Individuen mit 782g deutlich höher (mehr als doppelt so viel) als das Durchschnittsleichenbrandgewicht von weiblichen Individuen mit 306g und sogar etwa drei mal so hoch als das gesamtdurchschnittliche Leichenbrandgewicht mit 246g ausfällt. Des weiteren liegt das Durchschnittsgewicht kindlicher Leichenbrände mit 41g weit unter dem Gesamtdurchschnittsgewicht, wobei kleinere Kinder ein Durchschnittsgewicht von 30g und größere Kinder von 67g aufweisen. Jede der genannten Gewichtsangaben liegt weit unter den zu erwartenden anfallenden Leichenbrandmengen, sollte das gesamte Skelett aufgesammelt worden sein.[420]

Vergleicht man die Ergebnisse der Leichenbrandgewichte der ersten anthropologischen Untersuchung mit denen der zweiten Analyse, ergeben sich wenige Verschiebungen. Zu erkennen ist, dass das Durchschnittsgewicht bei männlichen Individuen nun fast drei mal so hoch als das der weiblichen Individuen und fast vier mal so hoch als das Gesamtdurchschnittsgewicht ist, und dass infantile Individuen mit durchschnittlich 82 g Leichenbrandgewicht nun besser vertreten sind. Die grundlegenden Tendenzen bleiben jedoch erhalten.

[420] siehe Kapitel Zur Feststellung von mehrfach belegten Gräbern bei Brandbestattungen.

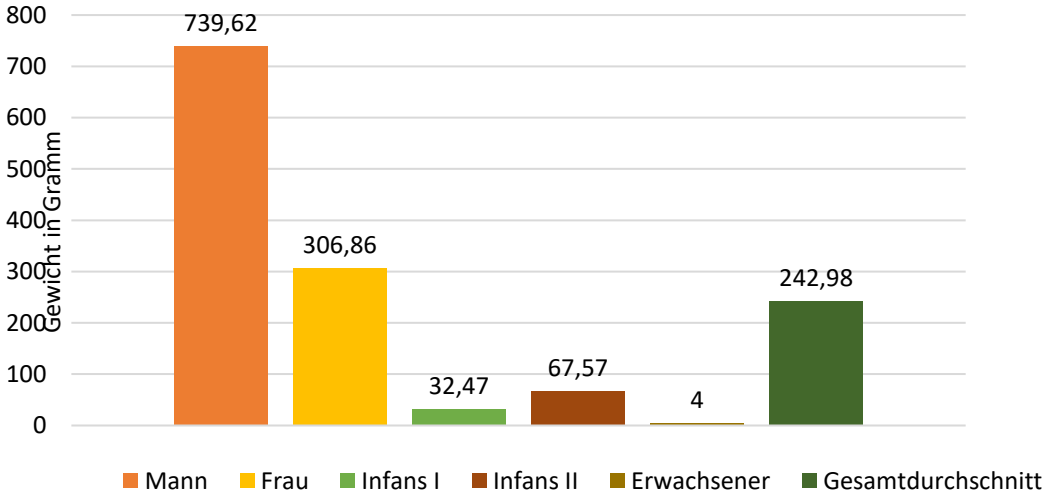


Abb. 12: Durchschnittsgewichte der Leichenbrände nach der ersten anthropologischen Bestimmung

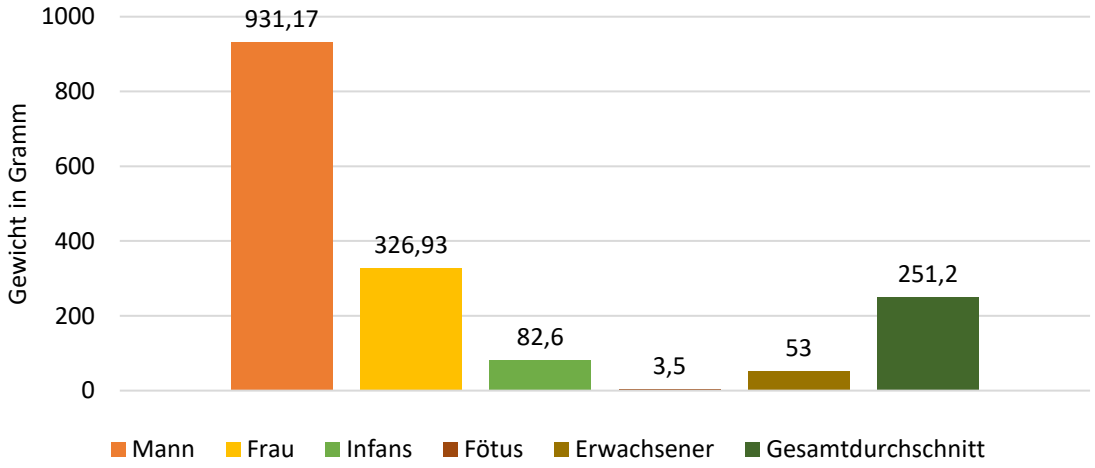


Abb. 13: Durchschnittsgewichte der Leichenbrände nach der zweiten anthropologischen Beurteilung

Kombiniert man Durchschnittsgewicht und Fragmentierungsstufe, so fällt auf, dass sich zwar im Bezug auf kindliche und erwachsene Leichenbrände deutliche Korrelationen erkennen lassen, innerhalb der Fragmentierungsstufen kindlicher Leichenbrände aber keine zwangsläufigen Zusammenhänge ersichtlich sind. Bei den erwachsenen Leichenbränden jedoch ist deutlich zu erkennen, dass mit dem Fragmentationsgrad das spezifische Durchschnittsgewicht sinkt.

Frag. Stufe	Männer	Frauen	Infans I	Infans II	unbestimmte Erwachsene
1	0	3; 213g (161-291g)	14; 34g (8-110g)	6; 72g (10-190g)	1; 4g
2	8; 740g; (152-1039g)	11; 260g (29-973g)	1; 16g	1; 39g	0
3	1; 1800g	1; 801g	0	0	0

Tab. 8: Kombination Fragmentationsstufe und Leichenbrandgewicht der ersten Analyse

Frag. Stufe	Männer	Frauen	Infans	unbestimmte Erwachsene
1	0	3; 213g (161-291g)	20; 44g (8-190g)	1; 4g
2	5; 757g (449-1122g)	11; 315g (29-973g)	5; 155g (2-714g)	2; 78g (3-152g)
3	1; 1800g	1; 801g	0	0

Tab. 9: Kombination Fragmentationsstufe und Leichenbrandgewicht der zweiten Analyse

5.7.3.2. Verfärbung, Verbrennungsstufe und Verbrennungsgrad

Dass Leichenbrandfärbung, Verbrennungsstufe und Verbrennungsgrad eng miteinander in Verbindung stehen, wurde oben schon beschrieben und soll deshalb nun an dieser Stelle miteinander dargestellt werden.

Betrachtet man die Verbrennungsstufe verteilt auf die einzelnen Geschlechts- und Altersgruppen, werden deutliche Unterschiede klar. Sehr hervorstechend ist zunächst, dass sämtliche männliche Individuen in die Verbrennungsstufe III fallen und somit mit Temperaturen um 500°C verbrannt worden sind, während sich bei den weiblichen Individuen die Verbrennungsstufen III und IV annähernd die Waage halten (Verbrennungsstufe III liegt lediglich um ein Grab vorne).

Verbr.st.	Indiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erw.)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans I)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans II)	Anzahl und Prozent	Gesamt
II					27/II	1; 100%					1; %
III	6/II, 11/II, 29/I, 32/I, 170/I, 202/I, 210/II, 316/II	8; 100%	1/I, 3/I, 9/I, 17/I, 32/II, 96/I, 210/I, 258/I	8; 53,33%			3/II, 12/II, 248/II, 258/II	4; 26,67%	27/I	1; 14,29%	21; %
IV			4/I, 6/I, 11/I, 12/I, 14/I, 106/I, 248/I	7; 46,67%			4/II, 9/II, 11/III, 14/II, 17/II, 29/II, 96/II, 106/II, 128, 132, 138	11; 73,33%	1/II, 106/III, 170/II, 202/II, 139, 316/I	6; 85,71%	24; 52%
Gesamt		**8**		**15**		**1**		**15**		**7**	**46**

Tab. 10: Verbrennungsstufenverteilung aufgrund der anthropologischen Untersuchung durch Renhart

Bei den kindlichen Individuen ist dagegen deutlich erkennbar, dass sowohl die bei Infans I als auch die bei Infans II eingestuft wurden, die Verbrennungsstufe IV deutlich häufiger anzutreffen ist. Dementsprechend ist es auch nicht weiter verwunderlich, dass ähnliche Ergebnisse auch bei der Analyse des Verbrennungsgrades erzielt wurden. Männliche Leichenbrände sind durchwegs teilweise unvollkommen verbrannt (Stufe d), während bei weiblichen Leichenbränden wiederum ein annäherndes Gleichgewicht zwischen Verbrennungsgrad c (vollkommen) und d (teilweise unvollkommen) festgestellt werden kann.

Verbr.st.	Indiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erwachsen)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans I)	Anzahl und Prozent	Gesamt
II					27/II, 316/III	2; 66,67%			2; 4,08%
III	6/II, 11/II, 29/I, 32/I, 40/I, 170/I, 202/I, 210/II, 316/II	6; 100%	1/I, 3/I, 9/I, 17/I, 32/II, 96/I, 210/I, 258/I	8; 53,33%	29/I	1; 33,33%	3/II, 12/II, 27/I, 248/II, 258/II	5; 20%	20; 40,82%
IV			4/I, 6/I, 11/I, 12/I, 14/I, 106/I, 248/I	7; 46,67%			1/II, 4/II, 9/II, 11/III, 14/II, 17/II, 29/II, 32/III, 40/II, 96/II, 106/II, 106/III, 128, 132, 138, 139, 170/II, 202/II, 316/I, 316/II	20; 80%	27; 55,1%
Gesamt		**6**		**15**		**3**		**25**	**49**

Tab. 11: modifizierte Verbrennungsstufenverteilung nach der zweiten Analyse

Bei den kindlichen Leichenbränden ist deutlich erkennbar, dass der Großteil der Knochen vollkommen verbrannt worden ist. Diese Tendenz ließe sich aus der geringeren Körpermasse von Frauen im Gegensatz zu der von Männern und von der von Kindern im Gegensatz zu der von Erwachsenen und der daraus bedingten schnelleren und einfacheren Verbrennung erklären. Weiters würde dies bedeuten, dass die für den Scheiterhaufen verwendete Holzmenge nicht zwangsläufig auf das Individuum angepasst wurde. Jedoch spielen bei der Verbrennung von Leichen viele verschiedene Faktoren eine Rolle, sodass nicht so einfach auf Verbrennungsumstände geschlossen werden kann.[421]

[421] GROßKOPF 2004, 7.

Verbr. grad	Indiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erw.)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans I und Feten)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans II)	Anzahl und Prozent	Gesamt
b									202/II	1; 14,29%	1; 2,17%
c	32/I	1; 12,5%	4/I, 9/I, 11/I, 12/I, 14/I, 32/II, 96/II, 248/I	8; 53,33%			9/II, 11/III, 14/II, 17/II, 29/II 96/II, 106/III, 248/II, 128, 132,138	11; 73,33%	1/II, 27/I, 106/III, 170/II, 316/I, 139	6; 85,71%	26; 56,52%
d	6/II, 11/II, 29/I, 170/I, 202/I, 210/II, 316/II	7; 87,5%	1/I, 3/I, 6/I, 17/I, 106/I, 210/I, 258/I	7; 46,67%	27/II	1; 100%	3/II, 4/II, 12/II, 258/II	4; 26,67%			19; 41,3%
Gesamt		**8**		**15**		**1**		**15**		**7**	**46**

Tab. 12: Verbrennungsgradverteilung aufgrund der Untersuchung durch Renhart

Kombiniert man Verbrennungsgrad und Verbrennungsstufe, ist ersichtlich, dass die Kombination Stufe IV und der Verbrennungsgrad c am häufigsten vorkommt, wobei besonders kindliche Individuen (15 Fälle entfallen auf Kinder) diese Verbindung aufweisen. Die Kombination Verbrennungsstufe III und Verbrennungsgrad d dagegen stellt die zweithäufigste Verbindung dar und kann besonders bei männlichen Individuen beobachtet werden. Weibliche Individuen weisen hingegen jede mögliche Kombination auf.

Verbr.grad	Indiv.nr. (m)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (w)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (erwachsen)	Anzahl und Prozent	Indiv.nr. (Infans I und Feten)	Anzahl und Prozent	Gesamt
b							202/II	1	1; 2,04%
c	32/I	1; 16,67%	4/I, 9/I, 11/I, 12/I, 14/I, 32/II, 96/II, 248/I	7; 46,67%			9/II, 11/III, 14/II, 17/II, 29/II, 32/III, 40/II, 96/II, 106/III, 248/II, 128, 132, 138, 1/II, 27/I, 106/III, 170/II, 316/I, 139	18; %	26; 53,06%
d	6/II, 11/II, 29/I, 40/I, 170/I, 202/I, 210/II, 316/II	5; 83,33%	1/I, 3/I, 6/I, 11/I, 17/I, 106/I, 210/I, 258/I	8; 53,33%	27/II, 29/I	2; 66,67%	3/II, 4/II, 12/II, 258/II, 316/I, 316/II	6; 27,78%	21; 42,86%
e					316/III	1; 33,33%			1; 2,04%
Gesamt		**6**		**15**		**3**		**25**	**49**

Tab. 13: modifizierte Tabelle der Verbrennungsgradverteilung nach der zweiten Bestimmung

5.7.4. Die Verteilung der Individuenkombinationen in den Gräbertypen und Kategorien

Um Aussagen über rituelle und soziale Gegebenheiten treffen zu können, ist es essentiell, die Lagen der einzelnen Individuen in einem Grab mit deren Alter und Geschlecht in Verbindung zu setzen. Deshalb sollen im Folgenden die einzelnen Kategorien mit deren Individuen abgehandelt werden.

5.7.4.1. Typ 1: Lang-rechteckige Gräber

5.7.4.1.1. Kategorie 1: Beide Individuen finden sich vermischt im Grabraum

Innerhalb dieser, nur zwei Gräber umfassenden (Grab 006 und 248) Kategorie sind bei beiden anthropologischen Analysen (die leichte Diskrepanzen aufweisen) keine Regelmäßigkeiten zu erkennen. Während sich die Individuenkombination bei Grab 006 aus einem Mann und einer Frau zusammensetzt, sind in Grab 248 eine Frau und ein Kind zu finden.

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 006	19-40	W	29g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: d	31-35	M	1039g; erh.: 1,2; Frag.st 2	St.: IV; Grad: d
Grab 248	19-40	W	370g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c	0-6	-	110g; erh.: 3,4; Frag.st. 1	St.: III; Grad: c

Tab. 14: Individuenkombinationen der ersten Kategorie (nach Renhart)

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 006	19-40	W	29g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: d	35-35	M	1039g; erh.: 1,2; Frag.st 2	St.: IV; Grad: d
Grab 248	19-40	W	370g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c	5-10	-	110g; erh.: 2; Frag.st.: 1	St.: III; Grad: c

Tab. 15: Individuenkombinationen der ersten Kategorie (nach Waltenberger)

Die Repräsentation beider Individuen ist dabei relativ unterschiedlich, wobei das Durchschnittsgewicht mit 387g über dem Durchschnittsgewicht sämtlicher Individuen liegt und die Erhaltung mit den Stufen 1,2 und 2 (bzw. 3,4) durchaus gut ist.

5.7.4.1.2. Kategorie 2: Zwei Individuen fanden sich in separaten Leichenbrandbereichen, die Lage des dritten Individuums kann nicht eindeutig geklärt werden

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2				Individuum 3			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 106	19-40	W	973g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: d	0-6	-	29g; erh.: 3,4; Frag.st 1	St.: IV; Grad: c	7-12	-	190g; erh.: 1,2; Frag.st 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 16: Individuenkombinationen der zweiten Kategorie (nach Renhart)

Diese, lediglich durch das Grab 106 gebildete Kategorie weist eine Kombination von einer Frau und zwei Kindern (einem kleineren und einem größeren auf). Dabei handelt es sich um die einzig derartige Kombination in diesem Gräberfeld.

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2				Individuum 3			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 106	19-40	W?	973g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: d	1-6	-	1039g; erh.: 1,2; Frag.st 1	St.: IV; Grad: d	6-13		29g; erh.: 1,2; Frag.st 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 17: Individuenkombinationen der zweiten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.2. Typ 2: Runde, ovale und unregelmäßige Gräber

5.7.4.2.1. Kategorie 1: Beide Bestattungen finden sich in der selben Urne

Innerhalb dieser Kategorie finden sich mitunter starke Diskrepanzen zwischen den einzelnen anthropologischen Analysen. Eine sehr auffällige Tendenz lässt sich jedoch in beiden Bestimmungen erkennen. Die Kombination von Frau und Kleinkind stellt sowohl in der Analyse von Silvia Renhart mit 57,14% (vier von sieben Fällen) als auch in der zweiten Analyse durch Lukas Waltenberger mit 70% (sieben von zehn Fällen) mit Abstand die häufigste Kombination dar. Sämtliche anderen Kombinationen sind Einzelfälle. Eine Ausnahme findet sich etwa in der ersten Analyse von Grab 001. Hierbei kann festgestellt

werden, dass eine Kombination von Frau und älterem Kind vorliegt und auch, dass das Kind weit besser repräsentiert scheint als die Frau. Auch wenn das Kind dieses Grabes in der zweiten Analyse als jünger bestimmt wurde und somit in die oben genannte Kombination fällt, bleibt diese Auffälligkeit bestehen. Bei Grab 027 ergibt sich eine ähnliche Abweichung. Wiederum ist ein älteres Kind weit besser repräsentiert als der Erwachsene. Während die adulten Knochen in der ersten Bestimmung noch als Beimengung (4g, lediglich ein Langknochenfragment) abgetan werden können, wurden in der zweiten Bestimmung noch beide zugehörige Pars Patrosa identifiziert, womit eine unintentionelle Beimengung als unwahrscheinlich erachtet werden kann. Grab 040 stellt mit einem männlichen Individuum und einem Fötus eine ungewöhnliche Kombination dar und in Grab 202 finden sich ein Mann und ein größeres Kind.

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 001	19-40	W	53g; erh.: 3; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	7-12	-	90g; erh.: 1,2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 003	19-40	W	67g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	0-6	-	15g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: III; Grad: d
Grab 014	19-40	W	187g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	0-6	-	9g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 027	7-12	-	53g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: III; Grad: c	19-60	-	4g; erh.: 3; Frag.st. 1	St.: II; Grad: d
Grab 096	19-40	W?	353g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: c	0-6	-	30g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 202	31-50	M?	449g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	7-12	-	10g; erh.: 3,4; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: b
Grab 258	19-40	W?	801g; erh.: 1,2; Frag.st. 3	St.: III; Grad: d	0-6	-	16g; erh.: 3,4; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d

Tab. 18: Individuenkombinationen der ersten Kategorie (nach Renhart)

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 001	19-40	W??	53g; erh.: 3,4; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	1m-3j		90g; erh.: 1,2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 003	19-40	W	67g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	0-6	-	15g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: III; Grad: d
Grab 004	19-40	W	180g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c	1-2/3	-	11g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: d
Grab 011	19-40	W	647g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: d	2-7	-	14g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 014	19-40	W	187g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	0-6	-	9g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 027	1-3	-	53g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: III; Grad: c	19-60	-	4g; erh.: 3,4; Frag.st. 1	St.: II; Grad: d
Grab 040	30-50	M?	1122g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: I St.: III; Grad: d	Fötus <6m	-	5g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c
Grab 096	16-19	W??	353g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: c	0-6	-	30g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 202	31-50	M?	449g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	~5-10	-	10g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: b
Grab 258	19-40	W?	801g; erh.: 1,2; Frag.st. 3	St.: III; Grad: d	3-6	-	16g; erh.: -; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d

Tab. 19: Individuenkombinationen der ersten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.2.2. Kategorie 2: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist neben der Urne positioniert

In dieser Kategorie existiert lediglich eine Individuenkombination. Dabei handelt es sich um eine Frau mit einem kleinen Kind. In den Gräbern 004 und 017 fand sich die Frau in der Urne und das Kind im Grabraum und bei Grab 009 kann diese Tatsache aufgrund der starken Zerstörung nicht mit absoluter Sicherheit festgestellt werden; sie scheint jedoch wahrscheinlich. Die einzige Ausnahme stellt Grab 012 dar. Hier fand sich das Kind in der Urne und die Frau im Grabraum daneben. Die Repräsentation der weiblichen Überreste ist, wenn auch mit größeren Differenzen, durchaus gut gegeben, während die Kinder aus den Gräbern 004 und 009 eher schlecht erhalten sind. Dennoch sind mehrere Fragmente aus diversen Körperregionen erhalten, sodass es unwahrscheinlich scheint, dass sie unintentionell in das Grab gelangten.

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 004	19-40	W	180g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c	0-6		11g; erh.: 5,6; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: d
Grab 009	19-40	W	161g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	0-6	-	8g; erh.: 2,3; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 012	19-40	W??	291g; erh.: 1,2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	0-6	-	105g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: III; Grad: d
Grab 017	19-40	W	587g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	0-6	-	45g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 20: Individuenkombinationen der zweiten Kategorie (nach Renhart)

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 009	19-40	W?	161g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	2-5	-	8g; erh.: 2,3; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Grab 012	19-40	W?	291g; erh.: 1,2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	0,5-6	-	105g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: III; Grad: d
Grab 017	35-50	W	587g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	0,25-0,75	-	45g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 21: Individuenkombinationen der zweiten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.2.3. Kategorie 3: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist über der Urne positioniert

Auch in dieser Kategorie lassen sich eindeutig bestimmte Kombinationen erkennen. Es ist äußerst auffällig, dass in der ersten Analyse zweimal die Kombination Mann und Frau und zweimal Mann und größeres Kind (Infans II) vorkommt. Dabei kann festgehalten werden, dass sich der Mann in sämtlichen Fällen in der Urne und das zweite Individuum darüber befindet. Weiters muss festgestellt werden, dass der Mann in jedem Fall weitaus besser repräsentiert ist als das zweite Individuum. Grab 032 wurde in der zweiten Analyse lediglich aufgrund einer fötalen Pars petrosa als dreifach belegtes Grab klassifiziert, ein Umstand, der jedoch auch als Beimengung gedeutet werden könnte. Trotzdem weist dieses Grab große Ähnlichkeit zu den anderen Gräbern dieser Kategorie auf.

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 032	31-50	M	510g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: c	19-40	W	126g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: c
Grab 0170	41-60	M?	667g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	7-12	-	39g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c
Grab 210	19-40	W?	79g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	31-50	M	1800g; erh.: 1,2; Frag.st. 3	St.: III; Grad: d
Grab 316	7-12	-	22g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	19-40	M	692g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d

Tab. 22: Individuenkombinationen der dritten Kategorie (nach Renhart)

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 170	31-50	M?	667g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	8-11	-	39g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c
Grab 210	19-40	W??	79g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	20-40	M	1800g; erh.: 1,2; Frag.st. 3	St.: III; Grad: d

Tab. 23: Individuenkombinationen der dritten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.2.4. Kategorie 4: Beide Individuen befinden sich in separaten Gefäßen

Da diese Kategorie lediglich von einem Grab gebildet wird, kann nur festgehalten werden, dass in der ersten Analyse ein Mann und ein kleines Kind sich dieses Grab teilten und in der zweiten Analyse ein Erwachsener und ein kindliches Individuum.

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 029	19-40	M	152g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	0-6	-	56g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 24: Individuenkombinationen der vierten Kategorie (nach Renhart)

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 029	19-40	-	152g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	Kindliches Indiv.	-	56g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 25: Individuenkombinationen der vierten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.2.5. Kategorie 5: Drei Individuen befinden sich in der Urne

Hierbei handelt es sich um die Kategorie, die in den anthropologischen Analysen die meisten Diskrepanzen aufweist. Das stark gestörte Grab 011 wurde in der ersten Analyse als dreifach belegtes Grab bestimmt, das eine Frau, einen Mann und ein Kind enthielt. Da in der zweiten Analyse der Mann nicht identifiziert werden konnte, wurde dieses Grab in die erste Kategorie gestellt. Grab 316 enthielt die Bestattung zweier Kinder (eines älteren und eines Säuglings). Des weiteren wurde ein unverbrannter Rest eines dritten erwachsenen Individuums gefunden, der als Beimengung interpretiert werden kann.

Analyse 1	Individuuum 1				Individuum 2				Individuum 3			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 011	19-40	W	39g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: d	31-40	M	608g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	0-6	-	14g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 26: Individuenkombinationen der fünften Kategorie (nach Renhart)

Analyse 2	Individuuum 1				Individuum 2				Individuum 3			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 316	8-12	-	714g; erh.: 2; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c	0-1,5	-	3g; erh.: 1,2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: d	erwachsen	-	3g; erh.: ?; Frag.st. 2	St.: II; Grad: e

Tab. 27: Individuenkombinationen der fünften Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.2.6. Kategorie 6: Zwei Individuen befinden sich in der Urne, ein Individuum befindet sich über der Urne

Auch diese Kategorie umfasst lediglich ein Grab. In der zweiten anthropologischen Analyse wurde im Grab 032 ein fötales Pars petrosa entdeckt, wodurch dieses Grab als dreifach belegtes Grab klassifiziert wurde. Hierbei könnte es sich sowohl um eine intentionelle als auch um eine unintentionelle Beimengung handeln.

Ana-lyse 2	Individuum 1				Individuum 2				Individuum 3			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Grab 032	30-50	M	510g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: c	19-40	W	126g; erh.: 1,2; Frag.st. 2	St.: III; Grad: c	Fötus 24-26w	-	2g; erh.: 6; Frag.st. 2	St.: IV; Grad: c

Tab. 28: Individuenkombinationen der sechsten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.4.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung

Analyse 1	Individuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Umgrenzung 133	0-6	-	13g; erh.: 3; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	0-6	-	15g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Umgrenzung 140	0-6	-	11g; erh.: 3,4; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	7-12	-	69g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 29: Individuenkombinationen (nach Waltenberger)

Wie aus den anthropologischen Analysen ersichtlich ist, sind in diesem Typ lediglich Kind und Kind-Kombinationen vertreten. Dabei handelt es sich mit Ausnahme des Grabes 316 (aber hier auch nur durch die Analyse durch Waltenberger) um die einzigen beiden derartigen Kombinationen in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen. Die Repräsentation der Individuen ist, wie bei vielen kindlichen Individuen, relativ schlecht.

Analyse 2	Individuum 1				Individuum 2			
	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung	Alter	Geschlecht	Repräsentation	Verbrennung
Umgrenzung 133	0-6	-	13g; erh.: 3,4; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	4-10	-	15g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c
Umgrenzung 140	2-6	-	11g; erh.: 3,4; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c	2-6	-	69g; erh.: 2; Frag.st. 1	St.: IV; Grad: c

Tab. 30: Individuenkombinationen der ersten Kategorie (nach Waltenberger)

5.7.5. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die am häufigsten vorkommende Individuenkombination die von Frau und kleinem Kind ist, wobei sich diese ausschließlich auf die Kategorien 1 und 2 der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber verteilt. In der Kategorie 1 stellt sie mit 57-70% den überwiegenden Teil und in der Kategorie 2 die ausschließliche Kombination dar. Kombinationen von Mann und Kind kommen insgesamt deutlich seltener vor, wobei hier zu erkennen ist, dass neben der Kombination Mann und älteres Kind die Kombination Mann und Fötus deutlich hervorsticht. Kein einziges Mal konnte eine Frau mit einem Fötus identifiziert werden. Die Kategorie 3 ist in puncto Männerkombinationen besonders hervorzuheben, wobei sich hier Kombinationen mit älteren Kindern und Kombinationen mit Frauen die Waage halten. Kind-Kind-Kombinationen finden sich mit Ausnahme von Grab 316 (in der zweiten Analyse) ausschließlich in den umgrenzten Gräbern. Da es sich bei sämtlichen anderen Kategorien um Einzelfälle handelt und die anthropologischen Daten beider Untersuchungen stark divergieren, können hier keine Regelmäßigkeiten festgestellt werden.

5.8. Art und Verteilung der Grabbeigaben und Grabfunde in den Gräbern

5.8.1. Grabbeigaben, Scheiterhaufenbeigaben und Grabfunde

Die Zeremonien und Riten, die mit einer Bestattung in Verbindung stehen, können vielfältig sein, wie oben schon erwähnt wurde. Zu den in sämtlichen mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf belegbaren Bestattungsschritten zählen die Verbrennung des Leichnams mit diversen Gegenständen, das anschließende Aufsammeln der verbrannten Knochen und der verbrannten Objekte sowie die Deponierung dieser in einem Grab (meist in einer Urne), aber auch die Beigabe von unverbrannten Gegenständen. Des weiteren können vereinzelt auch postfunerale Handlungen, wie das Wiederöffnen des Grabes zum Zweck der Nachgabe oder Entnahme von bestimmten Objekten oder menschlichen Überresten, festgestellt werden.

Jedes mehrfach belegte Grab des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen beinhaltet zumindest einige keramische Funde und meist auch Bronzegegenstände, die sich in der Grabverfüllung oder auch in der Urne finden. Im Folgenden soll die Art und Verteilung dieser Objekte angesprochen und verglichen werden. Da die Gräbertypen unterschiedlichen Grabriten folgen, werden diese getrennt dargestellt. Die den Typen zugehörigen Gräber werden jedoch zusammen bearbeitet und erst anschließend mit den etablierten Kategorien verglichen.

Aufgrund der verschiedenen Erhaltungszustände der Funde sowie deren grundlegender Verwendung und Intention während der Bestattungszeremonien können verschiedene Fundeinteilungen definiert werden. Eine Unterscheidung in **Grabbeigabe**, **Nachgabe**, **Scheiterhaufenbeigabe** und **Grabfund** ermöglicht somit eine genauere Rekonstruktion des Grabritus und hilft uns, zeitliche Abfolgen und Veränderungen im Grab besser zu verstehen.[422]

Grabbeigabe: Tritt ein Fund in einer mehr oder minder eindeutig intentionellen Positionierung auf der Grabsohle auf, ist er vollständig und unverbrannt in das Grab gelangt, so wird dieser Fund als Grabbeigabe angesprochen. Dabei handelt es sich meist um Gefäße, weshalb sie auch als Beigefäße bezeichnet werden.[423]

[422] EIBNER 1974, 79.
[423] LOCHNER 2013.

Nachgabe: Findet sich ein Stück mit selbiger Beschreibung in einer erhöhten Lage in Bezug auf die Grabsohle, so kann er als Nachgabe definiert werden und wird zugehörig zu Handlungen am noch offenen[424] oder wieder geöffneten[425] Grab gesehen.

Scheiterhaufenbeigabe: Bei einem verbrannten Fund wird davon ausgegangen, dass dieser während der Verbrennung im Zuge einer Zeremonie eine Rolle gespielt haben muss[426] und somit als Scheiterhaufenbeigabe bezeichnet wird. Der Verwendungszweck kann jedoch sehr vielfältig sein. Von einer Beigabe zu dem Toten auf dem Scheiterhaufen, einer aktiven Rolle bei der Zeremonie (als Glutgefäß zum Anzünden des Scheiterhaufens oder ähnlichem) oder einer Verwendung als Geschirr bei einem „Leichenschmaus" mit anschließender Deponierung auf dem brennenden Scheiterhaufen, können viele verschiedene Möglichkeiten angedacht werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass schon öfter nachgewiesen werden konnte, dass nicht alle Gegenstände, die in das Feuer gelegt worden sind, auch Veränderungen aufweisen und dass die Beurteilung generell als schwierig betrachtetet werden kann.[427] Ist ein Keramikgegenstand durch Schmauchflecken, Hitzerisse, Formveränderungen und Farbveränderungen noch relativ leicht als verbrannt zu erkennen (was allerdings auch ohne Verbrennen auf dem Scheiterhaufen entstehen kann; man denke etwa an Kochfeuer), ist ein Bronzeobjekt lediglich durch Formveränderung (hier aber eindeutig) oder durch eine sandige Oberfläche als verbrannt identifizierbar. Für Formveränderungen ist eine relativ große Hitze nötig, da der Schmelzpunkt bei Bronzen, je nach Legierung, bei etwa 900-1000°C liegt. Nicht jeder Scheiterhaufen und schon gar nicht jede Stelle eines Scheiterhaufens muss zwangsläufig solch hohe Temperaturen erreichen. Raue Oberflächen können jedoch auch auf vielfältige Art (etwa durch Korrosion oder eine unsachgemäße Restauration) entstehen und sind nicht eindeutig als verbrannt zu definieren. Deshalb ist im Katalog eine Unterscheidung in verbrannt, eher verbrannt, eher nicht verbrannt und nicht verbrannt, sowie eine Beschreibung, wie stark ein Gegenstand geschmolzen ist, vorhanden.

Grabfund: Ist ein Fundstück äußerst unrepräsentativ vorhanden (etwa kleine Keramikfragmente) und kann ihm auch durch seine Positionierung keine besondere Bedeutung zugesprochen werden, wird im Folgenden davon ausgegangen, dass dieser nicht zwangsläufig intentionell in dieses Grab gegeben wurde und wird somit als Grabfund

[424] LOCHNER 2013, 13, 24.
[425] GRAMSCH 2010, 199.
[426] LOCHNER 2012, 43.–EIBNER 1974, 69 und 79.
[427] z. B. LEINEWEBER 2002, 170.–MCKINLEY 2006.

definiert. Aufgrund der großen Störung der meisten Gräber sind hier die Grenzen fließend und werden oft im Einzelfall neu bestimmt.[428]

Die Unterscheidung in Beigabe und Nachgabe gestaltete sich als äußerst schwierig, da in der Praxis durch die Lage kaum eindeutige Differenzierungen getroffen werden können. Besonders bei doppelt und mehrfach belegten Gräbern ist die oftmals unmöglich festzustellende Individuenzugehörigkeit ein Problem. Diese Schwierigkeit zeigt sich vor allem in der Kategorie 3 (ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite ist über der Urne situiert) des zweiten Typs. Beide Individuen könnten zu einer Doppelbestattung gehören, gleichzeitig könnte das zweite Individuum eine Nachbestattung darstellen. Funde, die auf der Höhe des zweiten Individuums angetroffen werden, können demzufolge als Nachgabe zu dem ersten Individuum oder als Beigabe zu dem zweiten Individuum betrachtet werden. Generell ist eine Individuenzugehörigkeit in kaum einem Fall eindeutig festzustellen. Lediglich wenn ein Individuum in der Urne gefunden wurde, das zweite aber nicht, und der Fund ebenfalls aus der Urne stammt, oder eine eindeutige räumliche Trennung der Individuen und Funde vorliegt (z. B. Grab 106), kann mit großer Wahrscheinlichkeit davon ausgegangen werden, dass dieser Fund zum Individuum aus der Urne gehört. Damit ist jedoch nur in sehr wenigen Fällen eine Fundzugehörigkeit eindeutig feststellbar und kann daher in keinem Fall als repräsentativ für sämtliche mehrfach belegten Gräber angesehen werden, weshalb sie immer nur für den jeweiligen Fall angegeben werden.

Auf die Bezeichnung Streufund soll an dieser Stelle verzichtet werden, um eine Differenzierung zwischen den Funden, die aufgrund der Grabungsumstände keinem Befund mehr zugeordnet werden können, zu schaffen. Auch auf eine Unterscheidung zwischen echten Beigaben und Trachtbestandteilen (wie Kleidungsaccessoires, die dann als Grabfunde angesprochen werden) wird verzichtet, da davon ausgegangen werden muss, dass der gesamte Körper, also auch die Kleidung und somit auch Trachtbestandteile (z.B. Knöpfe), der Inszenierung gedient haben muss. [429] Auf eine Unterscheidung in Beigaben, die aus kultisch-religiösen Veranlassungen mitgegeben wurden, und Mitgaben, bei denen es sich persönliche Gegenstände des Verstorbenen gehandelt haben soll,[430] wurde Mangels eindeutiger Differenzierung ebenfalls verzichtet.

[428] Als Beispiel wäre hier das Gab 9 zu nennen. Sämtliche Funde liegen in relativ geringer Repräsentation vor. Trotzdem werden nicht alle als Grabfunde bezeichnet.
[429] HÄRKE 2003, 109-118.
[430] ERNÉE 2015, 160.

5.8.2. Die Keramikausstattung

Bei der keramischen Ausstattung der Gräber ist neben der Urne vorrangig eine Differenzierung in Beigabe/Nachgabe, Scheiterhaufenbeigabe und Grabfund zu treffen. Eine Einteilung in eine Erhaltung der Gefäße wurde in <3%, 3-10%, 10-30%, 30-60%, 60-90% und 90% bis vollständig getroffen, um die Repräsentanz bewerten zu können. Da jedoch die Schätzung besonders bei stark zerscherbten Gefäßen schwierig ist, können diese Werte nur als Richtwert betrachtet werden.

Weil die Gräber äußerst unterschiedliche Beigabensitten aufweisen und kaum in zwei Gräbern ähnliche Situationen anzutreffen sind, wurde auf eine strikte Kategorisierung verzichtet. Im Folgenden werden die Situationen an den einzelnen Gräbern dargestellt.

5.8.2.1. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber

In den meisten mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen fanden sich keine unverbrannten Beigefäße, die an eindeutig intentionellen Positionen zu finden gewesen wären, jedoch fanden sich in jedem Grab Scherben, teilweise jedoch nur sehr wenige.

5.8.2.1.1. Gräber mit sehr wenigen bis wenigen Keramikfunden

Grab 001 weist lediglich drei verbrannte Reste (bis zu 10% erhalten) im Grabraum auf und auch in **Grab 040** wurde neben der Urne nur ein bis zu 10% erhaltenes Gefäß identifiziert. Da diese geringen Gefäßreste als wenig repräsentiv betrachtet werden können, soll hier neben der Scheiterhaufenbeigabe auch eine nicht intentionelle Beimengung als Grabfund mit bedacht werden.

Grab 003 weist dagegen etwas mehr verbrannte Gefäßreste im Grabraum auf. Bei den vier Gefäßen, die nur bis zu 10% erhalten geblieben sind, können selbige bei **Grab 001** genannten Überlegungen angewandt werden, allerdings erscheint das Vorhandensein von gleich vier Gefäßresten, so schlecht repräsentiert sie auch sein mögen, als wahrscheinlich nicht unintentionell, weshalb ein Gebrauch während der Verbrennungszeremonie wahrscheinlich ist.[431]

[431] an dieser Stelle wird deutlich, wie schwierig und undeutlich sich solche Klassifikationen darstellen. Die Frage, inwiefern ein Keramikstück intentionell oder unintentionell in den Grabraum gelangt sei, ist kaum einmal mit Sicherheit zu behaupten. Quantifizierbare Erhaltungszustände und Positionierungen wurden angestrebt, um eine Trennung auf Datenbasis zu schaffen; jedoch wurde festgestellt, dass die Fundstücke für jedes Grab betrachtet und dargestellt werden sollten.

Noch deutlicher wird die Situation bei **Grab 009**, das ebenfalls Gefäßreste aufweist, die aus der Grabverfüllung geborgen werden konnten. Während bei den zwei Gefäßen, die nur bis zu 10% Erhaltung aufweisen, wieder die Überlegungen von Grab 001 und 40 angewandt werden können, erscheint ein Gefäß, das 10 - 30% und verbrannt erhalten ist, als weit besser repräsentiert und kann mit größerer Wahrscheinlichkeit als Scheiterhaufenbeigabe gedeutet werden, besonders da die Erhaltung dieses Grabes als äußerst schlecht bezeichnet werden kann.

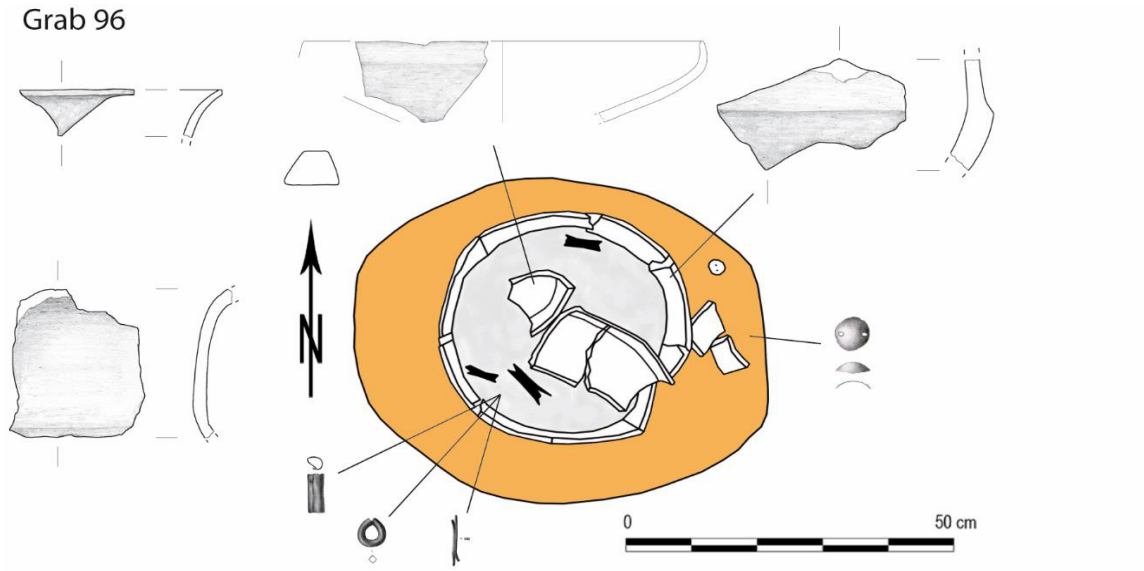


Abb. 14: Grab 096; es finden sich nur wenige und zum Großteil verbrannte Keramikfragmente im Grabraum.

Ein ähnlicher Fall ist **Grab 014**, das ebenfalls Keramikreste im Grabraum aufweist, die in drei Fällen eine Erhaltung von bis zu 10% und einmal 10-30% verzeichnen und Verbrennungsspuren zeigen. Auch hier erscheint zumindest bei dem besser erhaltenen Gefäß eine Rolle bei der Verbrennung als sinnvoll. Und auch bei **Grab 096** finden sich vorwiegend schlecht repräsentierte Gefäße. Drei sind nur bis zu 10% vertreten, wobei zwei verbrannt sind und eines unverbrannt ist. Ein verbranntes Gefäß weist eine Erhaltung von bis zu 30% auf. Auch hier erscheint eine Bewertung als schwierig,[432] wobei eine Funktion der Gefäße bei der Verbrennung als wahrscheinlich erachtet werden kann, jedoch auch bei dem am schlechtesten erhaltenen Gefäß (bis zu 3%) eine unintentionelle Beigabe angedacht

[432] Im Bezug auf schlecht erhaltene und unverbrannte Gefäßreste muss noch einmal darauf hingewiesen werden, dass durch die Fragmentation Spuren eines sekundären Brands nicht mehr ersichtlich sein können und somit fälschlicherweise als unverbrannt klassifiziert werden könnten.

werden könnte. Ähnliche Befundsituationen finden sich zahlreich in urnenfelderzeitlichen Gräberfeldern.[433]

Auch im Falle des **Grabes 011** fanden sich die Keramikreste im Grabraum, wobei sie im Gegensatz zu den oben beschriebenen Gräbern neben der Urne verzeichnet wurden. Zu den drei Stücken, die nur bis zu 10% erhalten sind (zwei sind unverbrannt, eine Tasse und eine Schale und eines ist verbrannt, eine weitere Schale) findet sich auch ein verbranntes Gefäß, das eine Erhaltung von 10-30% (Tasse) aufweist. Aufgrund der schwerwiegenden Störung dieses Grabes (wie auch bei Grab 009) erscheint besonders hier eine Einteilung in Funktionsklassen als problematisch. Eine unintentionelle Mitgabe eines bis zu 30% erhaltenen Gefäßes (besonders im Bezug zu der schlechten Graberhaltung) mutet jedoch als unwahrscheinlich an, weshalb besonders dieses als Scheiterhaufenbeigabe gedeutet werden sollte. Dass weitere drei Gefäßreste keine funktionale Rolle während der Bestattung gespielt haben könnten, erscheint als unwahrscheinlich.

5.8.2.1.2. Gräber mit deutlich mehr verbrannten Keramikfunden

Einen ähnlichen, jedoch weit deutlicheren Befund als Grab 001, stellt **Grab 004** dar. Hier fanden sich verbrannte Gefäßreste neben der Urne in einem Freiraum in der Grabgrubenwand. Bei den neun sehr unterschiedlich erhaltenen Gefäßen (fünf sind bis zu 10% erhalten, eines 10-30%, eines 30-60% und zwei zu 60-90%; bei welchen die Grundform festgestellt werden konnte, handelt es sich um Tassen und Schalen) erscheint eine Verwendung während der Verbrennung und eine anschließende Deponierung als äußerst wahrscheinlich, wobei die ausgeglühte Schale (004/08), die östlich der Urne aufgestellt worden war, durch deren eindeutig intentionellen Positionierung eine Doppelfunktion als Scheiterhaufen und Grabbeigabe anzeigt.

Eine ähnliche Situation findet sich in **Grab 012**: In einer Ausbuchtung in der südwestlichen Grabgrubenwand fanden sich zahlreiche verbrannte und stark zerscherbte Keramikreste, wobei zwei als 90% erhalten bis vollständig, zwei zu 30-60% erhalten und eines bis zu 10% erhalten ist (dabei handelt es sich um Tassen, Schalen und einen Doppelkonus). Sie können als Scheiterhaufenbeigaben gedeutet werden. Vergleiche sind aufgrund mangelnder

[433] POMBERGER 2009, Tafel 10, 39, 43, 46 und 51.–EIBNER 1974, 163.–KAUS 1984, Tafel 20.–WEWERKA 1999, 271 und 279.

Befunddarstellung[434] selten zu finden, jedoch konnte ein ähnlicher Befund in Straß im Sraßertal dokumentiert werden.[435]

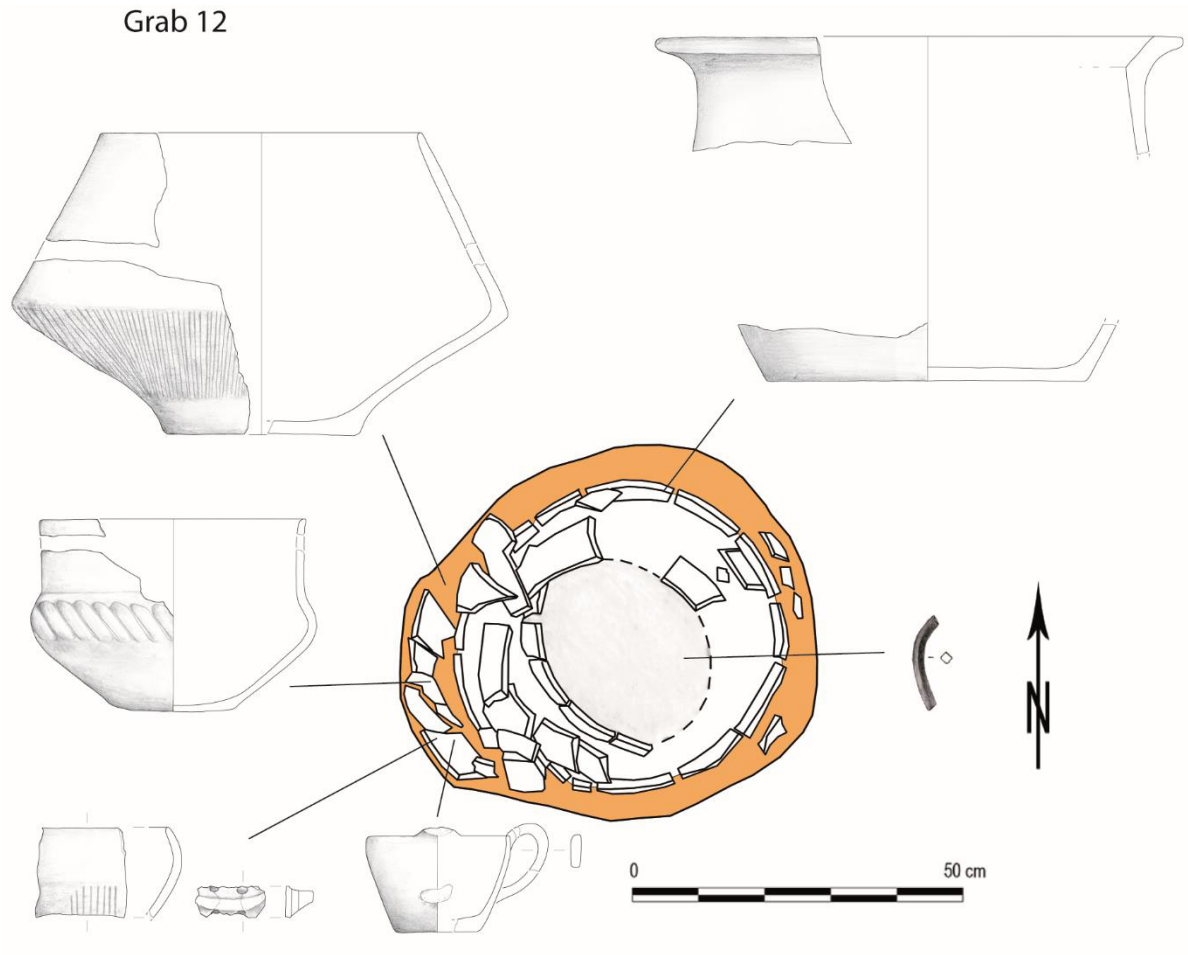


Abb. 15: In Grab 012 fanden sich in einer Ausbuchtung in der Grabgrubenwand zahlreiche verbrannte Gefäßreste

Etwas anders stellt sich das **Grab 017** dar. Im Falle dieses Grabes fanden sich viele verbrannte Gefäßreste neben der Urne, wobei sie zum Teil auf Höhe der Urnenschulter und zum Teil übereinander zu liegen kamen. Besonders bei jenen drei Gefäßen, die eine Erhaltung von 30-60% und jenen zweien, die eine Repräsentanz von 60-90% aufweisen,[436] erscheint eine Verwendung als Scheiterhaufenbeigabe als gegeben. Anschließend wurden die Reste um die Urne verteilt. Bei **Grab 027** findet sich eine vergleichbare Situation.

[434] Meist sind vereinzelte Scherben in Befundzeichnungen nicht erkennbar eingezeichnet. Solche Verhältnisse lassen sich meist nur an den Befundfotos erkennen.
[435] WEWERKA 1995, 217.
[436] Zwei weitere sind nur bis zu 3% erhalten; auch hier handelt es sich vornehmlich um Tassen und Schalen; ein zerscherbtes und verbranntes Zylinderhalsgefäß konnte weiter identifiziert werden

Zahlreiche Gefäße[437] wurden südwestlich der Urne übereinandergestapelt und gegen die Urne gelehnt. Auch hier handelt es sich um Tassen und Schalen. Verbrannte und unverbrannte Gefäße liegen vermischt vor und sind scheinbar in einer Aktion neben die Urne gestapelt worden, wodurch auf eine Verwendung während der Verbrennung geschlossen werden kann. Wie auch bei Gräbern, bei denen verbrannte Gefäße zerdrückt in die Grabgrubenwand gedrückt sind, sind auch hier vergleichbare Befunde aufgrund der mangelnden Darstellung der Befunde nur schwerlich zu finden. Ein vergleichbares Grab findet sich in Hadersdorf am Kamp, wobei hier zusätzlich zu den an der Urne aufgestapelten Gefäßen auch noch Beigefäße vorhanden sind.[438]

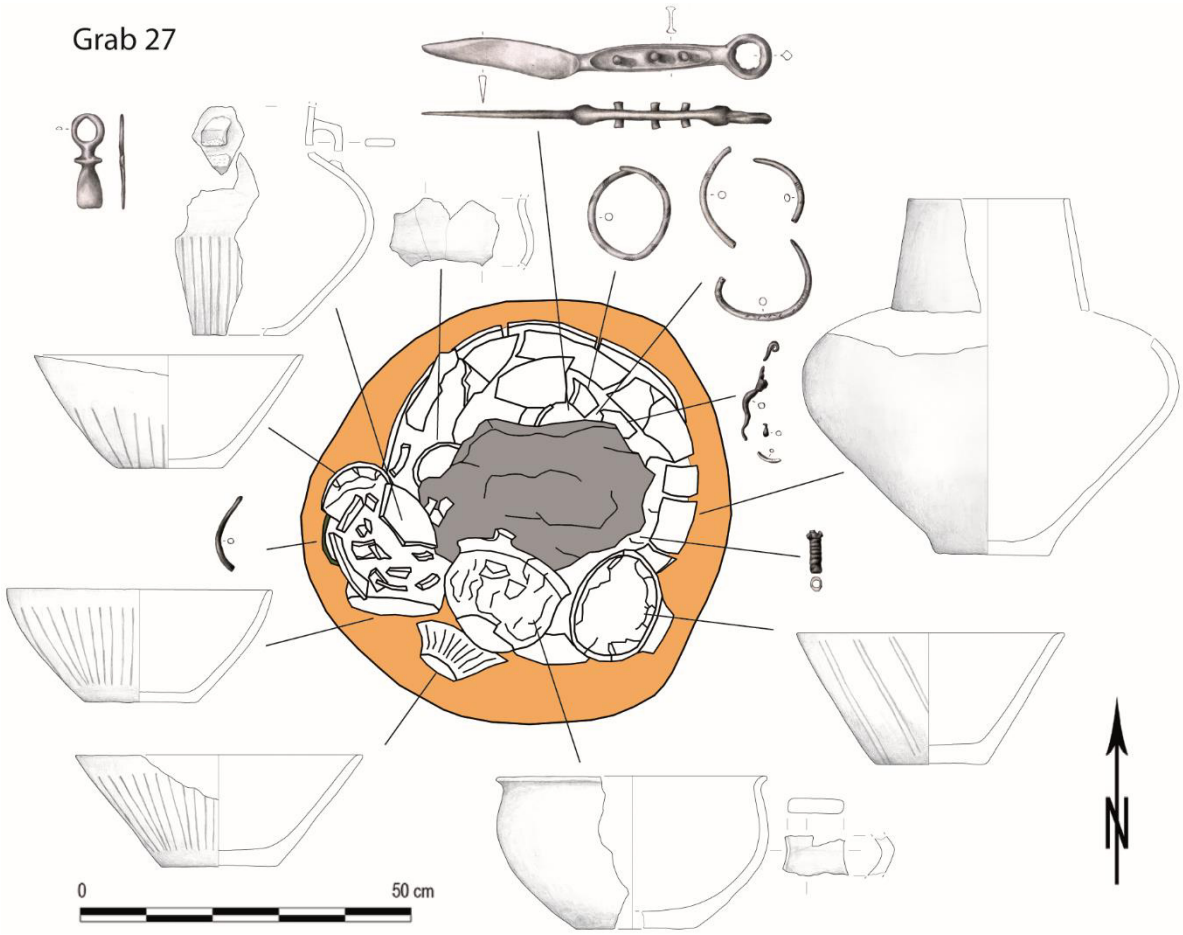


Abb. 16: In Grab 027 fanden sich zahlreiche verbrannte Gefäße neben der Urne aufgestapelt

[437] verbrannte wie auch unverbrannte: vier verbrannte bis zu 10% erhaltene, zwei verbrannte 10-30% erhaltene, ein verbranntes und ein unverbranntes 30-60% erhaltenes, drei verbrannte und ein unverbranntes 60-90% erhaltenes.
[438] WEWERKA 1999, 278.

Neben diesen in dem Grabraum befindlichen oder gestapelten und in Leerräume gedrückten Keramiken fanden sich auch Gefäße, die eine eindeutige Positionierung im Grab aufweisen.

5.8.2.1.3. Gräber mit eindeutig positionierten Gefäßen

In **Grab 029** fand sich neben einer größeren Zahl an verbrannten und unverbrannten Gefäßen [439] aus der Grabverfüllung auch eine verbrannte Tasse, die südwestlich der Urne (029/03) aufgestellt war. Während bei den im Grabraum befindlichen Funden wieder eine Nutzung während der Verbrennung beziehungsweise bei den schlechter repräsentierten Gefäßen eine unintentionelle Mitgabe angenommen werden kann, scheint bei der positionierten Tasse eine Doppelverwendung als Scheiterhaufen- und als Grabbeigabe vorzuliegen.

Im Falle des **Grabes 202** fanden sich stark sekundär gebrannte Gefäße (ein Schälchen über einem Miniaturgefäß) nordöstlich auf halber Höhe der Urne. Aufgrund der Lage könnten diese Gefäße als Nachgabe gedeutet werden. Ein sekundärer Brand lässt nämlich einen direkten Zusammenhang zur Verbrennungszeremonie erkennen, sodass auch hier eine Doppelverwendung bei Verbrennung als auch als Grabbeigabe wahrscheinlich scheint. Eine ähnliche Situation findet sich auch bei **Grab 316**. Auch hier konnten Gefäße auf der Urnenschulter dokumentiert werden. Da diese sowohl verbrannt als auch unverbrannt vorliegen und anmuten, als wären sie zur selben Zeit in das Grab auf Höhe der Urnenschulter gelangt, scheint auch hier ein direkter Zusammenhang zur Kremation gegeben zu sein, wobei diese Gefäße (und weitere) anschließend als Bei- oder Nachgaben in das Grab gelangt sein könnten; besonders wenn bedacht wird, dass in diesem Grab möglicherweise eine Superposition eines Individuums über dem anderen vorliegt, ist eine Zuweisung als Bei- oder Nachgabe schwierig.

In **Grab 210** wurde nordöstlich der Urne stehend ein unverbranntes Zylinderhalsgefäß dokumentiert, das als Grabbeigabe gewertet werden kann. Eine gut erhaltene (90%-vollständig), aber verbrannte Tasse fand sich schräg liegend über der Urne und dem ersten Zylinderhalsgefäß, das als Scheiterhaufenbeigabe gedeutet werden kann. Ob es sich bei den äußerst schlecht erhaltenen Gefäßfunden (Fnr. 11) ebenfalls um Scheiterhaufenbeigaben gehandelt hat oder diese unintentionell in das Grab gelangt sind, kann nicht gesagt werden.

[439] verbrannt: eines bis zu 3% erhalten, zwei zu 10-30% erhalten und zwei zu 30-60%–unverbrannt: eins bis zu 3% erhalten und zwei zu 10-30%

Auch in **Grab 170** fanden sich Beigefäße. Südlich und östlich der Urne stand ein Kegelhalsgefäß und eine große Tasse/Schüssel, in der sich eine weitere Tasse fand, und auch in der Urne befand sich ebenfalls eine Tasse. Sie können als Beigaben zum Individuum in der Urne gedeutet werden. Da das Kegelhalsgefäß Spuren eines sekundären Brandes aufweist, scheint auch hier ein direkter Zusammenhang zur Verbrennungszeremonie als gegeben. Die auf den Beigefäßen stehende, verbrannte Tasse (170/01) könnte in verschiedene Richtungen gedeutet werden. Aufgrund der Positionierung wäre eine Interpretation in Richtung Nachgabe oder auch Beigabe zum Individuum aus der Urne oder eine Beigabe zu dem Individuum über der Urne möglich. Da sie Verbrennungsspuren aufweist, ist eine Verwendung während der Verbrennung als wahrscheinlich anzusehen. Ob es sich dabei um die Verbrennung des ersten oder des zweiten Individuums handelt, kann nicht gesagt werden. Der sekundär gebrannte Topf (30-60% erhalten) dürfte während der Verbrennungszeremonie genutzt worden sein und anschließend als Unterlage für die Urne gedient haben. Bei den schlecht repräsentierten Gefäßen aus der Grabverfüllung könnte es sich um unintentionelle Mitgaben handeln.

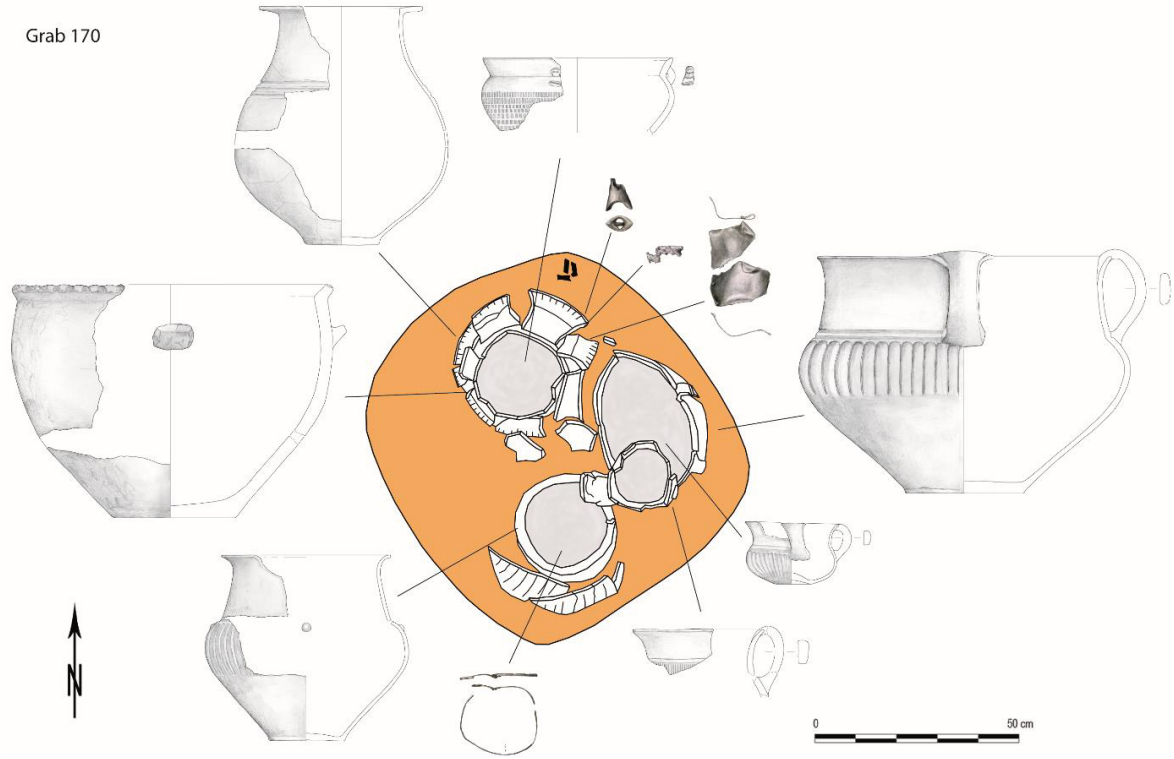


Abb. 17: Grab 170 ist eines der wenigen doppelt und mehrfach belegten Gräber, das tatsächlich Beigefäße aufweist

In **Grab 032** fand sich eine abweichende Situation, weshalb dieses Grab an dieser Stelle behandelt werden sollte. Im Grabraum konnten zahlreiche mitunter sehr stark fragmentierte Keramikgefäße ausgemacht werden, wobei auf der Höhe des Planum 2 vier Konzentrationen festgestellt werden und sich somit in etwa auf der Höhe des zweiten Individuums fanden. Der Großteil dieser Gefäße ist verbrannt und die Erhaltung ist sehr unterschiedlich und mitunter sehr schlecht. Sie scheinen in einem direkten Zusammenhang zur Verbrennung zu stehen. Aber auch hier kann nicht gesagt werden, ob sie dem Individuum über der Urne als Beigabe oder dem Individuum in der Urne als Bei- oder Nachgabe zugeordnet werden können.
Gräber mit Urnen und Beigefäßen stellen im Gegensatz zu mittelbronzezeitlichen Gräbern in der Urnenfelderzeit die Regel dar,[440] weshalb zahlreiche vergleichbare Befunde zu finden sind[441] und auch Gefäße in erhöhter Lage zur Grabsohle öfters auftreten.[442]

5.8.2.1.4. Keramikverteilung im Bezug zu den Lagekategorien

Im Bezug auf die Kategorisierung der Lagen der einzelnen Individuen zueinander kann nur festgestellt werden, dass in der ersten Kategorie (Kategorie 1: beide Individuen finden sich in der selben Urne) eher wenige Keramiken (etwa in Grab 001, 003, 014, 096, 040 und 258) auftreten. Es existieren nur einmal positionierte Beigefäße (Grab 202) und ein bis dreimal (Grab 027 und je nach anthropologischer Analyse Grab 011 und 04) wurden mehrere bis viele verbrannte Gefäße gefunden. Auffällig ist dabei, dass es sich bei den Ausnahmen auch um jene handelt, die bei der Individuenzusammensetzung abweichen. Bei Grab 027 stellt der Erwachsene eindeutig ein schlecht repräsentiertes Individuum und somit vermutlich eine Beimengung dar, und bei Grab 202 wurde in der Urne ein Mann identifiziert. Kategorie 2 (Kategorie 2: ein Individuum findet sich in der Urne und das zweite ist neben der Urne positioniert) weist mit Ausnahme von Grab 009, das jedoch sehr stark gestört ist, deutlich mehr verbrannte Gefäße als Kategorie 1 auf. Des weiteren finden sich keinerlei eindeutig positionierte Beigefäße. Im Bezug auf Kategorie 3 (Kategorie 3: ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist über der Urne positioniert) kann festgehalten werden, dass hier die meisten positionierten Gefäße zu finden sind und auch in jedem Grab Keramiken auf Höhe des zweiten Individuums gefunden werden konnten.

[440] LOCHNER 2013, 12.
[441] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.–POMBERGER 2009, Tafel 11.–SZOMBATHY 1929, 58-63.–WEWERKA 1995.–WEWERKA 1999.
[442] EIBNER 1974, 221, 235

Trotzdem ist eine Klassifizierung als Beigabe/Nachgabe, Scheiterhaufenbeigabe oder Grabfund sehr schwierig und kann nur bei ausgewählten Funden durchgeführt werden. Eine zeitliche Tiefe ist nur zu erahnen. Besonders eine Unterscheidung in Abläufe mit zeitlichem Abstand kann nur schwerlich getroffen werden, da zu jedem Grab die Rekonstruktion mehrerer Handlungsabläufe mehrere Möglichkeiten als gleich wahrscheinlich angesehen werden müssen.

5.8.2.2. Lang-rechteckige Gräber

Die lang-rechteckigen Gräber weisen deutlich mehr Gefäßbeigaben auf, als die oben beschriebenen runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber. Diese Grabsitte ist auf die früheste Phase der Urnenfelderkultur beschränkt.[443] Zudem sind weit mehr Gefäße unverbrannt in das Grab gelangt. Bei Grab 006 finden sich die Gefäßbeigaben westlich der verbrannten Knochen. Möglicherweise sind sie teilweise auf Knochen gestellt worden, was sich jedoch aus der vorhandenen Dokumentation nicht mit Sicherheit sagen lässt. In einem fast vollständig erhaltenen Großgefäß fanden sich die Reste einer verbrannten Tasse. Westlich davon fand sich eine weitere, fast vollständig erhaltene große Tasse, in der wiederum eine kleinere verbrannte, jedoch ebenfalls vollständige Tasse lag. Nördlich davon konnte eine verbrannte, größere Tasse dokumentiert werden. Diese Gefäße können als Beigaben gedeutet werden, wobei einige der Gefäße auch bei der Verbrennung eine Rolle gespielt haben dürften. An der Südostseite des Grabes in der Steinpackung fanden sich weitere Keramikgefäße, die sehr gut repräsentiert sind (ein Trichterhalsgefäß und ein Zylinderhalsgefäß: unverbrannt, 90 %-vollständig, und eine Schale 30-60 %, verbrannt). Eine funktionale Interpretation erscheint schwierig, besonders da in der vorhandenen Dokumentation nicht zu erkennen ist, ob diese mit in der Steinpackung verbaut worden sind, oder ob sie auf dieser abgestellt worden waren beziehungsweise zu liegen gekommen sind.[444] Sollte Ersteres der Fall sein, scheint eine Funktion als Beigabe eher unwahrscheinlich und sollte Zweiteres zutreffen, müsste ein Unterschied im Begräbnisritual zu den anderen Gefäßbeigaben bestehen. Möglicherweise ließe sich auch eine gewisse zeitliche Tiefe erkennen. Auch bei Grab 248 fanden sich zahlreiche Gefäßbeigaben, die westlich der verbrannten Knochen arrangiert waren. Sämtliche Reste von elf Gefäßen finden sich hier, wobei einige schlecht repräsentierte Reste (248/09 und

[443] LOCHNER 2013, 12.
[444] Eine Interpretation als Abstellfläche wird von Pomberger (POMBERGER 2009, 12.) als möglich erachtet. In diesem Befund könnte sich eine Bestätigung dieser Theorie finden.

248/15) auch nicht intentionell in das Grab gelangt sein könnten. Vier der verbliebenen neun Gefäße weisen Spuren eines sekundären Brandes auf, weshalb auch hier ein Zusammenhang zur Kremation angenommen werden kann und eine Doppelfunktion als Scheiterhaufen- und Grabbeigabe möglich scheint. Bei den unverbrannten Gefäßen dürfte es sich um Grabbeigaben handeln.

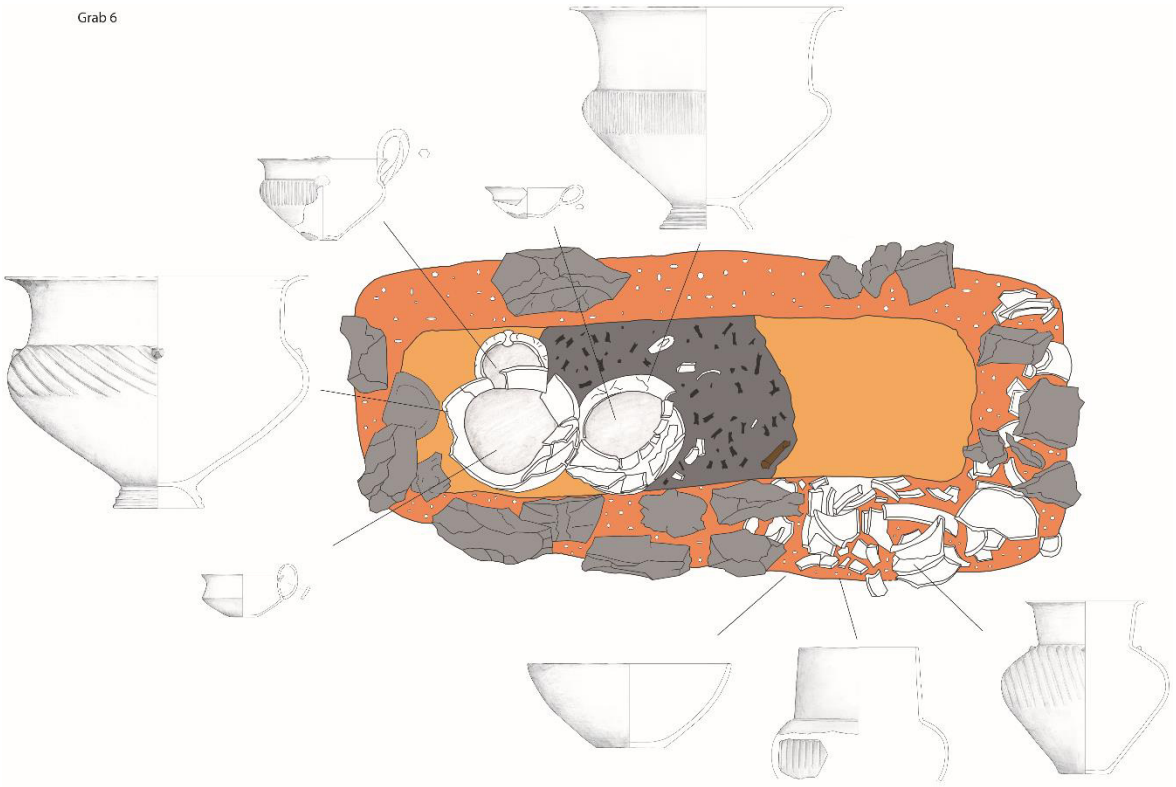


Abb. 18: In Grab 006 fanden sich westlich der verbrannten menschlichen Knochen diverse Beigefäße. Des weiteren wurden zerscherbe Keramiken in der Steinpackung gefunden.

Grab 106 weist eine Vielzahl an keramischen Funden auf, wobei 20 Gefäßreste nur bis zu 10% vorhanden sind und somit möglicherweise unintentionell in das Grab gelangt sein könnten. Zahlreiche weitere verbrannte und unverbrannte Gefäße fanden sich entlang der Individuen I und II, wodurch dieses Grab bei weitem als das am besten ausgestattete Grab im Gräberfeld von Inzersdorf gelten kann.[445] Ähnliche Beigefäßanordnungen fanden sich in Mannersdorf am Leithagebirge,[446] Getzersdorf[447] und Horn.[448]

[445] für eine genaue Beschreibung siehe Katalog
[446] POMBERGER 2009, Tafel 35.
[447] GROIß 1976, 119.
[448] LOCHNER 1991b, 140.

5.8.2.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung

Sämtliche Gräber dieses Typs weisen äußerst wenige keramische Funde auf, wobei fast alle (bis auf ein Gefäß in Grab 139) Spuren eines sekundären Brandes zeigen. Die Erhaltung der Gefäße übersteigt niemals 30% und eine Lage kann immer nur als im Grabraum befindlich angegeben werden. Eine Verwendung der Keramik als Scheiterhaufenbeigabe erscheint möglich, allerdings muss auch bei den sehr schlecht erhaltenen Gefäßen angedacht werden, dass diese unintentionell in die Gräber gelangt sein könnten.

5.8.2.4. Zusammenfassung

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass bei runden, ovalen und unregelmäßigen Gräbern sehr wenige bis sehr viele Keramikfunde festgestellt werden können. Während alle Gräber verbrannte Scherben aufweisen, konnten bei fünf Gräbern viele verbrannte Gefäße festgestellt werden, wobei diese die unterschiedlichsten Lagen zeigen. Sie können in die Grubenwand gedrückt sein, an einer Urnenseite aufgestapelt oder über der Urne liegen. Diese Funde sind vermutlich mit der Verbrennung auf dem Scheiterhaufen und den Begräbniszeremonien in Verbindung zu bringen. Vier weitere Gräber besitzen eindeutig positionierte Beigefäße, die teilweise am Grabgrubenboden, aber teilweise auch auf Höhe der Urnenschulter zu finden sind. Eine Unterteilung in Beigaben und Nachgaben erscheint besonders aufgrund der verschiedenen Individuenlagen schwierig, besonders da auch einige dieser Gefäße Brandspuren aufweisen. Jedoch kann bei diesen Gefäßen eine Funktion als Grabausstattung als sehr wahrscheinlich angenommen werden.

Die lang-rechteckigen Gräber weisen weit mehr Funde auf,[449] wobei die Gefäße eine eindeutige Positionierung zeigen, zum größten Teil keine Brandspuren aufweisen und weit besser erhalten sind. Eine Funktion als Grabbeigabe kann hier als gesichert angenommen werden.

Im Gegensatz zu allen anderen Gräbern besitzen die Gräber innerhalb einer Umgrenzung bei weitem am wenigsten Keramikfunde. Es konnten nur sehr wenige Fragmente sichergestellt werden. Dieser Umstand könnte in der vorherrschenden Individuenkombination Kind-Kind liegen.

[449] FALKENSTEIN 2017, 92.

5.8.3. Die Bronzefunde

5.8.3.1. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber

Bis auf ein Grab wiesen sämtliche runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber Bronzefunde auf. Der Erhaltungszustand der Funde ist ebenso unterschiedlich wie die Anzahl der Bronzefunde in einem Grab, wobei ein großer Teil der Bronzegegenstände verbrannt in das Grab gelangt ist. Besonders in der Urne fanden sich jedoch viele Bronzen, bei denen ein Unterschied in Scheiterhaufenbeigabe und Grabbeigabe durch den Verbrennungszustand der Fundstücke getroffen werden kann.

5.8.3.1.1. Gräber mit ausschließlich unverbrannten Bronzen

Nur in einem Fall fanden sich ausschließlich unverbrannte Bronzen in einem Grab. So wurden in **Grab 001** zwei unverbrannte Armreifen in der Urne gefunden, die als Beigaben gewertet werden können. Die unverbrannten, geringen Drahtreste aus **Grab 012** dagegen könnten möglicherweise unintentionell in die Urne gelangt sein.

5.8.3.1.2. Gräber mit ausschließlich verbrannten Bronzen

Bei **Grab 011** und **316** fanden sich verbrannte Reste in- und außerhalb der Urne, die vermutlich am Scheiterhaufen mitverbrannt worden sind. Eine Klärung der Individuenzugehörigkeit ist bei beiden Gräbern nicht möglich.

Eindeutiger ist die Individuenzugehörigkeit bei **Grab 032** zu klären. Eine verbrannte Nadel und ein verbrannter Armreif im Grab 032 wurden vermischt mit den verbrannten Knochen des zweiten Individuums gefunden, wodurch eine Zugehörigkeit zu dem zweiten Individuum als gegeben erachtet werden kann. Weitere verbrannte Bronzeobjekte stammen aus der Höhe der Keramikkonzentrationen und scheinen mit deren Entstehung in einer Verbindung zu stehen und selbige Überlegungen, wie schon bei der Keramik beschrieben, sind hier gültig. Aus der Urne konnten ebenfalls verbrannte Bronzen geborgen werden, wodurch eine Zugehörigkeit zu den Individuen in der Urne als Scheiterhaufenbeigabe angenommen werden kann, wobei allerdings nicht gesagt werden kann, ob sie dem Mann oder dem Fötus gehören. Die Funde neben der Urne dagegen können keinem der Individuen zugeordnet werden. Die Funde unter der Urne scheinen auch von einem Scheiterhaufen zu stammen, wobei eine Zugehörigkeit zu den Individuen in der Urne wahrscheinlicher erscheint als zu dem darüber befindlichen.

Grab 210 weist in einem Beigefäß verbrannte Bronzefragmente auf, die als Scheiterhaufenbeigabe gedeutet werden können, wobei auch hier die

Individuenzugehörigkeit fraglich ist. Ein weiterer Schmelztropfen stammt aus der Urne und kann somit dem Individuum aus der Urne als Scheiterhaufenbeigabe zugeordnet werden.

5.8.3.1.3. Gräber mit verbrannten und unverbrannten Bronzen

Meist fanden sich verbrannte als auch unverbrannte Bronzen in den Gräbern, wobei die Anzahl und der Zustand der Funde sehr unterschiedlich ist. Des weiteren ist der Großteil der Bronzefunde in der Urne anzutreffen. Dazu zählt **Grab 003**, in dessen Urne diverse unverbrannte Trachtbestandteile und weiters ein möglicherweise intentionell zerstörtes und verbranntes Messer gefunden wurden. Sämtliche Bronzefunde können als Beigabe gewertet werden; nur das Messer wurde wahrscheinlich am Scheiterhaufen verbrannt und sollte daher als Scheiterhaufenbeigabe definiert werden. In **Grab 258** dagegen fanden sich hauptsächlich verbrannte Trachtbestandteile, die vermutlich als Teil der Kleidung oder den Toten schmückend auf dem Scheiterhaufen mit verbrannt wurden.
Auch in den Urnen des **Grabes 029** fanden sich verbrannte und unverbrannte Bronzen. Die Individuumszugehörigkeit scheint durch die Lagen in der Urne eindeutig. Eine Klassifikation als Scheiterhaufenbeigabe ist bei den meisten Funden anzunehmen. Einzig ein unverbrannter Pfriem dürfte eine Grabbeigabe darstellen.
Aus der Urne des **Grabes 040** konnten verbrannte Bronzeobjekte geborgen werden. Die Lokalisation des unverbrannten Pfriems, der im Gegensatz zu den erstgenannten Funden als Grabbeigabe gedeutet werden kann, ist leider nicht mehr zu bestimmen

Meist fanden sich sowohl innerhalb als auch außerhalb der Urne Bronzestücke, wobei der Großteil der Funde in der Urne zu liegen kam. So konnte in der Urne von **Grab 096** einige Bronzen geborgen werden. Östlich der Urne fand sich weiters ein unverbrannter Beschlag. Wiederum können die verbrannten Bronzen als Scheiterhaufenbeigaben gedeutet werden. Der einzelne Beschlag kann auf vielfältige Weise in das Grab gelangt sein, besonders da, wie unten noch gezeigt wird, eine Klassifizierung als verbrannt/unverbrannt bei Beschlägen schwierig ist. Ähnlich verhält es sich bei **Grab 027**. Nur wenige Funde stammen aus der Grabverfüllung. Die meisten Bronzen wurden aus der Urne geborgen, wobei die meisten Verbrennungsspuren aufweisen und vermutlich von einem Toten als Trachtbestandteile getragen wurden. Einzig ein unverbranntes Messer kann eine Grabbeigabe darstellen.
Grab 004 beinhaltete zahlreiche verbrannte als auch unverbrannte Bronzefunde, wobei der Großteil in der Urne gefunden wurde. Während die verbrannten Reste bei der Kremation

vermutlich als Trachtausstattung der Toten eine Rolle gespielt haben, können die unverbrannten Bronzen als Trachtausstattung der Toten für das Grab gewertet werden. Eine Individuenzugehörigkeit erweist sich dabei jedoch, nicht zuletzt aufgrund der unterschiedlichen anthropologischen Analysen,[450] als schwierig. Grundsätzlich scheint der Armschmuck für ein Individuum als sehr reichhaltig, weshalb geschlussfolgert werden könnte, dass dieser zu beiden Individuen gehörte; besonders die kleineren Armreifen (004/23 und 24) könnten zu dem Kind gehören und auch das Spiralröllchen könnte wegen seiner Lage (erste anthropologische Analyse) dem Kind zugedacht sein.

In **Grab 017** fanden sich sowohl in der Grabverfüllung als auch in der Urne 188 halbkugelige Beschläge, die zum Teil verbrannt und zum Teil unverbrannt scheinen. Möglicherweise wurden einige am Scheiterhaufen mitverbrannt und andere kamen unverbrannt ins Grab. Besonders hier scheint es jedoch auch möglich, dass alle an einem Kleidungsstück befestigt waren und somit alle zusammen, einige im Zentrum und andere in der Peripherie, am Scheiterhaufen mitverbrannt worden sind, jedoch viele keine Spuren aufweisen. Des weiteren fanden sich diverse verbrannte und unverbrannte Bronzen sowohl innerhalb als auch außerhalb der Urne. Während die Bronzefunde in der Urne dem Individuum aus der Urne zugerechnet werden können (die verbrannten als Scheiterhaufenbeigabe und die unverbrannten als Grabbeigabe), erscheint eine Zuordnung außerhalb der Urne als schwieriger, da sie nicht direkt bei dem zweiten Individuum zu finden sind.

Generell konnten öfters auch Bronzefunde unter der Urne festgestellt werden, wobei besonders bei geringen Resten an die Möglichkeit zu denken ist, dass diese unintentionell, etwa bei dem Ausschachten der Grabgrube oder einer längeren Leerstehungsphase der Grabgrube in das Grab gelangt sein könnten. Außer einem unverbrannten Armreif, der in der Urne des **Grabes 170** gefunden wurde und als Beigabe zu dem Individuum in der Urne gedeutet werden kann, fanden sich auch verbrannte Bonzefragmente unter der Urne. Das in einem Beigefäß gefundene Armband scheint eher dem Individuum in der Urne zugehörig, wobei dieses Stück keine Brandspuren aufweist und somit als Grabbeigabe gedeutet werden kann. Bei den verbrannten und unverbrannten Funden innerhalb und unterhalb der Urne des **Grabes 202,** scheint es sich wiederum um Trachtbestanteile für Scheiterhaufen und Grab zu handeln.

[450] In der ersten anthropologischen Analyse fand sich ein Individuum in und eines neben der Urne. In der zweiten Analyse konnten jedoch Reste des zweiten Individuums in der Urne ausgemacht werden, wodurch die Lage dieses Individuums nicht als gesichert angenommen werden kann.

5.8.3.1.4. Gräber mit verbrannten Bronzen außerhalb der Urne

Zweimal wurden Bronzefunde lediglich außerhalb der Urne dokumentiert, wobei dies mit der starken Störung dieser Gräber in Verbindung stehen könnte. Das verbrannte Bronzefragment aus der Grabverfüllung der **Gräber 009** und **014** wurden auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt.

5.8.3.1.5. Fundverteilung im Bezug zu den Lagekategorien

Im Bezug auf die etablierten Kategorien können nur sehr wenige Aussagen getroffen werden. Ein genereller Zusammenhang zwischen Keramikausstattung und Bronzeausstattung lässt sich nicht erkennen, denn auch einige Gräber, die kaum Gefäße aufweisen, beinhalteten verhältnismäßig viele Bronzen (dazu zählen etwa Grab 001 und 003), andere jedoch nicht (zum Beispiel Grab 040). Des weiteren sind auch Gräber zu finden, die mehr Gefäße beinhalteten, jedoch kaum Bronzen (Grab 009, 014 und 316). Meist finden sich einige verbrannte als auch unverbrannte Bronzegegenstände in einem Grab, wobei die Gräber 004 und 017 (beide könnten in die Kategorie 2: ein Individuum befindet sich in der Urne und eines ist neben der Urne situiert, gestellt werden) besonders durch ihr reichhaltiges Bronzeinventar hervorstechen. In der Kategorie 3 (ein Individuum befindet sich in der Urne und eines ist über der Urne situiert) finden sich auch Bronzen, die den unterschiedlichen Individuen zugesprochen werden können (zum Beispiel Grab 032) und auch solche, die unter der Urne dokumentiert werden konnten (zum Beispiel Grab 170 und Grab 032). Hier stellt das Grab 202 wiederum eine Ausnahme dar, da es Bronzen enthielt, die unter der Urne gefunden worden waren, jedoch der Kategorie 1 (beide Individuen befinden sich in der Urne) angehört. Allerdings handelt es sich hierbei wiederum auch um ein Grab, das von der klassischen Individuenkombination dieser Kategorie (Frau und kleines Kind) mit der Kombination Mann und größeres Kind abweicht. Grab 210 derselben Kategorie ist das einzige Grab das Bronze in Beigefäßen aufweist. Diese vielen verschiedenen Lagen der Funde könnten auf einen komplexen, vielfältigen oder nicht normierten Bestattungsritus dieser Gräber hinweisen.

5.8.3.2. Lang-rechteckige Gräber

Das keramisch gut ausgestattete Gräber nicht zwangsläufig auch viele Bronzefunde beinhalten, zeigt Grab 006 der lang-rechteckigen Gräber. Hier wurden keine Bronzefunde festgestellt. Auch bei Grab 248 fand sich lediglich ein Bronzestück. Dabei handelt es sich um eine Fibel, die vermutlich auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt worden ist. Grab 106

dagegen enthielt zahlreiche Bronzefunde, die meist mit den verbrannten Knochen vermischt waren und dadurch relativ gut den Individuen zugeordnet werden können. Bis auf eine Nadel, die aus der Grabverfüllung stammt und möglicherweise als Nachgabe in das Grab gelangt ist, weisen sämtliche Bronzen Brandspuren auf und wurden somit auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt.

5.8.3.3. Runde, ovale und unregelmäßige Gräber in einer Umgrenzung

Lediglich die Gräber der zweiten Umgrenzung (Grab 138 und 139) enthielt Bronzefunde. Bei Grab 138 handelt es sich um verbrannte Bronzefragmente und bei Grab 139 um einen unverbrannten Beschlag.

5.8.3.4. Zusammenfassung

Letztendlich kann festgestellt werden, dass die Lage und die Anzahl der Bronzen sehr vielfältig ist. Von 404 Bronzestücken wurden 285 in den Urnen gefunden und 296 Stück weisen Verbrennungsspuren auf und wurden somit vermutlich am Scheiterhaufen mitverbrannt. Dabei handelt es sich mit 306 Werkstücken zum Großteil um Trachtbestandteile (Arm/Fuß/Fingerringe, Nadeln, Fibeln, Noppenringe, Spiralröllchen, Knöpfe, Beschläge und Gürtelhaken), wobei die Beschläge mit 192 Stück den größten Teil darstellen. Fast alle stammen jedoch aus dem Grab 017 und sind vermutlich mit einem einzigen Kleidungsstück in Verbindung zu bringen. Armreifen dagegen sind, auch wenn sie mit 27 Stück deutlich weniger sind, in weit mehr Gräbern zu finden (Grab 001, 003, 004, 014, 017, 027, 029, 032, 0170 und 202). Bronzefunde, die mit Speisebeigaben in Verbindung stehen (Messer und eventuell Pfrieme), stehen mit neun Stück den Trachtbestandteilen deutlich nach. Ein Sichelbruchstück stellt die einzige Gerätschaft dar. Bei den restlichen Bronzen handelt es sich um so stark fragmentierte oder geschmolzene Funde, dass die Grundform nicht mehr zu erkennen ist. Eine Kombination von Anzahl und bestimmten Bronzefunden mit den einzelnen Gräbern lässt sich nicht erkennen.

5.8.4. Fleischbeigaben

Zehn der mehrfach belegten Gräber weisen tierische Knochen auf, die auf Fleischbeigaben hinweisen (Grab 001, 004, 006, 011, 027, 040, 006, 170, 248 und 316). In sechs Fällen handelt es sich hierbei vermutlich um Schweineknochen (Grab 004, 006, 040, 106, 170 und 248) und fünf mal wurden Schaf/Ziegeknochen gefunden (Grab 006, 011, 027, 106 und 316). Einzig in Grab 004 wurden Knochen gefunden, von deren Größe auf ein Rind

geschlossen werden konnte. Eine geschlechtsbezogene Beigabenpräferenz bestimmter Tierarten konnte nicht festgestellt werden. Schweineknochen finden sich sowohl bei Frau-Kind(er)-Kombinationen (Grab 004, 106 und 248), bei Mann-Kind-Kombinationen (Grab 040 und 170) und in einem Fall bei einer Mann-Frau-Kombination (Grab 006). Schaf/Ziegeknochen stammen ebenfalls sowohl aus Gräbern aller möglichen Individuenkombinationen.

5.8.5. Besondere Beigaben und Beigaben mit Seltenheitswert

In zwei Gräbern (Grab 004 und 106) konnten Astragali (Schaf/Ziege und Rind) gefunden werden. Sie werden als Spielsteine interpretiert,[451] wobei jene aus Grab 004 Verbrennungspuren aufweisen und jene aus Grab 106 nicht.

Steinartefakte stammen aus den Gräbern 014 (hier handelt es sich um eine Sandsteinplatte, auf der die Urne stand), 106 und 132 (Steinbeile) und 029 (Silexartefakte und eine Gussform). Bis auf das Steinbeil aus Grab 106 weisen sämtliche Steinartefakte Verbrennungsspuren auf.

Ein Tonring aus Grab 027 stellt den einzigen solchen in den mehrfach belegten Gräbern dar. Des weiteren wurde ein tönerner, kegelförmiger Miniaturgegenstand aus Grab 202 entdeckt, zu welchem im Gräberfeld von Inzersdorf keine Entsprechungen existieren und ebenfalls einzig in diesem Grab wurde ein gelochter Fischwirbel gefunden, der als Perle verwendet worden sein dürfte. Einen weiteren Einzelfund stellt ein Geweihbruchstück aus Grab 132 dar (132/04), das zu schlecht erhalten ist, als dass festgestellt werden könnte, worum es sich hierbei handelt.

[451] BALEN-LETUNIC 2014, 14.

Grabnr.	Keramik verbrannt	Keramik unverbrannt	Bronzen verbrannt	Bronzen unverbrannt	Stein verbrannt	Stein unverbrannt	Tierknochen verbrannt	Tierknochen unverbrannt
Grab 001	x	x		x			x	
Grab 003	x	x	x	x				
Grab 004	x	x	x	x			x	
Grab 006	x	x					x	x
Grab 009	x		x					
Grab 011	x	x	x					x
Grab 012	x	x		x				
Grab 014	x	x	x					
Grab 017	x		x	x				
Grab 027	x	x	x	x			x	
Grab 029	x	x	x	x	x			
Grab 032	x	x	x					
Grab 040	x		x	x			x	
Grab 096	x	x	x	x				
Grab 106	x	x	x	x		x	x	x
Grab 128	x							
Grab 132	x				x		x	
Grab 138	x		x					
Grab 139	x	x		x				
Grab 170	x	x	x	x				x
Grab 202	x	x	x	x				
Grab 210	x	x	x					x
Grab 248	x	x	x					
Grab 258	x	x	x	x				
Grab 316	x	x	x					x

Tab. 31: Liste der Gräber und der zugehörigen, verbrannten und unverbrannten Funden

5.9. Typologie und Chronologie

Bei der Erstellung einer Typologie wird versucht, bestimmte Formen und Verzierungen so in Typen einzuteilen, dass in weiterer Folge eine funktionelle und chronologische Interpretation bestimmter Formengruppen vorgenommen werden kann.[452] Eine typologische Einteilung der Funde ermöglicht in weiterer Folge eine relativ chronologische Bewertung der Gräber, da diese als geschlossener Befund gelten können.[453] Auf dieser Grundlage kann ein möglicher Belegungsablauf des Gräberfeldes rekonstruiert sowie verschiedene Strukturen in einen zeitlichen Zusammenhang gebracht werden. Die relativ-chronologische Bewertung wird im Grunde nach der Stufeneinteilung Müller-Karpes,[454] Říhovskýs[455] oder nach der Einteilung in frühe-, ältere, mittlere und jüngere Urnenfelderzeit dargestellt.[456] Sollten sich besondere kulturelle Gegebenheiten erkennen lassen, so werden diese extra genannt. Eine grundlegende Trennung der Funde erfolgt durch die Materialien Keramik, Bronze, Stein und Sonstiges.

5.9.1. Die Keramik

Die typologische Beurteilung der Keramik erfolgte auf Basis der von Michaela Lochner und Irmtraud Hellerschmid vorgeschlagenen Einteilung in Grundform, Typ und Variante, mit dem Ziel der einheitlichen Fundansprache und der einfacheren Vergleichbarkeit. Für die mitteldonauländische Urnenfelderkultur wurden acht Grundformen vorgeschlagen: Doppelkonus, Zylinderhalsgefäß, Kegelhalsgefäß, Trichterhalsgefäß, Flasche, Tasse/Schüssel, Schale und Topf. [457] Bis auf die Grundform Flasche sind alle anderen in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf vertreten. Des weiteren wurden weitere Ansprachsmöglichkeiten hinzu gezählt: Wand-, Rand-, Boden-, Henkel-, Rand/Wand- und Boden/Wandscherbe für jene Fälle, wo nur so wenige Fragmente erhalten waren, dass die Grundform nicht mehr erkennbar war. Während der jeweilige Typ aufgrund der Ausführung der Grundform, der Gefäßhöhe oder der Fuß- und Henkelbildung definiert ist, ist auf die jeweilige Variante durch die unterschiedliche Ausbildung der Gefäßteile, des Henkels und den Werkstoff zu schließen.[458] Bei den mehrfach belegten Gräbern des

[452] EGGERT 2012, 143.
[453] EGGERT 2012, 52.
[454] MÜLLER-KARPE 1959.
[455] ŘÍHOVSKÝ 1963, 115/Tafel 20B.
[456] für eine Parallelisierung der einzelnen Einteilungen siehe Tab. 1.
[457] LOCHNER, HELLERSCHMID 2008, 58.
[458] LOCHNER, HELLERSCHMID 2008, 59.

Gräberfeldes von Inzersdorf wurde weitgehend versucht, die bereits etablierten Grundformen, Typen und Varianten zu übernehmen, doch erfordert der große Umfang an Fundmaterial des Gräberfeldes eine Erweiterung auf neue Typen und Varianten. Eine ausführliche typologische Beurteilung des Materials erfolgt erst im Zuge der Gesamtauswertung des Gräberfeldes.

Bei den Keramikfunden des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen handelt es sich, bis auf einige wenige Sonderstücke, um typische Gefäßkeramik der Urnenfelderzeit, die sowohl in Siedlungsbefunden als auch in Gräberfeldern zu finden ist. Ein spezifischer Verwendungszeck, etwa nur als Grabkeramik, konnte in keinem Fall festgestellt werden.

5.9.1.1. Die Herstellungsweise

Die Keramikherstellung umfasst das Rohmaterial, dessen Aufbereitung und Verarbeitung, die Formgebung, die Oberflächenbearbeitung, die Brenntemperatur und Brandathmosphäre. Die einzelnen Komponenten stellen somit Variablen dar, die das Endprodukt maßgeblich beeinflussen. Die Tongewinnung erfolgte in der Urgeschichte vermutlich auf lokaler Basis. Als Magerung werden Zusätze im Ton bezeichnet, die schon häufig in der Tonlagerstätte enthalten sind. Zusätzlich werden jedoch auch weitere Stoffe beigemengt, um die Qualität des Rohmaterials zu verbessern. Sind gleichmäßige, gut sortierte Magerungsbestandteile vertreten, so besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, dass diese intentionell in den Ton gelangten. Wenn jedoch verschiedene Magerungsbestandteile vertreten sind, ist die Wahrscheinlichkeit größer, dass diese bereits in der Lagerstätte vorhanden waren und nicht durch Aufbereitungsprozesse wie Schlämmen und Sieben entfernt worden sind. Als Material wurde das Gesamtmaterial nach dessen Erscheinung beurteilt, während die Magerung detailliert beschrieben wurde. Der erste Punkt der Kategorie Magerung stellt das vermutete Material der Magerung dar, wobei es sich in jedem Fall um Steinchen oder Glimmer handelt. Der zweite Punkt behandelt die Größe der Magerungsbestandteile (sehr fein: 0,2-0,4 mm; fein: 0,4-2 mm, mittel: 2-4 mm, grob: 4-6 mm, sehr grob: 6-8 mm). Der dritte Punkt beschreibt die Form und der vierte Punkt die Häufigkeit der Zusätze (vereinzelt: 0-1%, selten: 1-5%; mittel: 5-25%; häufig: >25%).[459] Dadurch kam es zu einer großen Zahl möglicher Kombinationen, die im Folgenden behandelt werden.

[459] HOREJS 2007, 58-59.

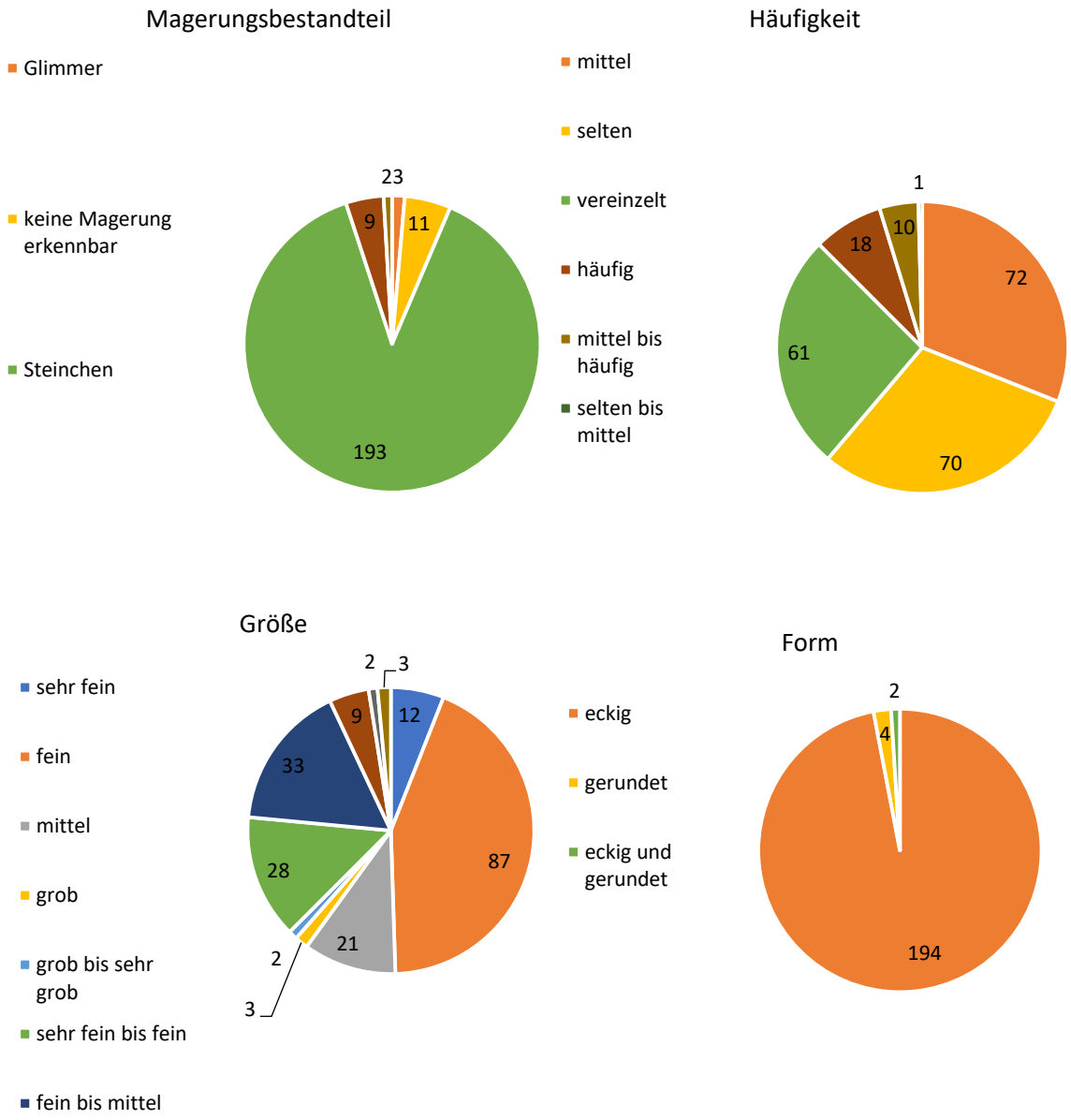
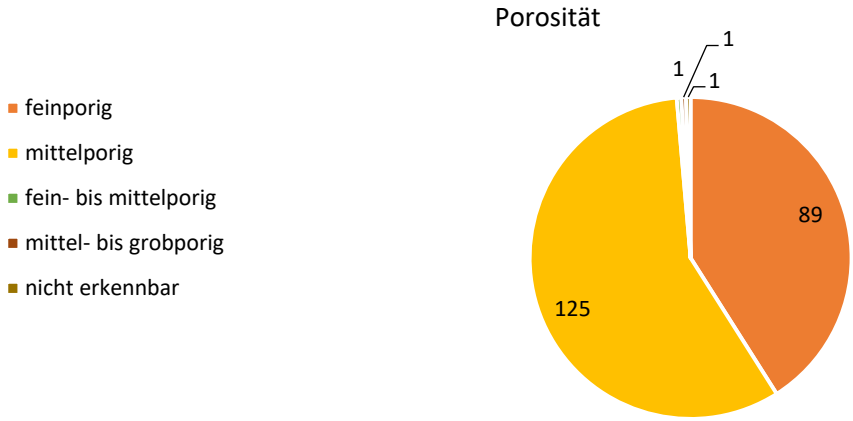


Abb. 19: Häufigkeit, Größe und Form der Magerungsbestandteile

Den Großteil der Magerung machen eckige Steinchen (193 Stück) aus, während Glimmer mit neun Keramikobjekten eher eine Seltenheit darstellt. Die Häufigkeit wie auch die Größe der Magerungsbestandteile orientiert sich häufig, aber nicht ausschließlich, an der Größe der hergestellten Gefäße (je größer das Gefäß desto häufiger und größer sind die Magerungsbestandteile) um die Rohmaterialeigenschaften anzupassen, sodass eine regelmäßige, zumindest teilweise intentionelle Magerung angenommen werden kann.

Die Porösität wird zwar von vielen Faktoren beeinflusst, jedoch scheint ein Zusammenhang zwischen Brenntemperatur und Größe der Poren gegeben. Je feiner die Poren und geringer die Magerungsbestandteile sind, desto höher ist die Brenntemperatur.[460]



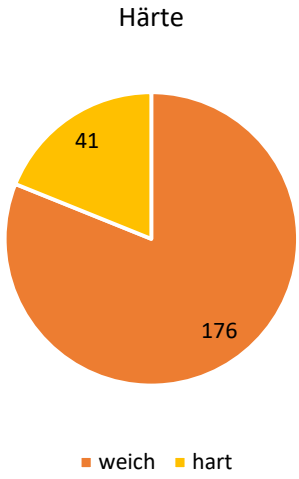


Abb. 20: Porosität (oben)
Abb. 21: Härte (links)

Um eine quantifizierbare Härteeinteilung vornehmen und dadurch auf die Brandathmosphäre und Branddauer schließen zu können, wurde diese nach Mohs bestimmt, wobei er weich als mit dem Fingernagel ritzbar und hart als mit dem Messer ritzbar beschreibt. Es muss festgehalten werden, dass der Großteil der Keramik als weich klassifiziert werden musste. Harte Keramikfragmente weisen häufig intensive sekundäre Brandspuren auf.

Die Farbe gibt Aufschluss über die Brandathmosphäre, wobei dunkle Farben (grau bis schwarz) eine reduzierende Brandathmosphäre und orange bis braune Töne eine oxidierende Brandathmosphäre anzeigen. In urgeschichtlichen Kontexten handelt es sich jedoch meist um Mischbrände aus Grubenfeuern, da ohne Keramikbrennöfen eine einheitliche Brandathmosphäre kaum zu bewerkstelligen ist. Ein Problem stellt hierbei das sekundäre Brennen eines Keramikstücks dar, da es dadurch zu Farbveränderungen kommen kann.

[460] HOREJS 2007, 53.

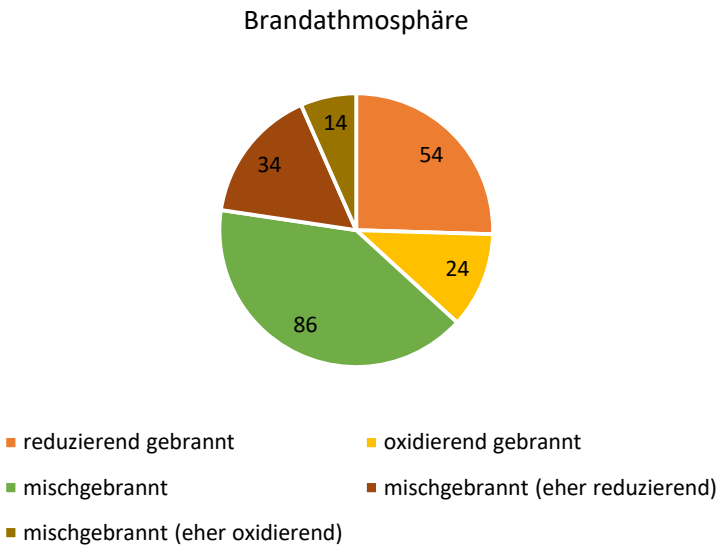


Abb. 22: Brandathmosphäre

Aufgrund der leicht überwiegenden reduzierend gebrannten Bestandteile und der vorhandenen Graphitierung vieler Gefäße scheint eine dunkle Färbung angestrebt worden zu sein. Des weiteren wurde der Ton vermutlich gut aufgearbeitet, teilweise gewünschte Magerungsbestandteile zugesetzt und in weiterer Folge die Keramik unter mehr oder minder regelmäßigen, relativ heißen Bedingungen gebrannt, sodass eine gleichmäßig dunkle Färbung und Struktur der Gefäße erzeugt wurde.

5.9.1.2. Die Oberflächenbehandlung

Zur Obeflächenbehandlung zählen sämtliche Bearbeitungen der Oberfläche nach der Formgebung, die dazu dienen, deren Struktur zu verändern. Hierzu zählt vor allem das Glätten. Durch das Glätten mit Hilfe der Finger oder einfachen Werkzeugen wie Glättsteinen oder Glätthölzern werden Oberflächenunebenheiten ausgeglichen, die Poren verdichtet und Lufteinschlüsse beseitigt. Dabei können Qualitätsunterschiede bestimmt werden, wobei mäßig geglättet die einfachste Form der Glättung und polieren die aufwändigste Form darstellt. Dabei sind teilweise auch Unterschiede zwischen der Bearbeitung der Außenseite und Innenseite sowie des Gefäßoberteils als auch des Gefäßunterteils zu erkennen. 197 von 234 Stück weisen zumindest teilweise Spuren einer Glättung auf, wobei jedoch 17 Stück so weit korrodiert beziehungsweise versintert sind, dass Glättungen oder Graphitierungen nicht erkennbar waren. An einem Stück lässt sich eine Fingerstrichrauung erkennen.

Bei dem zweiten wichtigen Punkt der Oberflächenbehandlung handelt es sich um die Graphitierung. Durch die Behandlung mit Graphit wird die Oberfläche etwas abgedichtet und erhält einen silbrigen Glanz. 63 Keramikstücke weisen Oberflächenbehandlungen an der Innenseite und 41 Stück an der Außenseite auf, was für ein Anstreben einer Abdichtung der Gefäße spricht. Allerdings sind die Gefäßinnenseiten auch nicht so stark der Erosion ausgesetzt, weshalb sie etwas besser erhalten bleiben. Aufgrund der mangelnden Erhaltung vieler Keramikobjekte sind diese Zahlen nicht unbedingt verlässlich, eine höhere Anzahl kann vermutlich angenommen werden.

5.9.1.2. Doppelkonusse

Bei dem Doppelkonus handelt es sich um eine typische Grundform der frühen bis mittleren Urnenfelderkultur,[461] deren Aufbau durch einen gut bis stark abgesetzten Boden, einen konischen, ausladenden Gefäßunterteil, stark ausgeprägten Bauchumbruch und durch einen konisch einziehenden bis leicht konkav einziehenden Gefäßoberteil ohne Randbildung gekennzeichnet ist. Der am häufigsten vorhandene Typ in den mehrfach belegten Gräbern stellt der Typ A mit scharf ausgeprägtem Bauchumbruch dar, für welchen elf Stück (012/07, 014/03, 032/16, 032/35, 032/40, 096/03, 106/18, 106/21, 106/32, 139/01 und 258/01) vorliegen. Typ B ist durch einen Standring definiert und lediglich einmal vorhanden (106/21). Diese Typen dürften noch in die frühere und ältere Urnenfelderkultur (BZD-HaA1) zu datieren sein, denn eine weichere Profilierung, die in jüngere Zeiten (HaA2) weisen würde, ist nicht erkennbar.[462] Eine Varianteneinteilung des Typs A erfolgte aufgrund des Verhältnisses der Höhe von Gefäßunterteil und Gefäßoberteil als auch der Bodenausbildung. Variante a beschreibt somit einen Doppelkonus mit tiefsitzendem Bauchumbruch, sodass das Verhältnis von Gefäßoberteil zu Gefäßunterteil annähernd 2:1 beträgt. Dieser Variante konnten vier Doppelkonusse (032/16, 032/35, 106/18 und 106/32) zugeordnet werden. Zu der zweiten Variante (Variante b) mit annähernd mittig sitzendem Bauchumbruch dagegen konnten sieben Doppelkonusse (012/07, 014/03, 032/40, 106/18, 106/32, 39/01 und 258/01) zugeteilt werden.

Verzierungen sind bei Doppelkonusse meist an dem Gefäßunterteil angebracht und auch in Inzersdorf sind sie durchweg an dieser Stelle zu finden.[463] Dabei handelt es sich ausschließlich um senkrechte Kammstriche.

---

[461] TRNKA 1992, 81.
[462] LOCHNER 1991, 298a.–ŘÍHOVSKÝ 1968, 51-52–TRNKA 1992, 81.
[463] LOCHNER 1991, 298a.

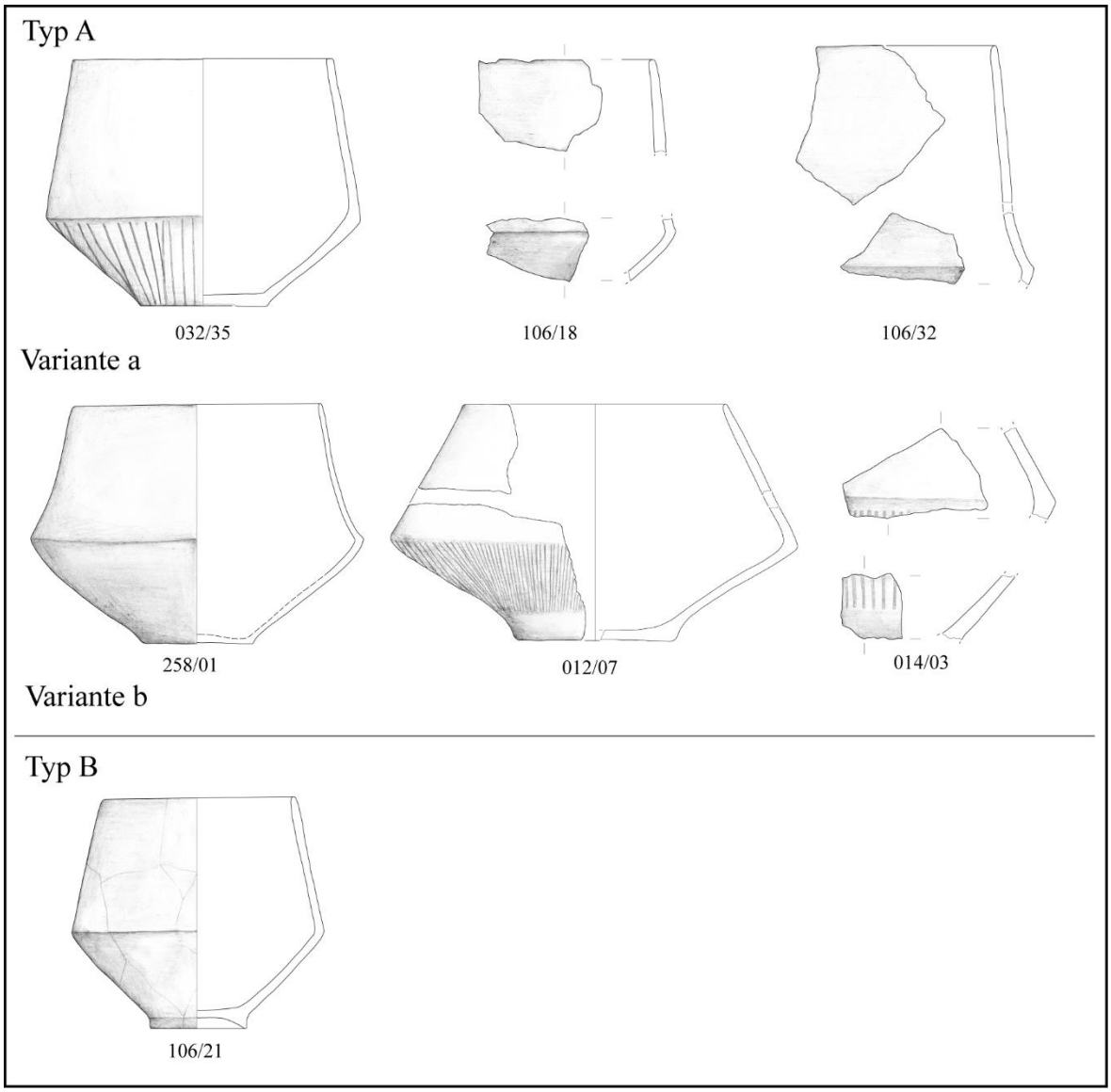


Abb. 23: Doppelkonusse

Doppelkonusse scheinen vorwiegend in Gräbern zu finden zu sein, wobei die Funktion dieser Gefäße als Urne nicht den ausschließlichen Verwendungszweck darstellt. Während es sich bei den Urnen um Großgefäße handelt, kann bei kleineren Doppelkonusse (032/35) eine Funktion als Speise- oder Trinkgefäß angenommen werden. Bei den verbrannten Gefäßen könnte somit eine Verwendung während des Totenmahls mit anschließender Verbrennung am Scheiterhaufen oder als Behältnis für Speisebeigaben, die auf dem Scheiterhaufen mitverbrannt wurden, angenommen werden. Unverbrannte, auf der Grabsohle positionierte Doppelkonusse dagegen könnte Speisebeigaben beinhaltet haben, die direkt in das Grab gestellt worden sind.

Typ A ist ein gut vertretener Typ in der frühen und älteren Urnenfelderkultur,[464] während Typ B weit weniger verbreitet ist. Entsprechungen zu Typ B finden sich etwa in Klentnice,[465] in einer Form mit ausgeprägtem Standfuß und Henkeln in Bošovice und Velké Hostěrádky[466] und in Blučina.[467]

5.9.1.3. Zylinderhalsgefäße

Das Zylinderhalsgefäß wird durch einen in Boden, Gefäßunterteil, Bauchumbruch, Schulter, Hals und eventuell einen Rand gegliederten Aufbau gebildet, wobei der zylinderförmige Hals und die Tatsache, dass das Gefäß höher als breit ist, ausschlaggebend für die typologische Beurteilung sind. Im Wesentlichen ist das Zylinderhalsgefäß, wie auch der Doppelkonus auf die älteren Abschnitte der Urnenfelderkultur beschränkt.[468]

Eine Differenzierung in einzelne Typen erfolgt durch die Randausbildung, die Profilierung des Gefäßes, sowie auch durch etwaig vorhandene Henkel.

Typ A mit profilierter Form und ohne Randausbildung konnten zwei Gefäße zugeordnet werden (006/10 und 106/17). Sie weisen einen hoch sitzenden, gut ausgeprägten Bauchumbruch, eine kurze, gebaucht einziehende Schulter, einen abgesetzten Halsumbruch und einen zylinderförmigen Hals ohne Randausbildung auf. Fundparalellen sind zahlreich aus Getzersdorf,[469] Gemeinlebarn,[470] dem Waldviertel (Baierdorf, Maiersch, Straning, Horn und Maissau),[471] Zurndorf [472] und Bošovice[473] bekannt.

Typ B dagegen weist einen gut abgesetzten Boden, einen konischen bis geschwungen ausladenden Gefäßunterteil, einen stark gebauchten Bauchumbruch, eine gebaucht einziehende Schulter, einen abgesetzten Halsumbruch und einen zylinderförmigen Hals mit ausladendem Rand auf. Variante a ist durch einen hohen Hals gekennzeichnet (017/04 und 040/03) und Variante b durch einen kurzen, gedrungenen Hals (011/01, 012/05, 106/49 und 316/05). Vergleichbare Fundstücke finden sich zahlreich, etwa im urnenfelderzeitlichen

[464] vgl. LOCHNER 1991a.–LOCHNER 1991b, 188/Tafel 16, 191/19 und 193/21.–POMBERGER 2009, 26-28.–ŘÍHOVSKÝ 1968, 51-52.–SZOMBATHY 1929.–TRNKA 1992,81-83.
[465] ŘÍHOVSKÝ 1965, 13/Tafel IX.
[466] ŘÍHOVSKÝ 1963, 96-97.
[467] TIHELKA 1969, Tafel LIV.
[468] LOCHNER 1991, 298, TRNKA 1992, 83.
[469] GROIß 1976, 102, 123/Tafel IV.
[470] SZOMBATHY 1929, Tafel 18, 52.
[471] LOCHNER 1991a, 267, 268, 298, 306b.–LOCHNER 1991b, 196/Tafel 24.
[472] HELGERT 1995, Tafel 8.
[473] ŘÍHOVSKÝ 1963, 107.

Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron,[474] Horn,[475] Gusen,[476] Mannersdorf am Leithagebirge[477] und Oblekovice.[478]

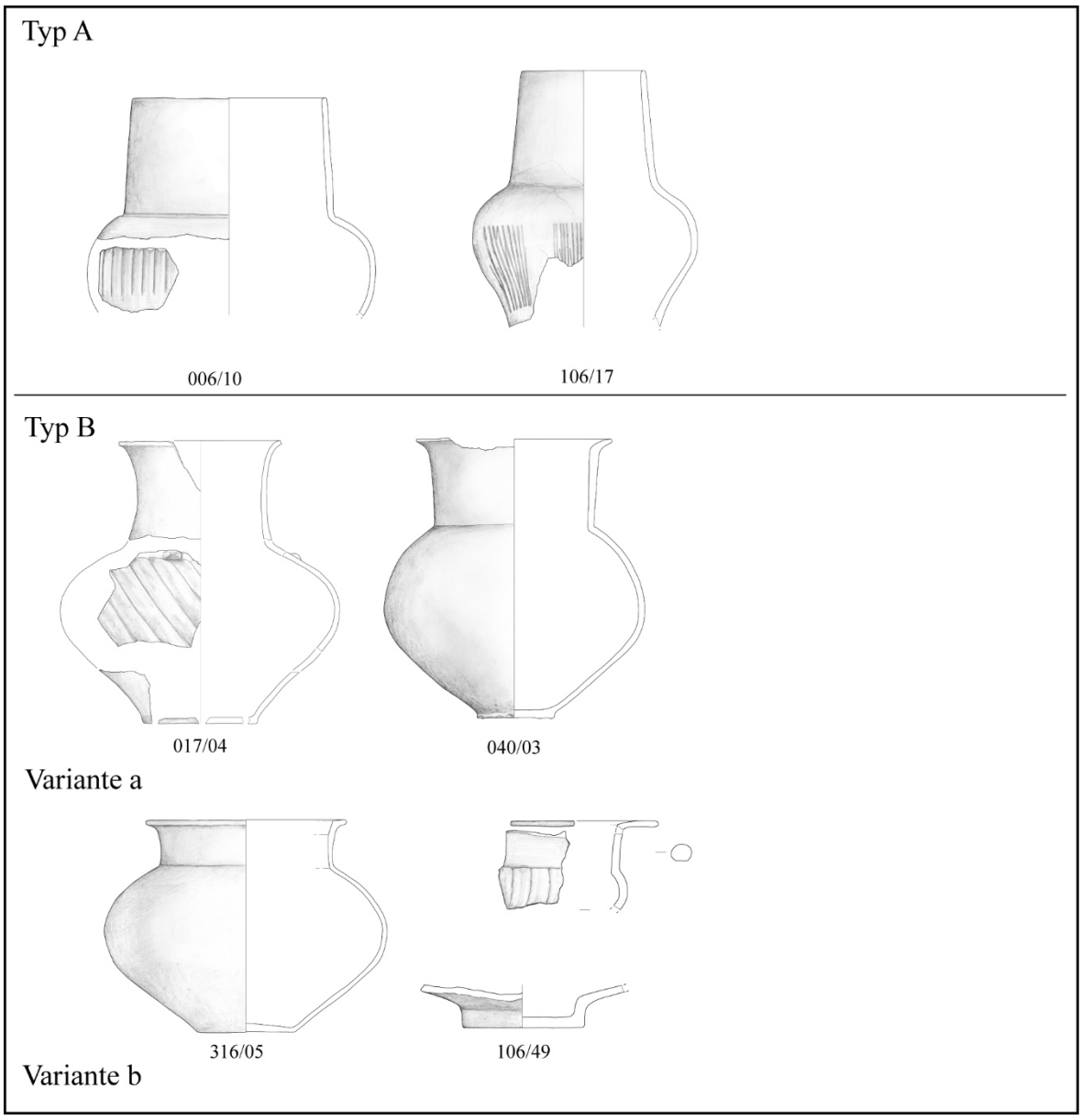


Abb. 24: Zylinderhalsgefäße

Das typologische Element, das Typ C ausmacht, ist die Henkelbildung. Das Zylinderhalsgefäß des Typs C (210/06) weist einen abgesetzten Boden, einen gebaucht

[474] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[475] LOCHNER 1991b, 180/Tafel 8.
[476] TRNKA 1992, 93.
[477] POMBERGER 2009, 29-30.
[478] ŘÍHOVSKÝ 1963, Tafel III, VI, IX, XXI, XXIII.

ausladenden Gefäßunterteil, einen sanft gebauchten Bauchumbruch, eine gebaucht einziehende Schulter, einen abgesetzten Halsumbruch und einen zylinderförmigen Hals mit oder ohne Randausbildung auf. Der Henkel setzt an der Schulter an und schließt am Rand ab. Ähnliche Gefäße finden sich auch in Gusen,[479] Gemeinlebarn[480] und dem Waldviertel.[481]

Verzierungen finden sich vor allem als senkrechte Ritzverzierungen, Kammstrich und Kanneluren, die meist am Gefäßunterteil (besonders bei Typ A, hier sind sie auch meist senkrecht)[482] und selten bis knapp über den Bauchumbruch oder an Schulter und Bauchumbruch angebracht sind (Typ B). Selten finden sich waagrecht umlaufende parallele Rillen nahe dem beziehungsweise am Halsumbruch und Knubben sind ausschließlich an der Schulter zu finden. Die Zick-Zack-Verzierung auf Stück 210/06 stellt derzeit noch einen Sonderfall dar.

Ein Stück (106/33) konnte aufgrund seiner mangelnden Erhaltung keinem Typ zugeordnet werden, aufgrund seiner Kannelur, die bis über den Bauchumbruch reicht, könnte es jedoch mit Typ B in Verbindung gebracht werden.

Da es sich bei Zylinderhalsgefäßen um Großgefäße handelt, kann, soweit eine Verwendung als Urne nicht vorliegt, eine Nutzung als Vorratsgefäß oder zum Zweck der Nahrungszubereitung angenommen werden,[483] aber auch eine Verwendung als Teil eines Trinkgeschirrsets, zu welchem allerdings noch Tassen oder Schalen zu zählen wären, erscheint möglich.[484]

5.9.1.4. Trichterhalsgefäße

Das Trichterhalsgefäß ist durch den gut abgesetzten Boden, konischen bis geschwungenen Gefäßunterteil, gebauchten Bauchumbruch, die gebaucht einziehende Schulter und den trichterförmigen Hals mit oder ohne Randausbildung gekennzeichnet. Die Datierung der Gefäße mit Trichterhals scheint jener der Zylinderhalsgefäße zu entsprechen. Typ A (006/09, 032/14 und 106/12) weist einen geraden, gut abgesetzten Boden, konischen Gefäßunterteil, gebauchten Bauchumbruch, eine kurze, gebaucht einziehende Schulter, einen stark abgesetzten Halsumbruch und einen trichterförmigen Hals mit Randausbildung

[479] TRNKA 1992, 109/Tafel 12.
[480] SZOMBATHY 1929, Tafel 5.
[481] LOCHNER 1991a, 268 und 298-299.
[482] LOCHNER 1991a, 298.
[483] BARTH 1992.
[484] KAUS 1980, 38.

auf. Verzierungen finden sich einerseits am Gefäßunterteil, hier durch senkrechten Kammstrich, und andererseits auf Schulter und Bauchumbruch, hier durch Kannelur. Vergleichbare Trichterhalsgefäße finden sich in den Gräberfeldern von Gemeinlebarn,[485] Franzhausen-Kokoron,[486] Blučina[487] und Marefy.[488]

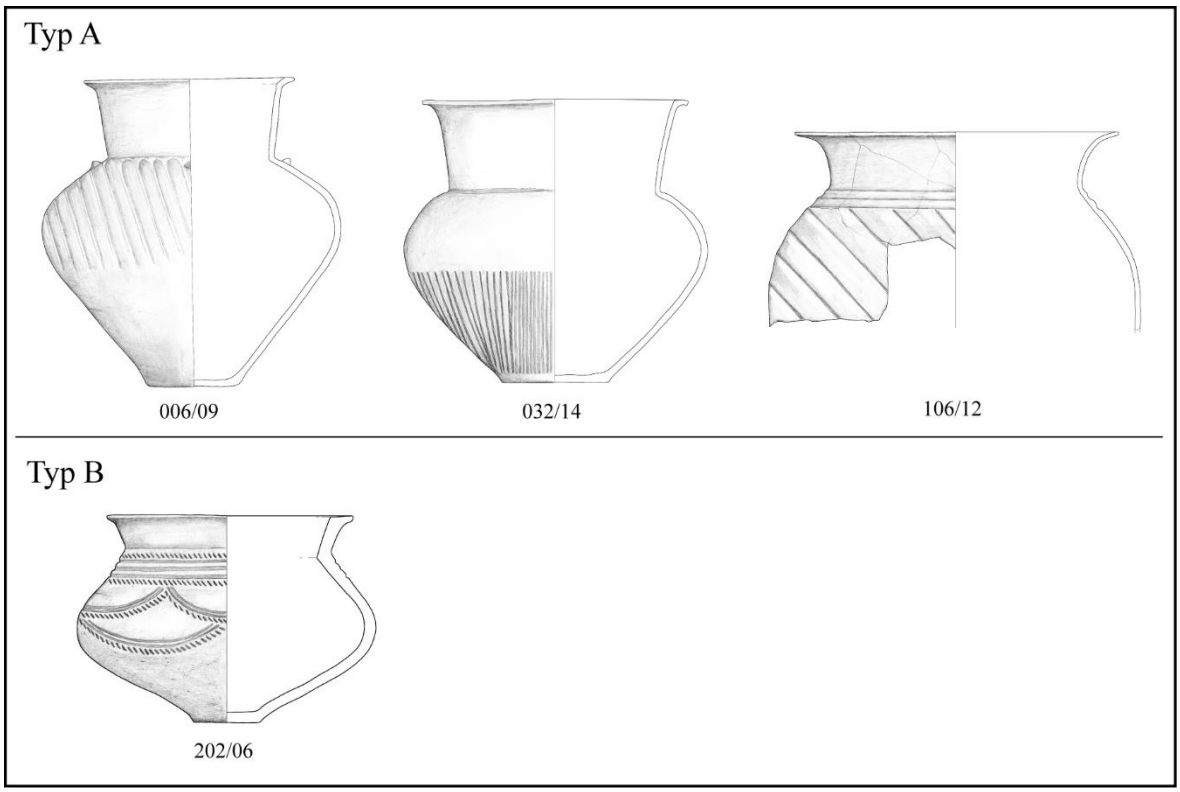


Abb. 25: Trichterhalsgefäße

Typ B stellt eine Miniaturform mit Randausbildung dar, wobei es sich bei dem Gefäß 202/06 um ein Einzelstück in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf handelt. Die Verzierung aus hängenden Schwungbögen stellt ein Unikat im Gräberfeld von Inzersdorf dar, wobei ähnliche Verzierungen in den Gräberfeldern von Bischofshofen[489] und Franzhausen-Kokoron zu finden sind, wodurch dieser Typ möglicherweise in eine jüngere Zeitstellung zu richten wäre und eine westliche Herkunft nahelegen würde.

[485] SZOMBATHY 1929, Tafel 17
[486] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[487] ŘÍHOVSKÝ 1963, 100.
[488] ŘÍHOVSKÝ 1963, 107.
[489] LIPPERT, STADLER 2009, Tafel 19, 42 und 51.–LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.

Die Überlegungen zum Verwendungszweck von Zylinderhalsgefäßen können auch bei Trichterhalsgefäßen angewandt werden. Bei dem Miniaturgefäß ist auch eine Verwendung als Trinkgefäß anzudenken.

5.9.1.5. Kegelhalsgefäße

Das Kegelhalsgefäß kommt in den mehrfach belegten Gräbern von Inzersdorf nur vier mal vor. Es stellt, ähnlich dem Zylinderhals- und dem Trichterhalsgefäß, eine gegliederte Hochform mit geradem, gut abgesetztem Boden, konischem Gefäßunterteil, gebauchtem Bauchumbruch, kurzer, gebaucht einziehender Schulter, stark abgesetztem Halsumbruch und einem kegelförmigen, einziehenden Hals mit oder ohne Randausbildung dar. Eine Typeneinteilung erfolgte aufgrund der Randausbildung und der profilierten Ausführung der Grundform.

Typ A besitzt eine profilierte Form und keine Randausbildung (027/11 und 106/04) und Typ B ist durch eine profilierte Form mit Randausbildung gekennzeichnet (170/04, 170/12 und 210/01). Verzierungen des Typs A finden sich auf dem Gefäßunterteil und dem Bauchumbruch (Kammstrich) und bei Typ B an Schulter und Bauchumbruch (Kannelur).

Vergleichbare Kegelhalsgefäße zu Typ A lassen sich in den Gräberfeldern von Mannersdorf am Leithagebirge,[490] Oblekovice,[491] Mostkovice,[492] Marefy[493] und Stillfried[494] finden und scheinen in die frühere und ältere Urnenfelderzeit zu datieren.[495]

Typ B ist ebenfalls in Mannersdorf am Leithagebirge,[496] Oblekovice,[497] dem Waldviertel (Burgschleinitz, Straning, Haindorf, Thunau und Horn)[498] vorhanden und wird in die Stufen HaA2 bis HaB1 gestellt,[499] wodurch er als jünger als der erste Typ (BZD-HaA1) gelten kann.

Verzierung und Randausbildung scheinen im selben Zusammenhang wie bei Zylinderhalsgefäßen zu stehen. Verzierungen finden sich als senkrechter Kammstrich oder Kannelur, die meist am Gefäßunterteil (bei Typ A) bis knapp über den Bauchumbruch oder an Bauchumbruch angebracht ist (Typ B). Generell ist der Übergang zwischen

[490] POMBERGER 2009, 31-32.
[491] ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel VIII, IX, XI.
[492] ŘÍHOVSKÝ 1963, 104.
[493] ŘÍHOVSKÝ 1963, 106.
[494] KAUS 1984, Tafel 36 und 46.
[495] POMBERGER 2009, 31.
[496] POMBERGER 2009, 31-32.
[497] ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel XXI, XXVI.
[498] LOCHNER 1991a, 271 und 306.
[499] POMBERGER 2009, 31.

Zylinderhalsgefäß mit fehlender Randausbildung und Kegelhalsgefäß ohne Randausbildung fließend (besonders in der älteren Literatur werden letztere oft als Zylinderhalsgefäße bezeichnet),[500] sodass ein direkter Zusammenhang von Form, Verzierung und Datierung angenommen werden kann.
Die Überlegungen zum Verwendungszweck von Zylinderhalsgefäßen können wiederum angewandt werden.

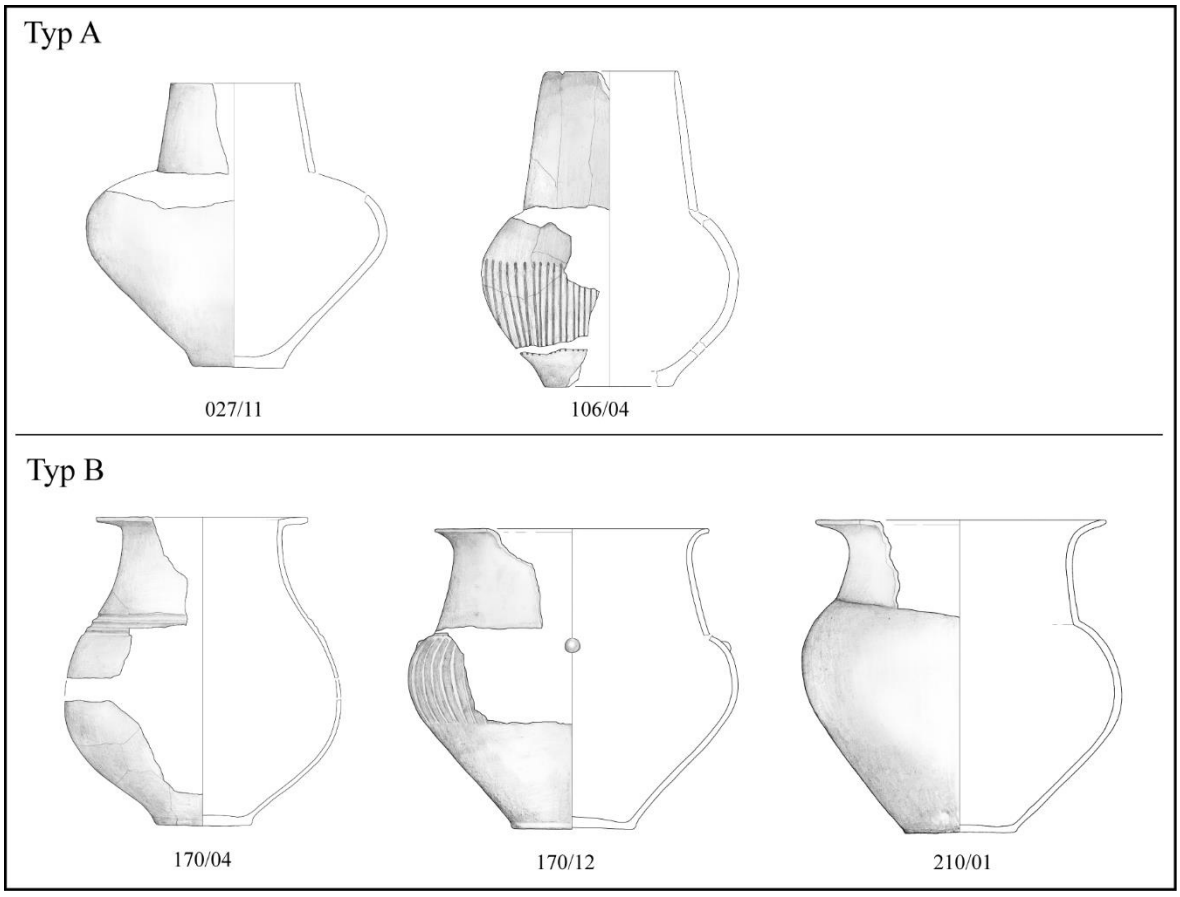


Abb. 26: Kegelhalsgefäße

5.9.1.6. Schalen

Schalen stellen den größten Teil der keramischen Funde in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen dar, was mitunter auch in der Tatsache liegt, dass besonders kleine Fragmente bereits als Schalen identifiziert werden können. Von den 49 identifizierten Schalen waren 14 mit weniger als 10% Erhaltung in den mehrfach belegten Gräbern vertreten.

[500] LOCHNER 1991, 267-268.–POMBERGER 2009, 29.

Schalen sind durch ihren ungegliederten Aufbau mit mehr oder minder abgesetztem Boden und ausladender Wandung mit oder ohne Randausbildung gekennzeichnet. Eine Einteilung in Typen erfolgte mittels der Randbildung, der Bodenausformung, der Aufhängung und der Größe. Sämtliche Typen und Varianten sind während der gesamten Urnenfelderzeit vertreten, sodass durch sie keine genauere chronologische Einteilung vorgenommen werden kann.[501]

Typ A weist einen geraden, abgesetzten Boden und konische bis steilkonische Form ohne Randbildung auf. Eine Differenzierung in drei unterschiedliche Varianten erfolgte durch die Wandausformung und der Höhe der Schalen. Verzierungen bei diesem Typ bestehen aus senkrechten bis schrägen, parallelen bis wirren Riefen (027/03, 027/05, 027/06, 027/08, 032/25, 258/05).

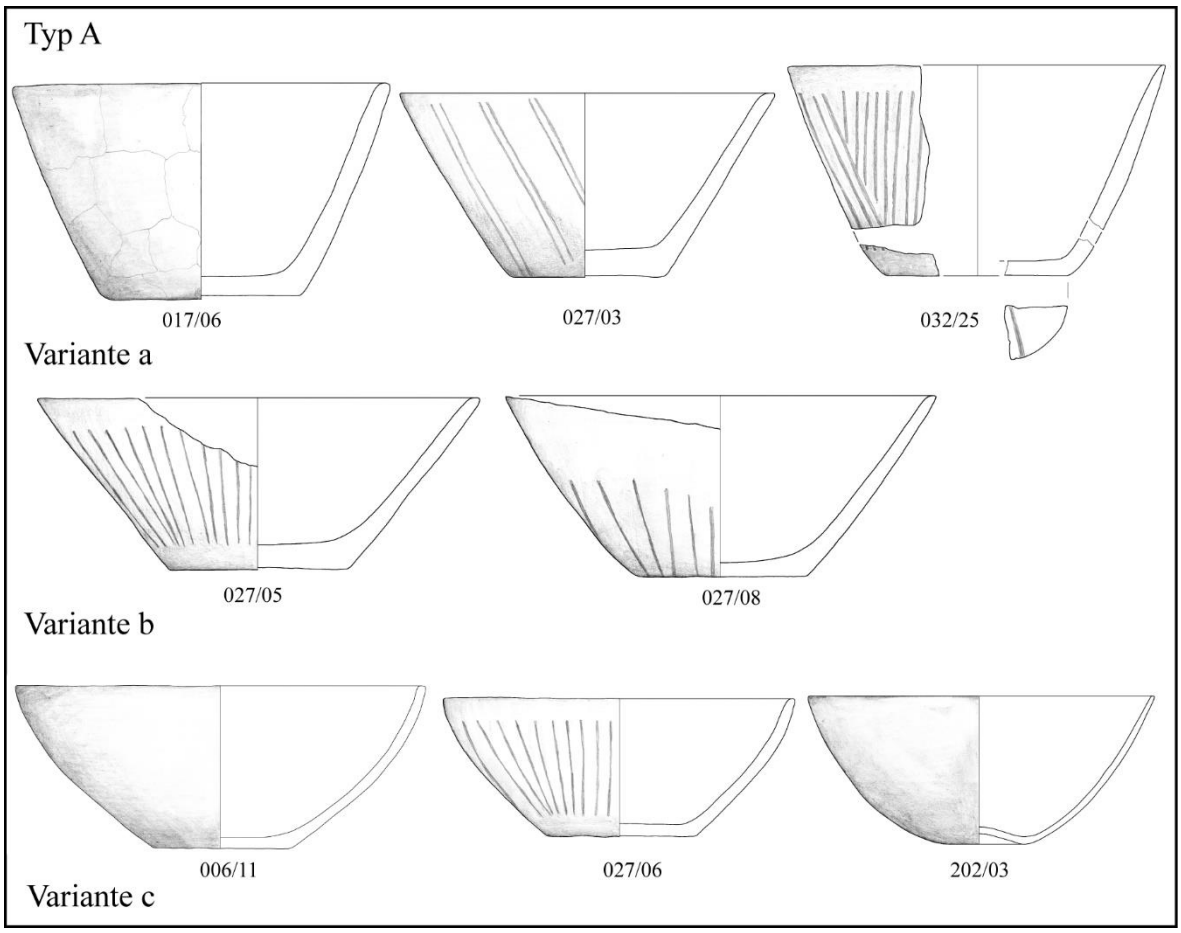


Abb. 27: Schalen, Typ A

[501] LOCHNER 1991a, 302.

Variante a ist durch ihre hohe, steilkonische Form mit gerader Wand definiert, eine Variante, zu der zahlreiche Vergleiche existieren. Fünf Schalen dieser Variante konnten in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf dokumentiert werden (017/01, 017/06, 027/03, 032/25 und 258/05). Vergleichbare Stücke finden sich etwa in Franzhausen-Kokoron,[502] Michelndorf,[503] dem Waldviertel (Maissau und Haindorf)[504] und Gusen[505] und vielen anderen Orten mehr.

Variante b weist im Gegensatz zu Variante a eine breite Form auf. Lediglich zwei Funde stammen aus den in dieser Arbeit behandelten Gräbern (027/05 und 027/08). Vergleichbare Funde stammen aus Franzhausen-Kokoron,[506] Getzersdorf[507] und Michelndorf.[508]

Variante c ist im Gegensatz zu den ersten beiden Varianten durch ihre gewölbte Wand gekennzeichnet. Neun Stück konnten in den mehrfach belegten Gräbern identifiziert werden (001/11, 003/11a, 006/11, 027/06, 029/21, 106/03, 202/03, 316/03 und 316/06). Ähnliche Stücke stammen aus Getzersdorf,[509] Franzhausen-Kokoron,[510] Gemeinlebarn,[511] vom Leopoldsberg,[512] Unterradlsberg[513] und Gusen.[514]

Typ B beschreibt den selben Gefäßaufbau wie Typ A, jedoch besitzt dieser Typ eine Aufhängung. Eine Varianteneinteilung fußt ebenfalls auf den selben Kriterien wie bei Typ A und folgt der selben Einteilung: Variante a besitzt eine gerade Wand, weist eine hohe Form auf und besitzt weiters einen weitlichtigen Bandhenkel (032/33 und 128/01); Variante b eine gerade Wand (004/08, 029/16, 106/13, 106/19 und 248/08), eine breite Form und einen englichtigen Bandhenkel und Variante c (029/18, 106/60, 258/03 und 258/07) eine gewölbte Wandung und einen eng- oder weitlichtigen Henkel. Wie auch zu Typ A sind zu Typ B zahlreiche vergleichbare Stücke in der näheren und weiteren Umgebung zu finden.[515]

---

[502] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[503] ADAMETZ 2006, 221/Tafel 2.
[504] LOCHNER 1991a, 285, 310.
[505] TRNKA 1992, 100.
[506] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[507] GROIß 1976, 126/Tafel VII.
[508] ADAMETZ 2006, 222/Tafel 3.
[509] KAUS 1971, 110/Tafel III.
[510] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[511] SZOMBATHY 1929, Tafel 19.
[512] KERCHLER 1962, 59/Tafel III.
[513] ADAMETZ 2009, 99-100.
[514] TRNKA 1992, 111/Tafel 14, 108/Tafel 11, 106/Tafel 9.
[515] zu Variante a: Oblekovice (ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel XXIV.), Waldviertel (LOCHNER 1991a, 281.), Gemeinlebarm (SZOMBATHY 1929, Tafel 17.); zu Variante b: Waldviertel (LOCHNER 1991a, 282-283), Horn (LOCHNER 1991b, 180/Tafel 8.), Bošovice (ŘÍHOVSKÝ 1963, 97.), Unterradlberg (ADAMETZ 2009, 102.)–zu Variante c: Oblekovice (ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel XXVI, Tafel XXI, Tafel XIV.), Waldviertel

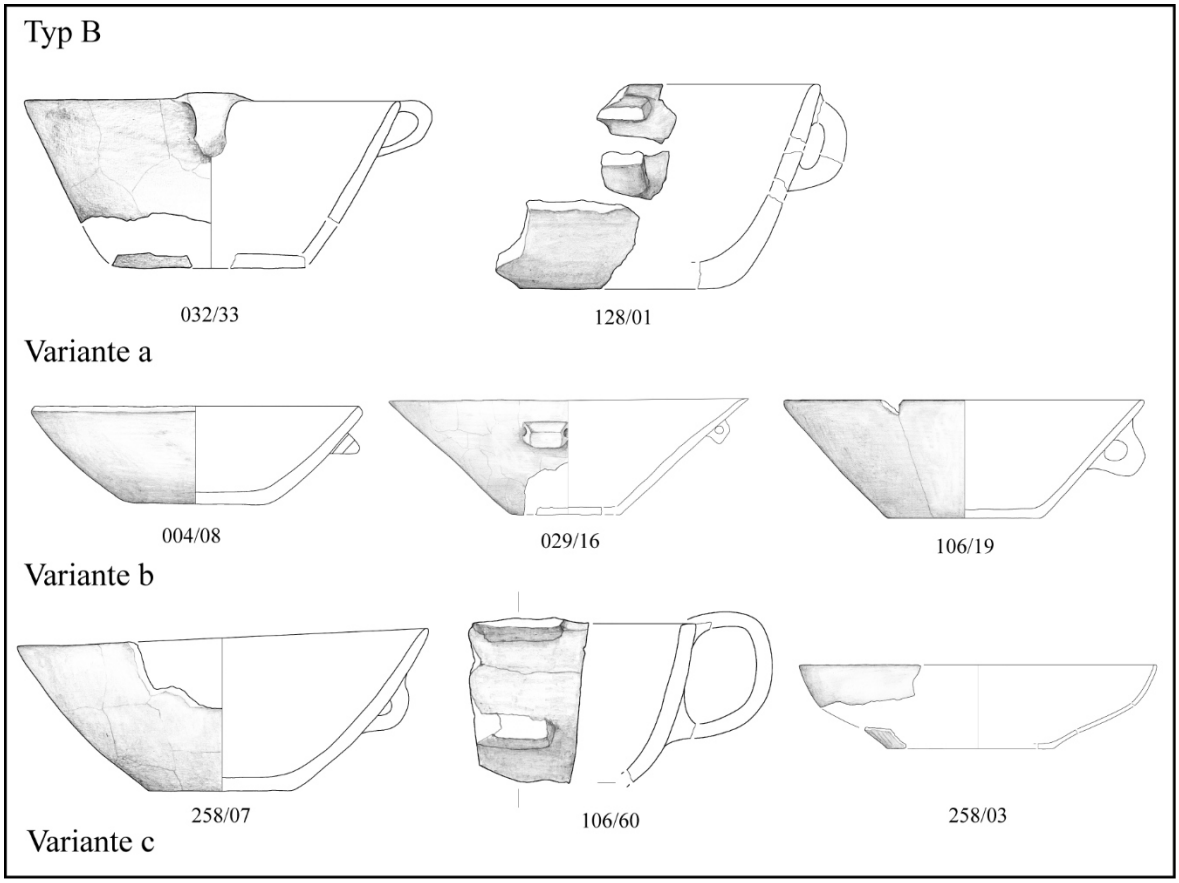


Abb. 28: Schalen, Typ B

Unter Typ C werden Schalen mit einziehendem Rand zusammengefasst. Eine Unterscheidung in die einzelnen Varianten wird durch die Ausbildung der Wand definiert. Als Verzierungen dienen senkrechte Riefen, die unterhalb des Randumbruchs anfangen. Variante a besitzt einen einziehenden Rand und weist eine gerade Wand auf. In den mehrfach belegten Gräbern von Inzersdorf ob der Traisen konnten fünf solche Gefäße identifiziert werden (011/12?, 011/13, 032/26, 096/02 und 248/05), zu welchen zahlreiche Vergleichsfunde, etwa in Unterradlberg,[516] Franzhausen-Kokoron,[517] dem Waldviertel[518] und Oblekovice[519] exisitieren. Variante b wird durch eine geschwungene Wand definiert und ist in den bearbeiteten Gräbern von Inzersdorf nur einmal vertreten (248/14).

(LOCHNER 1991a, 281.), Gemeinlebarn (SZOMBATHY 1929, Tafel 2.), Mostkovice (ŘÍHOVSKÝ 1963, 104.), Gusen (TRNKA 1992, 106/Tafel 9.)

[516] ADAMETZ 2009, 106.

[517] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.

[518] LOCHNER 1991a, 287.

[519] ŘÍHOVSKÝ 1963, 111, für das Stück mit facettiertem Rand.

Entsprechungen finden sich im Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron,[520] Gemeinlebarn[521] und Hodonice.[522]

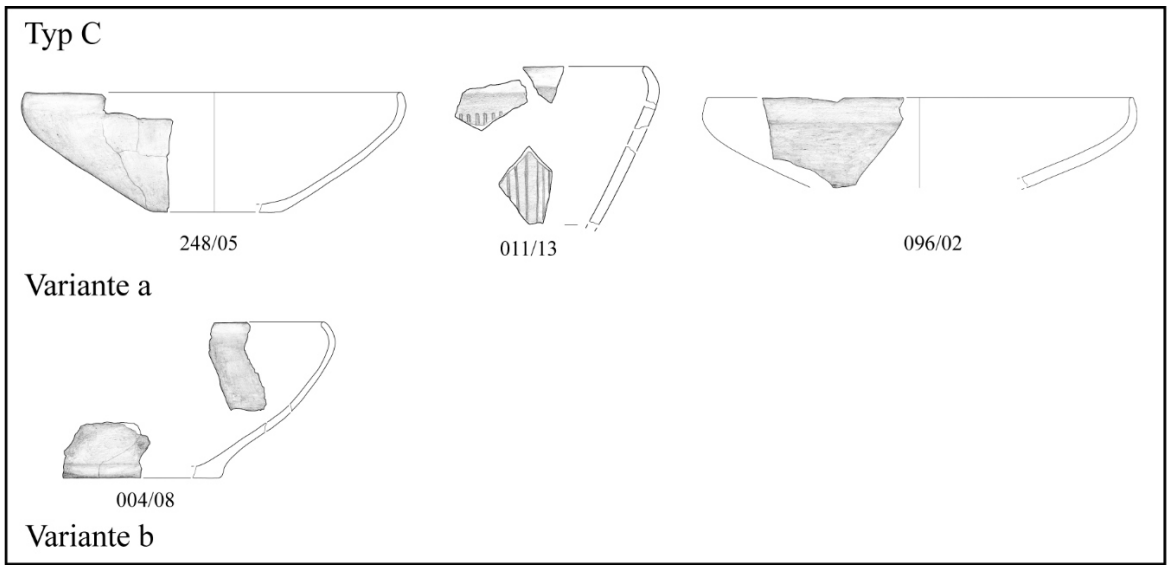


Abb. 29: Schalen, Typ C

Typ D wird durch einen einziehenden Rand und durch eine Aufhängung definiert. Wie auch bei Typ C können verschiedene Wandausformungen festgestellt werden, eine Varianteneinteilung wurde jedoch aufgrund der Henkelausformung vorgenommen. Variante a weist einen einziehenden Rand und einen senkrechten, englichtigen Henkel auf (032/13, 032/24 und 248/12). Vergleichbare Stücke finden sich in Franzhausen-Kokoron,[523] Getzersdorf[524] und Horn.[525]

Variante b weist einen waagerechten, zweifach gelochten Henkel auf und konnte in den bearbeiteten Gräbern lediglich einmal festgestellt werden (012/04). Eine Entsprechung sowohl zur Form als auch zum Henkel findet sich in Oblekovice[526] und nur für den Henkel in Burgschleinitz, Haindorf[527] und Horn.[528]

[520] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[521] SZOMBATHY 1929, Tafel 23 und 24.
[522] ŘÍHOVSKÝ 1963, 112.
[523] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[524] KAUS 1971, 111/Tafel IV.
[525] LOCHNER 1991b, 173/Tafel 1,2.
[526] ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel XI.
[527] LOCHNER 1991a, 283, 309.
[528] LOCHNER 1991b, 178/Tafel 6.

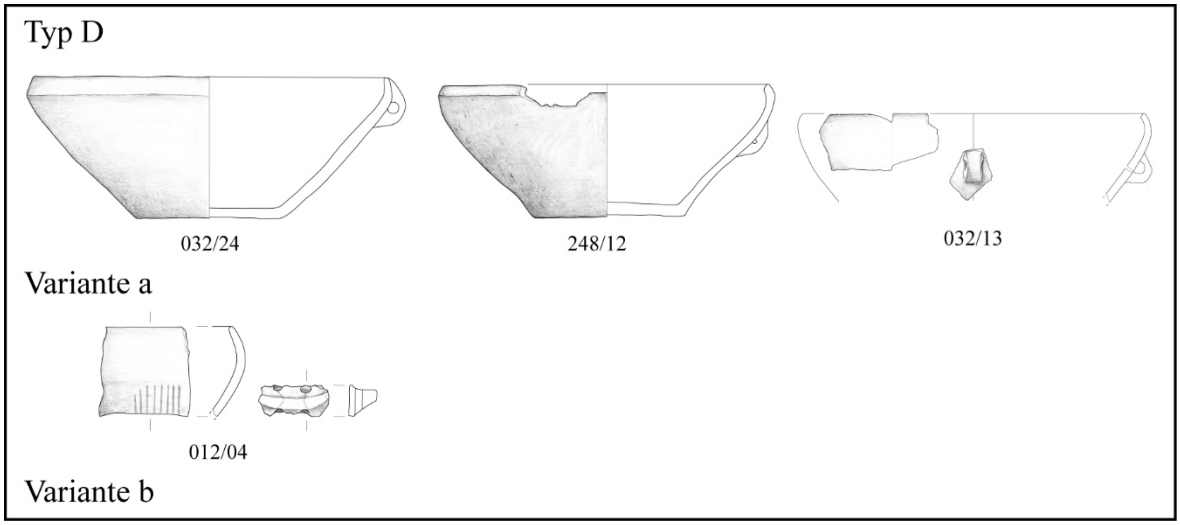


Abb. 30: Schalen, Typ D

Als Typ E werden Schalen mit ausladendem Rand definiert. Lediglich drei Stück (029/07, 106/54 und 106/57) können diesem Typ zugeordnet werden. Dabei handelt es sich um stark ausladende, geschwungene Wandungen mit stark ausladendem Rand. Als Verzierung kann lediglich eine umlaufende Rille knapp unterhalb des Randumbruchs festgestellt werden. Typologische Entsprechungen finden sich in Getzersdorf,[529] Franzhausen-Kokoron[530] und Horn.[531]

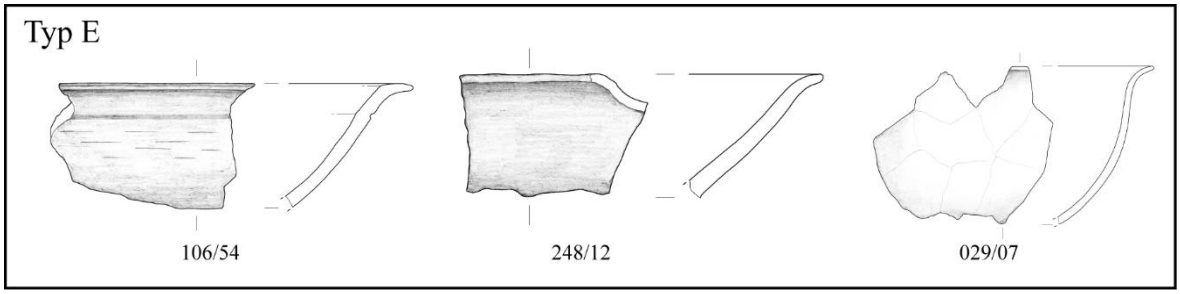


Abb. 31: Schalen Typ, E

Typ F entspricht in der Gefäßform dem Typ E, besitzt jedoch eine Aufhängung. Zwei Gefäße aus den mehrfach belegten Gräbern des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen (032/32 und 106/59) wurden diesem Typ zugeteilt. Vergleichbare Stücke zum dem Gefäß 106/59 finden sich im Waldviertel (Burgschleinitz, Maissau und

[529] KAUS 1971, 112/Tafel V.
[530] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[531] LOCHNER 1991b, 187/Tafel 15, 205/Tafel 33, 191/Tafel 19.

Horn)[532] und zu dem Stück 032/32 konnten keine direkt vergleichbaren Stücke entdeckt werden.

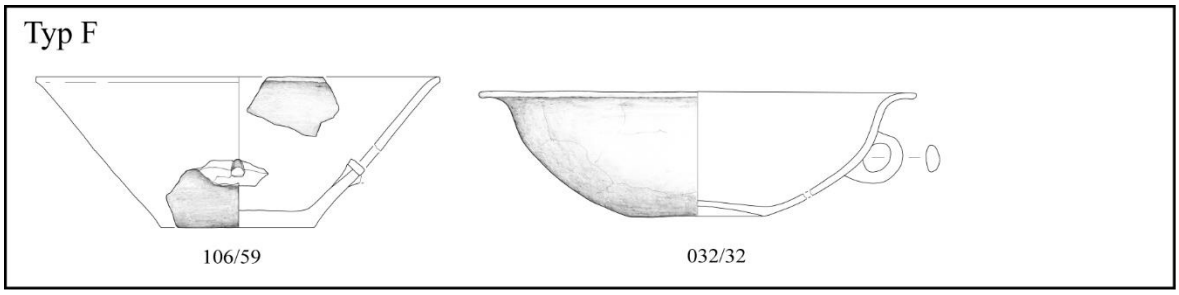


Abb. 32: Schalen, Typ F

Typ G steht für eine Miniaturschale (202/05). Sie weist einen abgesetzten Boden und eine steilkonisch gewölbte Wandung auf. Eine weitere Miniaturschale besitzt einen Bandhenkel und gleicht der Form des Typs B Variante a (012/03).

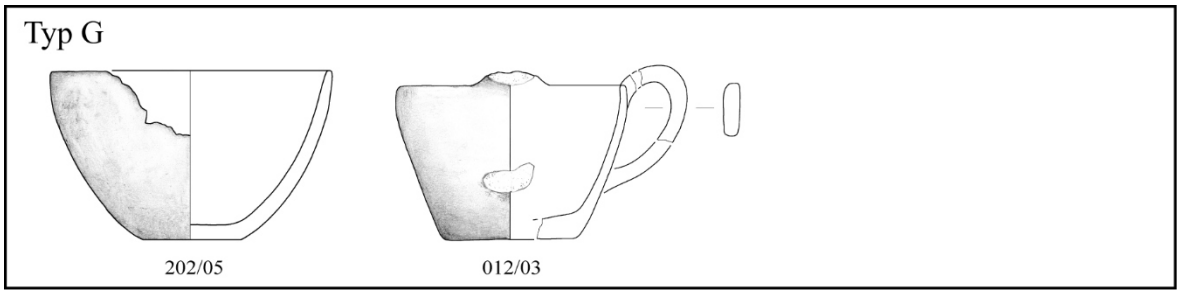


Abb. 33 Schalen, Typ G

Schalen finden sich einerseits als Urnenabdeckungen und andererseits sowohl verbrannt als auch unverbrannt in Grabraum, Beigefäßen und Urne. Eine Deutung als Teller (im Falle der flacheren Typen und Variaten), Trinkgefäße (im Falle der höheren Typen und Varianten) oder Schöpfgefäße (bei Gefäßen mit weitlichtigem Henkel) scheint wahrscheinlich. Die verbrannten Gefäße könnten somit mit einem Totenmahl und einer anschließenden Verbrennung auf dem Scheiterhaufen oder mit einer Scheiterhaufenbeigabe von Speisen in Verbindung stehen, während die unverbrannten und eindeutig positionierten Stücke Grabbeigaben von Speisen beinhaltet haben könnten.

[532] LOCHNER 1991a, 284, 306a.–LOCHNER 1991b, 182/Tafel 10, 187/Tafel 15.

5.9.1.7. Tassen/Schüsseln

Die von Michaela Lochner und Irmtraud Hellerschmid vorgeschlagene Zusammenfassung von Tassen und Schüsseln zu einer Grundform[533] führte dazu, dass auch viele sehr schlecht erhaltene Gefäßreste in diese Grundform eingeteilt werden können. Bereits spezifische Bauchumbruch- und Randfragmente reichen aus, um ein Gefäß als Tasse/Schüssel identifizieren zu können. Der Unterschied zu einer Schale liegt im gegliederten Aufbau einer Tasse/Schüssel. Von Trennungen zwischen Schale und Schüssel etwa durch die Randausbildung (Schüssel ausladend und Schale einziehend) wie sie früher öfters vorgeschlagen wurde,[534] wird nun abgesehen. Eine Differenzierung in verschiedene Typen wurde durch die Profilierung, die Aufhängung und die Größe der Gefäße getroffen. Die für die Baierdorf-Velatice Stufe bezeichnende Tasse mit Knickwand und hochgezogenem, dachförmig gekanteten Henkel konnte in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf nicht festgestellt werden. Die streng profilierten Tassen mit Knickwand stehen jedoch mit großer Wahrscheinlichkeit mit diesen in Verbindung und sind kennzeichnend für die Stufen BZD und HaA.[535]

Typ A stellt eine scharf profilierte Tasse dar. Eine Einteilung in verschiedene Varianten wurde aufgrund der Halsausformung angestrebt, wodurch eine Differenzierung in profilierte Tassen mit kegelförmigem Hals (a) und trichterförmigem Hals (b) erreicht werden konnte. Drei Tassen konnten der Variante a zugeordnet werden (004/10, 011/10 und 011/11). Sie weisen einen geraden, abgesetzten Boden, einen konischen bis leicht geschwungenen Gefäßunterteil, einen Bauchknick, einen Kegelhals und einen geschwungenen ausladenden Rand auf. Vergleichbare Stücke fanden sich in Getzerdorf,[536] Horn[537] und Burgschleinitz.[538] Sechs profilierte Tassen wiesen einen trichterförmigen Hals auf (004/05, 017/03, 032/31, 032/34, 040/01 und 258/08), wobei vier hiervon einen Omphalosboden besitzen. Zu dieser Variante konnten weit mehr vergleichbare Stücke

[533] LOCHNER, HELLERSCHMID 2008.
[534] TRNKA 1992, 84.
[535] TRNKA 1992, 85.
[536] KAUS 1971, 109.
[537] LOCHNER 1991a, 183/Tafel 11.
[538] LOCHNER 1991a, 307, 276.

entdeckt werden. Dazu zählen das Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge,[539] Baierdorf,[540] Horn,[541] Getzersdorf[542] und Gemeinlebarn.[543]

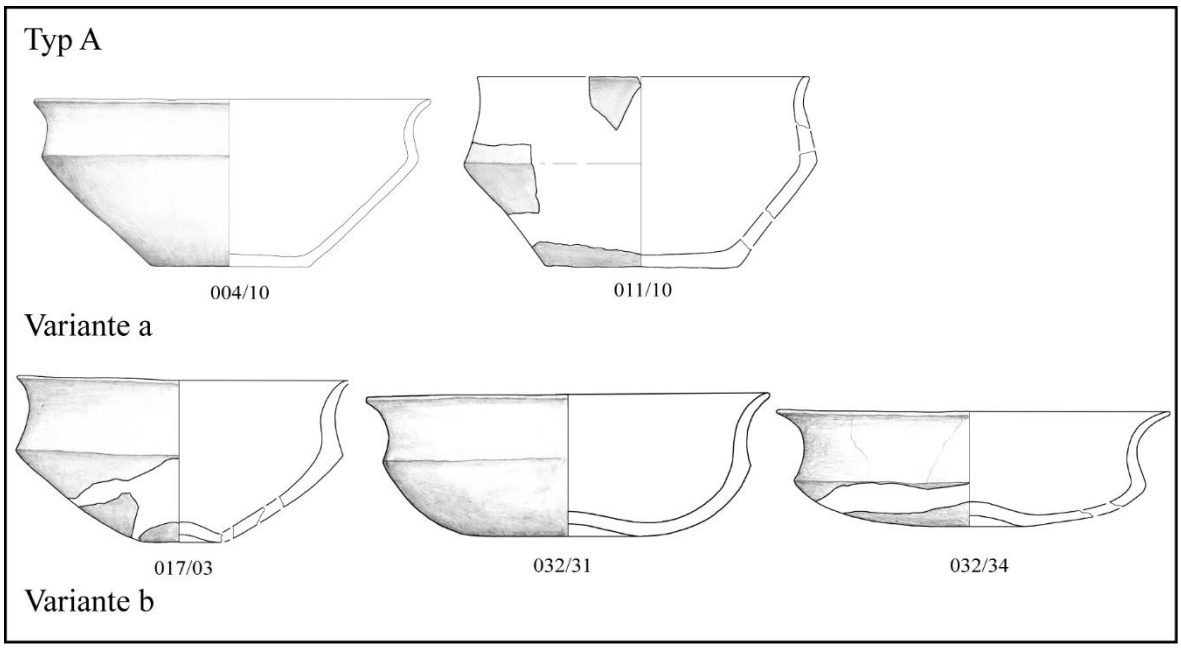


Abb. 34: Tassen, Typ A

Im Gefäßaufbau gleich wie Typ A, jedoch mit einem Henkel, ist der Typ B. Es wurden dieselben Kriterien für eine Einteilung in Varianten verwendet. Variante a beschreibt somit eine profilierte Form mit Kegelhals und Bandhenkel. Zu den zwei Tassen (004/35 und 006/07), die dieser Variante zugeordnet werden konnten, konnten ebenfalls vergleichbare Stücke gefunden werden. Zu den Fundorten zählen etwa Getzersdorf[544] und Horn.[545]
Variante b (004/33, 006/08, 032/28 und 106/26) mit trichterförmigem Hals weist ein weit größeres Formenspektrum auf. Ähnliche Tassen mit Bauchknick und Bandhenkel finden sich in Mannerdorf am Leithagebirge,[546] Getzersdorf,[547] Horn[548] und Blučina.[549] Zu dem

[539] POMBERGER 2009, 42/Abb. 16.
[540] LOCHNER 1986, 293/Tafel 11.
[541] LOCHNER 1991b, 195/Tafel 24, 187/Tafel 15, 186/Tafel 14.
[542] KAUS 1971, 110/Tafel III.
[543] Szombarthy 1929, Tafel 3.
[544] KAUS 1971, 108/Tafel 1.
[545] LOCHNER 1991b, 176/Tafel 4, 183/Tafel 11, 212/Tafel 40.
[546] POMBERGER 2009, 40.
[547] KAUS 1971, 108/Tafel 1.
[548] LOCHNER 1991b, 212/Tafel 40, 214/Tafel 42.
[549] TIHELKA 1969, I.I.

einen Stück (106/11), das einen zylinderförmigen Hals (Variante c) aufweist, finden sich Entsprechungen in Mannersdorf am Leithagebirge,[550] Gusen,[551] Horn[552] und Blučina.[553]

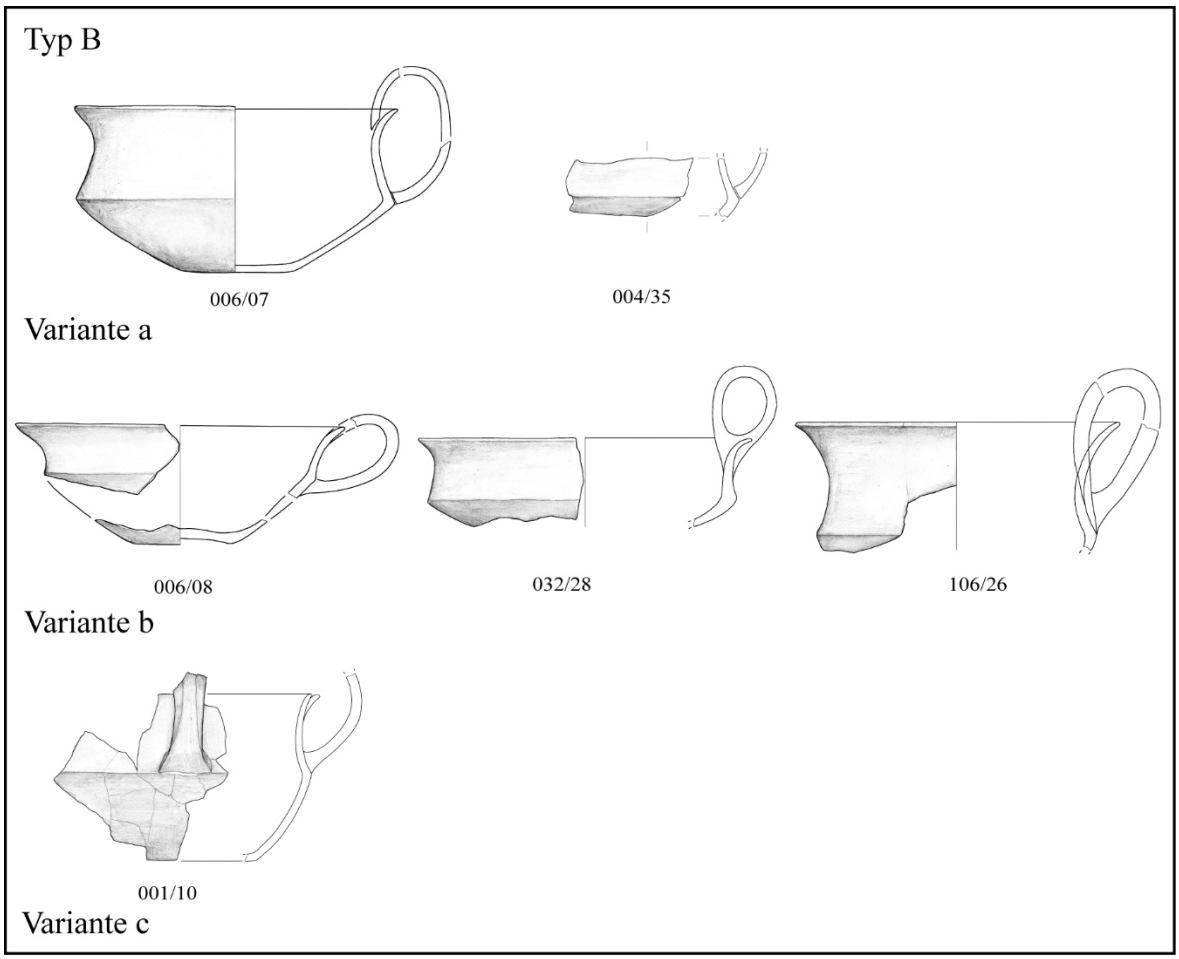


Abb. 35: Tassen, Typ B

Neben profilierten Tassen finden sich auch s-förmig profilierte Tassen (Typ C). Tassen mit dieser Form dürften in der älteren Urnenfelderzeit nur selten vertreten sein und haben ihre Blütezeit in der jüngeren Urnenfelderzeit. Die Varianteneinteilung erfolgte aufgrund derselben Kategorisierung (nach der Halsform) wie bei den oben beschriebenen profilierten Tassen. Zwei Stücke dieses Typs weisen Verzierungen auf. Dabei handelt es sich im Falle des Gefäßes 012/11 um eine schräge Kannelur, die am Bauchumbruch angebracht ist und im Falle des Fundes 106/53 um senkrechte Riefen. Variante a (027/09, 032/29, 032/30 und

[550] POMBERGER 2009, 40/Abb. 15.
[551] TRNKA 1992, 85, 110/Tafel 13.
[552] LOCHNER 1991b, 183/Tafel 11, 189/Tafel 17.
[553] TIHELKA 1969, XLVIII.

032/42) mit kegelförmigem Hals findet Entsprechungen in Mannersdorf[554], Horn[555] und Franzhausen-Kokoron[556]. Variante b mit trichterförmigem Hals (106/53) kann mit Tassen aus dem Gräberfeld von Franzhausen-Kokron[557], Mannersdorf am Leithagebirge[558] und Burgschleinitz[559] verglichen werden.

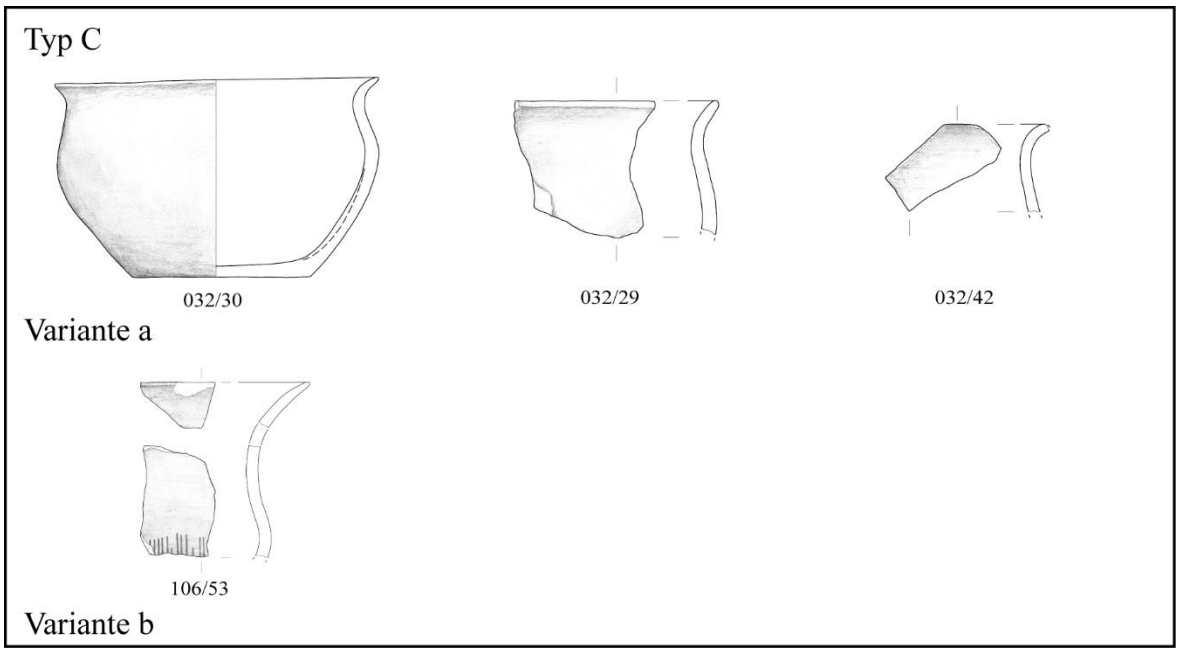


Abb. 36: Tassen, Typ C

Typ D beschreibt den selben Gefäßaufbau wie Typ C, abgesehen davon, dass die Gefäße, die diesem Typ zugeordnet werden können, Bandhenkel aufweisen. Die Varianteneinteilung beruht wiederum auf der bereits oben beschriebenen Halsausformung. Demnach werden fünf Tassen (017/07, 027/04, 032/23, 248/06 und 248/11) der Variante a (mit kegelförmigem Hals) zugeteilt. Vergleichbare Tassen finden sich etwa in Getzersdorf[560], Franzhausen-Kokoron[561], Gemeinlebarn[562] und Unter-Radl[563]. Variante b mit trichterförmigem Hals dagegen konnten zwei Tassen zugeordnet werden (170/01 und

[554] POMBERGER 2009, 40/Abb. 15.
[555] LOCHNER 1991b, 187/Tafel 15.
[556] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[557] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[558] POMBERGER 2009, 40/Tafel 15.
[559] LOCHNER 1991a, 277.
[560] KAUS 1971, 110, Tafel III, 112/Tafel V.
[561] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[562] SZOMBATHY 1929, Tafel 16, 18 und 21.
[563] EPPEL 1949, 63/Tafel V.

210/08). Die Gefäße dieser Variante weisen einen weitlichtigen Bandhenkel auf. Vergleichbare Objekte finden sich in Franzhausen-Kokoron[564] und Gusen.[565]

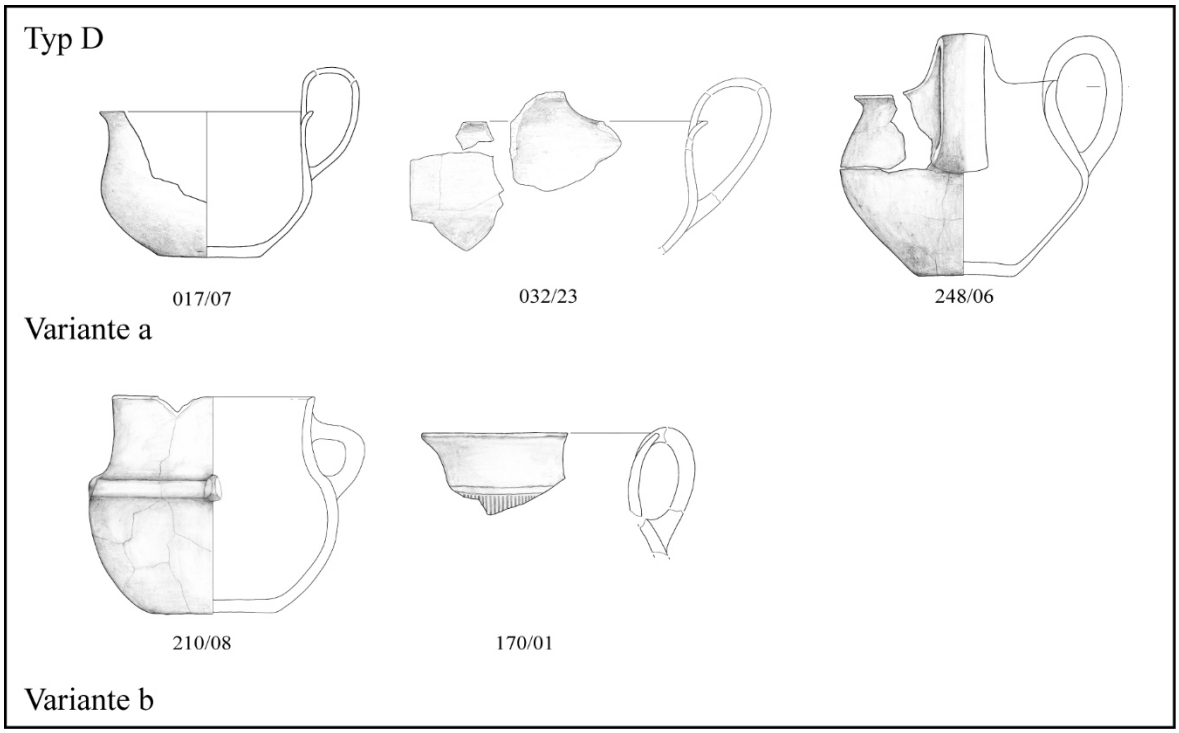


Abb. 37: Tassen, Typ D

Als Typ E werden profilierte Tassen bezeichnet. Hierbei handelt es sich, mit Ausnahme des Stücks 012/11, ausschließlich um sehr schlecht erhaltene Tassen (001/10, 003/10, 017/05, 096/10, 032/42 und 248/15). Die Halsfragmente weisen auf einen Zylinderhals hin, wobei die Profilierung in drei Fällen am Randumbruch und zwei mal am Halsumbruch festgestellt werden konnte. Als einzige feststellbare Verzierung findet sich eine umlaufende Reihe an Riefen am Hals (003/10) und um eine Kannelur am Bauchumbruch (012/11). Typologisch ähnliche Stücke fanden sich in Getzersdorf,[566] Gusen[567] und Horn.[568]

[564] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[565] TRNKA 1992, 107/Tafel 10, 111/Tafel 14.
[566] KAUS 1971, 109-111.
[567] TRNKA 1992, 107.
[568] LOCHNER 1991b, 191-192.

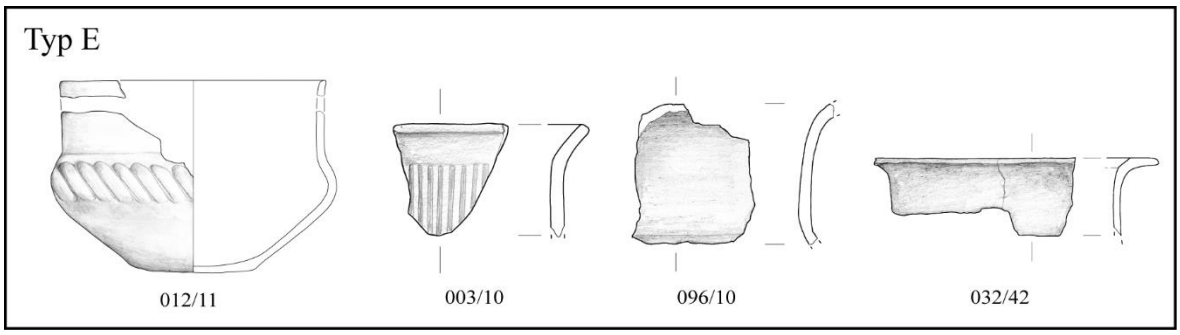


Abb. 38: Tassen, Typ E

Als Typ F werden ebenfalls profilierte Tassen bezeichnet, jedoch weist dieser Typ Henkel auf (006/03, 027/07, 170/06 und 170/11). Die Gefäße dieses Typs können diverse Ausprägungen annehmen und auch die Henkel sind sehr unterschiedlich gestaltet, jedoch ist in jedem Fall der Halsumbruch abgesetzt und der Hals trichterförmig ausgeformt. Verzierungen finden sich bei jedem Gefäß, wobei in drei Fällen Riefen am Bauchumbruch, Gefäßunterteil oder beidem zu erkennen sind und bei einem Gefäß findet sich eine Verzierung aus Formstichen. Vergleichbare Objekte finden sich in Gemeinlebarn,[569] Franzhausen-Kokoron,[570] Gusen[571] und in Klentnice.[572]

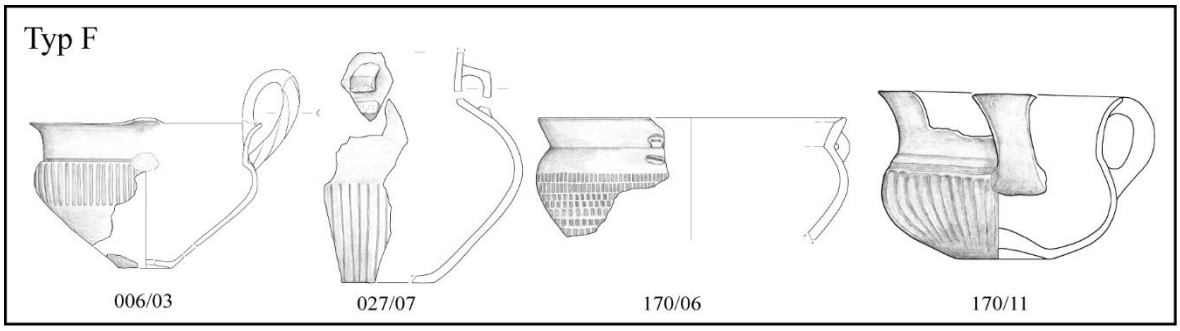


Abb. 379 Tassen, Typ F

Neben den Typen, die durch die Art der Profilierung bestimmt wurden, wurden auch zwei Typen nach der Größe als Tassen/Schüsseln definiert. Typ G beschreibt somit eine große Form. Es werden sehr unterschiedliche Formen in diesem Typ zusammengefasst, weshalb fünf Tassen/Schüsseln diesem Typ zugeordnet werden konnten (006/04, 006/05, 106/28, 106/25 und 170/10). Dabei handelt es sich in zwei Fällen um Fußgefäße. Eine dieser

[569] SZOMBATHY 1929, Tafel 22.
[570] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[571] TRNKA 1992, 104/Tafel 7.
[572] ŘÍHOVSKÝ 1965, Tafel XXXVII, XXXVIII, XXXIX, XLV, XLVII, XLIX.

Tassen/Schüsseln (006/04) besitzt einen kannelierten Bauchumbruch und einen Zylinderhals. Vier kreuzständige Knubben befinden sich an der Schulter des Gefäßes. Ähnliche Stücke finden sich in Getzersdorf[573] und Baierdorf.[574] Die Tasse/Schüssel 006/05 ist dem eben genannten Gefäß sehr ähnlich. Anstatt der schrägen Kannelur ist jedoch eine senkrechte zu finden und die besitz keine Knubben. Ähnliche Stücke stammen aus Getzersdorf[575] und Gemeinlebarn.[576] Zu der Fußschüssel (106/28) mit konisch einziehendem Fuß, stark ausladendem Gefäßunterteil, Bauchknick, konisch ausladendem Oberteil und zweimal innen gekantetem, ausladendem Rand finden sich Entsprechungen in Gusen,[577] Horn[578] und Gemeinlebarn,[579] weshalb diese Form eher in die frühere und ältere Urnenfelderzeit gestellt werden kann.

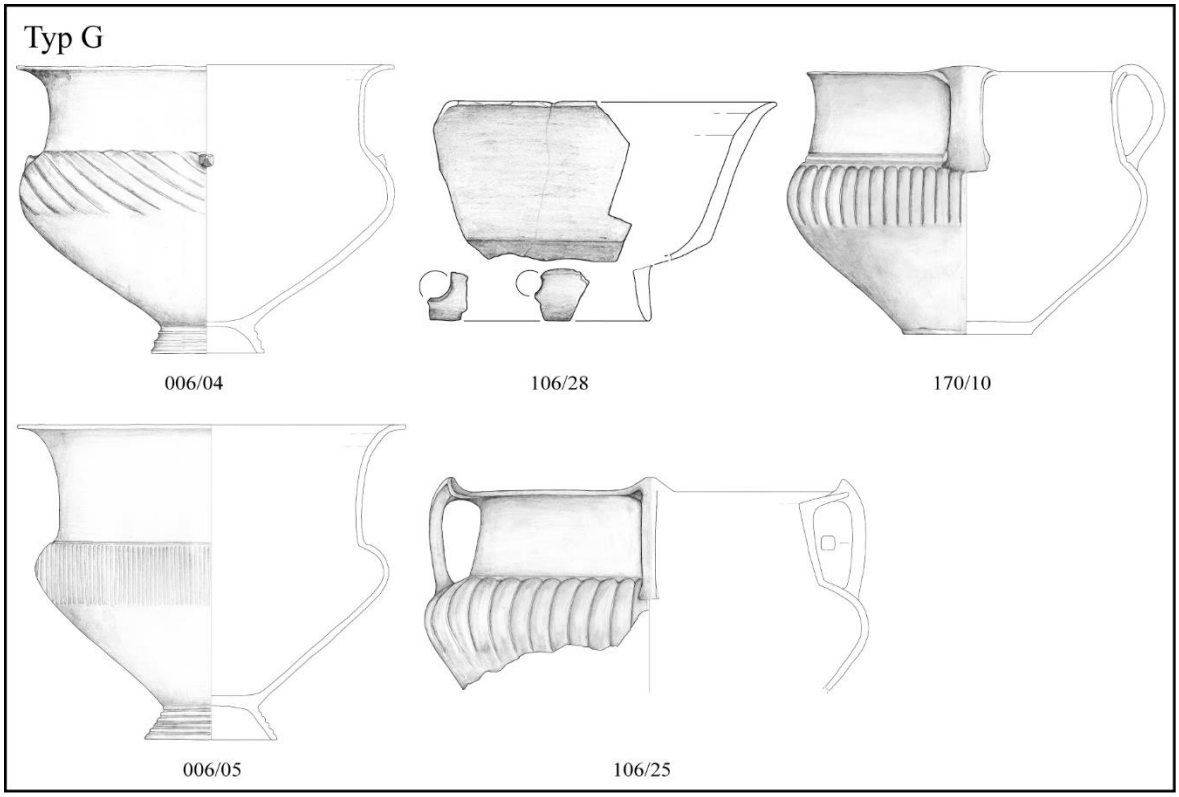


Abb. 40: Tassen, Typ G

[573] KAUS 1971, 112/Tafel V.
[574] LOCHNER 1986, 285, Tafel 3, wobei hier die Kannelur weit großflächiger ist.
[575] GROIß 1971, 110/Tafel III.
[576] SZOMBATHY 1929, Tafel 21.
[577] TRNKA 1992, 84.
[578] LOCHNER 1991b, 182/Tafel 10.
[579] SZOMBATHY 1929, Tafel 19.

Die Tasse (170/10) mit senkrechter Kannelur am Bauchumbruch und schwach geschwungenem, zylinderförmigen bis kegelförmigen Hals weist große Ähnlichkeit mit Typ D auf, abgesehen von der Größe, und kann mit Fundstücken aus Franzhausen-Kokoron[580] und Haindorf[581] verglichen werden. Das Gefäß 106/25 mit senkrechter Kannelur am Bauchumbruch, abgesetztem Hals und kreuzständigen, geknieten Henkeln stellt eine besondere Form dar. Solche Gefäße werden auch als Säulchenurnen oder Säulchenschüsseln bezeichnet, wobei diese Form eine weite Verbreitung aufweist und die oft beschriebenen nordtiroler Säulchenurnen eine Eigenart darstellen.[582] Vergleichbare, geographisch naheliegende Stücke fanden sich in Getzersdorf[583] und vermutlich in Gemeinlebarn.[584]

Die beiden Miniaturtassen (106/27 und 106/48) können dem Typ H (Miniaturform) zugeordnet werden. Das Gefäß 106/48 steht dem Typ A sehr nahe, weist einen Omphalosboden, Bauchknick und geschwungenen Zylinderhals auf. Das Gefäß 106/27 dagegen entspricht der Variante b des Typs A (profilierte Tasse mit trichterförmigem Hals und Bandhenkel).

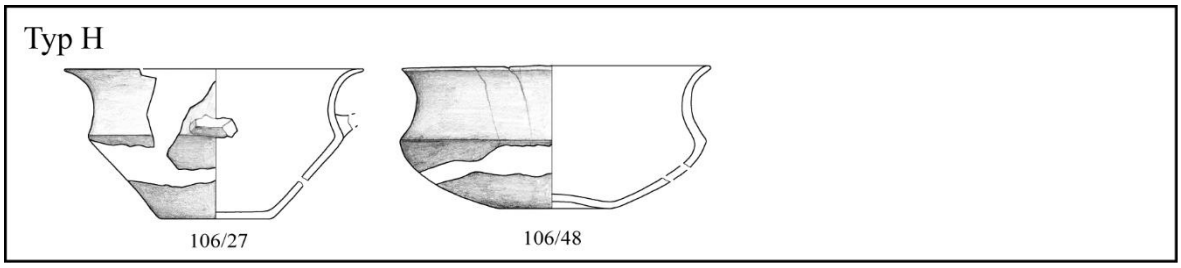


Abb. 4: Tassen, Typ H

Tassen finden sich sowohl verbrannt als auch unverbrannt im Grabraum, in Beigefäßen oder als Beigefäße und in Urnen. Eine Deutung als Trink- oder Schöpfgefäße (bei Gefäßen mit Henkel) scheint sehr wahrscheinlich. Die verbrannten Gefäße könnten somit wiederum mit einem Totenmahl und einer anschließenden Verbrennung auf dem Scheiterhaufen oder mit einer Scheiterhaufenbeigabe von Speisen in Verbindung stehen, während die

[580] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010, wobei dieses Stück einen trichterförmigen Hals aufweist.
[581] LOCHNER 1991a, 278, 308.
[582] KAUS 1971, 93-97–LOCHNER 1986, 274.
[583] KAUS 1971, 111/ Tafel IV, 112/Tafel IV.
[584] KAUS 1971, 95.

unverbrannten und eindeutig positionierten Stücke Grabbeigaben von Speisen beinhaltet haben könnten.

5.9.1.8. Töpfe

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen konnten zwei Typen von Töpfen identifiziert werden. Typ A mit bauchigem Gefäßkörper ist charakteristisch für Fundverbände der frühen und älteren Urnenfelderkultur.[585] Von den erwarteten zwei gegenständigen Henkeln ist nur einer bei dem einzigen Stück 170/09 erhalten. Als Verzierung ist eine umlaufende Fingertupfenreihe am Mundsaum erhalten. Vergleichbare Stücke finden sich etwa in Baierdorf,[586] Gemeinlebarn[587] und Klentnice.[588] Bei dem zweiten Typ (Typ B) handelt es sich um Miniaturtöpfe. Beide Töpfe (258/06 und 316/08) sind kugelig geformt, wobei das zweite Stück eine abgeflachte Basis aufweist.

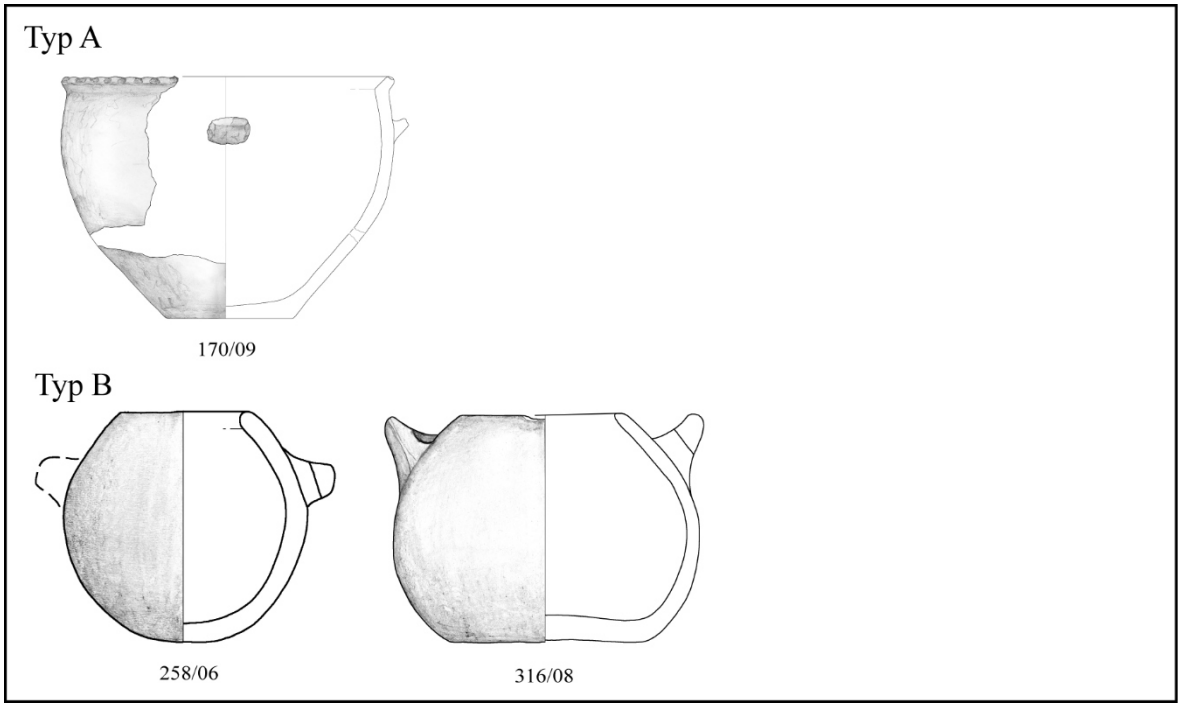


Abb. 42: Töpfe

[585] LOCHNER 1991a, 302.
[586] LOCHNER 1986, 292/Tafel 10, 288/Tafel 5, 285/Tafel 3.
[587] SZOMBATHY 1929, Tafel 8.
[588] ŘÍHOVSKÝ 1965, Tafel XXI.

Beide Töpfe besitzen zwei gegenständige, waagrechte Ösenhenkeln die am Gefäßoberteil befestigt sind. Vergleiche zu diesem Typ konnten in Klentnice[589] und Etzmannsdorf[590] gefunden werden.

Während die Reste des größeren Topfes als Standfläche verwendet wurden, wurden beide Miniaturtöpfe in der Urne des jeweiligen Grabes gefunden. Aufgrund der geringen Größe der Gefäße könnte ein Verwendungszweck als Aufbewahrungsgefäß kostbarer Substanzen angedacht werden. Da jedoch die beiden Gefäße im Zusammenhang mit kindlichen Überresten gefunden wurden (besonders nach der Analyse Lukas Waltenbergers) könnte auch eine Nutzung zur Kinderernährung angedacht werden. Das Vergleichsobjekt aus Klentnice dagegen wurde aus der Urne eines maturen Individuums geborgen, wobei auch dieses möglicherweise zur Ernährung einer älteren (und vielleicht auch kränklichen) Person gedient haben könnte. Ähnliche Gefäße, jedoch ohne Henkel, aus jüngeren Zeiten wurden auch als Lampen gedeutet; eine Interpretation, die auch im Falle der beiden Miniaturtöpfe angedacht werden könnte.[591]

5.9.1.9. Trommel?

Aus Grab 106 konnte ein Gefäß geborgen werden, dass einen sehr leicht gebauchten, senkrechten Gefäßunterteil, einen abgesetzten, sehr stark ausladenden Hals und einen leicht geschwungen, ausladenden Rand mit sehr leicht gerundetem Mundsaum aufweist. Der Fuß ist abgebrochen, sodass der Boden nicht erkennbar ist.

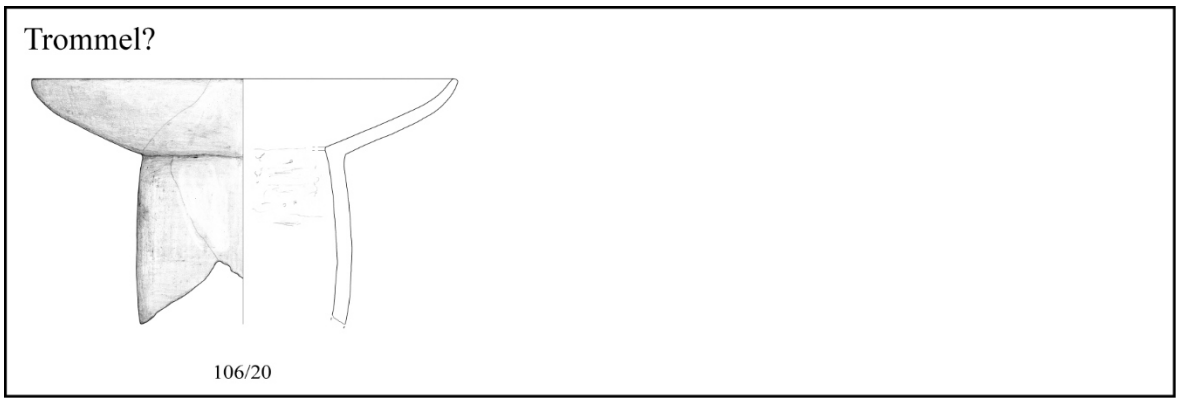


Abb. 43: Trommel

[589] ŘÍHOVSKÝ 1965, Tafel XIV, Tafel XLII.
[590] LOCHNER 1991a, 312, 294.
[591] HEGEWISCH 2010, 202.

Dieses Gefäß wurde als Trommel interpretiert, wobei es sich hierbei um eine Röhrentrommel, genauer um eine einfellig bespannte Bechertrommel, handeln soll. Ein Befestigungselement für die Membran kann nicht identifiziert werden.[592] Jedoch wurden ähnliche Gefäße aus diversen Kontexten auch als Lampen gedeutet; eine Interpretation die auch im Bezug auf dieses Gefäß nicht von der Hand zu weisen ist.[593]

5.9.1.10. Keramische Kleinfunde - Tonring und Tonkegel

In dem Fundmaterial der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen wurde ein Fragment eines Tonrings entdeckt. Solche Ringe werden als Gewichte bezeichnet, wobei sich besonders in Siedlungen zahlreiche vergleichbare Stücke finden lassen.[594] Der Tonkegel aus Grab 202 stellt ein Unikat dar, zu welchem keine Entsprechungen gefunden werden konnten. Dabei handelt es sich um einen kegelförmigen Miniaturgegenstand mit stark eingezogener Basis (etwa 8 mm Durchmesser) und abgerundeter Spitze. Etwa 2 mm über der Basis findet sich eine waagrechte eingeritzte, umlaufende Rille, die an zwei Stellen (3 mm voneinander entfernt) von zwei Miniaturhenkeln umspannt wird (Lochung 1 mm Dm.). Die Spitze des Kegels ist gelocht (3 mm Lochdm.), weshalb es sich bei diesem Objekt um einen Anhänger handeln könnte.

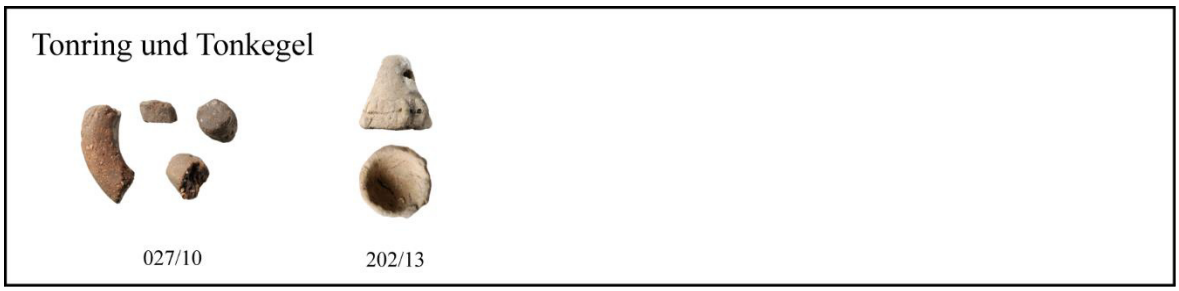


Abb. 44: Tonring und Tonkegel

5.9.1.11. Verzierung

Die Keramikfunde der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes weisen sowohl eingetiefte als auch erhabene Verzierungselemente auf. 25% der Keramikobjekte sind durch Eintiefungen verziert. Dazu zählen Kammstriche (18 Gefäße), Ritzlinienzier (sieben Gefäße), Fingertupfenleiste (zwei Gefäße), aber vor allem Kanneluren (20 Gefäße). Bei der

[592] POMBERGER 2011.
[593] VOLLMANN 2012.
[594] ADAMETZ 2009, 135.

einzigen erhabenen Zier handelt es sich um Knubben (acht Gefäße), wobei hier eine breite Variationsbreite festzustellen ist.

5.9.1.11.1. Eingetiefte Verzierungen

Eingetiefte Verzierungen werden nach der Formgebung in die lederharte Oberfläche der Gefäße unter Zurhilfenahme der Finger, Kämme oder einfacher Werkzeuge angebracht.

Kammstrich wird mit einem mehrzinkigen Gerät mit einer fließenden Bewegung angebracht, wodurch parallele, fein eingeritzte Linien entstehen. Kammstriche sind im keramischen Fundmaterial häufig, wobei sie meist am Gefäßunterteil bis in den Bauchumbruch zu finden sind. Als Besonderheit bei dem Stück 032/36 ist zu erkennen, dass jeweils die achte Ritzlinie stärker eingetieft ist, woraus geschlossen werden kann, dass diese Zinke des Kamms etwas länger war. Bei dem Stück 027/03 handelt es sich um das einzige kammstrichverzierte Stück, dass mit einem zweizinkigen Kamm hergestellt worden ist.

Riefen und Ritzlinien können durch deren Stärke unterschieden werden, wobei Riefen die breitere Variante darstellen. Riefen finden sich vor allem waagrecht als Akzentuierung bestimmter Gefäßteile wie etwa der Fuß- oder der Henkelausbildung (006/04 und 006/05) oder der Gefäßpartie-Umbrüche (004/36, 106/12, 170/04, 170/10-12). Ritzlinien sind an den gleichen Bereichen der Gefäße und in ähnlichen Mustern wie Kammstrichverzierungen angebracht, wobei der Unterschied durch dessen unregelmäßigeres Erscheinen zu erkennen ist (027/08 und 258/05).

Kanneluren, breite, durch Druck erzeugte, dicht aneinander gereihte Vertiefungen, gehören zu den am häufigsten vorkommenden Verzierungen in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen. Dabei handelt es sich um senkrechte, waagrechte und schräge Kanneluren, die vor allem auf Großgefäßen vorkommen, wobei besonders bei den waagrechten Kanneluren ein fließender Übergang zu breiten Riefen besteht, da solche Kanneluren oftmals nur als eine, zwei oder drei breite, gerundete Riefen vorkommen. Die flächige, schräge Kannelur mit scharfkantigen Graten und relativ breiten Bahnen scheint in die frühe bis mittlere Urnenfelderkultur zu datieren, während die senkrechten, weniger stark ausgeprägten Kanneluren in erster Linie ab der

mittleren bis zur späten Urnenfelderkultur beobachtet werden können.[595] Kanneluren treten häufig in Verbindung mit Knubben auf (011/01, 017/04, 106/37 und 170/12).

Des weiteren finden sich Verzierungen, die als Einzelstücke vorkommen. Auf den Schalen 027/08 und 248/12 sind am Boden zwei Kreuze (X-Form) eingeritzt. Eine solche Verzierung ist auch aus der Siedlung von Unterradlberg,[596] dem Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron[597] und dem von Podoli bekannt.[598] Die Tasse 170/06 besitzt eine umlaufende Verzierung aus Formstichen, auf dem Stück 202/06 findet sich eine Verzierung aus hängenden Schwungbögen und Formstichen und auf der Tasse 210/06 ein Zickzackmuster zwischen zwei umlaufenden Ritzlinien. Solche Verzierungen finden sich in urnenfelderzeitlichen Verhältnissen immer wieder und weisen eine große Variantenbreite auf.[599]

5.9.1.11.2. Erhabene Verzierungen

Erhabene Verzierungen werden nach der Formgebung auf das Gefäß entweder durch einfaches Aufsetzen oder durch Einzapfen aufgebracht. Zu den erhabenen Verzierungen auf den Gefäßen der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf zählen zum Großteil **Knubben**. Die Knubben weisen eine ovale bis rechteckige Basis auf und schließen entweder spitz , rund oder rechteckig ab. Knubben finden sich kreuzständig und bis auf die Ausnahme der Tasse 210/08 ausschließlich an der Schulter von Großgefäßen. Bei der zweiten vorhandenen, erhabenen Verzierung handelt es sich um **Fingertupfenleisten**. Während die Stücke 029/03 und 316/02 auf der Schulter aufgesetzte Leisten haben, finden sich bei dem Stück 170/09 regelmäßige, umlaufende Fingertupfen am Mundsaum des Topfes.

[595] LOCHNER 1991a, 304.
[596] ADAMETZ 2009, Tafel 37.
[597] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[598] ŘÍHOVSKÝ 1982, Tafel 23 und 24.
[599] vgl. LOCHNER 1991b, 175/Tafel 3, 211/Tafel 39.–ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel XI.–ŘÍHOVSKÝ 1965, Tafel XXX und I.–ŘÍHOVSKÝ 1982, Tafel 6.–ADAMETZ 2009, Tafel 43 und 82.–LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.

5.9.2. Die Bronzen

Bronzen sind in fast allen Gräbern zu finden, wobei sich bei den besser erhaltenen Stücken meist auch die Grundform erkennen lässt. Zum größten Teil handelt es sich bei den Bronzeobjekten um Trachtbestandteile, während andere Funktionsgruppen wie Messer und Werkzeuge die Minderheit darstellen. Waffen wurden in keinem Fall identifiziert.

5.9.2.1. Messer

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen konnten insgesamt acht Messer dokumentiert werden, wobei sechs davon Verbrennungsspuren aufweisen (003/04, 040/05, 106/29, 106/41, 202/07 und 316/14) und zwei unverbrannt scheinen (004/14 und 027/16).

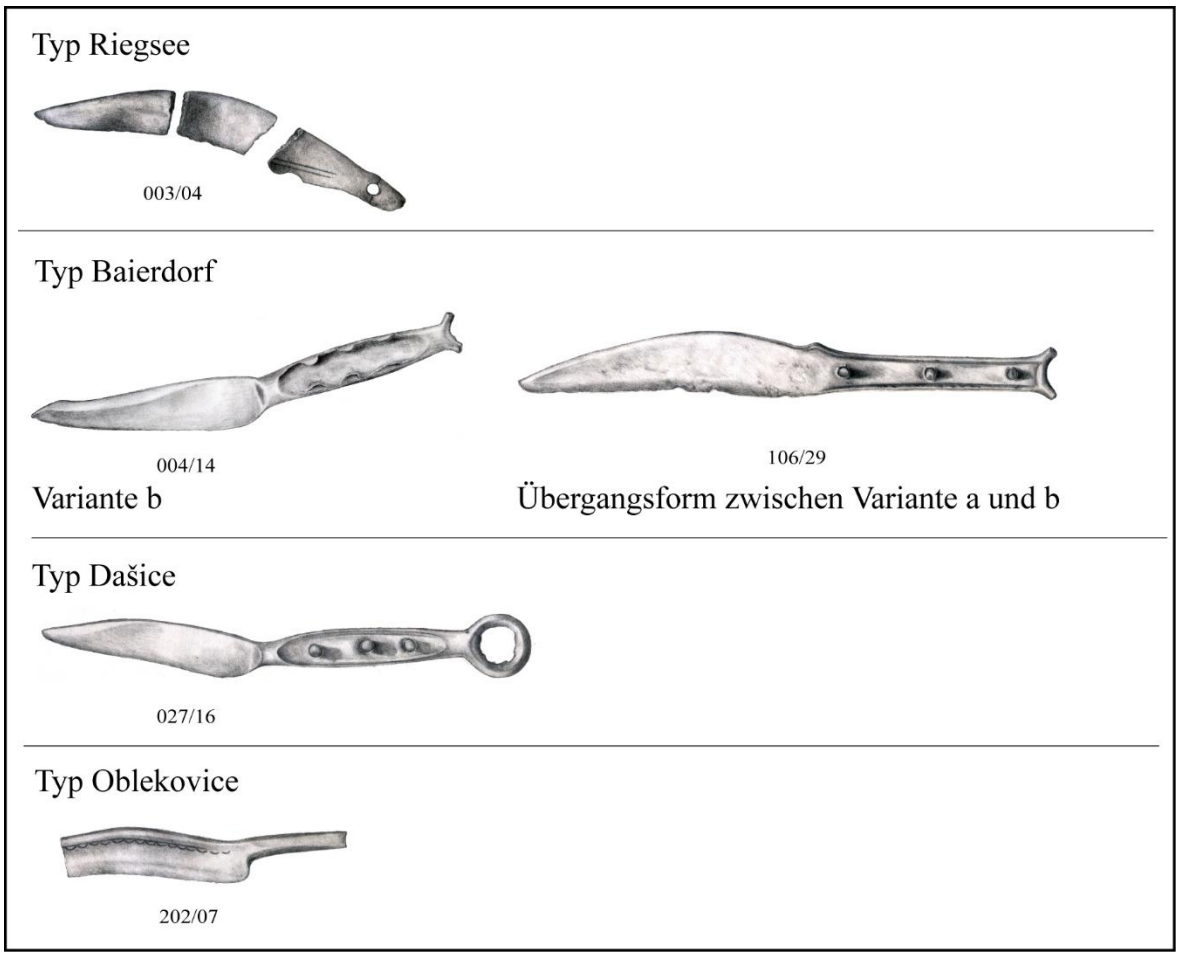


Abb. 45: Messer

Bei dem Messer 003/04 handelt es sich um ein Griffplattenmesser Typ Riegsee, das durch dessen Fragmentierung in drei Stücke und seine Verformung als möglicherweise

absichtlich zerstört angesehen werden kann und in der Urne gefunden wurde. Die Niet 003/09 kann diesem Messer zugeordnet werden. Říhovský definiert diesen Typ als Griffplattenmesser mit relativ breiter Klinge mit hochgewölbtem Rücken, der fließend in eine kurze Griffplatte übergeht. Die Schneide ist gerade bis leicht geschwungen und die Klinge im Querschnitt keilförmig und leicht asymmetrisch. Der Typ kann von der Stufe BZD bis in die frühe Stufe HaA1 datiert werden[600] und vergleichbare Stücke lassen sich zahlreich finden.[601]

Bei den drei Griffzungenmessern handelt es sich in zwei Fällen um Messer des Typs Baierdorf (004/14 und 106/29) und ein mal (027/16) um ein Messer Typ Dašice. Der Typ Baierdorf ist durch einen gleichmäßig gewölbten Klingenrücken, eine gerade Schneide, eine Klinge mit keilförmigem Querschnitt und eine an den Rändern leistenförmig verdickte, lange Griffzunge mit Ringende gekennzeichnet. Bei dem Stück 004/14 handelt es sich um die Variante B dieses Typs, die durch eine aufgewipfte Spitze mit Gegenschneide gekennzeichnet ist,[602] während das Stück 106/29 eine Übergangsform zwischen Variante A (ohne Gegenschneide) und B (mit Gegenschneide) darzustellen scheint, da nur eine sehr schwache Schärfung des Klingenrückens zu erkennen ist. Beide Varianten werden, wie der Name bereits andeutet, in die frühe Urnenfelderzeit (Stufe Baierdorf) datiert und vielerlei vergleichbare Stücke konnten aus urnenfelderzeitlichen Befunden geborgen werden.[603]

Das Griffzungenmesser Typ Dašice ist durch seine gebauchte Griffzunge mit breiten Randleisten, ovalen Vertiefungen mit drei Nietlöchern, massiven Zwischenstücken an den Enden und einem Ring mit vierkantigem Querschnitt gekennzeichnet und kann von der Stufe Baierdorf bis in die Stufe Velatice I datiert werden (HaA1).

Das Griffangelmesser mit einer Griffwicklung aus Bronzeblech 202/07 kann dem Typ Oblekovice zugeordnet werden, der durch seine s-förmig geschweifte Klinge mit verstärktem Rücken, der sich als Griffangel fortsetzt, gekennzeichnet ist und in die Anfangsphase der jüngeren Phase der Urnenfelderkultur (Podoler Phase) datiert werden kann.[604] Die gleiche Datierung kann auch für das Griffangelmesserfragment 316/14 angenommen werden, da Griffangelmesser generell nicht älter zu datieren sind.[605]

---

[600] ŘÍHOVSKÝ 1972, 15.
[601] ŘÍHOVSKÝ 1972, 13-15.–LOCHNER 1991b, 200.–SZOMBATHY 1929, Tafel 1.
[602] ŘÍHOVSKÝ 1972, 27-28.
[603] ŘÍHOVSKÝ 1972, 24-28.–LOCHNER 1991b, 201.
[604] ŘÍHOVSKÝ 1972, 59.
[605] ŘÍHOVSKÝ 1972, 45-55.

5.9.2.2. Nadeln

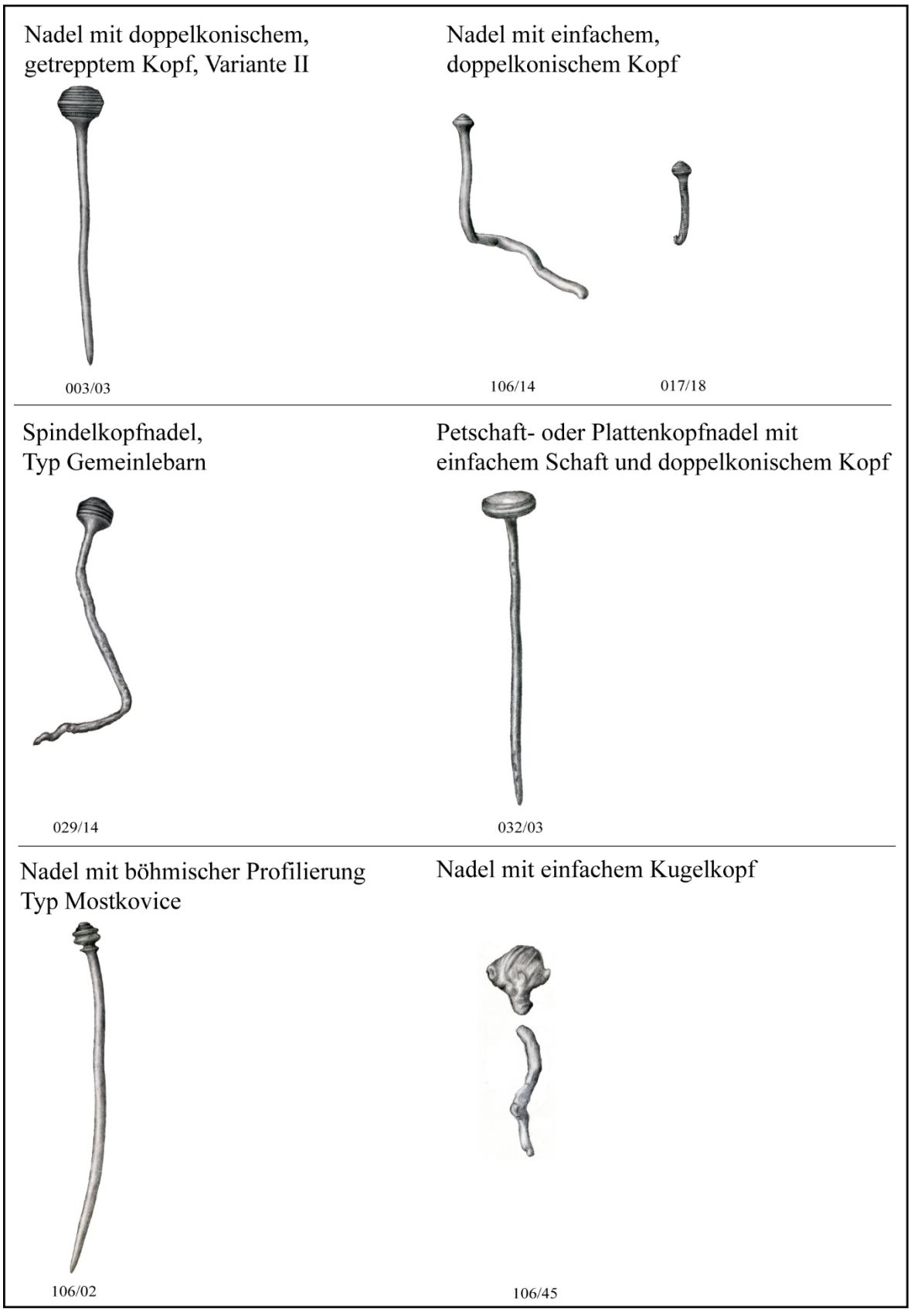


Abb. 46: Nadeln

Vierzehn Bronzeobjekte konnten eindeutig als Nadeln identifiziert werden, wobei sieben Stück einem Typ zugeordnet werden konnten und zehn Stück Verbrennungsspuren aufweisen.

Die Nadel 003/03 konnte dem Typ „Nadel mit Doppelkonusseschem, getrepptem Kopf" zugeordnet werden, wobei es der Variante II zu entsprechen scheint, die sich durch einen oben abgeflachten oberen Konusteil auszeichnet und während der gesamten Urnenfelderzeit auftritt.[606]

Bei den Nadeln 106/14 und 017/18 handelt es sich um eine Nadel mit einfachem, Doppelkonusseschem Kopf,[607] einem Typ, der ebenfalls nicht zur genaueren Datierung heran gezogen werden kann.[608]

Bei der Nadel 029/14 handelt es sich um eine Spindelkopfnadel vom Typ Gemeinlebarn, ein Typ, der durch ein zylindrisches Mittelstück gekennzeichnet ist, das an beiden Enden konisch abschließt und drei parallele, umlaufende Rillen aufweist, wobei die Spitze des oberen Konusteils abgeflacht ist. Der Typ kann in die Stufe Baierdorf-Velatice gestellt werden.[609]

Die Nadel 032/03 kann als „Petschaft- oder Plattenkopfnadel mit einfachem Schaft und Doppelkonusseschem Kopf" bezeichnet werden, die sich durch einen Doppelkonusseschen Petschaftkopf mit Linien- oder Rippenzier auszeichnet. Sie wird in die Stufe Baierdorf-Velatice datiert.[610]

Bei der Nadel 106/02 handelt es sich um eine Nadel mit böhmischer Profilierung, die dem Typ Mostkovice zugesprochen werden kann, dessen Kopf annähernd Doppelkonussesch erscheint, wobei der Mittelteil scharfkantig eingezogen ist. Sie datiert in die Stufe Baierdorf bis in den Beginn der Stufe Velatice.[611]

Bei der stark geschmolzenen Nadel 106/45 handelt es sich um eine Nadel mit einfachem Kugelkopf, die aufgrund der kugeligen Form des Kopfes (jüngere sind gedrückter) in die Stufe Baierdorf gestellt werden kann. Zu sämtlichen Typen finden sich zahlreiche vergleichbare Stücke.[612]

[606] ŘÍHOVSKÝ 1979, 121 und 123-124.
[607] LOCHNER 2015, 345.
[608] ŘÍHOVSKÝ 1979, 116-121.
[609] ŘÍHOVSKÝ 1979, 173-175.
[610] ŘÍHOVSKÝ 1979, 49-53.
[611] ŘÍHOVSKÝ 1979, 153-157.
[612] ŘÍHOVSKÝ 1979.–LOCHNER 1991a.

5.9.2.3. Fibeln

Fibeln sind in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf meist nur sehr bruchstückhaft und in jedem Fall verbrannt erhalten, sodass der Typ kaum mit Sicherheit festgestellt werden kann. Aufgrund der Spiralen aus quadratischem Draht, der rautenförmig zu einer leicht kegelförmigen Spirale gewickelt wurde (004/17 und 011/13), sowie der geraden Bügel aus quadratischem, massivem Draht (004/21; 32/19 und 248/02 sind möglicherweise durch den Brand verformt) und der runden Nadeln (001/02, 032/18 und 248/02) scheint der einzig erkennbare Typ der Typ Unter-Radl zu sein, der in die Stufe Baierdorf bis in den Beginn der Stufe Velatice datiert wird.[613] Der Typ Unter-Radl stellt einen weit verbreiteten Fibeltyp dar, weshalb sich zahlreiche vergleichbare Stücke finden lassen.[614]

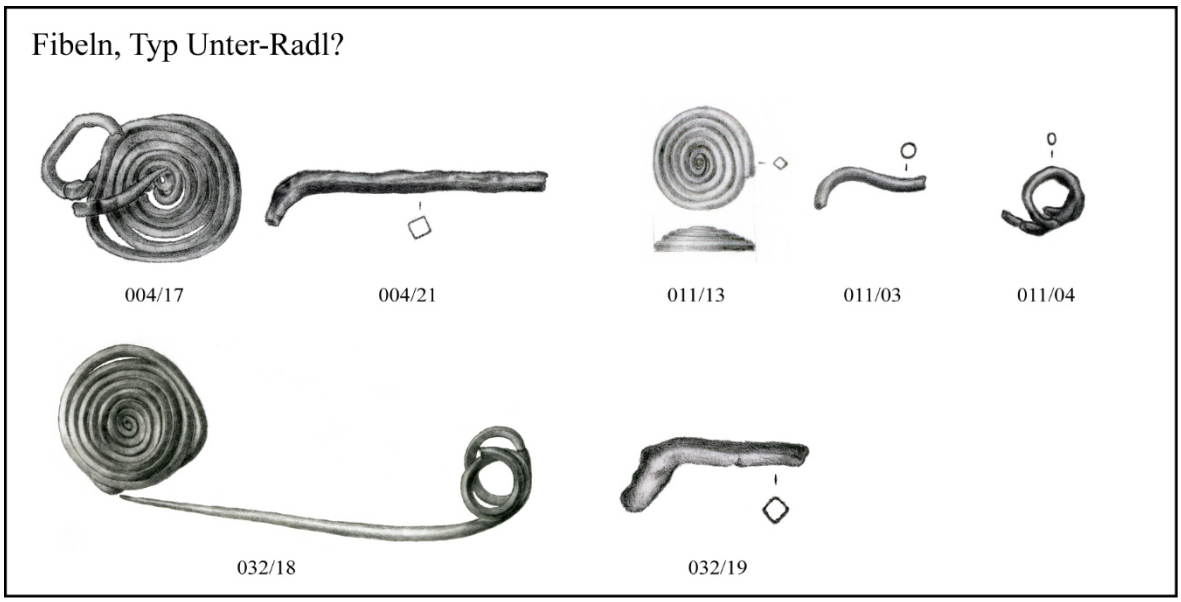


Abb. 47: Fibeln

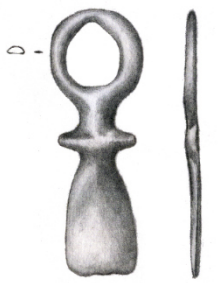
5.9.2.4. Anhänger

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen wurde ein anthropomorpher Anhänger (027/19) gefunden. Der oberste Teil dieses einschalig gegossenen Anhängers wird durch einen Ring gebildet, darunter befinden sich zwei kleine, waagrecht stehende Ärmchen und der unterste Teil wird durch einen ovalen Fortsatz mit flacher Basis gebildet. Die Form ist eindeutig den süddeutschen, schwalbenschwanz- und

[613] BETZLER 1973, 16-20.
[614] BETZLER 1973, 16-18.

lanzettförmigen Anhängern nahestehend, die zum größten Teil in die späte Hügelgräberbronzezeit und frühe Urnenfelderzeit datieren. Diese vermutlich an der Brust getragenen Anhänger finden sich entlang der Donau und konzentrieren sich im Donaubogen unterhalb von Regensburg.[615]

Anhänger



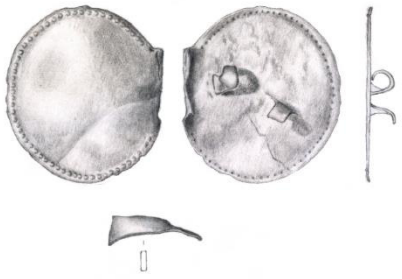
027/19

Abb. 48: Anhänger

5.9.2.5. Gürtelhaken

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen wurde lediglich ein Gürtelhaken (258/04a) gefunden. Dieser Gürtelhaken lässt sich keinem bestehenden Typ[616] zuordnen und auch direkte Entsprechungen sind nicht zu finden. Die Gürtelschließe weist zwei Aufziehhaken auf, einen länglichen Haken und eine umlaufende, von unten eingepunzte Punktreihe findet sich am Rand der runden Gürtelplatte.

Gürtelhaken



258/04a

Abb. 49: Gürtelhaken

[615] WELS-WEYRAUCH 1991, 80-83.
[616] KILIAN-DIRLMEIER 1975.

Im Gegensatz zu Typ Grünewald besitzt dieser Gürtelhaken keinen gegenständigen zweiten, kürzeren Haken und keine Verdickung in der Mitte der Platte.[617] Typ Kelheim dagegen besitzt keine Aufziehstifte und meist einen gegenständigen, zweiten Haken.[618] Da jedoch der Typ Gürnewald in die Stufe HaA1 zu stellen ist und der Typ Kelheim nicht eindeutig zu datieren ist,[619] erscheint eine zeitliche Einordnung schwierig, aufgrund des Kontexts ist jedoch eine früh- bzw. älterurnenfelderzeitliche Einordnung wahrscheinlich.

5.9.2.6. Kleidungsbesatz

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen konnten insgesamt 43 Knöpfe dokumentiert werden, die jedoch nur in zwei verschiedenen Gräbern (Grab 202 und 258) vorkommen. In Grab 202 fanden sich 24 kugelsegmentförmige Knöpfe mit einem Durchmesser von 14 mm und eckiger bis halbrunder Aufziehschlaufe (Typ A). Teilweise ist die Aufziehschlaufe in der Mitte nicht gänzlich geschlossen, dann sind beide Enden lediglich zusammengebogen. Ähnliche Knöpfe finden sich im Gräberfeld von Horn,[620] Franzhausen-Kokoron[621] und Oblekovice.[622] Der zweite Typ (Typ B) ist mit 19 Stück in Grab 258 (258/04) vertreten. Dabei handelt es sich um runde (17-18mm Durchmesser), flache Knöpfe mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe. Ähnliche Knöpfe konnten nicht gefunden werden.

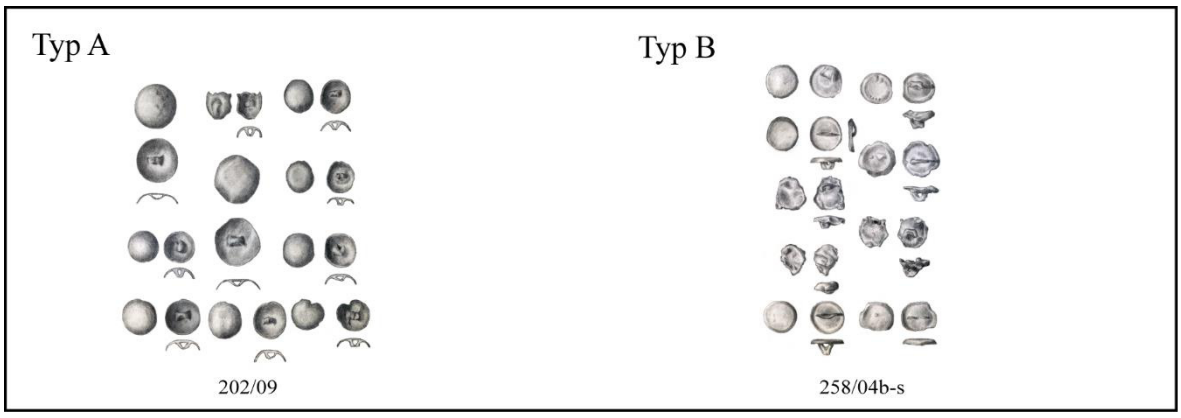


Abb. 50: Knöpfe

[617] KILIAN-DIRLMEIER 1975, Tafel 16 und 17.
[618] KILIAN-DIRLMEIER 1975, Tafel 18 und 19.
[619] KILIAN-DIRLMEIER 1975, 60 und 65-66.
[620] LOCHNER 1991b, Tafel 1/173.
[621] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[622] ŘÍHOVSKÝ 1968, Tafel V.

Insgesamt konnten 194 kugelsegment- bis leicht kegelförmige Beschläge mit zwei gegenständigen Löchern (nur in einem Fall handelt es sich um vier kreuzständige Löcher) in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen dokumentiert werden, wobei 192 aus dem Grab 017 und lediglich jeweils einer aus den Gräbern 139 und 96 stammen. Generell scheinen diese Beschläge bereits in der frühen Bronzezeit aufzutreten und wurden bei Körperbestattungen an verschiedenen Stellen (von Gesicht bis Beine) dokumentiert, sodass ein genauer Verwendungszweck nicht eindeutig geklärt werden kann. Eine Verwendung als Gewandbesatz ist jedoch wahrscheinlich.[623] Da in Grab 017 so viele derartige Beschläge gefunden wurden, könnte es sich um ein oder mehrere aufwändig besetzte Kleidungsstücke gehandelt haben. Vergleichbare Funde gibt es zahlreich in diversen Befundkontexten.[624]

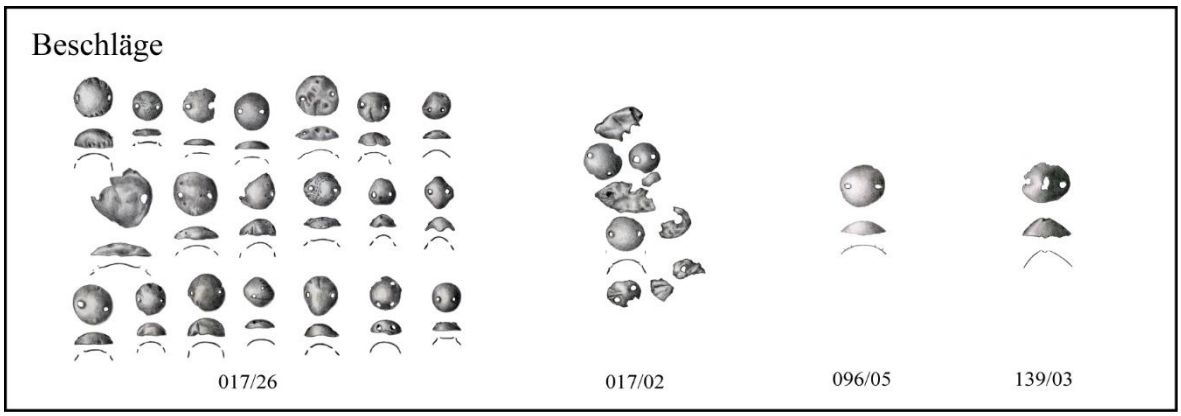


Abb. 51: Beschläge

5.9.2.7. Hülsen

Jede der vier Hülsen, die in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes Inzersdorf ob der Traisen gefunden wurden, ist verschieden. Bei der Hülse 027/23 handelt es sich um die einzige massiv gegossene Hülse. Sämtliche anderen Hülsen (096/06, 106/47 und 202/04) bestehen aus länglichem Blech, das oval zusammengeschlagen wurde und sich an den Enden leicht überlappt. Auf der Hülse 106/47 findet sich zusätzlich ein längs verlaufendes Zickzackmuster und auch auf der Hülse 202/04 finden sich an einem Ende feine, parallel

[623] eine umfassende Darstellung möglicher Rrekonstruktionen findet sich bei HELGERT 1995, 223 und Abb. 8.

[624] Grabbefunde: Gemeinlebarn (SZOMBATHY 1929, Tafel 7, 15, 23.), Gusen (TRNKA 1992, 102/Tafel 5.), Getzersdorf (KAUS 1971, 109/Tafel 11.), Zurndorf (HELGERT 1995, 223.), Pitten (HAMPL et al. 1981, Tafel 198 und 230.); Depotfunde: Sipbachzell (HÖGLINGER 1996, Tafel 23.), Kemmelbach (LAUERMANN, RAMMER 2013, 81/Tafel 13.).

umlaufende Rillen, die etwa bis zum ersten Drittel des Stücks reichen. Am anderen Ende ist eine kleine Lochung erkennbar, die vermutlich zur Befestigung diente.

Möglicherweise handelt es sich bei der Hülse 027/23 um eine Hülse, wie sie auch auf Nadeln aufgeschoben werden,[625] andererseits sind auch Verwendungszwecke wie sie für Hülsen aus Blech angegeben werden, möglich. Eine Verwendung dieser Hülsen als Fassung für Schnüre[626] oder auch als Nadelhülsen, wie aus dem Mittelalter bekannt,[627] wäre denkbar. Für die Hülse 202/04 wäre auch eine Verwendung als Umwicklung des Griffs des Messers 202/07 anzudenken. Ähnliche Fundstücke finden sich etwa im Depot von Pitten[628] und dem Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron.[629]

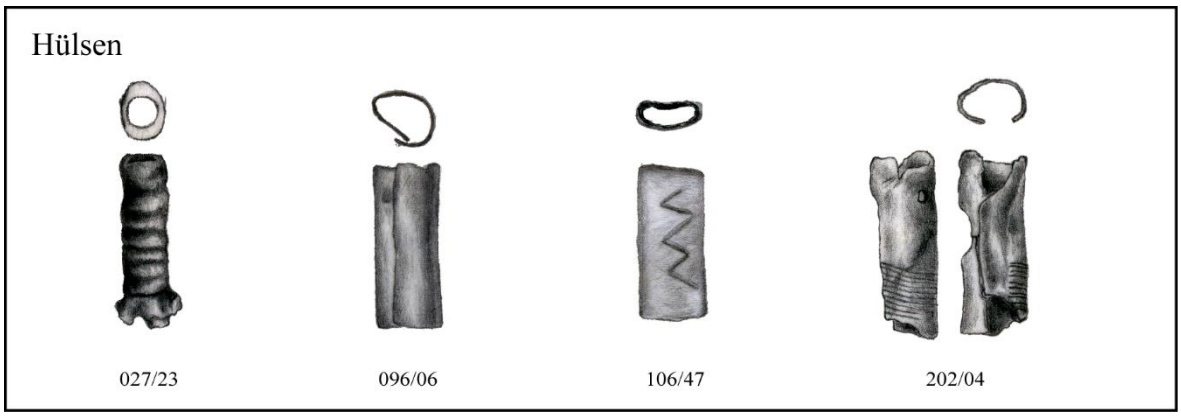


Abb. 52: Hülsen

5.8.2.8. Scheibe

In Grab 004 wurde eine Bronzescheibe aus stärkerem Bronzeblech mit etwa 28mm Durchmesser und mittiger Lochung gefunden. Entsprechungen zu diesem Stück konnten nicht gefunden werden.

[625] vgl. etwa STARY 1980, Tafel 2.
[626] POMBERGER 2009, 46; allerdings handelt es sich hierbei um weit kleinere Hülsen.
[627] HEYNOWSKI 2014, 149-150.
[628] LAUERMANN, RAMMER 2013, 79, Tafel 14.
[629] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.



Abb. 53: Scheibe

5.8.2.9. Arm- und Fußschmuck

5.8.2.9.1. Armreifen



Abb. 54: Armreifen, Typ A

Armreifen sind die häufigste Fundgruppe der Bronzen der doppelt und mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen. Den markantesten Typ stellen die massiven, gerippten Armreifen dar. Sie werden durch ihre stark profilierte Querrippung und einen D-förmigen Querschnitt charakterisiert. Dieser Typ (Typ A) liegt in den mehrfach belegten Gräbern drei mal vor (die Fragmente 014/01a und 014/01b gehören vermutlich zu dem selben Stück und 017/23 und 017/24 sind vollständig). Auch wenn es sich hierbei nicht um den am weitesten verbreiteten Typ handelt, so findet er doch eine Verbreitung über die Gebiete von Bayern, Tirol, Salzburg, Ober- und Niederösterreich und Böhmen,[630] wie diverse Vergleichsfunde belegen.[631] Armreifen dieser Art sind in die frühe

[630] TRNKA 1992, 90.
[631] HÖGLINGER 1996, 63 und Tafel 23.–LOCHNER 1991b, 201/Tafel 29 und 210/Tafel 38.–LOCHNER 1986, 284/Tafel 2 und 293/Tafel 11.–TRNKA 1992, 91/Abb. 41.–SZOMBATHY 1929, Tafel 2 und 21-22.–WILLVONSEDER 1950, 26/Abb. 10.

bis allenfalls ältere Urnenfelderzeit datierbar und stellen eine Leitform der Stufe Baierdorf-Velatice dar.[632]

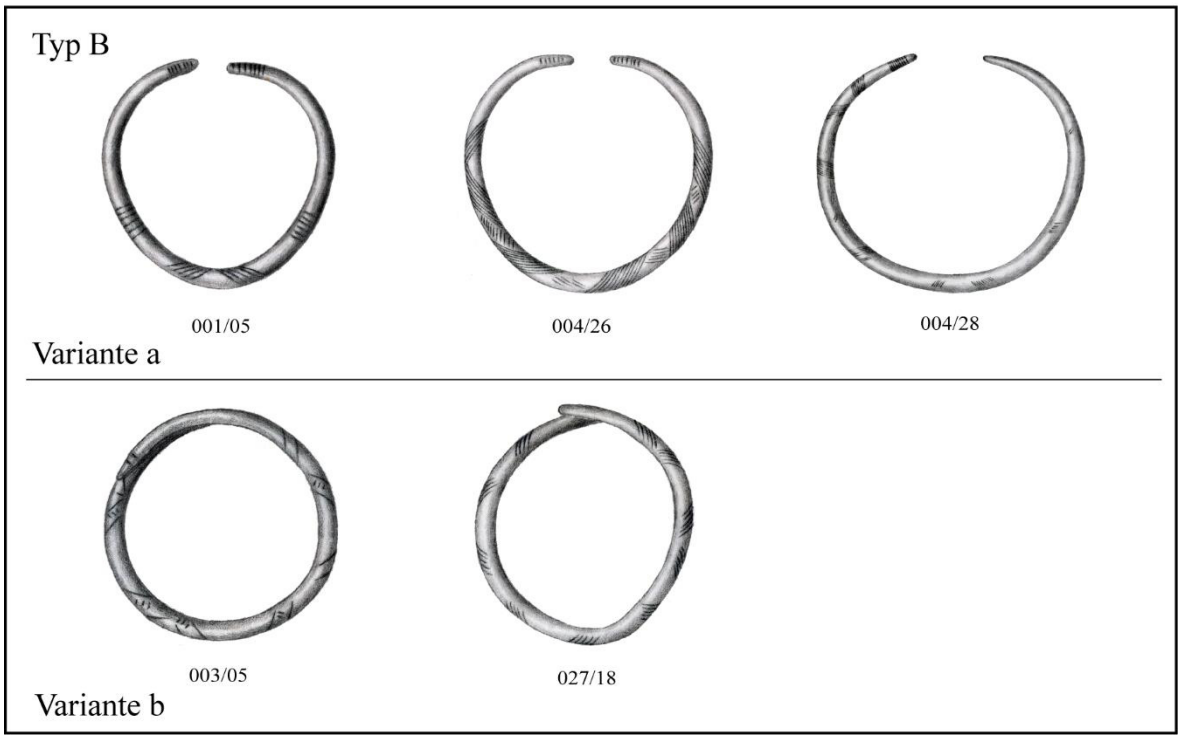


Abb. 55: Armreifen, Typ B

Den häufigsten Typ stellen die massiven Armreifen mit rundem bis ovalem Stabquerschnitt (Typ B) dar. Hierbei handelt es sich um einen langlebigen, mittelbronzezeitlichen bis urnenfelderzeitlichen, Typ,[633] von dem in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf zwei Varianten identifiziert werden können. Variante a des massiven rundstabigen Typs besitzt offene Enden, ist durchwegs mit mehr oder minder aufwendiger Strichzier (aus Liniengruppen) verziert und weist einen Querschnitt von 3-5mm Stärke auf. Zwölf Stück können diesem Typ zugeordnet werden (001/05, 001/06, 004/25, 004/26, 004/27, 004/28, 027/17a, b und c, 032/04 und 032/11). Im Gegensatz zu der ersten Variante ist die Variante b (überlappende Enden) mit einem Stück (003/05) weit seltener vertreten. Der Vertreter dieser Variante weist ebenfalls eine Strichzier aus Liniengruppen und einen Durchmesser von 3,5-4mm auf. Da das Stück 027/18 jedoch eine leichte Asymmetrie aufweist, besteht die Möglichkeit, dass dieses ursprünglich nicht überlappend gearbeitet war, sondern erst später zusammengedrückt (intentionell oder unintentionell?) wurde.

[632] HÖGLINGER 1996, 63.
[633] TRNKA 1992, 92.

Entsprechend zu der langen Laufzeit dieses Typs finden sich auch zahlreiche vergleichbare Fundobjekte.[634]

Als Typ C wurden tordierte Armreifen definiert. Die vier Stücke (017/19, 017/20, 017/27 und 029/05), die diesem Typ zugeordnet werden konnten, weisen eine echte Tordur auf, die über die gesamte Länge des Armreifs reicht, lediglich die Enden sind rundstabig gestaltet. Dieser Typ ist ebenfalls langlebig und tritt von der Mittelbronzezeit bis in die Urnenfelderzeit (BZC bis HaA) auf, wobei der Schwerpunkt im süddeutschen Raum zu liegen scheint.[635]

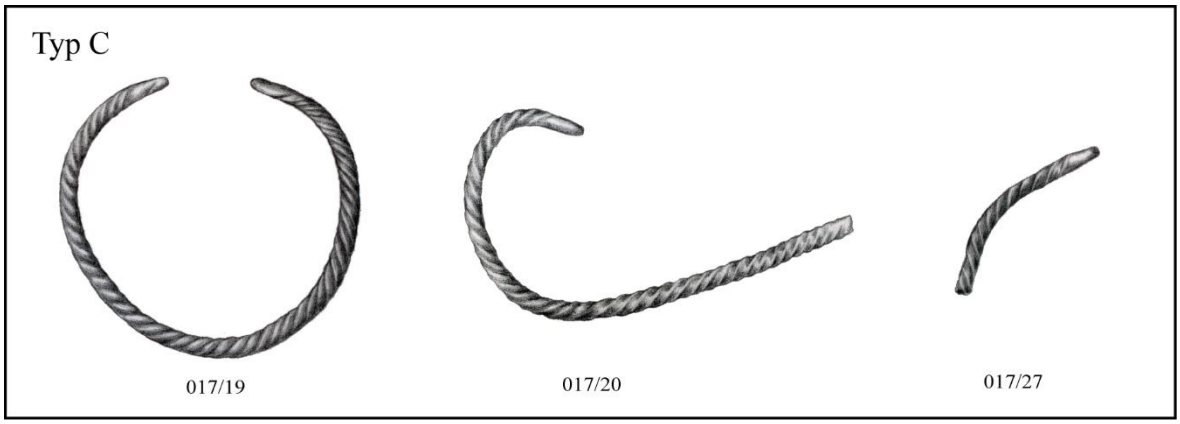


Abb. 56: Armreifen, Typ C

Vergleichbare Armreifen finden sich etwa in Gusen,[636] Horn,[637] Gemeinlebarn[638] und Klentnice.[639]

Als Typ D werden bandförmige Armreifen aus Blech bezeichnet. Beide Armreifen, die diesem Typ zugeordnet werden können (004/23 und 004/24) stammen aus einem Grab (Grab 004). Sie wurden aus 23mm breitem Blech, das sich zu den Enden hin verjüngt, gefertigt und haben aufgerollte Enden. Im Gegensatz zu sonstigen bandförmigen Armreifen der mittleren bis frühen und älteren Urnenfelderkultur zeigen diese Armreifen keine Längsrippung.[640] Beide weisen eine aufwendige Verzierung an der Außenseite auf. Ein einziges vergleichbares, jedoch stark fragmentiertes Stück aus einem geographisch nahe

[634]Variante a: LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.–TRNKA 1992, 92.–SZOMBATHY 1929, Tafel 2, 6, 15 und 23.–LOCHNER 1991b, 188; Variante b: EPPEL 1949, 62/Tafel 4–SZOMBATHY 1929, Tafel 1, 8 und 23–LOCHNER 1991b, 176/Tafel 4.–HELGERT 1995, Tafel 3.
[635] TRNKA 1992, 90.
[636] TRNKA 1992, 90.
[637] LOCHNER 1991b, 201/Tafel 29.
[638] SZOMBATHY 1929, Tafel 2, 16 und 23.
[639] ŘÍHOVSKÝ 1965, Tafel 1.
[640] HELGERT 1995, 221.

liegenden Befundverbrand fand sich im urnenfelderzeitlichen Gräberfeld von Gemeinlebarn, wobei dieses Stück eine einfache Verzierung aus Ritzlinien aufweist.[641] Weitere vergleichbare, jedoch weit entfernt gefundene Stücke konnten in Rumänien[642] und am Rhein bei Mainz[643] entdeckt werden.

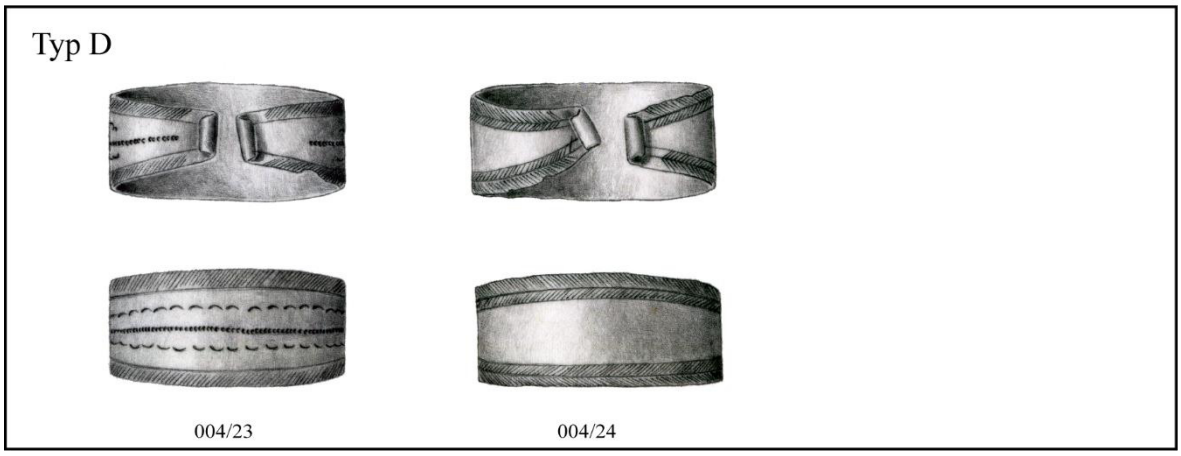


Abb. 57: Armreifen, Typ D

5.8.2.9.2. Arm- und Fußringe

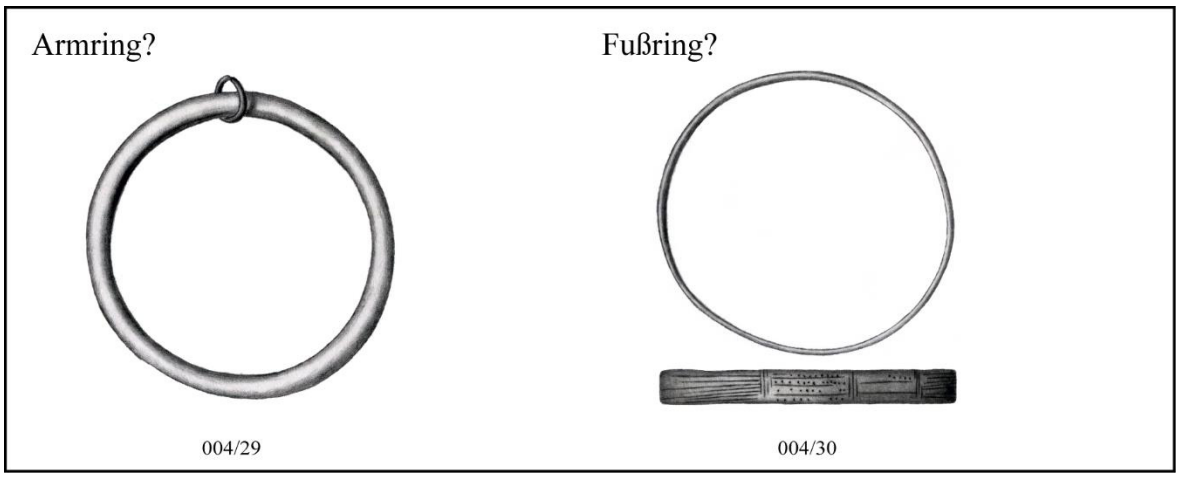


Abb. 58: Armring und Fußring

Bei Ringen handelt es sich im Gegensatz zu Reifen um geschlossene Formen. Bei den zwei Objekten, die als Arm- beziehungsweise Fußringe bezeichnet werden können, handelt es sich bei dem Stück 004/29 vermutlich um einen Armring (etwa 62 mm Durchmesser),

641 SZOMBATHY 1929, 55 und Tafel 22.
642 PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1998, Tafel 161.
643 RICHTER 1970, 169/Tafel 61.

wobei der zu einem Ring gebogene Draht um diesen Armreif die Möglichkeit offen lässt, dass es sich eventuell um ein Objekt mit einem komplett anderen Verwendungszweck handelt. Der Ring 004/30 könnte dagegen, aufgrund seiner Größe (etwa 85mm Durchmesser), als Fußring bezeichnet werden. Beide Ringe weisen einen flach-ovalen Querschnitt auf, wobei der des zweitgenannten Objekts weit flacher ist, sodass es fast als bandförmig bezeichnet werden könnte. Des weiteren besitzt dieses Stück eine Strichverzierung an der Außenseite. Große Ringe finden sich auch im Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron[644] und Gusen.[645]

5.8.2.9.3. Armbänder

Aus Mangel an einem besseren Begriff wird an dieser Stelle Armschmuck mit Schließe als Armband bezeichnet. Die beiden Stücke, die in diese Kategorie gestellt werden können (170/13 und 202/10), sind so unterschiedlich, dass sie getrennt voneinander beschrieben werden müssen. Das Armband 170/13 besteht aus 2mm breitem und 0,3mm starkem Bronzeblech. Die Schließe ist durch eine Verjüngung des Blechs an den Enden, die zu einem Haken gebogen sind und somit ineinander gehängt werden können, gestaltet. Das Objekt 202/10 dagegen besteht aus 1mm starkem Bronzedraht, der an einem Ende zu einer Spirale aufgewickelt ist. Das andere Ende, zu einem Haken umgebogen, kann durch die Mitte der Spirale gezogen werden und das Armband damit geschlossen werden. Der Verfasserin sind keine vergleichbaren Stücke bekannt.

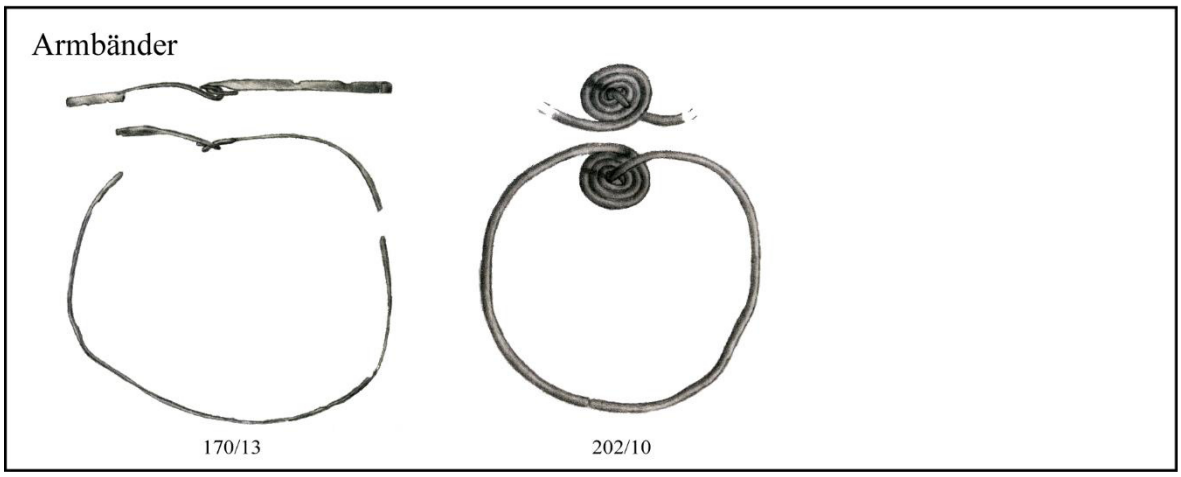


Abb. 59: Armbänder

[644] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[645] TRNKA 1992, 91.

5.8.2.9.4. Fingerringe

Mit großer Wahrscheinlichkeit können nur zwei kleine Ringe der doppelt und mehrfach belegten Gräber als Fingerringe angesprochen werden. Dabei handelt es sich um Ringe aus 5-6mm breitem Blech, die einen Durchmesser von 21-22mm aufweisen. Beide Ringe (004/31 und 004/32) besitzen parallele, längs verlaufende Ritzlinien, wobei das Stück 004/31 an den Rändern normal gestellte Kerben zeigt. Ähnliche Blechringe sind aus dem hügelgräberbronzezeitlichen Gräberfeld von Pitten bekannt,[646] wodurch gezeigt werden kann, dass diese Stücke eine längere Laufzeit aufweisen, auch wenn sie in Gräberfeldern nur sehr selten anzutreffen sind.

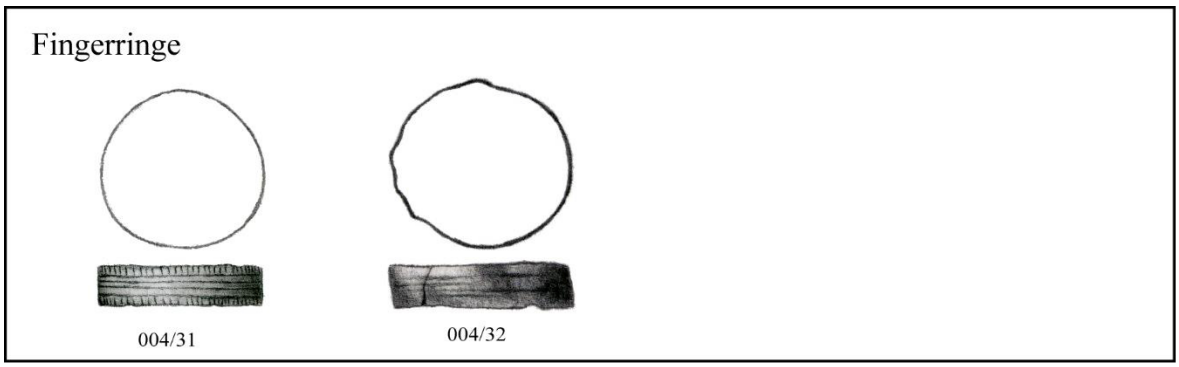


Abb. 60: Fingerringe

5.8.2.10. Kleine Reifen und Ringe

Als kleine Ringe werden an dieser Stelle Ringe von einer Größte von etwa 20 mm bis 30 mm bezeichnet. Hierbei handelt es sich um sechs Stück, die in zwei Typen unterteilt werden können. Die kleinen Reifen sind durch offene Enden gekennzeichnet. Bei den Stücken 096/07, 106/30 und 106/31 handelt es sich um Reifen mit rhombischem bis quadratischem Querschnitt mit zusammenstoßenden oder überlappenden Enden. Das Stück 202/12 weist dagegen einen runden Querschnitt auf. Die kleinen Ringe (202/11 und 258/04) sind durch einen rhombischen Querschnitt und geschlossene Enden gekennzeichnet.

Als Verzierung findet sich am Stück 258/4w eine umlaufende Reihe kleiner normal stehender Kerben. Die Verwendungszwecke dieser Ringe und Reifen scheinen sehr vielfältig zu sein, ein Zusammenhang mit der Kleidung als eine Form von Schließen, Besatz oder Anhänger erscheint als wahrscheinlich, wenn auch eine Nutzung als Fingerring (besonders bei den Ringen) angedacht werden kann.

[646] BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1985, 67-68.–HAMPL et al. 1981, Tafel 216.

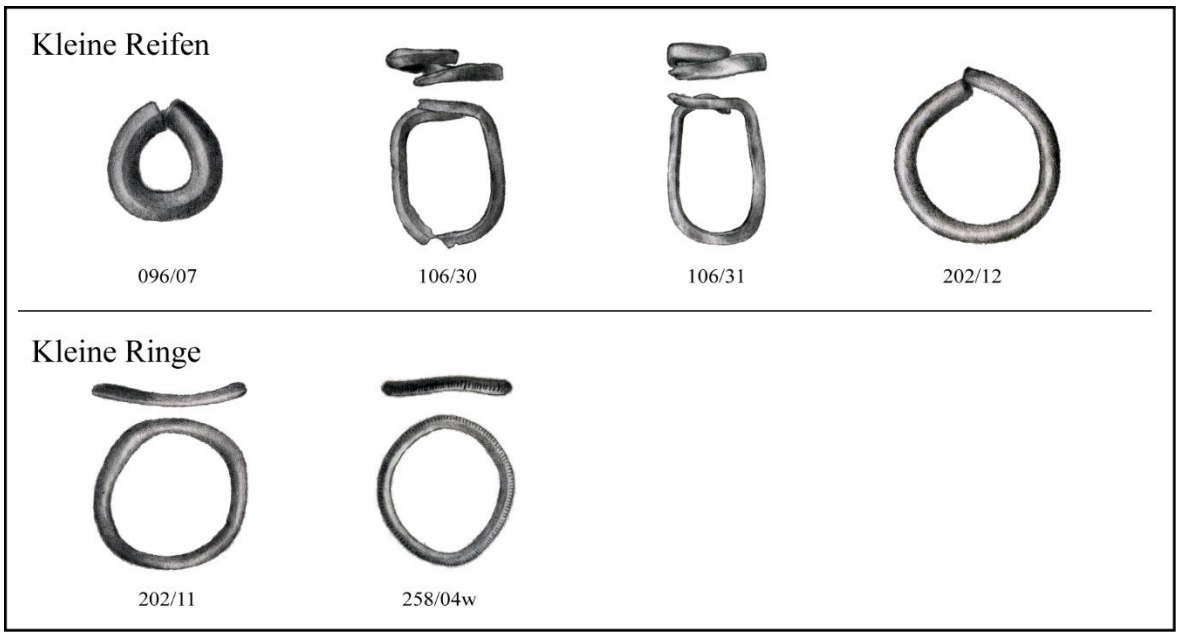


Abb. 61: Kleine Reifen und Ringe

5.8.2.11. Spiralröllchen

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf wurden sechs Spiralröllchen dokumentiert. Sie bestehen aus flachem Draht, der dicht zu einer Spirale gewickelt wurde. Drei Stück (004/11, 032/09b und 032/09c) sind im Uhrzeigersinn und drei (032/07, 032/09a und 032/17b) sind gegen den Uhrzeigersinn, vermutlich um einen Stab, gewickelt worden. Spiralröllchen treten ab der älteren Bronzezeit bis in die frühe Urnenfelderzeit unverändert auf und dienen in Kombination mit verschiedenen Anhängern als Hals- oder Gürtelschmuck oder wurden alleine als Gewandbesatz oder Haarschmuck verwendet.[647]

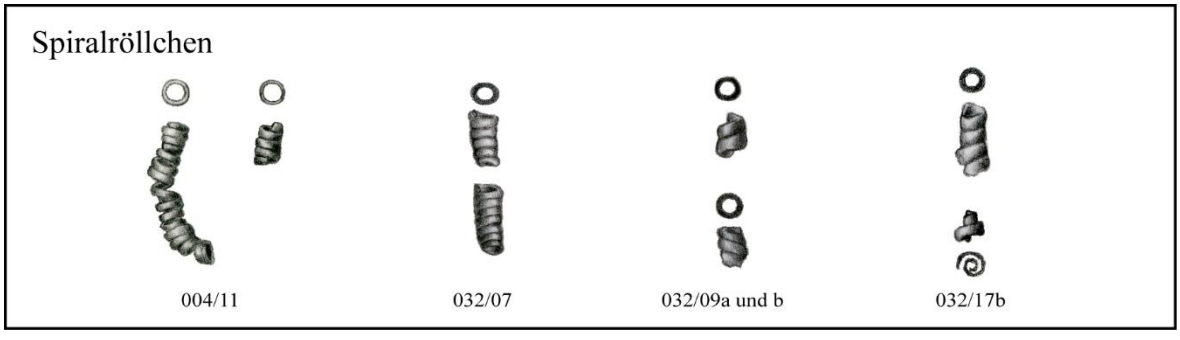


Abb. 62: Spiralröllchen

[647] HÖGLINGER 1996, 71.

5.8.2.12. Noppenringe

Insgesamt wurden acht Noppenringe in den doppelt und mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen gefunden, wobei zwei Stück (004/19) ineinander gehängt sind. Dabei handelt es sich um einen meist in vier etwa 20mm große Windungen gewundenen Doppeldraht. Lediglich zwei Stück (004/12 und 106/08) sind verbrannt, was eventuell an der Fragilität dieser Stücke liegen mag, weshalb sie schnell zur Unkenntlichkeit verschmelzen, sollten sie am Scheiterhaufen mitverbrannt werden. Noppenringe treten ab der älteren Bronzezeit auf,[648] sodass ihnen keine chronologische Bedeutung zugesprochen werden kann.

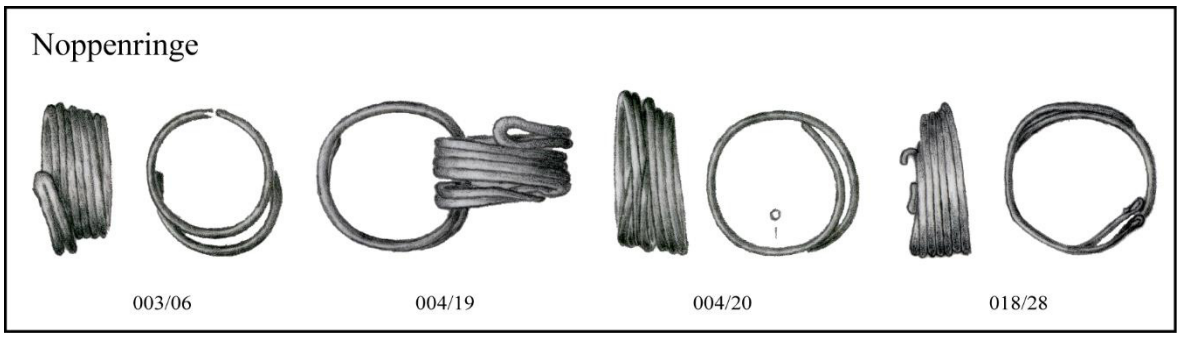


Abb. 63: Noppenringe

5.8.2.13. Gerät

5.8.2.13.1. Nähnadel

Die einzige Nähnadel aus den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf (001/09) weist ein längliches Öhr auf etwa ¾ der Länge der Nadel und zwei spitz zulaufende Enden auf. Nähnadeln dieser Art sind seit der älteren Bronzezeit bekannt und nahezu unverändert bis in die historische Zeit belegt.[649] Diverse vergleichbare Nadeln finden sich im Gräberfeld von Baierdorf und in den Siedlungen von Burgschleinitz und Ravelsbach.[650]

[648] In zahlreichen frühbronzezeitlichen Gräberfeldern (NEUGEBAUER, NEUGEBAUER 1997.–REITBERGER 2005.–ERNÉE 2015, ...) finden sich Noppenringe, deren Verwendung während der gesamten Bronze- und Urnenfelderzeit nicht abreißt.
[649] HEYNOWSKI 2014, 39.–LOCHNER 1991a, 237.
[650] LOCHNER 1991a, 237.

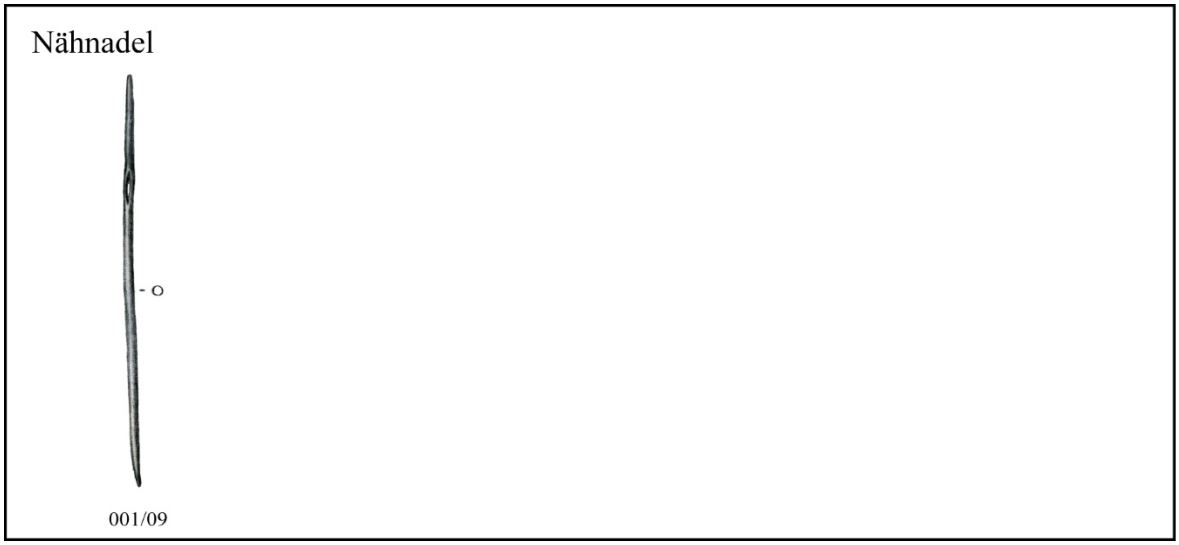


Abb. 64: Nähnadel

5.8.2.13.2. Pfrieme

Die drei Pfrieme (011/02, 029/10 und 040/02) bestehen aus quadratischem Draht, der an einer Seite spitz zusammen läuft und an der anderen Seite flach verjüngt ist. In älteren Publikationen werden Pfrieme auch als Meißel oder Ahlen bezeichnet.[651] Lochner gibt eine Unterscheidung in Geräte mit einem spitzen und einem flach zulaufenden Ende, zwei flach zulaufenden Enden (bei diesen beiden soll es sich um Meißel handeln) und einem spitz und einem stumpf zulaufenden Ende (diese bezeichnet sie als Ahlen).[652] Die Funktion dieser einfachen Werkzeuge ist nach wie vor ungeklärt. Es könnte sich hierbei zwar tatsächlich um Meißel handeln, was jedoch wegen des generellen Mangels an Werkzeugen in Gräberfeldern und der großen Zahl an Pfriemen, besonders in Frauengräbern, unwahrscheinlich erscheint; viel eher aber um mehrzweck-dienliche Stech- und Schneidwerkzeuge, Toilettgegenstände, Tautiernadeln, Trepanationsmesser, Nähwerkzeug oder um Besteck. Pfrieme können in Knochen-, Geweih- oder Holzschäftungen eingelassen werden.[653]

[651] LOCHNER 1991a, 234.
[652] LOCHNER 1991a, 234 und 237.
[653] LOCHNER 1991a, 237.–STARY 1980, 55.–BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ 1985, 84.–BÖSEL 2008, 89.–KNÖPKE 2009, 151-157.; für eine Interpretation als Nähwerkzeug bietet sich der Vergleich mit dem Hortfund von Hrdlořezy 1 bei dem sich in einem Bündel mit Nähnadeln auch ein Pfriem befand (VACHTA 2016, 211.).

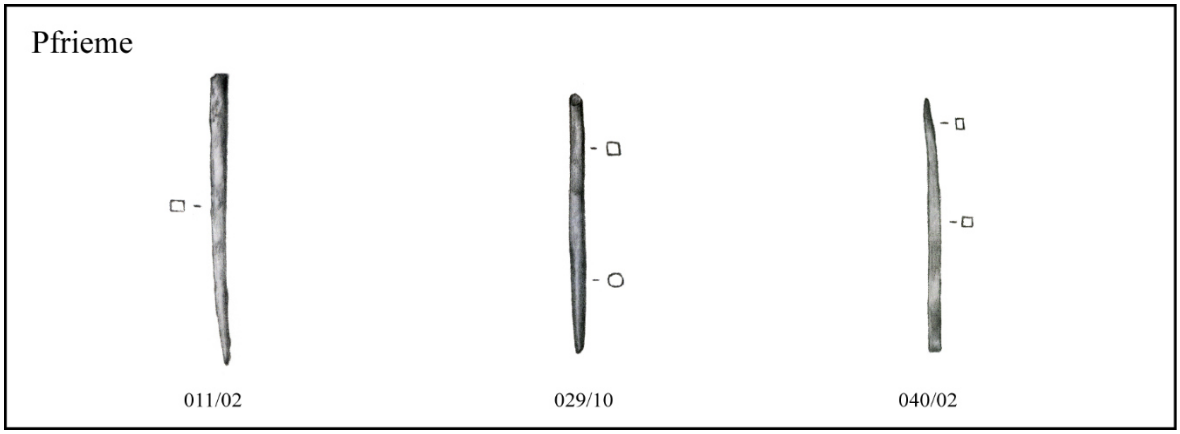


Abb. 65: Pfrieme

5.8.2.13.3. Meißel

Bei dem Meißel 106/43 handelt es sich um ein Unikat in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen. Im Gegensatz zu den oben beschriebenen Pfriemen ist der Meißel mit 6mm Stärke durchwegs massiv und kann deswegen mit großer Wahrscheinlichkeit als tatsächlicher Meißel angesprochen werden. Da sich solcherlei Werkzeuge meist in Depots finden, können vergleichbare Objekte im Depot von Großweikersdorf, Rassing und Grünbach-Schneeberg identifiziert werden.[654] Da es sich bei dem Meißel lediglich um ein Schneidenfragment handelt, kann dieses Objekt nicht in die von Říhovský aufgestellte Typologie eingeordnet werden.[655]

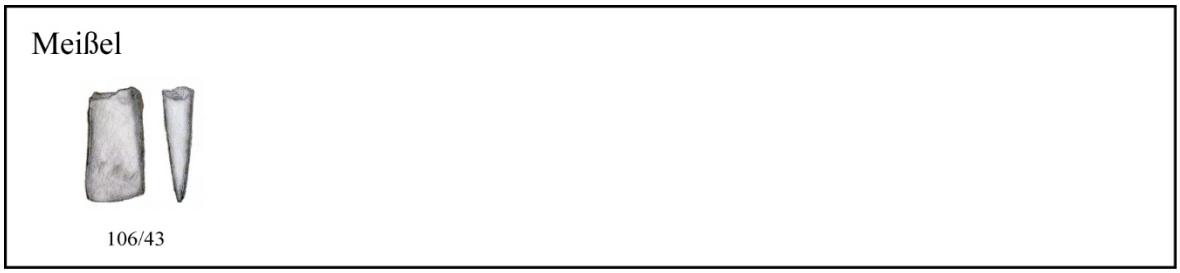


Abb. 66: Meißel

5.8.2.13.4. Sichel

Einzig ein Fragment (106/44) aus den mehrfach belegten Gräbern kann als Sichel bezeichnet werden. Dabei handelt es sich um ein etwa 19mm mal 27mm großes Bronzestück, das an einer Seite eine flache Fläche und an der anderen Seite drei

[654] LAUERMANN, RAMMER 2013, 87/Tafel 16, 123/Tafel 38 und 186/Tafel 81.
[655] ŘÍHOVSKÝ 1992.

Längsrippen aufweist. Da es sich um ein solch kleines Bruchstück handelt, kann es nicht in die von Margarita Primas erstellte Typologie eingeordnet werden.[656]

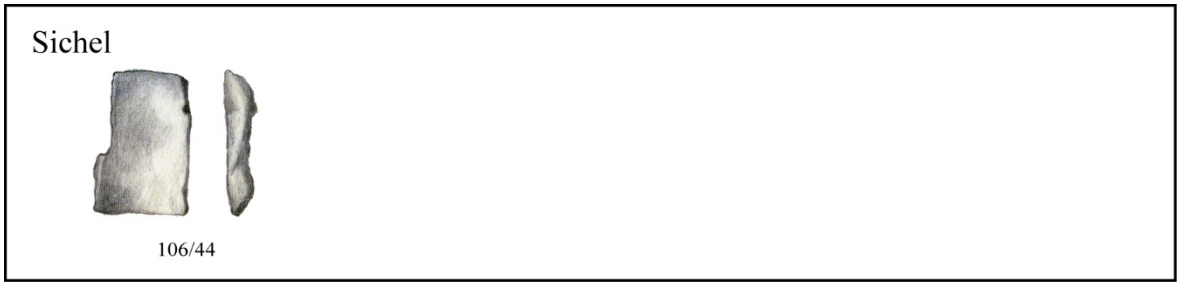


Abb. 67: Sichel

5.8.2.14. Unidentifizierte Bronzefunde

Neben zahlreichen Drahtbruchstücken und Schmelztropfen zählt ein Fragment eines Bronzeartefakts, das eine Tülle (170/08c) aufweist, zu den unidentifizierbaren Bronzeobjekten, die mit einem Niet durch zwei Löcher in der Tülle an möglicherweise einem Stab befestigt wurde. Aufgrund der Größe dieser Tülle (22mm Breite) erscheint eine Verwendung als Pfeilspitze (zu groß) oder als Lanzenspitze (zu klein) unwahrscheinlich. Auch die ausgezipfelten Enden stellen eine Besonderheit dar, die in den oben genannten Fundgruppen nicht zu finden ist.

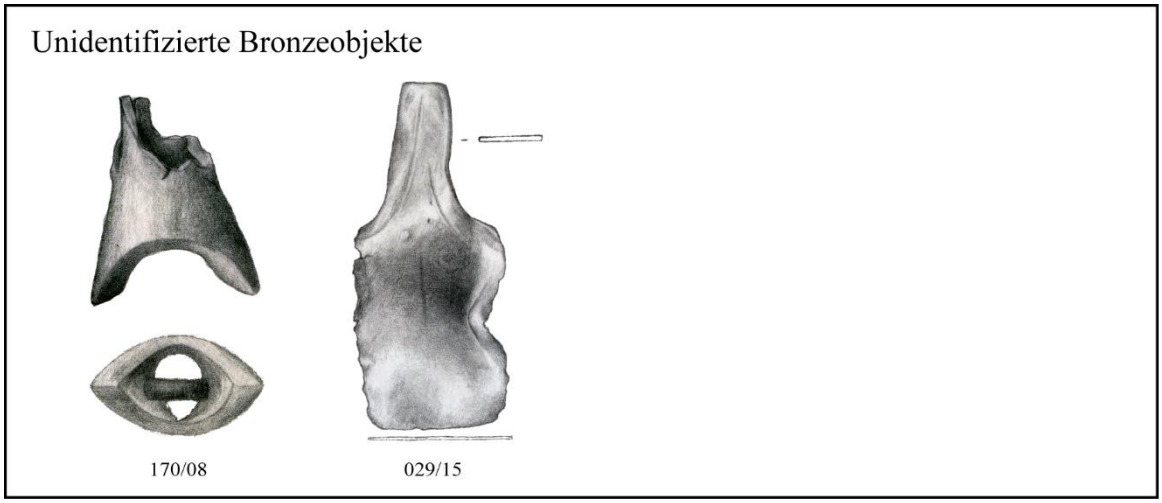


Abb. 68: Unidentifizierte Bronzefunde

[656] PRIMAS 1986.

Ein weiteres undefinierbares Objekt ist ein Blechwerkstück (029/15). Dabei handelt es sich um eine Form, die aus einem Rechteck besteht, das an einem Ende einen Fortsatz aufweist. Dabei könnte es sich möglicherweise um ein Halbfabrikat handeln. Als Endform wäre etwa ein Gürtelhaken anzudenken.

5.9.3. Stein

Neben den zahlreichen Keramik- und Bronzefunden wurden auch einige Objekte aus Stein geborgen.

5.9.3.1. Schuhleistenkeil und Steinbeil

Aus dem Fundmaterial der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen stammen ein Steinbeilfragment (132/03) und ein Schuhleistenkeilfragment (106/39). Beide Stücke liegen nur fragmentiert vor und wurden aus der Grabverfüllung geborgen. Es scheint somit, als wären alte Steinbeile möglicherweise unintentionell in den Grabraum gelangt, was bei einer archäologisch aktiven Region wie dem Unteren Traisental wahrscheinlich ist, besonders wenn man bedenkt, dass Reste einer frühbronzezeitlichen Siedlung im Bereich des Gräberfeldes gefunden worden sind.[657] Allerdings muss auch bedacht werden, dass auch eine intentionelle Beigabe, wie bei einem Grab des mittelbronzezeitlichen Gräberfeldes von Pitten[658] erfolgt sein kann. Das Steinbeil 132/03 wurde aus Phyllit gefertigt.[659]



Abb. 69: Schuhleistenkeil und Steinbeil

[657] NEUGEBAUER, GATTRINGER 1982, 163-164.
[658] HAMPL et al. 1981, 24-25.
[659] Die Steinrohstoffbestimmung erfolgte durch Michael Götzinger, wofür ihm an dieser Stelle gedankt sei!

5.9.3.2. Silexartefakte



Abb. 70: Silexartefakte

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen wurden diverse Silexartefakte gefunden. Dabei handelt es sich zum Großteil um undefinierbare Bruchstücke (029/19b-d), aber auch um Kratzer (029/04b), um eine Klinge (029/19a) und um ein Kernbruchstück (029/12). Da es sich bei dem Grab 029 um ein Grab mit Werkzeugausstattung (Gussform 029/13, Halbfabrikat 029/15) handelt, scheinen diese Silexartefakte damit in Verbindung zu stehen. Gefertigt wurden die Objekte aus Silex aus Krumlovsky Les oder Stranska Sála.[660]

5.9.3.3. Gussform

Bei der steinernen Gussform 029/13 handelt es sich um eine zweischalige Gussform. Solche Gussformen kommen seit der ältesten Metallverarbeitung vor.[661] Aufgrund der einfachen Hohlform (einfache Stäbe) kann keine typologische Einteilung vorgenommen werden.[662] Nach Auskunft von Michael Götzinger wurde die Steinform aus Phyllit gefertigt.



Abb. 71: Gussform

[660] Auskunft Michael Götzinger
[661] JANTZEN 2008, 124-125.
[662] JANTZEN 2008, 47-48.

5.9.4. Die Wahl der Urne

In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes Inzersdorf ob der Traisen konnten insgesamt 19 Urnen identifiziert werden. Aufgrund der massiven Störung vieler Gräber und der daraus resultierenden Fragmentation der beinhalteten Gefäße konnten sechs der Urnen lediglich als Großgefäß identifiziert werden. Des weiteren fanden sich vier Zylinderhalsgefäße, drei Kegelhalsgefäße, ein Trichterhalsgefäß und vier Doppelkonusse. Über eine geschlechtsspezifische Verteilung der Urnenform können nur wenige schlüssige Aussagen getroffen werden. Bei Frauen ist vor allem der Doppelkonus stark vertreten, der bei Männern nicht auftritt. Dafür sind bei Männern Kegelhalsgefäße und Trichterhalsgefäße anzutreffen, die bei Frauen fehlen. Jedoch müssen an dieser Stelle die vier Großgefäße in Frauengräbern bedacht werden, bei denen aufgrund der schlechten Erhaltung keine Grundformzuweisung möglich war und bei denen es sich eventuell um Zylinderhals-, Trchterhals- oder Kegelhalsgefäße gehandelt hat. Kinder dagegen wurden in sämtlichen großen Keramikgrundformen bestattet.

(Frauen fanden sich in: 4 Großgefäße (001/01, 003/01, 004/07, 017/16), 1 Zylinderhalsgefäß (011/01), 3 Doppelkonusse (014/03, 096/03, 258/01); Männer: 2 Großgefäße (029/08, 202/01), 1 bzw. 3 Zylinderhalsgefäße (040/03, (316/05 und 011/01, je nach Analyse)) 1 Trichterhalsgefäß (032/14), 2 Kegelhalsgefäße (170/04, 210/01); Kinder: 3 bzw. 4 Großgefäße (001/01, (004/07, je nach anthropologischer Analyse), 029/03, 202/01), 2 bzw. 4 Zylinderhalsgefäße (012/05, 011/01 (316/05 und 040/03, je nach Analyse)), 3 Doppelkonusse (096/03, 139/01, 258/01), 1 Kegelhalsgefäß (027/11), 1 Trichterhalsgefäß (032/14, je nach Analyse))

Die Oberflächenbehandlung ist sehr unterschiedlich, wobei nur in drei Fällen keine beziehungsweise nur partielle Glättung festgestellt werden konnte und in drei Fällen waren zusätzlich zur Glättung noch Graphitreste vorhanden. In Bezug auf die Warenart kann festgestellt werden, dass in 47% der Fälle (9mal) mittelfeine Ware vorhanden war. 26% (5mal) können als mittelfein bis grob bezeichnet werden und 16% (3mal) als fein bis mittelfein. Eine grobe und eine feine Urne stellen Einzelfälle dar. Eine gesonderte Machart der Urnen im Gegensatz zur sonstigen Gefäßkeramik kann nicht festgestellt werden.[663]

In sechs Fällen fanden sich Spuren von sekundärem Brand an der Urne, was auf eine direkte beziehungsweise zeitnahe Beteiligung der Urne bei dem Verbrennungsvorgang schließen

[663] WIESNER 2009, 38-41.

lässt (Lage auf oder an dem Scheiterhaufen, oder auch das Aufsammeln der verbrannten Knochen aus der noch heißen Asche).[664]

5.9.5. Die Urnenabdeckungen

Keramische Urnenabdeckungen fanden sich in fünf Fällen (Grab 004, 029/II, 096, 210 und 258, das sind 26,31% der Urnen). Bei drei Abdeckungen (Grab 029, 096 und 258) handelt es sich um eine Schale. Einmal wurde die Urne mit einer Tasse (Grab 004) abgedeckt und einmal mit einer größeren Scherbe eines groben Gefäßes (Grab 210). Vier Abdeckungen können als mittelfein bezeichnet werden, eine als fein und jede wies eine Form von Glättung auf.

Neben keramischen Abdeckungen fanden sich auch Urnendeckel aus Sandstein. In den Gräbern 017, 027 und 040 konnten Sandsteinplatten auf der Urne dokumentiert werden.

5.9.6. Die archäologische Geschlechtsbestimmung

Ausgehend von der anthropologischen Bestimmung wurde versucht, bestimmte Beigabenen und Beigabenkombiantionen bei den einzelnen Bestattungen und Individuenkombinationen zu erkennen um in weiterer Folge ein archäologischer Geschlechterzuweisung definieren zu können. Grundlage hierfür bietet die anthropologische Geschlechtsbestimmung, die es ermöglicht, das ermittelte soziale Geschlecht mit dem biologischen Geschlecht zu vergleichen. Probleme hierbei finden sich vor allem in der mangelnden Individuenzuweisung vieler Fundstücke in einem Grab, wodurch in vielen Fällen nur eine Zuweisung zu einer Individuenkombination getroffen werden kann. Deshalb finden sich derartige Untersuchungen meist bei Flachgräberfeldern, bei deren Gräbern davon ausgegangen werden kann, dass nur ein Individuum in einem Grab zu finden ist und nicht bei Hügelgräbern, in denen meist zahlreiche Bestattungen zu finden sind.[665]

Dass die Sitte der gemeinschaftlichen Bestattung nicht auf eine Geschlechts- oder Altersgruppe beschränkt ist,[666] wurde bereits dargestellt. Aufgrund der wiederkehrenden Individuenkombinationen in Gräbern scheint es jedoch wahrscheinlich, dass sich auch hier bestimmte Regelmäßigkeiten bei der Grabausstattung erkennen lassen.

---

[664] vgl. WIESNER 2009, 47.
[665] REBAY 2006, 192.
[666] Vgl. auch GRAMSCH 2010, 216.

Häufig wird Ring- und Reifschmuck als typisch weibliche Grabausstattung betrachtet.[667] Solcher Schmuck findet sich in den Gräbern 001, 003, 004, 014, 017, 027, 032, 170 und 202. Bei den Gräbern 001, 003, 014, 027, 170 und 202 ist eine genaue Individuenzuweisung der Armreifen nicht möglich und auch bei Grab 032 fanden sich Reste der Armreifen bei beiden Individuen. Einzig bei Grab 017 lässt sich eine definitive Individuenzugehörigkeit zu dem Individuum in der Urne feststellen und bei Grab 004 ist nach der anthropologischen Analyse von Silvia Renhart ebenfalls eine Individuenzugehörigkeit zu dem Individuum in der Urne feststellbar. Bei beiden Individuen handelt es sich um eine Frau. Bei den Gräbern 001, 003 und 014 handelt es sich um Frau-Kind-Kombinationen, bei dem Grab 027 um das Grab eines Kindes, in dem lediglich sehr wenige Reste einer erwachsenen Person gefunden wurden, bei Grab 032 und 170 um Mann-Frau(-Fötus)-Kombinationen und bei Grab 202 um eine Mann- Kind-Kombination. Somit scheint keine klare Korrelation zwischen Armschmuck und Geschlecht oder Geschlechterkombinationen zu bestehen, da jedoch die Gräber 001, 004, 017 und 027 bei weiten am meisten Armschmuck aufweisen, scheint ein Überhang in Richtung Frau und Kind (besonders aber Frau) wahrscheinlich.

Noppenringe finden sich in den Gräbern 003, 004, 017 und 106. Da die Individuenzugehörigkeit bei den Gräbern 004 (nach der Analyse Renharts), 017 und 106 geklärt werden konnte und es sich hierbei jeweils um eine Frau handelt und bei Grab 003 eine Frau-Kind-Kombination vorliegt, scheint es sich bei Noppenringen um typisch weibliche Beigaben zu handeln.

Gewandbesätze finden sich ebenfalls vornehmlich in Bezug zu Frauen und Kinderbestattungen (Grab 017, 096, 139 und 258) und nur einmal bei einer Mann-Kind-Kombination (Grab 202) und werden häufig als weiblicher und kindlicher Trachtbestandteil gedeutet.[668]

Nadeln konnten in den Gräbern 003, 004, 017, 029, 032, 106, 202, 210 und 258 identifiziert werden. Bei den Gräbern (004), 017, 032 und teilweise 106 wurden die Nadeln einer Frau mit in das Grab gelegt und in Grab 106 wurde eine Nadel einem Kind beigegeben. Bei den Gräbern 003, 258, 202 und 210 ist keine genaue Individuenzuweisung möglich, wobei es sich bei den ersten beiden Gräbern um Frau-Kind-Kombinationen, bei dem dritten Grab um eine Mann-Kind-Kombination und bei dem vierten Grab um eine Mann-Frau-Kombination handelt. Somit scheint die Mitgabe von Nadeln allen Geschlechtern und

[667] DOBIAT 1980, 152.
[668] HELGERT 1995, 215-217.

Altersstufen möglich, wobei im Verhältnis mehr Frauen Nadelbeigaben aufweisen, ein Umstand, der sich aus der generell geringeren Zahl an Männerkombinationen ergeben kann.

Fibeln finden sich bis auf die Gräber 004 (nach Renharts Analyse können die Fibelreste der Frau zugeordnet werden) und 032 (die Fibelreste können dem Mann zugeordnet werden) in keinem definitiven geschlechtsspezifischen Kontext (Grab 011 und 248), sodass keine deutliche geschlechtliche Komponente bei der Mitgabe von Fibeln angenommen werden kann. Eine geschlechtsspezifische Fibel- oder Gürtelschnallenbeigabe konnte nicht festgestellt werden.[669]

Sämtliche weiteren bronzenen Schmuck- und Trachtbestandteile fanden sich in so geringer repräsentativer Anzahl, dass sie nicht ausgewertet werden können.

Messer konnten aus den Gräbern 003, 004, 027, 106 und 202 geborgen werden. Sie fanden sich bei Vertretern jeden Geschlechts, sodass eine geschlechtsspezifische Beigabe von Messern definitiv nicht erkennbar ist.

Gerät und Werkzeug stammen aus den Gräbern 106, 029 und 132. Im Grab 106 wurde ein Sichel-, ein Meißelbruchstück und ein Schuhleistenkeil, im Grab 029 ein Gussformbruchstück und in Grab 132 ein Steinbeilfragment entdeckt. Während die Funde der Gräber 106 und 132 Kindern zugeordnet werden können, stammt die Gussform aus der Urne eines Mannes (nach Renhart, nach Waltenberger bleibt das Geschlecht unbestimmt). Somit sprechen schwache Indizien dafür, dass die Beigabe von Geräten eventuell den Männern vorbehalten sein könnte.

Geschlechtsspezifische Präferenzen bei der Urnenwahl wurden bereits beschrieben,[670] die Bei- und Mitgabe der sonstigen Grabkeramik ist jedoch so komplex und divers, dass sich hier keinerlei geschlechtstypischen Merkmale erkennen lassen. Sowohl Tassen als auch Schalen finden sich in unterschiedlicher Anzahl bei allen Geschlechtern und Individuenkombinationen und auch die anderen Gefäßtypen lassen keine geschlechtsspezifischen Eigenschaften (besonders da sie äußerst selten einem Individuum zugeordnet werden können) in der Beigabensitte erkennen oder sind zu selten vorhanden als dass sie ausgewertet werden können.

[669] LENERZ-DE WILDE 1989.
[670] siehe Die Wahl der Urne.

Die Bearbeitung des gesamten Gräberfeldes könnte jedoch besseren Aufschluss über geschlechtsspezifische Beigabensitten geben, da abgesehen davon, dass eine weit größere Anzahl an Gräbern zur Verfügung steht, auch eine Individuenzuweisung der Funde bei den einzeln belegten Gräbern vorliegt.

5.10. Chronologischer Vergleich der mehrfach belegten Gräber

Eine Kombination der oben vorgestellten Typen ergibt die in der Tabelle (Tab. 32) aufgelisteten Datierungen der Gräber. Wie zu erkennen ist, lässt sich ein Teil der Gräber aufgrund eines Mangels an chronologisch empfindlichen Fundstücken nicht genauer datieren (Grab 001, 128, 132 und 138). Hierbei sticht besonders die Gruppe der Gräber innerhalb einer Umgrenzung hervor. Sollte es sich bei den Umgrenzungen um Reste von Hügelaufbauten handeln, so sind diese Gräber eher in die früheren Phasen der Urnenfelderzeit zu stellen, wobei durch die kleine, runde Grabform eher ein Bezug zur Stufe HaA angenommen werden kann. Des weiteren finden sich Gräber, deren Datierung durch die Typologie nicht genauer eingegrenzt und die nur grob in die Stufen BZD bis HaA gestellt werden können. Dabei handelt es sich um die Gräber 009, 011, 017, 029 und 040. Da es sich hierbei um Urnengräber handelt, scheint eine Datierung in die Stufe HaA wahrscheinlich. Andere Gräber konnten aufgrund der Typologie in die Stufen BZD-HaA1 gestellt werden. Da es sich bei den Gräbern 003, 004, 014, 027, 032, 096, 139 und 258 ebenfalls um Urnengräber handelt, scheint auch hier eine Datierung in Richtung HaA1 wahrscheinlich. Ein Mangel an früh- oder älterurnenfelderzeitlichen Objekten verhindert eine genauere Datierung, ein Umstand, der auch bei den lang-rechteckigen Gräbern erkennbar ist. Während das Grab 106 durch typologische Vergleiche des umfassenden Bronze- und Keramikmaterials relativ sicher in die Übergangsstufe BZD2 und HaA1 datiert werden kann, finden sich in den Gräbern 006 und 248 wiederum lediglich wenige deskriptive Fundstücke, weshalb auch sie nur grob in die Stufen BZD bis HaA1 gestellt werden können. Da es sich hierbei um lang-rechteckige Gräber handelt, scheint eine ältere Datierung wahrscheinlich (BZD2). Da jedoch eine zeitliche Überlappung verschiedener Bestattungssitten vorliegen kann, soll eine Datierung aufgrund des Bestattungsritus nicht vorgenommen werden.[671] Die Gräber 170, 202, 210 und 316 sind die einzigen Gräber, die in die Stufen HaA2-HaB1 datiert werden können. Der Zeitstellung dieser Gräber entspricht auch die Beigabe mehrerer Beigefäße, einer Sitte, die mit Beginn der jüngeren Urnenfelderkultur vermehrt auftritt.[672]

[671] Im Zuge der Auswertung des gesamten Gräberfeldes wird eine Seriation der Gräber angestrebt, weshalb in Zukunft hoffentlich besseres Licht auf diese Fragestellung geworfen werden kann.
[672] LOCHNER 2013, 19.

Grab 001	UK	**Grab 096**	BZD-HaA1
Grab 003	BZD-HaA1	**Grab 106**	BZD2-HaA1
Grab 004	BZD2-HaA1	**Grab 128**	UK
Grab 006	BZD-HaA1	**Grab 132**	UK
Grab 009	BZD-HaA	**Grab 138**	UK
Grab 011	BZD-HaA	**Grab 139**	BZD-HaA1
Grab 012	HaA1	**Grab 170**	HaA2-HaB1
Grab 014	BZD-HaA1	**Grab 202**	HaA2-HaB1
Grab 017	BZD-HaA	**Grab 210**	HaA2-HaB1
Grab 027	BZD-HaA1	**Grab 248**	BZD-HaA1
Grab 029	BZD-HaA	**Grab 258**	BZD-HaA1
Grab 032	BZD-HaA1	**Grab 316**	HaA2-HaB1
Grab 040	BZD-HaA		

Tab. 32: Datierung der Gräber

Während in Bezug auf die Grabtypen noch leichte chronologische Unterschiede zu erkennen sind, sind in Hinsicht auf die Lagebeziehungskategorien und Individuenkombinationen relativ deutliche Aussagen möglich. Bei den Gräbern 170, 210 und 316 handelt es sich um Gräber, die in die Lagekategorie 3 (ein Individuum findet sich in der Urne und ein Individuum befindet sich über der Urne) gestellt werden können. Grab 202 dagegen gehört der Kategorie 1 (beide Individuen befinden sich in der selben Urne) an, wobei es sich (wie oben schon beschrieben) hierbei um ein stark gestörtes Grab handelt, dessen Individuenkombination auch nicht der üblichen dieser Kategorie entspricht. In Bezug auf die Individuenkombination dieser Gräber kann festgehalten werden, dass es sich hierbei, mit Ausnahme der Gräber 011, 040, 032 und 029 (hier nur in Hinsicht auf die Analyse durch Silvia Renhart), um sämtliche Männerkombinationen der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber handelt, wobei das Grab 316 im Zuge der zweiten Analyse als Kind-Kind-Kombination deklariert wurde. Eine chronologische Differenzierung von Erst- und Nachbestattungen konnte aufgrund eines Mangels an eindeutig den Individuen zuordbaren Fundstücken und chronologische relevanten Elementen nicht bestätigt werden. Somit kann festgehalten werden, dass in den Gräbern der älteren Phase der Urnenfelderzeit Frau-Kind-Kombinationen mit sieben bis acht (je nach Analyse handelt es sich bei dem Grab 011 um ein Dreifachgrab von Mann, Frau und Kind oder um eine Doppelbelegung

von Frau und Kind) Fällen im Gegensatz zu zwei oder drei anderen Kombinationen vorherrschen und es sich bei den anderen Gräbern um eine Individuenkombination von Infans II und Erwachsenen (Grab 027) und einer von Mann-Frau-und-Fötus (Grab 032) handelt. In der späteren Phase dagegen finden sich mit Ausnahme von Grab 316 ausschließlich Männerkombinationen (Mann und Frau, Mann und Infans II).

6. Vergleich mit anderen Gräberfeldern

6.1. Gräberfelder der früheren und älteren Urnenfelderkultur

Da schon festgestellt werden konnte, dass sich Art und Zusammensetzung der mehrfach belegten Gräber in Gräberfeldern regional stark voneinander unterscheiden,[673] sollten an dieser Stelle lediglich Vergleiche mit zeitlich sowie kulturell nahestehenden Gräberfeldern angestellt werden. Jedoch treten sehr schnell Probleme auf, wenn man versucht, andere frühurnenfelderzeitliche, mehrfach belegte Gräber in Gräberfeldern mit denen von Inzersdorf ob der Traisen zu vergleichen.

In der näheren Umgebung des Gräberfeldes von Inzersdorf finden sich diverse Grabanlagen der frühen Urnenfelderzeit. Zunächst wären die beiden, wenn auch kleinen, jedoch sehr nah gelegenen Gräberfelder von Getzersdorf zu nennen. Leider fehlen bei beiden Gräberfeldern Analysen der Leichenbrände,[674] wodurch Mehrfachbelegungen in Gräbern nicht identifiziert werden können. Generell ist das Fehlen von Leichenbrandbestimmungen mitunter das größte Problem bei den hier versuchten Vergleichen. So liegen auch zu dem größeren, naheliegenden, urnenfelderzeitlichen Gräberfeld von Gemeinlebarn[675] und dem etwas weiter entfernt liegenden Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge[676] keine Leichenbrandanalysen vor. Des weiteren existiert nach wie vor eine Vielzahl an Gräberfeldern und Grabbefunden, die nicht ausreichend bearbeitet und publiziert sind, als dass sie für einen Vergleich herangezogen werden könnten. So sind zum Beispiel die Gräberfelder von Straß im Strassertal[677] und Unterradlberg[678] nur in Vorberichten veröffentlicht, von dem Gräberfeld von Hollabrunn[679] sind nur zwei Bestattungen publiziert und das Gräberfeld von Leithaprodersdorf-Edelseeäcker[680] ist gänzlich unpubliziert. Das nur etwas später datierende (eine genaue Datierung ist aufgrund mangelnder Bearbeitung noch nicht möglich) Gräberfeld von Schwechat-Rannersdorf[681] zeigt eine leicht abweichende Problematik. Während die Leichenbrände dieses Gräberfeldes im Zuge einer Diplomarbeit analysiert wurden und elektronisch veröffentlicht

[673] HESS 2013, 150.
[674] KAUS 1971.–GROIß 1976.
[675] SZOMBATHY 1929.
[676] POMBERGER 2009.
[677] WEWERKA 1995.
[678] BLESL et al. 2010.–BLESL et al. 2003.–BLESL, KRUMPEL2004.
[679] LAUERMANN, HASENHÜNDL 1997.
[680] LOCHNER 2013, 14.
[681] mittlere und jüngere Urnenfelderzeit.

vorliegen,[682] sind die Befunde nur in einem äußerst überblicksmäßigen Werk zu der gesamten Fundstelle dargestellt.[683]

6.1.1. Vergleichbare österreichische Gräberfelder

Somit verbleiben im österreichischen Raum der Baierdorf-Velatice-Gruppe nur zwei Gräberfelder, die publiziert vorliegen und zumindest einige analysierte Leichenbrände aufweisen. Bei dem ersten handelt es sich um das am Fuße des Manhartsberges gelegene und bereits 1929 gegrabene Gräberfeld von Baierdorf.[684] Von dem lediglich acht Gräber umfassenden Gräberfeld wurden die Leichenbrände nur dreier Gräber durch Maria Teschler-Nicola analysiert, ein Umstand, der vom Verlust der übrigen Knochen herrührte. Im Bezug auf Mehrfachbelegungen kann somit nur festgestellt werden, dass in diesem Gräberfeld keine mehrfach belegten Gräber identifiziert werden konnten.[685]

Bei dem zweiten Gräberfeld handelt es sich um das älterurnenfelderzeitliche Gräberfeld von Horn.[686] Im Gegensatz zu dem soeben genannten Gräberfeld ist dieses im Horner Becken gelegene und 1953 bis 1958 gegrabene Gräberfeld mit 32 Gräbern größer. Allerdings liegen auch hier nur zwölf Leichenbrandanalysen vor und wiederum muss festgestellt werden, dass auf anthropologischem Weg keine Mehrfachbelegungen festgestellt werden konnten.[687] Michaela Lochner sieht jedoch in Grab 16 möglicherweise trotzdem eine Doppelbestattung, da ein Teil des Leichenbrandes in der Mitte des Grabes zu finden war, während ein weiterer Leichenbrand in einem Topf im Osten des Grabes situiert war. Dass eine Doppelbelegung anthropologisch nicht erkannt werden konnte, könnte an der geringen Menge des erhaltenen Leichenbrandes (30g), oder am ähnlichen Alter oder Geschlecht der verschiedenen Individuen liegen.[688] Da es sich bei den Gräbern des Gräberfeldes von Horn um lang-rechteckige Gräber handelt, kann im Bezug auf die Lage der Leichenbrände im Vergleich zu denen von Inzersdorf lediglich festgehalten werden, dass mit Ausnahme des Grabes 106, das jedoch sehr deutlich getrennte und stark

[682] BAIER 2009.
[683] GRUBER 2006.
[684] BAYER 1931.–LOCHNER 1986.
[685] LOCHNER 1986, 268.
[686] LOCHNER 1991b.
[687] WILTSCHKE-SCHROTTA 1991.
[688] LOCHNER 1991, 159.

vertretene Leichenbrandreste zeigt, keine getrennt befindlichen Leichenbrände und schon gar keine in Gefäßen festgestellt werden konnten.

6.1.2. Vergleichbare tschechische Gräberfelder

Überschreitet man die tschechische Grenze, so zeigt sich auch hier, dass lediglich ein Gräberfeld zur Verfügung steht, dass sowohl ausreichend publiziert ist, annähernd zeitgleich zu dem Gräberfeld von Inzersdof existierte, in die gleiche Kulturgruppe eingeordnet werden kann und auch genug Gräber umfasst und somit als Vergleich heran gezogen werden kann. Dabei handelt es sich um das 1968 von Jiri Rihovsky vorgelegte und an der Thaya gelegene Gräberfeld von Oblekovice.[689] Das Gräberfeld umfasst 106 Brandgräber, die sowohl in die Velatice- als auch in die Podoler-Phase der Urnenfelderkultur zu stellen sind. Leider muss auch bei diesem Gräberfeld festgestellt werden, dass keine Mehrfachbelegungen der Gräber festzustellen sind.

Fazit: Der Blick auf zeitlich und geographisch zu dem Gräberfeld von Inzersdorf nahe liegende Gräberfelder zeigt ein äußerst ernüchterndes Bild. Während theoretisch zahlreiche Grabbefunde zu Vergleichen zur Verfügung stehen, liegt nur ein Bruchteil dieser ausreichend publiziert vor, sodass sie verwendet werden können. Bei den sehr wenigen vorhandenen Daten muss an dieser Stelle festgehalten werden, dass das Gräberfeld von Inzersdorf im Bezug auf Mehrfachbelegungen der Gräber im Vergleich mit anderen Baierdorf-Velatice-Gräberfeldern eine Sonderstellung einnimmt, da es sich um das einzige handelt, bei dem solche überhaupt festgestellt werden konnten.
Da Mehrfachbelegungen in Gräbern der Stufen BZD-HaA überregional jedoch nicht die Ausnahme darstellen und mit einer gewissen Regelhaftigkeit auftreten,[690] ist dieser Umstand wahrscheinlich dem Forschungsstand geschuldet.

6.2. Vergleich mit anderen Gräberfeldern

Um jedoch mehr Vergleiche zu den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen zu bringen, ist es nötig, sowohl den geographischen als auch den zeitlichen Rahmen auszuweiten. Das Gräberfeld, das sich hierbei besonders anbietet, ist das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron. Es wurde in den Jahren

[689] ŘÍHOVSKÝ 1968.
[690] HESS 2013.

1981-1984 und 1991 gegraben, wobei in dieser Zeit 403 Brandgräber dokumentiert werden konnten. Die Leichenbrände des Gräberfeldes wurden ebenfalls von Silvia Renhart aufgearbeitet und zusammen mit der Befundaufarbeitung in einer e-Publikation der Österreichischen Akademie der Wissenschaften vorgelegt.[691] Auch wenn das Gräberfeld zeitlich etwas später (Hauptbelegungszeit ist HaB) anzusetzen ist[692] als das Gräberfeld von Inzersdorf, liegt es doch nur vier Kilometer entfernt und ebenfalls auf einer Schotterterrasse des Traisenufers. Durch einen Vergleich der beiden Gräberfelder lässt sich ein zeitlicher Ablauf im Auftreten von Mehrfachbelegungen in Gräberfeldern in einem kleinen geographischen Gebiet erkennen.

Da das Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron während der Stufe HaB belegt wurde, sind im Gegensatz zu dem Gräberfeld von Inzersdorf nur kleine runde, ovale und unregelmäßige Gräber und nicht mehr als ein Grab innerhalb einer Umgrenzung vertreten,[693] wodurch kein Vergleich zu den lang-rechteckigen Gräbern und den Gräbern innerhalb einer Umgrenzung des Gräberfeldes von Inzersdorf geboten werden kann. In dem Gräberfeld wurden insgesamt 24 Gräber dokumentiert, die mehr als ein Individuum beinhalteten. Mit 5,96% Mehrfachbelegungen liegt der Prozentsatz annähernd bei dem von Inzersdorf (7,69%). Renhart gibt einen Wert von 14,2% beziehungsweise 7,6% an, wobei sie sich bei der ersten Zahl auf die Gesamtsumme der als Einzelbestattungen identifizierten Gräber und bei dem zweiten Wert auf sämtliche Gräber mit Leichenbrandresten bezieht.[694] Würde man den zweiten Wert für Inzersdorf berechnen, käme man auf eine Anzahl von 218 Gräbern mit analysierbaren Leichenbränden, wodurch der Prozentsatz für Mehrfachbelegungen auf 9,63% steigen würde. Da jedoch ein sehr großer Teil der Gräber von Inzersdorf sehr stark gestört ist,[695] besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass aufgrund des massiven Verlustes von Leichenbrand in einzelnen Gräbern (viele Gräber beinhalteten nur noch einige Gramm Leichenbrand) diese nicht mehr als mehrfach belegte Gräber identifiziert werden können. Aufgrund dessen scheint es nicht ratsam, nur Gräber mit Leichenbränden heranzuziehen, da auch diese einer gewissen Selektion bedürfen. Im überregionalen Vergleich zeigt sich, dass leichte Schwankungen im Prozensatz bei Mehrfahbelegungen von Gräbern zu erkennen sind. Rösing etwa nimmt als Erfahrungswert 5% an.[696] Für das Gräberfeld von

[691] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[692] LOCHNER, HELLERSCHMID 2009.–LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[693] LOCHNER 2013, 12.
[694] RENHART 2009, 15.
[695] eine genaue Bewertung wird in der Aufarbeitung des gesamten Gräberfeldes vorgenommen.
[696] RENHART 2009, 15.

Vollmarshausen werden in der frühen Belegungsphase (HaA2) etwa 13% und in einer späteren Belegungsphase (HaB) circa 5% angenommen, bei dem Gräberfeld von Augsburg-Haunstetten etwa 8% und dem von Bischofshofen in der frühen Belegungsphase (HaB) circa 11%. Mehrfachbelegungen im Gräberfeld von Neckar-Sulm (HaA) fallen mit 36% Anteil deutlich zahlreicher auf, wobei es sich hierbei um Körperbestattungen handelt.[697] Somit kann festgehalten werden, dass sowohl das Gräberfeld von Inzersdorf als auch das von Franzhausen-Kokoron in der allgemeinen Schwankungsbreite von Mehrfachbelegungen in einem Gräberfeld der Stufen HaA und HaB liegen.

6.2.1. Die mehrfach belegten Gräber von Franzhausen-Kokoron

Bei sämtlichen mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Franzhausen-Kokoron handelt es sich um Doppelbelegungen in Urnengräbern. Leider lässt die Dokumentation dieser Gräber eine Einteilung in Gräber, bei denen das zweite Individuum über der Urne oder neben der Urne liegt, nicht zu,[698] weshalb diese Unterscheidung nicht getroffen werden konnte und diese Gräber in eine Kategorie: ein Individuum befindet sich in der Urne und das zweite Individuum befindet sich in der Grabverfüllung, vereinheitlicht werden mussten. Demnach konnten drei (beziehungsweise vier) Kategorien der Individuenlagen identifiziert werden.

Beide Individuen befinden sich in derselben Urne: Dieser Kategorie konnten sieben Gräber zugeordnet werden, was mit etwa 29% der doppelt belegten Gräber weniger als denen von Inzersdorf (38,89% beziehungsweise 55,56% je nach anthropologischer Analyse) entspricht.

Ein Individuum befindet sich in der Urne und das zweite Individuum befindet sich in der Grabverfüllung: Dieser Kategorie entsprechen 14 Gräber, was somit die am häufigsten vorkommende Kategorie in diesem Gräberfeld darstellt. Vereinheitlicht man die beiden Kategorien in Kategorie 2: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist neben der Urne positioniert, und Kategorie 3: Ein Individuum befindet sich in der Urne, das zweite Individuum ist über der Urne positioniert, des Gräberfeldes von Inzersdorf, so kommt man auf eine Gesamtanzahl der in diesen Kategorien beinhalteten Gräber von höchstens acht Gräbern (Analyse durch Silvia Renhart). Somit beläuft sich der

[697] HESS 2013, 81-82.
[698] Lediglich bei einem Grab konnte festgestellt werden, dass das zweite Individuum neben der Urne zu finden war.

Prozentsatz von Franzhausen-Kokoron dieser Kategorie mit 58,33% höher als der von Inzersdorf (maximal 39%).

Beide Leichenbrände befinden sich in zwei separaten Gefäßen: Zwei Gräber des Gräberfeldes von Franzhausen-Kokoron konnten dieser Kategorie zugeordnet werden. Da in Inzersdorf lediglich ein solches Grab festgestellt werden konnte, ist die Anzahl in Franzhausen-Kokoron zwar doppelt so hoch, allerdings handelt es sich bei beiden Gräberfeldern um die am seltensten vorkommende Kategorie.

Bei einem Grab fehlt eine Positionsangabe des zweiten Leichenbrandes, weshalb dieses Grab nicht in eine der Kategorien eingeteilt werden kann.

Somit kann im Bezug auf die Lagekategorien festgehalten werden, dass zwar leichte Verschiebungen im Gegensatz zum Gräberfeld von Inzersdorf existieren, jedoch grundsätzlich ähnliche Kategorien zu erkennen sind und auch nicht alle Kategorien auftreten (Dreifachbelegungen fehlen), auch wenn bestimmte Grabtypen (lang-rechteckige Gräber und zwei Gräber innerhalb einer Umgrenzung) nicht existieren.

6.2.1.1. Individuenkombinationen

	Mann + Frau	**Mann + Kind (0–6)**	**Mann + Kind (7–12)**	**Mann + Juvenil (13–18)**	**Frau + Kind (0–6)**	**Frau + Kind (7–12)**	**Frau + Juvenil (13–18)**	**Frau + ?, (19–60)**
n	8	2	2	1	6	3	1	1
%	100%	40,0	40,0	20,0	60,0	30,0	10,0	100%
Summe	8	5			10			1
%	**33,3**	**20,8**			**41,7**			**4,2**

Tab. 33: Individuenkombinationen

Betrachtet man die Individuenkombinationen in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Franzhausen-Kokoron, ist festzuhalten, dass die Kombination Mann-Frau mit acht Fällen die am häufigsten vorkommende Kombination darstellt. Im Gegensatz zu Inzersdorf (13,6%) ist der Prozentsatz von Franzhausen-Kokoron mit 33,33% deutlich höher. Mann-Infans I-Kombinationen kommen in Franzhausen-Kokoron zwei mal, Mann-Infans II-Kombinationen ebenfalls zwei mal und und Mann-Juvenil-Kombinationen ein mal vor. Inzersdorf im Gegensatz zeigt keinerlei Mann-Juvenil-Kombinationen, dafür eine

Mann-Infans I-Kombination (jedoch nur in der ersten anthropologischen Analyse) und zwei (beziehungsweise eine) Mann-Infans II-Kombinationen. Wie auch bei Inzersdorf ob der Traisen ist die Kombination Frau-Kind die am stärksten vertretene Kombination in den mehrfach belegten Gräbern, wobei sechs Gräber auf die Kombination Frau-Infans I, drei auf die Kombination Frau-Infans II und ein Grab auf die Kombination Frau+Juvenil entfallen. Lediglich einmal wurde eine Kombination Frau-unbestimmtes erwachsenes Individuum festgestellt.

Beide Bestattungen in der selben Urne

Grab 22	31-40	weiblich	0-6	unbekannt
Grab 63	41-50	weiblich	13-15	unbestimmbar
Grab 347	19-25	weiblich	0-6	unbestimmbar
Grab 496	25-35	männlich	19-40	weiblich?
Grab 506	19-40	weiblich	0-6	unbestimmbar
Grab 567	19-30	weiblich	0-6	unbestimmbar
Grab 925	19-40	männlich?	19-30	weiblich

Ein Individuum befindet sich in der Urne und das zweite Individuum befindet sich in der Grabverfüllung

Grab 256	25-35	weiblich	7-12	unbestimmbar
Grab 561	41-50	männlich?	13-18	unbestimmbar
Grab 566	19-30	männlich?	19-40	weiblich?
Grab 576	35-45	männlich?	31-40	weiblich?
Grab 601	19-30	männlich?	7-12	unbestimmbar
Grab 605	25-35	männlich	19-40	weiblich
Grab 608	31-50	männlich?	19-40	weiblich?
Grab 612	31-40	männlich	31-40	weiblich?
Grab 653	19-30	weiblich	0-6	unbestimmbar
Grab 659	19-30	weiblich?	0-6	unbestimmbar
Grab 660	19-25	weiblich	7-12	unbestimmbar
Grab 661	31-40	weiblich	7-12	unbestimmbar
Grab 870	41-50	männlich	0-6	unbestimmbar

Zweiter Leichenbrand in einem weiteren Gefäß

Grab 264	19-25	männlich?	0-6	unbestimmbar
Grab 900_91	19-60	weiblich?	19-60	unbestimmbar

Zweiter Leichenbrand auf/über der Sohle

Grab 395	19-40	männlich	25-35	weiblich

Zweiter Leichenbrand ohne Angabe

Grab 568	15-18	unbestimmbar	7-12	unbestimmbar

Tab. 34: Individuenkombinationen im Bezug zu den Lagekategorien

Im Bezug auf die Repräsentanz der einzelnen Individuen ist erkennbar, das Durchschnittsgewicht der einzelnen Individuen mit 192,3g etwas höher ist als das der Einzelbestattungen mit 181,1g und auch, dass im Bezug zu Erhaltungszustand und Verbrennungsstufe nur geringe Unterschiede festzustellen sind.[699] Das Durchschnittsgewicht des Leichenbrandes liegt bei Männern bei 376,4g, bei Frauen bei 164,7g und bei den subadulten Individuen bei 38g,[700] wodurch sich gleiche Tendenzen wie bei Inzersdorf feststellen lassen. Im Bezug auf die Verbrennungsstufe ist erkennbar, dass ein enger Zusammenhang zwischen weiblichen und kindlichen Überresten besteht, die bei den Kindern immer vollkommen und bei Frauen vollkommen bis teilweise vollkommen ist.[701]

Betrachtet man die Individuenkombinationen in den Lagekategorien, fällt auf, dass in der ersten Kategorie (beide Individuen befinden sich in der selben Urne) die Kombination Frau-Infans I mit vier Fällen die am häufigsten vertretene Kombination darstellt, was auch etwa den Daten von Inzersdorf entspricht. Im Gegensatz zu den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ist zweimal eine Kombination von Mann und Frau und einmal die einer Frau und eines juvenilen Individuums vertreten.

In der zweiten Kategorie (ein Individuum befindet sich in der Urne und das zweite Individuum befindet sich in der Grabverfüllung) finden sich dagegen die meisten der Männerkombinationen, sechs Mann-Frau-Kombinationen, eine Mann-Infans II und eine Mann-Juvenus-Kombination. Bei den restlichen Kombinationen handelt es sich in jedem Fall um Frau-Kind-Kombinationen. Darunter sind drei Frau-Infans II- und eine Frau-Infans I-Kombination zu finden. In Inzersdorf handelt es sich bei Frau-Kind-Kombinationen in

[699] RENHART 2009, 10.
[700] RENHART 2009, 8.
[701] RENHART 2009, 16.

dieser Kategorie dagegen meist um Frau-Infans I-Kombinationen. Hierbei ist, wie auch in Inzersdorf, festzustellen, dass bei Mann-Frau und bei Mann-Kind-Kombinationen immer der Mann in der Urne und das zweite Individuum im Grabraum situiert war. Bei Fau-Kind-Kombinationen findet sich immer die Frau in der Urne.
In der dritten Kategorie (beide Leichenbrände befinden sich in zwei separaten Gefäßen) sind keine Regelmäßigkeiten erkennbar. Bei der einen Kombination handelt es sich um eine Mann-Infans I-Kombination und einmal um die einzige Frau-unbestimmtes erwachsenes Individuum-Kombination.
Bei dem Grab, zu dem keine Lageangaben zum zweiten Leichenbrand existieren, handelt es sich um die einzige Kind-Kind-Kombination (Infans-II und Juvenus).

6.2.1.2. Beigabenkategorien

Die Gräber des Gräberfeldes Franzhausen-Kokoron wurden in Beigabenkategorien eingeteilt. Eine Differenzierung erfolgte auf Basis der Beigefäßanzahl. Somit wurden neun Kategorien (1-8 und 11 beziehungsweise 12 Beigefäße) definiert, wobei in den doppelt belegten Gräbern nur fünf Beigabenkategorien (Kategorie 1-4 und 6) vertreten sind. Im Bezug zu den Lagekategorien der einzelnen Individuen in den Gräbern und den zugehörigen Beigabenkategorien der Gräber können allerdings keine definitiven Aussagen getroffen werden. Errechnet man einen Durchschnitt der beigestellten Gefäße innerhalb der Lagekategorien, ist ersichtlich, dass sich nur schwache Tendenzen erkennen lassen. Generell ist die erste Lagekategorie (beide Individuen befinden sich in einer Urne) mit 2,29 durchschnittlich beigestellten Gefäßen am schlechtesten ausgestattet, während die zweite Kategorie (ein Individuum befindet sich in der Urne und das zweite Individuum befindet sich in der Grabverfüllung) mit durchschnittlich 2,5 Gefäßen nur geringfügig besser ausgestattet ist und die dritte Kategorie (beide Leichenbrände befinden sich in zwei separaten Gefäßen) mit 3,5 Beigefäßen die größte Gefäßausstattung aufweist.
Im Bezug auf die ersten beiden Kategorien lassen sich Parallelen zu den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen erkennen. Auch hier ist die Kategorie 1: beide Individuen befinden sich in derselben Urne, schlechter ausgestattet als die Kategorien, bei denen sich ein Individuum in der Grabverfüllung befindet. Grab 029 aus Inzersdorf, das einizige der Kategorie: beide Leichenbrände befinden sich in zwei separaten Gefäßen, lässt sich im Bezug zur Beigefäßausstattung mit dem Grab 900_91 aus Franzhausen-Kokoron vergleichen. Bei beiden Gräbern findet sich ein Beigefäß, jedoch ist die Individuenkombination eher mit dem Grab 264 selbiger Kategorie vergleichbar. Auch

hier wurden ein Mann und ein Kind zusammen begraben, wie auch bei Grab 029 (nach Silvia Renharts Analyse).

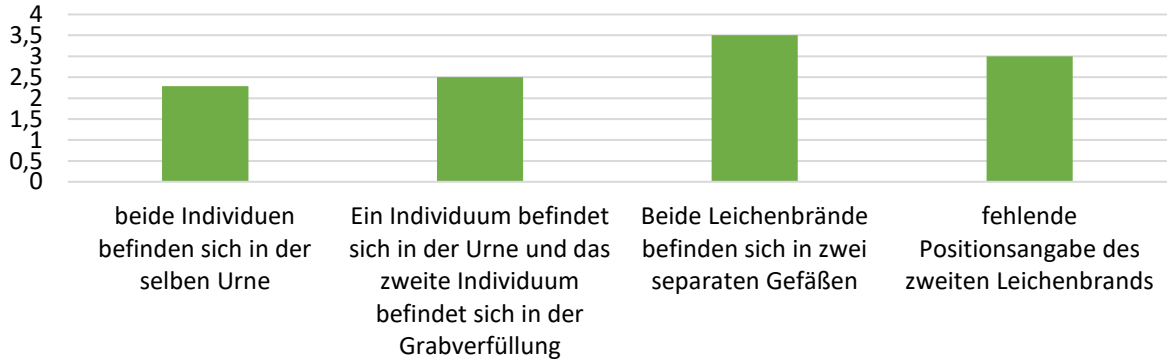


Abb. 72: Durchschnitt der beigestellten Beigefäße in den Lagekategorien

6.2.1.3. Zusammenfassung

Somit ist feststellbar, dass die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Franzhausen-Kokoron im Bezug auf Urnenbestattungen mit denen des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen vergleichbar sind. Sowohl ähnliche Lagekategorien als auch ähnliche Individuenkombinationen sind vorhanden. Besonders die Frau-Infans I-Kombination in der ersten Lagekategorie und die Mann-Frau-Kombination in der zweiten Lagekategorie sind charakteristisch, wobei die einzelnen Kombinationen in den unterschiedlichen Kategorien im Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron nicht ganz so deutlich hervortreten wie in Inzersdorf ob der Traisen. Nichtsdestoweniger existieren auch Differenzen in den Individuenkombinationen, wie etwa die häufig auftretende Frau-Infans II-Kombination, die in Inzersdorf nur einmal (und hier nur bei Renharts Analyse) zu finden ist. Des weiteren gibt es Kombintationen mit juvenilen Individuen, die in Inzersdorf überhaupt nicht auftreten und Föten sind wiederum in Franzhausen nicht zu finden, während sie in Inzersdorf charakteristisch mit Männern gepaart sind. Leider fehlen vergleichbare lang-rechteckige Gräber, ein Umstand, der der späteren Belegungszeit dieses Gräberfeldes geschuldet ist.

6.3. Punktueller Vergleich mit weiteren Gräberfeldern

Da in den näherliegenden Gräberfeldern keine lang-rechteckigen Gräber mit Mehrfachbelegungen entdeckt wurden, werden an dieser Stelle vergleichbare Gräber aus weiter entfernten Gräberfeldern herausgestellt und mit denen aus Inzersdorf verglichen.

Einen herausragenden Vergleich stellt das Grab 348 des 600 Gräber umfassenden Gräberfeldes von Zuchering-Ost, Stadt Ingolstadt, Deutschland (BZD-HaB), dar. Dieses Grab scheint dem Grab 106 des Gräberfeldes von Inzersdorf sehr ähnlich. Auch hier wurde Leichenbrand in zwei lang-ovalen Streifen (H11 und H12) innerhalb eines vermuteten Holzeinbaus angeordnet. Des weiteren fand sich Leichenbrand außerhalb des Einbaus. Allerdings beträgt das Gesamtgewicht aller Leichenbrandreste 17kg und eine Mindestindividuenanzahl wurde aufgrund der Pars petrosae bestimmt und mit 13 Personen angegeben. Wie auch in Inzersdorf fanden sich Reste mehrerer Individuen in mehreren Leichenbrandschüttungen, weshalb von der Verfasserin davon ausgegangen wird, dass eine zeitgleiche Deponierung der Individuen vorliegt. Sie hält es aber für unwahrscheinlich, dass alle 13 Individuen auf dem selben Scheiterhaufen verbrannt wurden, da dies bei der hohen Individuenanzahl kaum möglich wäre und weil die Individuen sonst stärker vermischt vorliegen würden.[702]

Das Grab wurde in vorangegangenen Publikationen als Gründergrab bezeichnet, da es sich hierbei vermutlich um eines der ältesten Gräber des Gräberfeldes handelt. Des weiteren handelt es sich um das einzige Grab mit zwei länglichen Leichenbrandstreifen und dem größten Leichenbrandgewicht in diesem Gräberfeld. Auch hier zeigt sich eine Parallele zu Inzersdorf, wo das Grab 106 ebenfalls zu den ältesten Gräbern zu zählen scheint, den meisten Leichenband aufweist und besondere Beigaben beinhaltete.

Das wirft die Frage auf, ob grundsätzlich ältere Gräber beziehungsweise lang-rechteckige Gräber höhere Mehrfachbelegungsraten aufweisen. Eine Analyse des Gräberfeldes von Zuchering-Ost zeigte, dass in der Stufe BZD mit etwa 20% Mehrfachbelegungen zu rechnen sei,[703] während in der Stufe HaA1 nur 3% Mehrfachbelegungen anzutreffen sind. Aus der Stufe HaA2 liegt lediglich ein Grab mit Hinweisen auf mehr als eine Person vor und und in der Stufe HaB sind keine Indizien für Mehrfachbelegungen gefunden worden.[704] Auch in Inzersdorf lässt sich in den lang-rechteckigen Gräbern eine höhere Mehrfachbelegungsrate als bei den runden, ovalen und unregelmäßigen Gräbern feststellen. Von acht lang-rechteckigen Gräbern weisen drei mehr als ein Individuum auf, was einem Prozentsatz von 37% entspricht, während von 265 runden, ovalen und unregelmäßigen Gräbern nur 18 mehr als ein Individuum aufweisen, was einem Prozentsatz von 6,79% entspricht und somit der Tendenz in Zuchering-Ost folgt.

[702] KRAPF, WITTWER-BACKOFEN 2011.
[703] HESS 2013, 42.
[704] HESS 2013, 82; allerdings sind nur Teile der Gräber anthropologisch untersucht.

Ein weiterer punktueller Vergleich bietet sich mit dem Grab 800 aus Podolí bei Brno (Tschechien) an. In dem lang-rechteckigen Grab wurde Leichenbrand in drei verschiedenen Bereichen des Grabes gefunden. Während der Großteil der verbrannten menschlichen Überreste etwas nordöstlich der Mitte gefunden wurde, wurde ein weiterer Teil in der Nordostecke des Grabes identifiziert und der dritte Teil in einem Doppelkonus nördlich des ersten Leichenbrandbereiches entdeckt. Die naheliegende Annahme, dass es sich hierbei um ein dreifach belegtes Grab handelt, konnte nicht bestätigt werden, da nur sehr wenig Leichenbrand geborgen werden konnte. Aufgrund der zahlreichen Gefäßbeigaben konnte das Grab gut in die Stufe HaA datiert werden.[705]

Einen letzten Vergleich bietet sich mit einem Waffengrab Brno-Horni Heršpice (Tschechien). In dem 2015 von Richard Bíško gegrabenen lang-rechteckigen Grab wurde Leichenbrand in im Zentrum des Grabes gefunden. Eine erste anthropologische Analyse zeigt, dass es sich hierbei um die Reste eines Erwachsenen, eines Kindes und eines Fötus handelt. Wie auch in dem Grab 040 von Inzersdorf ist von dem Fötus nur eine Pars petrosa erhalten. Ein im Grab gefundenes Schwert legt nahe, dass es sich bei dem Erwachsenen um einen Mann (was aus Sicht der Individuenkombination ebenfalls eine Paralelle zu Inzersdorf bedeuten würde) handelt, dieser Umstand kann aus anthropologischer Sicht jedoch nicht bestätigt werden. Wie bei den meisten lang-rechteckigen Gräbern fanden sich diverse Gefäßbeigaben. Das Grab wurde vorläufig in die Stufe HaA1 datiert.[706]

6.4. Zusammenfassung

Im Vergleich mit anderen Gräberfeldern konnte festgestellt werden, dass scheinbar große Unterschiede zwischen den einzelnen Gräberfeldern existieren. Besonders die Gräberfelder von Oblekovice und Klentnice stellt einen krassen Gegensatz zu dem Gräberfeld von Inzersdorf dar. Andererseits lassen sich auch mit zeitlich unterschiedlichen Gräberfeldern in einem engen geographischen Raum Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkennen. Das späturnenfelderzeitliche Gräberfeld von Franzhausen-Kokoron zeigt sowohl ähnliche Individuen- als auch Lagekombinationen. Des weiteren konnte festgestellt werden, dass in lang-rechteckigen Gräbern, sofern diese ausreichend anthropologisch untersucht vorliegen, stärker mit Mehrfachbelegungen zu rechnen ist, was besonders moderne Grabungen zeigen.

[705] PARMA et al. 2016.
[706] SABATOVA, PARMA 2016, 16.

7. Synthese

In den vorhergehenden Kapiteln wurde dargelegt, was Mehrfachbelegungen in Gräbern sind und welche Möglichkeiten existieren, diese zu bestimmen. Des weiteren wurde ausführlich beschrieben, welche Theorien und Interpretationen bereits zu diesem Thema bestehen, aber auch diskutiert, welche Probleme bei welcher möglichen Interpretation zu beachten sind. Weiters wurden die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen beschrieben und analysiert. In diesem Kapitel sollen nun die Theorien über Mehrfachbelegungen mit den gesammelten Indizien aus den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen verbunden und bewertet werden, sodass schlüssige Interpretationen angestellt werden können.

7.1. Die Totenfolge

Die Theorie, dass einem Toten weitere Personen in das Grab folgen mussten/wollten, hält sich, wie eingangs schon beschrieben, am hartnäckigsten in den Theorien zu Mehrfachbelegungen in Gräbern. Die am öftesten hervorgehobene Begründung dieser Interpretation findet sich in antiken literarischen Quellen. Die ältesten Beschreibungen der Totenfolge finden sich in der Ilias Homers (8. Jhd. v. Chr.) und bei Herodot (484-430 v. Chr.), was bedeutet, dass etwa 200 Jahre zwischen der frühesten Schriftquelle und der Belegungszeit des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen liegen. Jedoch wird Herodots *Historiae* eher als Begründung der Totenfolge herangezogen,[707] vermutlich weil die Ilias als Prosa und nicht als geschichtliches Werk zu beschreiben wäre. Für die Interpretation der Totenfolge bedeutet dies, dass nun ein gutes halbes Jahrtausend zwischen „verlässlichen" schriftlichen Quellen und dem Beginn der Belegung des Gräberfeldes von Inzersdorf liegt. Des weiteren beschreiben beide Quellen Volksgruppen, die fernab des mittleren Donauraums lebten, vermutlich anderen Gesellschaftssystemen folgten und andere Begräbnissitten aufwiesen. Dennoch dürfen diese Quellen nicht sofort verworfen werden, denn es muss festgehalten werden, dass die Idee der Totenfolge zu der Zeit der Belegung des Gräberfeldes durchaus schon existiert haben könnte, auch wenn das bedeutet, dass sie nicht zwangsläufig ausgeführt worden ist.

Ein oft vorgebrachtes Argument im Bezug zur Totenfolge ist weiters, dass ein gewaltsamer Tod der Begleitperson am Skelett feststellbar wäre.[708] Leider sind im Gräberfeld von

[707] EGG, KRAMER 2013, 386-389.–EGG 2007, 40.–TOMEDI 2002, 289-290.
[708] HESS 2013, 153.

Inzersdorf ob der Traisen keinerlei Verletzungen bekannt, weshalb dieses Argument hier nicht bestätigt werden konnte. Ganz im Gegenteil weist dieser Ansatz an sich schon Widersprüche auf. Oft wird genannt, dass nicht alle gewaltsamen Todesursachen am Skelett feststellbar seien, jedoch auch wenn Verletzungen erkannt werden können, bedeutet dies nicht zwangsläufig, dass es sich um Totenfolge handelt, denn der gemeinsame Tod durch kriegerische Auseinandersetzungen oder Unfälle wäre ebenso denkbar.

Oftmals wird auch die annähernde Zeitgleichheit der Bestattungen, nicht aber der Todeszeitpunkte der Individuen als wichtig bei der Identifikation der Totenfolge herausgestellt.[709] Da es sich bei den Bestattungen aus Inzersdorf um Brandbestattungen handelt, ist die Identifikation zeitgleicher oder nachfolgender Bestattungen kaum möglich. Wie oben schon beschrieben wurde, kann eine zeitgleiche Bestattung in einigen Fällen nur angenommen, aber niemals mit Sicherheit festgestellt werden. Des weiteren wird in Homers *Historiae* beschrieben, dass ein Jahr nach der Bestattung die Trauerzeremonie wiederholt worden sei,[710] wodurch das Argument der Zeitgleichheit der Bestattungen entfällt, auch wenn man sich auf historische Quellen berufen möchte.

Ein weiterer Punkt, der in den literarischen Quellen auffällt, ist die Tatsache, dass es sich bei der Totenfolge um eine Praxis handelt, die den Eliten vorbehalten ist. Bei den Bestattungen in großen Grabhügeln, wie etwa dem Kröllkogel,[711] mag es daher möglich erscheinen, dass es sich um Totenfolge handelt, was es jedoch nicht ermöglicht, solche Interpretationen von Mehrfachbelegungen bei doppelt belegten Gräbern der übrigen Gesellschaft anzunehmen. Daher stellt sich die Frage, ob ein Gräberfeld solche Eliten beinhaltet und wie diese festgestellt werden könnten. Dazu sind die Grabausstattung (hier besonders die Unterschiede in der Ausstattung der einzelnen Individuen) und die Art des Grabbaus die einzigen Anhaltspunkte. Eine Differenzierung von Elitegruppen wurde für die Urnenfelderzeit immer wieder versucht. Die von Clausing vorgeschlagene Unterteilung in vier Beigaben-Gruppen (Gruppe 1: Bestattung mit vierrädrigem Zeremonialwagen, Gruppe 2: Kombination von Waffen mit Bronzegefäßen; Gruppe 3: Waffen; Gruppe 4: Bronzegefäße), die Eliten zugesprochen werden können[712] und somit einem relativ komplexen Gesellschaftsystem entsprechen würden,[713] kann im Falle der mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf nicht angewandt werden, da keine der

[709] MARINGER 1942-1943, 10-11.–OEFTIGER 1984, 60-62.–STEUER 2007, 189.
[710] OEFTIGER 1984, 168.
[711] EGG 2006, 51.–EGG 2007, 31-32.–EGG 2009, 38- 39.–EGG, KRAMER 2013, 387.
[712] CLAUSING 1999, 336-340.–siehe auch TOMEDI 2002.–WIRTH 1998.–WINGHART 1996.–KNÖPKE 2009.
[713] KNÖPKE 2009, 223-228.

genannten Beigabengruppen auftritt. Dennoch könnten sich äußerst elitär ausgestattete Gräber erkennen lassen. Im Falle des Gräberfeldes von Inzersdorf handelt es sich bei dem am reichsten ausgestatteten Grab um das dreifach belegte Grab 106, aber auch hier sind keine so großen Ausstattungsunterschiede zu anderen Gräbern und der Individuen untereinander zu erkennen, als dass dieses Grab als Beispiel für Totenfolge heran gezogen werden sollte.[714] Des weiteren handelt es sich hierbei um eine Frau und zwei Kinder – ein demographischer Umstand, der den literarischen Quellen und den meist angenommenen Totenfolgen (Frauen, Diener und Sklaven folgen einem Mann nach) widerspricht. Auch der Umstand, dass es sich bei diesem Grab um ein lang-rechteckiges Grab handelt, also einen Grabtyp, bei dem generell zahlreichere Mehrfachbelegungen festzustellen sind, unterstützt diese Theorie nicht.

Der Vergleich mit ethnologischen Beispielen scheint aus den oben genannten, literarisch genannten Gründen (zeitlicher Abstand, geographische Lage und Gesellschaftssysteme) noch unpassender, wie schon öfter beschrieben wurde.[715] Bei den indischen *sati* handelt es sich um die Witwenverbrennung, weshalb er für die Theorie der Totenfolge der Ehefrau aufgegriffen wird,[716] ein Umstand, der besonders Mann-Frau-Kombinationen erklären würde. Doch besonders hierfür sind im archäologischen Befund keinerlei Beweise auffindbar, selbst wenn diese Praxis stattgefunden haben sollte. Denn, wie könnte diese überhaupt archäologisch nachgewiesen werden? Selbst wenn die Überreste einer Frau spezifische Verletzungen aufweisen, könnte es sich um eine andere Variante der Totenfolge handeln.

Oftmals wird auch die kindliche Totenfolge angenommen, ein Umstand, der sich aus der scheinbar regelmäßigen Paarung eines Erwachsenen und eines Kindes in der Urnenfelderzeit ergibt. Hierbei wird argumentiert, dass das Kind eventuell in das Grab folgen musste, wenn dessen Versorgung nach dem Tod der Eltern nicht gewährleistet gewesen sein sollte,[717] wobei an dieser Stelle aber festgestellt werden muss, dass es sich hierbei, wie auch bei der Witwenfolge, um ein reines Gedankenkonstrukt handelt, für das keinerlei Beweise gestellt werden können.

Fazit: So vielfältig die Möglichkeiten der Totenfolge sind, so viele Begründungen und Widersprüche gibt es zu dieser Theorie. Eine Totenfolge niederer sozialer Gruppen der

[714] LOCHNER, HELLERSCHMID 2010.
[715] HESS 2013, 148.
[716] SPINDLER 1982, 197.–NARASIMHAN 1992.–STEUER 2007, 191.
[717] WIRTH 1998, 121.

Elite scheint im Gräberfeld von Inzersdorf nicht gegeben, wobei es sich hierbei um die einzige Form handelt, für die annähernd zeitnahe literarische Quellen existieren. Gegen eine Witwenfolge (oder auch Witwerfolge?) oder eine kindliche Totenfolge spricht prinzipiell nichts – allerdings gibt es dafür auch keinerlei Hinweise, weshalb auch von dieser Theorie im Bezug auf das Gräberfeld von Inzersdorf Abstand genommen werden sollte.

7.2. Familienzusammenführung, das Familiengrab und die Mitbestattung Angehöriger

Dass es sich bei Mehrfachbelegungen in Gräbern um die Zusammenführung von Familienangehörigen handelt, wird ebenfalls schon seit Beginn der Bearbeitung von Mehrfachbelegungen in Gräberfeldern angenommen, wobei Hinweise dafür aus genetischen und phänotypologischen Vergleichen kommen könnten.[718] Leider fehlen solche Vergleiche auch für die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen, weshalb diese Theorie nicht belegbar ist.

Des weiteren, sollte es sich um eine solche Sitte gehandelt haben, wäre anzunehmen, dass weit mehr mehrfach belegte Gräber anzutreffen sein sollten.[719]

Dass es sich bei den bestatteten Individuen tatsächlich um verwandte Personen handelt, scheint nur besonders bei den häufig anzutreffenden Frau-Kind-Kombinationen als wahrscheinlich. Hierbei wird als Argument meist angeführt, dass durch das enge Zusammenleben von Müttern mit ihren Kindern eine hohe Wahrscheinlichkeit besteht, dass sie demselben Ereignis erlagen. Männer hingegen hätten dieser Theorie zufolge nicht so eng mit ihren Kindern zusammengelebt,[720] da weniger solche Kombinationen anzutreffen sind. Es darf aber auch nicht außer acht gelassen werden, dass biologisch nicht verwandte Individuen eine sehr enge soziale Beziehung eingehen können. Man denke etwa an Adoptivkinder, Ammen oder Diener.

Fazit: Dass es sich bei mehrfach belegten Gräbern um Familiengräber handelt, scheint unwahrscheinlich, da, sollte dies der Fall sein, diese einen weit größeren Anteil in den Gräberfeldern ausmachen sollten. Dass die Individuen in einem mehrfach belegten Grab miteinander verwandt sind, wird von dieser Feststellung jedoch nicht negiert, im Gegenteil, ein Verwandtschaftsverhältnis scheint besonders bei Frau-Kind-, aber auch bei Mann-

[718] WAHL 1994, 93-96.
[719] HESS 2013, 152-153.
[720] WIESNER 2009, 488.

Kind-Kombinationen wahrscheinlich, auch wenn es nicht die einzige Möglichkeit darstellt, für das allerdings keine Beweise geliefert werden können. Daher ist ein Verwandtschaftsverhältnis keine ausreichende Begründung für Mehrfachbelegungen – Todesumstände, Todesursache und soziale Verhältnisse müssen mit einbezogen werden.

7.3. Tod im Kindbett und während der Schwangerschaft

Als erste Theorie im Bezug auf Verwandtschaftsverhältnisse in mehrfach belegten Gräbern soll die These, dass viele Doppelbelegungen von Frau und Kind in Gräberfeldern durch den Tod bei der Schwangerschaft oder im Kindbett begründet sind, überprüft werden. Lagebeziehungen von Frau und Kind, welche bei Körperbestattungen immer wieder Schwangerschaften anzeigen, sind bei Brandbestattungen, bis auf sehr wenige Ausnahmen, kaum möglich.[721] Da die Leichenbrände der mehrfach belegten Gräber von Inzersdorf vor dem Ausleeren der Urnen nicht detailliert genug untersucht worden sind, um Schichtungen festzustellen, können Indizien wie vermischte Leichenbrände (gemeinsame Verbrennung – macht eine Schwangerschaft wahrscheinlicher) oder unvermischte Leichenbrände (getrennte Verbrennung, eine Schwangerschaft ist unwahrscheinlich) nicht herangezogen werden.[722] Somit können Schlüsse lediglich aus den anthropologischen Daten gezogen werden.

Oben wurden Möglichkeiten beschrieben, inwiefern Begründungen für diese Theorie am Skelett entdeckt werden können,[723] doch leider ermöglicht der Zustand der Knochen keine Analysen des Beckens und auch der Verbrennungsgrad der Knochen ist nicht aufschlussreich.[724]

Ist ein sehr kleines Kind (oder ein Fötus) mit einer Frau zusammen bestattet, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, dass sich diese Theorie bestätigt, vor allem, da gezeigt werden konnte, wie viele Risiken bei einer Schwangerschaft und einer Geburt bestehen. Allerdings muss diese Theorie im Falle des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen als nichtig angesehen werden, denn die Überreste der einzigen beiden Föten wurden vermischt mit männlichen Überresten gefunden. Da keine Frauen zusammen mit Föten entdeckt werden konnten, können wir annehmen, dass verstorbene Schwangere eine gesonderte Behandlung erhalten haben, welche nun aber nicht mehr konkretisierbar ist.

---

[721] CASELITZ 1980.
[722] GROßKOPF 2004, 126.
[723] REBAY-SALISBURY 2017, PANY-KUCERA et al. 2016
[724] vgl. etwa LISTON, PAPADOPOULOS 2004.

Trotzdem besteht die Möglichkeit, dass unter den doppelt belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf Bestattungen von im Kindbett Verstorbenen zu finden sind. Hierbei bieten sich die Frauen-Kind-Kombinationen der Lagekategorien 1 und 2 an. Sowohl eine gemeinsame Verbrennung und gemeinsame Bestattung in einer Urne sowie die getrennte Verbrennung und gemeinsame Bestattung in einer Urne als auch die getrennte Verbrennung und Bestattung eines Individuums in einer Urne und des zweiten neben der Urne erscheint hier möglich, wobei bei Letzterem ein gewisser zeitlicher Abstand wahrscheinlicher scheint, was der Theorie des Todes im Kindbett nicht zwangsläufig widerspricht, da auch angenommen werden kann, dass einer der beiden Beteiligten etwas länger überlebte als der andere und kurze Zeit später dazu gelegt worden sein könnte. Zu den Frau-Kind-Kombinationen mit den jüngsten Individuen zählen die Gräber 001, 012 und 017. In Grab 001 wurden beide Individuen in der selben Urne gefunden, was eine gemeinsame Verbrennung wahrscheinlich erscheinen lässt. Da das Kind im jüngst möglichen Fall lediglich einen Monat alt sein könnte, erscheint diese Erklärung als möglich. Die Gräber 012 und 017 dagegen fallen in die Kategorie 2 (ein Individuum fand sich neben der Urne), was bedeutet, dass zumindest eine teilweise getrennte Behandlung der Individuen vorlag, wodurch, eine zeitgleiche Bestattung etwas unwahrscheinlicher erscheint, jedoch durchaus möglich ist und somit die Möglichkeit eines Todes im Kindbett nicht ausschließt. Im Falle des Grabes 017 ist weiters zu bedenken, dass die Frau mit ihrem angenommenen Lebensalter von 35-50 Jahren schon etwas alt gewesen sein könnte wäre, um Kinder zu bekommen, besonders wenn man die oberen Bereiche des angenommenen Alters bedenkt. Zusammengefasst scheint bei diesem Grab ein Fall von Kindbetttod eher unwahrscheinlich beziehungsweise nicht die einzige Möglichkeit zu sein – ein Großmutter-Enkelkind-Verhältnis oder eine andere soziale Beziehung könnten ebenso angedacht werden.

Ein gänzlich anderer Hinweis auf den Tod im Kindbett findet sich in einem anderen Grab. Grab 027 (Kategorie 1) beinhaltete je nach Analyse einen Infans II (Renhart) und nur sehr wenige Reste eines Erwachsenen oder ein ein- bis dreijähriges Kind, sowie zwei pars petrosae eines Erwachsenen und sehr wenige Langknochenfragmente. Aus der Kombination erscheint ein Tod im Kindbett als unwahrscheinlich, jedoch wurde in der Grabverfüllung ein facettierter, 10 mm starker und etwa 55 mm großer Tonring gefunden. Hierbei könnte es sich um die medizinische Versorgung im Falle eines Gebärmutterprolasses oder eines Dezensus gehandelt haben. Da in der Eisenzeit immer wieder Skelette, die im Beckenbereich Tonringe aufweisen und geburtstraumatische

Erscheinungen zeigen, gefunden werden, könnten diese Artefakte als Pessare gedeutet werden, die als Stütze der Gebärmutter eingesetzt wurden.[725] Hierbei handelt es sich jedoch nicht um einen direkten Hinweis für einen Tod im Kindbett, da Pessare erst einige Zeit nach der Geburt angewandt werden. Lediglich ein Bezug zur Mutterschaft des erwachsenen Individuums wäre gegeben. Leider finden sich in Grab 027 keine Individuen, die zu dieser Theorie passen würden. Der Erwachsene ist zu schlecht vertreten (4g), als dass das Grab auf ihn ausgerichtet sein könnte und das Kind ist viel zu alt, als dass dessen Tod mit einem zeitnahen Tod im Kindbett beziehungsweise dem Gebärmuttervorfall der Mutter in Verbindung stehen könnte.

Fazit: Schwangerenbestattungen finden sich im Gräberfeld von Inzersdorf wahrscheinlich nicht, vielmehr ist anzunehmen, dass verstorbene Schwangere eine gesonderte Behandlung erfahren haben. Hinweise für den Tod im Kindbett finden sich nur in wenigen Gräbern mit sehr kleinen Kindern, wobei allerdings auch hier nur vermutet werden kann, dass diese Möglichkeit besteht. Aber auch hier finden sich Gründe, die eher gegen diese Theorie sprechen. Ein Artefakt könnte auf eine Mutter-Kind-Beziehung beziehungsweise auf Mutterschaft in einem Grab hinweisen, jedoch lässt die Individuenkombination keinen naheliegenden Schluss zu. Somit kann festgehalten werden, dass nur äußerst wenige und kaum stichhaltige Hinweise zu dieser Theorie auffindbar waren; gepaart mit der vermuteten gesonderten Behandlung von Schwangeren liegt der Schluss nahe, dass auch verstorbene Wöchnerinnen oder bei der Geburt Verstorbene eine abweichende Behandlung erfahren haben könnten.

7.4. Der gemeinsame Tod durch Infektionskrankheiten oder generelle Krankheiten

Dass mehrere Individuen, besonders dicht zusammen lebende (wie etwa in einem Haushalt, wodurch sich das Ansteckungsrisiko erhöht) durch die selbe Krankheit zugleich oder kurz hintereinander erlegen sind und zusammen beerdigt worden waren,[726] erscheint wahrscheinlich. Anzunehmende schlechte hygienische Bedingungen erhöhten das Ansteckungsrisiko weiter.[727] Mittlerweile können eine Vielzahl von Krankheiten am Knochen festgestellt werden,[728] jedoch nicht alle, und besonders bei Brandbestattungen ist das Erkennen etwaiger Veränderungen am Knochen durch dessen Fragmentation und

[725] PAULI 1975,169-170.–SCHERZLER 1998.
[726] WIESNER 2009, 488.
[727] HENNIG 1970, 50.
[728] GRUPE et al. 2015, 371-374.

Veränderung schwierig.[729] Leider fehlen in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen Beobachtungen zu pathologischen Veränderungen am Skelett, wodurch zu dieser Theorie keine Hinweise gefunden werden konnten. Sollte eine Epidemie ein Dorf in die Bredouille gebracht haben, wäre anzunehmen, dass zeitgleich mehrere mehrfach belegte Gräber beziehungsweise Massengräber auftreten würden.

Fazit: Es scheint sehr wahrscheinlich, dass zumindest einige dicht zusammen lebende Individuen sich mit ansteckenden Krankheiten infiziert haben, was zu einem zeitnahen Tod und der gemeinsamen Bestattung führte, jedoch muss auch hier festgestellt werden, dass Nachweise nicht erbracht werden können. Größere epidemische Ereignisse dagegen erscheinen unwahrscheinlich.

7.5. Theorien von Krieg und Gewalt und katastrophalen Ereignissen

Katastrophale Ereignisse wie Kriege, Naturkatastrophen oder Dorfbrände werden immer wieder als Begründung für das Auftreten von Mehrfachbelegungen in Gräbern angegeben,[730] doch ist es bei dieser Interpretationsmöglichkeit offenkundig, dass vor allem Massengräber beziehungsweise Mehrfachbelegungen mit mehreren Individuen mit spezifischen Verletzungen (Schletz, Stillfried, Neckar-Sulm) mit dieser Theorie in Verbindung gebracht werden.[731] Solche Befunde wurden in dem urnenfelderzeitlichen Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen jedoch nicht beschrieben. Eine weitere Möglichkeit der Feststellung findet sich im Gräberfeld von Cottbus-Alvensleben, wo durch Mangelernährungen in einem mehrfach belegten Grab auf ein Versorgungsproblem geschlossen werden kann.[732] Dass solche Versorgungsprobleme nicht zwangsläufig zu Mehrfachbelegungen in Gräbern führen müssen, zeigen zahlreiche urgeschichtliche Einzelgräber, deren Skelette Mangelerscheinungen aufweisen. Leider wurden in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen keinerlei solche Beobachtungen gemacht, weshalb keine Hinweise zu dieser Theorie gefunden werden konnten.

Fazit: Hinweise auf katastrophale Ereignisse, die zum Entstehen mehrfach belegter Gräber geführt haben könnten, konnten im Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen nicht

[729] GROßKOPF 2004 67,77.–WAHL 1982, 32.
[730] RENHART 2009, 289.–HESS 2013,153.–DUDAY 2009, 13.–RENHART 2009, 289.–WAHL 1982, 23.–LÜDEMANN 1994, 535-537.
[731] TESCHLER-NICOLA et al. 2006.–HELLERSCHMID 2015, 228.
[732] GRAMSCH 2010, 118-119.

gefunden werden. Im Gegenteil, das Fehlen von Massengräbern oder Gräbern mit mehreren Individuen widerspricht dieser Theorie. Sollten solche Ereignisse stattgefunden haben, so finden sie keinen Ausdruck in Mehrfachbelegungen.

7.6. Die Theorie der pragmatischen Gründe

Dass Mehrfachbelegungen in Gräbern nur zum Zweck der Arbeitserleichterung entstanden sind, wenn zwei Individuen mehr oder minder kurz hintereinander starben, erscheint zunächst zumindest möglich. Sollte dies der Fall sein, so sollten keine Regelmäßigkeiten in den bestatteten Individuenkombinationen erkennbar sein. Da jedoch gewisse Individuenkombinationen mit einer gewissen Regelmäßigkeit auftreten, kann diese Theorie für die mehrfach belegten Gräber des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen als unwahrscheinlich angesehen werden.

Fazit: Diese Theorie erscheint sehr unwahrscheinlich, da bestimmte wiederkehrende Individuenkombinationen gegen diese Interpretationsweise sprechen. Zumindest scheinen weitere Gründe als die bloße Arbeitserleichterung Einfluss auf das Entstehen von doppelt und mehrfach belegten Gräbern zu haben.

7.7. Theorie der engen sozialen Beziehung

Dass hinter jeder Mehrfachbelegung in einem Grab eine Form einer sozialen Beziehung gestanden haben muss, wird weitgehend angenommen, auch wenn hierfür keine definitiven Beweise gestellt werden können. Für viele große Gräberfelder der Urgeschichte wird eine lange Laufzeit angegeben, sodass meist auf eine relativ kleine Bevölkerungsanzahl der gleichzeitig lebenden Bevölkerung (etwa 30 Personen) rückgeschlossen werden muss.[733] Dies ist vermutlich auch im urnenfelderzeitlichen Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen der Fall, wodurch es unwahrscheinlich erscheint, dass überhaupt Individuen existieren, die in keinem direkten oder indirekten sozialen Verhältnis zueinander stehen. Aber auch die wiederkehrenden Individuenkombinationen sprechen, wenn auch nicht zwangsläufig für ein genetisches, dann doch zumindest für ein soziales Verhältnis. Da der Großteil der Individuenkombinationen Erwachsener-Kind-Kombinationen darstellen, sind neben verwandtschaftlichen Verhältnissen auch andere soziale Beziehungen, wie zum Beispiel Patenschaften, Adoptivbeziehungen oder Gruppenzugehörigkeiten, denkbar. Hinter den

[733] vgl. etwa Franzhausen (SPRENGER 1999, 25-26.) für das 700 Gräber umfassende frühbronzezeitliche Gräberfeld wird eine gleichzeitig lebende Bevölkerung von 26,3-31 Personen angenommen–oder BEINHAUER 1989.

ansonsten auftretenden Mann-Frau-Kombinationen dagegen können etwa verwandtschaftliche, freundschaftliche, aber auch hierarchische Verhältnisse (wie etwa Diener oder Sklaven) stehen. Des weiteren besteht eine Vielzahl an weiteren möglichen sozialen Verhältnissen, die an dieser Stelle nicht beachtet wurden und von denen uns gar nicht bewusst ist, dass diese existierten.

Fazit: Soziale Beziehungen zwischen den einzelnen Individuen in einem mehrfach belegten Grab sind mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, die Bestimmung dieser ist jedoch schwer möglich und kann nur in Einzelfällen vermutet werden, wobei in dem Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen keine Indizien für ein bestimmtes Verhältnis gefunden werden konnten, jedoch durch die Lagebeziehungen der Individuen zueinander angedeutet werden könnten.

7.8. Die „Vergiss-mein-nicht"-Theorie

Dass geringe Beimengungen von Leichenbrand (etwa von einer vorhergegangenen Generation) mit Absicht zu einer anderen Person hinzu gegeben wurden, wird besonders im deutschsprachigen Raum nur selten vermutet und selten werden passende Beobachtungen beschrieben. Gewisse Auffälligkeiten sprechen allerdings für diese Theorie. Auffällig ist hier etwa das Grab 027 von Inzersdorf ob der Traisen. In diesem Grab fanden sich neben einem gut repräsentierten Kind auch sehr wenige Reste eines erwachsenen Individuums. Während das Langknochenfragment noch als unintentionelle Beimengung erklärt werden kann, erscheint das Vorhandensein beider pars petrosae des erwachsenen Individuums als kaum zufällig. Da jedoch nur so wenig von diesem Individuums vorhanden ist, kann auch kaum von einer tatsächlichen Bestattung dieser Person gesprochen werden.

Bei Grab 032 kann eine ähnliche Beobachtung angestellt werden. Vermischt mit dem männlichen Leichenbrand, der in der Urne gefunden wurde, wurde ein *pars petrosa* eines Fötus entdeckt. Eine *pars petrosa* könnte zwar als Beimengung bezeichnet werden, jedoch scheint dies unwahrscheinlich, wenn man beachtet, dass der einzige andere Fötus des Gräberfeldes ebenfalls vermischt mit männlichen Knochen gefunden wurde, wobei dieser besser vertreten ist als des Fötus aus Grab 032. Hier besteht die Möglichkeit, dass weitere Knochen des Fötus schlichtweg nicht entdeckt worden sind, aber auch, dass mit Absicht nur die Pars petrosa hinzugefügt worden ist. Die Annahme, dass die *pars petrosae* mit

Absicht beigemengt wurden, existiert schon seit geraumer Zeit.[734] Jedoch stellt sich hier das Problem, dass die Mindestindividuenzahl bei Brandbestattungen häufig an der *pars patrosa* festgemacht wird,[735] da es sich hierbei um einen Knochen handelt, der große Hitze gut überdauert und einfach zu erkennen ist. Das könnte allerdings auch genau der Grund sein, weshalb diese Knochen von den urnenfelderzeitlichen Bewohnern ausgewählt worden sind, um zu einem Individuum beigefügt zu werden.

Eine weitere Beimengung findet sich in Grab 316, wobei es sich hierbei um ein Manumbriumfragment einer erwachsenen Person handelt. Da es den Anschein erweckt, als wäre es unverbrannt und da keine Entsprechungen in anderen Gräbern oder der archäologischen Literatur gefunden werden konnten, scheint es sich hierbei vermutlich tatsächlich um eine unintentionelle Beimengung zu handeln.

Fazit: In den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen finden sich Hinweise auf mögliche *pars-pro-toto*-Beimengungen von Leichenbrand eines zweiten Individuums. Es ist anzunehmen, dass dies auf eine sozial-religiöse Beziehung (möglicherweise Ahnenverehrung oder Reliquienkult) hinweist, jedoch muss auch festgestellt werden, dass die Hinweise nur sehr dünn gesät sind und größere Vergleiche mit anderen Gräberfeldern vergleichbarer Zeitstufen fehlen, weshalb von diesen Beimengungen nicht zwangsläufig auf eine solche Interpretation geschlossen werden sollte.

7.9. Die Theorien der sozialen Stellung und religiösen und kulturellen Gegebenheiten

Theorien, die das Entstehen von Mehrfachbelegungen in Gräberfeldern auf die sozial-religiöse Ebene der Bestattungsgemeinde zurückführen, werden immer populärer. Hin und wieder werden Mehrfachbelegungen in Gräbern als ein Ausdruck der sozialen Stellung gesehen.[736] Dabei stellt sich jedoch die Frage, welche soziale Stellung hier angedeutet werden könnte. Da, bis auf den Unterschied, dass es sich um Mehrfachbelegungen handelt, keine Unterschiede in Grabausstattung und Grabbau (bis auf Grab 106) im Vergleich zu den einfach belegten Gräbern auf den ersten Blick festgestellt werden können, scheint der einzige Hinweis auf eine gesonderte soziale Stellung die Mehrfachbelegung an sich zu sein, wodurch hier in einem Zirkelschluss argumentiert würde. Ebenso verhielte es sich, würde man Stefan Wirths Argumentation folgen, dass es sich um eine Spitze der Bevölkerung mit

[734] WAHL 1994, 96.
[735] vgl etwa KRAPF, WITTWER-BACKOFEN 2011.
[736] MENNINGER 2008, 27.

ihren eigenen Ritualen handle.[737] Sofern er mit „Spitze“ eine Elite und nicht nur eine soziale Gruppe bezeichnet meint, wäre als Gegenargument naheliegend, dass ein Teil der mehrfach belegten Gräber zu den am ärmsten ausgestatteten Gräbern des Gräberfeldes gehört (vergl. etwa Grab 040). Generell lassen die Unterschiede in Ausstattung, aber auch in der Individuenkombination nicht vermuten, dass es sich um Personen einer einheitlichen sozialen Stellung handelt, vielmehr scheint ein großes Spektrum der auf dem Gräberfeld bestatteten Personen vertreten zu sein.

Oft wird der zu frühe, zu späte oder schlimme Tod mit dem Entstehen von Sonderbestattungen in Verbindung gebracht.[738] Hier stellt sich allerdings die Frage, inwiefern es sich bei mehrfach belegten Gräbern um Sonderbestattungen handelt, da diese mit einer gewissen Persistenz auf urnenfelderzeitlichen Gräberfeldern vertreten sind. Nichtsdestoweniger findet sich hier eine Interpretationsmöglichkeit, die nicht verachtet werden sollte. Als schlimme Tode werden oft tote Kinder, tote Schwangere oder tote Wöchnerinnen dargestellt, die eine gesonderte Bestattung und Bestattungszeremonie benötigen. Eine Besonderheit des Gräberfeldes stellen die Föten, die bei Männerüberresten gefunden wurden, dar. Hierbei könnte es sich um eine Behandlung handeln, die durch den schlimmen oder zu frühen Tod - etwa einer Schwangeren oder einer Totgeburt – erforderlich gewesen sein durfte. Jedoch könnte es sich hierbei auch um Situationen handeln, bei denen tote Föten gerade noch mit bestattet worden waren, wie von Wiesner und Fahlander angenommen wird.[739] Bei den geborenen Kindern der doppelt und mehrfach belegten Gräber scheint dies nicht zuzutreffen, da ausreichend Kinder jeder Altersstufe auch in Einzelgräbern angetroffen werden konnten. So kann hier nur angenommen werden, dass soziale und geschlechtsspezifische Komponenten bei der Bestattung zusammenspielen und somit ein schwer überschaubares Bild ergeben.

7.10. Resümee

Eine Fülle von Interpretationsvorschlägen, die weder widerlegt noch bestätigt werden können, existieren. Eine Totenfolge in den mehrfach belegten Gräbern sollte eher nicht angenommen werden, da keinerlei Indizien dafür gefunden werden konnten, auch wenn die Möglichkeit weiterhin besteht. Auch, dass es sich dabei um Familiengräber beziehungsweise die Zusammenführung von Familienangehörigen handelt, scheint eher

[737] WIRTH 1998, 7.
[738] MEYER-ORLAC 1997.
[739] WIESNER 2009, 487-488.–FAHLANDER 2012, 31.

unwahrscheinlich, was allerdings nicht ausschließt, dass Verwandtschaftsverhältnisse zwischen den Individuen mehrfach belegter Gräber bestehen können. Diese sind sogar in einigen Fällen anzunehmen, da es sich um einen wirklich logischen Schluss handelt, wenn man bedenkt, dass viele mögliche Todesarten (Unfälle, Krankheiten, Tod im Kindbett usw.) existieren, die mehr als nur ein Individuum einer Familie betreffen können, auch wenn in den mehrfach belegten Gräbern des Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen keine definitiven Hinweise dafür gefunden werden konnten. Jedoch kann es sich hierbei, wie gezeigt werden konnte, auch um andere soziale Beziehungen handeln (eine Theorie, die die anderen Interpretationsvorschläge nicht ausschließt), wobei jedoch wieder anzunehmen ist, dass in einer kleinen Gemeinschaft jedes Individuum mit allen anderen Individuen in einer sozialen Beziehung steht. Soziale Beziehungen scheinen eher eine von mehrerern Komponenten darzustellen. Katastrophale Ereignisse konnten als möglicher Entstehungsgrund von doppelt- und mehrfach belegten Gräbern ausgeschlossen werden, da triftige Gründe gegen diese Theorie sprachen und pragmatische Gründe scheinen zumindest nicht der einzige Grund für die Entstehung von Mehrfachbelegungen zu sein. Diverse Indizien weisen somit auf soziale und religiöse Gegebenheiten hin, die es ermöglichen, bestimmte Individuen mit bestimmten anderen Individuen zu bestatten.

Dabei scheinen wenn auch nicht allzu strenge Regeln zu existieren, wie diese Individuen miteinander zu bestattet sind, welche möglichen zeitlichen Abstände zwischen Bestattungen liegen dürfen (man denke etwa an Kategorie 2 und 3 der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber) und wie die Bestattung darzustellen sei. Gewisse oben genannte Hintergründe, wie etwa die Totenfolge, verschiedene Todesarten und Verwandtschafts- oder Sozialbeziehungen, mögen dabei unterschiedliche Rollen gespielt haben. Jedoch zeigt sich ein relativ homogenes Bild in den Lagen der Bestattungen zueinander, wie auch in der Individuenkombination, sodass der Bestattungsritus der mehrfach belegten Gräber einer gewissen Ordnung zu folgen scheint: Wird ein Mann und eine Frau zusammen bestattet, so ist der Mann in der Urne situiert, sofern es sich nicht um ein urnenloses Grab handelt, und die Frau befindet sich über der Urne. Des weiteren ist der Mann immer etwas älter als die Frau. Werden ein Mann und ein Kind zusammen begraben, so verhält es sich wie bei Mann und Frau, wobei es sich bei dem Kind nicht um ein kleines Kind, sondern um ein Kind der Stufe Infans II handelt. Werden Frauen und Kinder in einem Grab bestattet, so besteht die Möglichkeit, dass beide Individuen in der Urne zu finden sind, aber auch eine Lage des Kindes neben der Urne möglich ist. Des weiteren handelt es sich bei diesen Kindern eher um kleine Kinder (Infans I). Welche Unterschiede, abgesehen vom biologischen Alter und

Geschlecht, zu diesen verschiedenen Lagebeziehungen geführt haben, ist sowohl aus dem archäologischen als auch anthropologischen Material nicht ersichtlich. Kind-Kind-Kombinationen fanden sich nur in einem der runden, ovalen und unregelmäßigen Gräber, sodass keine Regelmäßigkeiten festgestellt werden konnten. In runden, ovalen und unregelmäßigen, innerhalb einer Umgrenzung gelegenen Gräbern dagegen sind nur Kinder zu finden. Weiters wurden Föten nur zusammen mit Männern bestattet. Gleichgeschlechtliche Erwachsenenkombinationen sind überhaupt nicht zu finden.

Des weiteren können chronologische Unterschiede festgestellt werden. Zum einen sind in der frühen Belegungsphase des Gräberfeldes weit mehr Mehrfachbelegungen (Achtung: nur im Bezug auf die Gesamtzahl der Gräber, da noch keine chronologische Interpretation des gesamten Gräberfeldes vorliegt!) festzustellen und zum anderen finden sich in dieser Zeit vor allem Frau-Kind-Kombinationen, während in der späteren Belegungsphase vor allem Mann-Kind- beziehungsweise Mann-Frau-Kombinationen, besonders bei der Lagebeziehungskategorie 3 (ein Individuum befindet sich in der Urne und ein Individuum befindet sich über der Urne) vorkommen, wodurch ein Wandel der Bestattungssitten festgestellt werden kann.

Somit wird eine Ordnung dargestellt, die sich mit der Zeit leicht wandelt und die sich jedoch ohne weitere Indizien im Bezug zu Todesumständen und Bestattungsunterschieden zu den Einzelgräbern des Gräberfeldes einer definitiven Interpretation entzieht.

8. Zusammenfassung

Mehrfach belegte Gräber sind in urnenfelderzeitlichen Gräberfeldern regelhaft vertreten, wobei jedoch im Bezug auf Grabbau, Grabausstattung, Individuenkombination und Individuenrelation Unterschiede identifiziert werden können. Diese Unterschiede werden jedoch, trotz deren Signifikanz bei der Analyse des Grabritus, des Glaubens und der sozialen Organisation, selten genauer beschrieben. In dieser Arbeit wurden diese Unterschiede auf Basis der mehrfach belegten Gräber des urnenfelderzeitlichen Gräberfeldes von Inzersdorf ob der Traisen diskutiert und interpretiert.

Das Gräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen befindet sich im unteren Traisental, 10 km südlich der Mündung der Traisen in die Donau. Bei dem unteren Traisental handelt es sich um eine fruchtbare Gegend, in der sehr viele archäologische Zeugnisse identifiziert werden konnten. Auf beiden Seiten der Traisen konnten viele Spuren der Urnenfelderzeit entdeckt werden, wobei das Gräberfeld kulturell der Baierdorf-Velatice-Gruppe zugeordnet werden kann, die sich über Ostösterreich, Westungarn und die Westslowakei erstreckt und zum größten Teil in die Stufe HaA datiert werden kann.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Schotter im Zuge des Baus der Schnellstraße S33 und dem daraus resultierenden Schotterabbau kam es im Bereich des Gräberfeldes in den Jahren 1981-1983 und 1987 zu umfassenden Rettungsgrabungen durch das Denkmalamt unter der Leitung von Johannes-Wolfgang Neugebauer. Trotzdem wurde eine unbekannte Anzahl von Gräbern unkontrolliert zerstört. Ein Großteil der Gräber scheint nur wenig in den Schotter eingetieft gewesen zu sein, weshalb viele Gräber aufgrund des maschinellen Oberbodenabtrags massiv gestört worden sind.

Das Gräberfeld von Inzersdorf umfasst 273 Gräber, wobei 21 mehrfach belegte Gräber und jeweils zwei Gräber innerhalb eines runden Gräbchens festgestellt werden konnten. Dabei handelt es sich einerseits um lang-rechteckige Gräber, in denen Brand- oder Knochenschüttungen festgestellt wurden und andererseits um kleine, runde und unregelmäßige Gräber, die zum Großteil Urnenbestattungen, aber auch Brandschüttungen beinhalteten. Insgesamt konnten elf runde und ein rechteckiges Gräbchen dokumentiert werden, wobei vermutet wird, dass es sich hierbei um Begrenzungen von Grabhügeln handeln könnte. Allerdings konnte bis auf eine größere runde Fläche kein weiterer Hinweis auf Grabhügel entdeckt werden. Bei den lang-rechteckigen Gräbern wird vermutet, dass es sich dabei um die ältesten Gräber des Gräberfeldes handelt.

Die Grundlage der Analyse der mehrfach belegten Gräber bildet die anthropologische Bestimmmung, die in einem ersten Durchgang von Silvia Renhart und anschließend von

Lukas Waltenberger durchgeführt wurde. Die lang-rechteckigen Gräber und die Gräber innerhalb einer Begrenzung wurden getrennt von den Urnengräbern analysiert, da hierbei augenscheinlich verschiedene Bestattungsrituale und Zeremonien angewandt wurden. Innerhalb dieser drei Basiskategorien konnten neun verschiedene Lagebeziehungen zwischen den Individuen identifiziert werden.

Unter den Urnengräbern waren am häufigsten beide Individuen in einer Urne (n=7 oder 10, je nach Analyse) anzutreffen, wobei hier ein Überhang in Richtung Frau-Kind-Kombination festgestellt werden konnte. Drei beziehungsweise vier mal konnte ein Individuum in der Urne und eines neben der Urne festgestellt werden, wobei n der Urne meist eine Frau und neben der Urne meist ein Kind zu finden waren, nur einmal fand sich das Kind in der Urne und die Frau daneben. Wenn ein Individuum in der Urne und eines über der Urne zu finden war (n=4 oder 2), war in der Urne jeweils ein Mann und über der Urne eine Frau oder ein älteres Kind zu finden. Bei sämtlichen anderen Kategorien (Kategorie 4: Die Individuen fanden sich in separaten Gefäßen; Kategorie 5: Drei Bestattungen befinden sich in der selben Urne und Kategorie 6: In der Urne fanden sich drei Individuen und das dritte Individuum war über der Urne situiert) handelt es sich um Einzelfälle, sodass keine wiederkehrenden Kombinationen erkannt werden konnten.

Innerhalb der lang-rechteckigen Gräber fanden sich zwei Gräber, bei denen der Leichenbrand vermischt vorlag und ein Grab, in dem die verbrannten menschlichen Überreste zweier Individuen in zwei verschiedenen Bereichen angetroffen wurde, während die Lokalisation des dritten Individuums nicht eindeutig geklärt werden konnte. Es konnten keine wiederkehrenden Individuenkombinationen festgestellt werden.

In den Gräbern innerhalb einer Umgrenzung wurden ausschließlich Kinder bestattet.

Insgesamt konnte die Kombination Frau-Kind am häufigsten festgestellt werden (n= 10 oder 11), während die Kombinationen Mann-Kind (n= 4 oder 3), Mann-Frau (n= 3 oder 2), Kind-Kind (n=2 oder 3) und Kombinationen mit Föten (n=0 oder 2) deutlich weniger oft vertreten sind.

In einer typo-chronologischen Analyse konnte festgestellt werden, dass viele der Gräber in die Stufe BZD-HaA1 datiert werden können und wenige in die Stufe HaA2-HaB1. Während in der Stufe HaA1 sehr viele Frau-Kind-Kombinationen anzutreffen sind, finden sich in der Stufe HaA2-HaB1 viele Mann-Kind-Kombinationen, wobei die Kategorie 3 (ein Individuum befindet sich in der Urne und ein Individuum ist über der Urne situiert) besonders stark vertreten ist.

Wie können diese Gräber nun interpretiert werden? In der Fachliteratur wird besonders die Theorie der Totenfolge und Menschenopfer hervorgehoben. Allerdings konnten keine Indikatoren wie spezifische Verletzungen oder Unterschiede in der Grabausstattung der Individuen identifiziert werden. Die Annahme, dass es sich bei den Gräbern um kollektive Familiengräber handelt, scheint fraglich, da, sollte dies die gängige Praxis gewesen sein, weit mehr solche Gräber angetroffen werden sollten. Der hohe Prozentsatz an Frau-Kind-Kombinationen könnte auf den Tod während der Schwangerschaft oder Geburt hindeuten. Jedoch wurden Föten ausschließlich mit männlichen Knochen vermischt gefunden und auch ein Mangel an Neonaten weist auf eine spezielle Behandlung von toten Schwangeren und bei der Geburt Verstorbenen hin. Es erscheint zwar wahrscheinlich, dass mehrfach belegte Gräber aufgrund von Krankheiten angelegt wurden, die mehr als ein Individuum in kurzer Abfolge töteten, jedoch konnten keine Hinweise im Bezug auf diese Theorie gefunden werden. Das gleiche gilt auch für die Theorie, die besagt, dass katastrophale Ereignisse und Kriege für das Entstehen von mehrfach belegten Gräbern verantwortlich wären, wobei hierbei eher Massengräber zu erwarten wären. Jedoch könnten weitere anthropologische Untersuchungen neue Hinweise im Bezug zu diesen Theorien liefern.
Kleine Mengen verbrannter Knochen eines zweiten Individuums könnten auch als *pars pro toto* beigegeben worden sein, was jedoch schwer zu beweisen ist. Die Pars petrosa eines Fötus bei den Überresten eines Mannes könnte allerdings so erklärt werden. Dass die mehrfach belegten Gräber rein aus pragmatischen Gründen angelegt wurden, wenn zwei Individuen zufällig hintereinander starben, scheint im Falle des Gräberfeldes von Inzersdorf aufgrund der wiederkehrenden Individuenkombinationen und Lagebeziehungen unwahrscheinlich. Dagegen mutet es an, als könnten soziale Beziehungen dargestellt werden, auch wenn sie sich einer genaueren Interpretation entziehen.
Es scheint, als wäre die Bestattungsgemeinschaft des Gräberfeldes von Inzersdorf bestimmten Regeln gefolgt, die vorgaben, wer mit wem zusammen und auf welche Art bestattet werden konnte. Weiters scheinen sich diese Vorgaben im Laufe der Stufe HaA geändert zu haben. Auch wenn mehrfach belegte Gräber in der Urnenfelderzeit mit einer gewissen Regelhaftigkeit auftreten, handelt es sich doch um einen relativ kleinen Anteil aller Gräber. Als Konsequenz scheint es wahrscheinlich, dass diese Gräber unter bestimmten Ausgangssituationen entstanden sind, die diesen speziellen Grabritus ermöglichten. Einige der vorgestellten Theorien könnten zu dem feststellbaren Muster im archäologischen Befund beigetragen haben, aber die Schwierigkeit der Interpretation dieser

Muster deutet an, dass verschiedene soziale Gegebenheiten und religiöse Vorstellungen zu diesem komplexen Bestattungssystem beigetragen haben.

9. Summary

Graves that contain more than one individual are common (up to 20%, seldom more) in most Urnfield Culture cemeteries. There is, however, a wide variation in how exactly the human remains were placed in relation to each other and the grave structures. The details of these depositions are rarely discussed in detail, in spite of their importance regarding the analysis of burial rites, religious beliefs and social relationships. In the framework of my MA thesis I discuss and interpret the variants of graves with more than one individual on the basis of the Urnfield Culture cemetery of Inzersdorf ob der Traisen in Lower Austria. In dealing with the social implications of such co-buried individuals, I also contribute to the ERC project 'The Value of Mothers in prehistoric societies'.

The cemetery of Inzersdorf ob der Traisen is situated in the valley of the Traisen river in Lower Austria, 10 km below the Traisen-Danube confluence. It is a very fertile area and can easily be reached by ship. This area is one of the best investigated and archaeologically active regions in Austria. Many further traces of Urnfield Culture sites can be identified on both sides along the Traisen. Culturally, the cemetery can be attributed to the Baierdorf-Velatice-Group spread in Eastern Austria, Western Hungary and Western Slovakia, dating mostly to Hallstatt A (c. 1200 – 1000 BC).

The great demand of gravel for building the road S 33 caused the destruction of large parts of the Urnfield Culture cemetery before it could be excavated.

Excavations from 1981 to 1983 and in 1987 were conducted by Johannes-Wolfgang Neugebauer under great pressure, which resulted in machine-aided topsoil removal and hurried documentation. The fact that most of the graves were only slightly submerged into the underlying gravel did not help. Many urns were only preserved up to the shoulder of the vessel and some graves were nearly completely destroyed.

The late Bronze Age cemetery of Inzersdorf ob der Traisen contained 273 graves including 21 graves that contain more than one individual as well as two paired burials inside a circular ditch. The graves were either long-rectangular with a dimension of about 1.5 by 2.4 m or round to irregular with a diameter ranging between 0.4 and 1 m. Most of the shallow pits contained urn burials, but some graves with scattered burnt human bone were also recorded (primarily in the long-rectangular graves). One square and 11 circular ditches surrounding one or two of the graves were found. These ditches are interpreted as lining the boundaries of burial mounds, but no other evidence of mounds have been found at Inzersdorf. The long rectangular graves are considered the oldest graves.

Taking a closer look at the graves that contain more than one individual of Inzersdorf ob der Traisen, it is necessary to separate the long-rectangular graves from the round to irregular graves, as there is clearly a different funerary ritual involved.

Graves with more than one individual were identified on the basis of the anthropological analysis of the cremated remains. The skeletal remains were first assessed by Silvia Renhart and a second analysis was carried out by Lukas Waltenberger to further narrow down the age estimations.

Nine different types of individual relationships between the buried individuals were identified within three main categories: urn graves, rectangular graves and graves within a circular ditch.

Urn graves: Urns that contained both individuals are most common (n=7 or 10, depending on the analysis). Within these, a tendency towards a combination of a female and a child (n= 5 or 7) can be detected. Urns containing one individual, whilst the second individual was found next to the urn in the grave fill are the second largest category (n=4 or 3). Here, female and child combinations are most common, with the female situated in the urn and the child next to the urn. Only in one case the situation is reversed. If the urn contained one individual and the second individual was found above the urn in the grave fill (Category 3; n=4 or 2), it is always a male individual inside the urn and a female or an older child above the urn. The other categories (Category 4: each individual was positioned in its own vessel, Category 5: the urn contained three individuals and Category 6: the urn contained two individuals, the third individual was found above the urn) appear to be singular cases. No recurring combinations can thus be observed.

Long-rectangular graves: In two cases, the remains of the deceased were inseparably mixed. Once, the remains of two deceased were found in separate areas, whereas the location of the third individual remains unclear. No recurring combinations of individuals were detected.

Graves within a circular ditch: In two cases, two children were combined within one grave structure.

All in all, the most frequent combination of individuals appears to be that of woman and child (n=10 or 11, depending on the analysis), followed a man and a child (n=4 or 3) and by a woman and a man (n=3 or 2). Child and child combinations (n=2 or 3) and combinations with foetuses (n= 0 or 2) represent the minority.

A typo-chronological analysis of the grave goods revealed that most of the graves can be attributed to the BZD-HaA1-phase or the late Bronze Age in general, four graves can be dated to the HaA2-HaB1-phase of the Urnfield Culture. These four graves consist of combinations with male individuals (at least according to one of the anthropological analyses) and three of these graves are urn burials with a second individual added on top of the first deposition. This suggests a shift from predominately woman and child combinations to man and child or man and woman combinations occurred within the HaA-period.

How can double and multiple depositions of individuals in one grave be explained? Interpretations of such burials as the result of human sacrifices have been put forward by a number of archaeologists. However, no further indicators support this theory, such as specific skeletal traumas or significant differences in the grave equipment. The assumption that these graves represent collective graves of families also seems invalid, because if this was the case, the percentage of these graves would be much higher. The high percentage of female and child combinations might hint at death during childbirth or pregnancy. However, foetuses were only found mixed with male remains at Inzersdorf and the lack of neonates speaks in favour of a special treatment applied to pregnant women and those who died during labour. Although it seems possible that multiple burial was practiced after infectious diseases, which killed more than one individual at the same time, there are no indicators supporting this theory. Further anthropological investigations, however, might reveal new arguments in the future. This is also true concerning the theory that these graves were caused by warfare or accidents. Most burials supporting this theory are mass graves which contain many more individuals than the graves of Inzersdorf.

Small quantities of human remains appear to be added as *pars-pro-toto* to other individuals. These practices are, however, hard to verify, especially with cremated remains. The pars petrosa of a foetus found in one grave might be explained by this theory. It has also been suggested that multiple burials are the practical consequence of more than one individual dying in short succession, but the regularities of individual depositions make this theory unlikely at Inzersdorf. In contrast, the assumption that social relationships might be expressed in multiple burials seems likely, although a more precise definition of what this social relationship entailed is beyond our means.

To conclude, the burial community of Inzersdorf ob der Traisen followed more or less precise rules that prescribed who could be buried with whom and how these individuals should be buried in relation to one another. Moreover, these rules seem to have changed in

the course of the HaA-period, allowing other individual combinations and spatial relations. Although double and multiple burials were a possible way of deposition, they were clearly the minority among the burials of the Urnfield Culture. In consequence, it seems likely that these graves were constructed under circumstances which allowed these special burial rites to take place. Some of the theories discussed above may contribute to the pattern we see in the archaeological record, but the difficulty of interpreting the pattern suggests that multiple social circumstances and religious beliefs contributed to the complex burial system.

10. Bibliographie

ADAMETZ 2006

K. ADAMETZ. Zwei Brandgräber der älteren Phase der Urnenfelderkultur aus Michelndorf, Niederösterreich, Fundberichte aus Österreich 44, 2005 (2006), 211-222.

ADAMETZ 2009

K. ADAMETZ, Eine urnenfelderzeitliche Siedlung von Unterradlberg, VB St. Pölten, Wien: Universität Wien 2009.

ALEKSHIN 1983

V. A. ALEKSHIN, Burial Customs as an Archaeological Source, Current Anthropology 24, 1983, 137–149.

ALT, FRIEDERICH 2015

K. ALT, S. FRIEDERICH, Massengräber - Eine logistische und wissenschaftliche Herausforderung für Archäologie und Anthropologie. In: H. MELLER, M. SCHEFZIK, Krieg. Eine archäologische Spurensuche, Halle (Saale): Theiss 2015, 47-50.

BAIER 2009

S. BAIER, Ein menschlicher Leichenbrand der mittleren und jüngeren Urnenfelderzeit (11.-10. Jhdt. v. Chr.) aus Rannersdorf, NÖ. Anthropologische Bearbeitung anhand eines neu erstellten Erhebungsbogens, Wien: Universität Wien 2009.

BALEN-LETUNIĆ 2014

D. BALEN-LETUNIĆ, An overview of prehistoric toys, Ethnological Research 18/19, 11-17.

BARTH 1992

F. E. BARTH, Die Leibspeise der althallstätter Bergleute. In: A. HEINRICH, T. AIGNER, Bohnengeschichten. Beiträge zur Hauptnahrung Althallstätter Bergleute. Broschüre zur Ausstellung des Naturhistorischen Museums Wien und des Museums Hallstatt 1992/1993, Hallstatt: Musealverein Hallstatt 1992, 56-64.

BAYER 1931

J. BAYER, Jungbronzezeitliche Gräber bei Baierdorf, p. B. Hollabrunn, Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien 61, 1931: 209-212.

BEINHAUER 1989

K. BEINHAUER, Bevölkerungszahlen und archäologische und demographische Belegungszeiten vor- und frühgeschichtlicher Bestattungsplätze - Unterschiede und Folgen - Neue Wege zur Methode. In: K.-F. RITTERSHOFER, Demographie der Bronzezeit. Paläodemographie - Möglichkeiten und Grenzen, International Archäologie 36, Espelkamp: Marie Leidorf 1989, 22-24.

Benkovsky-Pivovarová 1985

Z. Benkovsky-Pivovarová, Das Bronzeinventar des mittelbronzezeitlichen Gräberfeldes von Pitten, Niederösterreich. In: F. Hampl, H. Kerchler, Z. Benkovsky-Pivovarová, Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Pitten in Niederösterreich. Ergebnisse der Ausgrabungen des Niederösterreichischen Landesmuseums in den Jahren 1967 bis 1973 mit Beiträgen über Funde aus anderen Perioden, Band 2: Auswertung, Mitteilungen der Prähistorischen Kommission 19/20, Wien: Österreichische Akadamie der Wissenschaften 1985, 23-105.

BERNHARD, WEIHS 2003

A. BERNHARD, A. Weihs, Neuerforschte Gräber der frühen Eisenzeit in Kleinklein (Weststeiermark), Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 93, Bonn: Habelt 2003.

BETZLER 1974

P. BETZLER, Die Fibeln in Süddeutschland, Österreich und der Schweiz. 1. Urnenfelderzeitliche Typen, Prähistorische Bronzefunde 14,3, München: Beck 1974.

BLESL, KRUMPEL 2004

C. BLESL, J. KRUMPEL, Die Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, Fundberichte aus Österreich 42, 2003 (2004), 9-89.

BLESL, NEUGEBAUER, PREINFALK 2003
C. BLESL, J.-W. NEUGEBAUER, F. PREINFALK, Die Abteilung für Bodendenkmaledes Bundesdednkmalamtes, Jahresbericht 2002. Fundberichte aus Österreich 41, 2002 (2003), 9-88.

BLESL 2006
C. BLESL, Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Pottenbrunn, Fundberichte aus Österreich, Materialheft A 15, Wien: Berger 2006.

BLESL et al. 2010
C. BLESL, M. MÖDLINGER, T. NTAFLOS et al., Untersuchungen zu Herstellung und Gebrauch eines Schalenknaufschwertes aus Unterradlberg, Niederösterreich, Fundberichte aus Österreich 48, 2009 (2010), 47-56.

BLESL et al. 2012
C. BLESL, D. KERN, M. KRENN et al., Zeugen der Vergangenheit. Archäologie im Unteren Traisental - von den Steinzeiten bis zur Gründung des Stiftes Herzogenburg im Mittelalter, Fundberichte aus Österreich, Materialheft A, Sonderheft 18, Wien: Berger 2012.

BÖSEL 2008
M. BÖSEL, Wandel durch Bronze? – Vergleichende Untersuchung sozialer Strukturen auf früh- und mittelbronzezeitlichen Gräberfeldern im Theißgebiet, Praehistorische Zeitschrift 83/1, 2008, 45-108.

BOCKISCH-BRÄUER 2010
C. Bockisch-Bräuer, Die Gesellschaft der Spätbronze- und Urnenfelderzeit im "Spiegel" ihrer Bestattungen. Eine Untersuchung am Beispiel Nordbayerns, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 184, Bonn: Habelt 2010.

BOULESTIN, DUDAY 2006
B. BOULESTIN, H. DUDAY, Ethnology and archaeology of death: from the illusion of references to the use of a terminology, Archaeologia Polona 44, 2006, 149-169.

BRAMANTI 2013
B. BRAMANTI, The use of DNA analysis in the archaeology of death and burial. In: S. TARLOW, L. NILSSON STUTZ, The Oxford Handbook of the Archaeology of Death and Burial, Oxford: Oxford University Press 2013, 99-122.

BRÄUNING 2009
A. BRÄUNING, Überlegungen zu reich ausgestatteten Frauengräbern im westlichen Späthallstattkreis. In: J. BIEL, J. HEILIGMANN, D. KRAUSSE, Landesarchäologie. Festschrift für Dieter Planck zum 65. Geburtstag, Stuttgart: Theiss 2009, 131-142.

BREWSTER 1975
T. C. M. BREWSTER, Garton Slack. Current Archaeology 51/4, 1975, 104-116.

BREITINGER 1980
E. BREITINGER, Skelette aus einer späturnenfelderzeitlichen Speichergrube in der Wallburg Stillfried an der March, NÖ. Forschungen in Stillfried 4, Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte, XIII/XIV, 45-106.

BRÜCK 1995
J. Brück, A Place for the Dead: The Role of Human Remains in Late Bronze Age Britain, Proceedings of the Prehistoric Society 61, 1995, 245-277.

BRÜCK 2009
J. BRÜCK, Women, Death and Social Change in the British Bronze Age, Norwegian Archaeological Review 42/1, 2009, 1-23.

BUCKBERRY, CHAMBERLAIN 2002
J. L. BUCKBERRY, A. T. CHAMBERLAIN, Age estimation from the auricular surface of the ilium: A revised method. American Journal of Physical Anthropology 119/3, 2002, 231-239.

BURMEISTER 2000

S. BURMEISTER, Geschlecht, Alter und Herrschaft in der Späthallstattzeit Württembergs, Tübinger Schriften zur Ur- und Frühgeschichtlichen Archäologie, Münster: Waxmann 2000.

BURMEISTER, MÜLLER-SCHEEßEL 2005

S. BURMEISTER, N. MÜLLER-SCHEEßEL, Der Methusalemkomplex. Methodologische Überlegungen zu Geschlecht, Alter und Sozialstatus am Beispiel der Hallstattzeit Süddeutschlands. In: J. MÜLLER, Alter und Geschlecht in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften. Tagung Bamberg 20. - 21. Februar 2004, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 126, Bonn: Habelt 2005, 91-125.

CASELITZ 1980

P. CASELITZ, Schwangerschaft im archäologischen Befund, The Archaeological Advertiser 1980, 1980, 20-26.

CHAPMAN 2010

J. CHAPMAN, 'Deviant' burials in the Neolithic and Chalcolithic of Central and South Eastern Europe. In: K. REBAY-SALISBURY, M. L. S. SØRENSEN, J. HUGHES. Body Parts and Bodies Whole: Changing Relations and Meanings. Oxford, Oxbow 2010: 30-45.

CHOCHOL 1961

J. CHOCHOL, Antropologický rozbor lidských žárových pozůstatků z lužikkých pohřebišt v. Ustí nad Labern — Střekově II a v Žírovicích, okr. Cheb. In: E. PLESL, E. ZIKMUNDOVÁ, Lužická kultura v severozápadních Čechách, Praha: Nakladatelství Ceskoslovenske Akademie Ved 1961, 273-290.

CHOCHOL 1962

J. CHOCHOL, Předběžný antropologický rozbor žárových pozůstatků z lužického a slezskoplatěnického pohřebiště v Opatovicích n. L, Památky archeologické 53/1 1962, 67-76.

CLAUSING 1999
C. CLAUSING, Untersuchungen zur gesellschaftlichen Schichtung in der jüngeren Bronzezeit Mitteleuropas. In: V. L. ARAVANTINOS , J. A. BARCELÓ, C. BOCKISCH-BRÄUER, Eliten in der Bronzezeit. Ergebnisse zweier Kolloquien in Mainz und Athen, Mainz: Verlag des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 1999, 319-420.

CORDE et al. 2015
D. CORDE, L. LAQUAY, A. AUGIAS et al., Un cas ancien de foetotomie, La Tène (399-303 av. J.-C.). In: P. CHARLIER, D. GOUREVITCH. Colloque international de pathographie - Mai 2013. Paris: De Boccard, 21-31.

CUNNINGHAM et al. 2016
C. CUNNINGHAM, L. SCHEUER, S. BLACK et al. 2016, Developmental Juvenile Osteology, Amsterdam: Elsevier 2016.

DEWITTE, STOJANOWSKI 2015
S. N. DEWITTE, C. M. STOJANOWSKI, The Osteological Paradox 20 Years Later: Past Perspectives, Future Directions, Journal of Archaeological Research 23/4, 2015, 397-450.

DOBIAT 1980
C. DOBIAT, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Kleinklein und seine Keramik, Schild von Steier Beiheft 1, Graz: Landesmuseum Joanneum 1980.

DOKLÁDAL 1962
M. DOKLÁDAL, Über die Möglichkeiten der Identifikation von Knochen aus Leichenbränden, Mitteilungen der Arbeitsgruppe Anthropologie der biologischen Gesellschaft in der DDR 6, 1962, 15.

DOKLÁDAL 1965
M. DOKLÁDAL, Ein Beitrag zur Morphologie der kremierten Knochen. VIII, Tschech. Anthro. Kongr. Brünn 1965.

DOKLÁDAL 1969
M. DOKLÁDAL, Über die heutigen Möglichkeiten der Personenidentifikation auf Grund von verbrannten Knochen, Aktuelle Kriminologie, 1969, 223-246.

DOWNES 2005
J. DOWNES, Cremation Practice in Bronze Age Orkney, Sheffield: University of Sheffield 2005.

DUDAY et al. 1990
H. DUDAY, P. COURTAUD, E. CRUBEZY et al., L'Anthropologie «de terrain»: reconnaissance et interprétation des gestes funéraires, Bulletins et mémoires de la Société d'Anthropologie de Paris 2/3-4, 1990, 29-50.

DUDAY 2009
H. DUDAY, The Archaeology of the Dead: Lectures in Archaeothanatology, Oxford: Oxbow 2009.

DULAR, TECCO HVALA 2007
J. DULAR, S. TECCO HVALA, South-eastern Slovenia in the Early Iron Age. Settlement - Economy – Society, Opera Instituti Archaeologici Sloveniae 12, Ljubljana: Založba ZRC 2007.

EGG 2006
M. EGG, 2006. Anmerkungen zu den Fürstengräbern im Osthallstattkreis. In: C. CARNAP-BORNHEIM, D. KRAUSSE, A. WESSE, Herrschaft - Tod - Bestattung. Zu den vor- und frühgeschichtlichen Prunkgräbern als archäologisch-historische Quelle, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 139, Bonn: Habelt, 41-61.

EGG 2007
M. EGG, Das hallstattzeitliche Fürstengrab im Kröllkogel bei Kleinklein und seine Bedeutung. In: H. D. GALTER, D. KRAMER, Der Gräberfund von Kleinklein im europäischen Kontext, Graz: Urania, 23-63.

EGG 2009
M. EGG, Sozialarchäologische Betrachtungen zu den hallstattzeitlichen Fürstengräbern von Kleinklein (Bez. Leibnitz, Weststeiermark) – eine Zwischenbilanz. In: M. EGG, D. QUAST, Aufstieg und Untergang, Zwischenbilanz des Forschungsschwerpunktes »Studien zu Genese und Struktur von Eliten in vor- und frühgeschichtlichen Gesellschaften«, Monographien 82, Mainz: Römisch-Germanisches Zentralmuseum 2009, 31-58.

EGG, KRAMER 2013
M. EGG, D. KRAMER, Die hallstattzeitlichen Fürstengräber von Kleinklein in der Steiermark: der Kröllkogel. Monographien 110, Mainz: Römisch-Germanisches Zentralmuseum 2013.

EGGER et al. 2009
G. EGGER, A. EXNER, C. KOMPOSCH, Der Fluss und die Au. Regelgrößen und Kennwerte eines Ökosystems. In: S. MUHAR, B. BEDNAR. Flüsse in Österreich. Lebensadern für Mensch, Natur und Wirtschaft, Innsbruck: Studienverlag 2009, 52-65.

EGGERT 2012
M. K. H. EGGERT, Prähistorische Archäologie. Konzepte und Methoden, 4. Auflage, Tübingen: Francke 2012.

EIBNER 1974
C. EIBNER, Das späturnenfelderzeitliche Gräberfeld von St. Andrä v. d. Hgt., p. B. Tulln, NÖ. Aussagewert und Aussagegrenzen von Brandbestattungen für eine historische Interpretation, Archaeologia Austriaca Beiheft 12, Wien: Franz Deuticke 1974.

EIBNER 1988
C. EIBNER, Die Mehrfachbestattung aus archäologischer Sicht. In: F. FELGENHAUER, J. SZILVÁSSY, H. KRITSCHER et al., Stillfried. Archäologie – Anthropologie, Veröffentlichungen Sonderband 3, Stillfried: Museumsverein Stillfried 1988, 77-87.

EIBNER 1997
C. EIBNER, Sonder- und Mehrfachbestattungen der Stillfried-Gruppe in der Mitteldanubischen Urnenfelderkultur. In: K.-F. Rittershofer, Sonderbestattungen in der

Bronzezeit im östlichen Mitteleuropa West- und Süddeutscher Verband für Altertumsforschung. Jahrestagung vom 5.-20. Juni 1990 in Pottenstein (Fränkische Schweiz) - Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit, Internationale Archäologie 37, Espelkamp: Marie Leidorf 1997, 37.

EPPEL 1949
F. EPPEL, Das urnenfelderzeitliche Grabfeld von Unter-Radl. Archaeologia Austriaca II, 1949, 33-63.

ERNÉE 2015
M. ERNÉE, Prag-Miškovice. Archäologische und naturwissenschaftliche Untersuchungen zu Grabbau, Bestattungssitten und Inventaren einer frühbronzezeitlichen Nekropole, Römisch-Germanische Forschungen, Darmstadt: Von Zabern 2015.

ESPARZA et al. 2017
Á. ESPARZA, S. PALOMO-DÍEZ, J. V. VELASCO-VÁZQUEZ et al., Familiar Kinship? Palaeogenetic and Isotopic Evidence from a Triple Burial of the Cogotas I Archaeological Culture (Bronze Age, Iberian Peninsula), Oxford Journal of Archaeology 36/3, 2017, 223-242.

FAHLANDER 2012
F. FAHLANDER, Mesolithic Childhoods: Changing Life-Courses of Young Hunter-Fishers in the Stone Age of Southern Scandinavia, Childhood in the Past. An International Journal 5/1, 2012, 20-34.

FALKENSTEIN 2005
F. FALKENSTEIN, Aspekte von Alter und Geschlecht im Bestattungsbrauchtum der nordalpinen Bronzezeit. In: J. MÜLLER, Alter und Geschlecht in ur- und frühgeschichtlichen Gesellschaften. Tagung Bamberg 20. - 21. Februar 2004, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 126, Bonn: Habelt 2005, 73-90.

FALKENSTEIN 2017
F. FALKENSTEIN, Zum Wandel der Bestattungssitten von der Hügelgräber- zur Urnenfelderkultur in Süddeutschland. In: D. BRANDHERM, B. NESSEL, Phasenübergänge

und Umbrüche im bronzezeitlichen Europa, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 297, Bonn, Habelt 2017, 77-96.

FOWLER 2004
C. FOWLER, The Archaeology of Personhood: an anthropological approach. London, Routledge 2004.

FRAAS 1876
O. FRAAS, Die Ofnet bei Utzmemmingen im Ries, Correspondenz-Blatt der deutschen Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte 8, 1876, 57-60.

FRAYER 1997
D. W. FRAYER, Ofnet: evidence for a Mesolithic massacre. In: D. MARTIN, D. W. FRAYER Troubled Times: Violence and Warfare in the Past. New York: Gordon and Breach: 181-215.

FUCHS 1980
W. FUCHS, Die Molasse und ihr nichthelvetischer Vorlandanteil am Untergrund einschließlich der Sedimente auf der Böhmischen Masse. In: R. OBERHAUSER, Der geologische Aufbau Österreichs, Wien, New York: Springer 1980, 144-176.

GATTRINGER, NEUGEBAUER 1982
A. GATTRINGER, J.-W. NEUGEBAUER, Die Kremser Schnellstraße S 33. Vorbericht über Probleme und Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes, Fundberichte aus Österreich 20, 1981 (1982), 157-190.

GATTRINGER, NEUGEBAUER 1983
A. GATTRINGER, J.-W. NEUGEBAUER, Die Kremser Schnellstraße S 33. Zweiter Vorbericht über die Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1982, Fundberichte aus Österreich 22, 1982 (1983): 63-95.

GATTRINGER, NEUGEBAUER 1984

A. GATTRINGER, J.-W. NEUGEBAUER, Die Kremser Schnellstraße S 33. Dritter Vorbericht über die Ergebnisse der archäologischen Überwachung des Großbauvorhabens durch die Abt. f. Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Jahre 1983, Fundberichte aus Österreich 23, 1983 (1984), 51-86.

GERLOFF 2007

S. GERLOFF, Reinecke's ABC and the chronology of the British Bronze Age. In: C. BURGESS, P. TOPPING, F. LYNCH, Beyond Stonehenge: Essays on the Bronze Age in Honour of Colin Burgess, Oxford: Oxbow 2007, 117-161.

GILES 2012

M. Giles, A Forged Glamour: Landscape, Identity and Material Culture in the Iron Age. Oxford: Windgather Press 2012.

GRAMSCH 2010

A. GRAMSCH, Altersklassen und Geschlechterdifferenz im spätbronze- und früheisenzeitlichen Gräberfeld Cottbus Alvensleben-Kaserne (Brandenburg), Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 18, Bonn: Habelt 2010.

GRIEBL, HELLERSCHMID 2013

M. GRIEBL, I. HELLERSCHMID, Menschenknochen und Menschenniederlegungen in Siedlungsgruben der befestigten Höhensiedlung von Stillfried an der March, Niederösterreich: Gängige Praxis der Totenbehandlung in der jüngeren Urnenfelderkultur? In: N. MÜLLER-SCHEEßEL, ‚Irreguläre' Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe …? Akten der Internationalen Tagung in Frankfurt a. M. vom 3. bis 5. Februar 2012, Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 19, Bonn: Habelt 2013, 327-346.

GRIEBL, HELLERSCHMID 2015

M. GRIEBL, I. HELLERSCHMID, Arbeitsgrube und Kultgrube? Verfärbung V0479 der späturnenfelderzeitlichen Wallanlage von Stillfried, Niederösterreich, Archaeologia Austriaca 99, 2015, 179-202.

GROIß 1976
F. GROIß, Urnenfelderzeitliche Brandgräber aus Getzersdorf, p.B. St. Pölten, NÖ., Archaeologia Austriaca 59-60, 1976, 99-126.

GROßKOPF 2004
B. GROßKOPF, Leichenbrand – Biologisches und kulturhistorisches Quellenmaterial zur Rekonstruktion vor- und frühgeschichtlicher Populationen und ihrer Funeralpraktiken, Leipzig: Universität Leipzig 2004.

GRUBER 2006
H. Gruber, Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld. In: F. SAUER. Fundstelle Rannersdorf. Die archäologischen Grabungen auf der Trasse der S1, Wien: Bundesdenkmalamt 2006, 32-45.

GRUPE et al. 2015
G. GRUPE, M. HARBECK, G. C. MCGLYNN, Prähistorische Anthropologie, Berlin, Heidelberg: Springer 2015.

HAMPL et al. 1981
F. HAMPL, H. KERCHLER, Z. BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ, Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Pitten in Niederösterreich. Ergebnisse der Ausgrabungen des Niederösterreichischen Landesmuseums in den Jahren 1967 bis 1973 mit Beiträgen über Funde aus anderen Perioden, Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 1981.

HANSEN 2008
L. HANSEN, Die Goldfunde und Trachtbeigaben des späthallstattzeitlichen Fürstengrabes von Eberdingen-Hochdorf (Kr. Ludwigsburg), Kiel: Universität Kiel 2008.

HANSEN 2012
S. HANSEN, The Archaeology of Power. In: T. L. KIENLIN, A. ZIMMERMANN, Beyond Elites. Alternatives to Hierarchical Systems in Modelling Social Formations 1, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie, Bonn: Habelt 2012, 213-223.

HAIDVOGL et al. 2009
G. HAIDVOGL, S. PREIS, S. HOHENSINNER et al., Flusslandschaften im Wandel. In: S. MUHAR, B. BEDNAR, Flüsse in Österreich. Lebensadern für Mensch, Natur und Wirtschaft, Innsbruck: Studienverlag 2009, 32-43.

HARDING 2000
HARDING, A. F. European Societies in the Bronze Age, Cambridge: Cambridge University Press 2000.

HARDING 2007
A. HARDING, Warriors and Weapons in Bronze Age Europe, Series Minor 23, Budapest: Archaeolingua 2007.

HARDING 2013
A. HARDING, Velim and Violence, CPAG 23, 2013, 165-182.

HARDING 2015
A. HARDING, Kriegergefolgschaften in der Bronzezeit. In: H. Meller, M. Schefzik, Krieg. Eine archäologische Spurensuche, Halle (Saale): Theiss 2015, 353-356.

HÄRKE 2003
H. Härke, Beigabensitte und Erinnerung. Überlegungen zu einem Aspekt des frühmittelalterlichen Bestattungsrituals. In: J. JARNUT, M. WEMHOFF, Erinnerungskultur im Bestattungsritual, München: Fink, 107-125.

HEGEWISCH 2010
M. HEGEWISCH, Lampen im Barbaricum. Ein Beitrag zur Beleuchtung in germanischen Siedlungen. In: T. ARMBRUESTER, M. HEGEWISCH, Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte der Iberischen Halbinsel und Mitteleuropas. Studien in honorem Philine Kalb (On Pre- and Earlier History of Iberia and Central Europe. Studies in honour of Philine Kalb), Studien zur Archäologie Europas 11, Bonn: Habelt 2010**,** 193-228.

HELD ET AL. 2010
P. HELD, S. MAUS, C. LÖW et al., Schwangerschaft im archäologischen Befund. Zur Bestimmung von Östrogen in der Knochenmatrix. In: M. KNAUT, R. SCHWAB. Archäologie im 21. Jahrhundert, Stuttgart: Theiss 2010, 30-37.

HELGERT 1995
H. HELGERT, Grabfunde der Caka-Kultur Bz D/Ha A1-Übergangsperiode aus Zurndorf, P.B. Neusiedl am See, Burgenland. Ein Beitrag zur weiblichen Totentracht. Archaeologia Austriaca 79, 1995, 197-248.

HELLERSCHMID 2015
I. HELLERSCHMID, Mord oder Opferung? Die Niederlegung der „Sieben“ in Grube V1141 am Kirchhügel von Stillfried, Archaeologia Austriaca 99, 2015, 203-231.

HENNIG 1970
H. HENNIG, Spätbronzezeitliche Gräber aus dem Behringersdorfer Forst Landkreis Lauf a. d. Pegnitz, Berichte der bayerischen Denkmalpflege 11, 1970, 19-60.

HESS 2013
M. S. HESS, Mehrfachbestattungen von der späten Bronze- bis zur frühen Eisenzeit, Freiburger archäologische Studien 6, Rahden: Marie Leidorf 2013.

HEYNOWSKI 2014
R. HEYNOWSKI, Nadeln. Erkennen - bestimmen – beschreiben, Berlin, München: Deutscher Kunstverlag 2014.

HODDER 1992
I. HODDER, Theory and practice in archaeology. London: Routledge 1992.

HÖGLINGER 1996
P. HÖGLINGER, Der spätbronzezeitliche Depotfund von Sipbachzell/OÖ, Linzer archäologische Forschungen, Sonderheft 16, Linz: Stadtmuseum Linz – Nordico 1996.

HOREJS 2007
B. HOREJS, Das prähistorische Olynth. Ausgrabungen in der Toumba Agios Mamas 1994-1996. Die Spätbronzezeitliche handgemachte Keramik der Schichten 13 bis 1, Prähistorische Archäologie in Südosteuropa 21, Rahden/Westfahlen: Leidorf 2007.

HUBENSACK et al. 2015
V. HUBENSACK, N. NICKLISCH, K. ALT, Getötet und verscharrt? Eine frühbronzezeitliche Mehrfachbestattung aus Plötzkau. In: H. MELLER, M. SCHEFZIK, Krieg. Eine archäologische Spurensuche, Halle (Saale): Theiss, 319-320.

ILON 2001
G. ILON, Siedlungswesen und Bestattungssitten in Gór. Zum Übergang von der Urnenfelder- zur Hallstattzeit. In: A. LIPPERT, Die Drau-, Mur- und Raab-Region im 1. vorchristlichen Jahrtausend, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 78, Bonn: Habelt, 243-267.

INTRONA et al. 1997
F. J. INTRONA, G. DI VELLA, C. GAMPOBASSO et al., Sex determination by discriminant analyses of calcanei measurements, Journal of Forensic Sciences 42, 1997, 725-728.

INTRONA et al. 1998
F. J. INTRONA, G. DI VELLA, C. GAMPOBASSO, Sex determination by discriminant analysis of patella measurements, Journal of Forensic Sciences 95, 1998, 39-45.

JANTZEN 2008
D. JANTZEN, Quellen zur Metallverarbeitung im Nordischen Kreis der Bronzezeit, Prähistorische Bronzefunde 19,2, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2008.

KAUS 1971
K. KAUS, Das Hallstatt-A-Gräberfeld von Getzersdorf, p.B. St. Pölten, NÖ, Archaeologia Austriaca 50, 1971, 68-112.

KAUS 1980
K. KAUS, Trinkgeschirr und Weingenuß in der Eisenzeit, Forschungsberichte zur Ur- und Frühgeschichte 11, 1980, 37-46.

KAUS 1984
M. KAUS, Das Gräberfeld der jüngeren Urnenfelderzeit von Stillfried an der March, Ergebnisse der Ausgrabungen 1975-1977, Forschungen in Stillfried 6, Wien 1984.

KAUS 1994
M. KAUS, Ein mittelbronzezeitliches Hügelgrab mit Čaka-Nachbestattungen von Neusiedl-Hutweide, Burgenland, Mitteilungen der Anthrologischen Gesellschaft in Wien 123/124, 1994, 89-104.

KERCHLER 1962
H. KERCHLER, Das Brandgräberfeld der jüngeren Urnenfelderzeit auf dem Leopoldsberg, Wien, Archaeologia Austriaca 31, 1962, 49-73.

KIESSLICH et al. 2005
J. KIESSLICH, F. NEUHUBER, H. J. MEYER et al., DNA Analysis on Biological Remains from Archaeological Findings - Sex Identification and Kinship Analysis on Skeletons from Mitterkirchen, Upper Austria. In: R. KARL, J. LESKOVAR. Interpretierte Eisenzeiten 1, Linz: Oberösterreichisches Landesmuseum 2005, 147-154.

KILIAN-DIRLMEIER 1975
I. KILIAN-DIRLMEIER, Gürtelhaken, Gürtelbleche und Blechgürtel der Bronzezeit in Mitteleuropa (Ostfrankreich, Schweiz, Süddeutschland, Österreich, Tschechoslowakei, Ungarn, Nordwest-Jugoslawien), Prähistorische Bronzefunde 12,2, München: Beck 1975.

KIMURA 1976
K. KIMURA, Growth of the second metacarpal according to chronological age and skeletal maturation, Anatomical Record 184, 1976, 147–158.

KIRÁLY et al. 2013

A. KIRÁLY, K. SEBÖK, Z. ZOFFMANN et al., Early Iron Age „Mass Graves“ in the Middle Tisza Region: Investigation and Interpretation. In: N. MÜLLER-SCHEEßEL, „Irreguläre“ Bestattungen in der Urgeschichte: Norm, Ritual, Strafe …? Internationale Tagung in Frankfurt a. M. (3.–5. 2. 2012), Kolloquien zur Vor- und Frühgeschichte 19, Bonn: Habelt 2013, 307-327.

KNIPPER et al. 2017

C. KNIPPER, A. MITTNIK, K. MASSY et al., Female exogamy and gene pool diversification at the transition from the Final Neolithic to the Early Bronze Age in central Europe, Proceedings of the National Academy of Sciences of the United States of America. Early Edition, 2017, 1-6.

Knöpke 2009

S. Knöpke, Der urnenfelderzeitliche Männerfriedhof von Neckarsulm, Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte in Baden-Württemberg 160, Stuttgart: Theiss 2009.

KNÖPKE 2015

S. KNÖPKE, Der urnenfelderzeitliche Männerfriedhof von Neckarsulm. In: M. SCHEFZIK, H. MELLER, Krieg. Eine archäologische Spurensuche, Halle (Saale): Theiss 2015, 257-258.

KONIGSBERG, ADAMS 2014

L. W. KONIGSBERG, B. J. ADAMS, Estimating the Number of Individuals Represented by Commingled Human Remains: A Critical Evaluation of Methods. In: B. ADAMS, J. BYRD. Commingled Human Remains, Amsterdam, ua.: Elsevier 2014, 193-220.

KRAHE 1960

G. KRAHE, Ein Grabfund der Urnenfelderkultur von Speyer. Mitteilungen des Historischen Vereins der Pfalz 58, 1960, 1-18.

KRAPF, WITTWER-BACKOFEN 2011

M. KRAPF, U. WITTWER-BACKOFEN, Schwertgrab = Mehrfachbestattung? Zur archäo-anthropologischen Auswertung der Schwertgräber von Zuchering-Ost (Stadt Ingolstadt), Praehistorische Zeitschrift 86/1, 2011, 85-99.

KRAUßE, EBINGER-RIST 2012
D. KRAUßE, N. EBINGER-RIST 2012, Neues von der „Keltenfürstin“ von Herbertingen, Archäologische Ausgrabungen in Baden-Württemberg 2011, 2012, 113-118.

KREUTLE 1997
R. KREUTLE, Die Grabsitten der Urnenfelderzeit. In: D. PLANCK, Goldene Jahrhunderte. Die Bronzezeit in Südwestdeutschland, Stuttgart: Theiss 1997, 108-115.

LAUERMANN, HASNHÜNDL 1997
E. LAUERMANN, G. HASENHÜNDL, Zwei urnenfelderzeitliche Kinderbeisetzungen aus dem Gräberfeld Hollabrunn an der Aspersdorfer Straße", Niederösterreich, Fundberichte aus Österreich 35, 1996 (1997), 309-318.

LAUERMANN, RAMMER 2012
E. LAUERMANN, E. RAMMER, Die urnenfelderzeitlichen Metallhorte Niederösterreichs mit besonderer Berücksichtigung der zwei Depotfunde aus Entzersdorf im Thale, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie 226, Bonn: Habelt 2012.

LEINEWEBER 2002
R. LEINEWEBER, Brandneu. Verbrennungen auf dem Scheiterhaufen - oder - Studie über branddeformierte Beigaben aus Brandgräbern der römischen Kaiserzeit Innergermaniens, Experimentelle Archäologie in Europa. Bilanz 2002 2002/1, 2002, 159-171.

LENERZ-DE WILDE 1989
M. LENERZ-DE WILDE, Überlegungen zur Frauentracht der Späthallstattzeit an der oberen Donau, Fundberichte aus Baden-Württemberg 14, 1989, 251-272.

LIPPERT, STADLER 2009
A. LIPPERT, P. STADLER, Das spätbronze- und früheisenzeitliche Gräberfeld von Bischofshofen-Pestfriedhof, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 168, Bonn: Habelt 2009.

LISTON, PAPADOPOULOS 2004
M. A. LISTON, J. K. PAPADOPOULOS, The "Rich Athenian Lady" was Pregnant: The Anthropology of a Geometric Tomb Reconsidered, Hesperia 73, 2004, 7-38.

LIVERSIDGE et al. 1998
H. LIVERSIDGE, B. HERDEG, F. RÖSING, Dental age estimation of nonadults. A review of methods and principles. In: K. ALT, F, RÖSING, M. TESCHLER-NICOLA, Dental Anthropology, Fundamentals, Limits and Prospects, Wien: Springer 1998, 419-442.

LIVERSIDGE, MOLLESON 2004
H. LIVERSIDGE, T. MOLLESON, Variation in crown and root formation and eruption of human deciduous teeth, American Journal of Physical Anthropology 123/2, 2004, 172-180.

LOCHNER 1986
M. LOCHNER, Das frühurnenfelderzeitliche Gräberfeld von Baierdorf, NÖ, eine Gesamtdarstellung, Archaeologia Austriaca 70, 1986, 263-293.

LOCHNER 1991a
M. LOCHNER, Studien zur Urnenfelderkultur im Waldviertel (Niederösterreich), Mitteilungen der Prähistorischen Kommission der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 25, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 1991.

LOCHNER 1991b
M. LOCHNER, Ein Gräberfeld der älteren Urnenfelderzeit aus Horn, Niederösterreich, Archaeologia Austriaca 75, 1991, 137-220.

LOCHNER 1994
M. LOCHNER, Späte Bronzezeit, Urnenfelderzeit. Aktueller Überblick über die Urnenfelderkultur in Ostösterreich. In: J.-W. NEUGEBAUER, Bronzezeit in Ostösterreich, St. Pölten-Wien: Niederösterreichisches Pressehaus 1994, 194-223.

LOCHNER 2012
M. LOCHNER, Bestattungsrituale auf Gräberfeldern der älteren Phase der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur. In: G. DANEK, I. HELLERSCHMID, Rituale – Identitätsstiftende Handlungskomplexe. 2. Tagung des Zentrums Archäologie und Altertumswissenschaften an der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2./3. November 2009, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2012, 37-45.

LOCHNER 2013
M. LOCHNER, Bestattungssitten auf Gräberfeldern der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur. In: M. LOCHNER, F. RUPPENSTEIN, Brandbestattungen von der mittleren Donau bis zur Ägäis zwischen 1300 und 750 v. Chr. Cremation Burials in the Region between the Middle Danube and the Aegean, 1300-750 B.C. Symposium Vienna, Austrian Academy of Sciences, February 11th-12th, 2010, Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften 2013.

LOCHNER 2015
M. LOCHNER, Eine Mehrfachbestattung mit Keramiktrommel aus dem älterurnenfelderzeitlichen Brandgräberfeld von Inzersdorf ob der Traisen, Niederösterreich. In: I. SZATHMÁRI. An der Grenze der Bronze- und Eisenzeit, Festschrift für Tibor Kemenczei zum 75. Geburtstag, Budapest: Magyar Nemzeti Muzeum 2015, 339-351.

LOCHNER, HELLERSCHMID 2008
M. LOCHNER, I. HELLERSCHMID, Keramische Grundformen der mitteldonauländischen Urnenfelderkultur - Vorschlag für eine Typologie(-grundlage), Archäologie Österreichs 19/2, 2008, 45-48.

LOCHNER, HELLERSCHMID 2009
M. LOCHNER, I. HELLERSCHMID, Sozialstrukturen im Gräberfeld Franzhausen-Kokoron. Eine Analyse anhand der Urnengrößen, Archaeologia Austriaca 93, 2009, 23-32.

LOCHNER, HELLERSCHMID 2010

M. LOCHNER I. HELLERSCHMID, Ein Gräberfeld der jüngeren Urnefelderkultur aus Franzhausen-Kokoron (UFK), Katalog und Abbildungen. Versioin 02/epub, doi:10.1553/KatalogUFK. http://epub.oeaw.ac.at/franzhausen-kokoron2/, Wien: Österreichische Akademie der Wissenschaften 2010.

LOVEJOY et al. 1985

C. O. LOVEJOY, R. S. MEINDL, T. R. PRYZBECK et al., Chronological metamorphosis of the auricular surface of the ilium: A new method for the determination of adult skeletal age at death, American Journal of Physical Anthropology 68/1, 1985, 15-28.

LÖW 2010

C. LÖW, Als die Kunst der weisen Frauen versagte. Zu den „Wöchnerinnen"-Bestattungen im Alten Brühl. In: J. CONRAD. Wiege einer Stadt. Forschungen zur Martinskirche im Alten Brühl von Völklingen. Saarbrücken: Geistkirch-Verlag 2010, 211-222.

LÜDEMANN 1994

H. LÜDEMANN, Mehrfachbelegte Gräber im Frühmittelalter. Ein Beitrag zum Problem der Doppelbestattungen, Fundberichte aus Baden-Württemberg 19, 1994, 424-589.

MARINGER 1942-1943

J. MARINGER, Menschenopfer im Bestattungsbrauch Alteuropas. Eine Untersuchung über Doppel- und Mehrbestattungen im vor und frühgeschichtlichen Europa, insbesondere Mitteleuropa, Anthropos 37-38, 1942-1943, 1-112.

MAURER 1971

H. MAURER, Ein urnenfelderzeitliches Brandgrab aus Getzersdorf, p.B. St. Pölten, NÖ., Archaeologia Austriaca 50, 1971, 115-123.

MAYS 1998

S. MAYS, The Archaeology of Human Bones, London: Routledge 1998.

MAYS et al. 2014
S. MAYS, K. ROBSON-BROWN, S. VINCENT et al., An Infant Femur Bearing Cut Marks from Roman Hambleden, England, International Journal of Osteoarchaeology 24/1, 2014, 111-115.

MCKINLEY 2006
J. I. MCKINLEY, Cremation...the cheap option? In: R. GROWLAND, C. KNÜSEL, Social archaeology of funerary remains, Oxford: Oxbow 2006, 81-88.

MELLER et al. 2010
H. MELLER, A. MUHL, K. HACKENHAHN et al., Tatort Eulau: Ein 4500 Jahre altes Verbrechen wird aufgeklärt, Stuttgart: Theiss 2010.

MENNINGER 2008
M. MENNINGER, Die schnurkeramischen Bestattungen von Lauda-Königshofen. Steinzeitliche Hirtennomaden im Taubertal?, Tübingen: Eberhard-Karls-Universität Tübingen 2008.

METZNER NEBELSICK 1994
C. METZNER-NEBELSICK, Die früheisenzeitliche Trensenentwicklung zwischen Kaukasus und Mitteleuropa. In: P. SCHAUER, Archäologische Untersuchungen zum Übergang von der Bronze- zur Eisenzeit zwischen Nordsee und Kaukasus, Regensburger Beiträge zur prähistorischen Archäologie 1, Regensburg: Universitätsverlag Regensburg, 383-448.

METZNER-NEBELSICK 2007
C. METZNER-NEBELSICK, Pferdchenfibeln. Zur Deutung einer frauenspezifischen Schmuckform der Hallstatt- und Frühlatènezeit. In: M. Blečić, M. Črešnar, B. Hänsel et al., Scripta Praehistorica in honorem Biba Teržan, Situla 44, Ljubljana: Narodni muzej Slovenije 2007, 707-735.

METZNER-NEBELSICK 2009
C. METZNER-NEBELSICK, Wagen- und Prunkbestattungen von Frauen der Hallstatt- und frühen Latènezeit in Europa. Ein Beitrag zur Diskussion der sozialen Stellung der Frau in der älteren Eisenzeit. In: J. M. BAGLEY, C. EGGL, D. NEUMANN et al. Alpen, Kult und

Eisenzeit. Festschrift für Amei Lang zum 65. Geburtstag, Internationale Archäologie - Studia honoraria 30, Rahden: Leidorf 2009, 237-270.

MEYER-ORLAC 1997

R. MEYER-ORLAC, Zur Problematik von Sonderbestattungen in der Archäologie. In: K.-F. Rittershofer. Sonderbestattungen in der Bronzezeit im östlichen Mitteleuropa West- und Süddeutscher Verband für Altertumsforschung. Jahrestagung vom 5.-20. Juni 1990 in Pottenstein (Fränkische Schweiz) - Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit, Internationale Archäologie 37, Espelkamp: Leidorf 1997, 1-10.

MOLLESON, COX 1988

T. MOLLESON, M. COX, A neonate with cut bones from Poundbury Camp, 4th century AD, Bulletin de la Société royale Belge d'Anthropologie et de Préhistoire 99, 1988, 53-60.

MÜLLER 1994

J. MÜLLER, Zur sozialen Gliederung der Nachbestattungsgemeinschaft vom Magdalenenberg bei Villingen, Praehistorische Zeitschrift 69/2, 1994, 175-217.

MÜLLER-KARPE 1959

H. MÜLLER-KARPE, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen, Römisch-Germanische Forschungen 22, Berlin: Walter de Gruyter 1959.

NARASIMHAN 1992

S. NARASIMHAN, Sati: widowburning in India, New York: Doubleday 1992.

NAJI et al. 2014

S. NAJI, C. DE BECDELIÉVRE, S. DJOUAD et al., Recovery Methods for Cremated Commingled Remains: Analysis and Interpretation of Small Fragments Using a Bioarchaeological Approach. In: B. ADAMS, J. BYRD, Commingled Human Remains, Amsterdam ua.: Elsevier 2014, 33-56.

NEBELSICK et al. 1997
L. D. NEBELSICK, A. EIBNER, E. LAUERMANN et al., Hallstattkultur im Osten Österreichs, Wissenschaftliche Schriftenreihe Niederösterreich 106/109, Forschungsberichte zur Ur- und Frühgeschichte 18, St. Pölten-Wien: Niederösterreichisches Pressehaus 1997.

NEUGEBAUER 1990
J.-W. NEUGEBAUER, Österreichs Urzeit. Bärenjäger Bauern Bergleute, Wien, München: Amalthea 1990.

NEUGEBAUER 1993
J.-W. NEUGEBAUER, Archäologie in Niederösterreich. St. Pölten und das Traisental, St. Pölten-Wien: Niederösterreichisches Pressehaus 1993.

NEUGEBAUER 1996
J.-W. NEUGEBAUER, Eine frühlatènezeitliche Gräbergruppe in Inzersdorf ob der Traisen, NÖ. In: E. JEREM, A. KRENN-LEEB, J.-W. NEUGEBAUER et al., Die Kelten in den Alpen und an der Donau: Akten des internationalen Symposions, St. Pölten, 14.-18. Oktober 1992, Studien zur Eisenzeit im Ostalpenraum 1, Budapest: Archaeolingua 1996, 111–178.

NEUGEBAUER 1998
J.-W. NEUGEBAUER, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental in den Jahren 1996 und 1997. 14. Vorbericht über die Aktivitäten der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten – Traismauer, Fundberichte aus Österreich 36, 1997 (1998), 451-565.

NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988a
J.-W. NEUGEBAUER, A. GATTRINGER, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1985/86. Fünfter Vorbericht über die Aktivitäten der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes im Raum St. Pölten – Traismauer, Fundberichte aus Österreich 24/25, 1985/86 (1988), 71-106.

NEUGEBAUER, GATTRINGER 1988b
J.-W. NEUGEBAUER, A. GATTRINGER, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1987, Fundberichte aus Österreich 26, 1987 (1988), 35-72.

NEUGEBAUER, GATTRINGER 1990
J.-W. NEUGEBAUER, A. GATTRINGER, Rettungsgrabungen im Unteren Traisental im Jahre 1989, Fundberichte aus Österreich 28, 1989 (1990), 55-61.

NEUGEBAUER, NEUGEBAUER 1997
C. NEUGEBAUER, J.-W. NEUGEBAUER, Franzhausen: Das frühbronzezeitliche Gräberfeld I, Fundberichte aus Österreiich, Materialheft A 5/1, Horn: Ferdinand Berger & Söhne 1997.

NOVÁČEK 2012
J. NOVÁČEK, Möglichkeiten und Grenzen der mikroskopischen Leichenbranduntersuchung, Hildesheim: Universität Hildesheim 2012.

OEFTIGER 1984
C. OEFTIGER, Mehrfachbestattungen im Westhallstattkreis, Bonn: Habelt 1984.

ORSCHIEDT 2002
J. ORSCHIEDT, Die Kopfbestattungen der Ofnet-Höhle: Ein Beleg für kriegerische Auseinandersetzungen im Mesolithikum, Archäologische Informationen 24, 2002, 199-207.

PAETZ et al. 2017
P. PAETZ, G. F. GOETZ, H. LANFERMANN et al., The developing temporal bone: computed tomography measurements and assessment of suture closure from birth to 18 years of age, Surgical and Radiologic Anatomy 39/6, 2017, 663-671.

PANY-KUCERA et al. 2016
D. PANY-KUCERA, M. SPANNAGL-STEINER, M. TESCHLER-NICOLA et al. 2016. A pilot study on ‘parity features’ in Bronze Age skeletons from Austria. 21st European Meeting of the Paleopathology Association, Poster, Research Institute and Museum of Anthropology, Moscow 2016.

PARKER PEARSON 1999
M. PARKER PEARSON, The Archaeology of Death and Burial, Stroud: Sutton 1999.

PARMA et al. 2016

D. PARMA, M. HAJNALOVÁ, J. KALA et al., Pohřebiště v Podolí u Brna a fenomén žárových hrobů mladší doby bronzové s rozměrnými jámami na Moravě. (A cemetery in Podolí u Brna and the phenomenon of Late Bronze Age cremation graves with large pits in Moravia), Archeologické rozhledy LXVIII, 2016, 291-332.

PAULI 1975

L. PAULI, Keltischer Volksglaube. Amulette und Sonderbestattungen am Dürrnberg bei Hallein und im eisenzeitlichen Mitteleuropa, Münchner Beiträge zur Vor- und Frühgeschichte 28, München: Beck 1975.

PETER-RÖCHER 2006

H. PETER-RÖCHER, Zum Nachweis von Gewalt und Krieg: Anthropologische Daten vom Neolithikum bis in das Mittelalter im Vergleich. In: H.-J. BEIER, Varia Neolithica IV, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 43, Langenweißbach: Beier & Beran, 39-53.

PETRESCU-DÎMBOVIȚA 1998

M. PETRESCU-DÎMBOVIȚA, Der Arm- und Beinschmuck in Rumänien, Prähistorische Bronzefunde 10,4, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 1998.

PIELER, HELLERSCHMID 2005

F. PIELER, I. HELLERSCHMID, Ein urnenfelderzeitliches Gräberfeld in Furth bei Göttweig, Fundberichte aus Österreich 43, 2004 (2005), 742-751.

PIGA ET AL. 2016

G. PIGA, M. GUIRGUIS, T. J. U. THOMPSON et al. 2016. A case of semi-combusted pregnant female in the Phoenician-Punic necropolis of Monte Sirai (Carbonia, Sardinia, Italy), HOMO 67/1, 2016, 50-64.

PITTIONI 1954

R. PITTIONI, Urgeschichte des österreichischen Raumes. Wien, Deuticke.

PLESL 1997
E. PLESL, Bemerkungen zur Problematik der bestattungslosen Grabobjekte der Urnenfelderzeit. In: K.-F. RITTERSHOFER, Sonderbestattungen in der Bronzezeit im östlichen Mitteleuropa West- und Süddeutscher Verband für Altertumsforschung. Jahrestagung vom 5.-20. Juni 1990 in Pottenstein (Fränkische Schweiz) - Kolloquium der Arbeitsgemeinschaft Bronzezeit, Internationale Archäologie 37, Espelkamp: Leidorf 1997, 93-96.

POMBERGER 2009
B. M. POMBERGER, Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Mannersdorf am Leithagebirge, Wien: Universität Wien 2009.

POMBERGER 2011
B. M. POMBERGER, Trommeln in der Urgeschichte. Das Beispiel der Keramiktrommel aus Inzersdorf ob der Traisen, Niederösterreich, Archäologie Österreichs 22/2, 2011, 34-43.

RASMUSSEN et al. 2015
S. RASMUSSEN, M. E. ALLENTOFT, K. NIELSEN et al., Early Divergent Strains of Yersinia pestis in Eurasia 5,000 Years Ago, Cell 163/3, 2015, 571-582.

REITBERGER 2005
M. REITBERGER, Das frühbronzezeitliche Gräberfeld von Haid, OÖ und seine Stellung in der oberösterreichischen Kupfer- und Bronzezeit, Wien: Universität Wien 2005.

REBAY 2006
K. REBAY, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Statzendorf, Niederösterreich. Möglichkeiten und Grenzen der Interpretation von Sozialindexberechnungen, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 135, Bonn: Habelt 2006.

REBAY-SALISBURY 2010
K. REBAY-SALISBURY, Cremations: fragmented bodies in the Bronze and Iron Ages, In: K. REBAY-SALISBURY, M. SØRENSEN, J. HUGHES, Body Parts and Bodies Whole. Changing Relations and Meanings, Oxford: Oxbow 2010, 54-71.

REBAY-SALISBURY 2012
K. REBAY-SALISBURY, Inhumation and Cremation: how burial practices are linked to beliefs. In: M. L. S. SØRENSEN, K. REBAY-SALISBURY, Embodied Knowledge: Historical Perspectives on Technology and Belief, Oxford: Oxbow 2012, 15-26.

REBAY-SALISBURY 2016
K. REBAY-SALISBURY, The Human Body in Early Iron Age Central Europe. Burial Practices and Images of the Hallstatt World, London: Routledge 2016.

REBAY-SALISBURY 2017
K. REBAY-SALISBURY. Big Mamas? Mutterschaft und sozialer Status im eisenzeitlichen Mitteleuropa, In: K. WINGER, C. KELLER, Frauen an der Macht? Neue interdisziplinäre Ansätze zur Frauen- und Geschlechterforschung für die Eisenzeit Mitteleuropas, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 299, Bonn: Habelt 2017, 57-73.

REBAY-SALISBURY (in press)a
K. REBAY-SALISBURY, Tod während Schwangerschaft und Geburt in der Eisenzeit, In: H. WENDLING, M. AUGSTEIN, J. FRIES-KNOBLACH et al. Übergangswelten – Todesriten. Neue Forschungen zur Bestattungskultur der mitteleuropäischen Eisenzeit, Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas, Langenweissbach: Beier und Beran in press.

REBAY-SALISBURY (in press)b
K. REBAY-SALISBURY, Personal relationships between co-buried individuals in the central European early Bronze Age, In: E. MURPHY, G. LILLEHAMMER, Giving New meaning to Cultural Heritage - The Old and the Young in Past Societies, Stavanger: Museum of Archaeology, University of Stavanger/Society for the Study of Childhood in the Past in press.

RENHART 2009
S. RENHART, Die anthropologischen Untersuchungen. In: A. LIPPERT, P. STADLER, Das spätbronze- und früheisenzeitliche Gräberfeld von Bischofshofen-Pestfriedhof, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 168, Bonn: Habelt 2009, 279-319.

RENHART 2012
S. RENHART, Zur Anthropologie des urnenfelderzeitlichen Brandgräberfeldes von Franzhausen-Kokoron, http://hw.oeaw.ac.at/8062-3inhalt?frames=yes: 2012, 1-26.

RETTENBACHER 2004
M. RETTENBACHER, Die Siedlung und die Gräberfelder von Schleinbach: Eine Studie zur Aunjetitz-Kultur im südlichen Weinviertel, Archäologische Forschungen in Niederösterreich 2, St. Pölten: Niederösterreichisches Institut für Landeskunde 2004.

RICHTER 1970
I. RICHTER, Der Arm- und Beinschmuck der Bronze- und Urnenfelderzeit in Hessen und Rheinhessen, Prähistorische Bronzefunde 10,1, München: Beck 1970.

ŘÍHOVSKÝ 1963
J. ŘÍHOVSKÝ, K poznání starší fáze kultury středodunajských popelnicových polí - Velatické kultury (Zur Erkenntnis der älteren Phase der donauländischen Urnenfelderkultur - der Velaticer Kultur), Sborník Československé Společnosti Archeologické při ČSAV 3, 1963, 61-115.

ŘÍHOVSKÝ 1965
J. ŘÍHOVSKÝ, Das Urnengräberfeld von Klentnice, Fontes archaeologici Pragenses 8, Pragae: Museum Nationale Pragae 1965.

ŘÍHOVSKÝ 1968
J. ŘÍHOVSKÝ, Das Urnengräberfeld in Oblekovice, Fontes archaeologici Pragenses 12, Pragae: Museum Nationale Pragae.

ŘÍHOVSKÝ 1972
J. ŘÍHOVSKÝ, Die Messer in Mähren und dem Ostalpengebiet, Prähistorische Bronzefunde 7,1, München: Beck 1972.

ŘÍHOVSKÝ 1979
J. ŘÍHOVSKÝ, 1979. Die Nadeln in Mähren und im Ostalpengebiet, Prähistorische Bronzefunde 13,5, München: Beck 1979.

ŘÍHOVSKÝ 1982
J. ŘÍHOVSKÝ, Das Urnengräberfeld von Podolí, Fontes archaeologicae Moravicae 15, Brno: Archeologicky Ustav Akademie 1982.

RÖSING 1976a
F.-W. RÖSING, Die Leichenbrände der eisenzeitlichen Gräberfelder von Bargstedt I, Harsefeld und Issendorf III (Kr. Stade). In: H. HÄßLER, Zur inneren Gliederung und Verbreitung der vorrömischen Eisenzeit im südlichen Niederelbe-Gebiet, Hildesheim: August Lay 1976, 131-143.

RÖSING 1976b
F.-W. RÖSING, Die Leichenbrände und ihre demographischen Aussagen. In: H. HÄßLER, W. WEGEWITZ, Ein Urnenfriedhof der älteren vorrömischen Eisenzeit aus Soderstorf, Kreis Lüneburg in Niedersachsen, Hildesheim: August Lax 1976, 79-97.

RÖSING 1977
F.-W. RÖSING, Methoden und Aussagemöglichkeiten der anthropologischen Leichenbrandbearbeitung, Archäologie und Naturwissenschaften 1, 1977, 53-80.

Primas 1977
M. Primas, Untersuchungen zu den Bestattungstypen der ausgehenden Kupfer- und frühen Bronzezeit, Bericht der Römisch-Germanischen Kommission 58, 1977, 1-161.

PRIMAS 1986
M. PRIMAS, Die Sicheln in Mitteleuropa I (Österreich, Schweiz, Süddeutschland), Prähistorische Bronzefunde 18,2, München: Beck 1986.

PRIMAS 2008
M. PRIMAS, Bronzezeit zwischen Elbe und Po: Strukturwandel in Zentraleuropa 2200 - 800 v. Chr., Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 150, Bonn: Habelt 2008.

ŠABATOVÁ, PARMA 2016
K. ŠABATOVÁ, D. PARMA, SABATOVA, Urnenfelderzeitliche Siedlungen, Gräberfelder und Hortfunde Mährens – Neueste Ausgrabungen und Forschungen, Abendvortrag im Rahmen der Vortragsreihe der OREA (9.3.2016), Wien 2016.

VON SACKEN 1868
E. VON SACKEN, Das Grabfeld von Hallstatt in Oberösterreich und dessen Alterthümer, Wien: Braumüller 1868.

SCHAUER 1984
P. SCHAUER, Überregionale Gemeinsamkeiten bei Waffengräbern der ausgehenden Bronzezeit und älteren Urnenfelderzeit des Voralpenraumes, Jahrbuch des Römisch-Germanischen Zentralmuseums 31, 1984, 209-235.

SCHEFZIK 2015
M. SCHEFZIK, Massengräber der Bronzezeit: Wassenaar, Sund und Tormarton. In: H. MELLER, M. SCHEFZIK, Krieg. Eine archäologische Spurensuche, Halle (Saale): Theiss: 315-318.

SCHEIBENREITER 1954
F. SCHEIBENREITER, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Hadersdorf am Kamp, NÖ., Veröffentlichungen der Österreichischen Arbeitsgemeinschaft für Ur- und Frühgeschichte 2. Wien 1954.

SCHERZLER 1988
D. SCHERZLER, Der tönerne Ring vom Viesenhäuser Hof - Ein Hinweis auf medizinische Versorgung in der Vorrömischen Eisenzeit?, Fundberichte aus Baden Württemberg 22/1, 1988, 237-294.

SCHIER 2010
W. SCHIER, Soziale und politische Strukturen der Hallstattzeit. Ein Diskussionbeitrag. In: D. Krausse, "Fürstensitze" und Zentralorte der frühen Kelten. Abschlusskolloquium des DFG-Schwerpunktprogramms 11711 in Stuttgart, 12.15. Oktober 2009. Teil II, Stuttgart: Konrad Theiss Verlag 2010, 375-405.

SCHUTKOWSKI, HUMMEL 1991
H. SCHUTKOWSKI, S. HUMMEL, Vorgeschichtliche Bevölkerungen in Schleswig-Holstein. Leichenbranduntersuchungen von Urnenfriedhöfen Mittel- und Ostholsteins im diachronen Vergleich, Offa 48, 1991, 133-262.

Sölder 2009
W. Sölder, KG, Vomp, OG Vomp, VB Schwaz, Fundberichte aus Österreich 47, 2008 (2009), 70-71.

SOMMERER 2005
E. SOMMERER, Der geographische Raum. Vom Unteren Traisental bis in das Tullner Becken, Fundberichte aus Österreich Materialhefte A, Sonderheft 2, 2005, 16-21.

SØRENSEN, REBAY 2008
M. L. S. SØRENSEN, K. REBAY, Interpreting the body: burial practices at the Middle Bronze Age cemetery at Pitten, Archaeologia Austriaca 89, 2008, 153-175.

SPINDLER 1982
K. SPINDLER, Totenfolge bei Skythen, Thrakern und Kelten. In: N. BAUM, J. P. ZEITLER, Festschrift zum 100jährigen Jubiläum der Abteilung Vorgeschichte der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft 1982, 197-214.

SPRENGER 1999
S. SPRENGER, Zur Bedeutung des Grabraubes für sozioarchäologische Gräberfeldanalysen. Eine Untersuchung am frühbronzezeitlichen Gräberfeld Franzhausen I, Niederösterreich, Fundberichte aus Österreich, Materialheft A 7, Wien: Berger 1999.

STÄUBLE 2014
H. STÄUBLE, Die Krise am Ende der Linienbandkeramik. Oder ist es am Ende eine Krise der Bandkeramik-Forschung?! In: T. LINK, D. SCHIMMELPFENNIG, No Future? Brüche und Ende kultureller Erscheinungen. Fallbeispiele aus dem 6.-2. Jahrtausend v. Chr. Fokus Jungsteinzeit - Berichte der AG Neolithikum 4, Kerpen-Loogh: Welt und Erde-Verlag 2014, 95-111.

STARY 1980
P. STARY, Das spätbronzezeitliche Häuptlingsgrab von Hagenau, Kr. Regensburg. In: K. SPINDLER, Vorzeit zwischen Main und Donau, Erlanger Forschungen, Reihe A 26, Erlangen: Universitätsbund Erlangen-Nürnberg 1980, 46-97.

STEUER 2007
H. STEUER, Totenfolge. In: H. JAHNKUHN, H. BECK. Reallexikon der germanischen Altertumskunde. Berlin: De Gruyter 2007, 189-208.

SZOMBATHY 1929
J. SZOMBATHY, Prähistorische Flachgräber bei Gemeinlebarn in Niederösterreich, Römisch-Germanische Forschungen 3, Berlin: De Gruyter 1929.

SZILVÁSSY et al. 1988
J. SZILVÁSSY, H. KRITSCHER, G. HAUSER, Eine urnenfelderzeitliche Mehrfachbestattung in Stillfried. In: F. FELGENHAUER, J. SZILVÁSSY, H. KRITSCHER et al., Stillfried. Archäologie – Anthropologie, Veröffentlichungen Sonderband 3, Stillfried: Museumsverein Stillfried 1988: 9-76.

SZILVÁSSY, KRITSCHER 1990
J. SZILVÁSSY, H. KRITSCHER, Präparation, Rekonstruktion und Interpretation von sieben menschlichen Skeletten aus einer urnenfelderzeitlichen Speichergrube in Stillfried an der March, NÖ, Annalen des Naturhistorischen Museums in Wien 91A, 1990, 125-143.

TEEGEN, W.-R. 2005
W.-R. TEEGEN, Jugendliche Mütter und ihre Kinder im archäologisch-anthropologischen Befund: Ein frühbronzezeitlicher Fall aus der Emilia-Romagna (Italien). In: J. MÜLLER. Alter und Geschlecht in Ur- Und Frühgeschichtlichen Gesellschaften, Tagung Bamberg 20.-21. Februar 2004, Universitätsforschungen zur Prähistorischen Archäologie 126, Bonn, Habelt 2005.

TERŽAN 1986
B. TERŽAN, Zur Gesellschaftsstruktur während der älteren Hallstattzeit im Ostalpen-Westpannonischen Gebiet. In: L. TÖRÖK Hallstattkolloquium Veszprém 1984, Antaeus,

Mitteilungen des Archäologischen Instituts der Ungarischen Akademie der Wissenschaften, Beiheft 3, Budapest: Ungarische Akademie der Wissenschaften 1986, 227-243.

TESCHLER-NICOLA 1985

M. TESCHLER-NICOLA, Die Körper- und Brandbestattungen des mittelbronzezeitlichen Gräberfeldes von Pitten, Niederösterreich. Demographische und anthropologische Analyse. In: F. HAMPL, H. KERCHLER, Z. BENKOVSKY-PIVOVAROVÁ, Das mittelbronzezeitliche Gräberfeld von Pitten in Niederösterreich. Ergebnisse der Ausgrabungen des Niederösterreichischen Landesmuseums in den Jahren 1967 bis 1973 mit Beiträgen über Funde aus anderen Perioden, Band 2: Auswertung, Wien: Österreichische Akadamie der Wissenschaften 1985, 127-272.

TESCHLER-NICOLA 2016

M. TESCHLER-NICOLA, Wohnsitz und Genealogie der sieben Menschen aus der späturnenfelderzeitlichen Vorratsgrube V1141 von Stillfried an der March - eine archäometrische Ergänzug anlässlich eines "Schauplatzwechsels", Mitteilungen der Anthropologische Gesellschaft in Wien 146, 2016, 159-168.

TESCHLER-NICOLA ET AL. 2006

M. TESCHLER-NICOLA, T. PROHASKA, E. M. WILD, Der Fundkomplex von Asparn/Schletz (Niederösterreich) und seine Bedeutung für den aktuellen Diskurs endlinearbandkeramischer Phänomene in Zentraleuropa. In: J. PIEK, T. TERBERGER. Frühe Spuren der Gewalt - Schädelverletzungen und Wundversorgung an prähistorischen Menschenresten aus interdisziplinärer Sicht. Workshop in Rostock-Warnemünde vom 28.-30. November 2003, Beitr. Ur- u. Frühgesch. Mecklenburg-Vorpommern 41, Schwerin 41, 2006, 61-76.

TIHELKA 1969

K. TIHELKA, Velatice Culture Burials at Blučina, Fontes archaeologici Pragenses 13, Pragae: Museum Nationale Pragae 1969.

TOMEDI 2002
G. TOMEDI, Das hallstattzeitliche Gräberfeld von Frög. Die Altgrabungen von 1883 bis 1892, Archaeolingua 14, Budapest: Archaeolingua 2002.

TRNKA, LADENBAUER-OREL 1992
G. TRNKA, H. LADENBAUER-OREL, Das urnenfelderzeitliche Gräberfeld von Gusen in Oberösterreich, Archaeologia Austriaca 76, 1992, 47-112.

Urban 2000
O. H. Urban, Der lange Weg zur Geschichte. Die Urgeschichte Österreichs, Österreichische Geschichte 1, Wien: Ueberreuter 2000.

VACHTA 2016
T. VACHTA, Bronzezeitliche Hortfunde und ihre Fundorte in Böhmen, Berlin Studies of the Ancient World 33, Berlin: Edition Topoi 2016.

VOKOLEK 2003
V. VOKOLEK, Gräberfelder der Lausitzer Kultur in Ostböhmen – 1, Fontes Archaeologici Pragenses 27, Pragae: Museum Natioale Pragae 2003.

VOLLMANN 2012
D. VOLLMANN, Von Lampen und Öfen. Früheisenzeitliche "Fußschüsseln" und die Ofenmodelle der Billendorfer Kultur, Arbeits- und Forschungsberichte zur Sächsischen Bodendenkmalpflege 53/54, 2012, 193-273.

WAHL 1981
J. WAHL, Ein Beitrag zur metrischen Geschlechtsdiagnose verbrannter und unverbrannter menschlicher Knochenreste - ausgearbeitet an der Pars petrosa ossis temporalis, Zeitschrift für Rechtsmedizin 86, 1981, 79-101.

WAHL 1982
J. WAHL, Leichenbranduntersuchungen. Ein Überblick über Bearbeitungs- und Aussagemöglichkeiten von Brandgräbern, Praehistorische Zeitschrift 57/1, 1982, 1-125.

WAHL 1994
J. WAHL, Zur Ansprache und Definition von Sonderbestattungen. In: M. KOKABI, J. WAHL, Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie, Forschungen und Berichte zur Vor- und Frühgeschichte Baden-Württemberg 53, Stuttgart: Theiss 1994, 85-106.

WAHL 2001
J. WAHL, Bemerkungen zur kritischen Beurteilung von Brandknochen, Beiträge zur Archäozoologie und Prähistorischen Anthropologie 3: 157-167.

WAHL, PRICE 2013
J. WAHL, T. PRICE, Local and foreign males in a late Bronze Age cemetery at Neckarsulm, south-western Germany: strontium isotope investigations, Anthropologischer Anzeiger 70/3, 2013, 289-307.

WAHL, TRAUTMANN 2012
J. WAHL, I. TRAUTMANN, The neolithic massacre at Talheim: a pivotal find in conflict archaeology. In: R. SCHULTING, L. FIBIGER, Sticks, stones and broken bones. Neolithic violence in a European Perspective, Oxford: Oxford University Press 2012, 77-100.

WEISS-KREJCI 2011
E. WEISS-KREJCI, The formation of mortuary deposits: implications for understanding mortuary behavior of past populations. In: S. C. AGARWAL, B. A. GLENCROSS, Blackwell Studies in Global Archaeology, Chichester: Blackwell 2011, 68-106.

WELS-WEYRAUCH 1991
U. WELS-WEYRAUCH, Die Anhänger in Südbayern, Prähistorische Bronzefunde 11,5, Stuttgart: Franz Steiner 1991.

WENINGER 1954
J. WENINGER, Frühbronzezeitliche Skelette aus Schleinbach in Niederösterreich. Teil 1: Eine seltsame Mehrbestattung aus Schleinbach (NÖ), Archaeologia Austriaca 16, 1954, 1-27.

WENINGER 1988
G. WENINGER, Beiträge zur Limonologie und Gewässergüte niederösterreichischer Donauzubringer. Das Traisen-System. In: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft. Liminologie der österreichischen Donau - Nebengewässer. Eine monographische Darstellung, Wien: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, 99-163.

WEWERKA 1995
B. WEWERKA, Die Grabung Straß im Straßertale, Fundberichte aus Österreich 33, 1994 (1995), 216-219.

WEWERKA 1999
B. WEWERKA, Rettungsgrabungen beim Bahnhof von Hadersdorf am Kamp, Fundberichte aus Österreich 37, 1998 (1999), 264-279.

WHITE, FOLKENS 2005
T. WHITE, P. FOLKENS, The human bone manual, Amsterdam, u.a.: Elsevier 2005.

WHITE et al. 2011
T. D. WHITE, M. T. BLACK, P. A. FOLKENS, Human Osteology, Amsterdam: Elsevier Science 2011.

WIESNER 2009
N. WIESNER, Grabbau und Bestattungssitten während der Urnenfelderzeit im südlichen Mitteleuropa. Ein Beitrag zur Entwicklung der Grabsitten in der späten Bronzezeit, Internationale Archäologie 110, Rahden: Leidorf 2009.

WIKTOROWICZ et al. 2017
C. J. WIKTOROWICZ, B. ARNOLD, J. E. WIKTOROWICZ et al., Hemorrhagic fever virus and human tissues in Iron Age mortuary vessels, Journal of Archaeological Science 78, 2017, 29-39.

WILKE 1929
G. WILKE, Mutter und Kind. Ein Beitrag zur Frage des Mutterrechts, Mannus 21/1-2, 1929, 26-51.

WILKE 1930
G. WILKE, Nochmals Mutter und Kind, Mannus 22, 1930, 358-360.

WILKE 1936
G. WILKE, Die Heilkunde in der europäischen Vorzeit, Leipzig: Curt Rabizsch 1936.

WILLIS, OXENHAM 2013
A. WILLIS, M. F. OXENHAM, A Case of Maternal and Perinatal Death in Neolithic Southern Vietnam, c. 2100–1050 BCE, International Journal of Osteoarchaeology 23/6, 2013, 676-684.

WILLVONSEDER 1950
K. WILLVONSEDER, Das Urnenfeld von Wels (O.-Ö). Ein Beitrag zur Kenntnis der älteren Urnenfelderkultur in Österreich, Archaeologia Austriaca 7, 1950, 16-56.

WILTSCHKE-SCHROTTA 1991
K. WILTSCHKE-SCHROTTA, Anthropologische Bestimmung des Leichenbrandes. Anhang bei LOCHNER, M. Ein Gräberfeld der älteren Urnenfelderzeit aus Horn, Niederösterreich, Archaeologie Austriaca 74, 1991, 216-220.

WINGHART 1996
S. WINGHART, Totenfolge am Lechrain? Ein reiches Doppelgrab der späten Bronzezeit im neu entdeckten Gräberfeld von Hurlach, Das archäologische Jahr in Bayern 1996, 1996, 69-57.

WIRTH 1998
S. WIRTH, Grabfunde der späten Bronzezeit und der Urnenfelderzeit von Augsburg-Haunstetten und von Friedberg in Bayern. Ein Beitrag zur vorgeschichtlichen Besiedlung des unteren Lechtals, Augsburger Beiträge zur Archäologie 1, Augsburg: Wißner 1998.

WOOD et al. 1992
J. W. WOOD, G. R. MILNER, H. C. HARPENDING et al., The osteological paradox. Problems of inferring prehistoric health from skeletal samples, Current Anthropology 33, 1992, 343-370.

http://www.traisen.net/?page_id=309 (Stand 11.04.2017); Beschreibung der Traisen und des Traisentals

http://www.noel.gv.at/Externeseiten/wasserstand/static/stations/208777/station.html; Wasserstände des Landes Niederösterreich, Station Herzogenburg

11. Abbildungsverzeichnis

Karte 1: Österreichische Karte 1:50.000, Onlinevorlage: http://atlas.noe.gv.at/; Karte 4323 und 4324; © BEV
Karte 2: Österreichische Karte 1:50.000, Onlinevorlage: http://atlas.noe.gv.at/; Karte 4323, 4324, 4317 und 4318; © BEV
Karte 3: Ausschnitt Österreichische Karte 1:50.000, Onlinevorlage: http://atlas.noe.gv.at/; Karte 4323 und 4324; © BEV

Tab.1: nach ŘÍHOVSKÝ 1963, 115/Tafel 20B
Tab. 2: WAHL 1982, 21

Abb. 1: © BDA Wien/NÖ
Abb. 2: nach Sommerer 2005, 18
Abb. 3: © BDA Wien/NÖ
Abb. 4: Alois Gattringer
Abb. 5-72: Michaela Fritzl

Tafel 1-42: Michaela Fritzl (Fotos auf den Tafeln 43-46 © BDA Wien/NÖ)

Gesamtplan: Michaela Fritzl

Sämtliche Zeichnungen und Fotos von Funden in den Tafeln und Abbildungen stammen von Irmtraud Hellerschmid und Michaela Lochner.

12. Katalog

Grabnr.: 001

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Grabform: langoval; unregelmäßig; **Orientierung:** Nord-Süd

Länge: 0,50 m; **Breite:** 0,41 m; **Tiefe:** 0,40 m (0,08 m in den Schotter eingetieft)

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: rezent

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: unregelmäßig runde bis nierenförmige, mit feiner Branderde verfüllte Grabgrube mit mittig stehender Urne (001/01); Grab rezent (Baggerarbeiten und Pflug) bis auf die Höhe der Schulter der Urne gestört; die Keramikfragmente (001/02, 001/10 und 001/11) waren dadurch mit Urnenscherben vermischt; das Knochenklein beider Individuen (001/01) und sämtliche Bronzefunde (001/05, 001/06: Armreifen, 001/09: Nadel und 001/07: Spirale; ein Blechfragment (001/08), sowie Muschelschalen (001/04)) finden sich in der Urne

Indiv.nr.: 001/I

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w?

Gewicht: 53 g

Erhaltung: 3; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 17 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: w??, Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 001/II

Alter von: 7 bis: 12 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 90 g

Erhaltung: 2,3**; Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650 bis 700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 11 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 1-3 J.

Inventarnr.: 001/01; Fnr.: 1

Grundform: Großgefäß

Lage im Grab: mittig im Grab

Urne: Sicher

Material: feiner, schwach mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert; ca. 65 % erhalten (60-90 %)

Warenart: mittelfein bis grob

Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Verzierung: Kammstrich

Beschreibung Verzierung: senkrechter Kammstrich, Unterteil bis Boden, im Bauchbereich sehr flach von links nach rechts

Bodendm: 110 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 10 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 190 mm

Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** ockerfarben; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Standringboden leicht zu Gefäßunterteil abgesetzt; Gefäßunterteil leicht geschwungen, sanft ausladend; schwach ausgeprägter Bauchumbruch; schwach einziehende Schulter; senkrechter Kammstrich auf

Gefäßunterteil; im Bauchbereich flach von links nach rechts verlaufender Kammstrich

Inventarnr.: 001/02; Fnr.: 2
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner, schwach durchsetzter Ton
Erhaltung: zwei Fragmente, versintert (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: senkrechte Riefenbündel
Beschreibung Verzierung: zwei parallele, senkrechte Riefen (5 mm breit und 2 mm voneinander entfernt)
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 2 mm **bis:** 5 mm; **Länge bei Fragmenten:** 34 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 36 mm
Farbe außen: ocker; **Farbe innen:** dunkelgrau; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, gerundet, sehr fein oder fein?;
Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte**: hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: unregelmäßiges, kleines Wandfragment mit zwei senkrechten Riefen

Inventarnr.: 001/10; Fnr.: 10
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form (E)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner Ton, sehr schwach glimmerhaltig
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 2 mm **bis:** 2 mm; **Länge bei Fragmenten:** 23 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 25 mm
Farbe außen: ocker; **Farbe innen:** ocker; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Glimmer oberflächlich, selten vorhanden, sehr fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig;
Härte: weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Rand/wandfragment einer Tasse/Schüssel? mit sehr schwach einziehendem Hals, gut abgesetztem und mittelstark ausladendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 001/11; Fnr.: 11
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: in der Urne
Material: plattiger, mittelfeiner, mit Steinchen (bis 3 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment, versintert (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: geglättet (am Randbereich noch erkennbar); **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt; leicht verzogen
Randdm.: 330 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 8 mm; **Länge bei Fragmenten:** 86 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 75 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig;
Härte: weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: schwach bis leicht geschwungenes, ausladendes Rand/Wandfragment einer Schale mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 001/05; Fnr.: 5
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 51 mm; **Breite:** 47 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 12,62 g
Verzierung: Strichverziert
Beschreibung: einfacher, annähernd dreieckiger, dünner und massiver Armreif; rund- bis ovalstabig; leicht konisch zulaufende, abgerundete, offene Enden; sieben parallele Rillen an den Enden; zwei Rillenbündel aus jeweils sechs parallelen Rillen am Ende des ersten Drittels; am Mittelteil im stumpfen Winkel aufeinander treffende Rillengruppen aus jeweils fünf Rillen

Inventarnr.: 001/06; Fnr.: 6
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** verformt; eher nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 48 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 37 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 11,11 g
Verzierung: Strichverzierung
Beschreibung: dünner, massiver Armreif aus rundstabigem Draht; spitz zulaufende, offene Enden; mit 7 gleichmäßig verteilten Rillengruppen (2-3 Rillen)

Inventarnr.: 001/07; Fnr.: 7
Grundform: Spirale
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 0,58 g
Beschreibung: kleine Bronzedrahtspirale aus rundstabigem Draht; ca. sechs Windungen erhalten

Inventarnr.: 001/08; Fnr.: 8
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 0,23 g
Beschreibung: zwei kleine Bronzeblechfragmente; spitz zulaufend; keine direkten Bruchkanten; beide Bruchstücke scheinen jedoch zum selben Stück zu gehören

Inventarnr.: 001/09; Fnr.: 9
Grundform: Nähnadel
Typ: Nadel mit ovalem Öhr im oberen Drittel des Schaftes
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 108 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 3,23 g
Beschreibung: Bronzenadel mit Öse etwa auf 78 mm der Länge des Schafts; langovale Öse (3*1 mm); beide Enden spitz zulaufend

Inventarnr.: 001/13a; Fnr.: 13
TKnochen: Splitter; Fragment Position: Kompaktasplitter
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: mäßig
Gewicht: 0,9 g
Beschreibung: verbrannt??, nicht weiter zu bestimmen

Inventarnr.: 001/13b; Fnr.: 13
Knochen: Splitter; Fragment Position: Knochensplitter
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: mäßig
Gewicht: 1,6 g
Beschreibung: nicht weiter zu bestimmen, vielleicht Langknochen-Gelenksbereich

Grabnr.: 003
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab
Grabform: rechteckig-abgerundet; unregelmäßig; **Orientierung:** N-S bzw. O-W
Länge: 0,50 m; **Breite:** 0,42 m; **Tiefe:** 0,08 m in den Schotter eingetieft
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: rezent
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: unregelmäßig rechteckige, mit feiner, schwarzer Branderde verfüllte Grabgrube mit abgerundeten Ecken; die NW-Ecke ist etwas eingezogen; mittig befindliche Urne (003/01) ist aufgrund der Baggerarbeiten bis zum Boden gestört; einige sekundär gebrannte Keramikfragmente (003/02 und 003/10, teilweise vom Bagger umgelagert) finden sich in der Grabverfüllung; sämtliche Bronzefunde (003/03: Nadel, 003/05: Armreif und 003/06 und 003/07: Noppenringe; 003/04 und 003/09 Griffplattenmesser mit zugehöriger Niet) befinden sich in der Urne

Indiv.nr.: 003/I
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: w
Gewicht: 67 g
Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 22 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: w(?), Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 003/II
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 15 g
Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 8 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 0-6 J.

Inventarnr.: 003/01; Fnr.: 1
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Urne: sicher
Material: feiner, grob gemagerter (kleiner 5 mm) Ton
Erhaltung: fragmentiert; etwa 30 Wand- und sechs Bodenfragmetne, versintert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: grob geglättet; **Oberfl.beh. innen:** sehr grob geglättet
Wandst. von: 8 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: dunkelgrau; **Farbe innen:** dunkelgrau; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein bis grob; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: teilweise stark vom Bagger umgelagerte Scherben des Großgefäßes; etwa 30 Fragmente erhalten; Großgefäß mit geradem, sehr gut abgesetztem Boden und geschwungenem, stark ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 003/02; Fnr.: 2
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, sehr schwach gemagerter Ton
Erhaltung: acht Fragmente, teilweise sehr stark versintert (3 bis 10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckg-länglich, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: acht Wandfragmente eines feineren Gefäßes

Inventarnr.: 003/10; Fnr.: 10
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form (E)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner Ton, vereinzelt mit kleinen weißen Steinchen (teilweise bis 3 mm Größe) durchsetzt
Erhaltung: fünf Fragmente (3 bis 10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: senkrechte, flache Riefen unterhalb des Randes beginnend; Randumbruch durch mind. fünf sehr feine waagerechte Rillen abgesetzt (Bandbreite: 6 mm)
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm; **Länge bei Fragmenten:** 30 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 30 mm
Farbe außen: ocker; **Farbe innen:** ocker; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein bis mittelfein aber eher fein; **Brandathmosphäre:** großteils oxidierend gebrannt (mischgebrannt); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Rand/Wandfragment einer Tasse mit äußerst schwach einziehendem Hals und mittelstark abgesetztem, mittelstark ausladendem Rand mit gerade abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 003/11a; Fnr.: 11
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonisch Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)

Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fünf Rand- und ein Wandfragment; komplett versintert (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: komplett versintert;
Oberfl.beh. innen: komplett versintert
Randdm.: etwa 120 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: rotbraun?; **Farbe innen:** rotbraun?; **Farbe Bruch:** rotbraun?
Magerung: weiße Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein bis mittelfein; **Brandathmosphäre:** verm. oxidierend gebrannt; **Porosität**: nicht erkennbar; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: in wenigen Fragmenten erhaltene Schale mit gewölbter, steil konisch ausladender Wandung mit äußerst leicht abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 003/11b; Fnr.: 11
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: grober, plattiger, mit Steinchen und Keramikgrus durchsetzter Ton
Erhaltung: etwa 16 Wandfragmente, teilweise sehr stark versintert (3-10 %)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär verbrannt
Wandst. von: 6 mm **bis:** 11 mm
Farbe außen: ocker bis rotgraubraun; **Farbe innen:** dunkelgerau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen und Keramikgruß, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittel bis grobporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: in wenigen Fragmenten erhaltenes gröberes Gefäß, vl. Teile der Urne?

Inventarnr.: 003/03; Fnr.: 3
Grundform: Nadel mit Doppelkonusseschem, getrepptem Kopf
Typ: Nadel mit Doppelkonusseschem, getrepptem Kopf
Variante: Variante II
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 95 mm; **Breite:** 16 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 17,12 g
Verzierung: gerippter Kopf
Beschreibung: Bronzenadel mit Doppelkonusseschem, geripptem Kopf; 11 Rippen; kurzer, spitz zulaufender Nadelschaft

Inventarnr.: 003/04; Fnr.: 4
Grundform: Griffplattenmesser
Typ: Riegsee
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge: 127 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 3 mm
Gewicht: 28,73 g
Verzierung: Rillen
Beschreibung: In vier Bruchstücke zerbrochenes, einfach gechwungenes Griffplattenmesser mit relativ breiter, leicht eingeschwungener Klinge mit leicht assymmetrischem, keilförmigem Klingenquerschnitt und zungenförmiger

Griffzunge; am hintesten Teil der Klinge zwei waagerechte, parallele Rillen erkennbar, Loch (ca. 4 mm Dm) für Niet erhalten

Inventarnr.: 003/05; Fnr.: 5
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: überlappende Enden (b)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 44 mm; **Breite:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3,5 mm
Gewicht: 12,84 g
Verzierung: Strichverzierung
Beschreibung: Armreif mit überlappenden Enden; rundstabig mit spitz zulaufende Enden; regelmäßige Strichverzierung aus gefüllten Doppellinien

Inventarnr.: 003/06; Fnr.: 6
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 2,51 g
Beschreibung: Noppenring aus doppeltem Draht gewunden; mind. 4 Windungen

Inventarnr.: 003/07; Fnr.: 7
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 2,38 g
Beschreibung: Noppenring aus doppeltem Draht gewunden; mind. 4 Windungen; leicht verdrückt

Inventarnr.: 003/09; Fnr.: 09
Grundform: Niet
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 11 mm; **Breite:** 4-5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 1,21 g
Beschreibung: zylinderförmiger, in der Mitte leicht einziehender Niet, zu dem Griffplattenmesser (003/04) passend

Grabnr.: 004

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Grabform: oval; unregelmäßig

Länge: 0,70 m; **Breite:** 0,60 m; **Tiefe:** 0,34 m unter Planum 1

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: antik; gestört: rezent

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: in Planum 1 zeigt sich eine sehr unregelmäßige Grabgrube; durch den Bagger umgelagerte Keramik (004/01) und ein Bronzefragment (004/02) sind hier erkennbar; in Planum 2 verjüngt sich die unregelmäßig runde, mit schwarzer Branderde verfüllte Grabgrube auf etwa die Hälfte der Größe; mittig stehende Urne (004/07), die mit einer Tasse (004/10) abgedeckt ist; in der Grabverfüllung über und östlich der Urne findet sich eine Tasse (004/05) und eine Schale (004/08, beide sind verbrannt); sekundär gebrannte Keramikfragmente (004/06, 004/35-37), ein Noppenring (004/12) und ein Blechfragment (004/04) befinden sich südlich der Urne; westlich der Urne ist das Knochenklein des zweiten Individuums (004/03; bzw. tierische Knochen, siehe Nachbestimmung) und ein Spiralröllchen (004/11) situiert; Individuum I (004/01 und 004/09, möglicherweise auch das zweite Indivduum, siehe Nachbestimmung) inklusive der restlichen Beigaben (004/14: Baierdorfmesser, 004/15: Anhänger, 004/16: Nadel, 004/17: Fibelfragment, 004/18: zwei Bronzefragmente, 004/19: zwei ineinander gehängte Noppenringe, 004/20: Noppenring, 004/21: Bogenfibelfragment, 004/22: Bronzefragment, 004/23 und 004/24: Blecharmreifen, 004/25-28: Armreifen, 004/29: Arm(?)ring, 004/30: Fuß(?)ring und 004/31 und 004/32: Finger(?)ringe) befinden sich innerhalb der Urne

Indiv.nr.: 004/I

Alter von: 19 bis: 30 J.

Geschlecht: w

Gewicht: 180 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 19 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: w, Alter: 19-40 J. und Geschlecht: -, Alter: 1-3J.

Indiv.nr.: 004/II

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 11 g

Erhaltung: 5, 6**; Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: erwachsene und tierische Knochen

Inventarnr.: 004/01; Fnr.: 1

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: feiner Ton, relativ dicht mit kleinen (bis 1 mm) und größeren Steinchen (bis 3 mm) durchsetzt

Erhaltung: 40-50 Fragmente (3-10 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm

Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau

Magerung: Steinchen, mitteloft bis häufig vorhanden, eckig, mittelfein und grob;
Brandathmosphäre: reduzierend gebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: vom Bagger umgelagerte Wandfragmente (40-50 Stück, max. 20*20 mm); Reste von Großgefäß und Deckelschale?

Inventarnr.: 004/05; Fnr.: 5
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen; Planum 2
Material: mitteldicht mit sehr kleinen Steinchen durchsetzter, feiner Ton
Erhaltung: größtenteils erhalten; korrodiert (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: korrodierte Oberfläche; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert
Sekundär verbrannt: ausgeglüht
Bodendm: 50 mm; **Randdm.:** 120 mm; **Bauchdm.:** 115 mm; **Höhe:** 50 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 3 mm
Farbe außen: rotbraun-ocker, Schmauchflecken (besonders am Unterteil); **Farbe innen:** rotbraun-ocker, Schmauchflecken (besonders am Unterteil); **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** mittel; **Bruch:** glatt bis körnig
Beschreibung: kleine, ausgeglühte Tasse mit Omphalosboden und stark ausladendem, schwach abgesetztem Gefäßunterteil; sehr stark ausgeprägter, geknickter Bauchumbruch; einziehende Schulter; geschwungener Halsumbruch, trichterförmig ausladender Hals; nicht abgesetzter, ausladender Rand mit leicht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 004/06; Fnr.: 6
Grundform: Boden/Wandscherbe
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, schwach mit kleinen (bis 1 mm) und teilweise mit größeren (bis 5 mm) Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert; korrodiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet, korrodiert;
Oberfl.beh. innen: waagerecht geglättet, korrodiert
Sekundär verbrannt: ausgeglüht
Bodendm: 70 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm
Höhe bei Fragmenten: 30 mm
Farbe außen: ocker-rotbraun; **Farbe innen:** ocker-rotbraun; **Farbe Bruch:** reduzierend
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, mittelfein bis grob; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Boden/Wandfragment eines Gefäßes mit mittelstark abgesetztem, geradem Boden und stark ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 004/07; Fnr.: 7
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: mittig im Grab
Urne: sicher
Material: mitteldicht steinchengemagerter (teilweise sehr große weiße Steinchen, <10*10 mm Größe), feiner Ton
Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: bis zum Bauchumbruch geglättet; Unterteil rau belassen; stark versintert
Oberfl.beh. innen: durchgehend waagrecht geglättet

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 280 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 8 mm**; Höhe bei Fragmenten:** 170 mm
Farbe außen: grau, stellenweise rötliche Flecken; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau, im Randbereich rot bis braun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis sehr grob; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Großgefäß mit stark abgesetztem, sehr leicht gewölbtem Boden; Gefäßunterteil sehr leicht gewölbt ausladend; sanfter, gebauchter Bauchumbruch; Schulter sanft einziehend; zweifach innen gekanteter, schwach gewölbt waagrecht ausladender Rand mit senkrecht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 004/08; Fnr.: 8
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gerade Wandung, breite Form (b)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, teilweise mit bis zu 2 mm großen Steinchen gemagerter Ton
Erhaltung: stark fragmentiert (60-90 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: stark korrodiert und versintert, stellenweise gute Glättung erkennbar; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Handhabe: zwei gegenständige, senkrecht gelochte Knubben
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt; verzogen
Bodendm: 66 mm; **Randdm.:** 150 mm; **Höhe:** 46 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 7 mm; **Handhabe Breite:** 30 mm; **Handhabe Länge:** 11 mm; **Handhabe Stärke:** 12 mm
Farbe außen: rotbraun-graubraun; **Farbe innen:** rotbraun-graubraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein bis grob; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** mittel; **Bruch:** glatt
Beschreibung: ausgeglühtes Schalenfragment mit geradem, schwach abgesetztem Boden; Gefäßunterteil konisch und mittelstark ausladend; Mundsaum schräg nach außen abgestrichen; zwei gegenständige, senkrecht gelochte (5 mm) Knubben auf etwa 3/4 der Höhe (30*12*11 mm)

Inventarnr.: 004/10; Fnr.: 10
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: in der Urne
Urnenabdeckung: sicher
Material: feiner, schwach steinchengemagerter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: waagerecht geglättet; **Oberfl.beh. innen:** waagerecht geglättet, im Randbereich etwas besser geglättet
Sekundär verbrannt: teilweise sekundär gebrannt
Bodendm: 120 mm; **Randdm.:** 300 mm; **Höhe:** 120 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 9 mm
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau, um den Randbereich teilweise rotbraun; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein und mittel; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Tasse mit geradem, leicht abgesetztem Boden und sehr leicht gewölbtem, mittelstark ausladendem Gefäßunterteil; geknickter Bauchumbruch; schwach

geschwungene, schwach einziehende Schulter; fließender Übergang zum Rand; Rand geschwungen ausladend mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 004/33; Fnr.: 33
Grundform: Gefäß mit Aufhängung
Typ: scharf profilierte Form mit Aufhängung (B)
Variante: trichterförmiger Hals
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: feiner, grauer, schwach mit sehr kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: vier Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt; stark verzogen
Wandst. von: 3 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 20 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm
Farbe außen: hellgrau bis rotbraun (durch sek. Brand); **Farbe innen:** hellgrau bis rotbraun (durch sek. Brand); **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: drei Wand- und ein Henkelfragment einer Henkeltasse mit gebaucht ausladendem Gefäßunterteil, stark ausgeprägtem Bauchknick und schwach trichterförmig ausladendem Hals; mittelstark ausladender, geschwungener Rand mit abgerundetem Mundsaum; bandförmiger, im Querschnitt gebauchter Bandhenkel

Inventarnr.: 004/34; Fnr.: 34
Grundform: Schale
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: feiner, mittelstark mit relativ großen (bis 4 mm) Steinchen gemagerter Ton
Erhaltung: zwei Randfragmente (3-10 %)
Oberfl.beh. außen: korrodiert bis formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert bis formgebungsrau
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: ocker bis rotbraun; **Farbe innen:** ocker bis rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau bis rotbraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt
Beschreibung: zwei Randfragmente einer Schale mit leicht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 004/35; Fnr.: 35
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form mit Aufhängung (B)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: feiner, schwach steinchengemagerter Ton
Erhaltung: sieben Wandfragment, eines mit Henkelansatz (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: grob geglättet, am Unterteil gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** Unterteil grob geglättet, der Rest ist formgebungsrau
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Wandst. von: 3 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 60 mm; **Handhabe Länge:** 60 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm
Farbe außen: hellgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** hellgrau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** hellgrau bis rotbraun

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** mittel; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: sieben Wandfragmente und ein Henkelfragment einer Henkeltasse mit stark ausladendem, geschwungenem Gefäßunterteil; Bauchumbruch geknickt; sehr leicht nach innen gebauchte Schulter; Bandhenkel setzt direkt über Bauchumbruch an

Inventarnr.: 004/36; Fnr.: 36

Grundform: Randscherbe

Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner Ton, schwach mit sehr feinen Steinchen durchsetzt, vereinzelt finden sich auch größere Steinchen (bis 3 mm)

Erhaltung: Fragment, korrodiert und leicht versintert (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: formgebunsrau, korrodiert und versintert; **Oberfl.beh. innen:** formgebunsrau

Verzierung: Rille

Beschreibung Verzierung: 2 mm breite, umlaufende Rille direkt unter dem Rand

Sekundär verbrannt: durchgeglüht

Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Länge bei Fragmenten:** 72 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 45 mm

Farbe außen: hellgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** hellgrau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** hellgrau bis rotbraun

Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, länglich-eckig, fein bis mittel;

Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: Randfragment eines Gefäßes mit sehr leicht einziehendem, sehr leicht gewölbtem Hals; Rand durch eine 2 mm breite Rille stark abgesetzt; Rand geschwungen ausladend mit schräg nach innen abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 004/37; Fnr.: 37

Grundform: Tasse/Schüssel

Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: plattiger Ton, mittelstark mit sehr feinen und auch vereinzelt mit etwas größeren Steinchen (bis 2 mm) durchsetzt

Erhaltung: Fragmente (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** waagerecht geglättet

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 45 mm

Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, rund und eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: zwei Rand und ein Wandfragment einer Tasse(?) mit mittelstark ausladender Wandung und sehr schwach abgesetztem Rand; mittelstark ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 004/02; Fnr.: 2

Grundform: Drahtfragment

Material: Bronze

Lage im Grab: im Westen des Grabes; Planum 1

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 23 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 0,76 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzedrahtfragment; eventuell Schaftfragment einer Nadel; spitz zulaufend

Inventarnr.: 004/04; Fnr.: 4
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 2; südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); nicht beurteilbar; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 38 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5 mm
Gewicht: 1,74 g
Beschreibung: drei zusammengehörende Bronzeblechframente; das größte ein bis zweimal durchbrochen und ein Drahtstück (als Ring zusammen gebogen) hindurch gezogen

Inventarnr.: 004/11; Fnr.: 11
Grundform: Spiralröllchen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 28 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,7 mm
Gewicht: 1,46 g
Beschreibung: zwei Fragmente eines Spiralröllchens; aus Draht mit flachovalem Querschnitt; an einer Stelle auseinander geschmolzen; Stück 1: 14 erhaltene Windungen; Stück 2: 4 erhaltene Windungen

Inventarnr.: 004/12; Fnr.: 12
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 2; südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 26 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 2,90 g
Beschreibung: Noppenring aus doppeltem Draht gewunden; vier Windungen erkennbar

Inventarnr.: 004/14; Fnr.: 14
Grundform: Griffzungenmesser
Typ: Baierdorf
Variante: Variante b
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 89 mm (Klingenlänge); **Länge (bei Fragmenten):** 163 mm; **Breite:** 9 mm; **Höhe:** 20 mm
Gewicht: 56,77 g
Beschreibung: Baierdorfmesser mit gleichförmig gewölbtem Rücken und aufgewipfter Spitze mit Gegenschneide, welche sich im Ansatz (stumpf) etwa über 4/5 des ganzen Rückens erstreckt; Klinge mit keilförmigem Querschnitt; Griff gut abgesetzt und mit langovalem Raum für Einlagen,

welcher mit lappenförmigen, ausgeschmiedeten und umgebogenen Klammern umrandet ist; an Griffende Fragment eines Ringabschlusses erkennbar

Inventarnr.: 004/15; Fnr.: 15
Grundform: Scheibe
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 27 mm; **Breite:** 29 mm; **Höhe:** 1 mm
Gewicht: 6,26 g
Beschreibung: Bronzescheibe mit Lochung nahe der Mitte; Loch 2 mm groß und durchgestanzt

Inventarnr.: 004/16; Fnr.: 16
Grundform: Nadel
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 10,61 g
Beschreibung: Bronzenadelschaft; rundstabig; spitz zulaufende, leicht gebogene Spitze

Inventarnr.: 004/17; Fnr.: 17
Grundform: Bogenfibel
Typ: verm. Unter-Radl
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 38 mm; **Breite:** 28 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 9,83 g
Beschreibung: Drahtspirale einer Fibel; ein Teil der Nadel anpatiniert/angeschmolzen; aus Draht mit quadratischem Querschnitt gefertigt; etwa 50 % erhalten

Inventarnr.: 004/18a; Fnr.: 18
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm
Gewicht: 2,05 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment

Inventarnr.: 004/18b; Fnr.: 18
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; vebannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 30 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3-3,5 mm
Gewicht: 1,52 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment; eventuell Teil eines Armreifs oder einer Nadel

Inventarnr.: 004/19; Fnr.: 19
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 33 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 19 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 7,31 g
Beschreibung: zwei ineinander verschränkte Noppenringe; aus doppeltem Draht gewunden; beide in ca. 3 Windungen

Inventarnr.: 004/20; Fnr.: 20
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 24 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 2,83 g
Beschreibung: Noppenring aus doppeltem Draht gewunden; vier Windungen

Inventarnr.: 004/21; Fnr.: 21
Grundform: einteilige Drahtbügelfibel
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 52 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 3,40 g
Beschreibung: Fibelfragment aus Bronzedraht mit quadratischem Querschnitt; ca. 30 % erhalten

Inventarnr.: 004/22; Fnr.: 22
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite:** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm
Gewicht: 0,62 g
Beschreibung: Bronzefragment; kleine einfache Rolle(?)

Inventarnr.: 004/23; Fnr.: 23
Grundform: Armreif
Typ: bandförmiger Armreif aus breitem Blech (D)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 48 mm; **Breite:** 42 mm; **Höhe:** 23 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 15,12 g
Verzierung: Strich- und Punzverzierung
Beschreibung: Armreif aus breitem Blech mit eingerollten, sich verjüngenden Enden; mittig in Längsrichtung eine Reihe aus Punkten; auf beiden Seiten davon sichelmondförmige Punzreihen; an beiden Seiten des Armreifs Rille in Längsrichtung mit schräg darauf zulaufenden Rillen

Inventarnr.: 004/24; Fnr.: 24
Grundform: Armreif
Typ: bandförmiger Armreif aus breitem Blech (D)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 50 mm; **Breite:** 45 mm; **Höhe:** 23 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 14,05 g
Verzierung: Tannenzweigmuster
Beschreibung: Armreif aus breitem Blech mit eingerollten Enden; an beiden Seiten Tannenzweigmuster; in der Mitte beider Tannenzweigmuster und an innenseite konzentrische Rillen

Inventarnr.: 004/25; Fnr.: 25
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 60 mm; **Breite:** 58 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4-5 mm
Gewicht: 17,55 g
Verzierung: Strichgruppenzier
Beschreibung: Armreif; rundstabig mit spitz zulaufenden, nicht schließenden Enden; Strichgruppenzier

Inventarnr.: 004/26; Fnr.: 26
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 49 mm; **Breite:** 57 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 5 mm
Gewicht: 19,38 g
Verzierung: Strichgruppenzier
Beschreibung: offener Armreif; rundstabig; verjüngende, abgerundete Enden; Strichverzierung aus Rillengruppen, welche in einem Winkel von 45° aufeinander zulaufen

Inventarnr.: 004/27; Fnr.: 27
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 71 mm; **Breite:** 74 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 5 mm
Gewicht: 28,1 g
Verzierung: Strichgruppenzier
Beschreibung: offener Armreif mit sich verjüngenden, abgeflachten Enden; an einer Seite Strichgruppenzier aus vier Bündeln paralleler Rillen

Inventarnr.: 004/28; Fnr.: 28
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 80 mm; **Breite:** 79 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 6 mm
Gewicht: 40,13 g

Verzierung: Strichverzierung

Beschreibung: rundstabiger Armreif mit spitz zulaufenden, offenen Enden; in parallelen Rillen angeordnete Strichverzierung

Inventarnr.: 004/29; Fnr.: 29

Grundform: Armring?

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 62 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3-5 mm

Gewicht: 13,89 g

Beschreibung: geschlossener Armring mit langovalem Querschnitt; umschlossen von einem kleinen rundstabigen Drahtring; zusammen gebogen

Inventarnr.: 004/30; Fnr.: 30

Grundform: Fußring?

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 87 mm; **Breite:** 82 mm; **Höhe:** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm

Gewicht: 34,38 g

Verzierung: Rillen; Punkte

Beschreibung: geschlossener, massiver Fußreif mit D-förmigem Querschnitt; an außenseite abwechselnd parallele Längs- und Querrillen; eingepunzte Punkte

Inventarnr.: 004/31; Fnr.: 31

Grundform: Fingerring

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 21 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,74 g

Verzierung: Strichverzierung

Beschreibung: Fingerring aus breitem Blech; geschlossen; mit vier Rillen in Längsrichtung verziert; an den Seiten normal gestellte, parallele Rillen

Inventarnr.: 004/32; Fnr.: 32

Grundform: Fingerring

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt

Länge: 23 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm

Gewicht: 1 g

Verzierung: Ritzverzierung

Beschreibung: geschlossener Fingerring aus breitem Blech; parallele Längsritzlinien

Inventarnr.: 004/38a; Fnr.: 38

Tierart: Bos; Knochen: Astragalus; Fragment

Position: Corpus und prox. Frag.; **Körperseite:** sin.

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 22,1 g

Beschreibung: hellgrau-weiß kalziniert, im Bruch schwarz, vor allem krakelige Hitzerisse, nicht allzu groß, eigentlich 4 Frag.-sicher ein Knochen

Inventarnr.: 004/38b; Fnr.: 38

Tierart: Bos; Knochen: Astragalus; Fragment Position: med.prox. Gelenksrolle, sowie dist. Gelenksreste; **Körperseite:** sin.

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 11,6 g

Beschreibung: eigentlich 4 Fragmente (aber sicher ein Knochen), hellbraun-schwarz verfärbt, z.T. im Bruch schwarz, nicht ganz klar ob zu anderem Astragalus (eher nicht-wenn auch nicht komplett auszuschließen; eher doch ein anderes Ind.); keine Hitzerisse

Inventarnr.: 004/38c; Fnr.: 38

Knochen: Cranium; Fragment Position: Neurocraniumfrag.-Schädeldachfrag.

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 1,8 g

Beschreibung: hellbraun-grau verfärbt, etwas versintert, vielleicht Mensch?, nicht wirklich zu bestimmen

Inventarnr.: 004/38d; Fnr.: 38

Tierart: KWK-Sus; Knochen: Humerus od. Femur; Fragment Position: Frag. Prox. Epiphyse

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: schlecht

Gewicht: 0,8 g

Beschreibung: praktisch nur noch Spongiosa (nicht weiter zu bestimmen), offenbar noch nicht verwachsen

Inventarnr.: 004/38e; Fnr.: 38

Tierart: KWK-Sus; Knochen: Vt; Fragment Position: Corpusfrag.

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 1,2 g

Beschreibung: halbierter Wirbelkörper, Kupferoxidverfärbung, nicht genauer zu bestimmen, durchgehend weiß kalziniert, feine longitudinale Hitzerisse

Inventarnr.: 004/38f; Fnr.: 38

Tierart: KWK-Sus; Knochen: Vt; Fragment Position: Corpusfrag.

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 1,3 g

Beschreibung: vermutlich anderer Wirbel, durchgehend weiß calziniert, genau andere Wirbelhälfte, nicht weiter zu bestimmen

Inventarnr.: 004/38 g; Fnr.: 38

Tierart: Größe Bos; Knochen: Costa; Fragment Position: prox. Frag., Gelenksrest und Corpusfrag.

Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 3,7 g

Beschreibung: eigentlich 3 Fragmente (aber ziemlich sicher nur eine Rippe), weiß kalziniert, paraboloide Hitzerisse, stark verformt, nicht genauer zu bestimmen und zu positionieren

Grabnr.: 006

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** urnenloses Grab

Grabform: rechteckig-abgerundet; **Orientierung:** Ost-West

Länge: 2,32 m; **Breite:** 1,18 m; **Tiefe:** 0,48 m unter der Schotteroberkante

Grabeinbau: Grabgrube; Steinkiste ohne Abdeckung; Steinpackung; Steinsetzung

Erhaltung: gestört: Baggerarbeiten; gestört: rezent

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: die lang-rechteckige Grabgrube ist mit einer rezent gestörten (Baggerarbeiten) Steinsetzung/packung ausgelegt; an den Seiten sind die Steine aufgestellt und bilden somit eine Steinkiste; etwa in der Mitte der Grabgrube befinden sich die Überreste beider Individuen (eine Trennung konnte nicht durchgeführt werden); die Beigaben 006/03 bis 006/08 sind westlich der verbrannten Knochen arrangiert, wobei 006/05 (Tasse/Schüssel) und 006/08 (Fragmente einer ausgeglühten Tasse) eventuell auf den verbrannten Knochen befindlich sind; westlich von 006/05 befindet sich eine Tasse/Schüssel (006/04); innerhalb davon findet sich eine Tasse (006/07); nördlich von 006/4 befindet sich eine größere Henkeltasse (006/03); an der Ost-Seite und der Südost-Seite in der Steinpackung finden sich die zerscherbte Keramik: Trichterhalsgefäß (006/09), 006/10 (Zylinderhalsgefäß) und 006/11 (Schale)

Indiv.nr.: 006/I

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w

Gewicht: 29 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 18 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: w, Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 006/II

Alter von: 31 bis: 50 J.

Geschlecht: m

Gewicht: 1039 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500°C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 18 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: m, Alter: 35-50 J.

Inventarnr.: 006/03; Fnr.: 3

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: profilierte Form mit Aufhängung (F)

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, mit sehr feinen Steinchen (bis 0,4 mm) und sehr vereinzelt mit etwas größeren Seinchen (bis 3 mm) durchsetzter Ton

Erhaltung: stark zerscherbt; annähernd vollständig (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: waagerecht fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** waagerecht gut geglättet

Verzierung: Riefen; Rille; Tordierung

Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe aus parallelen von Schulter bis knapp unter den Bauchumbruch laufende Riefen; am Halsumbruch sitzende, umlaufende Rille; tordierter Henkel

Handhabe: 65 mm hoher, tordierter Henkel

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt

Bodendm: 35 mm; **Randdm.:** 150 mm; **Bauchdm.:** 146 mm; **Höhe:** 95 mm; **Wandst.**

von: 2 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 10-12 mm

Farbe außen: dunkelgrau, im Rand und im Bodenbereich rotbraune Verfärbung; **Farbe innen:** dunkelgrau; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft bis selten vorhanden, eckig und gerundet, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt

Beschreibung: hohe Henkeltasse mit schwach abgesetztem Omphalosboden und konisch ausladendem Gefäßunterteil; hoher bauchiger Bauchumbruch und kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch durch eine Rille stark abgesetzt; äußerst leicht ausladender Trichterhals; gerundet ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum; überrandständiger, tordierter Henkel setzt an Schulter und Hals an und schließt an Hals- und Randinnenseite ab

Inventarnr.: 006/04; Fnr.: 4

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: Große Form (G)

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, eher schwach, stellenweise etwas dichter, mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: annähernd vollständig (90 % bis vollständig)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** waagerecht geglättet und im oberen Hals- und Randbereich graphitiert

Verzierung: Kannelur

Beschreibung Verzierung: schräge, von links nach rechts laufende (exakte) Kannelur vom Schulter bis knapp unter den Bauchumbruch; 15 mm Breite

Handhabe: Knubben

Sekundär verbrannt: keine Brandspuren vorhanden

Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 346 mm; **Höhe:** 260 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 8 mm; **Handhabe Breite:** 15 mm; **Handhabe Länge:** 7 mm; **Handhabe Stärke:** 14 mm

Farbe außen: dunkelgrau bis schwarz; **Farbe innen:** dunkelgrau bis schwarz; **Farbe Bruch:** dunkelgrau bis schwarz

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein und mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schieferig

Beschreibung: Tasse/Schüssel mit Standfuß mit drei waagerecht umlaufenden, breiten, im Querschnitt wellenförmigen Kanneluren; leicht gewölbt ausladender Gefäßunterteil und hoher sanfter, gebauchter Bauchumbruch; kurze, gebaucht einziehende Schulter; gerader, abgesetzter Zylinderhals; Rand zweimal innen gekantet und waagrecht ausladend mit flach abgestrichenem Mundsaum; an Schulter vier kreuzständige Spitzknubben mit annähernd quadratischer Basis

Inventarnr.: 006/05; Fnr.: 5

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: Große Form

Lage im Grab: auf der Urne

Material: feiner, eher schwach, stellenweise etwas dichter mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: annähernd vollständig (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** waagerecht geglättet und graphitiert

Verzierung: Riefen; Rille

Beschreibung Verzierung: senkrechte, etwa 2 mm breite, eng aneinander stehende Riefen von Schulter bis knapp unter den Bauchumbruch; 5 waagrechte Riefen an Standfuß; umlaufende Rille am Halsumbruch

Sekundär verbrannt: keine Brandspuren erkennbar

Bodendm: 110 mm; **Randdm.:** 320 mm; **Höhe:** 260 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm

Farbe außen: dunkelgrau bis schwarz; **Farbe innen:** dunkelgrau bis schwarz; **Farbe Bruch:** dunkelgrau bis schwarz

Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein und mittel; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: Tasse/Schüssel mit einziehendem, mit fünf waagrechten, etwa 2 mm breiten Riefen verzierten Standfuß; gut abgesetzter und schwach gewölbt ausladender Gefäßunterteil; hoher, bauchiger Bauchumbruch und sehr kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch durch eine Rille abgesetzt; senkrechter Zylinderhals; geschwungener, zweimal innen gekanteter, waagrecht ausladender Rand mit flach abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 006/07; Fnr.: 7

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: scharf profilierte Form mit Aufhängung (B)

Variante: kegelförmiger Hals (a)

Lage im Grab: siehe Beschreibung; westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: sehr feiner Ton

Erhaltung: fast vollständig (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet und graphitiert

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Bodendm: 35 mm; **Randdm.:** 96 mm; **Bauchdm.:** 94 mm; **Höhe:** 50 (inkl. Henkel 62) mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 18 mm; **Handhabe Länge:** 42 mm; **Handhabe Stärke:** 2-3 mm;

Farbe außen: fast schwarz; **Farbe innen:** fast schwarz; **Farbe Bruch:** hellgrau

Magerung: keine Magerung erkennbar; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt

Beschreibung: Henkeltasse aus Fnr. 4 mit äußerst schwach abgesetztem, geradem Boden; äußerst leicht geschwungen ausladender Gefäßunterteil; geknickter Bauchumbruch; kurze, konisch einziehende Schulter; fließender Übergang zu Rand; Rand geschwungen ausladend mit spitz zulaufendem Mundsaum; direkt über Bauchumbruch setzt Bandhenkel an und schließt am Randansatz innen ab

Inventarnr.: 006/08; Fnr.: 8

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: scharf profilierte Form mit Aufhängung (B)

Variante: trichterförmiger Hals (b)

Lage im Grab: siehe Beschreibung

Material: feiner, sehr vereinzelt mit sehr kleinen weißen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: schwach geglättet, graphitiert?; **Oberfl.beh. innen:** schwach geglättet, graphitiert?

Handhabe: Henkel

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Bodendm: 30 mm; **Randdm.:** 98 mm; **Bauchdm.:** 81 mm; **Höhe:** 36 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 2 mm; **Handhabe Breite:** 9-12 mm; **Handhabe Stärke:** 3 mm

Farbe außen: graubraun, am Rand- und am Henkel einige rötliche Verfärbungen durch sek. Hitzeeinwirkung; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun

Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:**

reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig;
Härte: weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Henkeltasse aus Fnr. 8 mit leicht nach innen gedellter Standfläche und leicht abgesetztem Boden; Gefäßunterteil äußerst leicht geschwungen ausladend und geknickter Bauchumbruch; Rand geschwungen ausladend mit leicht zugespitztem Mundsaum; leicht überrandständiger Henkel mit annähernd trapezoidem Querschnitt setzt am oberen Viertel des Gefäßunterteils an und schließt am Mundsaum ab; in Fnr. 5

Inventarnr.: 006/09; Fnr.: 9
Grundform: Trichterhalsgefäß
Typ: profilierte Form (A)
Variante: mit ausladendem Rand (a)
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: plattiger, vereinzelt mit sehr kleinen Steinchen (hin und wieder bis 4 mm) durchsetzter Ton
Erhaltung: fast vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: waagerecht geglättet und graphitiert (Oberteil bis zum Verzierungsende gut graphitiert; Gefäßunterteil schwach graphitiert);
Oberfl.beh. innen: waagerecht geglättet und graphitiert (besonders Rand und oberer Halsbereich)
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: annähernd senkrecht-schräge, von links nach rechts verlaufende Kannelur von Schulter bis knapp unter dem Bauchumbruch; 15 mm Breite
Handhabe: Spitzknubbe
Absichtlich zerbrochen: möglicherweise absichtlich zerbrochen
Bodendm: 120 mm; **Randdm.:** 280 mm; **Höhe:** 400 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 8 mm; **Handhabe Breite:** 1 mm; **Handhabe Stärke:** 1 mm
Farbe außen: dunkelgrau bis schwarz; **Farbe innen:** dunkelgrau bis schwarz; **Farbe Bruch:** dunkelgrau bis schwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Trichterhalsgefäß auf Steinumstellung (südöstlich der verbrannten Knochen) zerscherbt mit geradem, leicht abgesetztem Boden und äußerst leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil; hoher gebauchter Bauchumbruch; leicht gewölbt einziehende Schulter; stark abgesetzter, sehr leicht ausladender Trichterhals und innen zweifach gekanteter, waagerecht ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum; im oberen Teil der Schulter sitzen vier kreuzständige Spitzknubben mit runder Basis

Inventarnr.: 006/10; Fnr.: 10
Grundform: Zylinderhalsgefäß
Typ: profilierte Form ohne Randausbildung
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: feiner Ton, dichter mit feinen und auch etwas größeren Steinchen (bis max. 6 mm) durchsetzt
Erhaltung: annähernd vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** 35 mm des Randbereichs geglättet; ansonsten rau belassen
Verzierung: Kannelur; Rille
Beschreibung Verzierung: Bauchumbruch durch senkrechte Kannelur verziert
Absichtlich zerbrochen: möglicherweise absichtlich zerbrochen
Randdm.: 280 mm; **Wandst. von:** 8 mm **bis:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 100 mm

Farbe außen: grau, teilweise ockerfarbene Oberfläche; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein bis grob; **Brandathmosphäre:** greduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Zylinderhalsgefäß südlich der verbrannten Knochen an der Steinumstellung zerscherbt; sehr sanft gebauchter Bauchumbruch und kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch durch eine umlaufende Rille stark abgesetzt; Zylinderhals äußerst sanft einziehend mit flach abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 006/11; Fnr.: 11

Grundform: Schale

Typ: konische bis steilkonische Form (A)

Variante: gewölbte Form (c)

Lage im Grab: siehe Beschreibung

Material: feiner Ton, mitteldicht mit kleinen Steinchen (bis 2 mm) durchsetzt

Erhaltung: größtenteils erhalten, (60-90 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** schlecht geglättet

Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt; teilweise sogar durchgeglüht

Absichtlich zerbrochen: möglicherweise absichtlich zerbrochen

Bodendm: 80 mm; **Randdm.:** 224 mm; **Höhe:** 100 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm;

Farbe außen: ocker, durch sekundären Brand dunkelgrau bis rotbraun,; **Farbe innen:** ocker;

Farbe Bruch: grauschwarz

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: südlich der verbrannten Knochen an der Steinumstellung zerscherbte Schale mit geradem Boden und schwach abgesetztem, leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil mit flach abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 006/12; Fnr.: 12

Tierart: Sus; Knochen: Costa; Fragment Position: prox. Frag.; **Körperseite:** sin.

Lage im Grab: aus der Grabverfüllung; vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: mäßig

Alter: juv.?

Gewicht: 1,2 g

Beschreibung: sicher ziemlich jung-juv.-subadult, nicht genauer zu positionieren

Inventarnr.: 006/13a; Fnr.: 13

Knochen: Spongiosareste; Fragment Position: Brustbein?,Wirbelrest?

Lage im Grab: aus der Grabverfüllung; vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: schlecht

Gewicht: 1 g

Beschreibung: nicht weiter zu bestimmen, vermutlich aus irgendeiner gelenkigen Verbindung

Inventarnr.: 006/13b; Fnr.: 13

Tierart: Größe Sus-O/C; Knochen: Femur od. Humerus?; Fragment Position: Diaphysensplitter;

Lage im Grab: aus der Grabverfüllung; vermischt mit den verbrannten Knochen

Erhaltung Oberfl.: schlecht

Gewicht: 1,7 g

Beschreibung: nicht wirklich zu bestimmen und schlecht erhalten am ehesten stylopodium (Humerus)

Inventarnr.: 006/13c; Fnr.: 13

Tierart: Sus; Knochen: Tibia; Fragment Position: dist. Gelenk und Diaphyse; **Körperseite:** dext.

Lage im Grab: aus der Grabverfüllung; vermischt mit den verbrannten Knochen
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: <2 Jahre
Gewicht: 5,2 g
Beschreibung: sicher deutlich jünger, infantil-juvenil

Inventarnr.: 006/14d; Fnr.: 14
Tierart: O/C; Knochen: Tibia; Fragment Position: dist. Frag.; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: vermischt mit den verbrannten Knochen
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Alter: >15-20 Monate
Gewicht: 6,2 g
Beschreibung: massive Hitzerisse, stark verformt, ganz weiß kalziniert, Hitzerisse parab., trans und long.

Grabnr.: 009
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab(?)
Grabform: rund; unregelmäßig
Länge: 0,58 m; **Breite:** 0,50 m; **Tiefe:** 0,16 m unter der Schotteroberkante
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: unbekannt
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: runde Grabgrube mit einigen stark fragmentierten Gefäßresten, 009/02 Großgefäß (Urne?), Knochenklein sowie sämtliche Funde (009/01: Keramikfragmente, 009/03: Boden/Wandfragmente, 009/05: verschmolzenes Bronzefragment) in der Grabverfüllung; Lage von Individuum II in der Grabverfüllung (oder Urne?); Individuum I befindet sich östlich der Urne

Indiv.nr.: 009/I
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: w
Gewicht: 161 g
Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: w(?), Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 009/II
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 8 g
Erhaltung: 2, 3; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 8 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 0,5-6 J.

Inventarnr.: 009/01; Fnr.: 1
Grundform: Tasse/Schüssel
Lage im Grab: im Westen des Grabes; Planum 1
Material: sehr feiner, mit sehr kleinen Steinchen und vereinzelt ein wenig größeren (bis 1,5 mm) Steinchen gemagerter Ton
Erhaltung: Fragmente (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: korrodiert und versintert;
Oberfl.beh. innen: gut geglättet

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 3 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: rotbraun bis ocker; **Farbe innen:** rotbraun bis ocker; **Farbe Bruch:** dunkelgraubraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: zwei Randfragmente einer Tasse mit geschwungenem, mittelstark ausladendem Rand und leicht spitz zulaufendem Mundsaum

Inventarnr.: 009/02; Fnr.: 2
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Material: relativ grober, plattiger Ton, mit kleinen Steinchen durchsetzt
Urne: vermutlich
Erhaltung: fragmentiert; etwa 40 kleine Fragmente von Boden, Unterteil und Rand (<3 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; Graphitreste; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: senkrechte, relativ unregelmäßige Riefen; etwa 40 mm oberhalb des Bodens beginnend und nicht bis zur Schulter reichend
Sekundär verbrannt: Spuren von sekundärer Hitzeeinwirkung
Wandst. von: 5 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: grau, teilweise rotbraune Verfärbung des ursprünglich reduzierend gebrannten Gefäßes; **Farbe innen:** rotbraun, teilweise grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein und mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Großgefäß mit geradem, schwach abgesetztem Boden und äußerst schwach ausladendem Gefäßunterteil; sehr sanfter, schwach ausgeprägter Bauchumbruch; sehr sanft gebaucht einziehende Schulter; Hals fehlt; zweifach innen gekanteter, waagrecht ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 009/03; Fnr.: 3
Grundform: Boden/Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: sehr feiner, mit sehr kleinen Steinchen und etwas weniger dicht mit Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt
Bodendm: 55 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 6 mm
Farbe außen: grau, durch sekundären Brand an der Oberfläche teilweise orange-rot; **Farbe innen:** grau, durch sekundären Brand an der Oberfläche teilweise orange-rot; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen und Glimmer, mittel bis häufig vorhanden, eckig bis gerundet, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Boden/Wandfragment eines Gefäßes mit sehr leicht konkavem, schwach gekehlt abgesetztem Boden und stark ausladendem Gefäßunterteil; etwa 20 zugehörige, nicht genauer definierbare Wandfragmente vorhanden

Inventarnr.: 009/06; Fnr.: 6
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1

Material: mittelfeiner, mittelstark mit Steinchen (bis 2 mm) und vereinzelt auch mit sehr feinem Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: vier Fragment, korrodiert und versintert (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: durch Korrosion schwer zu erkennen, verm. formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** durch Korrosion schwer zu erkennen, verm. formgebungsrau
Handhabe: Henkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Breite:** 10 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm; **Länge bei Fragmenten:** 44 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 72 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen und Glimmer, mitteloft, eckig, fein und mittelfein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: vier Wandfragmente; eines aus dem Bereich des Bauchumbruchs; kleiner Henkel, der den Bauchumbruch umspannt

Inventarnr.: 009/05; Fnr.: 5
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: fragmentiert; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 0,49 g
Beschreibung: Nadelschaft oder Armreiffragment?; im Querschnitt abgeflacht (ev. durch Hitze); konisch zulaufende Spitze

Grabnr.: 011
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab
Grabform: rund
Länge: 0,48 m; **Breite:** 0,51 m; **Tiefe:** ?; **Dm:** 0,50 m
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: unbekannt
Anzahl der Individuen: 3 oder 2
Beschreibung: runde Grabgrube; Reste der Urne (011/01) mit Individuum I, II und wahrscheinlich III (je nach anthropologischer Analyse) im Südwesten des Grabes; sämtliche Beigaben gruppieren sich im Norden und Osten um die Urne (von Norden nach Osten: 011/02: Pfriem, 011/03, und 011/13 Fibelfragmente), 011/10-13: Streuscherben finden sich im Grabraum

Indiv.nr.: 011/I; Fnr. 9
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: w
Gewicht: 39 g
Erhaltung: 3; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 21 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2)**; Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: -, Alter: erwachsen.

Indiv.nr.: 011/II
Alter von: 31 bis: 40 J.
Geschlecht: m
Gewicht: 608 g
Erhaltung: 2, 3; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 19 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: w(?), Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 011/III
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 14 g
Erhaltung: 3; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 7 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 2-7 J.

Inventarnr.: 011/01; Fnr.: 01
Grundform: Zylinderhalsgefäß
Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)
Variante: kurzer, gedrungener Hals (b)
Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes
Urne: vermutlich
Material: mittelfeiner, mit kleinen Steinchen (max. 2 mm) und sehr wenig sehr feinem Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: stark fragmentiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: geglättet; graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: schräge, von rechts nach links verlaufende, 15 bis 17 mm breite Kannelur
Handhabe: Knubbe
Wandst. von: 7 mm **bis:** 8 mm; **Handhabe Breite:** 40 mm; **Handhabe Länge:** 15 mm; **Handhabe Stärke:** 20 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 38 mm
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen (sehr wenig sehr feiner Glimmer), selten vorhanden, eckig, fein;
Brandathmosphäre: reduzierend gebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: sehr stark zerscherbtes Zylinderhalsgefäß (100 Wandfragmente vor allem vom Bauch und Unterteil; drei Bodenfragmente, ein Schulterfragment, ein Rand- und ein Halsfragment) mit geradem, leicht abgesetztem Boden; Gefäßunterteil relativ schwach ausladend; Schulter relativ schwach einziehend mit vermutlich kreuzständigen Knubben mit langovaler Basis; ab der Mitte der Knubbe fängt eine schräge, von rechts nach links verlaufende Kannelur am Bauchumbruch an; Rand ist mittelstark ausladend mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 011/10; Fnr.: 10
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner, vereinzelt mit kleinen Steinchen (bis 1,5 mm Größe durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, relativ stark versintert (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 62 mm; **Randdm.:** 107 mm; **Bauchdm.:** 114 mm; **Höhe:** 40 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbraun bis grau; **Farbe innen:** rotbraun bis grau; **Farbe Bruch:** graubraun bis grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit geradem, schwach abgesetztem Boden; Gefäßunterteil sehr leicht konkav ausladend; Bauch geknickt und Hals kegelförmig einziehend; Rand geschwungen, leicht ausladend mit schräg nach außen zugespitztem Mundsaum

Inventarnr.: 011/11; Fnr.: 11
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: in der Urne
Material: sehr feiner, vereinzelt mit sehr feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet und graphitiert;
Oberfl.beh. innen: fein geglättet und graphitiert
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig und länglich, sehr fein;
Brandathmosphäre: reduzierend gebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: drei Wandfragmente einer Tasse mit Bauchknick, kegelförmig einziehendem Hals und geschwungen ausladendem Rand

Inventarnr.: 011/12; Fnr.: 12
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale (C)
Variante: gerade Wandung (a)
Lage im Grab: in der Urne
Material: mittelfeiner, sehr schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente, versintert (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: vollständig versintert; **Oberfl.beh. innen:** vollständig versintert
Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm; **Länge bei Fragmenten:** 36 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 21 mm
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: zwei Rand- und ein Bodenfragment einer Schale mit großem Durchmesser, ausladender Wandung und nicht abgesetztem, einziehendem Rand mit leicht nach innen leicht zugespitztem Mundsaum

Inventarnr.: 011/13; Fnr.: 13
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale
Variante: gerade Wandung
Lage im Grab: in der Urne
Material: mittelfeiner, sehr vereinzelt mit kleinen Steinchen (bis 2 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet, am Randbereich Reste von Graphit; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet, am Randbereich Reste von Graphit
Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an senkrechten, 1 mm breiten Riefen mit ca. 3 mm Abstand voneinander
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 15 mm
Farbe außen: rotbraun bis graubraun; **Farbe innen:** rotbraun bis graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: sieben Rand- und sechs Wandfragmente einer mittelfeinen Schale mit konisch ausladendem Gefäßunterteil und relativ stark einziehendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 011/02; Fnr.: 2
Grundform: Pfriem
Material: Bronze
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 55 mm; **Breite:** 3 mm; **Höhe:** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-3 mm
Gewicht: 1,71 g
Beschreibung: Bronzepfriem mit quadratischem Querschnitt; konisch zulaufende Spitze; flach zulaufendes Ende

Inventarnr.: 011/03; Fnr.: 3
Grundform: Fibel?
Material: Bronze
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 0,61 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment; rundstabig (ev. mit 11/04 zu einer Fibel gehörig?)

Inventarnr.: 011/04; Fnr.: 4
Grundform: Fibel?
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne; siehe Beschreibung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 0,92 g
Beschreibung: Bronzespirale(?) aus rundstabigem Draht; (ev. mit 11/03 zu einer Fibel gehörig)

Inventarnr.: 011/13b; Fundnr: 13
Grundform: Spirale (Fibel?)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 2,66 g
Beschreibung: Spirale aus rundem Draht gewunden; sechs erhaltene Windungen, zu den anderen Fibelbruchstücken gehörig?

Inventarnr.: 011/11a; Fnr.: 11

Tierart: O/C; Knochen: Radius; Fragment Position: beinahe komplett; **Körperseite:** dext.

Lage im Grab: aus der Grabverfüllung

Erhaltung Oberfl.: schlecht

Alter: >3,5 Jahre

Gewicht: 11,8 g

Beschreibung: eigentlich zwei Fragmente; nur schlecht anpassbar daher nicht fertig geklebt, mögl. dist. Epi.fuge noch sichtbar aber sehr schlecht erhalten

Inventarnr.: 011/11b; Fnr.: 11

Tierart: O/C; Knochen: Ulna; Fragment Position: Gelenksrest; **Körperseite:** dext.

Lage im Grab: aus der Grabverfüllung

Erhaltung Oberfl.: schlecht

Gewicht: 0,7 g

Beschreibung: Seitenbestimmung nicht ganz sicher und gehört außerdem sicher zu Radius

Grabnr.: 012

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Grabform: rund; unregelmäßig

Länge: 0,58 m; **Breite:** 0,53 m; **Tiefe:** 0,24 m unter der Schotteroberkante

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: antik

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: runde Grabgrube mit großer, mittig stehender Urne (012/05); im Südwesten befindet sich eine Ausbuchtung in der Grabgrubenwand, in welche die sekundär gebrannten Gefäßreste 012/02, 012/03 (Schale), 012/07 (Doppelkonus) und 012/11 (Tasse) gedrückt sind; dazwischen findet sich der Leichenbrand des Individuum I; in der Urne befinden sich die Überreste von Individuum II und ein Bronzefragment (012/08); östlich der Urne sind die sekundär gebrannten Gefäßreste (012/04: Schale, 012/09 und 012/10) zu finden

Indiv.nr.: 012/I

Alter von: 31 bis: 50 J.

Geschlecht: w??

Gewicht: 291 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 15 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: w, Alter: 35-50 J.

Indiv.nr.: 012/II

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 105 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 12 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 0,5-6 J.

Inventarnr.: 012/02; Fnr.: 02

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, wenig mit kleinen Steinchen (bis 1 mm Größe) durchsetzter Ton

Erhaltung: 20 Fragmente (10-30 %)

Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: senkrechte Riefen, 1 mm breit und 3 mm voneinander entfernt
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbraun mit Schmauchflecken; **Farbe innen:** rotbraun mit Schmauchflecken; **Farbe Bruch:** dunkelbraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: etwa 20 Wandfragmente eines feinen Gefäßes

Inventarnr.: 012/03; Fnr.: 3
Grundform: Schale
Typ: Miniaturschale
Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: sehr feiner, mit sehr wenig Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: nahezu vollständig; versintert (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: waagerecht geglättet, Graphitreste; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt
Bodendm: 45 mm; **Randdm.:** 73 mm; **Bauchdm.:** 75 mm; **Höhe:** 50 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 17 mm; **Handhabe Länge:** 44 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange;
Farbe Bruch: dunkelgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Henkelschale mit dickem, geradem, sehr leicht abgesetztem Boden und konisch leicht ausladendem Gefäßunterteil; sehr leicht einziehender Rand mit mittelstark abgeflachtem Mundsaum; leicht überrandständiger Henkel, welcher am oberen Ende des unteren Drittels ansetzt und am Mundsaum abschließt

Inventarnr.: 012/04; Fnr.: 4
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale mit Aufhängung (D)
Variante: waagrechter, zweifach gelochter Henkel (b)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, schwach mit sehr feinen Steinchen (bis 0,5 mm Größe) und sehr vereinzelt mit etwas größeren Steinchen (bis 3 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: bruchaft (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet, stark versintert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Verzierung: Ritzlinien
Beschreibung Verzierung: zonal angeordnete Ritzlinienbündel aus etwa 1 mm breiten, senkrechten Ritzlinien mit einem Abstand von etwa 3 mm zueinander
Handhabe: Ösenhenkel
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 35 mm; **Handhabe Länge:** 15 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 48 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis beige; **Farbe innen:** schwarzgrau bis beige; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein (vereinzelt auch mittel); **Brandathmosphäre:** mischgebrannt (großteils reduzierend); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Einzugsrandschale mit leicht gewölbtem Unterteil, bauchigem Bauchumbruch und relativ stark einziehendem Rand mit abgerundetem Mundsaum; zweifach gelochter (5 mm) Ösenhenkel und senkrechtem Ritzlinienbündel

Inventarnr.: 012/05; Fnr.: 5

Grundform: Zylinderhalsgefäß

Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)

Variante: kurzer, gedrungener Hals (b)

Lage im Grab: mittig im Grab

Urne: Sicher

Material: mittelfeiner Ton, mit Steinchen (bis 4 mm Größe) durchsetzt

Erhaltung: stark fragmentiert (30-60 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau

Bodendm: 170 mm; **Randdm.:** 278 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 6 mm

Farbe außen: rotbraun bis graubraun bis grau;

Farbe innen: rotbraun bis graubraun bis grau;

Farbe Bruch: grau

Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt, großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geradem, leicht abgesetztem Boden und relativ schwach ausladendem Gefäßunterteil; sanft einziehende Schulter und sanft geschwungener, einziehender Hals; Rand einmal innen gekantet, waagrecht ausladend mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 012/07; Fnr.: 7

Grundform: Doppelkonus

Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)

Variante: mittig sitzender Bauchumbruch (b)

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, mittelstark mit sehr feinen und selten mit etwas größeren Steinchen (bis 3 mm) durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 1/3 erhalten, korrodiert (30-60 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: geglättet, korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert

Verzierung: Kammstrich

Beschreibung Verzierung: senkrechter Kammstrich am Gefäßunterteil

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Absichtlich zerbrochen: möglicherweise?

Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 190 mm; **Höhe:** 160 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm

Farbe außen: rotbraun bis schwarz; **Farbe innen:** rotbraun bis schwarz; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Doppelkonus mit gut abgesetztem, geradem Boden, konisch stark ausladendem Gefäßunterteil und tief sitzendem Bauchknick; hoher, konisch einziehender Hals mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 012/09; Fnr.: 9

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, relativ dicht mit kleinen Steinchen (bis etwa 2,5 mm) durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragment (<3 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; in der Randkehlung Reste einer Graphitierung; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft bis häufig vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Wandfragment eines Gefäßes mit ausladendem Rand

Inventarnr.: 012/10; Fnr.: 10
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, relativ dicht mit kleinen (bis zu 1,5 mm) Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: Reste einer senkrechten, flachen Riefung (Ritzliniendistanz 6 mm)
Wandst. von: 6 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Wandfragment eines größeren Gefäßes

Inventarnr.: 012/11; Fnr.: 11
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form (E)
Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: plattiger, relativ dicht mit feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fast vollständig rekonstruierbar (90 % bis vollständig)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: im Randbereich Reste einer Glättung erkennbar; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: Schulter bis Bauch schräge, flache Kannelur von 10 mm Breite
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt
Bodendm: 60 mm; **Randdm.:** 140 mm; **Bauchdm.:** 149 mm; **Höhe:** 100 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** größtenteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Tasse mit leicht konvexem, außen abgesetztem und innen kalottenförmigem Boden; bauchiger Bauchumbruch und kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch leicht abgesetzt; sehr leicht ausladender Hals ohne Randbildung mit leicht schräg nach außen abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 012/08; Fnr.: 8
Grundform: Draht
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; nicht beurteilbar; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 25 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-3 mm

Gewicht: 0,86 g

Beschreibung: Bronzedrahtfragment mit quadratischem Querschnitt und leichter Krümmung; eventuell Teil einer Bronzespirale

Grabnr.: 014

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Grabform: rund; unregelmäßig

Länge: 0,63 m; **Breite:** 0,57 m; **Tiefe:** ?

Grabeinbau: Grabgrube; sonstiges: siehe Beschreibung

Erhaltung: gestört: unbekannt

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: unregelmäßig runde Grabgrube mit mittig auf einer ausgeglühten Sandsteinplatte (014/07) stehender Urne (014/03); beide? Individuen finden sich in der Urne; Keramikfragmente 014/04, 014/05: Tasse, 014/06: Tasse und 014/10 sind westlich der Urne verteilt; die Bronzefragmente (014/01: Armreifen und 014/02: Schmelztropfen) sind nordwestlich der Urne zu finden

Indiv.nr.: 014/I

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w

Gewicht: 187 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: w, Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 014/II

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 9 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 13 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: zur Zeit der Nachbestimmung nicht auffindbar

Inventarnr.: 014/03; Fnr.: 03

Grundform: Doppelkonus

Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)

Variante: mittig sitzender Bauchumbruch (b)

Lage im Grab: mittig im Grab

Urne: Sicher

Material: mittelfeiner, leicht plattiger, relativ dicht mit kleinen und vereinzelt auch mit etwas größeren (bis 6 mm) Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: stark zerscherbt (30-60 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: Gefäßoberteil gut geglättet; Gefäßunterteil mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an parallelen, senkrechten Riefen (1 mm breit und mit einem Abstand von etwa 4 mm voneinander) am Gefäßunterteil

Wandst. von: 6 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 36 mm

Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau

Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, mittelfein und grob; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Doppelkonus mit mittelstark konisch ausladendem Gefäßunterteil; Bauchknick und mittelstark konisch einziehender Schulter

Inventarnr.: 014/04; Fnr.: 4

Grundform: Bodenscherbe

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, sehr dicht mit kleinen weißen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragment (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, stark versintert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt

Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 13 mm

Farbe außen: beige; **Farbe innen:** beige; **Farbe Bruch:** schwarzgrau bis beige

Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig

Beschreibung: zwei Boden- und sechs Wand(?)fragmente einer Schale(?) mit geradem, äußerst schwach abgesetztem Boden und gewölbt ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 014/05; Fnr.: 5

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: S-profilierte Form mit Aufhängung (D)

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: sehr schwach mit feinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: bruchstückhaft (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Reste von Graphit im Rand/Halsbereich

Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: Reste von senkrechten, parallelen Riefen (etwa 1 mm stark und mit etwa 3 mm Abstand voneinander) am Bandhenkel

Handhabe: Bandhenkel

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 43 mm; **Handhabe Stärke:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 22 mm

Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** ocker, rot bis schwarzbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Topf mit äußerst sanft gebauchtem Bauchumbruch und geschwungen ausladendem Rand mit abgerundetem Mundsaum; Bandhenkel mit senkrechten Riefen setzt am Bauchumbruch an

Inventarnr.: 014/06; Fnr.: 6

Grundform: Tasse/Schüssel

Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner Ton, schwach mit sehr kleinen Steinchen durchsetzt

Erhaltung: Fragmente (10-30 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet, graphitiert

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm

Farbe außen: ocker bis rotbraun; **Farbe innen:** ocker bis rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt;

Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: fragmentiert erhaltene, feine Tasse (vier Randfragmente, fünf Bodenfragmente) mit schwach ausladendem Rand

Inventarnr.: 014/10; Fnr.: 10

Grundform: Randscherbe; Wandscherbe

Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, mit kleinen Steinchen (bis 2 mm Größe) durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragmente (<3 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert

Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt

Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm

Farbe außen: hellgrau; **Farbe innen:** dunkelgrau; **Farbe Bruch:** dunkelgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: zwei Rand- und zwei Wandfragmente eines feineren Gefäßes mit leicht geschwungenem, leicht ausladendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 014/01a; Fnr.: 01

Grundform: Armreif

Typ: massiver, stark gerippter Armreif (A)

Material: Bronze

Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt

Länge (bei Fragmenten): 42 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 23 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 7-9 mm

Gewicht: 19,59 g

Verzierung: Rippen

Beschreibung: angeschmolzenes Fragment eines dicken, massiven Armreifs mit Rippenverzierung; etwa 20 % vorhanden

Inventarnr.: 014/01b; Fnr.: 1

Grundform: Armreif

Typ: massiver, stark gerippter Armreif (A)

Material: Bronze

Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt

Länge (bei Fragmenten): 32 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 12 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 7-9 mm

Gewicht: 12,82 g

Verzierung: Rippen

Beschreibung: angeschmolzenes Fragment eines dicken, massiven Armreifs mit Rippenverzierung; (wahrscheinlich zu 1a); ca. 15 % vorhanden

Inventarnr.: 014/02a; Fnr.: 2

Grundform: Schmelztropfen

Material: Bronze

Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt

Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm

Gewicht: 4,26 g

Beschreibung: komplett verschmolzenes, unförmiges Bronzefragment

Inventarnr.: 014/02b; Fnr.: 2a
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 2,14 g
Beschreibung: komplett verschmolzenes und unförmiges Bronzefragment

Inventarnr.: 014/02c; Fnr.: 2
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 1,91 g
Beschreibung: komplett verschmolzenes und unförmiges Bronzefragment

Inventarnr.: 014/07; Fnr.: 7
Bzeichnung: Standplatte
Material: Sandstein
Erhaltung: fragmentiert, etwa 80 % erhalten
Lage im Grab: unter der Urne
Verbrannt: verbrannt
Stärke: 31 mm
Beschreibung: an der Ober- und an der Unterseite flach zugerichtete Sansteinplatte, stark verbrannt und fragmentiert (ursprünglich dachförmig?)

Grabnr.: 017
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab
Grabform: rund; unregelmäßig
Länge: 0,75 m; **Breite:** 0,69 m; **Tiefe:** 0,24 m unter der Schotteroberkante
Grabeinbau: Grababdeckung: Steinplatte; Grabgrube
Erhaltung: ungestört
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: unregelmäßig runde Grabgrube; Urne (017/16) durch Sandstein abgedeckt; Beigaben nördlich, westlich und östlich um die Urne verteilt; östlich des Großgefäßes Reste einer Tasse (017/03); dabei befindet sich ein weiterer Leichenbrand (Individuum II); unter 017/03 findet sich 017/09; gegen den Uhrzeigersinn sind um die Urne, vermutlich auf halber Höhe der Urne, 017/04 (Zylinderhalsgefäß), 017/05 (Tasse), 017/13 (Henkel), 017/014 (Bronzefragment), 017/06 (Schale) und 017/07 (Henkeltasse) arrangiert; 017/27 (Armreif) befindet sich in der Grabverfüllung; die Urne (017/16) mit Individuum I findet sich im Süden des Grabes; in der Urne befinden sich eine Nadel (017/18), vier Armreifen (017/19, 017/20, 017/23 und 017/24), Noppenringe (017/21 und 017/28), Bogenfibel mit Fußspirale (017/22) und 188 Bronzeblechhalbkugeln (017/02 und 017/17)

Indiv.nr.: 017/I
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: w
Gewicht: 587 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 18 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** blaugrau
Nachbestimmung: Geschlecht: w, Alter: 35-50 J.

Indiv.nr.: 017/II
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 45 g
Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 11 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 0,25-0,75 J.

Inventarnr.: 017/01; Fnr.: 1
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: mittelfeiner, relativ stark mit kleinen Steinchen, vereinzelt bis 3 mm Größe, durchsetzter Ton
Erhaltung: zwei Fragmente (<3 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mäßig geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 65 mm
Farbe außen: rotbraun bis graubraun; **Farbe innen:** rotbraun bis graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** größtenteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Rand/Wandfragment einer Schale mit konischer Wandung, ohne Randbildung und unregelmäßig abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 017/03; Fnr.: 3
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner Ton, sehr vereinzelt ein relativ großes (2 bis 3 mm) weißes Steinchen
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet und graphitiert
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 25 mm; **Randdm.:** 100 mm; **Bauchdm.:** 101 mm; **Höhe:** 50 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 40 mm
Farbe außen: ursprünglich schwarzgrau; **Farbe innen:** ursprünglich schwarzgrau; **Farbe Bruch:** grauer Kern, zu beiden Seiten rotbraune Schicht, außen fast schwarz
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt?; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit mäßig abgesetztem Omphalosboden, leicht gewölbtem, stark ausladendem Gefäßunterteil, Bauchknick und kurzer, konkav geschwungener Schulter; trichterförmiger Hals; gewölbt

ausladender Rand mit verjüngend abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 017/04; Fnr.: 4
Grundform: Zylinderhalsgefäß
Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)
Variante: hoher, geschwungener Hals (a)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton, teilweise größere (2 mm) Steinchen eingelagert
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet bis in den Bauchbereich, im Randbereich geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: schräge, von links nach rechts verlaufende Kannelur (15-20 mm breit) von Schulter bis unter den Bauchumbruch
Handhabe: Knubbe
Sekundär verbrannt: im Bodenbereich sekundär gebrannt
Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 150 mm; **Höhe:** 250 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 7 mm; **Handhabe Breite:** 13 mm; **Handhabe Länge:** 10 mm; **Handhabe Stärke:** 4-5 mm
Farbe außen: schwarzgrau, im Bodenbereich sekundär gebrannt; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein und mittel; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: fragmentiert erhaltenes Zylinderhalsgefäß mit stark abgesetztem, geradem Boden, konkav ausladendem Gefäßunterteil und stark gebauchtem Bauchumbruch; gewölbt einziehende Schulter; leicht geschwungener, hoher Hals; leicht ausladender Rand mit schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum; Kannelur setzt am oberen Teil der Schulter an und geht bis unter den Bauchumbruch; eine erhaltene Spitzknubbe mit langovaler Basis setzt direkt über Kannelur an

Inventarnr.: 017/05; Fnr.: 5
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form (E)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, schwach mit sehr feinen und sehr vereinzelt mit bis zu 3 mm großen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: bruchstückhaft, Oberfläche korrodiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: schräge, von rechts nach links verlaufende, 10 mm starke Kannelur
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt
Randdm.: 90 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 37 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** rotbraun-schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** großtenteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit (an den vorhandenen Wandbruchstücken) Kannelur verziert; zylinderförmiger Hals und geschwungen stark ausladender Rand mit schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 017/06; Fnr.: 6
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: großteils erhalten (60-90 %)
Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 75 mm; **Randdm.:** 140 mm; **Höhe:** 80 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 7 mm
Farbe außen: vor allem graubraun bis schwarzbraun, im Randbereich auch rotbraun; **Farbe innen:** vor allem graubraun bis schwarzbraun, im Randbereich auch rotbraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig (stark); **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: fragmentiert (etwa zu 50 %) erhaltene Schale mit geradem, mäßig abgesetztem Boden und konisch ausladendem Gefäßunterteil mit leicht abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 017/07; Fnr.: 7
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Variante: kegelförmiger förmiger Hals (a)
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt (im Bodenbereich)
Bodendm: 38 mm; **Randdm.:** 80 mm; **Bauchdm.:** 78 mm; **Höhe:** 55 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 15 mm; **Handhabe Länge:** 40 mm; **Handhabe Stärke:** 2-3 mm
Farbe außen: graubraun, im Bodenbereich ockerfarben; **Farbe innen:** graubraun, im Bodenbereich ockerfarben; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Henkeltasse mit geradem, abgesetztem Boden und konvex ausladendem Gefäßunterteil; stark gebauchter Bauchumbruch; sehr kurze, leicht gewölbt einziehende Schulter; sehr sanfter Halsumbruch und kurzer, leicht kegelförmiger Hals; geschwungener, stark ausladender Rand mit zugespitztem Mundsaum; überrandständiger Bandhenkel setzt an Schulter an und schließt innen am Randansatz ab

Inventarnr.: 017/13; Fnr.: 13
Grundform: Henkelfragment
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Handhabe Breite: 11-14 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm; **Länge bei Fragmenten:** 20 mm
Farbe außen: rotbraun bis ocker; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: keine Magerung erkennbar; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Bandhenkelfragment

Inventarnr.: 017/16; Fnr.: 16
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: mittig im Grab
Urne: Sicher
Material: grober, vereinzelt mit größeren Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: stark fragmentiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: am Unterteil fingerstrichgeraut; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau
Sekundär verbrannt: Reste von sekundärem Brand
Wandst. von: 8 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: graubraun bis rötlichbraun bis ockerfarben; **Farbe innen:** graubraun bis rötlichbraun bis ockerfarben; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: stark fragmentiertes Großgefäß (etwa 60 Fragmente) mit ebenem, abgesetztem Boden

Inventarnr.: 017/02a; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,32 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; Ränder abgebrochen

Inventarnr.: 017/02b; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,92 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; Ränder abgebrochen

Inventarnr.: 017/02c; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge: Länge (bei Fragmenten): 28 mm; **Breite: Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe: Höhe (bei Fragmenten):** 15 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,97 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; komplett verdrückt

Inventarnr.: 017/02d; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 0,5 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; ein kleinenes Stück fehlt

Inventarnr.: 017/02e; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 0,39 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/02f; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite: Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe: Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,29 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; komplett verdrückt

Inventarnr.: 017/02 g; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 0,14 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; ca. 30 % erhalten

Inventarnr.: 017/02h; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,41 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment zu ca. 25 % erhalten; eine etwa 2 mm große gestanzte Lochung erkennbar

Inventarnr.: 017/02i; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 11 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,27 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment? etwa zu 15 % erhalten; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/02j; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,17 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment? etwa 10 % erhalten

Inventarnr.: 017/02k; Fnr.: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 5 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 1 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,04 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment? etwa zu 5 % erhalten

Inventarnr.: 017/02l; Fundnr: 2
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,36 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; etwa 40% erhalten

Inventarnr.: 017/14; Fnr.: 14
Grundform: Draht
Material: Bronze
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 28 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 7 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 1,51 g
Beschreibung: zwei aneinander geschmolzene Bronzedrahtfragmente

Inventarnr.: 017/18; Fnr.: 18
Grundform: Nadel mit einfachem Doppelkonusseschem Kopf
Typ: mit einfachem, Doppelkonusseschem Kopf
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; vebannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 42 mm; **Breite:** 10 mm; **Höhe:** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 7,38 g
Verzierung: Strichverzierung
Beschreibung: Kugelkopfnadel mit getrepptem Kopf; 5 Rillen am Kopf; Kopf schwach zu Nadelschaft abgesetzt; am Schaft schräg umlaufende, parallele Rillen; ausgefüllt mit normal dazu stehenden Rillen

Inventarnr.: 017/19; Fnr.: 19
Grundform: Armreif
Typ: tordierter Armreif (C)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 62 mm; **Breite:** 56 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 13,10 g
Verzierung: Tordierung
Beschreibung: tordierter Armreif mit leicht verjüngenden, stumpf zulaufenden Enden

Inventarnr.: 017/20; Fnr.: 20
Grundform: Armreif
Typ: tordierter Armreif (C)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar
Länge (bei Fragmenten): 79 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 41 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 10,42 g
Verzierung: Tordierung
Beschreibung: tordierter Armreif mit stumpfen Enden; etwa 80 % vorhanden

Inventarnr.: 017/21; Fnr.: 21
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt;verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 11 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,7 mm
Gewicht: 1,86 g
Beschreibung: annähernd vollständiger Noppenring; leicht verformt; aus doppelt gewundenem Draht; vier Windungen erkennbar

Inventarnr.: 017/22a; Fnr.: 22
Grundform: Draht
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 11 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 0,31 g
Beschreibung: Drahtfragment mit quadratischem Querschnitt

Inventarnr.: 017/22b; Fnr.: 22
Grundform: Draht
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); nicht beurteilbar; **verbrannt**: leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; Höhe (bei Fragmenten): 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5 mm
Gewicht: 0,2 g
Beschreibung: Bronzedrahtfragment mit annähernd quadratischem Querschnitt

Inventarnr.: 017/23; Fnr.: 23
Grundform: Armreif
Typ: massiver, stark gerippter Armreif (A)
Material: Bronze
Lage im Grab:
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** verformt
Länge (bei Fragmenten): 62 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 51 mm; **Höhe:** 16 mm
Gewicht: 92,83 g
Beschreibung: massiver, stark gerippter Armreif mit D-förmigem Querschnitt

Inventarnr.: 017/24; Fnr.: 24
Grundform: Armreif
Typ: massiver, stark gerippter Armreif (C)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** verformt
Länge: 74 mm; **Breite:** 55 mm; **Höhe:** 16 mm
Gewicht: 93,4 g
Beschreibung: massiver, stark gerippter Armreif mit D-förmigem Querschnitt

Inventarnr.: 017/25; Fnr.: 25
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 31 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 27 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm
Gewicht: 9,34 g
Beschreibung: Bronzefragment; komplett verschmolzen

Inventarnr.: 017/26a; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 7 mm
Gewicht: 2,09 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen von innen gestanzten 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26b; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,33 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26c; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,73 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26d; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,36 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26e; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 2,5 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26f; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,69 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26 g; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,6 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26h; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,17 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechhalbkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Rändern leicht gewellt

Inventarnr.: 017/26i; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,33 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26j; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,38 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26k; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,51 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26l; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge: 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,28 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26m; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,16 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen

Löchern; an zwei Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26n; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,89 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26o; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 1,61 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26p; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 2 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; gewellter Rand

Inventarnr.: 017/26q; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 1,01 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26r; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 22 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 1,44 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26s; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,47 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26t; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,08 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an vielen Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26u; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 2,43 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26v; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,91 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26w; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,89 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26x; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,89 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen

Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26y; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,17 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26z; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; H**öhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,77 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26aa; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,76 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet; Ränder gewellt

Inventarnr.: 017/26ab; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,03 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ac; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,86 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ad; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,17 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ae; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,86 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26af; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,27 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26ag; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,84 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26ah; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,66 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26ai; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,69 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26aj; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ak; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,2 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26al; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,32 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; unregelmäßige Ränder

Inventarnr.: 017/26am; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,33 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht gewellte unregelmäßige Ränder

Inventarnr.: 017/26an; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,71 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ao; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,94 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ap; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 2,16 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellte Ränder

Inventarnr.: 017/26aq; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,98 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ar; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,94 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26as; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,41 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; Riss über die Mitte

Inventarnr.: 017/26at; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 22 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,51 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; Riss über die Mitte

Inventarnr.: 017/26au; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,7 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an zwei Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26av; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,48 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26aw; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,28 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ax; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 2,05 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26ay; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,74 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26az; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,94 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26ba; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,8 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bb; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,19 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bc; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 22 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,38 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bd; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 23 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 20 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,89 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26be; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,38 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bf; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 2,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,46 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26bg; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,99 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; unregelmäßige Ränder

Inventarnr.: 017/26bh; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,5 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26bi; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 2,06 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellte Ränder

Inventarnr.: 017/26bj; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,81 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellte Ränder

Inventarnr.: 017/26bk; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,77 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bl; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,21 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bm; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,21 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bn; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bo; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,61 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26bp; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 20 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 2,04 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26bq; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,35 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26br; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,42 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; Ränder leicht gewellt

Inventarnr.: 017/26bs; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 23 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 2,37 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26bt; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 3 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26bu; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,64 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 3 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; Rand leicht gewellt

Inventarnr.: 017/26bv; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,33 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26bw; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 12 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26bx; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,41 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 3 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26by; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,86 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26bz; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,93 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßige Ränder

Inventarnr.: 017/26ca; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar;

intentionell verformt: eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,97 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an drei Stellen leicht übereinander gefaltet; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26cb; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,75 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander gefaltet; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26cc; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,98 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet

Inventarnr.: 017/26cd; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,77 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; gewellte Ränder; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26ce; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,09 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; gewellte Ränder; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26cf; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar;

intentionell verformt: eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,69 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander gefaltet; unregelmäßige Ränder; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26cg; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,62 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßige Ränder

Inventarnr.: 017/26ch; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; nicht intentionell verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 1,19 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Seite übereinander gefaltet; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26ci; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt;nicht intentionell verformt
Länge: 22 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 1,4 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Seite übereinander gefaltet; leicht verdrückt; mittig fehlt ein Stück

Inventarnr.: 017/26cj; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,64 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellte Ränder; unter einem gestanzten Loch fehlt ein Stück

Inventarnr.: 017/26ck; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm.**
Draht/Stärke Blech: 0,3 mm

Gewicht: 0,68 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellte Ränder

Inventarnr.: 017/26cl; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,27 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellte Ränder; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cm; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge: 22 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,63 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cn; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 24 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,8 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26co; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,95 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cp; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,14 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander geschlagen; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26cq; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,59 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an zwei Stellen leicht übereinander geschlagen; gewellter Rand; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26cr; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,85 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an zwei Stellen leicht übereinander geschlagen; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cs; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 23 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 2,6 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an zwei Stellen leicht übereinander geschlagen; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26ct; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,02 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander geschlagen; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cu; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,1 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an mehreren Stellen leicht übereinander geschlagen; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cv; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,16 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cw; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,03 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen

Inventarnr.: 017/26cx; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 19 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,87 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle übereinander geschlagen

Inventarnr.: 017/26cy; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge: 22 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,54 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellter Rand; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26cz; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge: 22 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,37 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; am Rand fehlt ein Stück

Inventarnr.: 017/26da; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,64 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen

Inventarnr.: 017/26db; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,33 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26dc; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,76 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; unter einem Loch fehlt ein kleines Stück

Inventarnr.: 017/26dd; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,53 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 3 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen

Inventarnr.: 017/26de; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,37 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/26df; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,57 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26dg; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,99 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26dh; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 12 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,59 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26di; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,99 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26dj; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,43 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle übereinander geschlagen; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26dk; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 12 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,61 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen

Löchern; an einer Stelle übereinander geschlagen; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26dl; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,63 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle übereinander geschlagen; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26dm; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt;verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,79 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26dn; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,25 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26do; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,97 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26dp; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,87 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26dq; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 9 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26dr; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,71 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt, mittig fehlt ein kleines Stück

Inventarnr.: 017/26ds; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,99 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26dt; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,73 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; unter einem Loch fehlt ein Stück

Inventarnr.: 017/26du; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,84 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unter einem Loch fehlt ein Stück

Inventarnr.: 017/26dv; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,7 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt und an einer Stelle eingerissen

Inventarnr.: 017/26dw; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,65 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; mittig ein Riss; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26dx; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 19 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,16 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Seite am Rand fehlen 2 kleine Stücke; eines dreieckig, eines halbrund (ev. gestanzt?); leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26dy; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,07 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einem Loch fehlt ein kleines Stück; Rand gewellt; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26dz; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,82 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen

Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; an einem Loch fehlt ein kleines Stück; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26ea; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,38 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; an einem Loch fehlt ein kleines Stück; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26eb; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,6 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; an einem Loch fehlt ein kleines Stück; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26ec; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 13 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,43 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einem Loch fehlt ein kleines Stück

Inventarnr.: 017/26ed; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,21 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Löchern und am Rand fehlen Stücke

Inventarnr.: 017/26ee; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,49 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einem Loch fehlt ein kleines Stück

Inventarnr.: 017/26ef; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,75 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26eg; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,48 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen

Inventarnr.: 017/26eh; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,66 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; mittelstark verdrückt

Inventarnr.: 017/26ei; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,39 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einem Loch fehlt ein Stück; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26ej; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 12 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,71 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26ek; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,69 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; an einem Loch fehlt ein kleines Stück; leicht verdrückt

Inventarnr.: 017/26el; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,09 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unregelmäßiger Rand

Inventarnr.: 017/26em; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,54 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an zwei Stellen leicht übereinander geschlagen; an beiden Löchern fehlt ein kleines Stück

Inventarnr.: 017/26en; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,96 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; gewellter Rand; an einem Loch fehlt ein großes Stück (25 %)

Inventarnr.: 017/26eo; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,66 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26ep; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,18 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; unter einem Loch gerissen

Inventarnr.: 017/26eq; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,46 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit einem gestanztem, 2 mm großen, Loch; ca. 40 % fehlen an einer Seite

Inventarnr.: 017/26er; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite: Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe: Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0;3 mm
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; ca. 30 % fehlen an einer Seite; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26es; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,03 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; etwa 20 % fehlen an einer Seite; stark verdrückt und an zwei Stellen eingerissen

Inventarnr.: 017/26et; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell**

verformt: eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,75 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; ca. 40 % fehlen an einer Seite

Inventarnr.: 017/26eu; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,07 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Löchern fehlen zwei Stücke; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26ev; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,47 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Rändern fehlen Stücke (ca.15 %)

Inventarnr.: 17/26ew; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 7 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,9 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt

Inventarnr.: 17/26ex; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 31 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 30 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,73 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Seite fehlt ein Stück (25 %); stark verdrückt

Inventarnr.: 17/26ey; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 24 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1,5 g
Beschreibung: flaches Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Seite fehlt ein Stück (35 %)

Inventarnr.: 17/26ez; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,66 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit einem gestanzten, 2 mm großen, Loch; an einer Seite fehlt ein Stück (45 %); stark verdrückt

Inventarnr.: 17/26fa; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,7 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit einem gestanzten, 2 mm großen, Loch; an einer Seite fehlt ein Stück; mittig ein Riss (55 %)

Inventarnr.: 17/26fb; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,51 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Seite fehlt ein Stück (20 %); leicht verdrückt

Inventarnr.: 17/26fc; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,9 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt; an einem Loch gerissen

Inventarnr.: 17/26fd; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag

Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,49 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; leicht verdrückt; am Rand fehlen einige Stücke (ca. 20 %)

Inventarnr.: 17/26fe; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 1 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; leicht verdrückt; an einer Stelle fehlt ein Stück (ca. 20 %)

Inventarnr.: 17/26ff; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,62 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt; an einer Stelle fehlt ein Stück (ca. 40 %)

Inventarnr.: 17/26fg; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,64 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Rändern fehlen viele Stellen (40 %)

Inventarnr.: 17/26fh; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,4 g

Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Rändern fehlt eine Stelle (10 %)

Inventarnr.: 17/26fi; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,32 g

Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; eine Hälfte fehlt (ca. 50 %)

Inventarnr.: 17/26fj; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,27 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; stark verdrückt; einige Stellen fehlen (30 %)

Inventarnr.: 17/26fk; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 9 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 2,36 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment? sehr stark verschmolzen

Inventarnr.: 17/26fl; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,24 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit einem gestanztem, 2 mm großen Loch; einige Stellen fehlen (ca. 60 %)

Inventarnr.: 17/26fl; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge: 16 mm; **Breite:** 16 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,72 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit vier kreuzständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern entlang des Randes; am Rand fehlen einige Stellen (ca.10 %)

Inventarnr.: 17/26fm; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** mm
Gewicht: 0,27 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; ca. 15 % vorhanden

Inventarnr.: 17/26fn; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,52 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; ca. 30 % vorhanden

Inventarnr.: 17/26fo; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 13 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,18 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit einem gestanztem, 2 mm großen Loch; stark verdrückt; ca. 15 % vorhanden

Inventarnr.: 17/26fp; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,17 g
Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment(?); stark verdrückt; ca. 10 % vorhanden

Inventarnr.: 17/26fq; Fnr.: 26
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 1 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 0,13 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment(?); an einer Stelle leicht übereinander geschlagen; verdrückt; ca. 10 % vorhanden

Inventarnr.: 17/26fr; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,06 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; innen ist ein Teil einer weiteren Halbkugel (ca. 20 %) angeschmolzen

Inventarnr.: 17/26fs; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 2,69 g

Beschreibung: 2 Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; ineinander geschmolzen; leicht verdrückt

Inventarnr.: 17/26ft; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,95 g

Beschreibung: zwei Bronzeblechkugelsegmente mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern; an den Oberseiten zusammengeschmolzen; stark verdrückt

Inventarnr.: 017/26fv; Fnr.: 26

Grundform: Beschlag

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 1,11 g

Beschreibung: Bronzeblechkugelsegment mit zwei gegenständigen, gestanzten, 2 mm großen Löchern

Inventarnr.: 017/27; Fnr.: 27

Grundform: Armreif

Typ: tordierter Armreif (C)

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 41 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 9 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm

Gewicht: 2,54 g

Verzierung: Tordierung

Beschreibung: tordierter Armreif mit stumpfem Ende; etwa 1/3 erhalten

Inventarnr.: 017/28; Fnr.: 28

Grundform: Noppenring

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 21 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm

Gewicht: 1,92 g

Beschreibung: Noppenring aus doppelt gewundenem Draht; abgeflachte, eingeschlagene Enden; 4 Windungen; leicht verdrückt

Grabnr.: 027

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Grabform: rund; unregelmäßig

Länge: 0,70 m; **Breite:** 0,64 m; **Tiefe:** 0,32 m unter der Schotteroberkante

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: ungestört

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: Die mit einem Sandstein abgedeckte Urne (027/11) steht im Norden und Osten der Grabgrube; südlich und südwestlich sind Gefäße zwischen Urne und Grabwand auf der Urnenschulter aufgestapelt (027/03: Schale; 027/04, 027/07, 027/09: Tassen; 027/05, 027/06: Schalen); ein tönener Ring (027/10) stammt aus der Grabverfüllung; 027/15 befindet sich in der Urne (027/16); sämtliche Bronzefunde (027/13: Fragment, 027/16: Messer, 027/17: Armreiffragment, 027/18: Armreif, 027/21: Bronzefragment, 027/22: Ringfragmente, 027/23: Hülse) befinden sich in der Urne; der Anhänger (027/19) ist ohne Positionsangabe; die Überreste beider Individuen befinden sich ebenfalls in der Urne

Indiv.nr.: 027/I

Alter von: 7 bis: 12 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 53 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 12 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 1-3 J.

Indiv.nr.: 027/II

Alter von: 19 bis: 60 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 4 g

Erhaltung: 3; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** II (um 300 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 36 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** dunkelbraun

Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 19-60 J.

Inventarnr.: 027/01; Fnr.: 1
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: feiner, mittelstark mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: komplett versintert;
Oberfl.beh. innen: komplett versintert
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: beige bis graubraun; **Farbe innen:** beige bis graubraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: etwa 15 kleine Wandfragmente eines feinen Gefäßes

Inventarnr.: 027/03; Fnr.: 3
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)
Lage im Grab: auf der Urne; nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner Ton, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzt
Erhaltung: etwa 2/3 rekonstruierbar, 20 weitere Fragmente, Oberfläche teilweise korrodiert (60-90 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: mittelfein geglättet;
Oberfl.beh. innen: mittelfein geglättet
Verzierung: Ritzlinien
Beschreibung Verzierung: schräge, von links nach rechts verlaufende, doppelte Ritzlinien (etwa 1 mm stark, 2 mm Abstand) mit einem Abstand von 13 mm
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 60 mm; **Randdm.:** 140 mm; **Höhe:** 70 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: rotbraun bis schwarzgrau; **Farbe innen:** rotbraun bis schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Schale mit geradem, mäßig abgesetztem Boden und konisch ausladendem Gefäßunterteil; Mundsaum waagerecht abgeflacht

Inventarnr.: 027/04; Fnr.: 4
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: auf der Urne; südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner, stärker, mit teilweise 2 mm großen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: bruchstückhaft (etwa 45 % rekonstruierbar und 40 weitere Fragmente erhalten), Oberfläche versintert (60-90 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: mittelfein geglättet;
Oberfl.beh. innen: mittelfein geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Bodendm: 50-60 mm; **Randdm.:** 150 mm; **Bauchdm.:** 141 mm; **Höhe:** 80 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Breite:** 30 mm; **Handhabe Stärke:** 8-10 mm; **Länge bei Fragmenten:** 20 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden bis häufig vorhanden, eckig,fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Henkeltasse/schüssel mit geradem, leicht abgesetztem Boden, leicht gebauchtem, mittelstark ausladendem Gefäßunterteil und sanft geschwungenem Bauchumbruch; sehr kurze einziehende Schulter und sehr kurzer, kaum ausgebildeter, leicht einziehender Hals; Rand geschwungen und relativ stark ausladend mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 027/05; Fnr.: 5
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gerade Wandung, breite Form (b)
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner Ton, schwach mit Steinchen durchsetzt
Erhaltung: fragmentiert, Boden und 20 weitere Wandfragmente, Oberfläche teilweise korrodiert und versintert (30-60 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: komplett versintert;
Oberfl.beh. innen: mäßig geglättet
Verzierung: Ritzlinien
Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an senkrechten, 10 mm unter dem Rand beginnende und 10 mm über dem Boden endende Ritzlinien
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 60 mm; **Randdm.:** 150 mm; **Höhe:** 60 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 7 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braunrot bis schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzbraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt (großteils reduzierend); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Schale mit geradem, abgesetztem Boden und konisch mittelstark ausladendem Gefäßunterteil mit waagerecht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 027/06; Fnr.: 6
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner, stärker mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, etwa 2/3 rekonstruierbar, ca. 15 weitere Fragmente, Oberfläche korrodiert (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mittelfein geglättet
Verzierung: Kammstrich
Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an parallelen, umlaufenden, senkrechten Kammstrichen; etwa 10 mm unterhalb des Rand beginnend und 10 mm oberhalb des Bodens endend
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 60 mm; **Randdm.:** 140 mm; **Höhe:** 60 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbraun bis braungrau; **Farbe innen:** rotbraun bis braungrau; **Farbe Bruch:** braungrau bis braunschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Schale mit geradem, abgesetztem Boden und leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil mit waagerechtem, unregelmäßig abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 027/07; Fnr.: 7
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form mit Aufhängung (F)

Lage im Grab: auf der Urne; nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; östlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, schwach mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 35 % erhalten/10 % rekonstruierbar, Oberfläche korrodiert und versintert (30-60 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet

Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: am Gefäßunterteil umlaufende Reihe an senkrechten, von unterhalb des Bauchumbruchs ansetztenden, bis zum Boden reichenden Riefen

Handhabe: Bandhenkel mit Knie

Höhe: 123 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 15 mm; **Handhabe Länge:** 2 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 110 mm

Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, gerundet, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Henkeltasse mit geradem, mäßig abgesetztem Boden und leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil; hoher, gebauchter Bauchumbruch und kurze, gewölbt einziehende Schulter; Halsumbruch gut abgesetzt; trichterförmiger, leicht ausladender Hals ohne Randausbildung mit waagrecht abgestrichenem Mundsaum; in der oberen Hälfte der Schulter setzt der englichtige, mittig gekniete Bandhenkel an und schließt mittig am Hals ab

Inventarnr.: 027/08; Fnr.: 8

Grundform: Schale

Typ: konische bis steilkonische Form (A)

Variante: gerade Wandung, breite Form (b)

Lage im Grab: auf der Urne; westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 2/3 rekonstruierbar, 11 weitere kleine Wandfragmente, Oberfläche korrodiert und stark versintert (60-90 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: komplett versintert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet

Verzierung: Ritzlinien; Kreuz

Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an unregelmäßigen, parallelen, senkrechten Ritzlinien; 30 mm unterhalb des Randes beginnend und bis zum Boden reichend; eingeritztes Kreuz an der Standfläche

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Bodendm: 55 mm; **Randdm.:** 140 mm; **Höhe:** 50-60 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 6 mm

Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: Schale mit abgesetztem, geradem Boden und flachkonisch ausladendem Gefäßunterteil mit leicht nach außen zugespitzem, großteils jedoch abgerundetem Mundsaum; über 027/14

Inventarnr.: 027/09; Fnr.: 9

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: s-profilierte Form (C)

Variante: kegelförmiger Hals (a)

Lage im Grab: auf der Urne; westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragmente, etwa 15 % erhalten, Oberfläche korrodiert (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: waagerecht fein geglättet;
Oberfl.beh. innen: waagerecht fein geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 30 mm
Farbe außen: ocker bis schwarzgrau; **Farbe innen:** ocker bis schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Tasse mit geschwungen ausladendem Gefäßunterteil, bauchigem Bauchumbruch und kurzer, sanft einziehender Schulter; Rand geschwungen ausladend

Inventarnr.: 027/10; Fnr.: 10
Grundform: Tonring
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert; etwa 40 % erhalten
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Bauchdm.: 55 mm; **Wandst. von:** 10 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: graubraun bis rotbraun; **Farbe innen:** graubraun bis rotbaun; **Farbe Bruch:** graubraun bis rotbraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: fragmentiert erhaltener, in fünf waagrechte Flächen facettierter Tonring; Innendurchmesser: 37 mm; Außendurchmesser: 55 mm; Stärke: 10 mm

Inventarnr.: 027/11; Fnr.: 11
Grundform: Kegelhalsgefäß
Typ: profilierte Form ohne Randausbildung (A)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Urne: Sicher
Material: mittelfeiner Ton, mit 2 mm großen Steinchen durchsetzt
Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: Oberteil mittelfein geglättet, Unterteil formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** mittelfein geglättet
Sekundär verbrannt: Spuren von sekundärem Brand im oberen Gefäßbereich
Bodendm: 125 mm; **Randdm.:** 170 mm; **Bauchdm.:** 400 mm; **Höhe:** 370 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 10 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 230 mm
Farbe außen: rotbraun bis graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein und mittel; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt (mischgebrannt); **Porosität**: mittelporig; Härte: weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Kegelhalsgefäß mit stark abgesetztem, geradem Boden und konisch ausladendem Gefäßunterteil; hochsitzender, gebauchter Bauchumbruch; sehr stark einziehende, gebauchte Schulter und stark abgesetzter Halsumbruch; konisch einziehender Kegelhals ohne Randausbildung mit waagrecht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 027/14; Fnr.: 14
Grundform: Wandscherbe; Randscherbe

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 20 kleine Wandfragmente (10-30 %)

Warenart: fein

Sekundär verbrannt: sekundär verbrannt

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Wandst. von: 3 mm **bis:** 5 mm

Farbe außen: ocker bis schwarzgrau; **Farbe innen:** ocker bis schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: 20 kleine Wandfragmente und drei kleine Randfragmente vermutlich einer Tasse mit geschwungen ausladendem Rand mit abgerundetem bis leicht zugespitztem Mundsaum; unter 027/08

Inventarnr.: 027/15; Fnr.: 15

Grundform: Randscherbe; Wandscherbe

Lage im Grab: in der Urne

Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: 14 kleine Wand- und Randfragmente, welche eventuell zu 027/19 oder 027/14 gehörend (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet und graphitiert

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt

Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm

Farbe außen: ocker bis schwarzgrau; **Farbe innen:** ocker bis schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: etwa 14 kleine Rand- und Wandfragmente einer Tasse??; Rand geschwungen und schwach ausladend mit spitz-rundem Mundsaum

Inventarnr.: 027/13; Fnr.: 13

Grundform: Fragment

Material: Bronze

Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 40 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 11 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm

Gewicht: 2,34 g

Beschreibung: Nadelschaft- oder Armreiffragment?; runder Querschnitt; ein rund zulaufendes Ende

Inventarnr.: 027/16; Fnr.: 16

Grundform: Griffzungenmesser

Typ: Dašice

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** ?; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 183 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 13 mm

Gewicht: 60,59 g

Beschreibung: Griffzungenmesser mit geschweifter, im Querschnitt leicht keilförmiger Klinge; stark abgesetzte Griffzunge mit ovaler Vertiefung für Einlagen; alle drei Nieten in den Nietlöchern erhalten; Griffende durch einen Ring abgeschlossen

Inventarnr.: 027/17a; Fnr.: 17
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 52 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 34 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 7,65 g
Verzierung: Zickzackmuster
Beschreibung: Armreiffragment mit leicht ovalem Querschnitt; flach-spitz zulaufendes Ende; eingeritztes Zickzackmuster; etwa 80% erhalten

Inventarnr.: 027/17b; Fnr.: 17
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 40 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3-4 mm
Gewicht: 3,56 g
Verzierung: Rille
Beschreibung: Armreiffragment mit ovalem Querschnitt; stumpf zulaufendes Ende; ca. 35 % vorhanden; fünf parallele Rillen erkennbar

Inventarnr.: 027/17c; Fnr.: 17
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 13 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3-4 mm
Gewicht: 4,99 g
Verzierung: Zickzackmuster
Beschreibung: Armreiffragment mit ovalem Querschnitt; stumpf zulaufendes Ende; ca. 50 % vorhanden; aufwendiges Zickzackmuster

Inventarnr.: 027/18; Fnr.: 18
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: überlappende Enden?
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 50 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 44 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 10,92 g
Verzierung: Strichgruppenzier
Beschreibung: deformierter, rundstabiger Armreif; wahrscheinlich offene, abgeflachte Enden?; Strichgruppenzier aus schräg aufeinander zulaufenden Rillenbündeln, bestehend aus je fünf Rillen

Inventarnr.: 027/19; Fnr.: 19
Grundform: Anhänger
Typ: Einzelform, den lanzettförmigen Anhängern nahestehend
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: unversehrt; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 50 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 2 mm
Gewicht: 5,1 g
Beschreibung: Anhänger mit ringförmigem Oberteil; kleine Kerbe an der obersten Stelle; darunter setzten zwei gegenständige kleine Ärmchen an; darunter blattförmige Verlängerung mit gerader Basis; Lage ist nicht angegeben

Inventarnr.: 027/21a; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 7 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Gewicht:** 0,16 g
Beschreibung: tropfenförmiger Schmelztropfen

Inventarnr.: 027/21b; Fnr.: 21
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 3 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 2 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 1 mm
Gewicht: <0,01 g
Beschreibung: Bronzefragment

Inventarnr.: 027/21c; Fnr.: 21
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 2 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 2 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 1 mm
Gewicht: <0,01 g
Beschreibung: Bronzefragment

Inventarnr.: 027/22a; Fnr.: 22
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-3 mm
Gewicht: 0,49 g
Beschreibung: Bronzefragmente; einfache Rolle?

Inventarnr.: 027/22b; Fnr.: 22
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 40 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 2,49 g

Beschreibung: längliches, unförmiges Bronzefragment

Inventarnr.: 027/22c; Fnr.: 22
Grundform: Draht
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent);nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5-2 mm
Gewicht: 0,24 g
Beschreibung: Bronzedrahtfragment mit unregelmäßigem Querschnitt

Inventarnr.: 027/23; Fnr.: 23
Grundform: Hülse/Röllchen??
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 7 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 2,97 g
Verzierung: gerippt
Beschreibung: gerippte, massive Hülse

Inventarnr.: 027/24b; Fnr.: 24
Tierart: Pisces; Knochen: V; Fragment
Position: Wirbelkörper
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Gewicht: 0,4 g
Beschreibung: hellgrau-weiß verbrannt, Bohrung durch Wirbelkörper, Artefakt

Inventarnr.: 027/24a; Fnr.: 24
Tierart: O/C; Knochen: Ulna; Fragment
Position: Olecranon-Gelenksfrag.; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Gewicht: 1,7 g
Beschreibung: hellgrau-blau verfärbt

Grabnr.: 029
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab
Grabform: oval; **Orientierung:** Ost-West
Länge: 0,91 m; **Breite:** 0,74 m; **Tiefe:** 0,12 m unter der Schotteroberkante
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: Baggerarbeiten
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: unregelmäßig ovale Grabgrube mit zwei Urnenbestattungenen; Individuum I (029/09) findet sich im Westen des Grabes; die Urne (029/08) ist mit einer umgedrehten (sekundär gebrannten) Schale (029/16) abgedeckt; aus der Urne stammen eine Gussform (029/13), ein Blechfragment (Bronzewerkstück?, 029/15), eine Spindelkopfnadel (029/14), zwei ausgeglühte Silexreste (029/19) sowie die sekundär gebrannten Reste

zweier Schalen (029/18 und 21) und eines Bodenfragments (029/17); Individuum II (029/04) findet sich in einer weiteren Urne (029/03) im Westen des Grabes; nördlich der Urne befindet sich eine Schale (029/07); in der Urne befinden sich die Überreste sowie ein Armreif (029/05); ein Pfriem (029/10); ein weiteres Bronzefragment (029/06), ein Blechfragment (029/ 20), sowie weitere Schmelztropfen (029/04) und zwei Silexartefakte (029/12 und 029/04) konnte aus der Urne geborgen werden

Indiv.nr.: 029/I
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: m
Gewicht: 152 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 22 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 029/II
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 56 g
Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 6 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -, Alter: Infans

Inventarnr.: 029/01; Fnr.: 1
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: grober, durchweg mit Steinchen gemagerter Ton
Erhaltung: fragmentiert (10-30 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Wandst. von: 5 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: etwa 30 Keramikfragmente eines grobtonigen Gefäßes

Inventarnr.: 029/02; Fnr.: 2
Grundform: Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: Spuren von sekundärem Brand
Handhabe Breite: 25 mm; **Handhabe Stärke:** 9 mm; **Länge bei Fragmenten:** 45 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: keine Magerung erkennbar; **Brandathmosphäre:** mischgebannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Bandhenkelfragment mit ovalem Querschnitt

Inventarnr.: 029/03; Fnr.: 3
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: im Osten des Grabes; im Süden des Grabes
Urne: Sicher
Material: grober, stark mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, etwa 60 Wandfragmente und ein Bodenfragment (60-90 %)
Warenart: grob

Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mäßig geglättet
Verzierung: Fingertupfenleiste
Beschreibung Verzierung: am Bauchumbruch aufgesetzte, waagrechte Fingertupfenleiste
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 170 mm; **Wandst. von:** 10 mm **bis:** 12 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 35 mm
Farbe außen: rötlich braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Großgefäß mit geradem, stark abgesetztem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 029/04; Fnr.: 4
Grundform: Henkel
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: versintert; **Oberfl.beh. innen:** versintert
Handhabe Breite: 14 mm; **Handhabe Stärke:** 10 mm; **Länge bei Fragmenten:** 22 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: keine Magerung erkennbar; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Fragment eines englichtigen Bandhenkels mit ovalem Querschnitt (Lochdurchmesser etwa 6 mm)

Inventarnr.: 029/07; Fnr.: 7
Grundform: Schale
Typ: mit ausladendem Rand (E)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: stark fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: etwa zur Hälfte sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 90 mm
Farbe außen: graubraun bis rotbraun; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Schüssel mit gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und sehr sanftem Bauchumbruch; trichterförmig ausladender Hals und geschwungen ausladender Rand mit schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 029/08; Fnr.: 8
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: im Westen des Grabes
Urne: Sicher
Material: grober, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: bruchstückhaft, etwa 50 Wandfragmente (30-60 %)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mittelfein geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Brand: oxidierend gebrannt
Wandst. von: 8 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft bis häufig vorhanden, eckig, mittelfein bis grob;

Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: etwa 50 Wandfragmente eines Großgefäßes

Inventarnr.: 029/16; Fnr.: 16
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gerade Wandung, breite Form (b)
Lage im Grab: auf der Urne
Urnenabdeckung: sicher
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, Oberfläche an der Außenseite korrodiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet; Graphitreste
Handhabe: Tunnelöse
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Bodendm: 80 mm; **Randdm.:** 280 mm; **Höhe:** 90 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 7 mm; **Handhabe Breite:** 20 mm; **Handhabe Länge:** 35 mm; **Handhabe Stärke:** 10-14 mm
Farbe außen: hellgrau bis beige; **Farbe innen:** hellgrau bis beige; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Schale mit geradem, mäßig abgesetztem Boden; konisch ausladender Gefäßunterteil und leicht schräg nach innen abgeflachter Mundsaum; Tunnelöse sitzt am untersten Ende des obersten Drittels des Gefäßes (Lochdurchmesser 7 mm)

Inventarnr.: 029/17; Fnr.: 17
Grundform: Boden/Wandscherbe
Lage im Grab: in der Urne
Material: mittelfeiner bis grober Ton, stark mit Steinchen durchsetzt (teilweise 2-3 mm Durchmesser)
Material: mittelfeiner, stak mit kleinen Steinchen (vereinzelt bis zu 6 mm, meist zwei bis 3 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: stark fragmentiert, etwa 80 Fragmente, Unterteil stark versintert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: im Bauchbereich gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mittelfein geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: senkrechte Riefen am Gefäßunterteil
Sekundär verbrannt: im Bauchbereich sekundär gebrannt
Wandst. von: 7 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: rotbraun bis graubraun; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein und grob; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt (großteils); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: stark zerscherbtes Gefäß (80 Fragmente); eventuell eine Tasse?; lediglich Unterteil vorhanden

Inventarnr.: 029/18; Fnr.: 18
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängunug (B)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner, dicht mit kleinen Steinchen (2 mm) und großem Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (10-30 %)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Reste von Graphit; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, Reste von Graphit
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 3 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 17-20 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm; **Länge bei Fragmenten:** 20 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 35 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen und Glimmer (oberflächlich), mittel, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: zehn Rand- und Wandfragmente einer Schale mit gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und sehr leicht einziehendem Rand mit innen zugespitztem Mundsaum; Reste eines Bandhenkels erhalten

Inventarnr.: 029/21; Fnr.: 21
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner bis mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: bruchstückhaft, 10 Rand- und Wandfragmente (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: mittelfein geglättet;
Oberfl.beh. innen: mittelfein geglättet
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 45 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: zehn Rand- und Wandfragmente einer Schale mit gewölbtem Gefäßunterteil und äußerst leicht ausladendem Rand mit leicht zugespitztem Mundsaum

Inventarnr.: 029/05; Fnr.: 5
Grundform: Armreif
Typ: tordierter Armreif (C)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 44 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 37 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 41 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 4,05 g
Verzierung: Tordierung
Beschreibung: tordiertes Armreiffragment; stumpfes Ende; ca. 50 % erhalten

Inventarnr.: 029/06; Fnr.: 6
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 48 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm
Gewicht: 5,56 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment

Inventarnr.: 029/10; Fnr.: 10
Grundform: Pfriem
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 49 mm; **Breite:** 2,5 mm; **Höhe:** 2,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2,5 mm
Gewicht: 2,16 g
Beschreibung: Pfriem mit quadratischem Querschnitt; an Spitze und am oberen Ende kleines Stück abgeplatzt

Inventarnr.: 029/14; Fnr.: 14
Grundform: Spindelkopfnadel
Typ: Gemeinlebarn
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 86 mm; **Breite:** 32 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 12 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 11,72 g
Verzierung: Rillen
Beschreibung: Nadel mit zylindrischem Mittelstück, dass durch zwei konische Enden abgeschlossen ist; oben flach abgeschnitten; drei waagrechte Rillen am Mittelstück; rundstabig

Inventarnr.: 029/15; Fnr.: 15
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 77 mm; **Breite:** 34 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 11 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5 mm
Gewicht: 17,45 g
Beschreibung: Bronzeblech; eventuell Halbfabrikat?; quaderförmig mit länglichem, gerade abschließendem Fortsatz an einer Schmalseite

Inventarnr.: 029/20; Fnr.: 20
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,7 mm
Gewicht: 0,66 g
Beschreibung: verbogenes Blechfragment

Inventarnr.: 029/24a; Fnr.: 24
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 5 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm
Gewicht: 0,34 g
Beschreibung: aus 029/03; kugeliger Schmelztropfen

Inventarnr.: 029/24b; Fnr.: 24
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar

Länge: Länge (bei Fragmenten): 5 mm; **Breite: Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; **Höhe: Höhe (bei Fragmenten):** 1 mm
Gewicht: <0,1 g
Beschreibung: aus 029/04; kleines, flaches Bronzefragment

Inventarnr.: 029/24c; Fundnr: 24
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt;
Gebrauchsspuren: nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 6 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 1,5 mm
Gewicht: <0,1 g
Beschreibung: aus 029/04; kleines, flaches Bronzefragment

Inventarnr.: 029/24d; Fnr.: 24
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt;
Gebrauchsspuren: nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 0,83 g
Beschreibung: aus 029/04; längliches, unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 029/24e; Fnr.: 24
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt;
Gebrauchsspuren: nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm
Gewicht: 0,83 g
Verzierung:
Beschreibung: aus 029/04; längliches Bronzefragment

Inventarnr.: 029/04b; Fnr.: 4
Bzeichnung: Silexkratzer
Material: Krumlovsky Les (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: möglicherweise vollständig
Lage im Grab: in der Urne
Verbrannt: stark verbrannt
Gebrauchsspuren: abgearbeitete laterale und proximale Enden
Intentionell verformt: nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 18 mm; **Stärke:** 8 mm
Gewicht: 2,07 g
Beschreibung: kleiner Kratzer; distales Ende möglicherweise abgebrochen (stark versintert); fein zugearbeitetes proximales Ende und retouschiert; aus 029/04

Inventarnr.: 029/12; Fnr.: 12
Bzeichnung: Silexkernfragment
Material: Krumlovsky Les (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: aus der Grabfüllerde
Verbrannt: stark verbrannt
Gebrauchsspuren: nicht erkennbar
Intentionell verformt: nicht beurteilbar
Länge bei Fragmenten: 19 mm; **Breite bei Fragmenten:** 17 mm; **Stärke bei Fragmenten:** 12 mm

Gewicht: 3,17 g
Beschreibung: kleiner Silexkern mit mehreren Abschlagflächen; viele Hitzerisse und Absplisse erkennbar

Inventarnr.: 029/13; Fnr.: 13
Bzeichnung: Gussform
Material: Phyllit (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: in der Urne
Verbrannt: verbrannt; **Intentionell verformt:** eher nicht intentionell zerstört;
Gebrauchsspuren: keine Gebrauchsspuren erkennbar
Länge bei Fragmenten: 64 mm; **Breite:** 45 mm; **Stärke:** 14 mm
Gewicht: 62,03 g
Beschreibung: Bruchstück einer mehrschaligen Gussform aus Stein; mittig ist das Negativ eines halbrunden Stabs (9 mm breit und 4,5 mm tief) erkennbar; mit einem Abstand von 15-20 mm gehen links und rechts davon drei normalstehende, das Negativ schneidende, ebenfalls halbrunde Kerben (2,5 mm Tiefe) ab; an beiden Längsseiten abgebrochen; gerade zugearbeitete Seiten und Rückseite; aus 029/08

Inventarnr.: 029/19a; Fnr.: 19
Bzeichnung: Klingenbruchstück
Material: Silex, nördlicher Provenienz (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: in der Urne
Verbrannt: stark verbrannt; **Gebrauchsspuren:** an den lateralen Enden kleine Absplisse erkannbar; jedoch möglicherweise durch Hitzeeinwirkung; **Intentionell verformt:** verformt; eher nicht intentionell verformt
Länge bei Fragmenten: 20 mm; **Breite:** 17 mm; **Stärke:** 9 mm
Gewicht: 2,86 g
Beschreibung: mittleres Bruchstück einer Silexklinge; leichte Wallnerlinien am dorsalen Teil; ein prominenter Grat an der ventralen Seite; aus 029/08

Inventarnr.: 029/19b; Fnr.: 19
Bzeichnung: Silexbruchstück
Material: Krumlovsky Les oder Stranska Sála (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: in der Urne
Verbrannt: stark verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **Intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge bei Fragmenten: 32 mm; **Breite bei Fragmenten:** 17 mm; **Stärke: Stärke bei Fragmenten:** 5 mm
Gewicht: 2,99 g
Beschreibung: mittleres Bruchstück vermutlich einer Silexklinge; distales und proximales Ende abgebrochen; rechte laterale Seite ebenfalls abgebrochen; stärkere Wallnerlinien an der dorsalen Seite erkennbar; ev. auch radiale Risse (vl. jedoch nur durch Hitzeeinwirkung); ein prominenter Grat an der ventralen Seite; aus 029/08

Inventarnr.: 029/19c; Fnr.: 19
Bzeichnung: Silexbruchstück
Material: Krumlovsky Les oder Stranska Sála (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: in der Urne
Verbrannt: stark verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **Intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge bei Fragmenten: 20 mm; **Breite bei Fragmenten:** 12 mm; **Stärke bei Fragmenten:** 5 mm
Gewicht: 1,05 g

Beschreibung: mittleres Bruchstück einer Silexklinge oder eines Abschlags; distales und proximales Ende abgebrochen; rechte laterale Seite ebenfalls abgebrochen; ein prominenter Grat an der ventralen Seite, aus 029/08

Inventarnr.: 029/19d; Fnr.: 19
Bzeichnung: Silexbruchstück
Material: Krumlovsky Les oder Stranska Sála (Auskunft nach Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: in der Urne
Verbrannt: stark verbrannt; **Gebrauchsspuren:** retuschierte laterale Enden; **Intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge bei Fragmenten: 31 mm; **Breite:** 12 mm; **Stärke:** 4 mm
Gewicht: 1,31 g
Beschreibung: Bruchstück einer Silexklinge; proximales Ende abgebrochen; linke laterale Seite ebenfalls abgebrochen; zwei Grate an der ventralen Seite erkennbar; dorsal starke Wallnerlinien; Bulbus und ev. Schlagnarbe (wahrscheinlich aber eher durch Hitzeeinwirkung); rautenförmige Schlagfläche; retuschierte laterale Enden; aus 029/08

Grabnr.: 032
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Brandgrab mit und ohne Urne
Grabform: rund
Länge: 0,99 m; **Breite:** 1,01 m; **Tiefe:** 0,44 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 1m
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: ungestört
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: runde Grabgrube; in Planum 1 zeigt sich ein einheitliches Bild; in Planum 2 wurden fünf Einheiten erkannt, wobei die mittige eine Leichenbrandlage (Individuum II) darstellt; die Überreste sind mit den Resten eines Armreifs (032/04) und einer Petschaftkopfnadel (032/03) vermischt; die vier nördlich, südlich, östlich und westlich davon befindlichen Einheiten wurden als Posten angesprochen; eine Trennung wurde während der Grabung jedoch aufgelassen; aus Posten 1 konnten diverse Keramikfragmente (032/39), unter anderem zweier Schalen (032/22b, 032/38), eines Doppelkonus (032/40), dreier Tassen (032/41-42) und mehrerer mittelfeiner bis grober Gefäße (032/43-45) und die Reste einer Bronzespirale (032/05) geborgen werden; aus Posten 2 stammt eine Tasse (032/23), ein Spiralröllchen (032/07) und ein Bronzefragment (032/06, Rest einer Bogenfibel??); in Posten 3 fand sich eine Schale (032/24); aus Posten 4 stammt ebenfalls eine Schale; weitere Keramikreste konnten keinem Posten zugeordnet werden (032/26, 032/27 und 032/33: Schalen, 032/28-31 und 032/34: Tassen, 032/32: Schale; 032/35: Doppelkonus; 032/37: Fragment); in Planum 3 ist die Urne der Bestattung I (032/14; es finden sich auch Überreste eines weiteren Individuums, siehe Nachbestimmung) leicht aus der Mitte in den Norden verschoben zu erkennen; in der Urne fanden sich ein Bronzefragment (032/20), einer oder zweier Fibeln (032/18-19), Schmelztropfen (032/08, 032/21a bis h, 032/17a, 032/10), Spiralröllchen (032/09a und b, 032/17b); östlich der Urne fanden sich die Reste eines Armreifs (032/11), ein Fragment (032/12a und b); unter der Urne fand sich ein Spiralröllchen (032/17b)

Indiv.nr.: 032/I
Alter von: 31 bis: 50 J.
Geschlecht: m
Gewicht: 510 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 24 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: m, Alter: 30-50 J. und Geschlecht: -, Alter: Fötus 24 Wochen

Indiv.nr.: 032/II
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: w
Gewicht: 126 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 17 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: w?, Alter: 20-50 J.

Inventarnr.: 032/13; Fnr.: 13
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale mit Aufhängung (D)
Variante: senkrechter, englichtiger Ösenhenkel (a)
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: mittelfeiner Ton, stark mit kleinen Steinchen durchsetzt
Erhaltung: fragmentiert, leicht korrodiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: am Rand mittelfein geglättet, Reste von Graphit, Gefäßunterteil rau belassen; **Oberfl.beh. innen:** mittelfein geglättet
Handhabe: Ösenhenkel
Randdm.: 280 mm; **Bauchdm.:** 290 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 8 mm; **Handhabe Breite:** 15 mm; **Handhabe Länge:** 30 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 47 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft bis häufig vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt (großteils reduzierend); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Einzugsrandschale (aus Posten 4?) mit gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und fließendem Übergang zum Rand; einziehender Rand mit abgerundetem Mundsaum; Ösenhenkel setzt 41 mm unter dem Randumbruch an und schließt 15 mm unter dem Randumbruch ab

Inventarnr.: 032/14; Fnr.: 14
Grundform: Trichterhalsgefäß
Typ: profilierte Form mit Randausbildung (A)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; mittig im Grab
Urne: Sicher
Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: vollständig erhalten (90 % bis vollständig)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: im Randbereich graphitiert und geglättet; **Oberfl.beh. innen:** im Randbereich graphitiert und geglättet, mittelfein waagerecht geglättet
Verzierung: Fingerstrich, Riefe
Beschreibung Verzierung: am Gefäßunterteil umlaufende Reihe an senkrechten, parallelen Riefen (2 mm breit und 3 mm voneinander entfernt); schräg dazu Fingerstrichspuren; am Halsumbruch nicht umlaufende Riefe
Bodendm: 140 mm; **Randdm.:** 340 mm; **Bauchdm.:** 400 mm; **Höhe:** 370 mm; **Wandst. von:** 8 mm **bis:** 8 mm

Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Trichterhalsgefäß mit gut abgesetztem, geradem Gefäßunterteil und leicht geschwungem, ausladendem Gefäßunterteil; hoher, gebauchter Bauchumbruch; kurze, konvex einziehende Schulter; durch eine Riefe stark abgesetzter Halsumbruch; äußerst leicht ausladender Zylinderhals; geschwungener, waagerecht ausladender Rand mit senkrecht abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 032/16; Fnr.: 16
Grundform: Doppelkonus
Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)
Variante: tief sitzender Bauchumbruch (a)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; in der Urne; mittig im Grab
Material: grober, stark mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mäßig geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: am Gefäßunterteil senkrechte, parallele Riefen (1,5 mm breit und ca. 4 mm voneinander entfernt
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Bauchdm.: <320 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 50 mm
Farbe außen: braungrau bis graubraun bis hellgrau; **Farbe innen:** braungrau bis graubraun bis hellgrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz bis hellgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft bis häufig vorhanden, eckig, fein bis sehr, wenig mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt (großteils reduzierend); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: vier Fragmente eines Doppelkonus mit konisch ausladendem Gefäßunterteil, Bauchknick und leicht einziehender Schulter

Inventarnr.: 032/22b; Fnr.: 22
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, dicht mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet und graphitiert
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 25 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Randfragment einer Einzugsrandschale; aus Posten 1

Inventarnr.: 032/23; Fnr.: 23
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, schwach steinchengemagerter Ton
Erhaltung: bruchstückhaft (30-60 %)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet und graphitiert
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: senkrechte, am Henkel befindliche, 8 mm breite Rille
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: wenige Spuren von sekundärem Brand
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 40 mm; **Handhabe Länge:** 80 mm; **Handhabe Stärke:** 6-9 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 86 mm
Farbe außen: grauschwarz, Henkelinnenseite rotbraun; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Henkeltasse mit gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und gebauchtem Bauchumbruch; sanft einziehender Kegelhals; fließender Übergang zum Rand; Rand geschwungen, stark ausladend mit leicht verjüngend abgerundetem Mundsaum; überrandständiger Henkel setzt unter dem Bauchumbruch an und schließt am inneren Randumbruch ab; am Henkel befindet sich eine senkrechte, breite Rille; aus Posten 2

Inventarnr.: 032/24; Fnr.: 24
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale mit Aufhängung (D)
Variante: senkrechter, englichtiger Henkel
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, schwach mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, Oberfläche durch sekundären Brand korrodiert (60-90 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Handhabe: Ösenhenkel
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Bodendm: 75 mm; **Randdm.:** 185 mm; **Bauchdm.:** 192 mm; **Höhe:** 75 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 7 mm; **Handhabe Breite:** 14 mm; **Handhabe Länge:** 25 mm; **Handhabe Stärke:** 4 mm
Farbe außen: hellgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** hellgrau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** hellgrau bis rotbraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Einzugsrandschale mit geradem, leicht abgesetztem Boden und konisch ausladenem Gefäßunterteil; durch Knick gut abgesetzter, leicht einziehender Rand mit waagrecht abgestrichenem Mundsaum; bandförmiger Ösenhenkel (Lochdurchmesser 6-8 mm) setzt im obersten Teil des Gefäßunterteils an und schließt direkt unter dem Mundsaum ab; aus Posten 3

Inventarnr.: 032/25; Fnr.: 25
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: gröberer Ton, mit Steinchen und vereinzelten, 2 mm großen Glimmerstückchen durchsetzt
Erhaltung: bruchstückhaft (10-30 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: rau; **Oberfl.beh. innen:** rau
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: 10 mm unter dem Rand beginnende und 10 mm über dem Boden endende, senkrechte bis schräge Riefen; in

Bündeln spitz aneinander zulaufend; am Boden einzelne Riefe

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt bis durchgeglüht

Bodendm: 70 mm; **Randdm.:** 140 mm; **Höhe:** 80 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 7 mm

Farbe außen: ocker bis grau; **Farbe innen:** ocker bis grau; **Farbe Bruch:** braungrau bis grau

Magerung: Steinchen und Glimmer, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis mittelfein;

Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Schale mit geradem, leicht abgesetztem Boden und steilkonisch ausladendem Gefäßunterteil mit spitz zulaufendem Mundsaum; aus Posten 4

Inventarnr.: 032/26; Fnr.: 26

Grundform: Schale

Typ: Einzugsrandschale (C)

Variante: gerade Wandung (a)

Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung

Material: mittelfeiner, mit bis zu 5 mm großen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragment (<3 %)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet und graphitiert

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Wandst. von: 6 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 25 mm

Farbe außen: grauschwarz bis rotbraun; **Farbe innen:** grauschwarz bis rotbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz bis rotbraun

Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, gerundet, grob; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Randfragment einer Schale mit stark ausladendem Gefäßunterteil; Bauchumbruch und Rand der durch zwei Kanten facettiert ist; Rand stark einziehend mit schräg nach innen abgestrichenem Mundsaum; aus den Posten

Inventarnr.: 032/27; Fnr.: 27

Grundform: Schale

Typ: Einzugsrandschale (C)

Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung

Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragment (<3 %)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet und graphitiert

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt

Wandst. von: 6 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 18 mm

Farbe außen: ocker bis grauschwarz; **Farbe innen:** ocker bis grauschwarz; **Farbe Bruch:** ocker bis grauschwarz

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Einzugsrandschale mit gewölbt ausladendem Gefäßunterteil; gebauchtem Bauchumbruch und gewölbt einziehendem Rand mit schräg nach innen abgestrichenem Mundsaum; aus den Posten

Inventarnr.: 032/28; Fnr.: 28

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: scharf profilierte Form mit Aufhängung (B)

Variante: trichterförmiger Hals (b)

Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung

Material: feiner, vereinzelt mit sehr kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (10-30 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet und graphitiert
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Randdm.: 124 mm; **Bauchdm.:** 114 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 19 mm; **Handhabe Länge:** 4 mm; **Handhabe Stärke:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 60 (ohne Henkel 34) mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** rotbraun bis grauschwarz
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit leicht gewölbtem, stark ausladendem Gefäßunterteil und gewölbtem Bauchumbruch; sehr leicht konisch einziehender Hals und fließender Übergang zum Rand; Rand geschwungen, stark ausladend mit senkrecht abgestrichenem Mundsaum; überrandständiger Bandhenkel setzt kurz unter dem Randanfang an und schließt an der Innenseite an der selben Stelle ab; die Lochung des Henkels ist gänzlich überrandständig; aus den Posten

Inventarnr.: 032/29; Fnr.: 29
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form (C)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 50 mm
Farbe außen: rotbraun bis ocker; **Farbe innen:** ocker bbis graubraun; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: fünf Fragmente einer Tasse mit sanft gebauchtem Bauchumbruch und sanft einziehendem, kegelförmigem Hals; Übergang zu Rand sehr fließend; Rand geschwungen ausladend; aus den Posten

Inventarnr.: 032/30; Fnr.: 30
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: a-profilierte Form (C)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner Ton, vereinzelt einige größere (4 mm) Steinchen
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert (inkl. Standfläche); **Oberfl.beh. innen:** etwas weniger fein geglättet; Graphitspuren nur im Randbereich
Sekundär verbrannt: kleiner Teil sekundär gebrannt
Bodendm: 55 mm; **Randdm.:** 120 mm; **Bauchdm.:** 120 mm; **Höhe:** 75 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit geradem, gut abgesetztem Boden, gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und hohem, gebauchtem Bauchumbruch; kegelförmiger Hals; Übergang zu Rand fließend; Rand stark

geschwungen ausladend mit zugespitztem Mundsaum; aus den Posten

Inventarnr.: 032/31; Fnr.: 31
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: mit Bauchknick (b)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner, sehr schwach mit sehr kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: großteils erhalten (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: graphitiert und fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** graphitiert und fein geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 26 mm; **Randdm.:** 96 mm; **Bauchdm.:** 86 mm; **Höhe:** 35 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: grauschwarz bis rotbraun; **Farbe innen:** grauschwarz bis rotbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, sehr vereinzelt vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** größtenteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Tasse mit stark ausgeprägtem Omphalosboden und stark gewölbtem, stark ausladendem Gefäßunterteil; Bauchumbruch geknickt; sehr kurzer, sehr leicht kegelförmig einziehender Hals; Übergang zu Rand fließend; Rand geschwungen ausladend mit zugespitztem Mundsaum

Inventarnr.: 032/32; Fnr.: 32
Grundform: Schale
Typ: Form mit ausladendem Rand und Aufhängung (F)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner Ton
Erhaltung: vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** graphitiert, fein geglättet?
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Bodendm: 70 mm; **Randdm.:** 230 mm; **Höhe:** 66 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 13 mm; **Handhabe Länge:** 30 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 60 mm
Farbe außen: rotbraun bis hellgrau; **Farbe innen:** rotbraun bis hellgrau; **Farbe Bruch:** rotbraun bis hellgrau
Magerung: keine Magerung erkennbar; **Brandathmosphäre:** größtenteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Henkelschale mit stark abgesetztem, gut ausgeprägtem Omphalosboden; gewölbter, stark ausladender Gefäßunterteil; sehr sanft gebauchter Bauchumbruch und trichterförmig ausladender Hals; Übergang zu Rand fließend; Rand sehr stark geschwungen, waagrecht ausladend mit zugespitztem Mundsaum; Bandhenkel umspannt den Bauchumbruch; aus den Posten

Inventarnr.: 032/33; Fnr.: 33
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner Ton
Erhaltung: annähernd vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt bis vereinzelt durchgeglüht

Bodendm: 60 mm; **Randdm.:** 120 mm; **Höhe:** 55 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 12 mm; **Handhabe Länge:** 20 mm; **Handhabe Stärke:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 40 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange;
Farbe Bruch: orange
Magerung: keine Magerung erkennbar;
Brandathmosphäre: oxidierend gebrannt;
Porosität: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Henkelschale mit geradem, leicht abgesetztem Boden und steilkonisch ausladendem Gefäßunterteil mit zugespitztem Mundsaum; Bandhenkel setzt am Beginn des oberen Fünftels an und schließt direkt am Mundsaum ab; aus den Posten

Inventarnr.: 032/34; Fnr.: 34
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, sehr schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert;
Oberfl.beh. innen: fein geglättet und graphitiert
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt, besonders an der innenseite starke Feuereinwirkung
Bodendm: 30 mm; **Randdm.:** 110 mm; **Bauchdm.:** 98 mm; **Höhe:** 33 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 3 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 30 mm
Farbe außen: rotbraun bis graubraun; **Farbe innen:** rotbraun, grauschwarz bis graurose; **Farbe Bruch:** rotbraun bis grauschwarz
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Tasse mit stark ausgeprägtem Omphalosboden und äußerst stark ausladendem, leicht gewölbtem Gefäßunterteil; stark geknickter Bauchumbruch; kegelförmig einziehender Hals; Übergang zu Rand sehr fließend; Rand stark geschwungen, stark ausladend mit abgerundetem Mundsaum; aus den Posten

Inventarnr.: 032/35; Fnr.: 35
Grundform: Doppelkonus
Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)
Variante: tief sitzender Bauchumbruch (a)
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, sehr schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet, am Oberteil graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet?
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: am Gefäßunterteil umlaufende Reihe an senkrechten, unregelmäßig parallelen Rillen (etwa 1 mm breit und 3 mm voneinander entfernt)
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt, teilweise (vor alle am Gefäßunterteil) durchgeglüht
Bodendm: 70 mm; **Randdm.:** 154 mm; **Bauchdm.:** 174 mm; **Höhe:** 140 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbaun; **Farbe innen:** rotbraun;
Farbe Bruch: rotbraun bis grauschwarz
Magerung: Steinchen, sehr vereinzelt vorhanden, eckig, fein (sehr vereinzelt mittel);
Brandathmosphäre: größtenteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich;
Bruch: glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Doppelkonus mit stark abgesetztem, geradem Boden und konisch

ausladendem Gefäßunterteil; Bauchumbruch geknickt; hoher, leicht einziehender, konischer Hals mit abgeflachtem Mundsaum; aus Posten 1

Inventarnr.: 032/36; Fnr.: 36
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Urne
Material: gröberer, stärker mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (10-30 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: bis zur Verzierung gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** waagerecht, mittelfein geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an parallelen (1 mm breiten und 1-3 mm voneinander entfernt), senkrechten Riefen; alle 20 mm eine sehr tiefe Riefe (am Bauchumbruch beginnend)
Wandst. von: 8 mm **bis:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 100 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Wandfragment mit geschwungen ausladendem Gefäßunterteil und stark gebauchtem Bauchumbruch

Inventarnr.: 032/37; Fnr.: 37
Grundform: Bodenscherbe
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: grob geglättet; **Oberfl.beh. innen:** feiner geglättet, eventuell Reste von Graphit
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 60 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 20 mm
Farbe außen: graubraun bis braungrau; **Farbe innen:** dunkel bis hellgrau; **Farbe Bruch:** dunkel- bis hellgrau bis ocker
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, rund, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Bodenfragment mit starker Omphalosausbildung und stark ausladendem Gefäßunterteil; aus den Posten

Inventarnr.: 032/38; Fnr.: 38
Grundform: Schale
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, schwach mit Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet und graphitiert
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 3 mm **bis:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 25 mm
Farbe außen: graubraun bis ocker; **Farbe innen:** graubraun bis ocker; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen und Glimmer, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Randbruchstück einer feinen Schale; aus Posten 1

Inventarnr.: 032/39; Fnr.: 39
Grundform: Schale
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)

Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** innen gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 35 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig fein, bis mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Randfragment einer gröberen Schale; aus Posten 1

Inventarnr.: 032/40; Fnr.: 40
Grundform: Doppelkonus
Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)
Variante: mittig sitzender Bauchumbruch (b)
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: mittelfeiner, sehr schwach mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 7 mm **bis:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 38 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau, rotbraun durch sekundären Brand; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: drei Randfragmente eines Doppelkonus; aus Posten 1??

Inventarnr.: 032/41; Fnr.: 41
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: gröberer Ton, schwächer mit Steinchen durchsetzt
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 33 mm
Farbe außen: schwarzgrau, am Unterteil etwas rötlich verfärbt; **Farbe innen:** schwarzgrau, am Unterteil etwas rötlich verfärbt; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Wandbruchstück einer gröberen Tasse mit leicht gewölbtem, stark ausladendem Unterteil, Bauchknick und geschwungen ausladendem Hals; Posten 1

Inventarnr.: 032/42; Fnr.: 42
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form (C)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: feiner, mit einzelnen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 33 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** rotbraun

Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Rand/Wandfragment einer Tasse mit kegelförmig einziehendem Hals und geschwungenem, ausladendem Rand mit schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum; aus einem Posten?

Inventarnr.: 032/43; Fnr.: 43
Grundform: Randscherbe; Henkelscherbe
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Material: feiner, schwach mit sehr feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Handhabe: Bandhenkel
Oberfl.beh. außen: fein geglättet und graphitiert;
Oberfl.beh. innen: fein geglättet und graphitiert
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 19 mm
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Wandfragment eines Gefäßes mit leicht geschwungenem, ausladendem Rand und abgerundetem Mundsaum; überrandständiger Bandhenkel setzt am Rand an; aus einem Posten?

Inventarnr.: 032/03; Fnr.: 3
Grundform: Petschaft- oder Plattenkopfnadel
Typ: Petschaft- oder Plattenkopfnadel mit einfachem Schaft und Doppelkonusseschem Kopf
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 2; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 107 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 18 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 17,36 g
Beschreibung: Petschaftkopfnadel mit leicht profiliertem Kopf; zwei umlaufenden Rillen am Doppelkonusseschem Kopf mit abgerundetem Umbruch, spitzes Ende

Inventarnr.: 032/II/04; Fnr.: 4
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 2, im südlichen Bereich des Leichenbrandes
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; vebannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 47 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 2,96 g
Verzierung: Strichgruppenzier
Beschreibung: rundstabiges Armreiffragment; Strichgruppenzier von mindestens zwei Rillenbündeln zu je 5 Rillen; etwa 30-40% vorhanden

Inventarnr.: 032/05; Fnr.: 5
Grundform: Spirale
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt und zusammengeschmolzen; **Gebrauchsspuren:** nicht

beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar

Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 19 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm

Gewicht: 2,64 g

Beschreibung: Fragment einer Spirale aus Draht mit quadratischem Querschnitt; einzelne Drahtteile zusammengeschmolzen; aus Posten 1

Inventarnr.: 032/06; Fnr.: 6

Grundform: Draht

Material: Bronze

Lage im Grab: Planum 2; südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm

Gewicht: 1,4 g

Beschreibung: Drahtstück mit quadratischem Querschnitt; Teil einer Bogenfibel?

Inventarnr.: 032/07; Fnr.: 7

Grundform: Spiralröllchen

Material: Bronze

Lage im Grab: Planum 2; südlich der Urne/der verbrannten Knochen

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge: 20 mm; **Breite:** 3 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm

Gewicht: 0,86 g

Beschreibung: zwei zusammengehörende Spiralröllchenbruchstücke; aus flachem Draht gewunden

Inventarnr.: 032/08; Fnr.: 8

Grundform: Schmelztropfen auf Keramik

Material: Bronze/Keramik

Lage im Grab: Planum 2

Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt, komplett verschmolzen; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar

Länge (bei Fragmenten): 14 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm

Beschreibung: Schmelztropfen auf grauer Keramikscherbe; im Bruch orange; mittelfein gemagert; Kammstrich

Inventarnr.: 032/09a; Fnr.: 9

Grundform: Spiralröllchen

Material: Bronze

Lage im Grab: auf der Urne; in der Urne; Planum 3

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 6 mm; **Breite:** 4 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm

Gewicht: 0,15 g

Beschreibung: kleines Spiralröllchenfragment; aus flachem Draht gewunden; zwei Windungen erhalten (ca. 15 %)

Inventarnr.: 032/09b; Fnr.: 9

Grundform: Spiralröllchen

Material: Bronze

Lage im Grab: auf der Urne; in der Urne; Planum 3

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 4 mm; **Breite:** 4 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 0,22 g
Beschreibung: Spiralröllchenfragment aus Draht mit rundovalem Querschnitt gewunden; zwei Windungen erkennbar

Inventarnr.: 032/10; Fnr.: 10
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: auf der Urne; in der Urne; Planum 3
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 9 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 1,76 g
Beschreibung: unregelmäßiger Bronzeschmelztropfen

Inventarnr.: 032/11; Fnr.: 11
Grundform: Armreif
Typ: massiver Armreif mit rundem bis ovalem Querschnitt (B)
Variante: offene Enden (a)
Material: Bronze
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen; Planum 3
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 37 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 7 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 2,94 g
Verzierung: Strichgruppenzier
Beschreibung: rundstabiges Armreiffragment mit leicht verjüngendem, abgerundetem Ende; Strichgruppenzier aus jeweils aus vier Rillen bestehenden Rillenbündeln, welche stumpf aufeinander zulaufen; etwa 25 % vorhanden

Inventarnr.: 032/12a; Fnr.: 12
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; Planum 3
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 13 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 0,74 g
Beschreibung: leicht unregelmäßiges Bronzefragment mit quadratischem Querschnitt

Inventarnr.: 32/12b; Fnr.: 12
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; Planum 3
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; vebannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 13 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 1,13 g

Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment; an einer Stelle ein einfacher Ring erkennbar

Inventarnr.: 032/17a; Fnr.: 17
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 3; unter der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 2,2 g
Beschreibung: ovalstabiges, leicht unregelmäßiges Bronzestabfragment

Inventarnr.: 032/17b; Fnr.: 17
Grundform: Spiralröllchen
Material: Bronze
Lage im Grab: Planum 3; unter der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite:** 4 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 0,33 g
Beschreibung: Spiralröllchenfragment; aus flachem Draht gegen den Uhrzeigersinn gewunden; vier Windungen vorhanden

Inventarnr.: 032/18a; Fnr.: 18
Grundform: Fibel
Typ: verm. Einteilige Drahtbügelfibel von Typ Unter-Radl
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 108 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 30 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 12,23 g
Beschreibung: Fibelfragment; Feder aus Draht mit quadratischem Querschnitt in drei erhaltene Windungen gewunden; rundstabige, langsam verjüngende Nadel schließt an

Inventarnr.: 32/18b; Fnr.: 18
Grundform: Spirale (Bogenfibel)
Typ: verm. Einteilige Drahtbügelfibel von Typ Unter-Radl
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 39 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 37 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-3 mm
Gewicht: 20,41 g
Beschreibung: Bronzespirale aus quadratischem Draht gewunden; neun Windungen erhalten; ev. Fußspirale einer Bogenfibel; ev. Zu 32/I/18a gehörig

Inventarnr.: 032/19; Fnr.: 19
Grundform: Bogenfibel?
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt

Länge: Länge (bei Fragmenten): 25 mm; **Breite: Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe: Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 1,52 g
Beschreibung: Bronzefragment; eventuell Teil einer Bogenfibel(?); quadratischer Querschnitt

Inventarnr.: 032/20; Fnr.: 20
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 28 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4-5 mm
Gewicht: 3,07 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment mit tropfenförmigem Querschnitt; eventuell Fragment eines Armreifs

Inventarnr.: 032/21a; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** mm
Gewicht: 2,03 g
Beschreibung: unförmiger Schmelztropfen

Inventarnr.: 32/21b; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 1,4 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 32/21c; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 12 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 8 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** mm
Gewicht: 1,24 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 32/21d; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 11 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm
Gewicht: 0,23 g
Beschreibung: unregelmäßiges, längliches Bronzefragment

Inventarnr.: 32/21e; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 8 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm
Gewicht: 0,68 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 32/21f; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 9 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm
Gewicht: 0,52 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 32/21g; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 8 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm
Gewicht: 0,69 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 32/21h; Fnr.: 21
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 5 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm
Gewicht: 0,39 g
Beschreibung: flachkugeliges Bronzefragment

Grabnr.: 040

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Plana: 2

Grabform: rund

Länge: 0,52 m; **Breite:** 0,57 m; **Tiefe:** 0,29 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,55 m

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: ungestört

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: runde Grabgrube mit mittig stehender Urne (040/03), die durch einen Stein abgedeckt ist; die Reste einer Tasse (040/01) und ein Pfriem (040/02) fanden sich in der Grabverfüllung, ein Messer (040/05), ein Bronzefragment sowie die verbrannten menschlichen Überreste der beiden Individuen (040/04) finden sich in der Urne

Indiv.nr.: 040

Alter von: 31 bis: 50 J.

Geschlecht: m

Gewicht: 353 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 22 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig-hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: m; Alter: 30-50 J. und Geschlecht: -; Alter: Fötus (weniger als 6 Monate)

Inventarnr.: **040/01; Fnr.: 1**

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: scharf profilierte Form (A)

Variante: trichterförmiger Hals (b)

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: feiner, schwach mit Steinchen (bis max. 2 mm) gemagerter Ton

Erhaltung: zwei Rand- und drei Wandfragmente, korrodiert und versintert (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: ursprünglich fein geglättet und graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** ursprünglich fein geglättet und graphitiert

Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht

Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 37 mm

Farbe außen: rötlich braun bis orange; **Farbe innen:** rötlich braun bis orange; **Farbe Bruch:** hellgrau bis rötlich Braun

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: in wenigen Fragmenten erhaltene Tasse mit gewölbtem, stark ausladendem Gefäßunterteil, Bauchknick und trichterförmigem Hals; geschwungen ausladender Rand mit leicht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 040/03; Fnr.: 3

Grundform: Zylinderhalsgefäß

Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)

Variante: hoher Hals (a)

Lage im Grab: mittig im Grab

Urne: sicher

Material: mittelfeiner bis grober, mit Steinchen und Glimmer durchsetzter Ton

Erhaltung: annähernd vollständig; versintert (90 % bis vollständig)

Warenart: mittelfein bis grob

Oberfl.beh. außen: Oberteil: gut geglättet; Unterteil: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** Oberteil: gut geglättet; Unterteil: mäßig geglättet

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 110 mm; **Randdm.:** 280 mm; **Bauchdm.:** 370 mm; **Höhe:** 400 mm; **Wandst. von:** 8 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: braungrau bis rötlich braun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen (mittel, eckig, mittelfein bis grob), Glimmer (selten, eckig, fein); **Brandathmosphäre:** mischgebrannt (urspr. reduzierend); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geradem, sehr stark abgesetztem Boden und gebaucht ausladendem Gefäßunterteil; sehr sanft gebauchter Bauchumbruch und gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch gut abgesetzt; zylinderförmiger Hals mit innen mittelstark abgesetztem, geradem, stark ausladendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 040/02; Fnr.: 2
Grundform: Pfriem
Material: Bronze
Lage im Grab: ?
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** ?; **intentionell verformt:** verformt
Länge (bei Fragmenten): 41 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 0,5 g
Beschreibung: Pfriem mit quadratischem Querschnitt; ein Ende flach zulaufend; das zweite Ende nicht verjüngend

Inventarnr.: 040/06; Fnr.: 6
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** verbrannt; komplett verschmolzen; **Gebrauchsspuren:** ?; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm
Gewicht: 5 g
Beschreibung: unförmiger Schmelztropfen

Inventarnr.: 040/05; Fnr.: 5
Grundform: Messer
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** ; **intentionell verformt:** verformt; möglicherweise intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 75 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 17 g
Beschreibung: zwei Bruchstücke einer Messerklinge mit keilförmigen Querschnitt; etwa 40% der Klinge erhalten?

Inventarnr.: 040/07b; Fnr.: 7
Tierart: Sus; Knochen: Humerus; Fragment
Position: eher dist. Diaphysenfrag.; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: aus LB
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Alter: neonat-infantil
Gewicht: 1,1 g
Beschreibung: sehr klein- kindlich, weiß kalziniert-kreidig

Inventarnr.: 040/07c; Fnr.: 7
Tierart: Sus; Knochen: Dens; Fragment
Position: Anlage Oberkiefermolarfrag.
Lage im Grab: aus LB; **Erhaltung Oberfl.:** gut
verbrannt: x
Alter: <8 Monate

Gewicht: 0,2 g

Beschreibung: vermutlich halbierte M1-Anlage, weiß kalziniert, sicherlich deutlich jünger als 8 Monate, vermutlich zu Humerus

Inventarnr.: 040/07d; Fnr.: 7

Knochen: Splitter; Fragment Position: Gelenksrest-Knochensplitter

Lage im Grab: aus LB

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 0,2 g

Beschreibung: grau-blau verfärbt, nicht weiter zu bestimmen, irgendein Gelenksrest-Mp?

Inventarnr.: 040/07e; Fnr.: 7

Knochen: Splitter; Fragment Position: Gelenksreste

Lage im Grab: aus LB; **Beigabe:** False; **Nachgabe:** False

Erhaltung Oberfl.: mäßig

verbrannt: x

Gewicht: 2,2 g

Beschreibung: 2 Gelenksreste, nicht wirklich zu bestimmen, weiss calziniert, krakelige Hitzerisse

Grabnr.: 096

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Grabform: oval

Länge: 0,55 m; **Breite:** 0,45 m; **Tiefe:** 0,08 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,50 m

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: ungestört

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: runde Grabgrube; in Planum 1 sind zwei unterschiedliche stratigraphische Einheiten zu erkennen; konzentrisch zur runden Grabgrube mit schwarzer Verfüllung ist eine weitere Grube mit graubrauner Verfüllung erkennbar; in Planum 2 steht mittig eine Urne (096/03) mit einer Schale abgedeckt (096/02); die Überreste beider Individuen sind in der Urne zu finden, sowie eine Blechhülse (096/06), ein Drahtfragment (096/08) und ein Ring (096/07); östlich der Urne fand sich ein halbkugeliger Beschlag (096/05); weitere Keramikfragmente konnten aus der Grabverfüllung geborgen werden (096/09, 096/11 und 096/12; 096/10: Tasse)

Indiv.nr.: 096/I

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w?

Gewicht: 353 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 16 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** blaugrau

Nachbestimmung: Geschlecht: w??; Alter: 16-19 J.

Indiv.nr.: 096/II

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 30 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 12 mm;

Fragmentierungsstufe: sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 0-6 J.

Inventarnr.: 096/02; Fnr.: 2
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale (C)
Variante: gerade Wandung (a)
Lage im Grab: auf der Urne
Urnenabdeckung: Sicher
Material: mittelfeiner bis grober Ton, stark mit Steinchen (teilweise bis 5 mm Größe) durchsetzt
Erhaltung: bruchstückhaft, (besonders der Boden fehlt), korrodiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Randdm.: 280 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 8 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 60 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, grob; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Schale mit konisch stark ausladendem Gefäßunterteil; Übergang zu Rand stark gebaucht; Rand einziehend mit schräg nach innen abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 096/03; Fnr.: 3
Grundform: Doppelkonus
Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)
Lage im Grab: mittig im Grab
Urne: Sicher
Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton, vereinzelt bis 4 mm groß
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Bauchdm.: 300 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein (großteils, vereinzelt grob);
Brandathmosphäre: großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich;
Bruch: leicht schiefrig
Beschreibung: etwa 50 Wandfragmente eines Doppelkonus mit eher schwach ausladendem Gefäßunterteil und geknicktem Bauchumbruch; Schulter relativ leicht konisch einziehend

Inventarnr.: 096/09; Fnr.: 9
Grundform: Randscherbe; Wandscherbe; Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: bruchstückhaft (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Handhabe: Henkel mit trapezförmiger Einzapfung
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 3 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 15 mm; **Handhabe Stärke:** 11 mm; **Länge bei Fragmenten:** 80 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 15 mm
Farbe außen: beige bis rotbraun; **Farbe innen:** beige bis rotbraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich;
Bruch: glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: zwölf Rand- und Wand- und drei Henkelfragmente eines feinen Gefäßes mit geschwungem, ausladendem Rand und schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 096/10; Fnr.: 10
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form (E)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Wandst. von: 3 mm **bis:** 3 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: acht feine Wandfragmente einer Tasse mit gut abgesetztem, zylinderförmigem Hals und äußerst leicht abgesetztem, ausladendem Rand

Inventarnr.: 096/11; Fnr.: 11
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente, Oberfläche korrodiert (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: acht Wandfragmente eines feineren Gefäßes

Inventarnr.: 096/12; Fnr.: 12
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: mittelfeiner bis gröberer, stark mit Steinchen durchsetzter (teilweise bis 5 mm) Ton
Erhaltung: Fragmente, Oberfläche wahrscheinlich korrodiert (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: rau; verm. korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** rau; verm. korrodiert
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** hellgrau
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: zwei Wandfragmente eines mittelfeinen Gefäßes

Inventarnr.: 096/05; Fnr.: 5
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen; Planum 2
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm
Gewicht: 0,93 g
Beschreibung: Bronzebeschlag; kugelsegmentförmig mit zwei gegenständigen, ca. 2 mm großen Löchern; Ränder teilweise abgebrochen

Inventarnr.: 096/06; Fnr.: 6
Grundform: Blechhülse
Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 22 mm; **Breite:** 8 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,7 g
Beschreibung: Blechhülse aus leicht überlappend eingeschlagenem Bronzeblech; Hülse mit annähernd dreieckigem Querschnitt

Inventarnr.: 096/07; Fnr.: 7
Grundform: kleiner Reifen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** eindeutig umgearbeitet; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 15 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3-3,5 mm
Gewicht: 2,4 g
Beschreibung: kleiner Bronzereifen; Stab mit quadratischem Querschnitt zu Ring zusammen gebogen; an einer Stelle angebrochen

Inventarnr.: 096/08; Fnr.: 8
Grundform: Doppeldraht
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 28 mm; **Breite:** 4 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 0,36 g
Beschreibung: Doppeldraht; (zusammen herausgearbeitet, geschmolzen oder patiniert?); die abgebrochenen Enden sind leicht auseinander gebogen; Draht mit rundem Querschnitt

Grabnr.: 106
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** urnenloses Grab
Plana: 3
Grabform: rechteckig-abgerundet; **Orientierung:** Ost-West
Länge: 2,7 m; **Breite:** 2,6 m; **Tiefe:** 0,44 m
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: antik
Anzahl der Individuen: 3
Beschreibung: Im ersten Planum der annähend quadratischen Grabgrube sind zwei unregelmäßig längliche, Ost-West verlaufende lehmige Bereiche in der ansonsten braunen(?) Erde erkennbar; im zweiten Planum sind weitere unregelmäßige Verfärbungen erkennbar; dabei könnte es sich um Reste von Holzeinbauten handeln; im Süden des Grabes findet sich eine Nadel (106/02); in Planum 3 findet sich im Norden die Ost-West verlaufende Bestattung II; im östlichen Bereich dieser Bestattung befinden sich 106/24, eine Tasse (106/26), welche in einer weiteren Schüssel (106/25) gefunden wurde und ein weiteres Gefäß (106/28); gegen Grabmitte findet sich ein Bronzemesser (106/29) und zwei Bronzeringe (106/30 und 106/31); im westlichen Bereich der Bestattung II konnte ein Gefäß (106/20), welches als Trommel bezeichnet wird, geborgen werden; außerdem findet sich hier ein Doppelkonus (106/18), ein Zylinderhalsgefäß (106/17), eine Henkelschale (106/19) und ein kleiner Doppelkonus (106/21); im Süden des Grabes situiert sich die Bestattung I, welche etwas gestört scheint;

im westlichen Teil befindet sich eine umgedrehte Henkelschale (106/13); östlich davon ist eine Bronzenadel (106/14) und ein Bronzeblechfragment (106/15) lokalisiert; weiter östlich neben der umgedrehten Schale steht eine Tasse (106/11); Richtung Grubenwand im Süden des Grabes finden sich weitere Gefäßfragmente: die Gefäße 106/05, 106/10, 106/12 und 106/06), ein Zylinderhalsgefäß (106/49) und eine Schale (106/03); im östlichen Bereich befinden sich die Reste eines Doppelkonus (106/32) und die Reste eines größeren Gefäßes (106/33); die genaue Lokalisierung des dritten Individuums ist nicht bekannt, sie dürfte aus der Grabfüllerde stammen

Indiv.nr.: 106/I
Alter von: 19 bis: 40 J.
Geschlecht: w
Gewicht: 973 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700°C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 21 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe2); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: w?; Alter: 16-19

Indiv.nr.: 106/II
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 29 g
Erhaltung: 3,4; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 12 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 6-13 J.

Indiv.nr.: 106/III
Alter von: 7 bis: 12 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 190 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 1-6 J.

Inventarnr.: 106/03; Fnr.: 03
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: im Süden des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: mittelfeiner, stärker mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 64 mm; **Randdm.:** 170 mm; **Höhe:** 90 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: graubraun bis braungrau, teilweise rötlich braun; **Farbe innen:** graubraun bis braungrau, teilweise rötlich braun; **Farbe Bruch:** braungrau bis rotbraun
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt (mischgebrannt); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Schale mit geradem, leicht abgesetztem Boden und steilkonischer, gewölbter Wandung mit abgerundetem Mundsaum; mit den Resten des Leichenbrandes des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/04; Fnr.: 4
Grundform: Zylinderhalsgefäß

Typ: profilierte Form ohne Randausbildung (A)

Lage im Grab: im Süden des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: mittelfeiner, stärker mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fast vollständig rekonstruierbar (90 % bis vollständig)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: am Hals gut geglätten; **Oberfl.beh. innen:** geglättet

Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: am Gefäßunterteil und Bauchumbruch umlaufende Reihe an parallelen, senkrechten Riefen (etwa 2 mm stark und 3-4 mm voneinander entfernt)

Bodendm: 86 mm; **Randdm.:** 95 mm; **Bauchdm.:** 169 mm; **Höhe:** 215 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm

Farbe außen: graubraun bis braungrau; **Farbe innen:** graubraun bis braungrau; **Farbe Bruch:** grau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden bis häufig vorhanden, eckig, fein bis mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geradem, gut abgesetztem Boden und leicht geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; sehr sanft gebauchter Bauchumbruch und kurze, gebaucht einziehende Schulter; leicht einziehender, konischer Zylinderhals ohne Randausbildung mit abgerundetem Mundsaum; mit den Resten des Leichenbrandes des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/05; Fnr.: 5

Grundform: Bodenscherbe

Lage im Grab: im Süden des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner, schwach mit sehr kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragmente, Oberfläche innen korrodiert (10-30 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert

Handhabe: Bandhenkel

Sekundär verbrannt: sekundär verbrannt

Wandst. von: 2 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 20 mm; **Handhabe Länge:** 10 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm; **Länge bei Fragmenten:** 36 mm; **Breite bei Fragmenten:** 22 mm

Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** rotbraun bis graubraun

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: drei gut abgesetzte, geschwungene Fußbruchstücke, ein geknicktes Wandfragment und ein Wandfragment mit Henkelansatz eines feineren Gefäßes; mit den Resten des Leichenbrandes des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/06; Fnr.: 6

Grundform: Bodenscherbe; Wandscherbe

Lage im Grab: im Süden des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, ein Boden- und etwa 30 Wandfragmente erhalten (10-30 %)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Reste von Graphit; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, Reste von Graphit

Sekundär verbrannt: sehr schwach sekundäre Brandspuren

Bodendm: 70 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 78 mm

Farbe außen: schwarzgrau bis ocker; **Farbe innen:** schwarzgrau bis ocker; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein (und Glimmer, selten vorhanden, eckig, sehr fein); **Brandathmosphäre:** größtenteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Gefäßreste mit geradem, stark abgesetzem Boden und gewölbter, steilkonisch ausladender Wandung

Inventarnr.: 106/09; Fnr.: 9

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: im Süden des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner bis mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 30 Wandfragmente (10-30 %)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: etwas besser geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet

Wandst. von: 6 mm **bis:** 6 mm

Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** größtenteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: etwa 30 Wandfragmente eines mittelfeinen Gefäßes; unter den Funden 106/4-6

Inventarnr.: 106/10; Fnr.: 10

Grundform: Boden/Wandscherbe; Rand/Wandscherbe

Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes

Material: feiner Ton

Erhaltung: Fragmente (10-30 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet, Rand- und Halsbereich grafitiert

Verzierung: Kannelur

Beschreibung Verzierung: im Bauchbereich Kannelur (etwa 8 mm breit)

Handhabe: Kniehenkel

Sekundär verbrannt: teilweise sekundär gebrannt

Bodendm: etwa 90 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 12 mm; **Handhabe Länge:** 61 mm; **Handhabe Stärke:** 10 mm

Farbe außen: schwarzgrau bis beige; **Farbe innen:** schwarzgrau bis beige; **Farbe Bruch:**

Magerung: keine Magerung erkennbar;

Brandathmosphäre: ursprüngl. reduzierend verbrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Überreste eines Gefäßes mit geradem, gut abgesetztem Boden und stark ausladendem Rand mit schräg nach außen flach abgestrichenem Mundsaum; an Schulter ansetzender, geknieter Henkel mit rundovalem Querschnitt schließt randständig ab; aus der Südwest-Ecke des Grabes

Inventarnr.: 106/11; Fnr.: 11

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: scharf profilierte Form mit Aufhänugng (B)

Variante: mit Bauchknick und zylinderförmigem Hals (c)

Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet?, im Randbereich graphitiert

Handhabe: Henkel

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt

Höhe: 88 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 18 mm; **Handhabe Länge:** 55 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm

Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau bis rotbraun

Magerung: Steinchen und Glimmer, selten vorhanden, eckig; Steinchen: fein, Glimmer: sehr fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt (schwarz außen durch Graphit); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit geradem, schwach abgesetztem Boden und gewölbtem, steilkonisch ausladendem Gefäßunterteil; geknickter Bauchumbruch und geschwungen einziehende Schulter, die kaum vom Hals zu unterscheiden ist; leicht geschwungener, zylinderförmiger Hals und nicht abgesetzter, leicht geschungen ausladender Rand mit nach außen zugespitzem Mundsaum; überrandständiger Henkel mit trapezoidem Querschnitt setzt an der Schulter an und schließt außen am Randansatz ab; im Südwesten des Grabes mit den Resten des Leichenbrandes des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/12; Fnr.: 12

Grundform: Trichterhalsgefäß

Typ: profilierte Form mit Randausbildung (A)

Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes; siehe Beschreibung; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Reste von Graphit; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, Reste von Graphit?

Verzierung: Riefen, Kannelur

Beschreibung Verzierung: an Schulter und Bauchumbruch von links nach rechts verlaufende Riefen (etwa 2 mm stark und 18 mm voneinander entfernt), am Halsumbruch befindet sich eine waagrechte, aus zwei breiten Riefen bestehende Kannelur

Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt

Randdm.: 210 mm; **Bauchdm.:** 243 mm; **Höhe:** 130 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm

Farbe außen: ocker bis schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Trichterhalsgefäß mit sehr sanft gebauchtem Bauchumbruch und gebauchter, einziehender Schulter, abgesetzem Halsumbruch und trichterförmig ausladendem Hals; geschwungen stark ausladender Rand mit senkrecht nach außen abgestrichenem Mundsaum; mit den Resten des Leichenbrandes des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/13; Fnr.: 13

Grundform: Schale

Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)

Variante: gerade Wandung, breite Form (b)

Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: mittelfeiner, mit vereinzelt bis zu 5 mm großen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut bis mäßig geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sehr schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 280 mm; **Höhe:** 120 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 16 mm; **Handhabe Länge:** 43 mm; **Handhabe Stärke:** 9 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis rötlich braun; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein und auch oft mittelfein und teilweise grob; **Brandathmosphäre:** größtenteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Schale mit geradem, gut abgesetztem Boden und gerader Wandung mit abgerundetem Mundsaum; im obersten Drittel der Wandung befindet sich ein englichtiger Bandhenkel (Lochdm. 15 mm); mit den Resten des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/17; Fnr.: 17
Grundform: Zylinderhalsgefäß
Typ: profilierte Form ohne Randausbildung (A)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Westen des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: mittelfeiner, schwach mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: nahezu vollständig, Boden fehlt (90 % bis vollständig)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihen an unregelmäßigen, annähernd parallelen Riefen am Gefäßunterteil und Bauchumbruch (zonal ageordnet, Riefenbündel etwa 40 mm breit, dann etwa 40 mm breite freie Fläche bis das nächste Bündel anfängt)
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Randdm.: 102 mm; **Bauchdm.:** 183 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 210 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geschwungenem, steil ausladendem Gefäßunterteil mit hohem, sanft gebauchtem Bauchumbruch und leicht gebauchter, stark einziehender Schulter; konisch sehr leicht einziehender, kaum abgesetzter Hals ohne Randausbildung mit leicht abgerundetem Mundsaum; im Nord-Westen des Grabes mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/18; Fnr.: 18
Grundform: Doppelkonus
Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)
Variante: tief sitzender Bauchumbruch (a)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, mit kleinen Steinchen und etwas sehr feinem Glimmer durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 50 Wandfragmente erhalten (30-60 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet und Reste einer Graphitierung; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Wandst. von: 5 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: dunkelgrau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** rotbraun bis grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; Glimmer, fein, eckig, selten; **Brandathmosphäre:** oxidierend oder mischgebrannt (Schwarz außen durch Graphitierung??); **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Doppelkonus mit stark konisch ausladendem Gefäßunterteil; Bauchknick und konisch steil einziehendem Oberteil mit rundem Mundsaum; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/19; Fnr.: 19
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gerade Wandung, breite Form (b)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: mittelfeiner bis grober, mit Steinchen durchchsetzter Ton
Erhaltung: vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Henkel
Sekundär verbrannt: sehr schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 90 mm; **Randdm.:** 205 mm; **Höhe:** 70 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 13 mm; **Handhabe Länge:** 38 mm; **Handhabe Stärke:** 11 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** rotbraun bis grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein bis grob; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Henkelschale mit geradem, leicht abgesetzem Boden und gerader, breit ausladender Wandung mit abgerundetem Mundsaum; im oberen Teil der Wandung befindet sich ein englichtiger Henkel (Lochdm. 10 mm) mit verdicktem Mittelteil; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/20; Fnr.: 20
Grundform: sonstiges
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Westen des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: grober, stark mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** oben gut geglättet?, ansonsten innen rau, waagerechte, raue Glättstriche
Randdm.: 220 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 130 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** rotbraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Gefäß (Trommel?) mit sehr leicht gebauchtem, senkrechtem Gefäßunterteil und abgesetztem, sehr stark ausladendem Hals; leicht geschwungen ausladender Rand mit sehr leicht gerundetem Mundsaum; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/21; Fnr.: 21

Grundform: Doppelkonus

Typ: mit Standring (B)

Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Westen des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner bis mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Bodendm: 53 mm; **Randdm.:** 105 mm; **Bauchdm.:** 140 mm; **Höhe:** 130 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm

Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen und Glimmer oberflächlich, selten, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Doppelkonus mit schwach abgesetztem Standring und äußerst schwach gewölbt ausladendem Gefäßunterteil, Bauchknick und hohem, konisch einziehendem Oberteil mit abgerundetem Mundsaum; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/24; Fnr.: 24

Grundform: Rand/Wandscherbe

Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Osten des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: feiner, mit kleinen Steinchen (bis 1 mm) und teilweise mit größeren Steinchen (bis 3 mm) druchsetzer Ton

Erhaltung: fragmentiert, etwa 20 Wandfragmente, Henkel und Fußfragmente erhalten (30-60 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, urspr. graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, urspr. graphitiert

Verzierung: Kannelur

Beschreibung Verzierung: senkrechte Kannelur (etwa 10 mm breit)

Handhabe: Henkel

Sekundär verbrannt: sehr schwach sekundär gebrannt

Bodendm: 70 mm; **Höhe:** 25 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 9 mm; **Handhabe Stärke:** 9 mm

Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** rotbraun bis schwarzgau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein und mittelfein (mittelfein eher seltener); **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt (urspr.); **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Gefäß mit Standfuß, welcher mittelstark abgesetzt ist, und ausladendem Gefäßunterteil; beidseitig abgeflachter, rundstabiger Henkel

Inventarnr.: 106/25; Fnr.: 25

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: große Form (G)

Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Osten des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum

Material: mittelfeiner, stark mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: etwa 96 % erhalten (90 % bis vollständig)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet; im Hals- und Randbereich graphitiert

Verzierung: Kannelur

Beschreibung Verzierung: auf Schulter und Bauchumbruch senkrechte Kannelur (etwa 16 mm breit)
Handhabe: Henkel
Randdm.: 330 mm; **Bauchdm.:** 370 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 7 mm; **Handhabe Breite:** 12 mm; **Handhabe Länge:** 100 mm; **Handhabe Stärke:** 11 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis graubraun; **Farbe innen:** schwarzgrau bis graubraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, großteils fein, teilweise mittelfein und hin und wieder grob; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Großgefäß mit ausladendem Gefäßunterteil und hohem, gebauchtem Bauchumbruch; leicht gebauchte, sehr stark einziehende Schulter; abgesetzter, konisch einziehender Kegelhals; innen einmal gekanteter, sehr stark ausladender Rand mit abgeflachtem Mundsaum; an der Schulter setzt ein leicht überrandständiger, geknieter Henkel mit quadratischem Querschnitt an und schließt am Mundsaum ab

Inventarnr.: 106/26; Fnr.: 26
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form mit Aufhängung (B)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Osten des Grabes
Material: feiner Ton
Erhaltung: fragmentiert, hauptsächlich Rand- und Halspartie erhalten, etwa 20 kleine Wandfragmente (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet bis poliert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Randdm.: 120 mm; **Bauchdm.:** 104 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 14 mm; **Handhabe Länge:** 62 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 49 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: keine Magerung erkennbar;
Brandathmosphäre: reduzierend gebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Henkeltasse mit Bauchknick und geschwungener, leicht konkav einziehender Schulter; fließender Übergang zu Hals, der trichterförmig ausladend ist; leicht geschwungen ausladender Rand mit leicht abgeflachtem Mundsaum; an der Schulter setzt ein überrandständiger, eingezapfter Henkel mit trapezoidem Querschnitt an und schließt innen am Hals ab; aus 106/25

Inventarnr.: 106/27; Fnr.: 27
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: Miniaturform (H)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, neun Boden-, Rand- und Wandfragmente (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, ursprünglich graphitiert
Handhabe: Henkel
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 30 mm; **Randdm.:** 80 mm; **Bauchdm.:** 67 mm; **Höhe:** 38 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 15 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm

Farbe außen: hellgrau bis schwarzgrau; **Farbe innen:** dunkelgrau; **Farbe Bruch:** grau bis rotbraun bis braun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt (urspr.); **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Miniaturtasse mit geradem, leicht abgesetztem Boden, konisch mittelstark ausladendem Gefäßunterteil und Bauchknick; kurze, konisch einziehende Schulter; trichterförmig ausladender Hals; geschwungen stark ausladender Rand mit leicht zugespitztem Mundsaum; Bandhenkel setzt an der Schulter an

Inventarnr.: 106/28; Fnr.: 28
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: große Form (G)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Osten des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner bis mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, 5 größere und etwa 40 äußerst kleine Fragmente (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet bis poliert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, großteils korrodiert
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 82 mm
Farbe außen: dunkelgrau bis graubraun; **Farbe innen:** rötlich braun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt (urspr.); **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Tasse mit abgesetztem Standring und konisch stark ausladendem Gefäßunterteil, geknicktem Bauchumbruch und konisch leicht ausladender Schulter; innen einmal gekanteter, leicht ausladender Hals und innen einmal gekanteter, stark ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum; mindestens zweimal gelochter (8-10 mm Dm) Standring

Inventarnr.: 106/32; Fnr.: 32
Grundform: Doppelkonus
Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)
Variante: mittig sitzender Bauchumbruch (b)
Lage im Grab: im Osten des Grabes; im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, etwa 40 Rand- und Wandfragmente erhalten (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Sekundär verbrannt: sehr schwache sekundäre Hitzeeinwirkung
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Doppelkonus mit geschwungenem, ausladendenem Gefäßunterteil und Bauchknick; im unteren Teil äußerst leicht geschwungen, ansonsten konisch sehr leicht einziehende Schulter mit abgerundetem Mundsaum; mit den Resten des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/33; Fnr.: 33
Grundform: Zylinderhalsgefäß

Lage im Grab: im Osten des Grabes; im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, etwa 70 Wandfragmente erhalten (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut bis fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: an Schulter senkrechte Kannelur (etwa 10 mm breit)
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig und rund, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß? mit ausladendem Gefäßunterteil und gebauchtem Bauchumbruch; kurze, gebaucht einziehende Schulter mit schwach abgesetztem Zylinderhals; mit den Resten des ersten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/37; Fnr.: 37
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner bis mittelfeiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: zwei Fragmente (<3 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** mittelfein geglättet
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: an Schulter senkrechte Kannelur (etwa 13 mm breit)
Handhabe: Knubbe
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 10 mm; **Handhabe Länge:** 12 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Wandfragment einer leicht gebaucht einziehenden Schulter mit annähernd quadratischer Knubbe

Inventarnr.: 106/38; Fnr.: 38
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner bis mittelfeiner, sehr schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente, etwa 20 Wandfragmente (3-10 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbraun bis hellgrau; **Farbe innen:** rotbraun; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: etwa 20 nicht näher zuordenbare Fragmente; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/48; Fnr.: 48
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: Miniaturtasse (H)

Lage im Grab: in der Grabverfüllung; siehe Beschreibung
Material: feiner Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 25 mm; **Randdm.:** 80 mm; **Bauchdm.:** 79 mm; **Höhe:** 37 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 3 mm;
Farbe außen: beige; **Farbe innen:** beige; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Glimmer oberflächlich, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Miniaturtasse mit nicht abgesetztem Omphalosboden und leicht gewölbtem, stark ausladendem Gefäßunterteil; Bauchknick und äußerst leicht konkav einziehende Schulter; nicht abgesetzter Zylinderhals und geschwungen ausladender Rand mit zugespitztem Mundsaum; keine Lagebeschreibung angegeben

Inventarnr.: 106/49; Fnr.: 49
Grundform: Zylinderhalsgefäß
Typ: profilierte Form
Variante: kurzer, gedrungener Hals
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; siehe Beschreibung
Material: schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, etwa 18 Fragmente erhalten (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: senkrechte Kannelur an Bauchumbruch und Schulter
Handhabe: Henkel
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 68 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: hellgrau; **Farbe innen:** ocker;
Farbe Bruch: schwarzgrau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt;
Porosität: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geradem, stark abgesetztem Boden; geschwungen stark ausladender Gefäßunterteil; hoher, gebauchter Bauchumbruch; sehr kurze, gebaucht einziehende Schulter; gut abgesetzter, äußerst leicht ausladender Zylinderhals; innen einmal gekanteter, nahezu waagerecht ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum; Reste eines rundstabigen, eingezapften Henkels erhalten; keine Lagebeschreibung angegeben

Inventarnr.: 106/50; Fnr.: 50
Grundform: Randscherbe; Wandscherbe
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: braunschwarz; **Farbe innen:** braunschwarz; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt;
Porosität: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: zwei Rand- und Wandfragmente eines eventuell Doppelkonusseschen Gefäßes mit leicht schräg nach innen abgeflachtem Mundsaum; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/51; Fnr.: 51
Grundform: Rand/Wandscherbe
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, ursprünglich graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, ursprünglich graphitiert
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 50 mm
Farbe außen: orange bis hellgrau; **Farbe innen:** orange bis hellgrau; **Farbe Bruch:** hellgrau bis orange
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: drei Rand- und Wandfragmente eines Gefäßes mit Zylinderhals und geschwungen ausladendem Rand mit leicht zugespitzem Mundsaum; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/52; Fnr.: 52
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: grober, stark mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: stark versintert; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 9 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: rotbraun bis grau; **Farbe innen:** rotbraun bis grau; **Farbe Bruch:** rotbraun bis grau
Magerung: Steinchen und Glimmer, häufig vorhanden, eckig, grob; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: drei Wandfragmente eines groben Gefäßes; mit den Resten des zweiten Individuums vermischt

Inventarnr.: 106/53; Fnr.: 53
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form (C)
Variante: zylinderförmiger Hals (b)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: mittelfeiner, schwach mit Steinchen (teilweise bis zu 3 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: neun Fragmente (10-30 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: rau; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: umlaufende Reihe an senkrechten Riefen, 1 mm breit und 2 mm voneinander entfernt, von Bauchumbruch abwärts
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 8 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** dunkelgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, meist fein, vereinzelt mittel; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: mit dem Individuum 2 vermischt; in wenigen Fragmenten erhaltene Tasse mit gebauchtem Bauchumbruch und kurzer, leicht gebauchter, nur sehr leicht einziehender Schulter; fließender Halsumbruch; kurzer zylinderförmiger

Hals; fließender Randumbruch und nur sehr leicht geschwungener Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 106/54; Fnr.: 54
Grundform: Schale
Typ: Form mit ausladendem Rand (E)
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner bis mittelfeiner, schwach mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet, großflächig versintert; unterhalb der Rille formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet, großflächig versintert
Verzierung: Rille, Ritzlinien
Beschreibung Verzierung: unterhalb des Randes umlaufende Rille; unterhalb der Rille waagrechte unregelmäßige Ritzlinien
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: grau bis orange; **Farbe innen:** grau bis orange; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: zwei Randfragmente einer Schale mit leicht gewölbter, flachkonischer Wandung; Rand innen zweimal gekantet, geschwungen stark ausladend mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 106/55; Fnr.: 55
Grundform: Randscherbe
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Osten des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Material: feiner, stärker mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Reste von Graphit; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, Reste von Graphit
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: grauschwarz bis beige; **Farbe innen:** grauschwarz bis beige; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: vier kleine Randfragmente eines Gefäßes mit geschwungenem, stark ausladendem Rand mit zugespitztem Mundsaum

Inventarnr.: 106/56; Fnr.: 56
Grundform: Wandscherbe; Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 32 mm; **Handhabe Stärke:** 11 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: 18 Wandfragmente eines Gefäßes mit Bandhenkel mit trapezoidem Querschnitt; Bandhenkel setzt am Bauchumbruch an

Inventarnr.: 106/57; Fnr.: 57
Grundform: Schale
Typ: Form mit ausladendem Rand (E)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: mittelfeiner, mäßig mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (10-30 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Wandst. von: 5 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 40 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: sechs Rand/Wandfragmente einer Schale mit flachkonisch gewölbter Wandung und geschwungen ausladendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 106/58; Fnr.: 58
Grundform: Topf
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner bis mittelfeiner, stärker mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: mäßig geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Fingertupfenleiste
Beschreibung Verzierung: etwa 10 mm breite Fingertupfen
Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Wandfragmente eines Topfes mit Fingertupfenleiste

Inventarnr.: 106/59; Fnr.: 59
Grundform: Schale
Typ: Form mit ausladendem Rand, Bandhenkel (F)
Variante: gerade Wandung
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 80 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: rotbraun bis grauschwarz; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: ein Boden-, Wand- und ein Randfragment einer Schale mit geradem, gut abgesetztem Boden mit flachkonisch ausladendem Gefäßunterteil; sehr leicht gewölbter, sehr leicht ausladender Rand mit nach außen abgeflachtem Mundsaum; im unteren Drittel der Wandung setzt ein eingezapfter Bandhenkel an

Inventarnr.: 106/60; Fnr.: 60
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: feiner, dicht mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment, stark versintert (3-10 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: stark versintert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Breite:** 25 mm; **Handhabe Länge:** 40 mm
Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** rotbraun bis schwarzgrau
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Randfragment einer Schale mit gewölbter, steilkonischer Wandung und waagrecht abgeflachtem Mundsaum; Bandhenkel setzt etwa mittig an und schließt randständig ab

Inventarnr.: 106/61; Fnr.: 61
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: mittelfeiner bis grober, stark mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekunder gebrannt
Wandst. von: 10 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** schwarzgrau bis rotbraun
Magerung: Steinchen und Graphitbröckchen, mittel, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: zwei Wandfragmente eines gröberen Gefäßes

Inventarnr.: 106/62; Fnr.: 62
Grundform: Bodenscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner bis mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Graphitreste; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Bodendm: 90 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 22 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: vier Bodenfragmente eines Gefäßes mit geradem, stark abgesetztem Boden und geschwungen stark ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 106/63; Fnr.: 63
Grundform: Bodenscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, mit kleinen Steinchen und etwas Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 36 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 20 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzbraun
Magerung: Steinchen und Glimmer, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: stark abgesetzter Standring eines feineren Gefäßes mit geschwungen ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 106/64; Fnr.: 64
Grundform: Bodenscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, mit Steinchen (teilweise bis 5 mm groß) durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (10-30 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Bodendm: 90 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 34 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, rund und eckig, fein und mittelfein;
Brandathmosphäre: reduzierend gebrannt;
Porosität: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: zehn Fragmente eines Gefäßes mit stark abgesetztem, geradem Standfuß und stark ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 106/65; Fnr.: 65
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, graphitiert
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzbraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt;
Porosität: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: fünf Wandfragmente einer feineren Tasse mit Bauchknick

Inventarnr.: 106/66; Fnr.: 66
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert;
Oberfl.beh. innen: fein geglättet, graphitiert
Wandst. von: 3 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Wandfragment einer Tasse mit gewölbt ausladendem Gefäßunterteil, Bauchknick, sehr kurzer, leicht konkav einziehender Schulter

Inventarnr.: 106/67; Fnr.: 67
Grundform: Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, vereinzelt mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment, versintert (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Reste von Graphit, versintert; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, graphitiert
Handhabe: Henkel
Wandst. von: 3 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 11 mm; **Handhabe Stärke:** 7-8 mm

Farbe außen: schwarzgrau bis schwarzbraun;
Farbe innen: schwarzgrau bis schwarzbraun;
Farbe Bruch: grauschwarz
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig;
Härte: weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: zwei Fragmente eines eingezapften Henkels mit trapezoidem Querschnitt

Inventarnr.: 106/68; Fnr.: 68
Grundform: Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** nicht erruierbar
Handhabe: Henkel
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Handhabe Breite: 17 mm; **Handhabe Stärke:** 8 mm
Farbe außen: graubraun bis rötlich braun; **Farbe innen:** graubraun bis rötlich braun; **Farbe Bruch:** graubraun bis rötlich braun
Magerung: Steinchen, eckig, selten, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: drei aneinanderpassende Fragmente eines eingezapften Henkels mit dachförmigem Querschnitt

Inventarnr.: 106/69; Fnr.: 69
Grundform: Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit sehr feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Handhabe Breite: 18 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm; **Länge bei Fragmenten:** 25 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** grau bis orange
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig;
Härte: weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Fragment eines eingezapften Bandhenkels

Inventarnr.: 106/70; Fnr.: 70
Grundform: Bodenscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: grober, mit Steinchen (teilweise bis 7 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment, fast vollständig versintert (<3 %)
Oberfl.beh. außen: versintert; **Oberfl.beh. innen:** versintert
Warenart: grob
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 10 mm **bis:** 12 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 18 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe innen:** schwarzgrau bis rotbraun; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, meist fein und vereinzelt grob;
Brandathmosphäre: versintert; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: ein grobes Bodenfragment

Inventarnr.: 106/71; Fnr.: 71
Grundform: Henkelscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment, Oberfläche korrodiert (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Handhabe: Henkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Handhabe Breite: 10 mm; **Handhabe Stärke:** 10 mm; **Länge bei Fragmenten:** 40 mm
Farbe außen: hellgrau bis orange; **Farbe innen:** hellgrau bis orange; **Farbe Bruch:** hellgrau bis orange
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt
Beschreibung: zwei Fragmente eines Henkels mit annähend quadratischem Querschnitt; eine Seite gerundet

Inventarnr.: 106/72; Fnr.: 72
Grundform: Boden/Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 50 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 4 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 10 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** orange bis rötlich braun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: zwei Fragmente eines feinen Gefäßes mit geradem, gut abgesetztem Boden und stark ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 106/73; Fnr.: 73
Grundform: Bodenscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, mäßig mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** graubraun bis rotbraun; **Farbe Bruch:** braungrau bis rotbraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: zwei Bodenfragmente eines feinen Gefäßes

Inventarnr.: 106/02; Fnr.: 6
Grundform: Nadel mit böhmischer Profilierung
Typ: Mostkovice
Material: Bronze
Lage im Grab: im Süden des Grabes; in der Grabverfüllung: siehe Beschreibung; Planum 2
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 133 mm; **Breite:** 10 mm; **Höhe:** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 12,39 g

Beschreibung: Nadel mit böhmisch profiliertem Nadelkopf und leicht verbogenem Schaft, abrupt verjüngende, zugespitzte Nadelspitze

Inventarnr.: 106/08; Fnr.: 8
Grundform: Noppenring
Material: Bronze
Lage im Grab: im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 21 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 1,85 g
Beschreibung: Noppenring aus Draht mit rundem Querschnitt gewunden; fünf Windungen erkennbar; etwa 80 % erhalten

Inventarnr.: 106/14; Fnr.: 14
Grundform: Nadel mit einfachem, Doppelkonusseschem Kopf
Typ: Nadel mit einfachen, Doppelkonusseschem Kopf
Material: Bronze
Lage im Grab: im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 69 mm; **Breite:** 7 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 6,14 g
Beschreibung: Nadel mit getrepptem, Doppelkonusseschem Kopf, verbogenem und angeschmolzenem Schaft und abgebrochener Spitze

Inventarnr.: 106/15; Fnr.: 15
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 11 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 46 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 30 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 39,02 g
Beschreibung: verschmolzene Reste eines länglichen Bronzeblechs; an einem Ende ist ein Dornfortsatz erkennbar; an einer weiteren Stelle ist ein rundstabiges Drahtfragment angeschmolzen; eventuell die Reste eines Gürtels?

Inventarnr.: 106/29; Fnr.: 29
Grundform: Griffzungenmesser
Typ: Baierdorf
Variante: Mischform aus Variante a und b
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; im Westen des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 209 mm; **Breite:** 23 mm; **Höhe:** 3 mm
Gewicht: 55,92 g
Beschreibung: Baierdorfmesser mit kurzer Gegenschneide am Spitzenrücken; einfach gewölbter Klingenrücken; Klinge mit keilförmigem Querschnitt; oben durch einen Rist abgesetzte Griffzunge; Griffzunge durch Randleisten eingefasst; drei Nieten erhalten; Griff

durch Ringende abgeschlossen (Ring etwa zu 1/3 erhalten)

Inventarnr.: 106/30; Fnr.: 30
Grundform: kleiner Reif
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 28 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-3 mm
Gewicht: 2,87 g
Beschreibung: Bronzering mit übergreifenden Enden; aus Draht mit quadratischem Querschnitt gewunden

Inventarnr.: 106/31; Fnr.: 31
Grundform: kleiner Reif
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 28 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 3,31 g
Beschreibung: Bronzering mit übergreifenden Enden; aus Draht mit unregelmäßig quadratischem Querschnitt gewunden

Inventarnr.: 106/40; Fnr.: 40
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 31 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 26 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5 mm
Gewicht: 5,24 g
Beschreibung: zwei zusammengehörende, unregelmäßig verschmolzene Bronzeblechfragmente

Inventarnr.: 106/41; Fnr.: 41
Grundform: Messer
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 47 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 25 mm
Gewicht: 12,85 g
Beschreibung: zwei zusammengehörende Klingenfragmente eines Messers mit keilförmigem Klingenquerschnitt; 20-40 % erhalten?

Inventarnr.: 106/42; Fnr.: 42
Grundform: kleiner Ring
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 25 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4-5 mm
Gewicht: 2,29 g
Beschreibung: Ringfragment mit rhombischem Querschnitt; etwa 45 % erhalten

Inventarnr.: 106/43; Fnr.: 43
Grundform: Pfriem/Meißel?
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 5,52 g
Beschreibung: Meißelfragment mit gewölbter Schneide; etwa 40% vorhanden?

Inventarnr.: 106/44; Fnr.: 44
Grundform: Sichel?
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 27 mm; **Höhe:** 5 mm
Gewicht: 9,73 g
Beschreibung: kleines Fragment einer Sichel?; eine Seite flach; auf der anderen Seite drei längsverlaufende Rippen erkennbar

Inventarnr.: 106/45a; Fnr.: 45
Grundform: Kugelkopfnadel
Typ: Kugelkopfnadel
Material: Bronze
Lage im Grab: im Norden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 23 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 23 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 14 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** mm
Gewicht: 13,64 g
Beschreibung: unregelmäßig verschmolzener, gerippter Kugelkopf einer Kugelkopfnadel

Inventarnr.: 106/47; Fnr.: 47
Grundform: Blechhülse
Material: Bronze
Lage im Grab: im Süden des Grabes; vermischt mit den Knochen im Grabraum
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 21 mm; **Breite:** 9 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 1,68 g
Beschreibung: Hülse aus regelmäßigem, flachoval eingeschlagenem Bronzeblech; beide Enden überlappen an einer Breitseite

Inventarnr.: 106/39; Fnr.: 39
Bzeichnung: Schuhleistenkeil
Material: Stein
Erhaltung: fragmentiert
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Verbrannt: unverbrannt
Gebrauchsspuren: nicht erkennbar
Intentionell verformt: möglicherweise absichtlich zerbrochen
Länge bei Fragmenten: 53 mm; **Breite bei Fragmenten:** 31 mm; **Stärke bei Fragmenten:** 17 mm
Gewicht: 43,33 g
Beschreibung: Schuhleistenkeilfragment mit gewölbten Seiten und annähernd flacher Oberseite

Inventarnr.: 106/07a; Fnr.: 7
Tierart: O/C; Knochen: Femur; Fragment Position: dist. Diaphysenfrag.
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; vermischt mit den verbrannten Knochen
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: <3,5 Jahre
Gewicht: 11,4 g
Beschreibung: eigentlich 14 Frag.-aber sicher ein Knochen, dist. Epiphyse offen

Inventarnr.: 106/07b; Fnr.: 7
Tierart: KWK-Sus; Knochen: Pelvis od. Radius; Fragment Position: Diaphysensplitter; **Körperseite:**
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; vermischt mit den verbrannten Knochen
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Gewicht: 5,2 g
Beschreibung: eigentlich 6 Splitter-anpassbar, nicht genau zu bestimmen, komplett kalziniert (fest-nicht kreidig), Hitzerisse transversal-lamellig

Inventarnr.: 106/16a; Fnr.: 16
Tierart: O/C; Knochen: Astragalus; Fragment Position: beinahe komplett; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 1,6 g
Beschreibung: ziemlich klein, wohl Verband mit der Tibia

Inventarnr.: 106/16b; Fnr.: 16
Tierart: O/C; Knochen: Tibia; Fragment Position: Gelenks- und Diaphysenreste; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: >15-20 Monate, <3,5 Jahre
Gewicht: 17,9 g
Beschreibung: auch ziemlich klein, Verband, eigentlich 4 Frag.- prox. Epi offen

Inventarnr.: 106/16c; Fnr.: 16
Tierart: KWK-Sus; Knochen: Humerus; Fragment Position: dist. Diaphysenfrag.; **Körperseite:** eher sin.
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 1,4 g
Beschreibung: wohl eh O/C

Inventarnr.: 106/16d; Fnr.: 16
Tierart: KWK-Sus; Knochen: Splitter; Fragment Position: Gelenks- und Diaphysensplitter;
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 2,1 g
Beschreibung: wohl alles zum Verband oder zu Humerus, nicht anpassbar und nicht weiter zu bestimmen

Inventarnr.: 106/34a; Fnr.: 34
Tierart: O/C; Knochen: Pelvis; Fragment Position: Acetabulum; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: im Osten des Grabes; im Süden des Grabes; vermischt mit den verbrannten Knochen
Erhaltung Oberfl.: mäßig
Gewicht: 6,5 g
Beschreibung: vermutlich zumindest subault, geschlecht?

Inventarnr.: 106/68a; Fnr.: 68
Tierart: KWK-Sus; Knochen: Tibia od. Radius; Fragment Position: Diaphysenfrag.
Lage im Grab: aus 106/01
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Gewicht: 6,5 g

Beschreibung: hellgrau-weiß kalziniert, stellenweise dunkelgrau verfärbt, stark verformt, nicht weiter zu bestimmen, longitudinale und stellenweise krakelige Hitzerisse

Inventarnr.: 106/68b; Fnr.: 68
Knochen: Splitter; Fragment Position: Kompaktasplitter
Lage im Grab: aus 106/01
Erhaltung Oberfl.: mäßig
verbrannt: x
Gewicht: 0,5 g
Beschreibung: paraboloides Stück, weiß kalziniert, vermutlich ziemlich verformt, nicht weiter zu bestimmen

Inventarnr.: 106/68c; Fnr.: 68
Tierart: O/C; Knochen: Femur; Fragment Position: prox. und dist. Gelenksreste
Lage im Grab: aus 106/01
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 6,6 g
Beschreibung: eigentlich 4 Frag., aber sicher zu einem Knochen, möglicherweise juv.-bis subadult aber wegen Erhaltung nicht zu sagen

Inventarnr.: 106/68d; Fnr.: 68
Tierart: KWK-Sus; Knochen: Splitter; Fragment Position: Diaphysenfrag.
Lage im Grab: aus 106/01
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Beschreibung: zwei Frag.-vielleicht zu Femur aber nicht wirklich zu bestimmen

Inventarnr.: 106/68e; Fnr.: 68
Tierart: O/C; Knochen: Dens; Fragment Position: Molarenreste
Lage im Grab: aus 106/01
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 2,8 g
Beschreibung: eigentlich 6 Splitter (aber vermutlich nur ein Zahn), nicht weiter zu bestimmen

Inventarnr.: 106/68f; Fnr.: 68
Tierart: WK; Knochen: Dens; Fragment Position: Schmelzsplitter; **Körperseite:**
Lage im Grab: aus 106/01
Erhaltung Oberfl.: gut
Gewicht: 0,7
Beschreibung: nicht weiter bestimmbares Schmelzfrag.-noch nicht wirklich in Reibung, vielleicht zu O/C-Molar?-aber vielleicht doch nicht

Inventarnr.: 106/69; Fnr.: 69
Tierart: O/C; Knochen: Metapodium; Fragment Position: Diaphysenfrag.
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung Oberfl.: schlecht
verbrannt: x
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: stellenweise weiß, oberflächlich kalziniert, sonst braun-dunkelbraun, keine Hitzerisse

Grabnr.: 128

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** urnenloses Grab

Plana: 1

Grabform: rund

Länge: 0,61 m; **Breite:** 0,49 m; **Tiefe:** 0,16 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,53 m

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: Baggerarbeiten

Anzahl der Individuen: 1

Beschreibung: runde bis ovale, mit schwarzem Material verfüllte Grabgrube; in der Grabgrube fanden sich die verbrannten menschlichen Überreste (128/02), sowie die Reste einer Schale (128/01)

Indiv.nr.: 128

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 13 g

Erhaltung: 3; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 10 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 0-6 J.

Inventarnr.: 128/01; Fnr.: 1

Grundform: Schale

Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)

Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: mittelfeiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, Fragmente aus jedem Bereich, großteils korrodiert und versintert (10-30 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: ursprünglich gut geglättet;

Oberfl.beh. innen: ursprünglich gut geglättet

Handhabe: Bandhenkel

Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt

Wandst. von: 6 mm **bis:** 8 mm; **Handhabe Breite:** 15-20 mm; **Handhabe Stärke:** 8-10 mm; **Länge bei Fragmenten:** 20 mm

Farbe außen: orange bis grau; **Farbe innen:** orange bis grau; **Farbe Bruch:** orange bis grau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: fragmentiert erhaltene Schale mit vermutlich geadem, sehr schwach abgesetztem Boden und gerader, steilkonisch ausladender Wandung mit abgerundetem Mundsaum; englichtiger Bandhenkel mit leicht D-förmigem Querschnitt fängt etwa auf halber Höhe an und schließt knapp unter dem Mundsaum ab

Grabnr.: 132

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart: urnenloses Grab**

Plana: 1

Grabform: unregelmäßig

Länge: 0,52 m; **Breite:** 0,54 m; **Tiefe:** 0,34 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,53 m

Grabeinbau: Grabgrube

Anzahl der Individuen: 1

Beschreibung: unregelmäßig runde, mit dunkelbraunem Material verfüllte Grabgrube; Großgefäßresten (132/01); die verbrannten menschlichen Überreste (132/02) konnten jedoch nur aus der Grabfüllerde geborgen werden; ebenfalls aus der Verfüllung stammt ein Steinbeilfragment (132/03) und die Reste eines weiteren Gefäßes (132/05)

Indiv.nr.: 132

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 15 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 4 -10 J.

Inventarnr.: 132/01; Fnr.: 1

Grundform: Großgefäß

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: mittelfeiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert; 1 Rand-, 1 Boden- und etwa 30 Wandfragmente, korrodiert und stellenweise versintert (10-30 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: gut bis fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut bis fein geglättet

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm

Farbe außen: rotbraun bis schwarzbraun; **Farbe innen:** rotbraun bis schwarzbraun; **Farbe Bruch:** rotbraun bis schwarzbraun

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: fragmentiert erhaltenes Großgefäß mit geradem, stark abgesetztem Boden und gewölbt ausladendem Gefäßunterteil; innen einmal gekanteter, waggrecht ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 132/05; Fnr.: 5

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: gröberer, plattiger Ton, dichter mit bis zu 3 mm großen Steinchen gegmagmert

Erhaltung: Fragmente (3-10 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau

Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt

Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm

Farbe außen: rotbraun; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** schwarzbraun

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: fünf Wandfragmente eines gröberen Gefäßes

Inventarnr.: 132/03; Fnr.: 3

Bzeichnung: Beil
Material: Phyllit (Auskunft Götzinger)
Erhaltung: fragmentiert (etwa 50% erhalten)
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Verbrannt: verbrannt
Gebrauchsspuren: einige Absplisse an der Schneide erkennbar
Intentionell verformt: nicht intentionell zerbrochen
Länge: 59 mm; **Breite:** 32 mm; **Stärke:** 5 mm
Gewicht: 16,46 g
Beschreibung: Steinbeil mit assymmetrisch gewölbter Schneide; Seiten zum Nacken hin sehr leicht gebogen einziehend; gewölbter Rücken; eine Seite ist der Länge nach abgeplatzt

Inventarnr.: 132/04; Fnr.: 4
Tierart: Cervus?; Knochen: Geweih;
Fragment Position: Artefakt
Lage im Grab: aus Fnr.1
Erhaltung Oberfl.: mäßig
Gewicht: 18,9 g
Beschreibung: 3 Fragmente aber wohl vom selben Stück; vermutlich Geweih (unterer Stangenabschnitt), keine Spongiosa zu sehen; glattpoliert und eigenartige Färbung, kreidig

Grabnr.: 138
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** urnenloses Grab
Plana: 1; Profil
Grabform: rund
Länge: 0,61 m; **Breite:** 0,61 m; **Tiefe:** 0,31 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,61 m
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: Baggerarbeiten
Anzahl der Individuen: 1
Beschreibung: runde, mit schwarzem Material verfüllte Grabgrube, die im Profil eine gerade Sohle und eine steile Wandung aufweist; auf etwa ein Drittel der Höhe ist eine leicht abfallende (vermutlich umlaufende) Stufe erkennbar; darüber ragt die Wandung wieder sehr steil nach oben; unter der Stufe findet sich in der Grabverfüllung die verbrannten menschlichen Knochen (138/02), Keramik- (138/01) und Bronzefragmente (138/03) die mit Holzkohle vermischt sind

Indiv.nr.: 138
Alter von: 0 bis: 6 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 11 g
Erhaltung: 3, 4; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (<15 mm; Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 2-6 J.

Inventarnr.: 138/01; Fnr.: 1
Grundform: Randscherbe; Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert; ein Rand- und ca. 10 Wandfragmente (10-30 %)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: versintert; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Wandst. von: 3 mm **bis:** 3 mm
Farbe außen: hellgrau bis orange; **Farbe innen:** hellgrau bis orange; **Farbe Bruch:** schwarzgrau bis hellgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein (etwas oberflächlicher, sehr feiner Glimmer); **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: ein Rand- und etwa 10 Wandfragmente eines feinen Gefäßes

Inventarnr.: 138/03a; Fnr: 3
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 27 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm
Gewicht: 2,39 g
Beschreibung: unförmiges, längliches Bronzefragment

Inventarnr.: 138/03b; Fnr: 3
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 20 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 1,05 g
Beschreibung: längliches, gebogenes Bronzefragment

Inventarnr.: 138/03c; Fnr: 3
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2,5 mm
Gewicht: 0,24 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment

Grabnr.: 139

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Plana: 1

Grabform: rund; unregelmäßig

Länge: 0,55 m; **Breite:** 0,54 m; **Tiefe:** 0,8 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,54 m

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: Baggerarbeiten

Anzahl der Individuen: 1

Beschreibung: leicht unregelmäßig runde, mit schwarzem Material verfüllte Grabgrube; im Osten des Grabes fand sich die Urne (139/01), die die verbrannten menschlichen Knochen enthielt (139/02); ein Bronzeblechkegel (139/03) sowie weitere Keramikfragmente (139/04 und 139/05) fanden sich in der Grabfüllerde

Indiv.nr.: 139

Alter von: 7 bis: 12 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 69 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 14 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 2-6 J.

Inventarnr.: 139/01; Fnr.: 1

Grundform: Doppelkonus

Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)

Lage im Grab: im Osten des Grabes

Urne: sicher

Material: mittelfeiner, stark mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert; Boden-, 10 Wand- und ein Bauchumbruchfragment (30-60 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: formgebungsrau, über den Bauchumbruch geglättet; **Oberfl.beh. innen:** grob geglättet

Bodendm: 100 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 7 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 30 mm

Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun

Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: fragmentiert erhaltener Doppelkonus mit geradem, mäßig abgesetztem Boden und konisch gerader, mittelsteil ausladender Wandung

Inventarnr.: 139/04; Fnr.: 4

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: in der Grabverfüllung

Material: feiner, stark mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Fragmente, korrodiert (3-10 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Magerung: stark mit kleinsten Steinchen durchsetzt

Brand: reduzierend gebrannt

Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm

Farbe außen: schwarzgrau bis bruangrau; **Farbe innen:** schwarzgrau bis braungrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau bis braungrau

Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** großteils

reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: etwa zehn Wandfragmente eines feineren Gefäßes

Inventarnr.: 139/05; Fnr.: 5
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Magerung: mit Steinchen durchsetzt
Wandst. von: 7 mm **bis:** 7 mm
Farbe außen: rotbraun bis schwarzgrau; **Farbe innen:** rotbraun bis schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein (vereinzelt mittelfein);
Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: etwa sieben Wandfragmente eines mittelfeinen Gefäßes

Inventarnr.: 139/03; Fnr.: 3
Grundform: Beschlag
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Erhaltung: annähernd vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 22 mm; **Breite:** 19 mm; **Höhe:** 9 mm;
Dm. Draht/Stärke Blech: 0,3 mm
Gewicht: 0,73 g
Beschreibung: Bronzeblechkegel mit zwei gegenständigen, ca. 2 mm großen Löchern, an Spitze und an Rand drei kleine Stücke abgebrochen

Grabnr.: 170
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab
Plana: 2
Grabform: rechteckig-abgerundet
Länge: 0,72 m; **Breite:** 0,71 m; **Tiefe:** 0,21 m unter der Schotteroberkante
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: rezent
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: die Grabgrube ist rechteckig mit abgerundeten Ecken; in Planum 1 lassen sich bereits die Urne und weitere Beigaben erkennen; in der nördlichen Ecke des Grabes finden sich die Überreste des Individuum II; im östlichen Bereich des Grabes findet sich eine Tasse (170/01), welche verkehrt auf dem Gefäß 170/10 steht; in Planum 2 ist im nördlichen Bereich des Grabes die Urne des Individuum I (170/04) stehend auf den Resten eines Topfes (170/09) erkennbar; ebenfalls in der Urne befindet sich eine Tasse (170/06); östlich der Urne findet sich eine große Tasse (170/10), in welcher eine weitere Tasse (170/11) zu finden ist; südlich der Urne ist ein Kegelhalsgefäß (170/12), welches das Armband (170/13) beinhaltet; unter der Urne ist das Bronzefragment (170/08d), zwei Blechfragmente (170/08a und b und eine Tülle 170/08c) zu finden;

Wandfragmente eines gröberen (170/14) und eines feineren (170/15) Gefäßes konnten aus der Grabverfüllung geborgen werden

Indiv.nr.: 170/I
Alter von: 41 bis: 60 J.
Geschlecht: m?
Gewicht: 667 g
Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 21 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: m; Alter: 35-40 J.

Indiv.nr.: 170/II
Alter von: 7 bis: 12 J.
Geschlecht: -
Gewicht: 39 g
Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (an 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 17 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig weiß
Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 8-11 J.

Inventarnr.: 170/01; Fnr.: 1
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: Planum 1; siehe Beschreibung
Material: feiner, sehr schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: alt gebrochen, Oberfläche korrodiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Verzierung: Riefen
Beschreibung Verzierung: Reihe senkrechter, paralleler Rillen an der Schulter
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Absichtlich zerbrochen: alt gebrochen
Randdm.: 110 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 20 mm; **Handhabe Länge:** 58 mm; **Handhabe Stärke:** 9 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** schwarzgrau bis orange
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: verkehrt auf 170/10 liegendes Gefäß im SO des Grabes; etwa 40 Rand- und Wandfragmente einer Henkeltasse mit gebaucht einziehender Schulter; Übergang zu Rand durch zwei umlaufende, parallele Riefen gut abgesetzt; trichterförmiger, äußerst leicht ausladender Hals; Rand leicht geschwungen ausladend mit leicht schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum; sehr schwach überrandständiger Henkel setzt an der Schulter an und schließt innen am Beginn des Randes ab

Inventarnr.: 170/03; Fnr.: 3
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 1
Material: feiner, stark mit kleinen Steinchen, Glimmer und Graphitbröckchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau
Sekundär verbrannt: verm. sekundär gebrannt
Wandst. von: 11 mm **bis:** 13 mm
Farbe außen: orange bis rot bis braun; **Farbe innen:** graubeige; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, Glimmer, Graphit, häufig vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:**

mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Wandframgent eines groben Gefäßes

Inventarnr.: 170/04; Fnr.: 4

Grundform: Kegelhalsgefäß

Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)

Lage im Grab: im Norden des Grabes

Urne: Sicher

Material: feiner, vereinzelt mit feinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fast vollständig (90 % bis vollständig)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mäßig geglättet

Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: drei parallele umlaufende Riefen (3 mm stark und 2 mm voneinander entfernt) am Halsumbruch

Bodendm: 130 mm; **Randdm.:** 280 mm; **Bauchdm.:** 360 mm; **Höhe:** 404 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm

Farbe außen: graubraun bis hellbraun; **Farbe innen:** graubraun bis hellbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz

Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** größtenteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: Kegelhalsgefäß mit geradem, stark abgesetztem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; tief sitzender, sanft gebauchter Bauchumbruch; sanft gebauchte, sanft einziehende Schulter; Halsumbruch durch drei parallele, umlaufende Riefen stark abgesetzt; kegelförmiger Hals unten stärker einziehend; leicht abgesetzter, waagerecht ausladender Rand mit senkrecht abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 170/06; Fnr.: 6

Grundform: Tasse/Schüssel

Typ: profilierte Form mit Aufhängung (F)

Lage im Grab: in der Urne

Material: mittelfeiner, plattiger, vereinzelt mit feinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (Boden fehlt); (30-60 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Graphitreste;

Oberfl.beh. innen: fein geglättet, Graphitreste

Verzierung: Einstiche

Beschreibung Verzierung: mindestens sechs Reihen an parallelen, unregelmäßig rechteckigen Einstichen am Gefäßunterteil bis in den Bauchumbruch reichend

Handhabe: Ösenhenkel

Randdm.: 160 mm; **Bauchdm.:** 163 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 7 mm; **Handhabe Länge:** 17 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 62 mm

Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** orangebraun

Magerung: Steinchen, vereinzelt, eckig, fein;

Brandathmosphäre: reduzierend gebrannt (kurz nachreduziert); **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Henkeltasse mit leicht gebaucht ausladendem Gefäßunterteil; hoher, gebauchter Bauchumbruch; sehr kurze, gebaucht einziehende Schulter; Rand innen zweimal gekantet mit zugespitztem Mundsaum; der Ösenhenkel umschließt den Umbruch vom Rand zur Schulter und ist geschlitzt eingesetzt

Inventarnr.: 170/09; Fnr.: 9

Grundform: Topf

Typ: bauchige Form (A)

Lage im Grab: unter der Urne

Material: grober, teilweise mit bis zu 10 mm großen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, alt gebrochen, Oberfläche versintert (30-60 %)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Fingertupfen
Beschreibung Verzierung: umlaufende Fingertupfen (5 mm groß und 4 mm voneinander entfernt) am Mundsaum
Handhabe: Lappen
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 108 mm; **Randdm.:** 277 mm; **Bauchdm.:** 275 mm; **Höhe:** 196 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 11 mm; **Handhabe Breite:** 36 mm; **Handhabe Länge:** 13 mm; **Handhabe Stärke:** 22 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 60 mm
Farbe außen: oragne; **Farbe innen:** orange;
Farbe Bruch: orange bis grauschwarz
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, grob; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Topf mit leicht abgesetztem, geradem Boden und leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil; sehr safter Bauchumbruch und sehr sanft einziehende Schulter; Übergang zu Rand innen abgesetzt; Rand geknickt ausladend mit abgerundetem Mundsaum mit Fingertupfen

Inventarnr.: 170/10; Fnr.: 10
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: große Form (G)
Lage im Grab: im Osten des Grabes; östlich der Urne/der verbrannten Knochen; südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, stellenweise stärker mit Steinchen (2 mm) durchsetzter Ton
Erhaltung: vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: mittelfein bis grob
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Verzierung: Riefe, Kannelur
Beschreibung Verzierung: zwei umlaufende Riefen am Halsumbruch; senkrechte Kannelur an Schulter und Bauchumbruch
Handhabe: Bandhenkel
Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 250 mm; **Bauchdm.:** 284 mm; **Höhe:** 200 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 11 mm; **Handhabe Breite:** 27 mm; **Handhabe Länge:** 76 mm; **Handhabe Stärke:** 9 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** rötlich braun
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein (vereinzelt mittelfein); **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt (zumindest nachgebrannt); **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Schüssel mit geradem, gut abgesetztem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; hoher, gebauchter Bauchumbruch; sehr kurze, sanft gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch durch zwei parallele, umlaufende Rillen stark abgesetzt; zylinderförmiger Hals; geschwungener, leicht ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum; äußerst leicht überrandständiger Bandhenkel setzt am Halsumbruch an und schließt innen am Randansatz ab

Inventarnr.: 170/11; Fnr.: 11
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form mit Aufhängung (F)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen; siehe Beschreibung; südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, schwach mit sehr feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: nahezu vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet, graphitiert;
Oberfl.beh. innen: gut geglättet, graphitiert
Verzierung: Riefe, Kannelur
Beschreibung Verzierung: zwei umlaufende Riefen am Halsumbruch; schmale (3 mm breite), senkrechte Kannelur vom Bauchumbruch bis 5 mm über dem Boden
Handhabe: Bandhenkel
Bodendm: 30 mm; **Randdm.:** 80 mm; **Bauchdm.:** 77 mm; **Höhe:** 52 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 12-18 mm; **Handhabe Länge:** 32 mm; **Handhabe Stärke:** 8 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: kleine Tasse aus 170/10 mit ausgeprägtem Omphalosboden und kurzem, gebaucht ausladendem Gefäßunterteil; stark gebauchter Bauchumbruch und sehr kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch durch zwei umlaufende Riefen stark abgesetzt; Hals trichterförmig ausladend; Rand geschwungen ausladend mit abgerundetem Mundsaum; Bandhenkel setzt am oberen Teil des Bauchumbruchs an und schließt am obersten Teil des Randes ab

Inventarnr.: 170/12; Fnr.: 13
Grundform: Kegelhalsgefäß
Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)
Lage im Grab: südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner, mit kleinsten Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: annähernd vollständig, Oberfläche versintert (90 % bis vollständig)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet, graphitiert;
Oberfl.beh. innen: fein geglättet, graphitiert
Verzierung: Kannelur, Riefe
Beschreibung Verzierung: senkrechte Kannelur an Schulter und Bauchumbruch; umlaufende Riefe am Halsumbruch
Handhabe: Knubbe
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 126 mm; **Randdm.:** 146 mm; **Bauchdm.:** 336 mm; **Höhe:** 158 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Breite:** 11 mm; **Handhabe Länge:** 2 mm; **Handhabe Stärke:** 11 mm
Farbe außen: schwarzgrau im Randbereich rötlich braun; **Farbe innen:** schwarzgrau im Randbereich rötlich braun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Kegelhalsgefäß mit geradem, gut abgesetztem Boden und sehr leicht geschwungen ausladendem Gefäßunterteil, hochsitzender, gebauchter Bauchumbruch und sehr kurzer, gebaucht einziehender Schulter; Halsumbruch durch eine umlaufende Rille abgesetzt und kegelförmig einziehend; geschwungen ausladender Rand mit senkrecht abgestrichenem Mundsaum; Knubbe sitzt auf Schulter

Inventarnr.: 170/14; Fnr.: 14
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: grober, stark mit Steinchen und Glimmer (Bröckchen bis 2 mm Größe) durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: raue Oberfläche; **Oberfl.beh. innen:** raue Oberfläche

Wandst. von: 10 mm **bis:** 10 mm
Farbe außen: beige bis rötlich braun; **Farbe innen:** beige bis rötlich braun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: stark mit Steinchen und Glimmer durchsetzt (Glimmerbröckchen bis 2 mm);
Beschreibung: Wandfragment eines gröberen Gefäßes

Inventarnr.: 170/15; Fnr.: 15
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit sehr feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Wandst. von: 6 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig;
Härte: weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: sechs Wandfragmente eines feineren Gefäßes

Inventarnr.: 170/08a; Fnr.: 8
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 55 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 37 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 15 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,7 mm
Gewicht: 8,99 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzeblechfragment

Inventarnr.: 170/08b; Fnr.: 8
Grundform: Blech
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 48 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 31 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 16 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,7 mm
Gewicht: 6,57 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzeblechfragment

Inventarnr.: 170/08c; Fnr.: 8
Grundform: Tülle
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 27 mm; **Breite:** 22 mm; **Höhe:** 14 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2 mm
Gewicht: 10,34 g
Beschreibung: Tüllenfragment mit zwei gezipfelten Enden; Niet durch zwei Löcher an engster erhaltener Stelle der Tülle geschlagen

Inventarnr.: 170/08d; Fnr.: 8
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar

Länge (bei Fragmenten): 32 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 13 mm
Gewicht: 4,89 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 170/13; Fnr.: 13
Grundform: Armband
Typ: Armband
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung; südlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge (bei Fragmenten): 67 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 54 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3-2 mm
Gewicht: 0,74 g
Beschreibung: Armreif aus dünnem Bronzeband (zwei Fragmente) mit eingehakten Enden; in 170/12

Inventarnr.: 170/07a; Fnr.: 7
Tierart: Sus; Knochen: Humerus; Fragment
Position: prox. Gelenksreste und Diaphyse; **Körperseite:** dext.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: <1 Jahr
Gewicht: 10,4 g
Beschreibung: 3 Frag.-eines anpassbar, keine Epi. verwachsen, inf. bis juv.

Inventarnr.: 170/07b; Fnr.: 7
Tierart: Sus; Knochen: Scapula; Fragment
Position: dist. Frag., Collum, Spinaansatz, Gelenk; **Körperseite:** dext.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: <1 Jahr
Gewicht: 3,5 g
Beschreibung: sicher Verband, Epi. nicht verwachsen

Inventarnr.: 170/07c; Fnr.: 7
Tierart: Sus; Knochen: Radius; Fragment
Position: prox. Gelenksrest und Diaphysenrest; **Körperseite:** dext.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: <1 Jahr
Gewicht: 2,5 g
Beschreibung: sicher zum Verband-anpassbar an Ulna

Inventarnr.: 170/07d; Fnr.: 7
Tierart: Sus; Knochen: Ulna; Fragment
Position: eher med. Diaphysenfrag.,Rest Gelenksfläche; **Körperseite:** dext.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 2,1 g
Beschreibung: anpassbar an Radius, Verband

Inventarnr.: 170/07e; Fnr.: 7
Tierart: KWK-Sus; Knochen: Costa; Fragment
Position: eher prox. Fragmente; **Körperseite:**
Lage im Grab: in der Urne
Gewicht: 0,8 g
Beschreibung: 2 Rippenfrag., vermutlich von Sus aber nicht weiter zu bestimmen oder zu positionieren

Grabnr.: 202

Grabtyp: Brandgrab; Grabart: Urnengrab

Plana: 1

Grabform: rund

Länge: 0,54 m; **Breite:** 0,53 m; **Tiefe:** 0,12 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,53 m

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: rezent

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: runde Grabgrube mit leicht aus der Mitte Richtung Südosten verschobener Urne; in der Urne (202/01) finden sich beide Indiviuen sowie ein Schale (202/03); eine Minitaurschale (202/05) und die Reste einer gelochten Hülse (202/04); unter der Urne fand sich ein Griffangelmesser (202/07), ein Nadelschaftfragment (202/08), zehn Bronzeknöpfe (202/09), ein Armband (202/10), zwei Ringe (202/11 und 202/12), ein tönener Kegel (202/13) und ein Miniaturgefäß (202/06); weitere Keramikfragmente konnten aus der Grabfüllerde geborgen werden (202/14)

Indiv.nr.: 202/I

Alter von: 31 bis: 50 J.

Geschlecht: m?

Gewicht: 449 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 19 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** blaugrau

Nachbestimmung: Geschlecht: m?; Alter: 31-50 J.

Indiv.nr.: 202/II

Alter von: 7 bis: 12 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 10 g

Erhaltung: 3, 4; **Verbrennungsgrad:** vollkommen bis kreideartig (b); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 8 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 5-10 J.

Inventarnr.: 202/01; Fnr.: 1

Grundform: Großgefäß

Lage im Grab: mittig im Grab

Urne: Sicher

Material: mittelfeiner, schwach mit sehr feinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: Unterteil erhalten, von Bauch bis Rand etwa 30 Fragmente, Oberfläche zur Hälfte versintert (60-90 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Verzierung: Kannelur

Beschreibung Verzierung: waagrechte Kannelur an der Schulter (etwa 3 mm breit)

Handhabe: Ösenhenkel

Bodendm: 135 mm; **Bauchdm.:** 202 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 8 mm; **Handhabe Breite:** 10 mm; **Handhabe Länge:** 27 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 156 mm

Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** graubraun, ocker gefleckt; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig

Beschreibung: Großgefäß mit geradem, stark abgesetztem Boden, gebaucht ausladendem Gefäßunterteil und stark gebauchtem Bauchumbruch; gebauchte, stark einziehende Schulter; Ösenhenkel sitzt auf Schulter

Inventarnr.: 202/03; Fnr.: 3

Grundform: Schale

Typ: konische bis steilkonische Form (A)

Variante: gewölbte Wandung (c)

Lage im Grab: in der Urne

Material: feiner, schwach mit feinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: vollständig (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, von Rand bis zur Gefäßhälfte graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** von Rand bis zur Gefäßhälfte graphitiert

Bodendm: 30 mm; **Randdm.:** 143 mm; **Höhe:** 65 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 3 mm

Farbe außen: schwarzgrau bis graubraun; **Farbe innen:** schwarzgrau bis graubraun; **Farbe Bruch:** grau

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt (großteils); **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: Schale mit Omphalosboden und gewölbt steilkonischer Wandung mit unregelmäßigem (teils abgerundetem, teils abgeflachtem) Mundsaum

Inventarnr.: 202/05; Fnr.: 05

Grundform: Schale

Typ: Miniaturschale (G)

Lage im Grab: in der Urne

Material: mit wenigen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: geglättet und formgebungsrau; **Oberfl.beh. innen:** geglättet

Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt

Bodendm: 27 mm; **Randdm.:** 74 mm; **Höhe:** 45 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 4 mm

Farbe außen: braun bis rotbraun; **Farbe innen:** braun bis rotbraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** mischgebannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig

Beschreibung: Schälchen mit geradem, leicht abgesetztem Boden und gewölbtem, steil ausladenden Gefäßunterteil mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 202/06; Fnr.: 6

Grundform: Trichterhalsgefäß

Typ: Miniaturform (B)

Lage im Grab: unter der Urne

Material: feiner Ton, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzt

Erhaltung: vollständig, stark versintert (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: versintert und korrodiert; **Oberfl.beh. innen:** versintert und korrodiert

Verzierung: Bögen; Einstiche

Beschreibung Verzierung: an Schulter drei waagerechte Riefen; darüber und darunter umlaufende Reihe schräger, länglicher Eindrücke; darunter zwei zueinander versetzte Reihen aus großen Bögen aus zwei Riefen und darunter eine Reihe von schrägen Einstichen

Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt

Bodendm: 24 mm; **Randdm.:** 85 mm; **Bauchdm.:** 104 mm; **Höhe:** 73 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 5 mm;
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange;
Farbe Bruch: grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Miniaturtrichterhalsgefäß mit gut abgesetztem, geradem Boden und gewölbt stark ausladendem Gefäßunterteil; tiefer, stark gebrauchter Bauchumbruch; lange, konisch einziehende Schulter; Übergang zu Hals geknickt; Hals trichterförmig ausladend; Übergang zu Rand innen geknickt und Rand waagrecht ausladend mit leicht abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 202/13; Fnr.: 13
Grundform: Tonkegel
Lage im Grab: unter der Urne
Material: feiner Ton
Erhaltung: vollständig
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet
Bodendm: 19 mm; **Höhe:** 19 mm
Farbe außen: graubraun bis grau
Magerung: keine Magerung erkennbar;
Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Härte:** weich
Beschreibung: kegelförmiger Miniaturgegenstand mit stark eingezogener Basis (etwa 8 mm) und abgerundeter Spitze; etwa 2 mm über der Basis findet sich eine waagrechte eingeritzte, umlaufende Rille die an zwei Stellen (3 mm voneinander etfernt) von zwei Miniaturhenkeln umspannt wird (Lochung 1 mm Dm.); die Spitze des Kegels ist gelocht (3 mm Lochdm.)

Inventarnr.: 202/14; Fnr.: 14
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, schwach mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente, korrodiert (<3 %)
Warenart: fein
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: orange bis hellgrau; **Farbe innen:** orange bis hellgrau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt;
Porosität: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: drei Keramikfragmente aus der Grabfüllerde

Inventarnr.: 202/04; Fnr.: 4
Grundform: Blechhülse
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 24 mm; **Breite:** 9 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,62 g
Verzierung: Rillen
Beschreibung: leicht unregelmäßige, rund eingeschlagene Blechhülse aus Bronzeblech mit einem Nietloch und querlaufenden, parallelen Rillen am gegenüber liegenden Ende

Inventarnr.: 202/07; Fnr.: 7
Grundform: Griffangelmesser
Typ: Oblekovice
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** ?; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar;verformt

Länge (bei Fragmenten): 107 mm; **Breite:** 21 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,3 mm

Gewicht: 35,8 g

Verzierung: halbmondförmige Einstiche

Beschreibung: Griffangelmesser mit langer, geschweifter Klinge mit keilförmigem Querschnitt und facettierter, sehr leicht abgesetzter Griffangel; an der Klinge nahe des Rückens eine Reihe an halbmondförmigen Einstichen; Griffwicklung aus bandförmigem Bronzeblech erhalten (2,5 Windungen); etwa 60 % erhalten

Inventarnr.: 202/08a; Fnr.: 8

Grundform: Nadel

Material: Bronze

Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt

Länge (bei Fragmenten): 135 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 27 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 11 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3,5 mm

Gewicht: 12,47 g

Beschreibung: stark verbogenes, rundstabiges Nadelschaftfragment

Inventarnr.: 202/08b; Fnr.: 8

Grundform: Nadel

Material: Bronze

Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt

Länge (bei Fragmenten): 68 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 2,5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2,5 mm

Gewicht: 3,63 g

Beschreibung: rundstabiges Nadelsschaftfragment

Inventarnr.: 202/09a; Fnr.: 9

Grundform: Knopf

Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)

Material: Bronze

Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm

Gewicht: 1,61 g

Beschreibung: kugelsegmentförmger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09b; Fnr.: 9

Grundform: Knopf

Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)

Material: Bronze

Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm

Gewicht: 1,29 g

Beschreibung: kugelsegementförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09c; Fnr.: 9

Grundform: Knopf

Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,12 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09d; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,25 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09e; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,29 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09f; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 15 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 4,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,61 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09 g; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 4,5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,42 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09h; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,34 g

Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09i; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 16 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,31 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09j; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 12 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,04 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09k; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,18 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09l; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,45 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09m; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,16 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09n; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,43 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09o; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,13 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09p; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 13 mm; **Breite:** 13 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,14 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09q; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 12 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,37 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09r; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,21 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09s; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 0,93 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09t; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 14 mm; **Breite:** 14 mm; **Höhe:** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,38 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09u; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 11 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 11 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,21 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09v; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,85 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/09w; Fnr.: 9
Grundform: Knopf
Typ: Form mit halbkugeligem Kopf (A)
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 20 mm; **Breite:** 20 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,73 g
Beschreibung: kugelsegmentförmiger Knopf mit halbrunder Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 202/10; Fnr.: 10
Grundform: Armband
Typ: massives Armband
Material: Bronze
Lage im Grab: unter der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** eher nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 41 mm; **Breite:** 38 mm; **Höhe:** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm

Gewicht: 1,63 g

Beschreibung: Armreif aus rundstabigem Draht; ein Ende ist spiralförmig in drei Windungen aufgerollt; das andere Ende ist hakenförmig umgebogen und in der Mitte der Spiraleeingehängt

Inventarnr.: 202/11; Fnr.: 11

Grundform: kleiner Ring

Material: Bronze

Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 23 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 21 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5-2,5 mm

Gewicht: 1,48 g

Beschreibung: Ring mit spitzovalem Querschnitt

Inventarnr.: 202/12; Fnr.: 12

Grundform: kleiner Reif

Material: Bronze

Lage im Grab: unter der Urne

Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 22 mm; **Breite:** 23 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-3 mm

Gewicht: 2,79 g

Beschreibung: Bronzering aus Draht mit rundem Querschnitt, welcher in eine Richtung langsam verjüngt und unsauber zusammen gebogen ist

Grabnr.: 210

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab

Plana: 1

Grabform: oval

Länge: 0,58 m; **Breite:** 0,50 m; **Tiefe:** 0,15 m unter der Schotteroberkante

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: gestört: Baggerarbeiten

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: ovale Grabgrube mit im Südwesten stehender Urne (210/01), die mit einer Wandscherbe (210/03) abgedeckt war; in der Urne fand sich das Individuum II und ein Bronzefragment (210/12); nordöstlich der Urne ist ein Zylinderhalsgefäß (210/06) arrangiert; in diesem Gefäß befindet sich 210/07 (Schmelztropfen und Nadelspitze); westlich von 210/06 finden sich Muschelschalen; östlich von 210/06 findet sich eine schräg liegende Tasse (210/08); Individuum I stammt aus der Grabverfüllung höchst wahrscheinlich über der Urne; weitere Keramikfragmente (210/10) konnten aus der Grabverfüllung geborgen werden

Indiv.nr.: 210/I

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w?

Gewicht: 79 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 21 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** blaugrau

Nachbestimmung: Geschlecht: w??; Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 210/II

Alter von: 31 bis: 50 J.

Geschlecht: m

Gewicht: 1800 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 31 mm; **Fragmentierungsstufe:** mittel (26-36 mm, Stufe 3); **Farbe:** milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: m; Alter: 20-40 J.

Inventarnr.: 210/01; Fnr.: 1

Grundform: Kegelhalsgefäß

Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)

Lage im Grab: im Süden des Grabes; im Westen des Grabes

Urne: Sicher

Material: feiner, schwach mit kleinen (bis 2 mm) Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: fast vollständig, vom Rand wenige Scherben erhalten (90 % bis vollständig)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Bodendm: 100 mm; **Randdm.:** 260 mm; **Bauchdm.:** 280 mm; **Höhe:** 300 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 7 mm

Farbe außen: rot; **Farbe innen:** rot; **Farbe Bruch:** grauschwarz

Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig

Beschreibung: Kegelhalsgefäß mit stark abgesetztem, geradem Boden und leicht gewölbtem, leicht ausladendem Gefäßunterteil; hochsitzender, sanft gebauchter Bauchumbruch und sehr kurze, sanft gebauchte, sanft einziehende Schulter; stark abgesetzter Bauchumbruch; kegelförmiger, leicht einziehender Hals; geschwungen stark ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 210/03; Fnr.: 3

Grundform: Wandscherbe

Lage im Grab: auf der Urne

Urnenabdeckung: Sicher

Material: gröberer, plattiger, mit Steinchen bis zu 6 mm Größe und Scherbengrus durchsetzter Ton

Erhaltung: fragmentiert, 40 Wand- und zwei Bodenfragmente, korrodiert (30-60 %)

Warenart: mittelfein

Oberfl.beh. außen: grob geglättet; **Oberfl.beh. innen:** grob geglättet

Wandst. von: 6m m **bis:** 8 mm

Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** graungrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** weich; **Bruch:** körnig

Beschreibung: fragmentiert erhaltenes Gefäß mit geradem, sehr mäßig abgesetztem Boden und relativ stark ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 210/06; Fnr.: 6

Grundform: Zylinderhalsgefäß

Typ: profilierte Form mit Aufhängung (C)

Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; östlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feinerer Ton, wenige Steinchen bis 2 mm Größe

Erhaltung: fast vollständig, etwa zu 95 % erhalten, innen versintert (90 % bis vollständig)

Warenart: fein bis mittelfein

Oberfl.beh. außen: Graphitreste erhalten; **Oberfl.beh. innen:** randlich weniger Graphitreste als auf außenseite?

Verzierung: Zickzackmuster; Riefen
Beschreibung Verzierung: zonal aufgeteiltes Zickzackmuster an der Schulter
Handhabe: Henkel
Bodendm: 70 mm; **Randdm.:** 134 mm; **Bauchdm.:** 172 mm; **Höhe:** 150 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 7 mm; **Handhabe Breite:** 23 mm; **Handhabe Stärke:** 12 mm; **Länge bei Fragmenten:** 34 mm
Farbe außen: braun bis schwarzgrau; **Farbe innen:** braun; **Farbe Bruch:**
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit äußerst schwach abgesetztem, geradem Boden und gebaucht ausladendem Gefäßunterteil; stark gebauchter Bauchumbruch; leicht gebaucht einziehende Schulter; Zylinderhals äußerst leicht einziehend; Rand geschwungen stark ausladend mit leicht abgeflachtem Mundsaum; Henkel mit dreieckigem Querschnitt setzt an der Schulter an

Inventarnr.: 210/08; Fnr.: 8
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: östlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner bis mittelfeiner, schwach mit feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fast vollständig, versintert, Oberfläche korrodiert (90 % bis vollständig)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: korrodiert und versintert; **Oberfl.beh. innen:** korrodiert und versintert
Handhabe: Knubbe; Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 70 mm; **Randdm.:** 114-116 mm; **Bauchdm.:** 145 mm; **Höhe:** 128 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Breite:** 21 mm; **Handhabe Länge:** 47 mm; **Handhabe Stärke:** 9-11 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** orange
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geradem, sehr leicht abgesetztem Boden und gebaucht ausladendem Gefäßunterteil; sanft gebauchter Bauchumbruch; sehr kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch gut abgesetzt; leicht geschwungener, zylinderförmiger Hals mit schräg nach innen abgestrichenem Mundsaum; drei kreuzständige Knubben auf Schulter; an der vierten Stelle setzt der Bandhenkel an und schließt in der oberen Hälfte des Halses ab

Inventarnr.: 210/11a; Fnr.: 11
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: grober, stark steinchengemagerter (bis 10 mm Größe) Ton
Erhaltung: Fragmente, versintert (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: grob geglättet; **Oberfl.beh. innen:** grob geglättet
Bodendm: 105 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 6 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 45 mm
Farbe außen: orange bis rot; **Farbe innen:** schwarz-rot gefleckt; **Farbe Bruch:** orange bis schwarzgrau
Magerung: stark mit Steinchen gemagert (max. 10 mm)

Beschreibung: fünf Boden- und zehn Wandfragmente eines gröberen Großgefäßes mit geradem, stark abgesetztem Boden und gewölbt ausladendem Gefäßunterteil

Inventarnr.: 210/11b; Fnr.: 11
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: auf der Urne
Material: gröberer, plattiger Ton, mit Steinchen bis zu 6 mm und Scherbengrus durchsetzt
Erhaltung: Fragmente
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: grob geglättet; **Oberfl.beh. innen:** grob geglättet
Sekundär verbrannt: bimssteinartig durchgeglüht
Wandst. von: 5 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: zwei Keramikfragmente eines gröberen Gefäßes

Inventarnr.: 210/07a; Fnr.: 7
Grundform: Nadel
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 35 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 5 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 4 mm
Gewicht: 1,79 g
Beschreibung: langsam verjüngende, verbogene Nadelspitze; aus 210/06

Inventarnr.: 210/07b; Fnr.: 7
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: siehe Beschreibung
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** komplett verschmolzen; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 13 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 1,22 g
Beschreibung: unförmiger Schmelztropfen; aus 210/06

Inventarnr.: 210/12; Fundnr: 12
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 26 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 9 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 10 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** mm
Gewicht: 2,02 g
Beschreibung: länglicher, unförmiger Schmelztropfen

Grabnr.: 248

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** urnenloses Grab

Plana: 2

Grabform: rechteckig-abgerundet; **Orientierung:** Nordwest-Südost

Länge: 2,40 m; **Breite:** 1,40 m; **Tiefe:** 0,35 m unter der Schotteroberkante

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: ungestört

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: unregelmäßige, langrechteckige Grabgrube mit abgerundeten Ecken; die Überreste beider Individuen fanden sich im Südosten der Grabgrube; die Beigaben sind im nordwestlichen Bereich des Grabes U-förmig angerichtet; am nordöstlichsten Ende sind die Reste einer Schale (248/05) arrangiert; gegen den Uhrzeigersinn sind eine Tasse (248/06), danach ein Großgefäß (248/07), in welchem sich ein Tassenfragment (248/15) befindet zu finden; darauf befinden sich weitere Gefäßfragmente (248/09); südwestlich des Großgefäßes lässt sich ein weiteres Großgefäß (248/10), in welchem eine Tasse (248/11) situiert ist, erkennen; eine Schale (248/08) steht zum Teil auf 248/09 und zum Teil auf 248/10; südöstlich von 248/10 befindet sich eine Schale (248/12); südöstlich davon sind die Reste einer Schale (248/14) situiert; stark vergangene Überreste eines Gefäßes (248/04) sind am südöstlichsten Ende des Beigabenbogens zu finden; die Reste einer Bogenfibel (248/02) befinden sich direkt nordwestlich der verbannten Knochen; weitere Keramikfragmente konnten östlich der verbrannten Knochen geborgen werden und sind zu 248/06 zugehörig

Indiv.nr.: 248/I

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w

Gewicht: 370 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 18 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: Geschlecht: w?; Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 248/II

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 110 g

Erhaltung: 3, 4; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 12 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 5-10 J.

Inventarnr.: 248/04; Fnr.: 4

Grundform: Rand/Wandscherbe

Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen

Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: bruchstückhaft, etwa drei Rand- und 30 Wandfragmente in scherbengrusartiger Größe (10-30 %)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet bis poliert;
Oberfl.beh. innen: gut geglättet
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: schwarzgrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: etwa drei Rand- und 30 äußerst kleine Wandfragmente eines Gefäßes mit einmal innen gekantetem, waagrecht ausladendem Rand mit senkrecht abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 248/05; Fnr.: 5
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale (C)
Variante: gerade Wandung (a)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, mit kleinen Steinchen versetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** mäßig geglättet; im Randbereich etwas besser
Bodendm: 70 mm; **Randdm.:** 200 mm; **Bauchdm.:** 203 mm; **Höhe:** 63 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: braungrau, schwarz-orange gefleckt; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt (großteils reduzierend); **Porosität**: mittelporig; Härte: hart; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Einzugsrandschale mit geradem, leicht abgesetztem Boden und geradem, stark ausladendem Gefäßunterteil; Randumbruch gebaucht; Rand geschwungen einziehend mit leicht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 248/06; Fnr.: 6
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: am Boden und Gefäßunterteil schwach sekundär gebrannt
Bodendm: 44 mm; **Randdm.:** 102 mm; **Bauchdm.:** 116 mm; **Höhe:** 85 mm; **Wandst. von:** 2,5 mm **bis:** 3,5 mm; **Handhabe Breite:** 23 mm; **Handhabe Länge:** 56 mm; **Handhabe Stärke:** 8 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Henkeltasse mit äußerst leicht gedelltem, leicht abgesetztem Boden und konisch ausladendem Gefäßunterteil; stark gebauchter Bauchumbruch und sehr kurze, einziehende Schulter; Halsumbruch nicht ausgeprägt; Hals kegelförmig einziehend; Rand geschwungen ausladend mit abgeflachtem Mundsaum;

überrandständiger Henkel setzt an der Schulter an und schließt innen am Beginn des Randes ab

Inventarnr.: 248/07; Fnr.: 7
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner bis mittelfeiner Ton, mit kleinen Steinchen durchsetzt (vereinzelt bis 2 mm)
Erhaltung: fragmentiert, stellenweise korrodiert (10-30 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut bis fein geglättet; im Randbereich Reste von Graphit; **Oberfl.beh. innen:** gut bis fein geglättet; im Randbereich Reste von Graphit
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: schräge, von links nach rechts verlaufende Kannelur (etwa 13 mm breit)
Bodendm: 45 mm; **Wandst. von:** 7 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: braungrau bis schwarz; **Farbe innen:** braungrau bis schwarz; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden bis häufig vorhanden, eckig, fein und weeniger mittel; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Großgefäß mit Standfuß; Schulter gebaucht einziehend; Rand innen zweimal gekantet, waagrecht ausladend mit abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 248/08; Fnr.: 8
Grundform: Schale
Typ: konnische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gerade Wandung, breite Form (b)
Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: mittelfeiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert, Oberfläche korrodiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Handhabe: Ösenhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 66 mm; **Randdm.:** 150 mm; **Höhe:** 55 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 9 mm; **Handhabe Länge:** 27 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm
Farbe außen: graubraun bis rotbraun; **Farbe innen:** graubraun bis rotbraun; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein (vereinzelt grob); **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Henkelschale auf 248/07 und 248/10 stehend, mit geradem, leicht abgesetztem Boden und konisch ausladendem Gefäßunterteil mit waagrecht abgestrichenem Mundsaum; Ösenhenkel (7 mm Lochdurchmesser) ist auf etwa 70 % der Höhe zu finden

Inventarnr.: 248/09; Fnr.: 9
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; siehe Beschreibung; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, mit Glimmer durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente; sehr klein zerscherbt (3-10 %)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: verm. sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: grau bis braun bis orange; **Farbe innen:** grau bis brau bis orange; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Glimmer (oberflächlich), mittel, sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; Härte: weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: etwa 20 unter 248/08 gelegene Wandfragmente eines feineren Gefäßes

Inventarnr.: 248/10; Fnr.: 10
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner bis mittelfeiner Ton, mit kleinen Steinchen durchsetzt (vereinzelt bis 2 mm Größe)
Erhaltung: fragmentiert, stellenweise korrodiert (30-60 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut bis fein geglättet; graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** formgebungsrau
Verzierung: Kannelur
Beschreibung Verzierung: waagrechte Kannelur (etwa 9 mm breit)
Wandst. von: 7 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: braungrau bis schwarz; **Farbe innen:** braungrau bis schwarz; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig und rund, fein bis sehr grob (meist fein); **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Großgefäß mit gut abgesetztem Bauchumbruch, stark einziehender Schulter und leicht einziehendem Hals

Inventarnr.: 248/11; Fnr.: 11
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: s-profilierte Form Aufhängung (D)
Variante: kegelförmiger Hals (a)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; siehe Beschreibung; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, schwach mit Steincehn durchsetzter Ton
Erhaltung: etwa 30 kleine Wandfragmente (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Breite:** 20 mm; **Handhabe Länge:** 45 mm; **Handhabe Stärke:** 5 mm
Farbe außen: beige bis orange; **Farbe innen:** beige bis orange; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: etwa 30 kleine Wandfragmente einer kleinen Tasse mit sehr sanftem Bauchumbruch und sanft einziehendem, kegelförmigem Hals; überrandständiger Bandhenkel setzt am Bauchumbruch an; eine der Wandscherben gelocht (Dm. 2-3 mm)

Inventarnr.: 248/12; Fnr.: 12
Grundform: Schale

Typ: Einzugsrandschale mit Aufhängung (Henkelschale) (D)
Variante: senkrechter, englichtiger Henkel
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner Ton, mit Steinchen durchsetzt
Erhaltung: annähernd vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut bis fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Kreuz
Beschreibung Verzierung: in den Boden eingeritztes Kreuz
Handhabe: Ösenhenkel
Bodendm: 78 mm; **Randdm.:** 170 mm; **Bauchdm.:** 172 mm; **Höhe:** 70 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Länge:** 24 mm; **Handhabe Stärke:** 3 mm
Farbe außen: grau; **Farbe innen:** grau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Henkelschale mit gut abgesetztem, geradem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; Randumbruch außen gekantet; Rand einziehend mit schräg nach innen abgestrichenem Mundsaum; Ösenhenkel befindet sich auf etwa 70 % der Höhe

Inventarnr.: 248/14; Fnr.: 14
Grundform: Schale
Typ: Einzugsrandschale (C)
Variante: geschwungene Wandung (b)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner bis mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter (teilweise dicht) Ton
Erhaltung: 20 Rand-, Wand- und Bodenfragmente, Oberfläche korrodiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: braungrau bis orange; **Farbe innen:** braungrau bis orange; **Farbe Bruch:** orange bis schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Einzugsrandschale mit geradem, stark abgesetztem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; Randumbruch gebaucht; Rand gebaucht einziehend mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 248/15; Fnr.: 15
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: profilierte Form (E)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner Ton, mit wenigen kleinen Steinchen und etwas Glimmer durchsetzt
Erhaltung: Fragmente (3-10 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Sekundär verbrannt: schwach sekundär gebrannt
Randdm.: 95 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 3 mm

Farbe außen: rötlich braun, ocker bis braungrau; **Farbe innen:** rötlich braun, ocker bis braungrau; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Fragmente einer Tasse mit zylinderförmigem Hals und zweimal innen gekantetem, waagrecht ausladendem Rand mit abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 248/02; Fnr.: 2
Grundform: Bogenfibel
Material: Bronze
Lage im Grab: westlich der Urne/der verbrannten Knochen
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt **Länge (bei Fragmenten):** 74 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 47 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 9 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 12,45 g
Beschreibung: drei zusammengehörende Bogenfibelfragmente; Bogen aus Draht mit quadratischem Querschnitt; dreimal gewundene Spirale; Nadel aus rundstabigem Draht

Inventarnr.: 248/16a; Fnr.: 16
Knochen: Splitter; Fragment Position: Diaphysensplitter
Lage im Grab: aus der Grabverfüllung; **Erhaltung Oberfl.:** schlecht
Gewicht: 1 g
Beschreibung: eher größeres Tier, Sus-Bos aufgrund Kompaktastärke, sonst nicht weiter zu bestimmen

Inventarnr.: 248/16b; Fnr.: 16
Tierart: Sus; Knochen: Humerus; Fragment Position: direkte Gelenksbereiche fehlen, Diaphyse ziemlich komplett; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: aus der Grabverfüllung
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: inf.-juv.
Gewicht: 4 g
Beschreibung: sicherlich auch unter einem Jahr, sehr klein, keine Epi mehr erhalten

Grabnr.: 258
Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Urnengrab
Plana: 1
Grabform: rund
Länge: 0,58 m; **Breite:** 0,55 m; **Tiefe:** 0,34 m unter der Schotteroberkante; **Dm:** 0,56 m
Grabeinbau: Grabgrube
Erhaltung: gestört: antik
Anzahl der Individuen: 2
Beschreibung: runde Grabgrube; Westteil des Grabes durch eine längliche Verfärbung (La Téne-Grab) gestört; mittig in der Grabgrube steht eine Urne (258/01), welche durch eine Schale (258/03 und 258/05) abgedeckt war; beide Individuen sind in der Urne zu finden sowie ein Gürtelhaken (258/04a), 20 Knöpfe (258/04b-s und 258/10), zwei Nadelschaftfragmente (258/04u und v), ein Ring (258/04w), eine Bronzespirale

(258/04x), zwei Fragmente (258/04t und 4y) und ein Miniaturgefäß (258/06); verbrannte Reste einer Schale (258/07) und einer Tasse (258/08) konnten über der Urne geborgen werden**Indiv.nr.: 258/I**

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: w?

Gewicht: 801 g

Erhaltung: 1, 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 26 mm; **Fragmentierungsstufe:** mittel (26-34 mm, Stufe 3); **Farbe:** blaugrau

Nachbestimmung: Geschlecht: w?; Alter: 19-40 J.

Indiv.nr.: 258/II

Alter von: 0 bis: 6 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 16 g

Erhaltung: 3, 4; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 16 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** grau-milchig hellgrau

Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 3-6 J.

Inventarnr.: 258/01; Fnr.: 1

Grundform: Doppelkonus

Typ: scharf ausgeprägter Bauchumbruch (A)

Variante: mittig sitzender Bauchumbruch (b)

Lage im Grab: mittig im Grab

Urne: Sicher

Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton

Erhaltung: vollständig erhalten (90 % bis vollständig)

Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet

Bodendm: 122 mm; **Randdm.:** 270 mm; **Bauchdm.:** 370 mm; **Höhe:** 270 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm

Farbe außen: schwarzgrau mit wenigen orangen Schmauchflecken; **Farbe innen:** schwarzgrau mit wenigen orangen Schmauchflecken; **Farbe Bruch:** schwarzgrau

Beschreibung: Doppelkonus mit stark abgesetztem, geradem Boden und äußerst leicht geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; stark geknickter Bauchumbruch; leicht geschwungen einziehender Oberteil mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 258/03; Fnr.: 3

Grundform: Schale

Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)

Variante: gewölbte Wandung (c)

Lage im Grab: auf der Urne

Urnenabdeckung: Sicher

Material: feiner, mit kleinen Steinchen und Glimmer durchsetzter Ton

Erhaltung: sehr stark fragmentiert, etwa 30 Rand-, Wand- und Bodenfragmente und 60 Kleinstfragmente (90 % bis vollständig)

Warenart:

Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet

Verzierung: Riefen

Beschreibung Verzierung: senkrechte, parallele Riefen (etwa 1 mm breit und 2-3 mm voneinander entfernt) zumindest am untersten Teil der Wandung der Schale

Handhabe: Henkel
Bodendm: 220 mm; **Randdm.:** 520 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 28 mm; **Handhabe Stärke:** 8 mm
Länge bei Fragmenten: 47 mm; **Höhe bei Fragmenten:** 60 mm
Farbe außen: schwarzgrau bis ocker; **Farbe innen:** schwarz; **Farbe Bruch:** braungrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein und einige grob und Glimmer oberflächlich, mittel, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig (stärker); **Härte:** hart; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Henkelschale mit geradem, gut abgesetztem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil mit abgeflachtem Mundsaum; weitlichtiger Henkel mit D-förmigem Querschnitt

Inventarnr.: 258/05; Fnr.: 5
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gerade Wandung, hohe Form (a)
Lage im Grab: auf der Urne
Material: feiner, mitteldicht mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Verzierung: Ritzlinien
Beschreibung Verzierung: unregelmäßige Ritzlinien (ev. Zickzackmuster?) über die gesamte Wandung
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 4 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: orange bis grauschwarz; **Farbe innen:** orange bis grauschwarz; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: Fragmente einer Schale mit geradem, leicht abgesetztem Boden und konisch ausladendem Gefäßunterteil mit schräg nach außen abgestrichenem Mundsaum

Inventarnr.: 258/06; Fnr.: 6
Grundform: Topf
Typ: Miniaturform (B)
Lage im Grab: in der Urne
Material: feiner Ton
Erhaltung: vollständig, Oberfläche fast vollständig versintert (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** geglättet
Handhabe: Ösenhenkel
Randdm.: 20 mm; **Bauchdm.:** 33 mm; **Höhe:** 35 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 3 mm; **Handhabe Breite:** 9 mm; **Handhabe Länge:** 12 mm; **Handhabe Stärke:** 3 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** grau
Magerung: keine Magerung erkennbar; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** körnig
Beschreibung: kugeliges Miniaturgefäß mit zwei gegenständigen, senkrecht gelochten Ösenhenkeln (Lochdurchmesser 2-3 mm) und abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 258/07; Fnr.: 7
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form mit Aufhängung (B)
Variante: gewölbte Wandung (c)

Lage im Grab: auf der Urne
Material: feiner Ton
Erhaltung: fragmentiert, fast vollständig versintert (60-90 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: urspr. fein geglättet;
Oberfl.beh. innen: urspr. fein geglättet
Handhabe: Ösenhenkel
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Bodendm: 54 mm; **Randdm.:** 154 mm; **Höhe:** 55-62 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 6 mm; **Handhabe Länge:** 28 mm; **Handhabe Stärke:** 6 mm
Farbe außen: orange bis hellgrau; **Farbe innen:** orange bis hellgrau; **Farbe Bruch:** orange bis hellgrau
Magerung: keine Magerung erkennbar;
Brandathmosphäre: großteils oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich;
Bruch: glatt
Beschreibung: Henkelschale mit geradem, gut abgesetztem Boden und leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil mit abgerundetem Mundsaum; Ösenhenkel befindet sich im dritten Viertel der Wandung

Inventarnr.: 258/08; Fnr.: 8
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: scharf profilierte Form (A)
Variante: trichterförmiger Hals (b)
Lage im Grab: auf der Urne
Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Sekundär verbrannt: partiell sekundär gebrannt
Bodendm: 36 mm; **Randdm.:** 93 mm; **Bauchdm.:** 84 mm; **Höhe:** 47-52 mm; **Wandst. von:** 2 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: braungrau bis orange; **Farbe innen:** braungrau bis orange; **Farbe Bruch:** graschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, sehr fein bis fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: fragmentiert erhaltene Tasse mit geradem, leicht abgesetztem Boden, konisch ausladendem Gefäßunterteil und geknicktem Bauchumbruch; sehr kurze, einziehende Schulter und trichterförmig ausladender Hals; fließender Übergang zum Rand; Rand geschwungen ausladend mit leicht abgeflachtem Mundsaum

Inventarnr.: 258/04a; Fnr.: 4
Grundform: Gürtelhaken
Typ: ??
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 61 mm; **Breite:** 57 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 32 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1,5 mm
Gewicht: 30,97 g
Verzierung: Punzierung
Beschreibung: runder Gürtelhaken mit langem Haken und zwei umgebogenen Aufziehstiften; Kreis aus gepunzten Punkten entlang des Randes

Inventarnr.: 258/04b; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)

Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,81 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04c; Fnr.: 4
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Grundform: Knopf
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,49 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04d; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,88 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04e; Fnr.: 4
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Grundform: Knopf
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** eher unverbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 6 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,69 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04f; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,47 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04 g; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,77 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04h; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 18 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 2,05 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04i; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 15 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,56 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04j; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,86 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04k; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nahezu vollständig; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt

Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 2,09 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04l; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 18 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 14 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,6 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe (abgebrochen)

Inventarnr.: 258/04m; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,12 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe (abgebrochen)

Inventarnr.: 258/04n; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 17 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,69 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe (abgebrochen)

Inventarnr.: 258/04o; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 19 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 15 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,46 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe (abgebrochen)

Inventarnr.: 258/04p; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge (bei Fragmenten): 28 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 11 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 4,02 g
Beschreibung: zwei zusammengeschmolzene, runde, flache Knöpfe mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04q; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
LLänge (bei Fragmenten): 24 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 16 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 4,2 g
Beschreibung: zwei zusammengeschmolzene, runde, flache Knöpfe mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Inventarnr.: 258/04r; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 17 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 1,83 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoidem, umgebogenem Aufziehstift

Inventarnr.: 258/04s; Fnr.: 4
Grundform: Knopf
Typ: Form mit flachem Kopf (B)
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt; verformt
Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm
Gewicht: 2,12 g
Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoidem, umgebogenem Aufziehstift

Inventarnr.: 258/04t; Fnr.: 4
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 16 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 13 mm; **Höhe: Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 1,82 g

Beschreibung: unregelmäßiger Schmelztropfen; (ev. Knopf?)

Inventarnr.: 258/04u; Fnr.: 4
Grundform: Nadel
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 68 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3,5 mm
Gewicht: 3,89 g
Beschreibung: rundstabiges Nadelschaftfragment

Inventarnr.: 258/04v; Fnr.: 4
Grundform: Nadel
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 22 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 7 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 4 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 3 mm
Gewicht: 1,14 g
Beschreibung: rundstabiges Nadelschaftfragment

Inventarnr.: 258/04w; Fnr.: 4
Grundform: kleiner Ring
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 29 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 25 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 12 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 2-2,5 mm
Gewicht: 3,28 g
Verzierung: Rillen
Beschreibung: kleiner Bronzering mit ovalem Querschnitt; an Außenseite umlaufende Reihe kleiner Rillen; weiterer halber, kleiner Bronzering angeschmolzen

Inventarnr.: 258/04x; Fnr.: 4
Grundform: Spirale
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: vollständig; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt
Länge: 25 mm; **Breite:** 18 mm; **Höhe:** 3 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 1 mm
Gewicht: 1,1 g
Beschreibung: Bronzespirale mit drei Windungen; darüber Draht in die Gegenrichtung zu einer Schlaufe gebogen; Ende abgeflacht

Inventarnr.: 258/04y; Fnr.: 4
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: fragmentiert (wenn möglich Angabe in Prozent); nicht beurteilbar; **verbrannt:** leicht angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar; verformt
Länge (bei Fragmenten): 5 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 2 mm; **Dm. Draht/Stärke Blech:** 0,5 mm

Gewicht: <0,01 g

Beschreibung: kleines, bandförmiges Bronzefragment; (Teil eines Spiralröllchens?)

Inventarnr.: 258/10; Fundnr: 10

Grundform: Knopf

Typ: Form mit flachem Kopf (B)

Material: Bronze

Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung: unversehert; vollständig; **verbrannt:** eher verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht erkennbar; **intentionell verformt:** nicht intentionell verformt

Länge: 18 mm; **Breite:** 17 mm; **Höhe:** 7 mm;

Dm. Draht/Stärke Blech: 0,5 mm

Gewicht: 1,88 g

Beschreibung: runder, flacher Knopf mit umgebogenen Rändern und trapezoider Aufziehschlaufe

Grabnr.: 316

Grabtyp: Brandgrab**; Grabart:** Brandgrab mit und ohne Urne

Plana: 3

Grabform: rund; unregelmäßig

Länge: 0,60 m; **Breite:** 0,56 m; **Tiefe:** 0,30 m unter der Schotteroberkante

Grabeinbau: Grabgrube

Erhaltung: ungestört

Anzahl der Individuen: 2

Beschreibung: runde mit schwarzem Material verfüllte Grabgrube; im Süden des Grabes befindet sich eine Urne (316/05); in der Urne sind die Überreste des Individuum II zu finden (möglicherweise finden sich drei Individuen in der Urne, siehe Nachbestimmung); die Reste des zweiten Individuums (Individuum I) befinden sich wohl zum Teil in der Grabverfüllung über der Urne und zum Teil in der Urne; nördlich der Urne, an der Schulter dieser stehend, befindet sich eine Tasse (316/01); darüber sind die Reste eines Gefäßes (316/02) und weitere Fragmente (316/15) zu finden; westlich von 316/01 befindet sich eine Schale (316/03) ebenfalls auf der Schulter der Urne stehend; über der Urne fanden sich Reste einer Schale (316/06); in der Urne befindet sich ein Miniaturgefäß (316/08), Fragmente einer Tasse? (316/10); sechs Bronzefragmente (316/ 11), sowie die Reste eines Messers (316/14); weitere Keramikfragmente (316/04) konnten aus der Grabverfüllung geborgen werden

Indiv.nr.: 316/I

Alter von: 7 bis: 12 J.

Geschlecht: -

Gewicht: 22 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** vollkommen (c); **Verbrennungsstufe:** IV (ab 650-700 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 12 mm; **Fragmentierungsstufe:** sehr klein (bis 15 mm, Stufe 1); **Farbe:** milchig weiß

Nachbestimmung: dem zweiten Individuum zugeordnet

Indiv.nr.: 316/II

Alter von: 19 bis: 40 J.

Geschlecht: m

Gewicht: 692 g

Erhaltung: 2; **Verbrennungsgrad:** teilweise unvollkommen (d); **Verbrennungsstufe:** III (um 500 °C); **durchschnittliche Fragmentgröße:** 23 mm; **Fragmentierungsstufe:** klein (16-25 mm, Stufe 2); **Farbe:** milchig hellgrau
Nachbestimmung: Geschlecht: -; Alter: 8-12J; Geschlecht: -; Alter: 0-1,5J. und Geschlecht: -; erwachsen

Inventarnr.: 316/01; Fnr.: 1
Grundform: Tasse/Schüssel
Typ: S-profilierte Form mit Aufhängung (D)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen
Material: feiner, schwach mit feinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: fragmentiert (30-60 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein/gut geglättet;
Oberfl.beh. innen: fein/gut geglättet
Handhabe: Bandhenkel
Bodendm: 62 mm; **Randdm.:** 156 mm; **Bauchdm.:** 159 mm; **Höhe:** 112-119 mm; **Wandst. von:** 5 mm **bis:** 5 mm; **Handhabe Breite:** 26 mm; **Handhabe Länge:** 49 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** schwarzgrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein bis mittelfein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: verzogene Henkeltasse mit leicht gewölbtem, schwach abgesetztem Boden, gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und sanft gebauchtem Bauchumbruch; kurze, gebaucht einziehende Schulter; kegelförmiger bis trichterförmiger Hals und geschwungen ausladender Rand mit abgeflachtem Mundsaum; Henkel setzt am Bauchumbruch an und schließt sehr leicht überrandständig am Mundsaum ab

Inventarnr.: 316/02; Fnr.: 2
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feiner, dichter mit bis zu 5 mm großen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment, korrodiert und versintert, alt gebrochen (3-10 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: grob geglättet; **Oberfl.beh. innen:** grob geglättet
Verzierung: Fingertupfenleiste
Beschreibung Verzierung: umlaufende Fingertupfenleiste an der Schulter
Sekundär verbrannt: stark sekundär gebrannt bis durchgeglüht
Wandst. von: 8 mm **bis:** 8 mm
Farbe außen: orange; **Farbe innen:** orange; **Farbe Bruch:** orange
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, grob; **Brandathmosphäre:** oxidierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** körnig
Beschreibung: Wandfragment mit Fingertupfenleiste einer leicht gewölbt einziehenden Schulter; über 316/01

Inventarnr.: 316/03; Fnr.: 3
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: nördlich der Urne/der verbrannten Knochen; Planum 2
Material: vereinzelte Steinchen
Erhaltung: fragmentiert (60-90 %)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein/gut geglättet;
Oberfl.beh. innen: fein/gut geglättet
Bodendm: 46 mm; **Randdm.:** 170 mm; **Höhe:** 60-65 mm; **Wandst. von:** 3 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, häufig vorhanden, eckig, fein bis sehr fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** weich; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Schale mit äußerst leicht abgesetztem, leicht konvexem Boden und gewölbt stark ausladendem Gefäßunterteil mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 316/04; Fnr.: 4
Grundform: Großgefäß
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: mittelfeiner, mit Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (<3 %)
Warenart: grob
Oberfl.beh. außen: gut geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Wandst. von: 9 mm **bis:** 16 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** schwarzgrau bis ocker; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** großteils reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: gewölbtes Wandfragment mit Lochung (4 mm Durchmesser) eines Großgefäßes; alt gebrochen

Inventarnr.: 316/05; Fnr.: 5
Grundform: Zylinderhalsgefäß
Typ: profilierte Form mit Randausbildung (B)
Variante: kurzer, gedrungener Hals (b)
Lage im Grab: im Süden des Grabes
Urne: Sicher
Material: mittelfeiner bis grober Ton, mit Steinchen durchsetzt
Erhaltung: nahezu vollständig (90 % bis vollständig)
Warenart: fein bis mittelfein
Oberfl.beh. außen: gut geglättet, Rand/Halsbereich graphitiert; **Oberfl.beh. innen:** Randbereich graphitiert
Bodendm: 135 mm; **Randdm.:** 290 mm; **Bauchdm.:** 408 mm; **Höhe:** 300 mm; **Wandst. von:** 6 mm **bis:** 6 mm
Farbe außen: braungrau; **Farbe innen:** braungrau; **Farbe Bruch:** schwarzgrau
Magerung: Steinchen, mitteloft vorhanden, eckig, fein bis mittel; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Zylinderhalsgefäß mit geradem, schwach abgesetztem Boden und geschwungen ausladendem Gefäßunterteil; sanft gebauchter Bauchumbruch; kurze, gebaucht einziehende Schulter; Halsumbruch gut abgesetzt; zylinderförmiger Hals; innen zweimal geknickt waagrecht ausladender Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 316/06; Fnr.: 6
Grundform: Schale
Typ: konische bis steilkonische Form (A)
Variante: gewölbte Wandung (c)
Lage im Grab: auf der Urne
Material: feiner Ton
Erhaltung: Fragmente, außen korrodiert, versintert (30-60 %)
Warenart: fein

Oberfl.beh. außen: fein geglättet, Graphitreste; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet, Graphitreste **Sekundär verbrannt:** durchgeglüht?
Wandst. von: 3 mm **bis:** 4 mm
Farbe außen: orange bis beige bis graubraun;
Farbe innen: orange bis beige bis graubraun;
Farbe Bruch: grauschwarz
Magerung: Steinchen, mitteloft bis häufig vorhanden; eckig, fein bis mittel;
Brandathmosphäre: mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: acht Rand- und Wandfragmente einer Schale mit gewölbter Wandung und sehr sanft einziehendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 316/08; Fnr.: 8
Grundform: Topf
Typ: Miniaturform (B)
Lage im Grab: in der Urne
Material: mittelfeiner Ton, wenige Steinchen
Erhaltung: vollständig, Teile der Oberfläche abgeplatzt; versintert (90 % bis vollständig)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** schlecht geglättet
Handhabe: Ösenhenkel
Bodendm: 47-50 mm; **Randdm.:** 34 mm; **Bauchdm.:** 80 mm; **Höhe:** 60 mm; **Wandst. von:** 4 mm **bis:** 4 mm; **Handhabe Länge:** 14 mm; **Handhabe Stärke:** 7 mm
Farbe außen: graubraun; **Farbe innen:** graubraun; **Farbe Bruch:** graubraun
Magerung: Steinchen, vereinzelt vorhanden, eckig, mittelfein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** leicht schiefrig
Beschreibung: Miniaturgefäß mit äußerst leicht konkavem Boden und fließendem Übergang zum Gefäßunterteil; Gefäßunterteil gewöbt ausladend; sanft gebauchter Bauchumbruch; sanft gebaucht einziehende Schulter mit waagrecht abgeflachtem Mundsaum; an Schulter sitzten zwei gegenständige Ösenhenkel; zwei gegenständige schwache Ausbrüche am Mundsaum

Inventarnr.: 316/10; Fnr.: 10
Grundform: Randscherbe
Lage im Grab: auf der Urne
Material: feiner, mit kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragment (10-30 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet
Wandst. von: 4 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: beige bis graubraun bis orange;
Farbe innen: schwarzgrau bis orange; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: ein Rand- und ein Wandfragment einer feineren Tasse? mit ausladendem Rand mit abgerundetem Mundsaum

Inventarnr.: 316/12; Fnr.: 12
Grundform: Wandscherbe
Lage im Grab: in der Grabverfüllung
Material: feiner, mit wenigen kleinen Steinchen durchsetzter Ton
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: fein
Oberfl.beh. außen: fein geglättet; **Oberfl.beh. innen:** fein geglättet

Wandst. von: 5 mm **bis:** 5 mm
Farbe außen: grauschwarz; **Farbe innen:** grauschwarz; **Farbe Bruch:** grauschwarz
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, fein; **Brandathmosphäre:** reduzierend gebrannt; **Porosität**: feinporig; **Härte:** weich; **Bruch:** schiefrig
Beschreibung: vier Wandfragmente eines feineren Gefäßes

Inventarnr.: 316/15; Fnr.: 15
Grundform: Randscherbe; Wandscherbe
Lage im Grab: Planum 2; siehe Beschreibung
Material: feinerer, dichter Ton, vereinzelt mit Steinchen durchsetzt
Erhaltung: Fragmente (<3 %)
Warenart: mittelfein
Oberfl.beh. außen: geglättet; **Oberfl.beh. innen:** gut geglättet
Sekundär verbrannt: sekundär gebrannt
Wandst. von: 6 mm **bis:** 7 mm
Farbe außen: rot bis braungrau; **Farbe innen:** rötlich braun; **Farbe Bruch:** grauschwarz bis rotbraun
Magerung: Steinchen, selten vorhanden, eckig, grob bis sehr grob; **Brandathmosphäre:** mischgebrannt; **Porosität**: mittelporig; **Härte:** hart; **Bruch:** glatt bis leicht schiefrig
Beschreibung: Rand/Wandfragmente (über 316/01) mit sehr leicht gewölbt ausladendem Gefäßunterteil und schräg nach außen abgestrichenem Mundaum

Inventarnr.: 316/11a; Fnr.: 11
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 23 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 17 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm
Gewicht: 3,47 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 316/11b; Fnr.: 11
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 30 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 10 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 8 mm
Gewicht: 5,01 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 316/11c; Fnr.: 11
Grundform: Fragment
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** komplett verschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 8 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 3 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm
Gewicht: 0,22 g
Beschreibung: unregelmäßiges Bronzefragment

Inventarnr.: 316/11d; Fnr.: 11
Grundform: Fragment
Material: Bronze

Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 10 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 4 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 3 mm
Gewicht: 0,3 g
Beschreibung: längliches Bronzefragment

Inventarnr.: 316/11e; Fnr.: 11
Grundform: Schmelztropfen
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 7 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 7 mm
Gewicht: 0,39 g
Beschreibung: unregelmäßig kugeliger Bronzeschmelztropfen

Inventarnr.: 316/11f; Fnr.: 11
Grundform: Bronzeüberzug auf Steinchen/Knochenstück?
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Grabverfüllung; Planum 2
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): 9 mm; **Breite (bei Fragmenten):** 6 mm; **Höhe (bei Fragmenten):** 5 mm
Gewicht: 0,4 g
Beschreibung: Bronze angeschmolzen auf Steinchen oder Knochenstückchen

Inventarnnr.: 316/14; Fnr. 14
Grundform: Messergriff und Griffdornrest
Material: Bronze
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung: nicht beurteilbar; **verbrannt:** stark angeschmolzen; verbrannt; **Gebrauchsspuren:** nicht beurteilbar; **intentionell verformt:** nicht beurteilbar
Länge (bei Fragmenten): (31 mm Griffdorn) 84 mm; **Dm. Draht**: 7 mm
Gewicht: <10 g
Beschreibung: verbrannter Messergriff aus Knochen; an der Vorderseite sind die Reste eines Griffdorns erhalten; hinter dem Griffdorn sind beiderseitig flache, bis zum abgerochenen Ende reichende Einkerbungen für Einlagen erkennbar

Inventarnr.: 316/09a; Fnr.: 9
Tierart: Ovis; Knochen: Humerus; Fragment
Position: dist. Gelenk und Hälfte der Diaphyse; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Alter: >3-4 Monate
Gewicht: 15,4 g
Beschreibung: eigentlich zwei Frag.-anpassbar aber hält nicht-eher ovis als capra

Inventarnr.: 316/09b; Fnr.: 9
Tierart: O/C; Knochen: Scapula; Fragment
Position: Collum, Gelenks- und Margoreste; **Körperseite:** sin.
Lage im Grab: in der Urne
Erhaltung Oberfl.: schlecht
Gewicht: 6,6 g
Beschreibung: gehört wohl zum Humerus

Inventarnr.: 316/09c; Fnr.: 9

Tierart: ?; Knochen: Splitter; Fragment

Position: Diaphysensplitter; **Körperseite:**

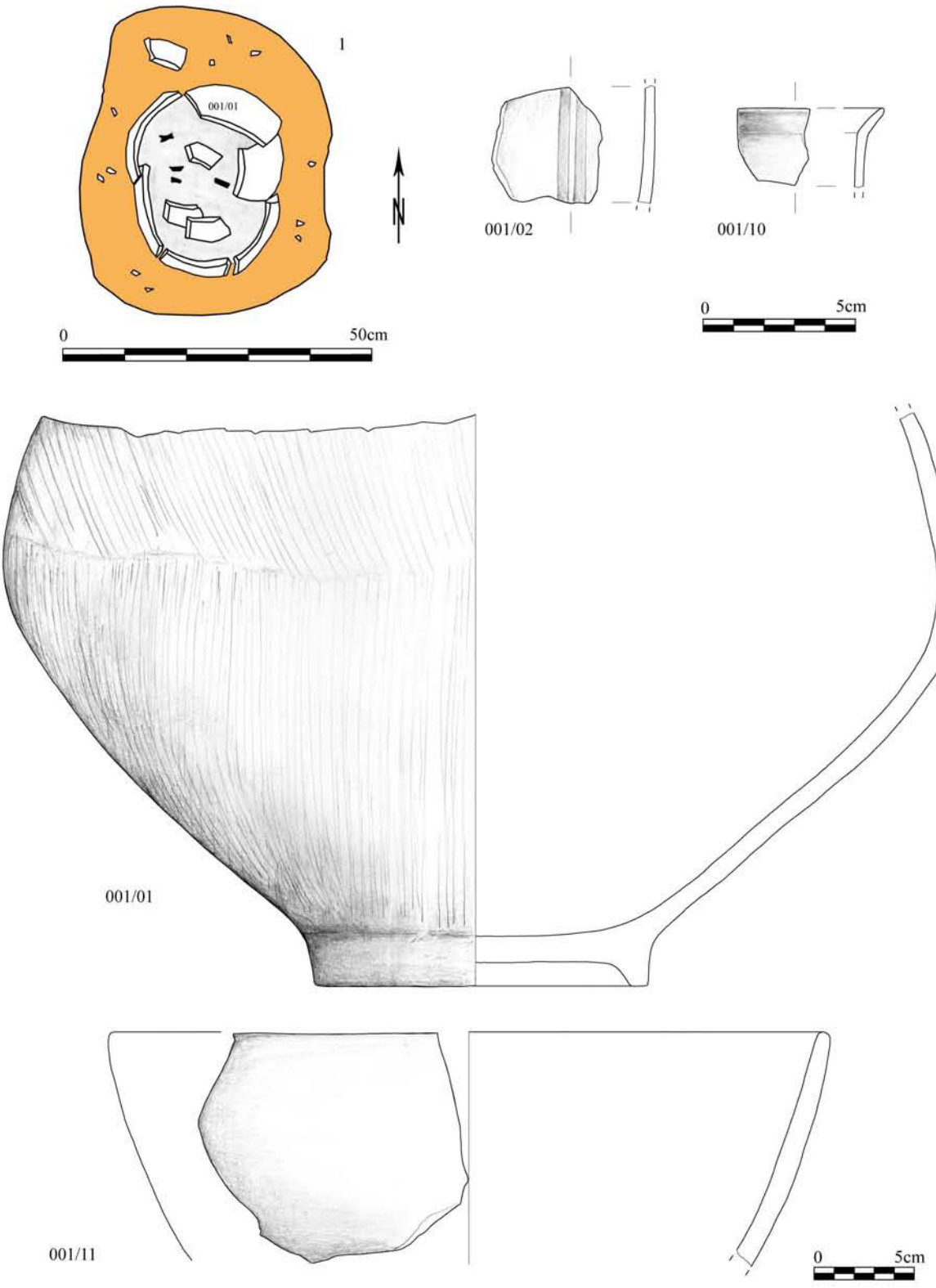
Lage im Grab: in der Urne

Erhaltung Oberfl.: schlecht

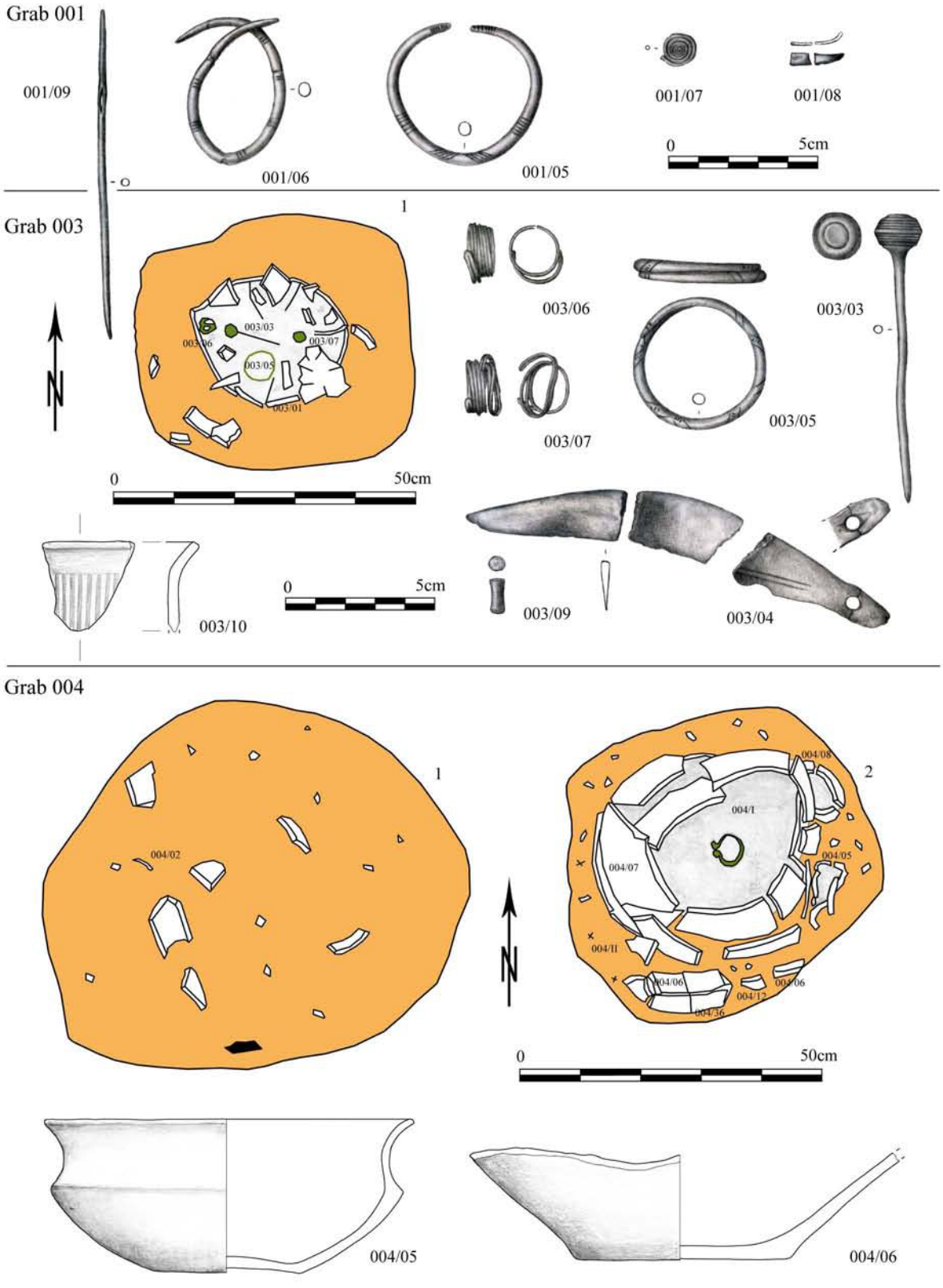
Gewicht: 1 g

Beschreibung: gehört wohl zum Humerus; allerdings nicht oder nur schlecht anpassbar

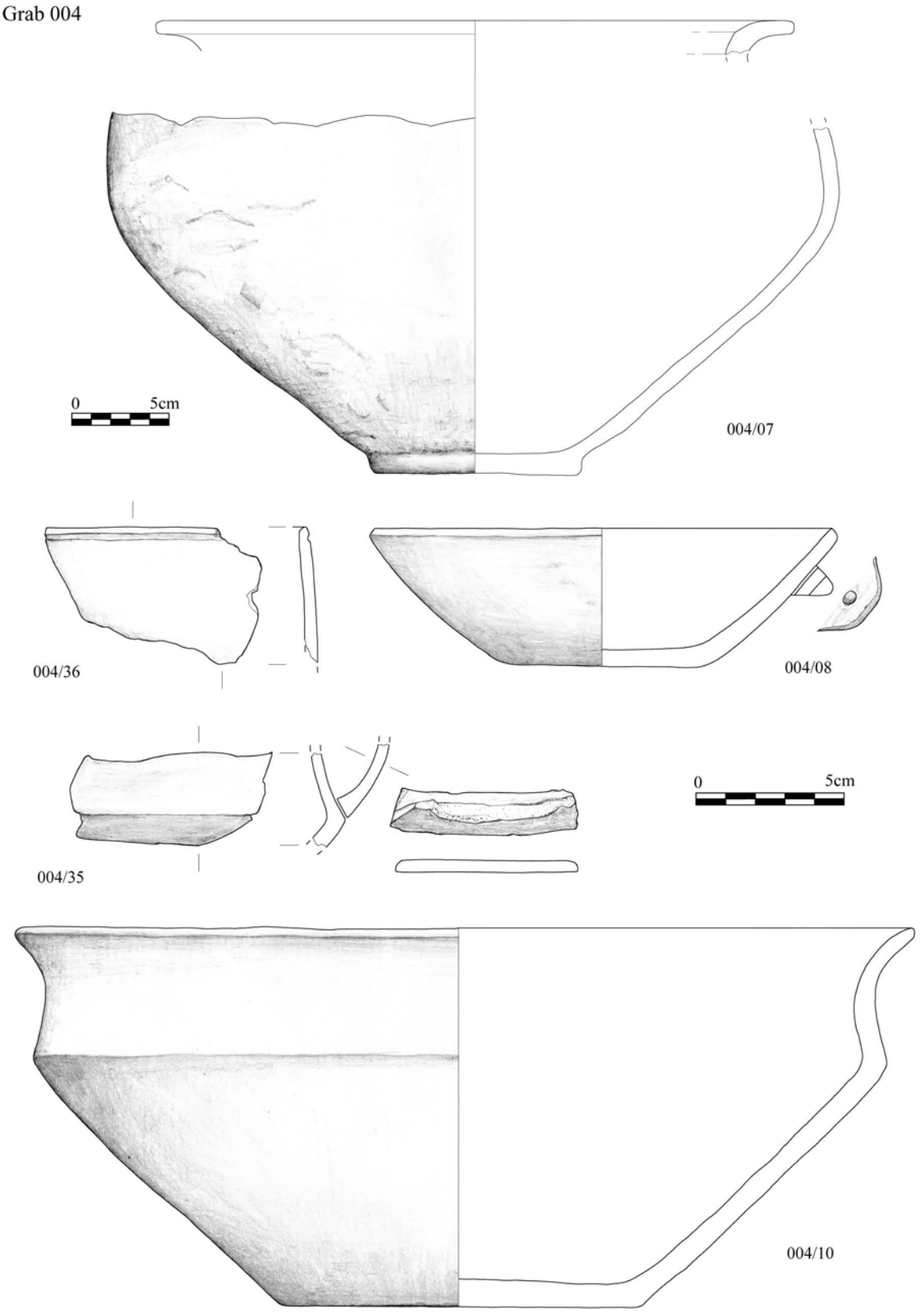
Tafeln



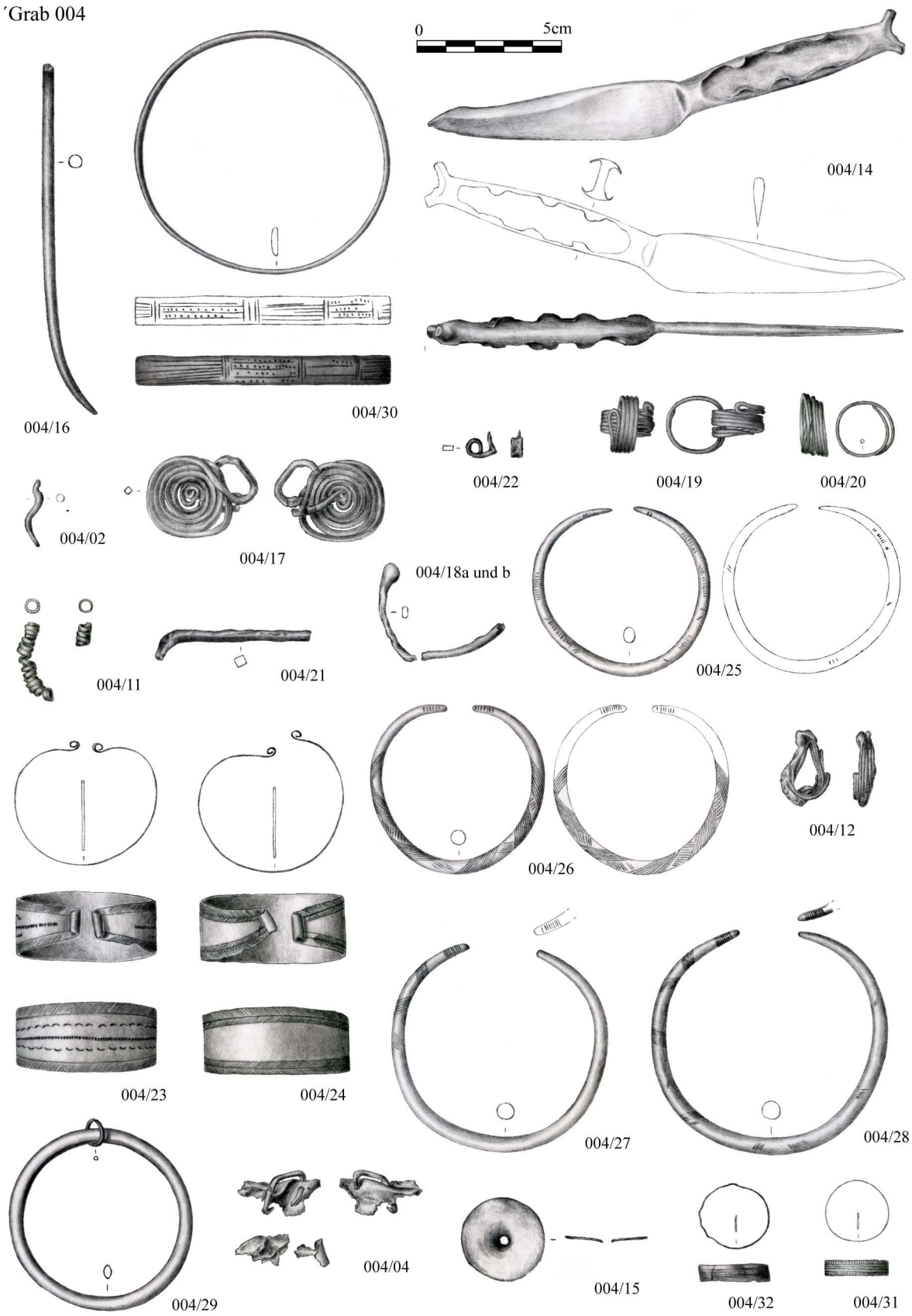
Tafel 1
Grab 001 (M 1:10); 001/01, 001/02, 001/10 (M 1:2), 001/11 (M 1:3)



Tafel 2
Grab 001: 001/05, 001/06, 001/07, 001/08, 001/09 (M 1:1); Grab 003 (M 1:10); 003/10, 003/03, 003/04, 003/05, 003/06, 003/07, 003/09 (M 1:2); Grab 004 (1:10); 004/05, 004/06 (M 1:2)

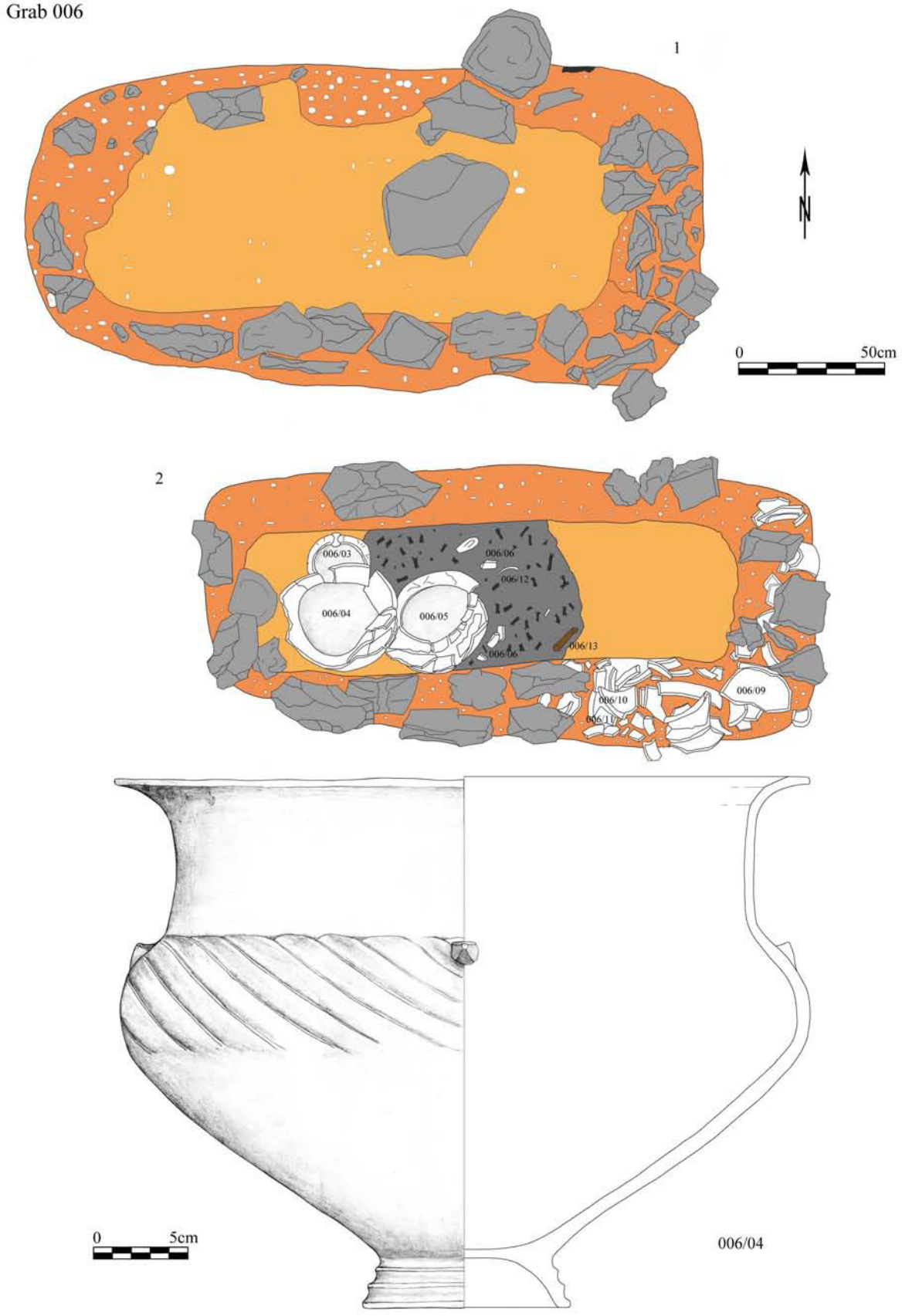


Tafel 3
Grab 004: 004/07 (M 1:3); 004/08, 004/10, 004/35, 004/36 (M 1:2)

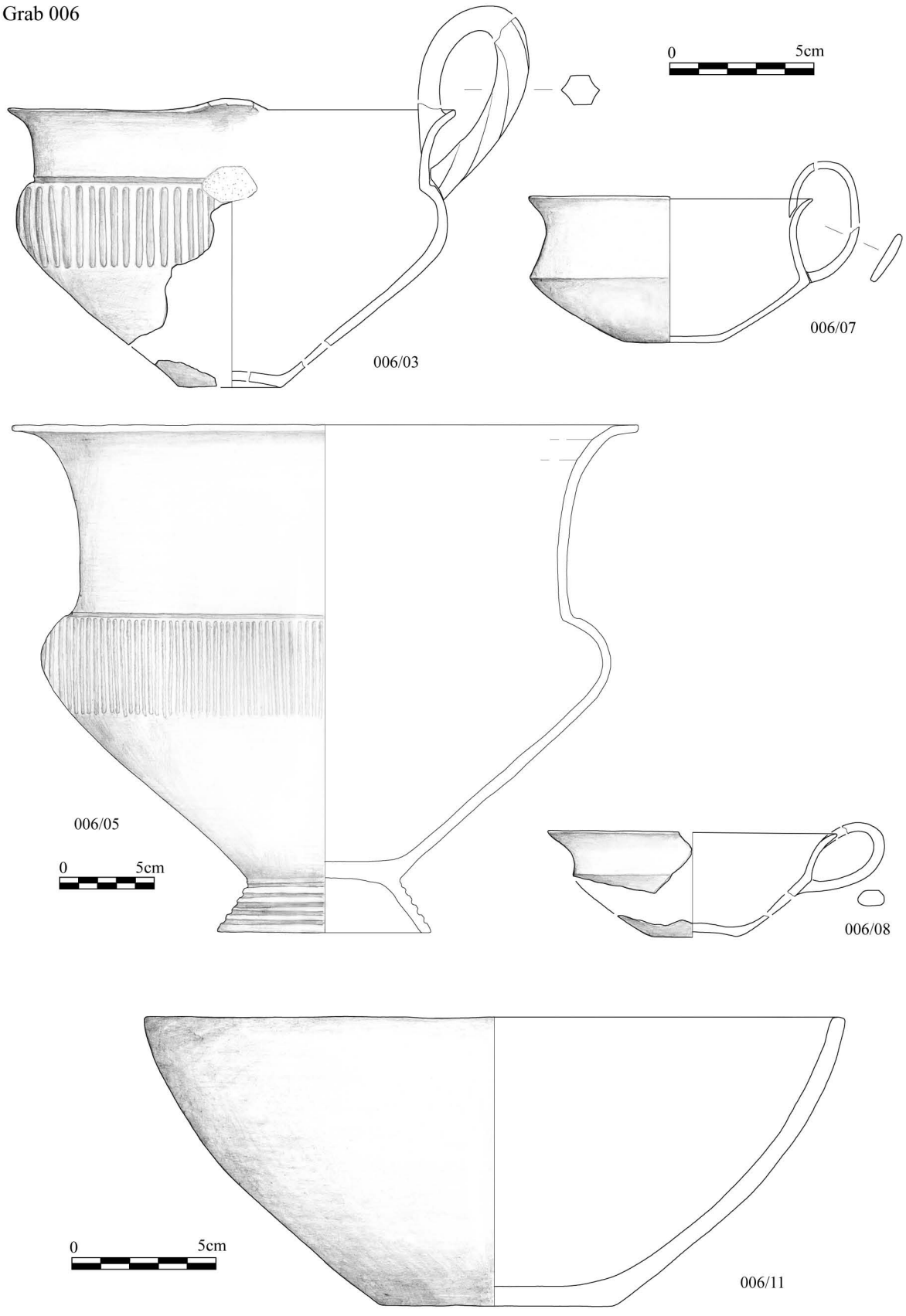


Tafel 4

Grab 004: 0004/02, 004/04, 004/11, 004/12, 004/14, 004/15, 004/16, 004/17, 004/18 a und b, 004/19, 004/20, 004/21, 004/22, 004/23, 004/24, 004/25, 004/26, 004/27, 004/28, 004/29, 004/30, 004/31, 004/32 (M 1:2)

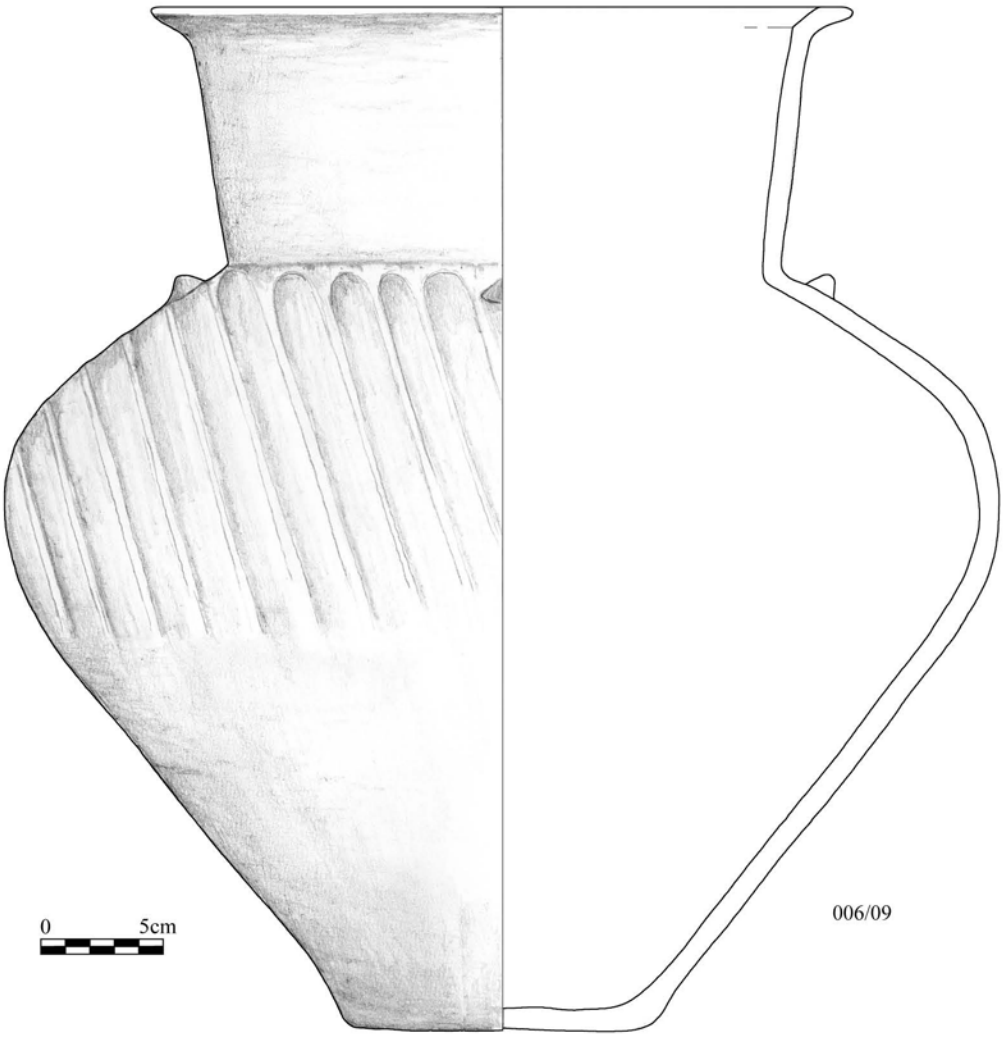


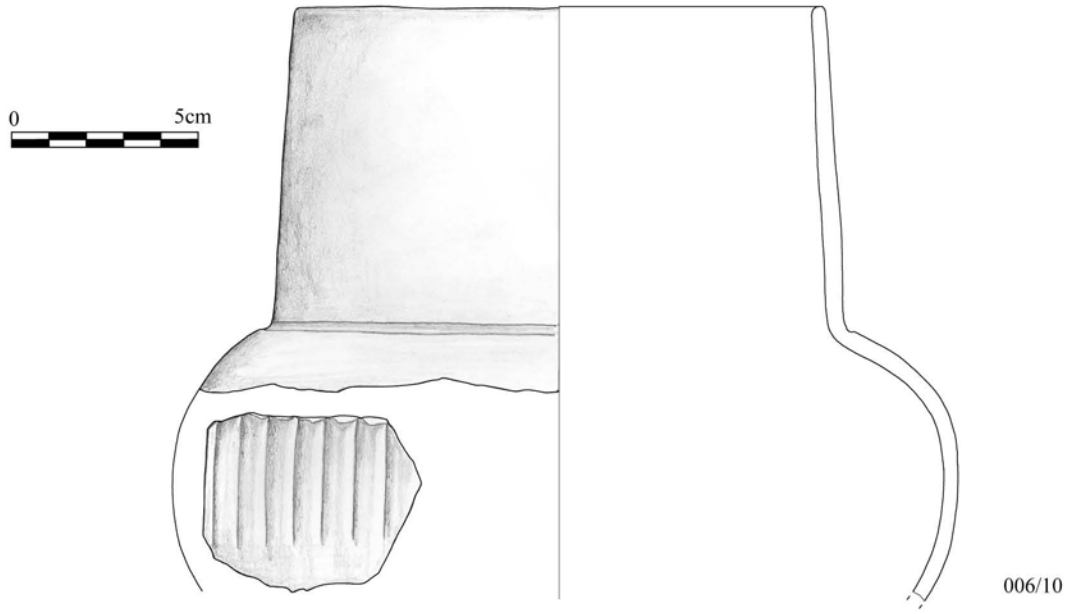
Tafel 5
Grab 006 (M 1:20); 006/04 (M 1:3)



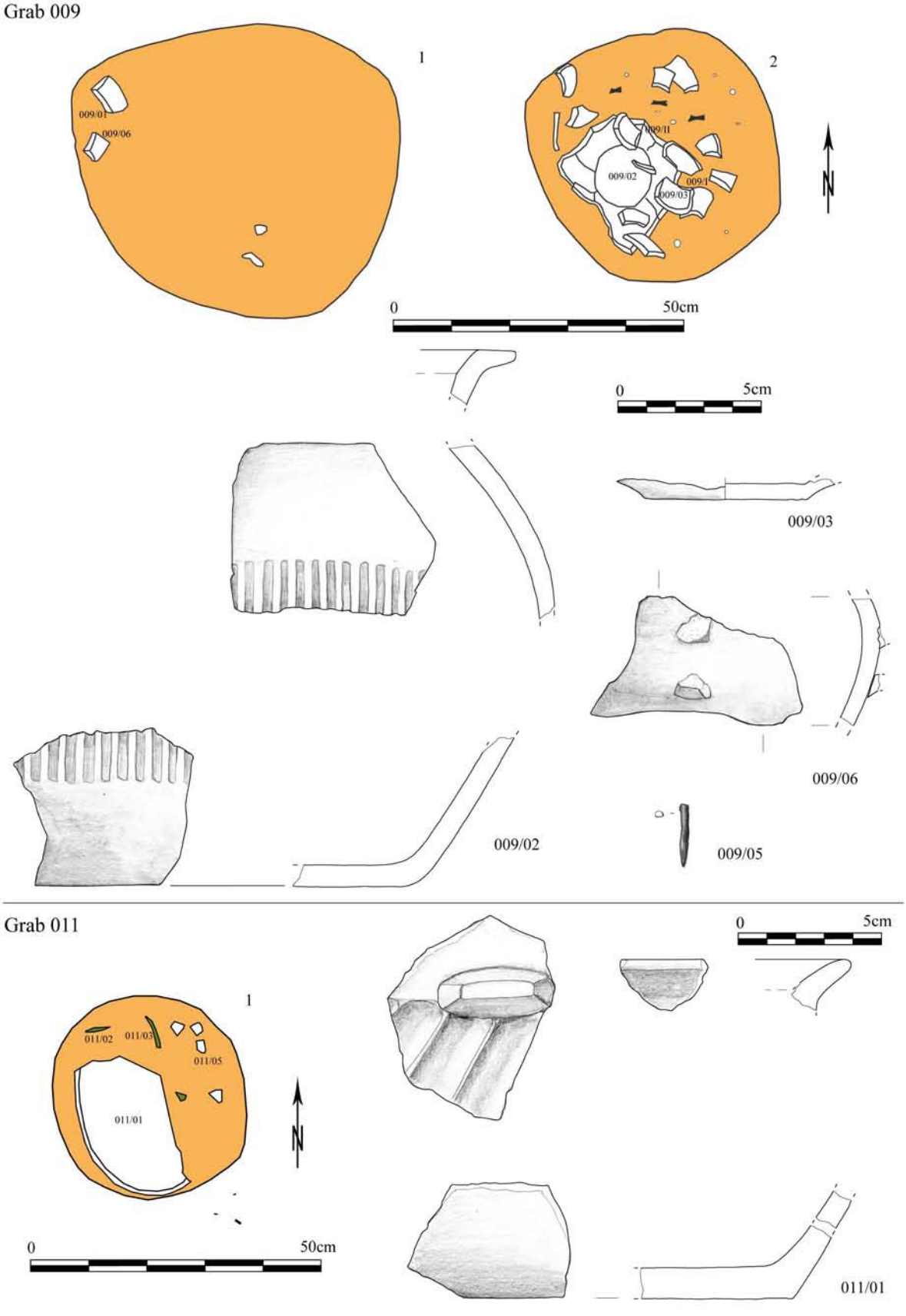
Tafel 6
Grab 006: 006/05 (M 1:3); 006/03, 006/07, 006/08, 006/11 (M 1:2)

Grab 006

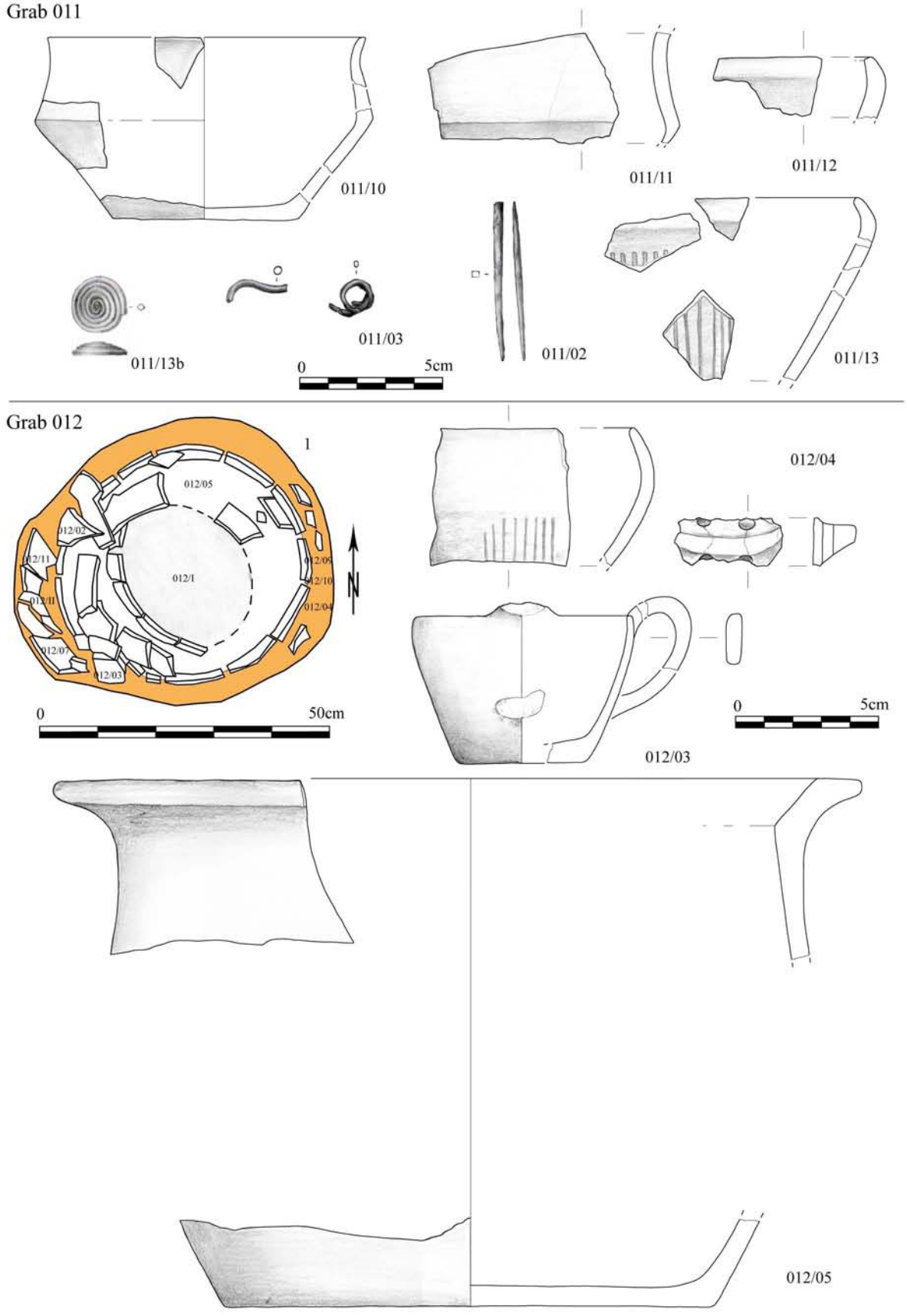




Tafel 7
Grab 006: 006/09 (M 1:3); 006/10 (M 1:2)

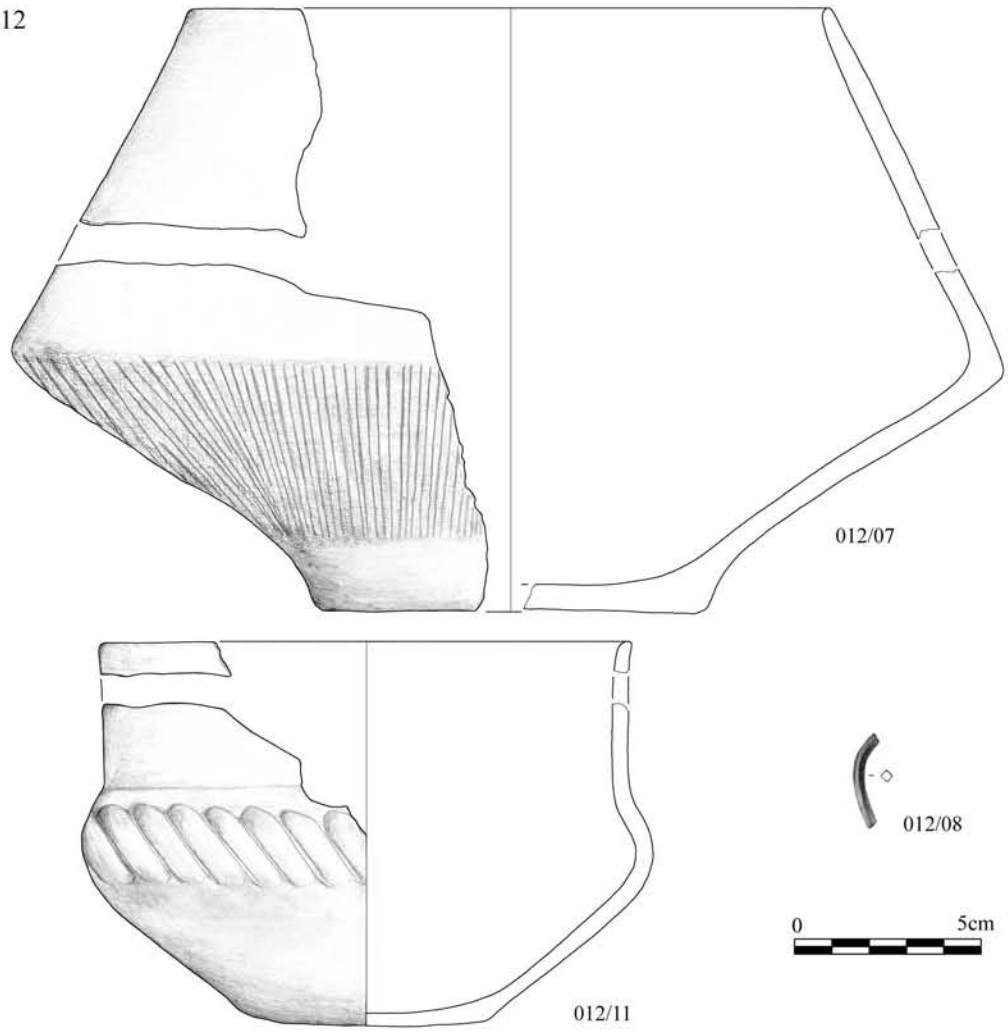


Tafel 8
Grab 009 (M: 10); 009/02, 009/03, 009/5, 009/6 (M 1:2); Grab 011 (M 1:10); 011/01 (M 1:2)

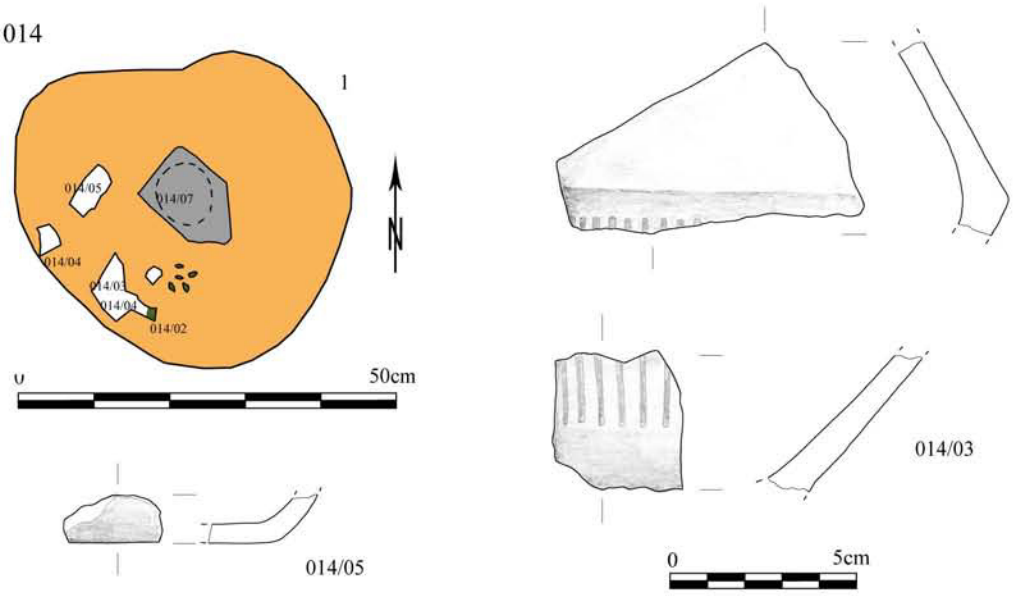


Tafel 9
Grab 011: 011/02, 011/03, 011/10, 011/11, 011/12, 011/13, 011/13b (M 1:2); Grab 12 (M1:10); 012/03, 012/04, 012/05 (M 1:2)

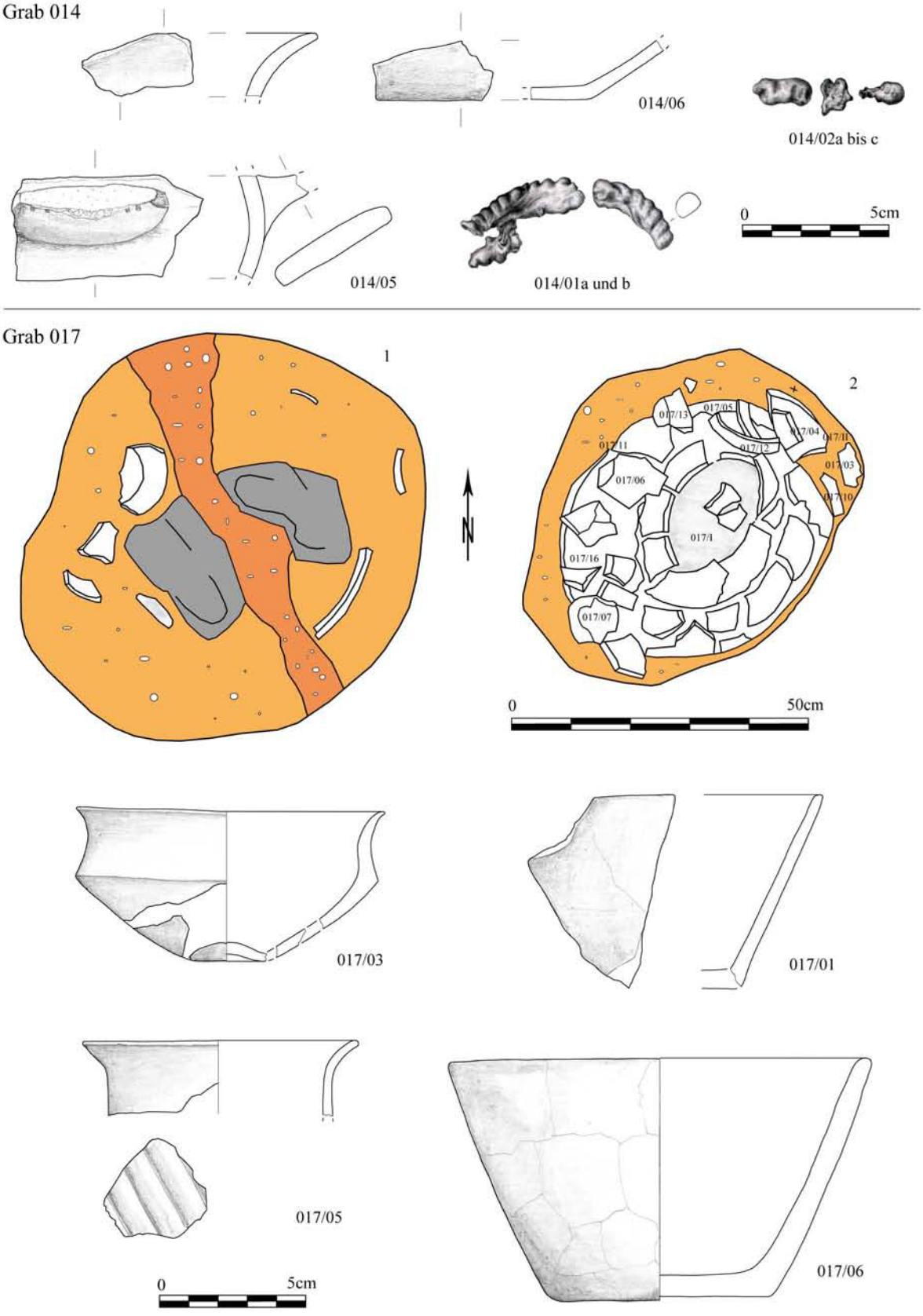
Grab 012



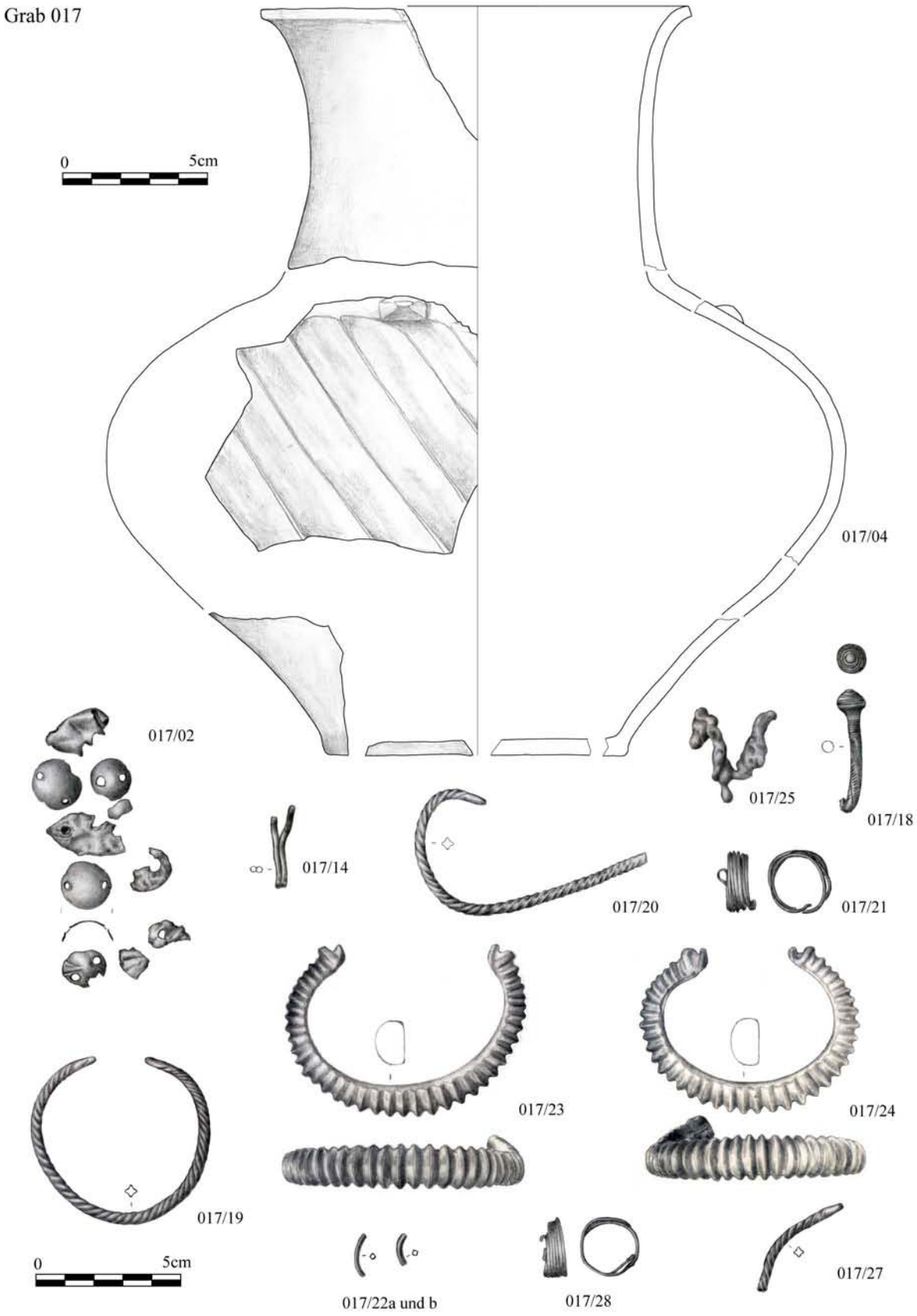
Grab 014



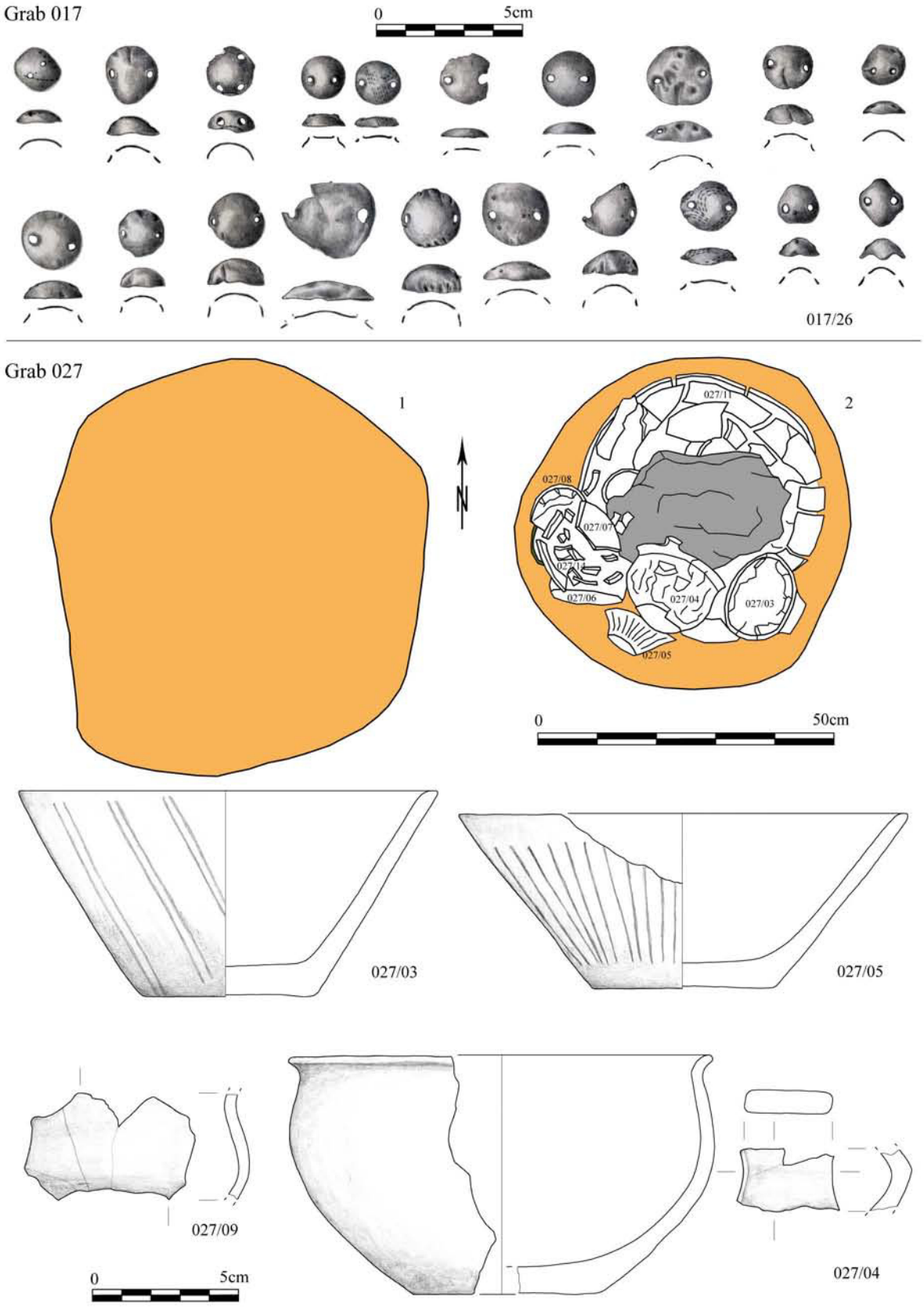
Tafel 10
Grab 012: 012/07, 012/08, 012/11 (1:2); Grab 14 (M1:10); 014/03, 014/05 (M 1:2)



Tafel 11
Grab 014: 014/01a und b, 014/02a bis c, 014/05, 014/06 (M 1:2); Grab 17 (M1:10);
017/01, 017/03, 017/05, 017/06 (M 1:2)

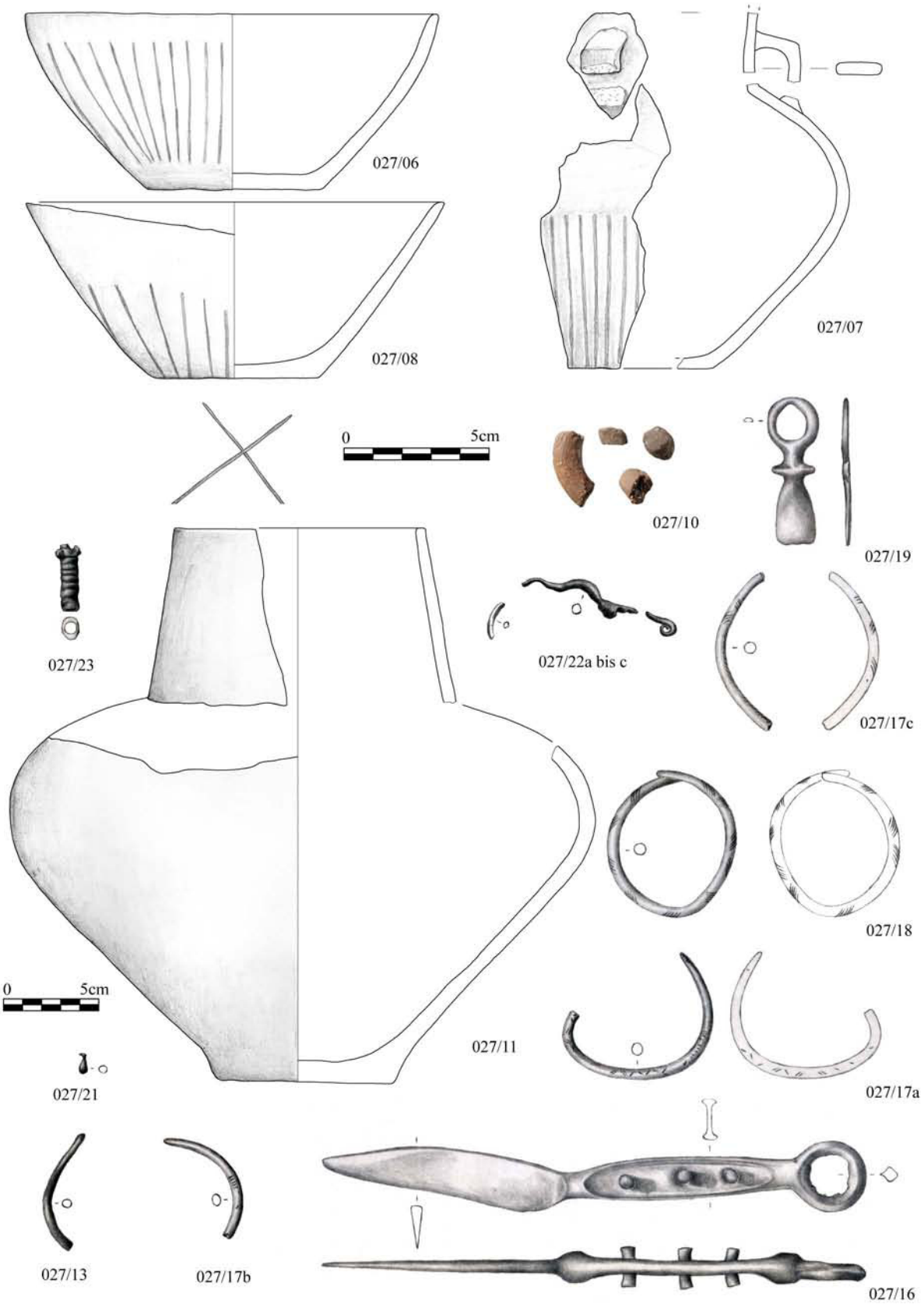


Tafel 12
Grab 017: 017/02, 017/04, 017/18, 017/19, 017/20, 017/21, 017/22a und b, 017/23, 017/24, 017/25, 017/27 (M 1:2)

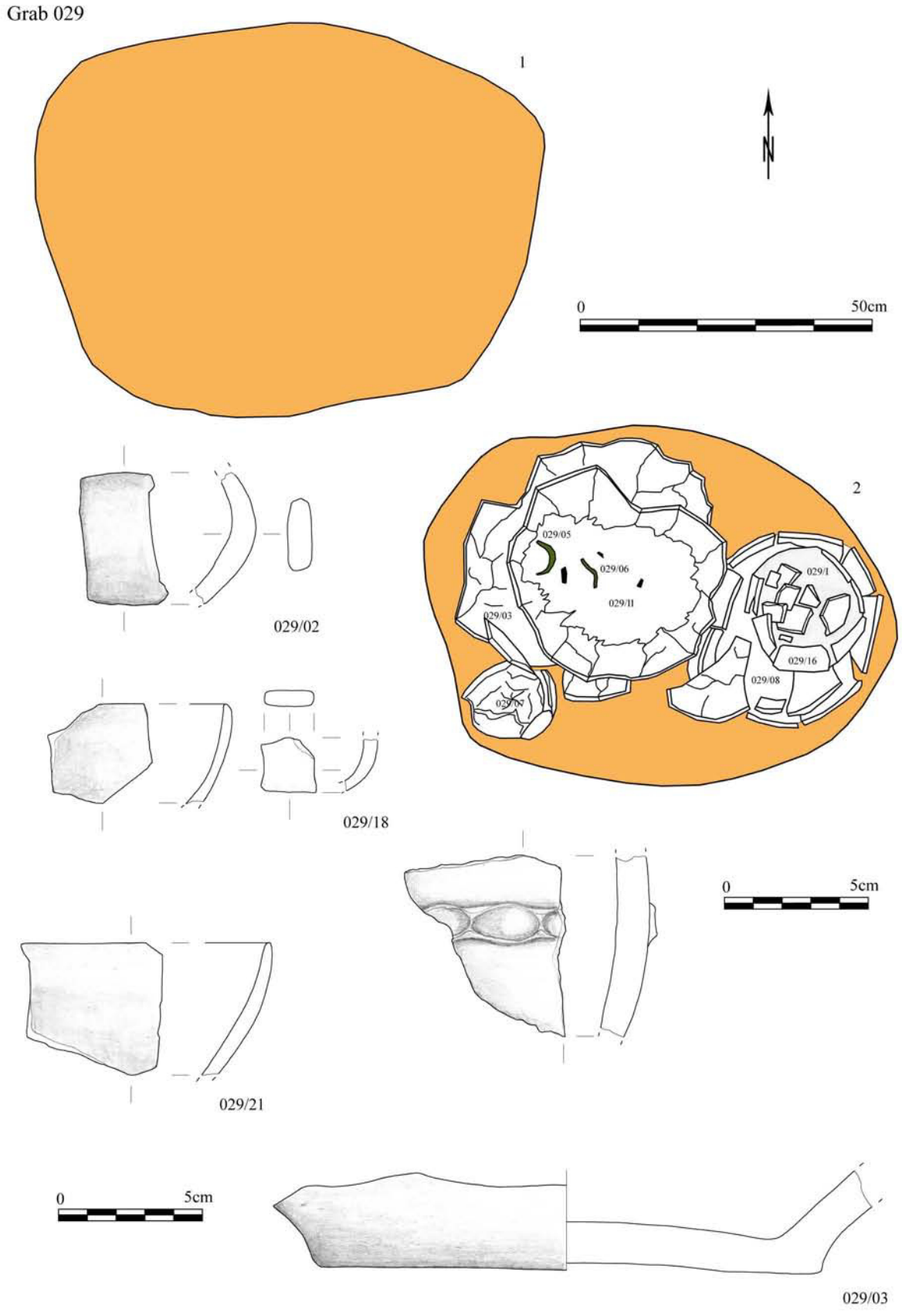


Tafel 13
Grab 017: 017/26 (M 1:2); Grab 27 (M 1:10); 027/03, 027/04, 027/05, 027/09 (M 1:2)

Grab 027

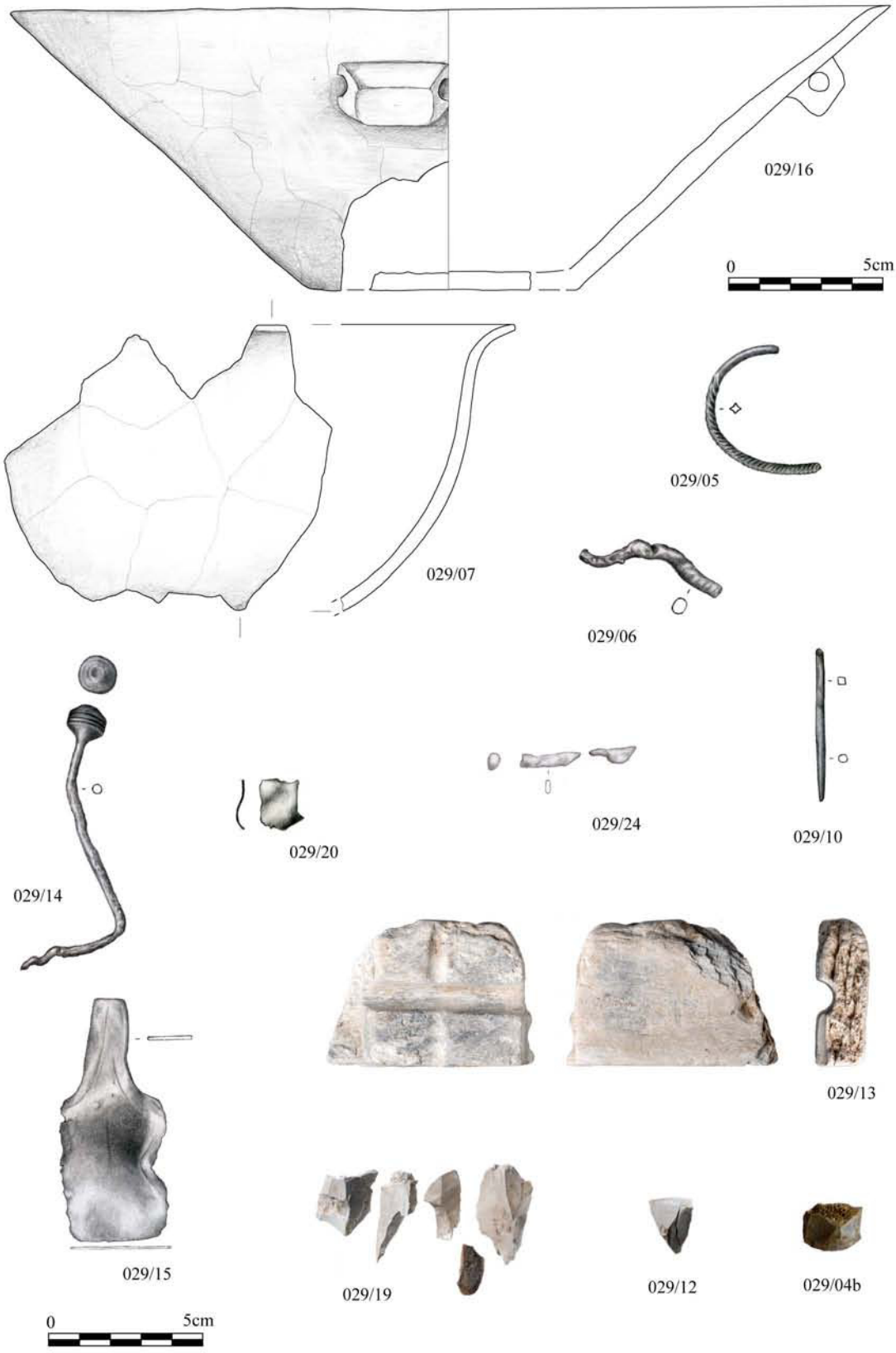


Tafel 14
Grab 027: 027/11 (M 1:3); 027/06, 027/07, 027/08, 027/10, 027/13, 027/16, 027/17a bis c, 027/18, 027/19, 027/21, 027/22a bis c, 027/23 (M 1:2)



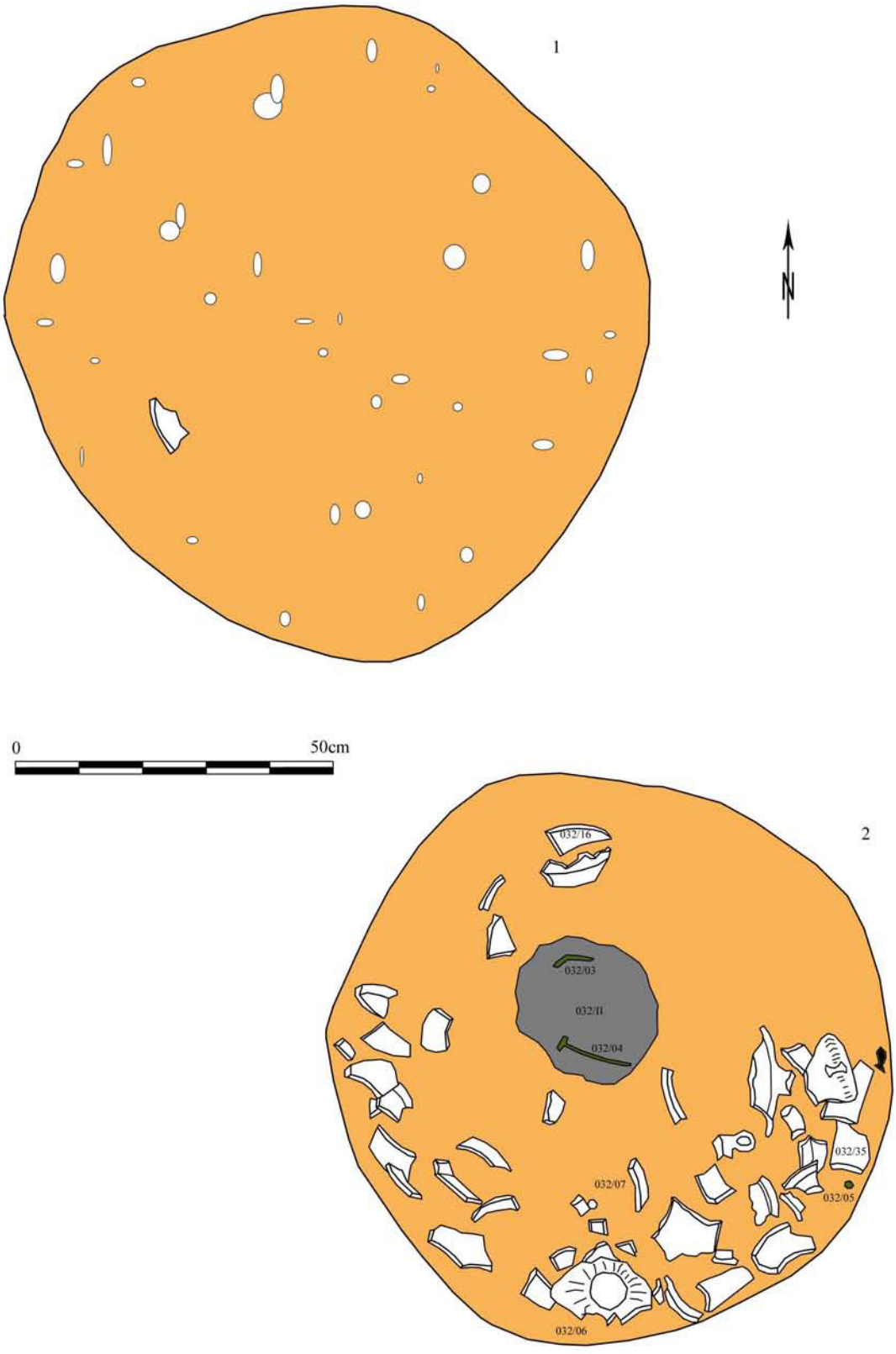
Tafel 15
Grab 029 (M 1:10); 029/02, 029/03, 029/18, 029/19 (M 1:2)

Grab 029

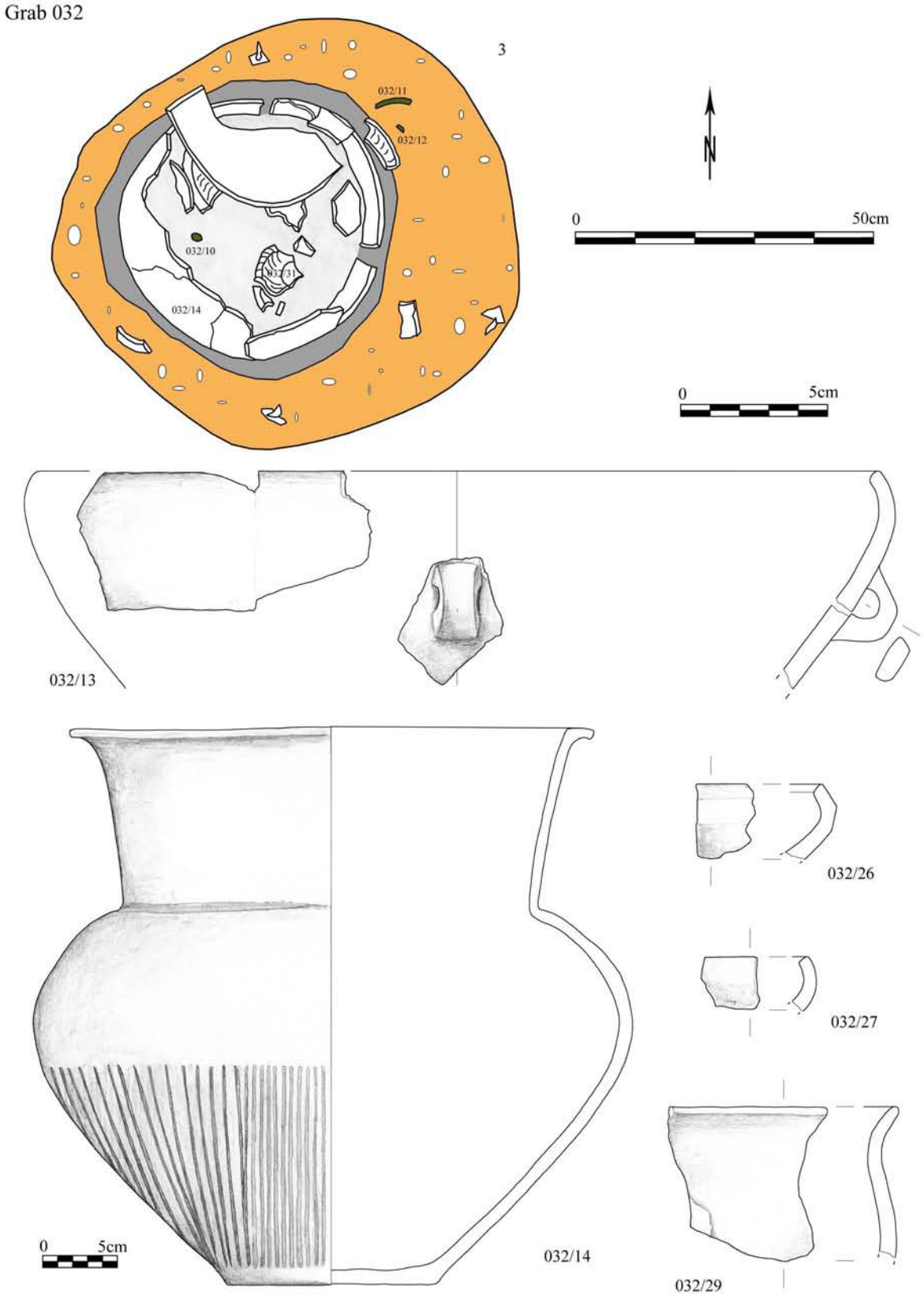


Tafel 16
Grab 029: 029/4b, 029/05, 029/06, 029/7, 029/10, 029/12, 029/13, 029/14, 029/15, 029/19
029/24 (M 1:2)

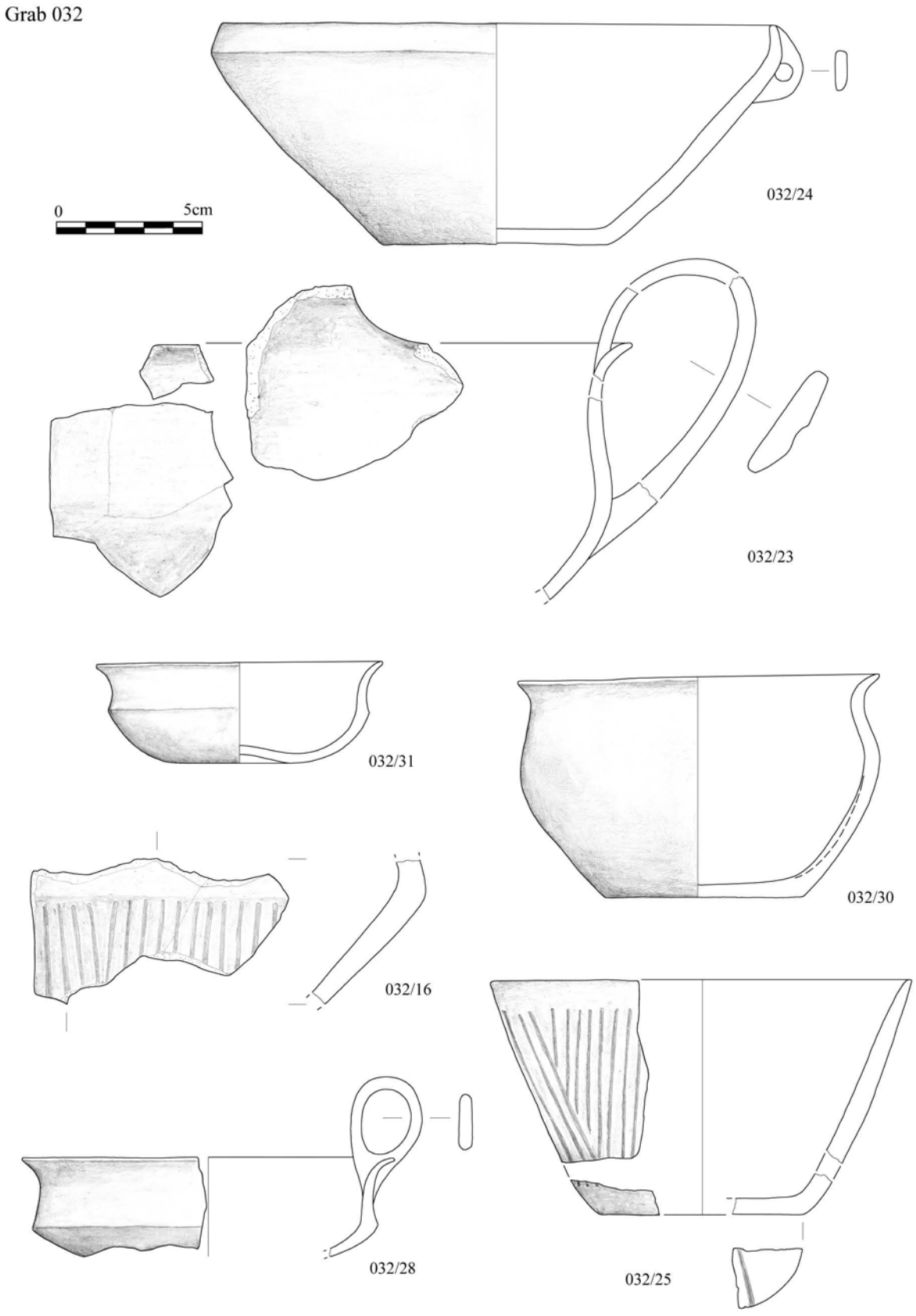
Grab 032



Tafel 17
Grab 032 (M 1:10)

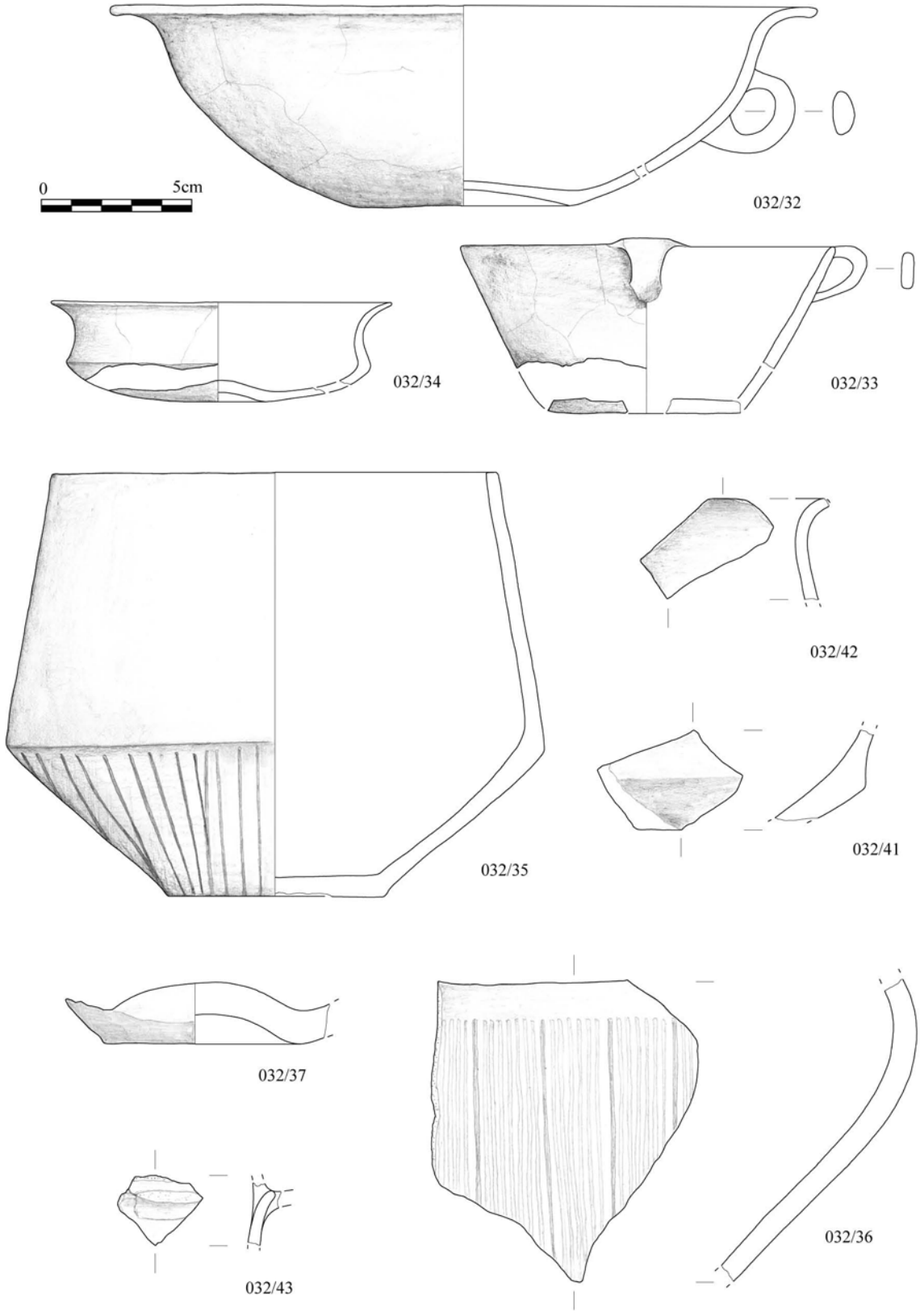


Tafel 18
Grab 032 (M 1:10); 032/14 (M 1:4), 032/13, 032/26, 032/27, 032/29 (M 1:2)



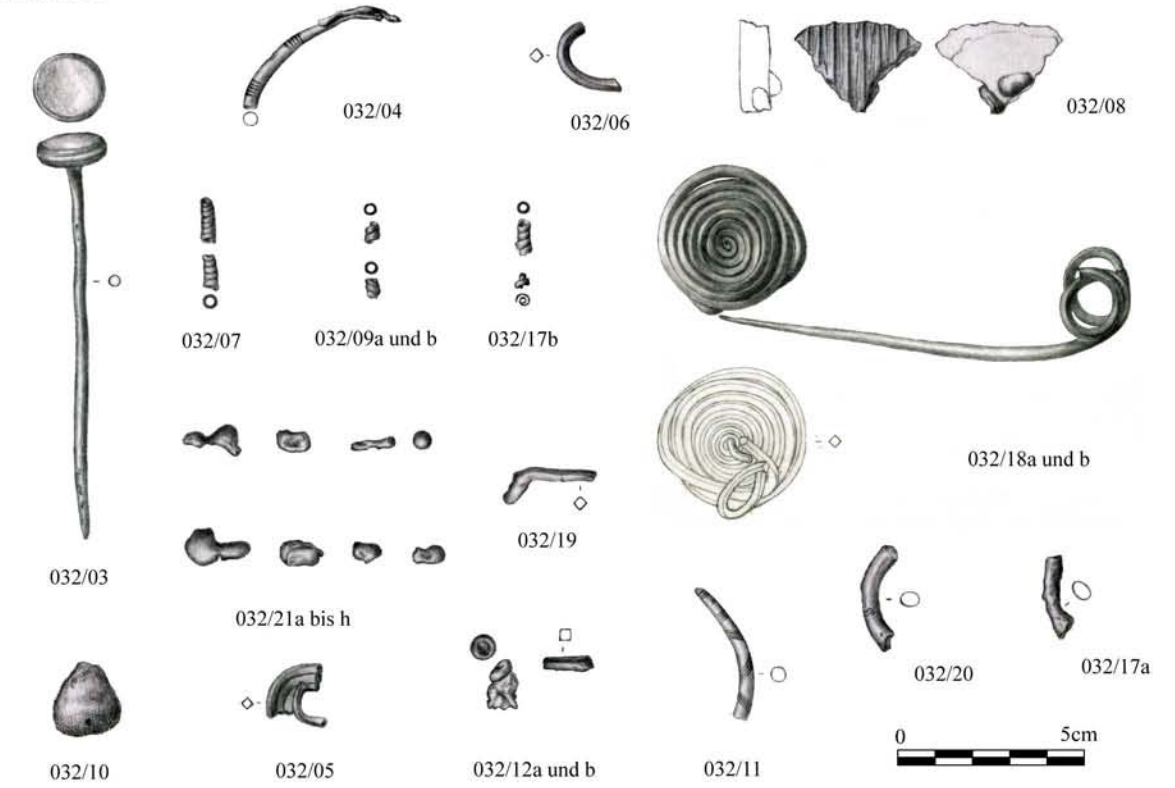
Tafel 19
Grab 032: 032/16, 032/23, 032/24, 032/25, 032/28, 032/30, 032/31 (M 1:2)

Grab 032

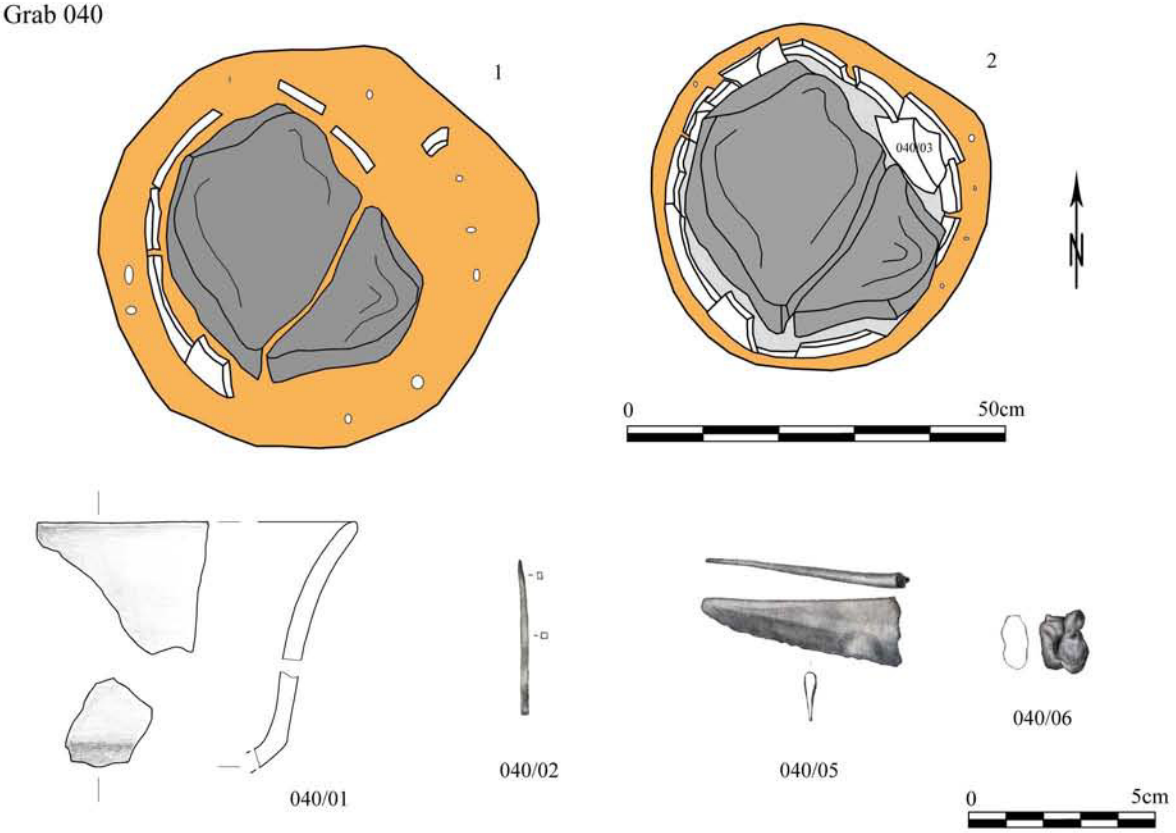


Tafel 20
Grab 032: 032/32, 032/33, 032/34, 032/35, 032/36, 032/37, 032/41, 032/42, 032/43
(M 1:2)

Grab 032

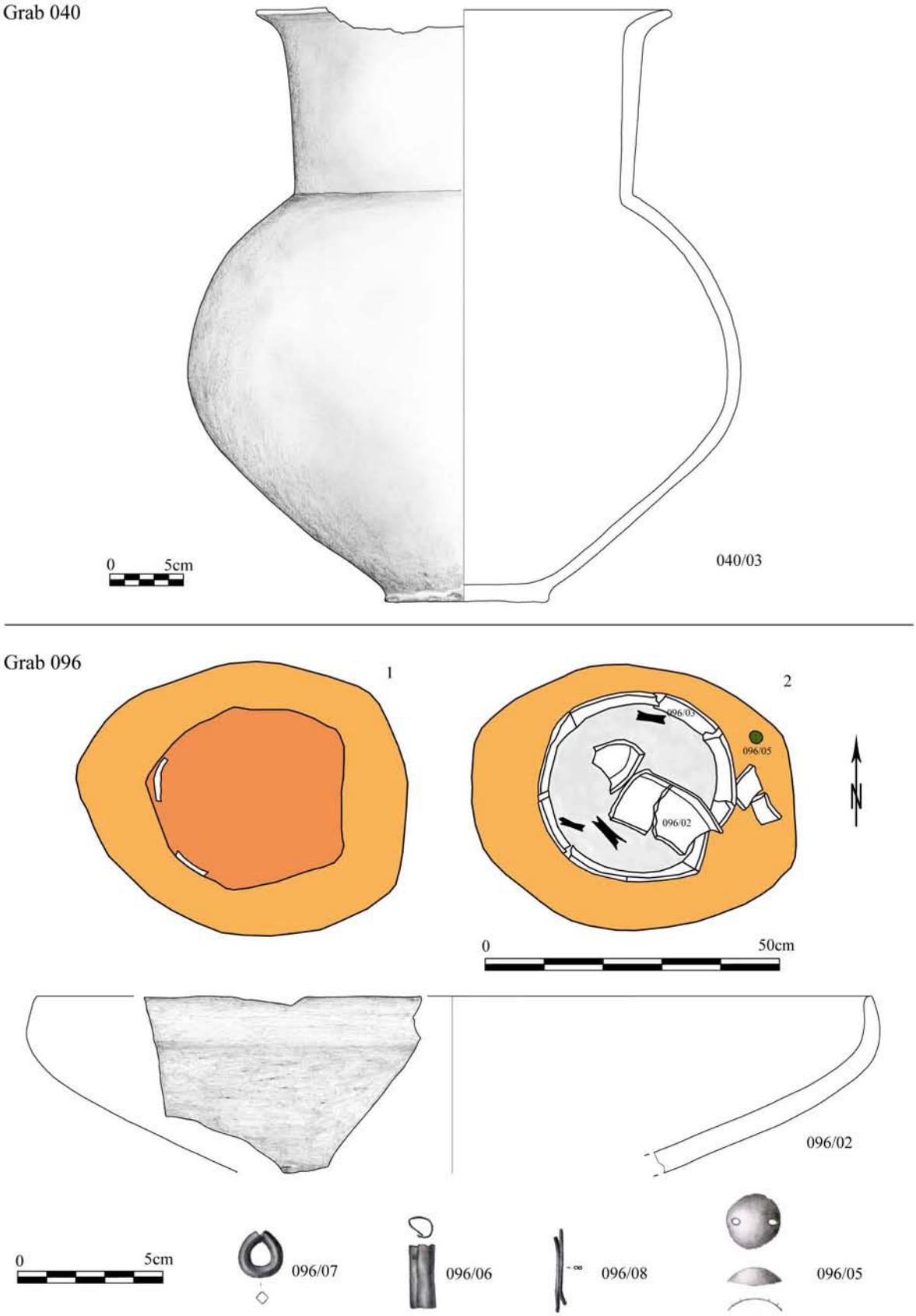


Grab 040



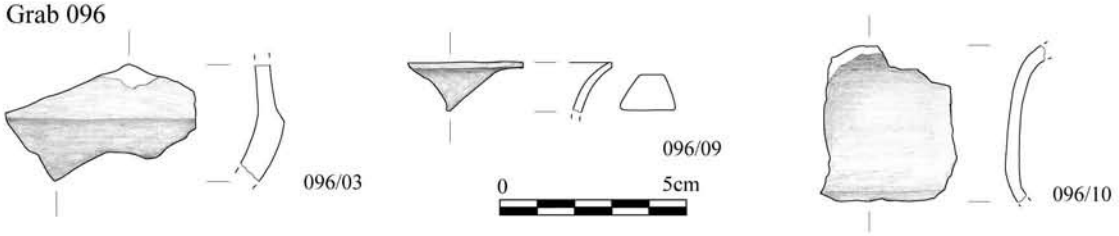
Tafel 21

Grab 032: 032/03, 032/04, 032/05, 032/06, 032/07, 032/08, 032/09a und b, 032/10, 032/11, 032/12a und b, 032/17a und b, 032/18a und b, 032/21a bis h (M 1:2); Grab 040 (M 1:10); 040/01, 040/02, 040/05, 040/06 (M 1:2)

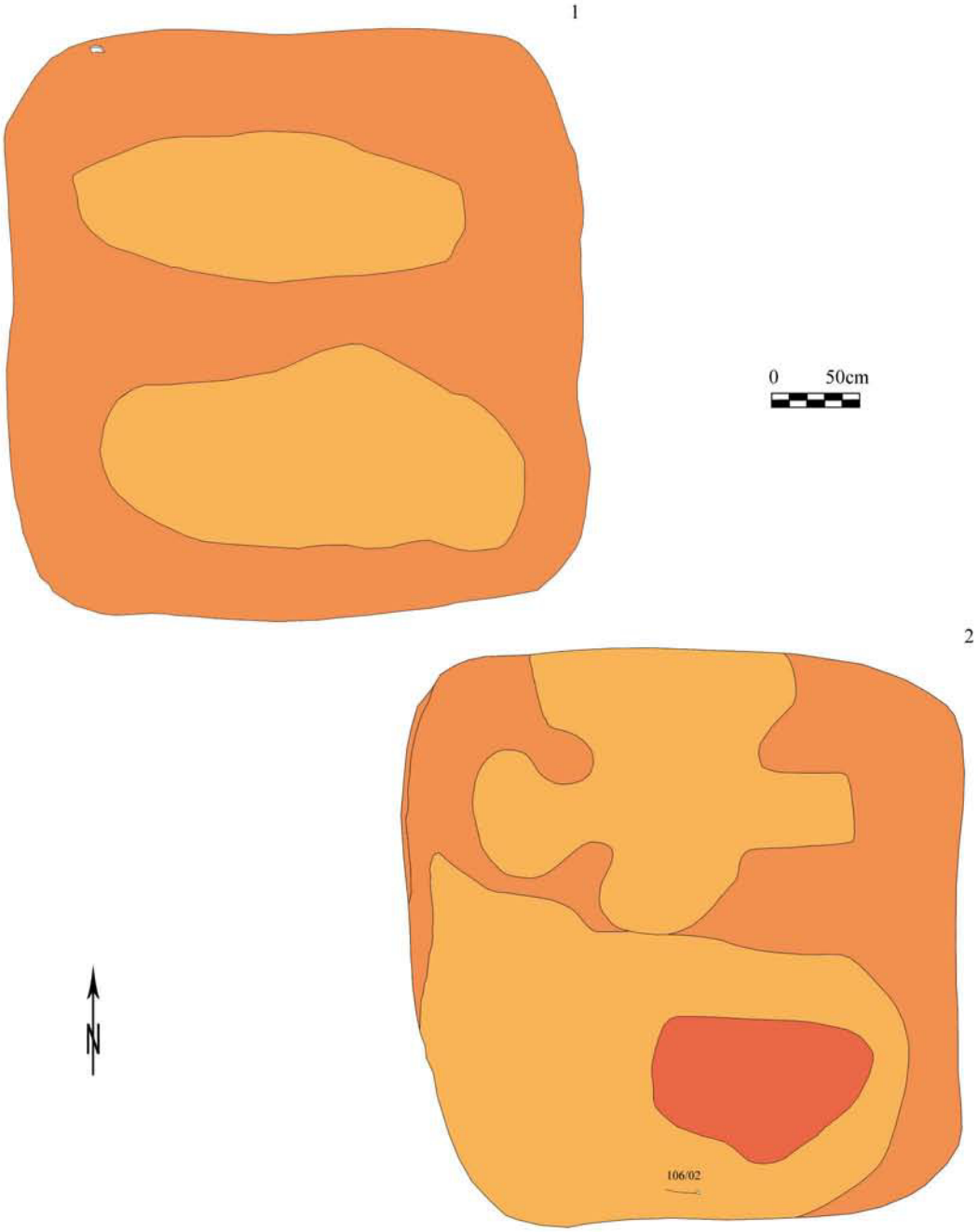


Tafel 22
Grab 040: 040/03 (M 1:4); Grab 096 (M 1: 10); 096/02, 096/05, 096/06, 096/07, 096/08 (M 1:2)

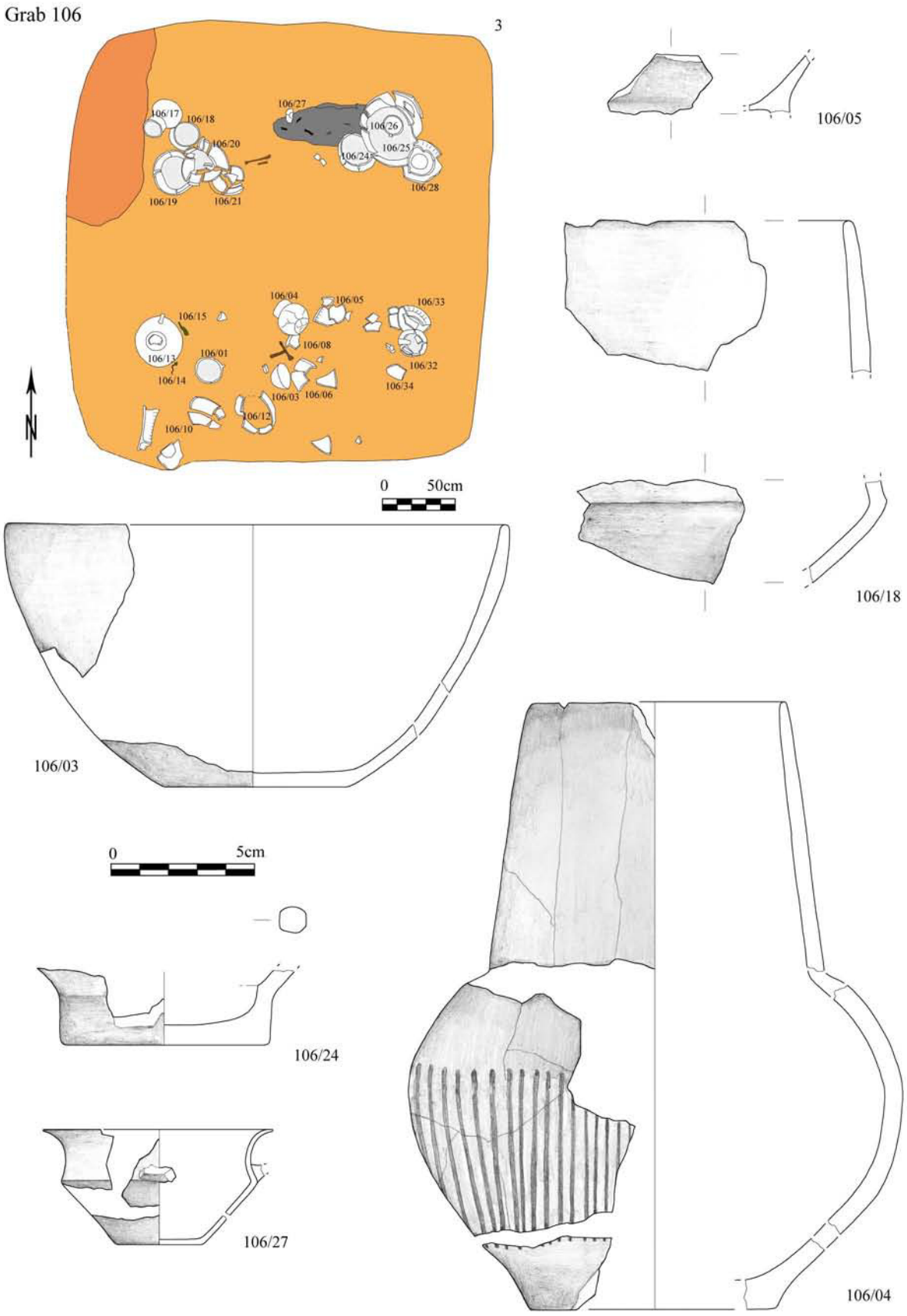
Grab 096



Grab 106

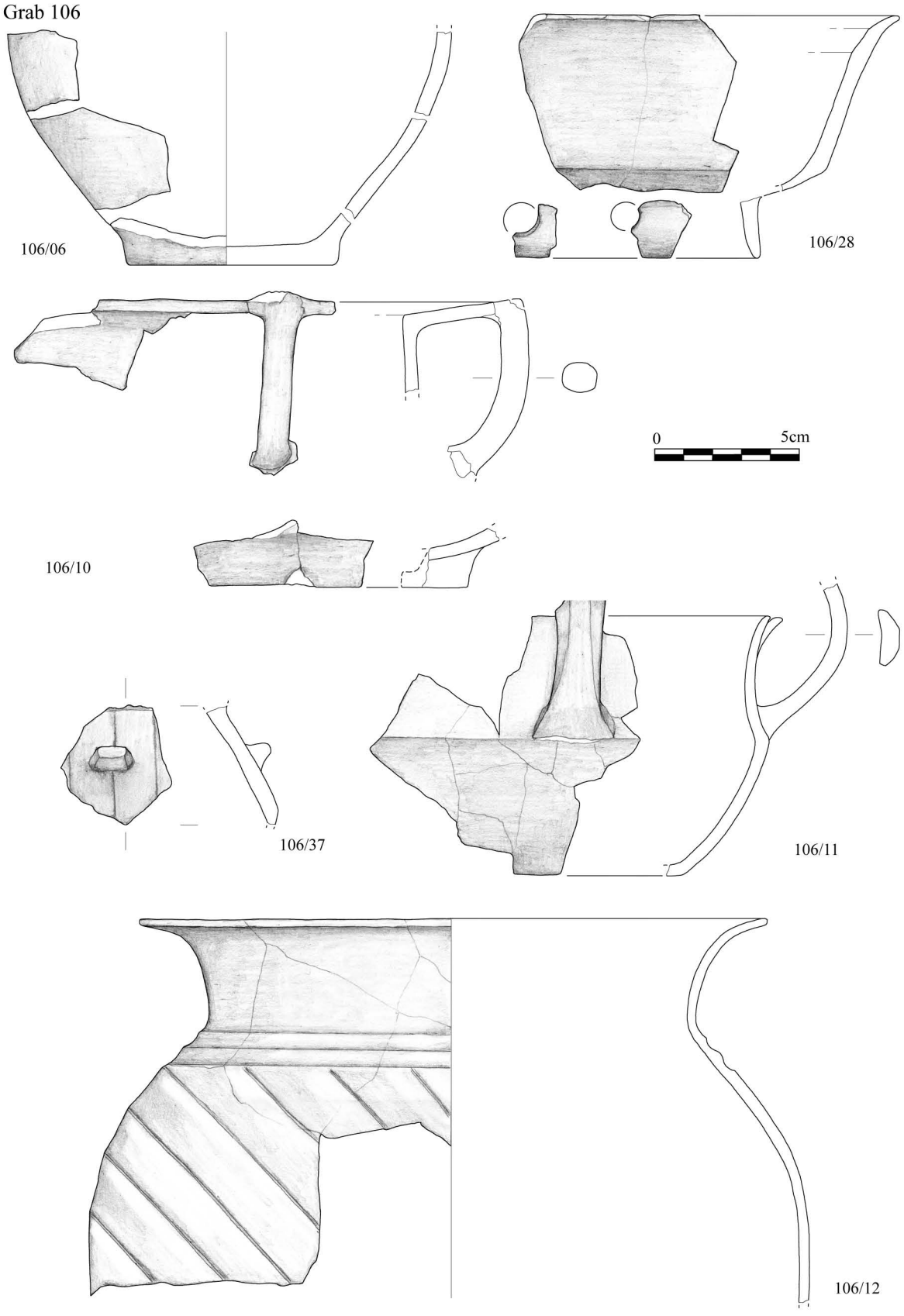


Tafel 23
Grab 096: 096/03, 096/09, 096/10 (M 1:2); Grab 106 (M 1:40)

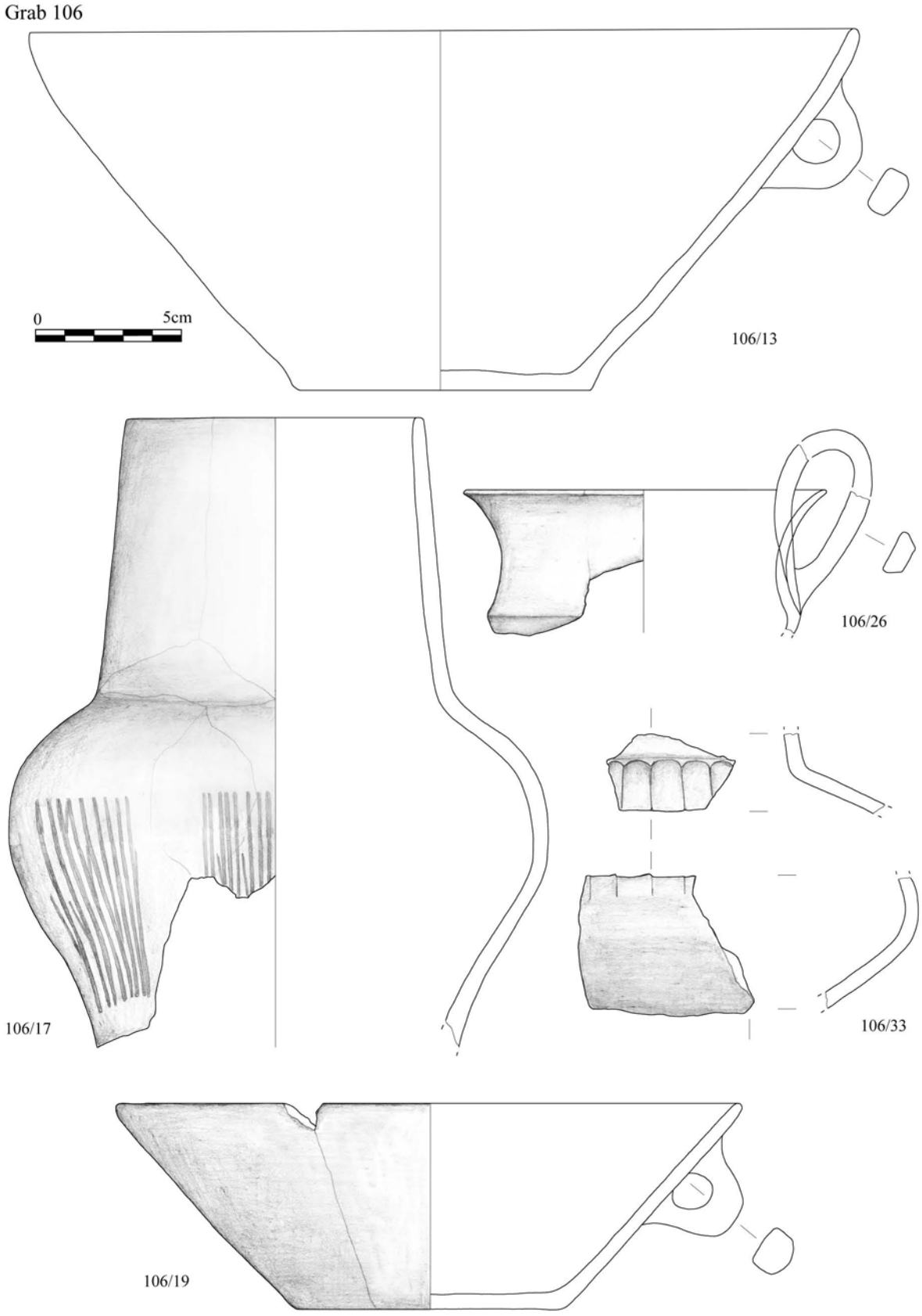


Tafel 24

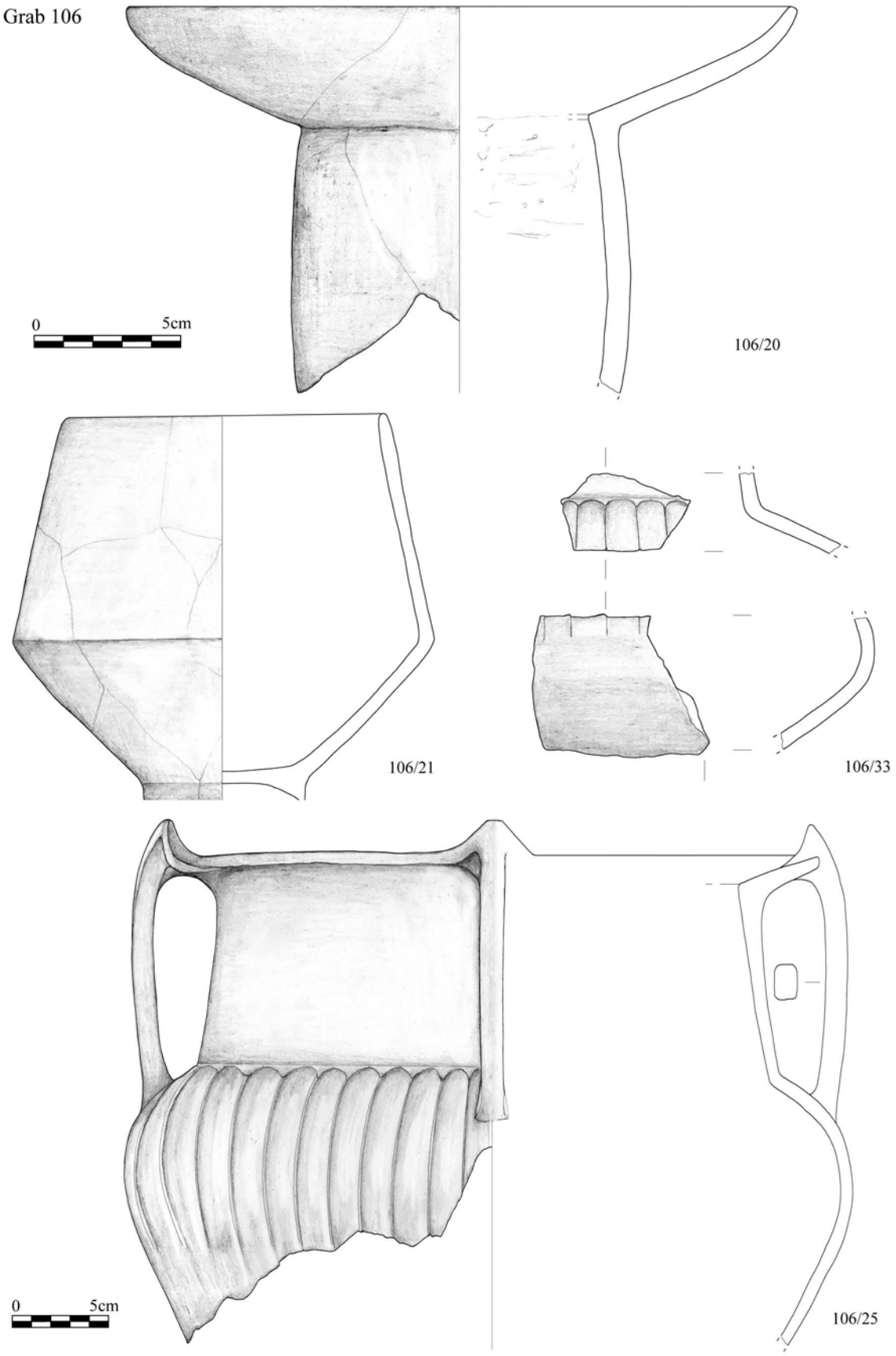
Grab 106: 106 (M 1:40); 106/03, 106/04, 106/05, 106/18, 106/24, 106/27 (M 1:2)



Tafel 25
Grab 106: 106/06, 106/10, 106/11, 106/12, 106/28, 106/37 (M 1:2)

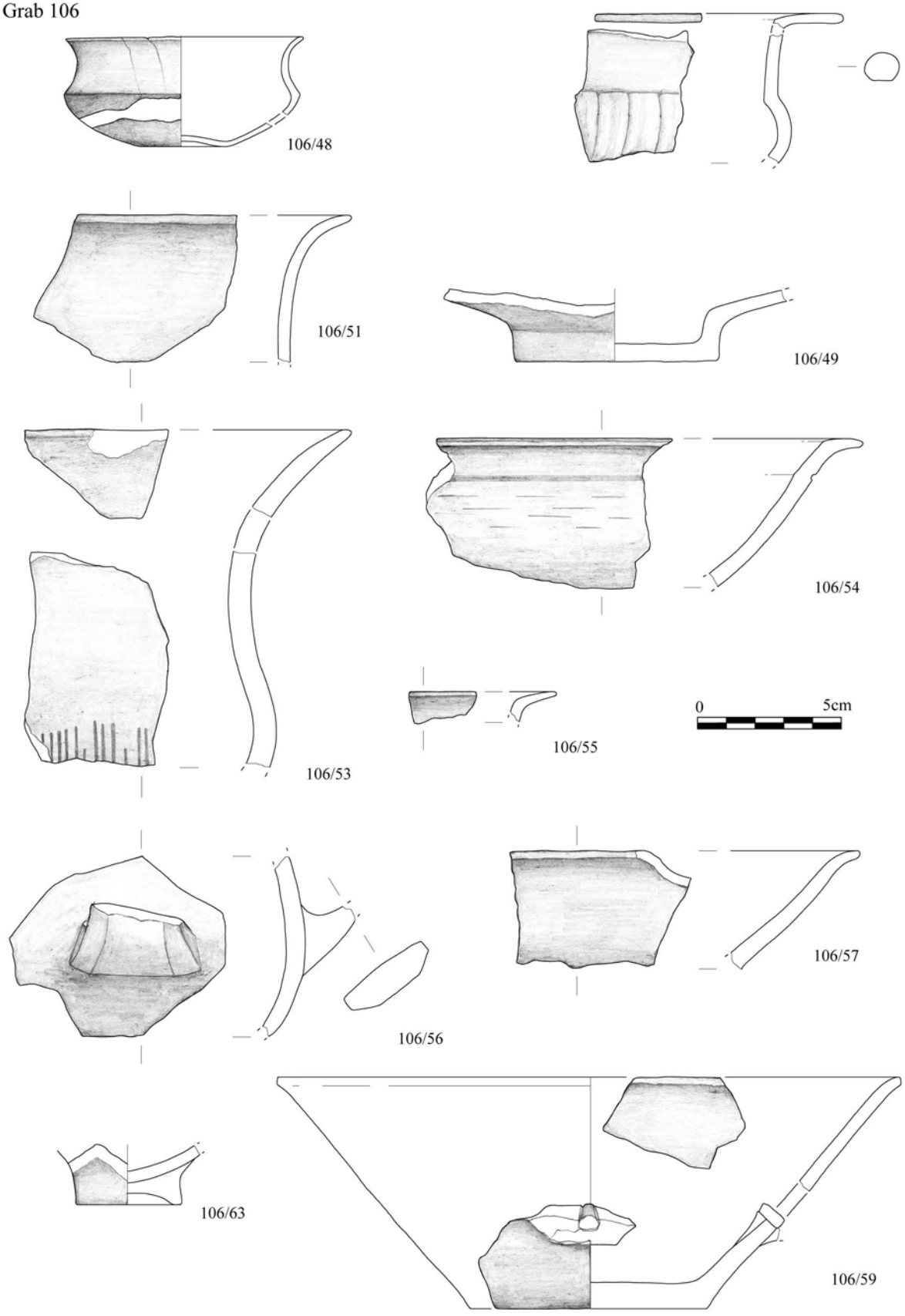


Tafel 26
Grab 106: 106/13, 106/17, 106/19, 106/26, 106/33 (M 1:2)



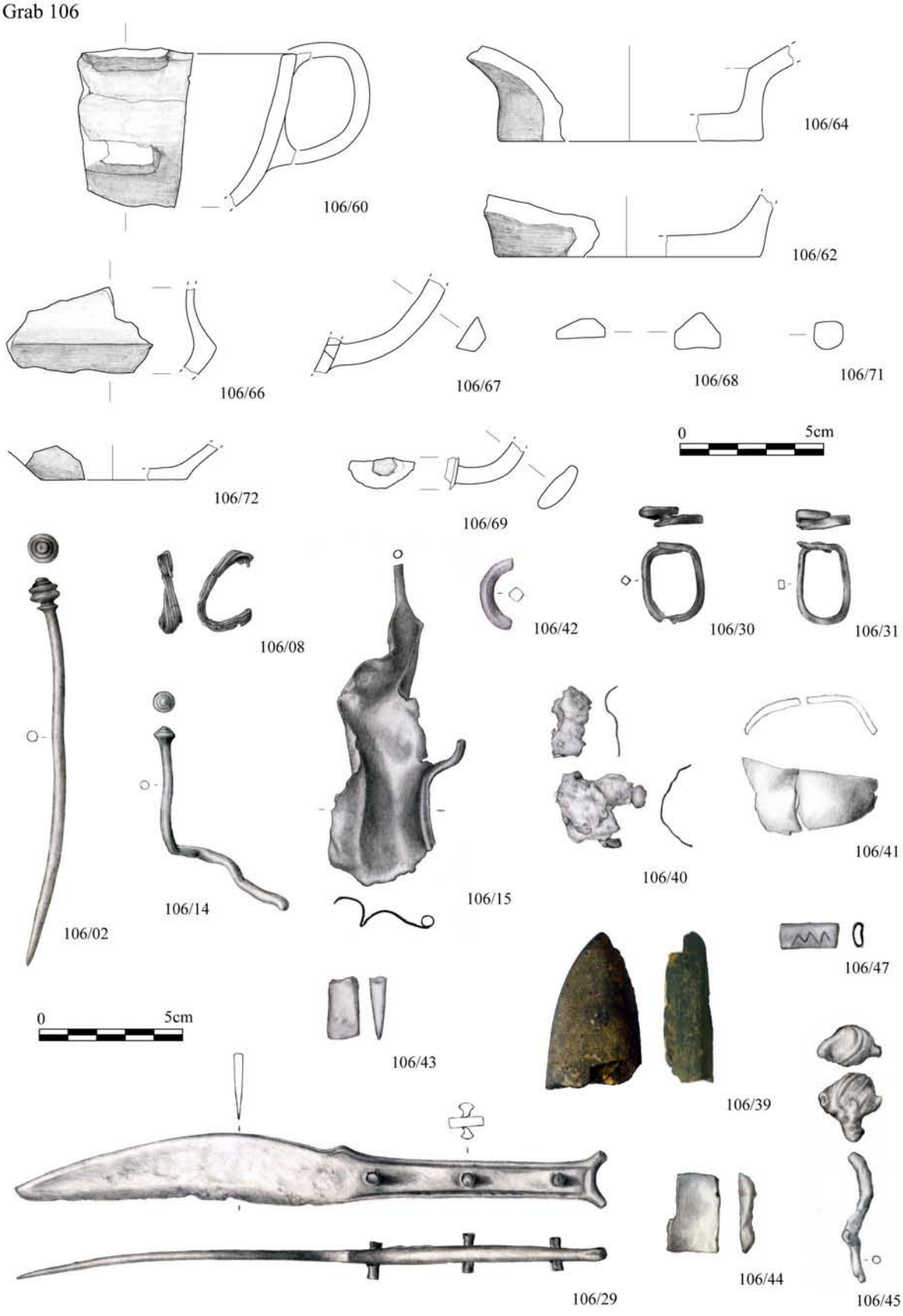
Tafel 27
Grab 106: 106/20, 106/21, 106/33 (M 1:2); 106/25 (M1:3)

Grab 106



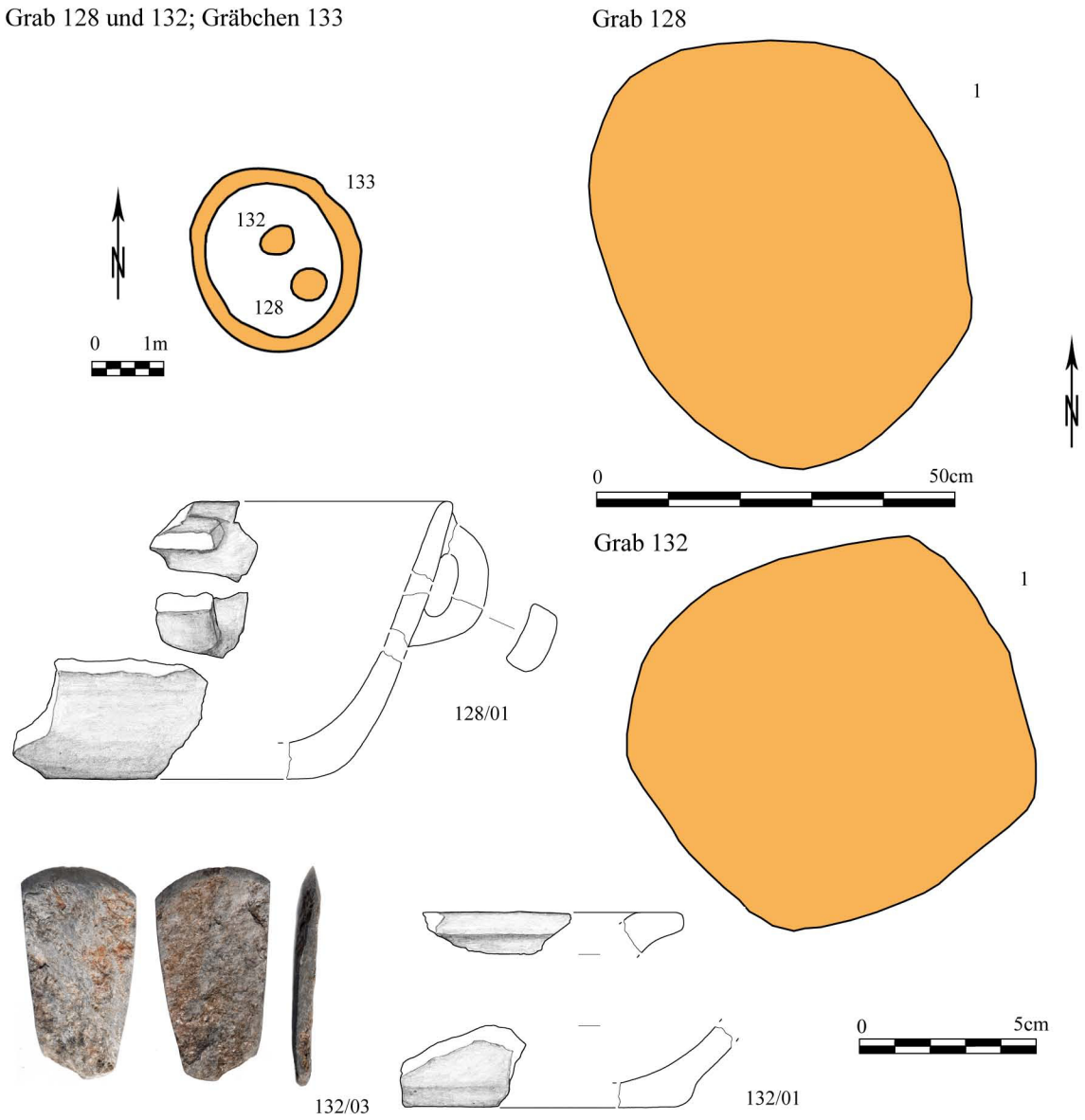
Tafel 28
Grab 106: 106/48, 106/49, 106/51, 106/53, 106/54, 106/55, 106/56, 106/57, 106/59, 106/63
(M 1:2)

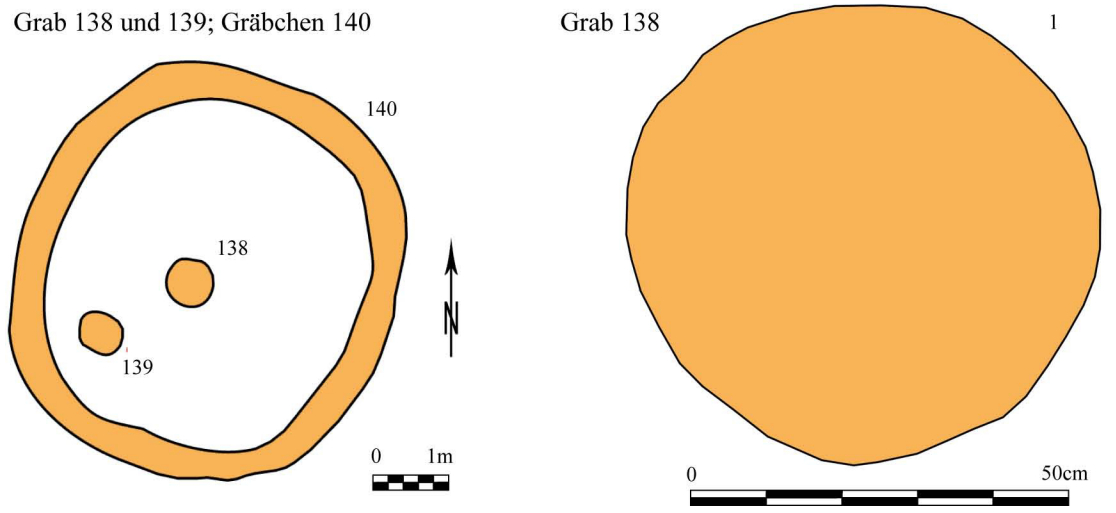
Grab 106



Tafel 29

Grab 106: 106/02, 106/08, 106/14, 106/15, 106/29, 106/39, 106/40, 106/41, 106/43, 106/44, 106/45, 106/47, 106/60, 106/62, 106/64, 106/66, 106/67, 106/68, 106/69, 106/71, 106/72 (M 1:2)

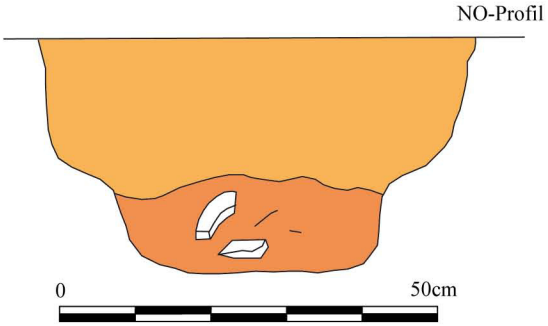


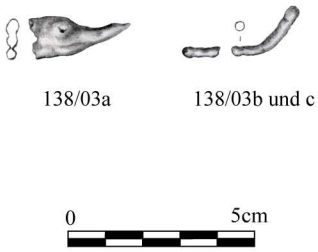


Tafel 30

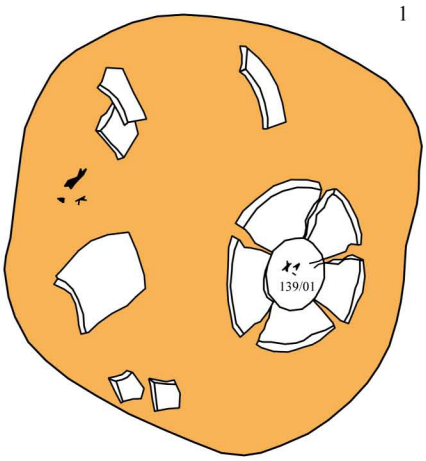
Gräbchen 133, Grab 128 und 132 (M 1:100); Grab 128 (M 1:10); 128/01 (M 1:2); Grab 132 (M 1:10); 132/01, 132/03 (M 1:2); Gräbchen 140, Grab 138 und 139 (M 1:100), Grab 138 (M 1:10)

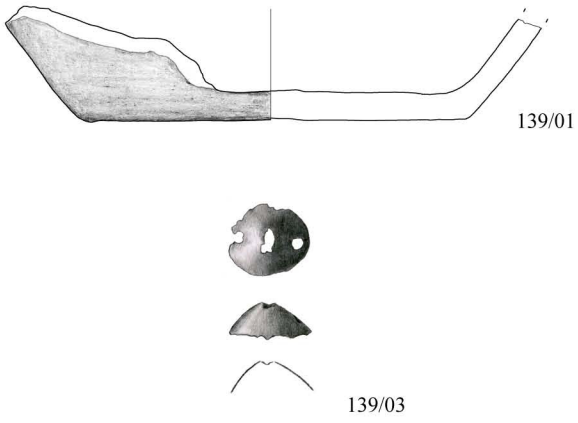
Grab 138



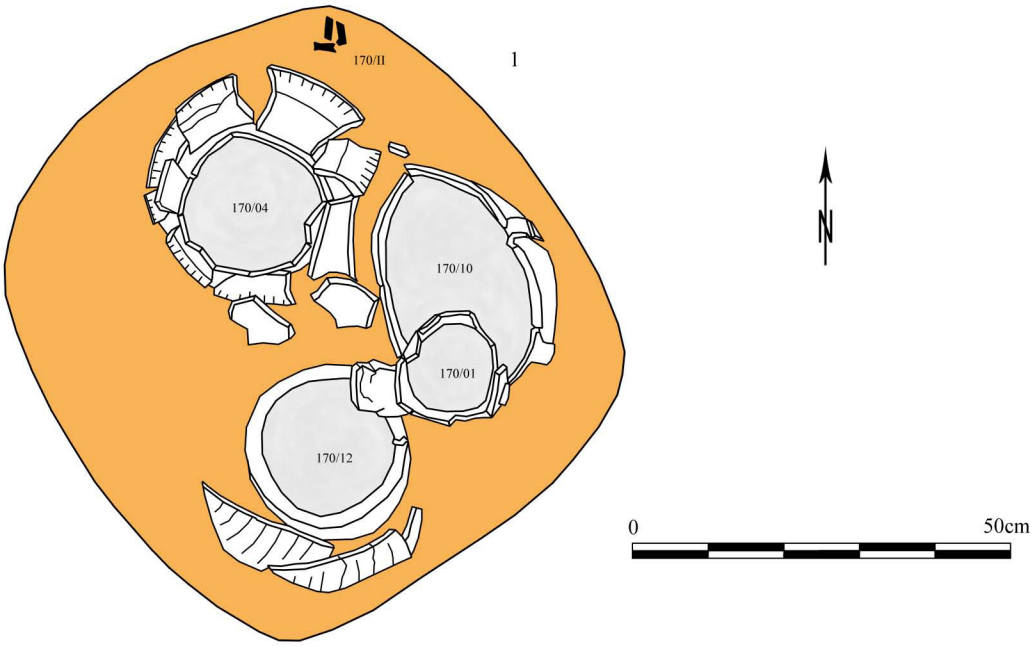


Grab 139

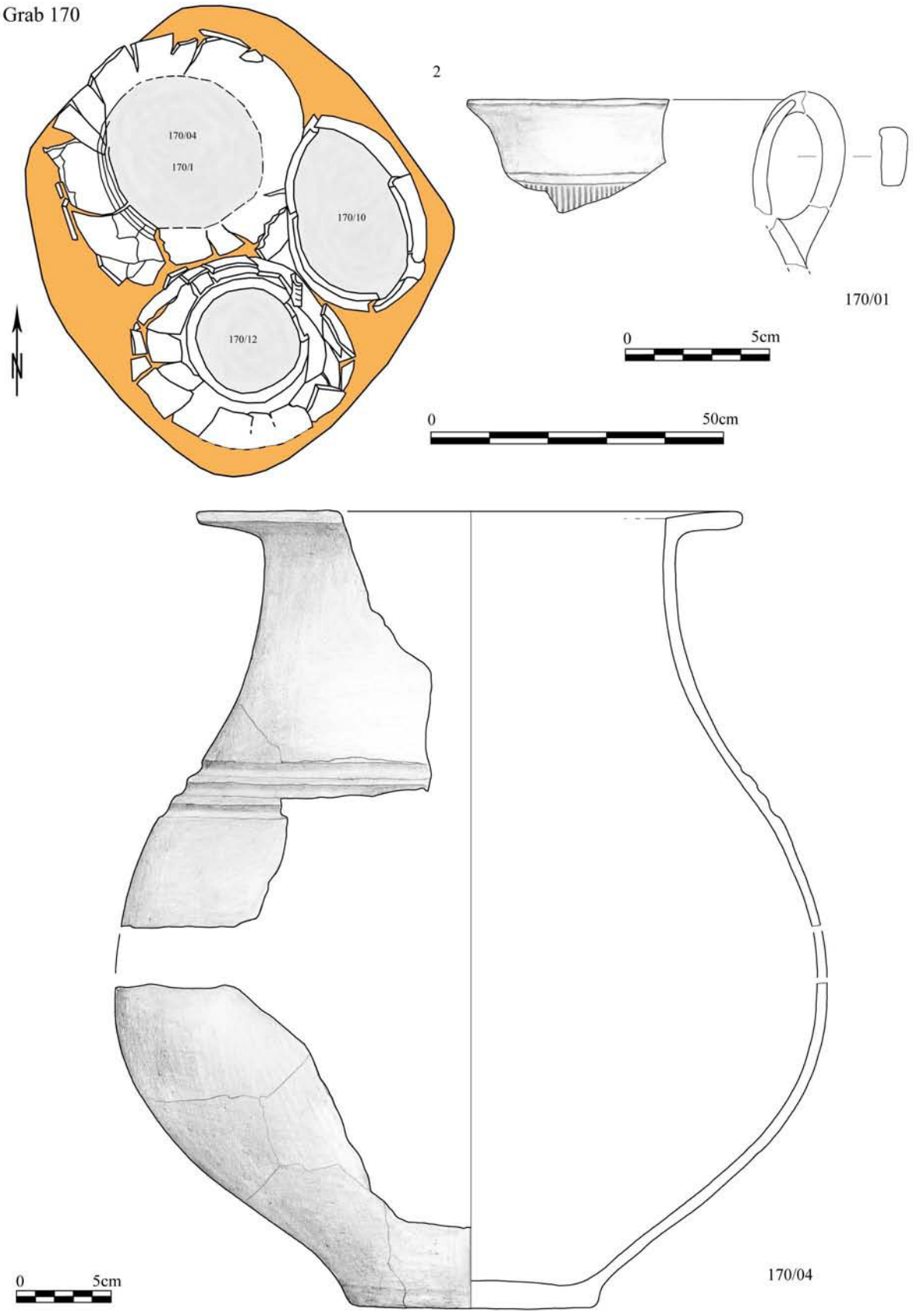




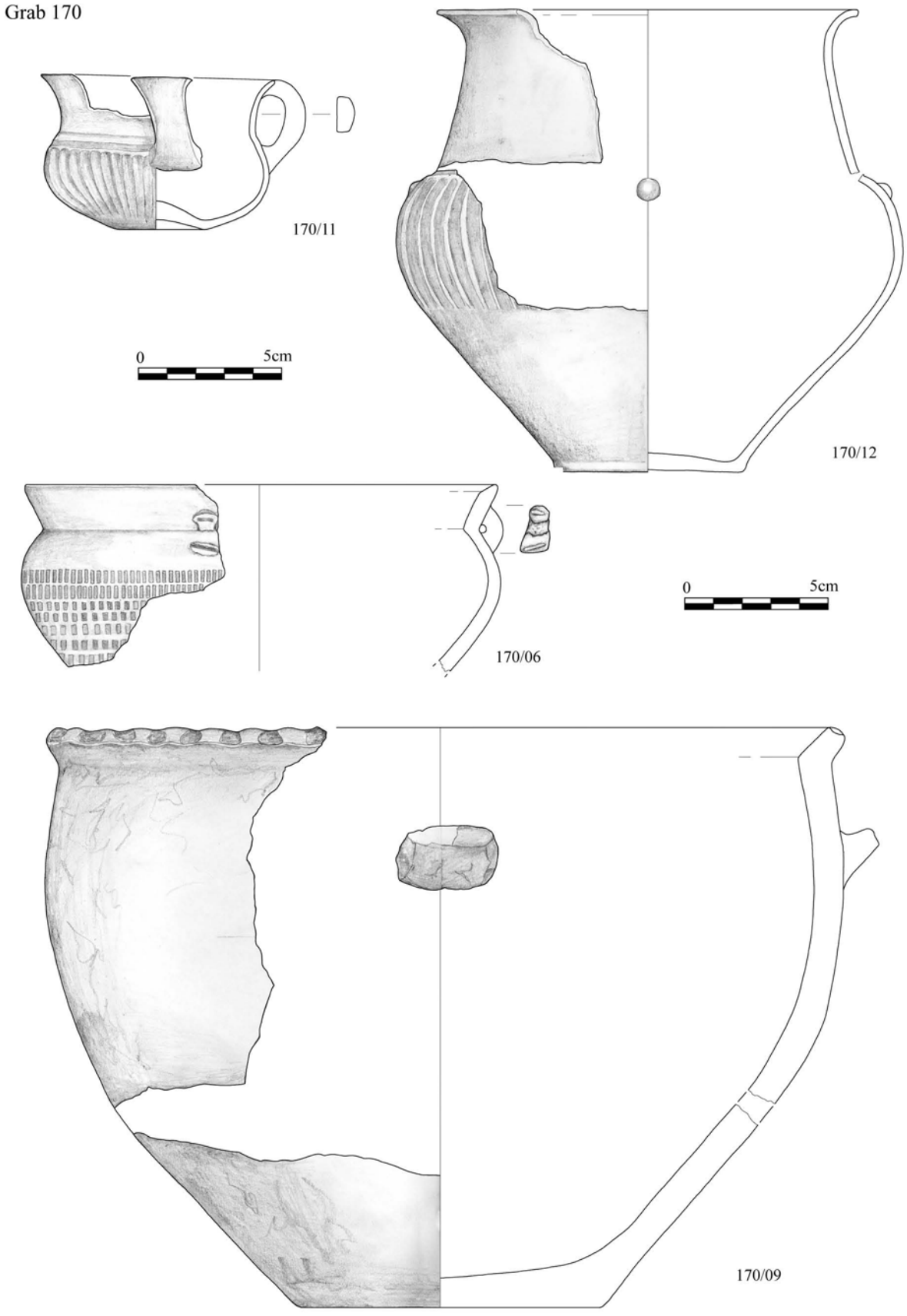
Grab 170



Tafel 31
Grab 138, NO-Profil (M 1:10); 138/03a bis c (M 1:2); Grab 19 (M 1:10); 139/01, 139/03 (M 1:2); Grab 170 (M 1:10)

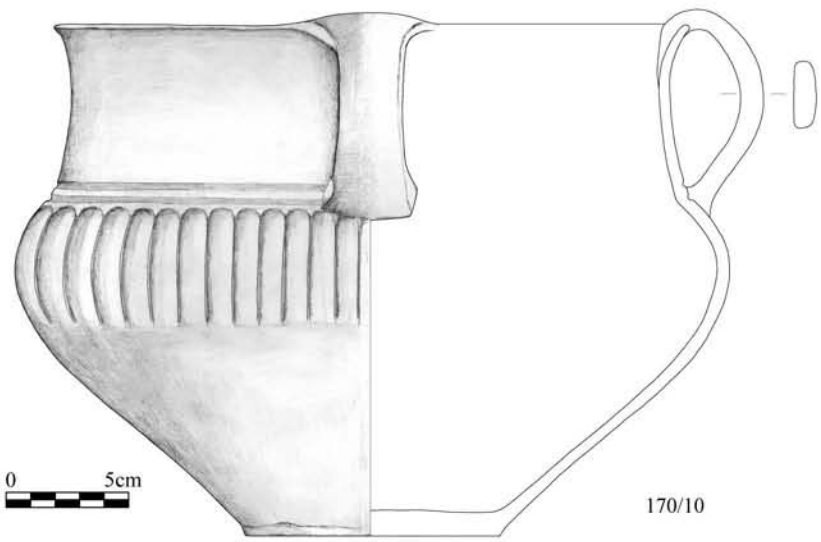


Tafel 32
Grab 170 (M 1:10); 170/01 (M 1:2); 170/04 (M 1:3)



Tafel 33
Grab 170: 170/04, 170/06, 170/11, 170/12 (M 1:2)

Grab 170



170/10



170/08a und b



170/08c



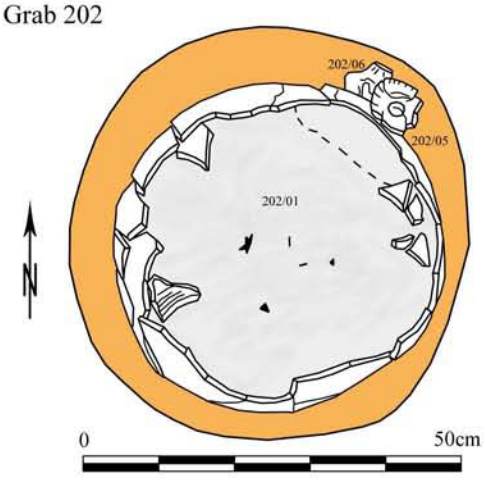
170/08d

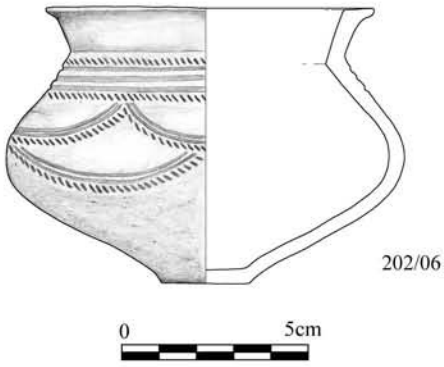


170/13

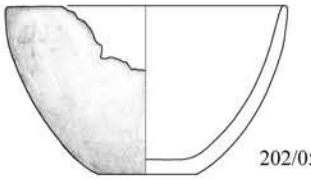


Grab 202

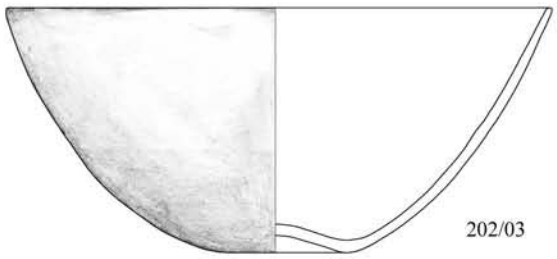




202/06

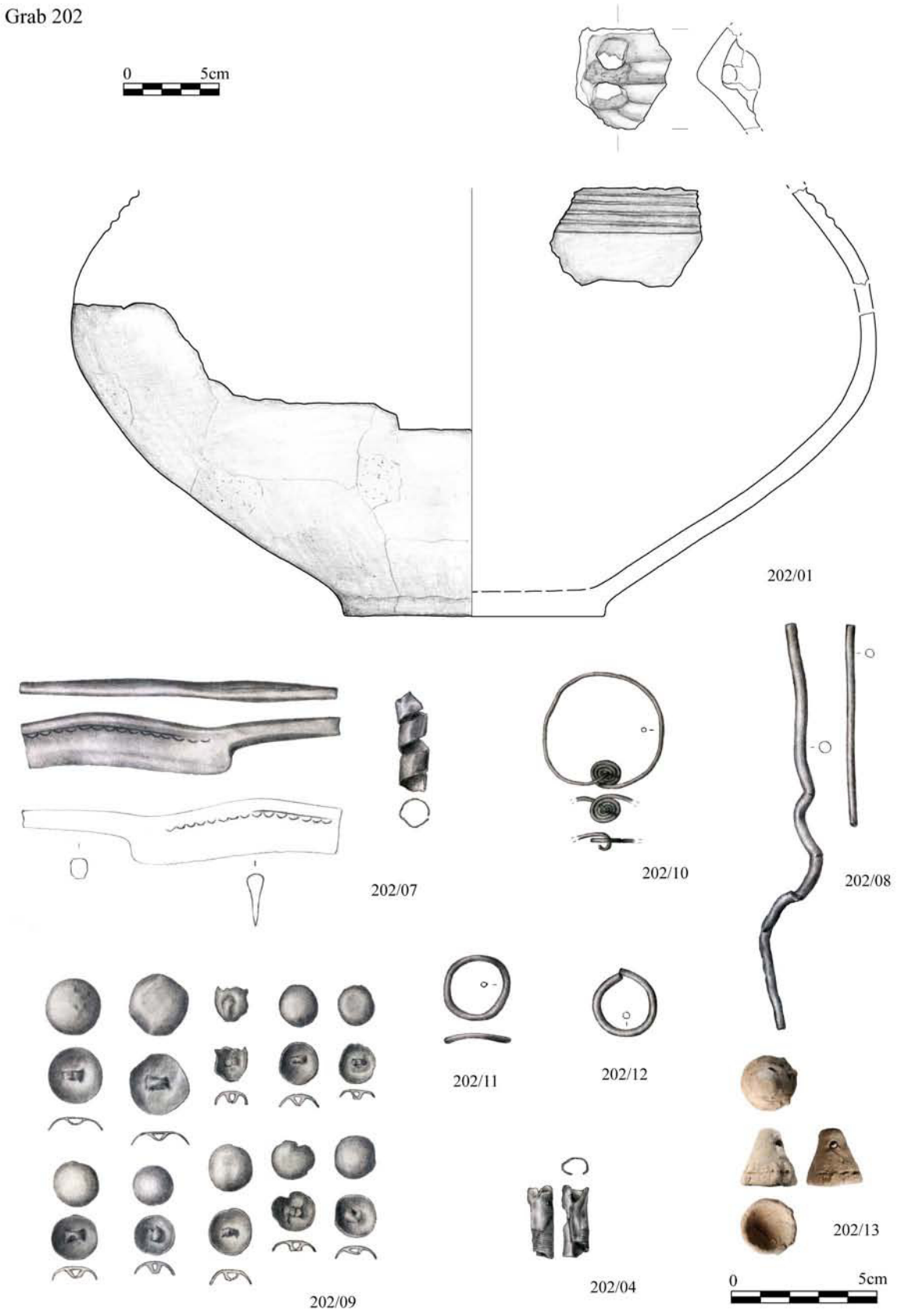


202/05



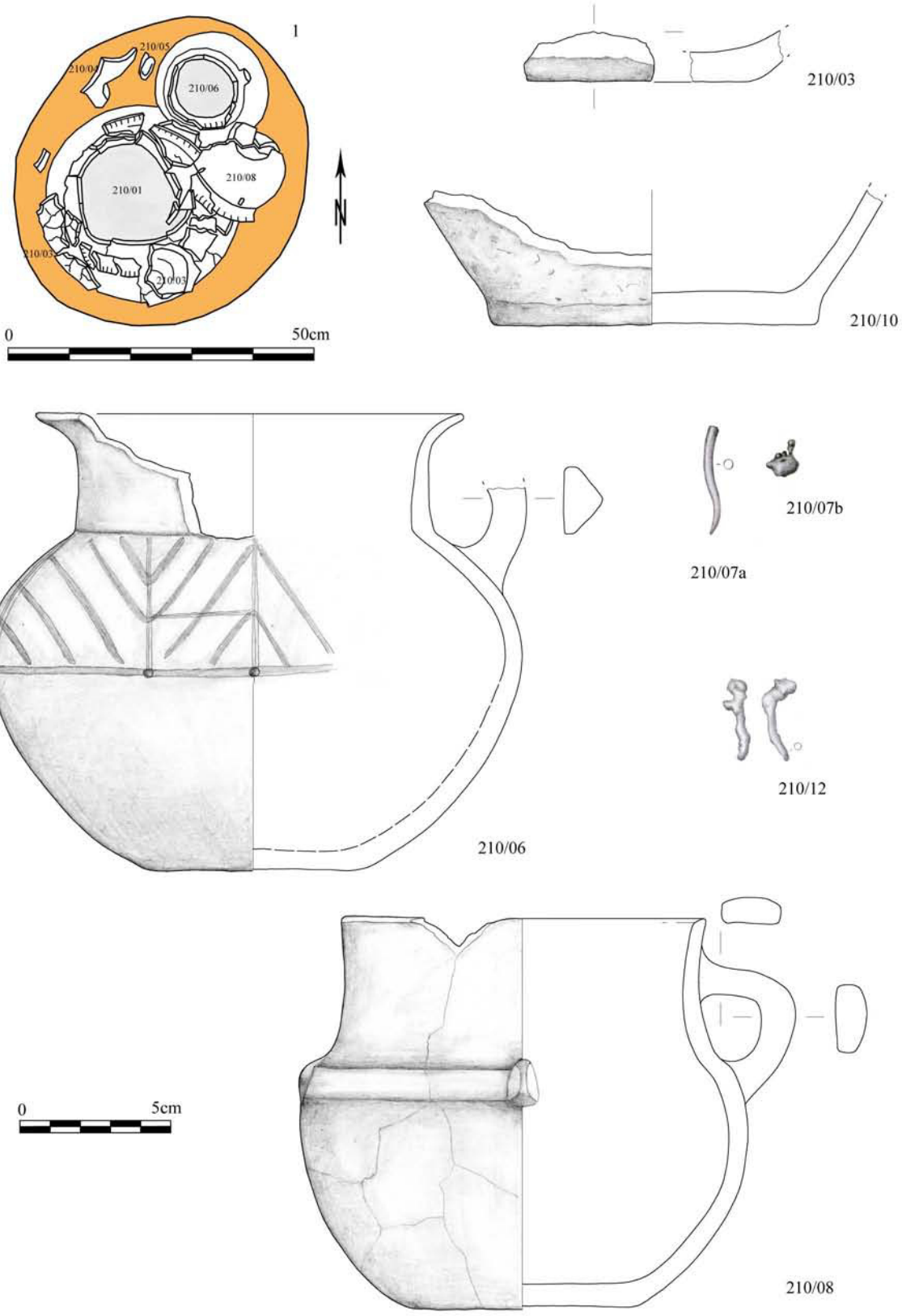
202/03

Tafel 34
Grab 170: 170/08a bis d, 170/13 (M 1:2), 170/10 (M 1:3); Grab 202 (M 1:10); 202/03, 202/05, 202/06 (M 1:2)



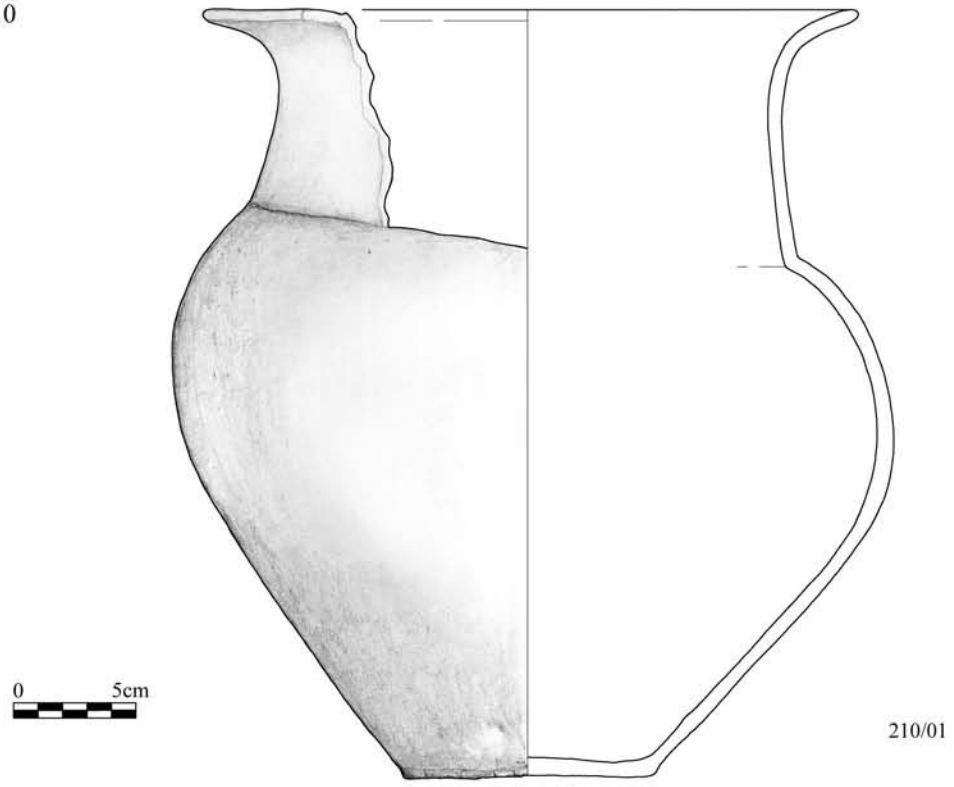
Tafel 35
Grab 202: 202/01 (M 1:3); 202/04, 202/07, 202/08, 202/09, 202/10, 202/11, 202/12 (M 1:2)

Grab 210

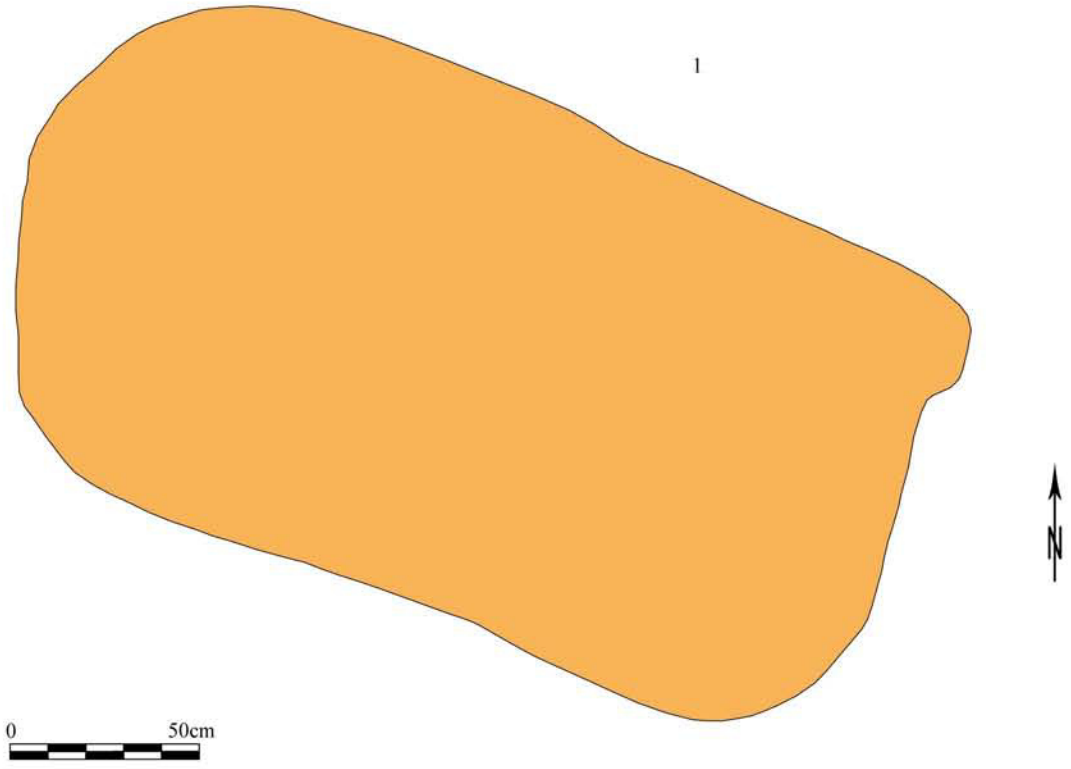


Tafel 36
Grab 210 (M 1:10): 210/03, 210/06, 210/07a und b, 210/08, 210/12 (M 1:2)

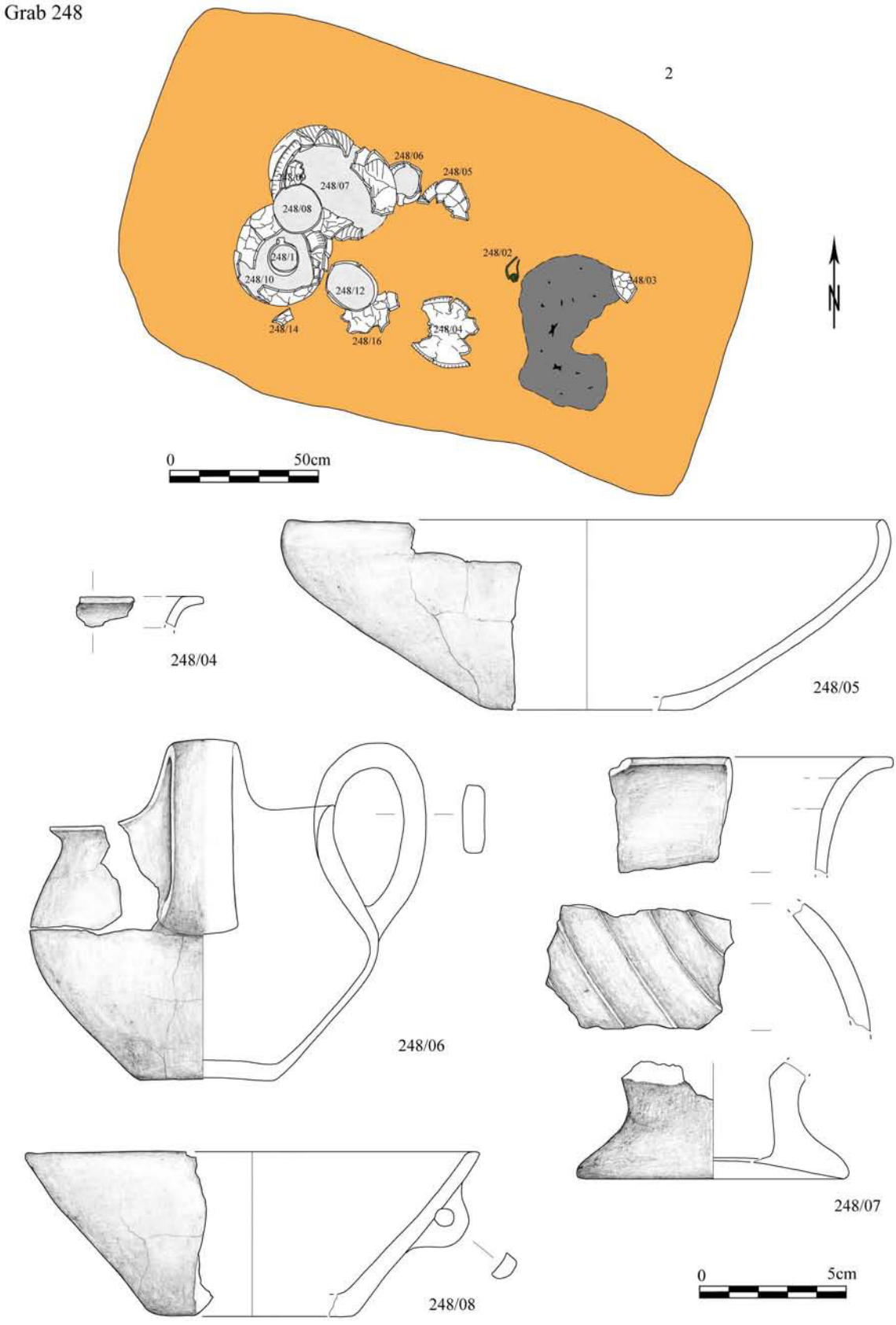
Grab 210



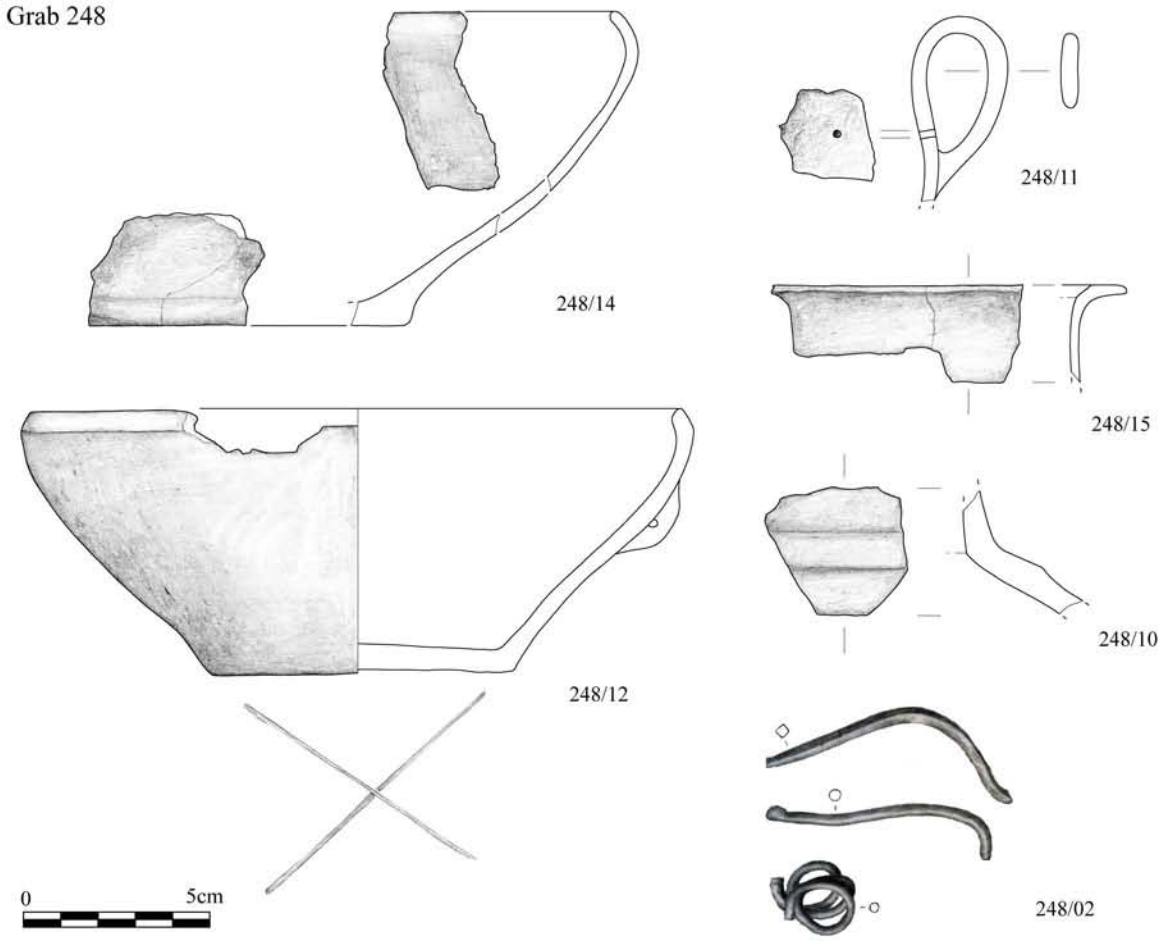
Grab 248

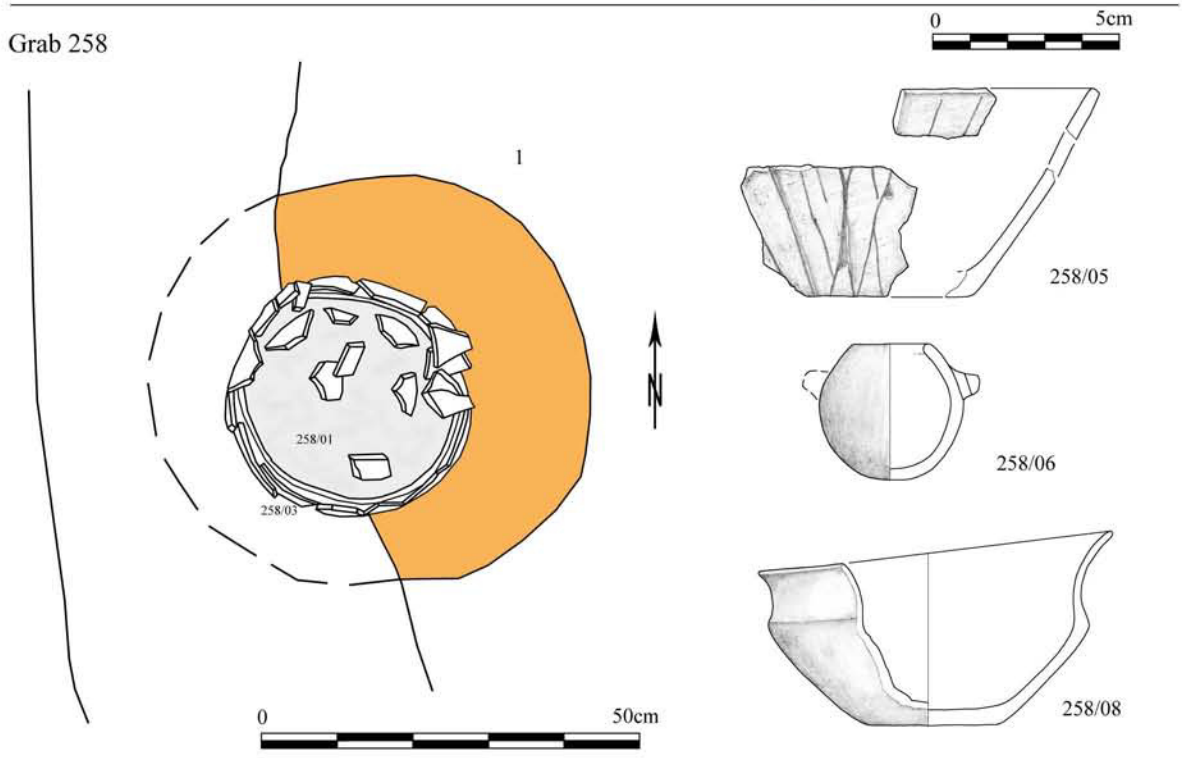


Tafel 37
Grab 210: 210/01 (M 1:3); Grab 248 (M 1:20)

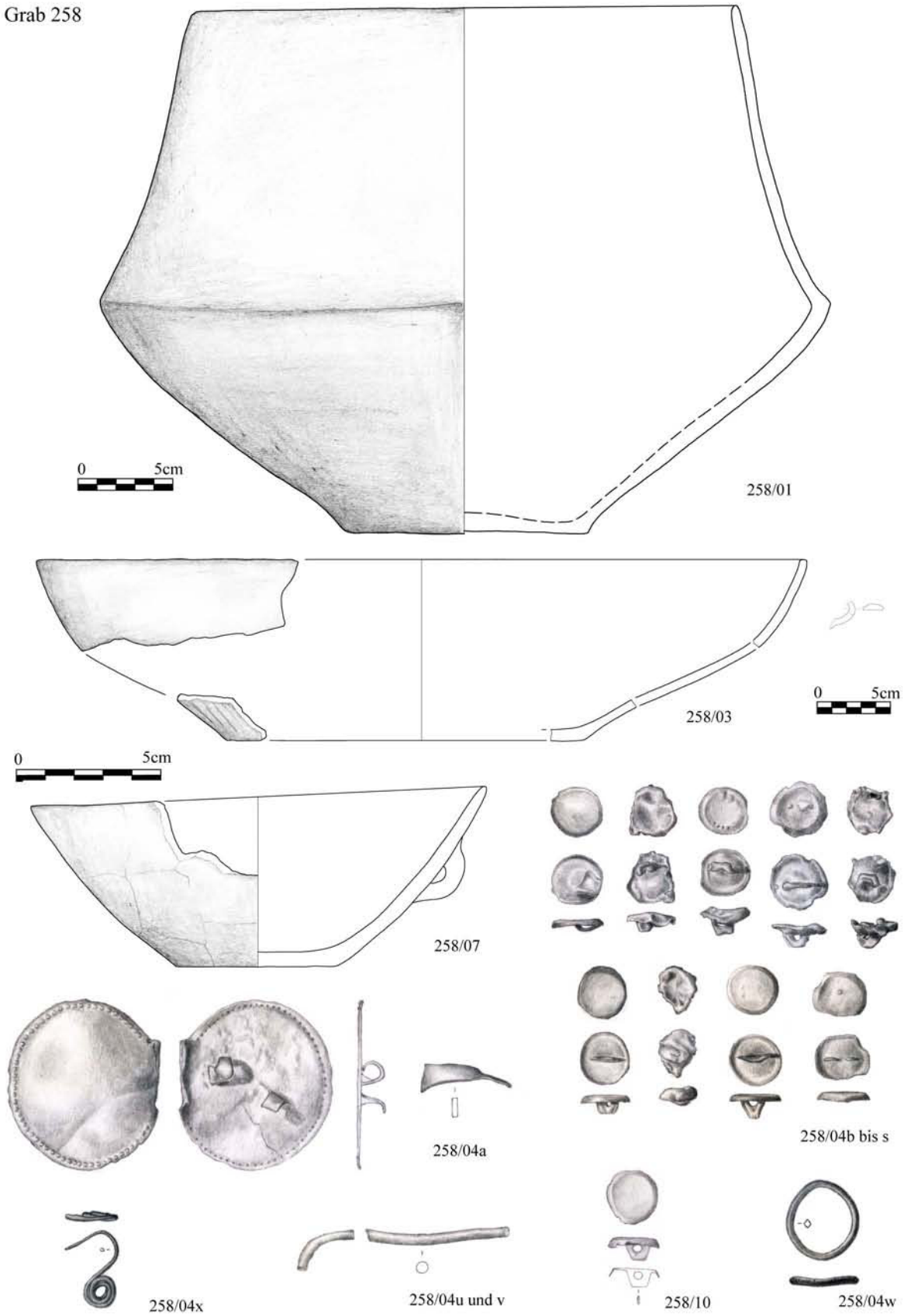


Tafel 38
Grab 248 (M 1:20); 248/04, 248/05, 248/06, 248/07, 248/08 (M 1:2)

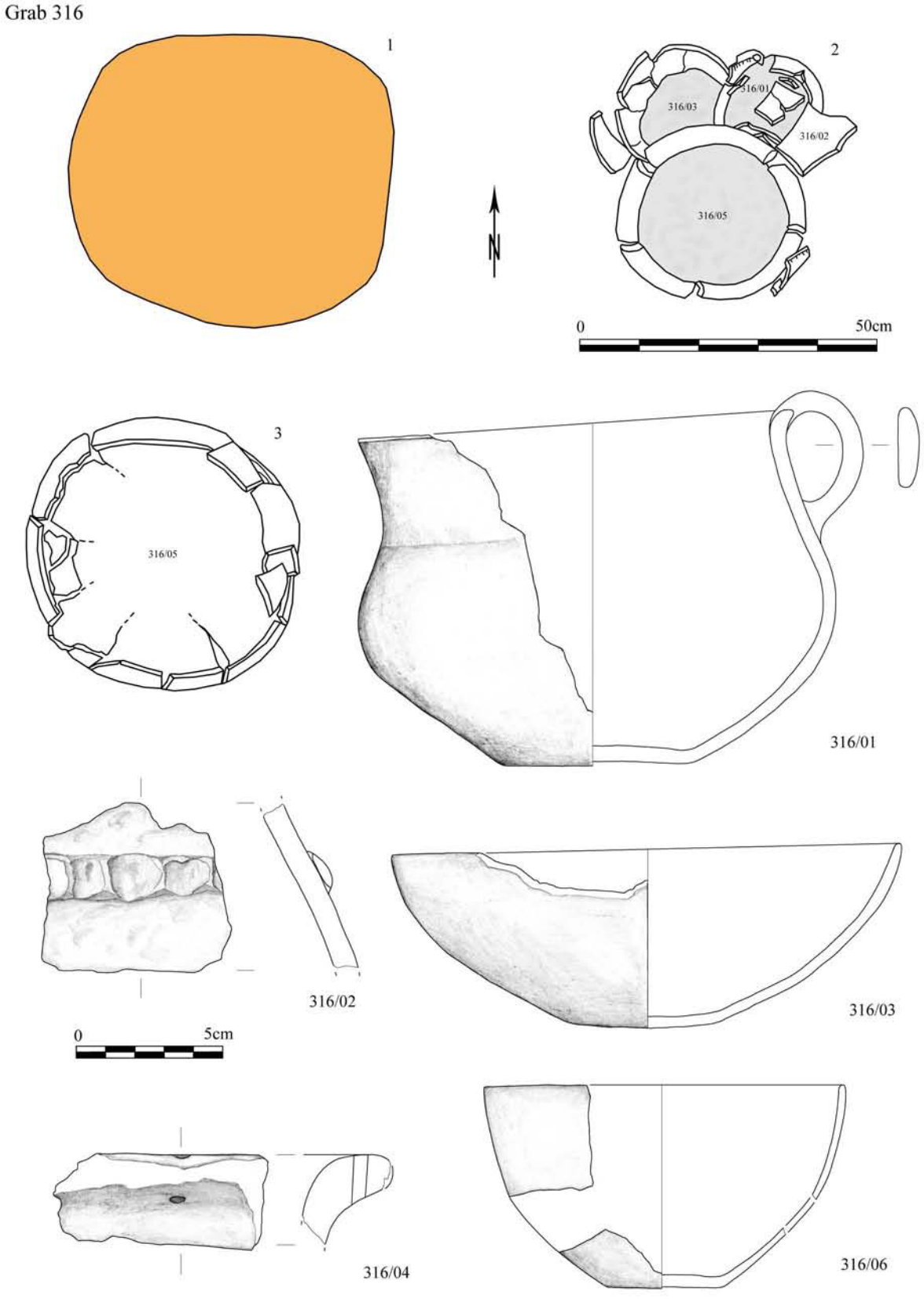




Tafel 39
Grab 248: 248/02, 248/10, 248/11, 248/12, 248/14, 248/15 (M 1:2) ; Grab 258 (M 1:10); 258/05, 258/06, 258/08 (M 1:2)

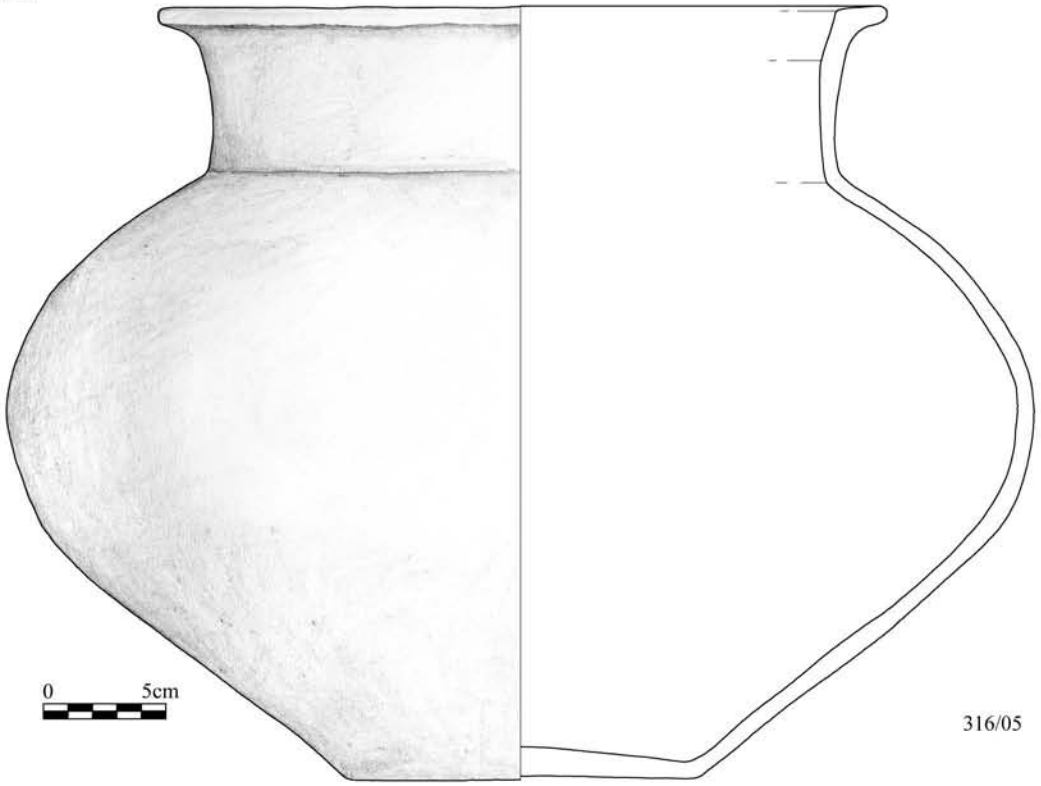


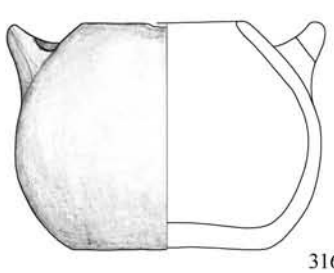
Tafel 40
Grab 258: 258/01 (M 1:3); 258/03 (M 1:4), 258/04a bis x, 258/07, 258/10 (M 1:2)

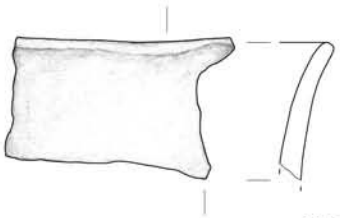


Tafel 41
Grab 316 (M 1:10); 316/01, 316/02, 316/03, 316/4, 316/6 (M 1:2)

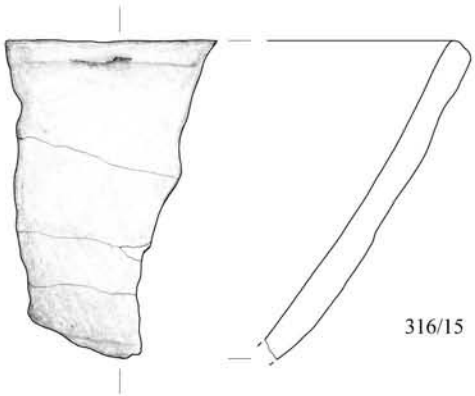
Grab 316




316/08


316/10


316/11a bis f


316/15



Tafel 42
Grab 316: 316/05 (M 1:3); 316/08, 316/10, 316/11a bis f, 316/14, 316/15 (M 1:2)



Grab 006; Planum 1

Grab 006; Planum 2



Grab 006; Planum 2





Grab 012

Tafel 43
Grab 006; Grab 012



Grab 017; Planum 2

Grab 027; Planum 1



Grab 027; Planum 1





Grab 029; Planum 2

Tafel 44
Grab 017; Grab 027, Grab 029



Grab 032; Planum 2



Grab 032, Planum 3

Grab 040; Planum 2 (rechts)





Grab 106; Planum 2-3

Tafel 45
Grab 032; Grab 040, Grab 106



Grab 106; Planum 2-3



Grab 170; Planum 1



Grab 170; Planum 2

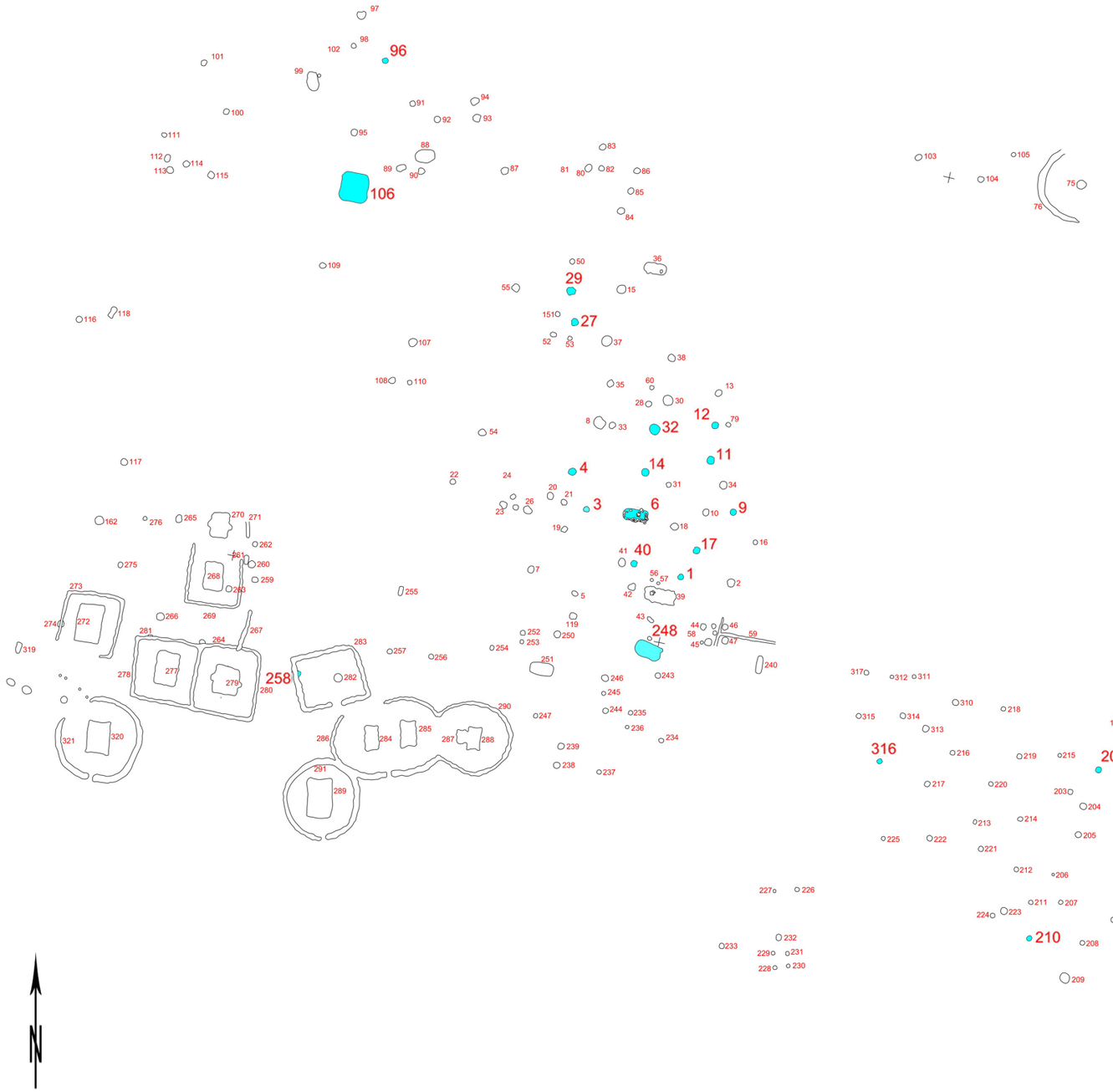


Grab 210; Planum 1



Grab 210; Planum 1

Tafel 46
Grab 032; Grab 170, Grab 210



Gräberfeld Inzersdorf

KG/Nr.: Inzersdorf / 19132
VB: St. Pölten

Grabungskampagne: 1981-1987

Denkmalschutz-Grabung der Abteilung für Bodendenkmale des Bundesdenkmalamtes